

2'199'714

Bibl. cant. VS Kantonsbibl.



1010197885



Die Walliser
Landrats-Abschiede
seit dem Jahre 1500

Herausgegeben im Auftrage
der Regierung
des Kantons Wallis

Band 3 (1529-1547)

bearbeitet
von
Dr. Bernhard Truffer
unter Mitarbeit
von Dr. Anton Gattlen
Kantonsbibliothekar

Sitten, Staatsarchiv

Dr. Bernhard Truffer

Die Walliser Landrats-Abschiede
seit dem Jahre 1500



Die Walliser
Landrats-Abschiede
seit dem Jahre 1500

Herausgegeben im Auftrage
der Regierung
des Kantons Wallis

Band 3 (1529-1547)

2'199'765

bearbeitet
von

Dr. Bernhard Truffer

unter Mitarbeit
von Dr. Anton Gattlen
Kantonsbibliothekar

Sitten, Staatsarchiv

TA 226/3



73/3389

Gedruckt mit Unterstützung des Schweizerischen Nationalfonds
zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung.

Auflage 550 Exemplare

Alle Rechte vorbehalten

Vorwort

Viele Jahre sind vergangen, seit die hohe Regierung des Kantons Wallis im November 1902 dem hochwürdigen Domherrn Dionys Imesch selig den Auftrag zur Herausgabe der Walliser Landratsabschiede erteilte. Mit der Publikation des ersten Bandes (1500–1519) im Jahre 1916 und der Vorbereitung des zweiten Bandes (1520–1529), der im Jahre 1949 vom Staatsarchiv veröffentlicht wurde (vgl. *Vallesia*, Bd 3, S. 6–7), hat er einen würdigen Anfang des grossen Werkes gemacht. Auch wenn bis heute nichts mehr veröffentlicht werden konnte, blieb die Arbeit keineswegs liegen. Die beiden Archivare Dr. André Donnet und Dr. Grégoire Ghika setzten die von Domherrn Imesch mühevoll begonnene Arbeit seit 1947 fort, sammelten systematisch alle Landratsabschiede, liessen sie von Adolphe Favre transkribieren und übersetzten sie für die Zeitspanne von 1529 bis 1604 ins Französische. Ein Zettelkatalog im Staatsarchiv erschliesst heute dem Forscher die Landratsabschiede der Jahre 1529 bis 1589.

Als ich im Jahre 1965 im Auftrag des Schweizer Nationalfonds zur Förderung wissenschaftlicher Forschung unter wohlwollender Mitarbeit des Staatsarchivs die seit Jahren nicht mehr fortgesetzte Textbearbeitung im Hinblick auf die weitere Veröffentlichung begann, war eine grosse und beschwerliche Arbeit, die Materialsammlung, bereits sehr weit vorgeschritten. Die zusammengetragene Abschiedsammlung wurde nur noch durch wenige Originale aus dem Pfarrarchiv Leuk ergänzt. Um die Arbeit zu erleichtern und die Originalausfertigungen stets zur Hand zu haben, wurden alle in auswärtigen Archiven liegenden Abschiede photokopiert.

Für die Zeit von 1529 bis 1547 ist die Quellenangabe im allgemeinen recht einfach. Neben der leider unvollständigen Sammlung von Originalausfertigungen, die sich hauptsächlich aus Beständen des Bürgerarchivs Sitten (ABS 204/26 und ABS 204/27) und aus Einzelstücken aus dem Staatsarchiv, dem Domkapitelsarchiv und aus den ehemaligen Zendenarchiven von Leuk, Visp, Mörel und Goms zusammensetzt, standen mir aus dem Bürgerarchiv Sitten Bände von sehr zuverlässigen Abschriften aus dem 17. Jahrhundert (ABS 204/1, ABS 204/2 und ABS 204/3) und aus

Beständen des Staatsarchivs Abschriften aus dem 18. Jahrhundert (AVL 11) zur Verfügung; letztere beruhen auf der Sittener Abschrift aus dem 17. Jahrhundert. — Wo immer möglich, wurde auf die Originalausfertigung zurückgegriffen. Geringe Unterschiede in den Abschriften werden in eckigen Klammern dem Text eingefügt, wenn es sich nicht um offensichtliche Verschreibungen des Kopisten handelt. Grössere Abweichungen werden in den Quellenangaben am Schlusse jedes Abschiedes vermerkt.

Zu Beginn meiner Arbeit war mir nahegelegt worden, mich bei der Wahl und Bearbeitung des zu veröffentlichenden Materials getreu an die von Domherrn Imesch adoptierten Grundsätze zu halten. Doch drängten sich bald einige Änderungen auf. Rechtfertigte sich in den ersten Bänden die Einarbeitung zahlreicher Sekundärquellen, weil die eigentlichen Landratsabschiede oft nicht mehr auffindbar waren, so erübrigte sich das nun, da von 1530 an die Reihe der Landratsabschiede beinahe lückenlos erhalten ist. Auch die Schiedsentscheide und Urteile des Landrates oder des Landeshauptmannes und die Abschiede der Zendenräte mussten ausgeschieden werden; sie können gegebenenfalls Gegenstand einer gesonderten Veröffentlichung bilden. Unsere Publikation kann sich also auf die eigentlichen Landratsabschiede und Tagbriefe beschränken.

Wie in den beiden ersten Bänden wurde auch hier auf die integrale Publikation des ganzen Originaltextes verzichtet, doch getreu den Prinzipien von Domherrn Imesch darauf Bedacht genommen, jeden in der Verhandlungen vorkommenden Punkt möglichst erschöpfend darzustellen. Im Original wurden wiedergegeben: 1. alle dunkeln, unvollständigen und unverständlichen Texte; 2. besonders wichtige Stellen und 3. originelle Wendungen, die ohne lange Umschreibungen nicht wiederzugeben waren. Ganz bewusst wurde auf Interpretationen unklarer Stellen verzichtet. Mit Hilfe der Sekundärquellen wird in den meisten Fällen eine Klärung möglich sein. Der Abschied vom 16. April 1546 betreffend die Rhonekorrektur im Unterwallis ist deutsch und lateinisch ausgefertigt worden. Ausnahmsweise wurden beide Texte vollständig in ihrer Urfassung wiedergegeben. Es ergeben sich so interessante Vergleichsmöglichkeiten.

Für die Wiedergabe der Originaltexte wurde nach Rücksprache mit dem inzwischen verstorbenen Professor Dr. Oskar Vasella beschlossen, die Orthographie nach heute allgemein geltenden Grundsätzen zu vereinfachen und zu vereinheitlichen. Ich habe mich an die von Heinz Quirin empfohlenen Merksätze zur Wiedergabe von Texten des 14. bis 18. Jahrhunderts gehalten. Man findet sie zusammengestellt in *Kaiser, Reich und Reformation 1517–1525. Quellen zur neueren Geschichte*, herausgegeben vom Historischen Seminar der Universität Bern (Bern 1966, 3. Auflage) S. 4 ff. Es erübrigt sich hier meines Erachtens eine Wiederholung der Grundsätze.

Interpunktion und Worttrennung folgen den modernen Regeln.

Die Aufteilung der Abschiede ist sowohl in den Originalausfertigungen als auch in den Abschriften oft willkürlich. So konnte nicht immer darauf Rücksicht genommen werden. Bei der alphabetischen Numerierung der Abschnitte, die einige Ungereimtheiten aufweist, musste ich mich womöglich an die Abschriften von Adolphe Favre halten, da diese oft benutzt und zitiert worden sind. Überschriften über einzelne Abschnitte, deren es ohnehin nur wenige gibt, und nicht selten von späterer Hand hinzugefügte Marginalien wurden weggelassen, wenn sie dem Inhalt des Abschnittes entsprachen.

Die Personennamen wurden unverändert beibehalten; bei Ortsnamen wurde die Form des Originals durch die moderne Schreibweise ersetzt, ausser bei ihrem erstmaligen Auftreten. Die verschiedenen orthographischen Formen finden sich auch im Index.

Immer wiederkehrende stehende Ausdrücke wie *nid der Mors*, *Span und Handel*, *Brief und Siegel*, *auf Gefallen der Gemeinden u. a.* oder Fachausdrücke wie *Vereinung*, *Rivierinen*, *Werinen* usw. wurden übernommen, auch wenn sie heute nicht mehr geläufig sind. Die sehr häufige Formel «U.G.H., Landeshauptmann und Boten» wurde meistens mit «Landrat» wiedergegeben.

Lateinisch war Amtssprache im Verkehr mit den französischsprachigen Untertanen *nid der Mors* und *Savoyen*. Die wenigen lateinischen Texte in den Landratsabschieden wurden stets ungekürzt veröffentlicht. Zum besseren Verständnis wurden Kürzungen aufgelöst und offensichtliche Verschreibungen korrigiert. Da überdies die mittelalterlichen Skriptoren *ae* und *e* oft willkürlich verwendeten, wurde die Form des klassischen Lateins rekonstituiert, z. B. *presens* in *praesens*, *decime* in *decimae*.

Im Gegensatz zu Band I und II wurden Orts- und Personenverzeichnis und Sachkatalog in ein Register zusammengefasst, um Doppelspurigkeiten zu vermeiden und dem Benützer die Arbeit zu erleichtern. Wie in den früheren Bänden befindet sich auch in diesem Buch ein Verzeichnis der im Zeitraum von 1529 bis 1547 gehaltenen Landräte. Dagegen wurde auf ein gesondertes Verzeichnis der Boten, der Landvögte und der Landeshauptmänner verzichtet. Ein Verzeichnis der Landeshauptmänner wurde vom hochwürdigen Herrn H.-A. von Roten in den *Blättern aus der Walliser Geschichte* (Bd 10, S. 14–18) veröffentlicht und von Chorherrn L. Dupont Lachenal in den *Annales Valaisannes* (2^e Série, t. 6, pp. 114–121) ergänzt. Ein vollständiges Verzeichnis der Landvögte ist von Jean-Marc Biner in *Vallesia* (Bd 18, 1963, S. 177–215) publiziert worden. Ein Boten-

verzeichnis ist meines Erachtens für einen so kurzen Zeitraum überflüssig, da die Namen am Anfang eines jeden Abschiedes stehen.

Beim Erscheinen dieses Bandes habe ich die angenehme Pflicht, nach verschiedenen Seiten den Dank für die Förderung und Unterstützung der Arbeit auszusprechen.

In erster Linie denke ich an den Schweizerischen Nationalfonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung, der in sehr zuvorkommender Weise einen Forschungskredit gewährte, der die Arbeit überhaupt möglich machte, und der auch einen Teil der Druckkosten übernahm. Den grösseren Teil der Publikationskosten trägt der Staat Wallis.

Herr Dr. Anton Gattlen, Kantonsbibliothekar, hat mir geholfen, die Editionsgrundsätze festzulegen und den modernen Text zu gestalten; er hat auch alle deutschen Originalstellen kollationiert und die Korrekturen mitgelesen.

Am Mitlesen der Korrekturen beteiligte sich auch Herr Dr. Grégoire Ghika, Staatsarchivar; er hat auch alle lateinischen Texte kollationiert und manch guten Rat beige-steuert.

Ihnen und allen andern, die am Gelingen dieser Arbeit in irgendeiner Weise beteiligt waren, gilt mein aufrichtiger Dank.

Bernhard Truffer

Sitten, März 1973

Verzeichnis der Landratsabschiede 1529–1547

1529

26. August	Sitten, Majoria	S. 1
20.–29. Dezember	Sitten, Majoria	S. 4

1530

12.–13. Mai	Sitten, Majoria	S. 8
7. Juni	Sitten, Majoria	S. 9
12. August	Sitten, Majoria	S. 10
25. August–1. September	Sitten, Majoria	S. 13
15.–21. Dezember	Sitten, Majoria	S. 15
21. Dezember	Sitten, Majoria	S. 19

1531

19. Januar	Sitten, Majoria	S. 20
10. April	Siders, Vogtei	S. 22
26. April	Sitten, Majoria	S. 24
31. Mai–2. Juni	Sitten, Majoria	S. 26
4. Juli	Leuk, Schloss	S. 29
7.–8. August	Naters, Schloss Fluo	S. 30
18.–20. August	Sitten, Majoria	S. 34
2. Oktober	Siders	S. 41
10. November	Leuk	S. 42
19.–22. Dezember	Leuk, Schloss	S. 43

1532

24.–25. August	St. Moritz	S. 47
19.–20. Dezember	Naters, Schloss	S. 49

1533

18.–20. Dezember	Sitten, Majoria	S. 54
------------------	-----------------	-------

1534

28. Januar–4. Februar	Sitten, Majoria	S. 59
1. Mai	Visp	S. 62
1. Oktober	Sitten, Majoria	S. 64
4. November	Sitten, Majoria	S. 66
17. Dezember	Sitten, Majoria	S. 68

1535

19. März	Sitten, Majoria	S. 76
12. Oktober	Sitten, Majoria	S. 77
17.–22. Dezember	Sitten, Majoria	S. 80

1536

26.–27. Januar	Sitten, Majoria	S. 86
10. Februar	Sitten, Majoria	S. 88
14. Februar	Sitten, Majoria	S. 91
21. Februar	Sitten, Majoria	S. 93
25. Februar	St. Moritz	S. 94
10.–12. März	Sitten, Majoria	S. 95
30.–31. März	Sitten, Majoria	S. 100
26.–29. April	Sitten, Majoria	S. 104
19. Mai	Sitten, Majoria	S. 109
31. Mai–1. Juni	Sitten, Majoria	S. 113
26. Juli	Sitten, Majoria	S. 116
21.–22. September	Sitten, Majoria	S. 119
8.–10. November	Sitten, Majoria	S. 121
1. Dezember	Sitten, Majoria	S. 126
8.–23. Dezember	Sitten, Majoria	S. 129

1537

24.–29. April	Sitten, Majoria	S. 134
1. Mai		S. 141
4.–6. Juli	Sitten, Majoria	S. 143
9.–10. August	Sitten, Majoria	S. 147
17.–24. Oktober	St. Moritz, Abtei	S. 148
14. November	Visp	S. 150
17.–23. Dezember	Sitten, Majoria	S. 152

1538

7.–12. Mai	Sitten, Majoria	S. 163
12. September	Sitten, Majoria	S. 175
16.–22. Dezember	Sitten, Majoria	S. 175

1539

6. Januar	Visp	S. 183
17.–18. Januar	Brig	S. 185
7. März	Sitten, Majoria	S. 187
24.–29. April	Sitten, Majoria	S. 189
18.–19. Juni	Sitten, Majoria	S. 203
22. Juli	Raron, im Turtig	S. 205
1.–3. August	Sitten, Majoria	S. 208
30. August	Sitten, Majoria	S. 212
10. September	Sitten	S. 214
15.–20. Dezember	Sitten, Majoria	S. 214

1540

25. Februar–3. März	Sitten, Majoria	S. 223
2. April	Evian	S. 226
6. April	Monthey	S. 228

XI

9.–13. Juni	Sitten, Majoria	S. 229
4. August	Naters, Schloss uf Fluo	S. 237
21. September	Brigerbad	S. 240
19.–23. Oktober	Sitten, Majoria	S. 243
21. Oktober	Sitten, Majoria	S. 245
23.–24. November	Leuk, Schloss	S. 249
15.–20. Dezember	Sitten, Majoria	S. 250
1541		
2.–3. Februar	Sitten, Majoria	S. 255
1. Juni	Sembracher	S. 257
8.–11. Juni	Sitten, Majoria	S. 260
26. August	Martinach	S. 265
14.–19. Dezember	Sitten, Majoria	S. 267
1542		
19.–24. April	Sitten, Majoria	S. 274
26. Juli	Sitten, Majoria	S. 280
14.–19. Dezember	Sitten, Majoria	S. 282
1543		
16.–19. Mai	Sitten, Majoria	S. 289
11. August	Raron, im Turtig	S. 297
28. September	Brig	S. 299
17.–22. Dezember	Sitten, Majoria	S. 300
1544		
13. Februar	Sitten, Majoria	S. 305
30. April–3. Mai	Sitten, Majoria	S. 307
25. Juni	Sitten, Majoria	S. 312
17.–21. Dezember	Sitten, Majoria	S. 314
1545		
19.–22. Mai	Sitten, Majoria	S. 318
5. August	Siders	S. 322
17. November	Sitten	S. 324
16.–22. Dezember	Sitten, Majoria	S. 325
1546		
26. Februar	Leytron	S. 329
16. April	Saillon	S. 331
6.–8. Mai	Sitten, Majoria	S. 341
12. Juli	Leuk	S. 344
28. Juli	Leuk	S. 346
15.–19. Dezember	Sitten, Majoria	S. 348
17. Dezember	Sitten, Majoria	S. 352

1547

4.–7. Mai	Sitten, Majoria	S. 353
2. Juni	Bagnes	S. 356
25. Oktober	Sitten, Majoria	S. 357
12.–13. November	Sitten, Majoria	S. 359
14.–21. Dezember	Sitten, Majoria	S. 360

Verzeichnis der Landtagsbriefe

27. September	1531	S. 39
12. November	1531	S. 43
31. Juli	1537	S. 146
3. September	1538	S. 173
15. April	1539	S. 188
11. Juni	1539	S. 202
17. September	1540	S. 240
10. Oktober	1540	S. 242
12. April	1542	S. 273
5. Dezember	1542	S. 281
9. Mai	1543	S. 288
25. September	1543	S. 299
5. Oktober	1543	S. 300
24. April	1544	S. 306
7. Dezember	1544	S. 313
22. Mai	1545	S. 321
28. Juli	1545	S. 322
13. November	1545	S. 323
8. Dezember	1545	S. 324
11. Dezember	1545	S. 324
22. April	1546	S. 340
8. Juli	1546	S. 343
23. Juli	1546	S. 345
7. Dezember	1546	S. 347

Verzeichnis der Abkürzungen

ABS	= Archiv der Burgerschaft Sitten
ATL	= Archiv Philipp de Torrenté, Livres
ATN	= Archiv Philipp de Torrenté
AV	= Archives du Valais
AVL	= Archives du Valais, Livres
E.A.	= Eidgenössische Abschiede
f.dt.	= «fürstliche durchlaucht»
f.g.	= «fürstliche gnaden»
G.H.	= gnädiger Herr
k.m.	= «königliche majestät»
u.f.	= «unser fürst»
u.g.	= «unsere gnädigen»
U.G.H.	= unser gnädiger Herr
u.g.h.	= «unser gnädiger herr»
u.h.	= «unser herr»
u.l.	= «unsere lieben»

Sitten, Majoria, Donnerstag nach St. Bartholomäus [26. August] 1529.

Ratstag, einberufen und gehalten durch Anton Venetz, Landeshauptmann, in Gegenwart der Boten:

Sitten: Anton Blanck, alt Landeshauptmann; Benedikt Prensieri, Kastlan; Peter Blatter, Kastlan; Gilg Perren, Kastlan. — *Siders:* Anton Tangien, alt Landvogt; Tschan Tzschufferel, Tschan Cudrey. — *Leuk:* Petrus Jennilten, Meier; Anton Switzer, alt Meier; Peter Jagge. — *Raron:* Stefan Magxen; Hans Gerwer, Cristan Zenstadlen, beide alt Meier. — *Visp:* Jakob Blatter, alt Meier; Peter Inalbon. — *Brig:* Gilg Venetz, alt Landeshauptmann; Paul Gerold, alt Kastlan. — *Goms:* Hans Schmit, Meier; Peter uff der Egk, alt Ammann; Hans Glausen.

a) Die Gesandten der VI Orte Luzern, Uri, Schwyz, Unterwalden, Zug und Freiburg überbringen U.G.Hn, dem Domkapitel von Sitten und der Landschaft von ihren Obern «fruntlichen gruos und willigen dienst, mit erbietten aller eren, libs und guotz ungespart». Sie danken «des truwen ufsächens und trostlichen zuozugs, so wir inen in der nechsten krieglichen ufruor tan hand; wöllent solichs si ir herren und obren um unsren g.h., capitel und ein lantschaft Wallis in die ewigkeits mit ir lib und guot truwlich beschulden». Sie bitten auch die Landschaft, es ihnen nicht zu verargen, wenn ihre Leute im Feld oder ausserhalb des Landes mit Speis und Trank und anderem nicht versorgt worden sind, wie es ihnen gebührt hätte. Man solle es nicht als schlechten Willen ansehen, sondern dem zuschreiben, «das die krieglich ufruor in il ist beschachen». Sie sehen wohl ein, dass man sie nicht so gehalten hat, wie sie es verdient hätten. Dann bitten sie erneut, man solle «ein guot truw ufsächen uf si haben, als si ungezwifelt sint und ouch vormalen trostlich beschächen ist und mit werchen bewert hand; damit hand si ouch begert, wir wollen inen das burg- und landrecht schwören inhalt des instruments und gebent einer landschaft zuo tragen, ob sölichs beschachen sulle von zenden zuo zenden und nach unserm guoten bedunken. Damit hand si sich ouch entschlossen. Si haben ouch volmechtigen gewalt von iren herren und obren gelicher gestalt in ir herren und obren namen di pund ernuwren und ouch zuo schwören nach inhalt der püntten». — Man beschliesst, dass die Boten anstelle der Gemeinden die Bünde schwören sollen und die Boten der VI Orte ebenfalls, was auch, um Mehrauslagen zu vermeiden, geschieht.

b) Weiter berichten sie, dass die von Zürich erneut Aufruhr stiften und eine Gesandtschaft nach Bern geschickt haben, um die Berner zum Krieg zu ermahnen. «Domit hand si ouch den abscheid zuo Herzogen Baden usgangen und ein missifbrief inen von ir herren und obren nachgeschickt, welche missif anzeigt nuwe kriegliche ufruor». Abschied und Schreiben werden verlesen. — Man beschliesst, es zu verabschieden und den Gemeinden bekanntzugeben. Darauf mahnen die Gesandten das Land aufs neue, «ein truw ufsächen» auf sie zu haben und sich zu rüsten.

c) Sie zeigen auch an, es wäre nützlich und gut, wenn die Landschaft eine Gesandtschaft nach Bern reiten liesse, um zu bitten und zu mahnen, «still zuo stan und sich ouch rechtes benügen lassen». — Man beschliesst, alt Landeshauptmann Kaspar Metzilten mit Instruktions- und Beglaubigungsbriefen nach Bern reiten zu lassen.

d) Weiter erklären die Boten der VI Orte, «das die von Zurich und Beren und ir anhang des willens genzlich sient, die sechs ort und ein lantschaft Wallis in ir bösen falschen missglauben zuo bringen, sign si doch di sechs ort in stetem furnemen, das si bi dem alten waren cristellichen glauben beliben und sterben wöllen und sich darvon keinswegs lassen trengen, ist geraten, das man si sull bitten, das si dann wollen stät und handvest bliben, als wir ouch tuon wöllent, doch in gestalt, das si all mittel und weg sullen suochen, damit krieg und bluotvergiessen werd abgestellt, welches si sich ouch guotwillig erboten hand, doch alwegen vorbehalten den alten cristellichen glauben, welchen zuo behalten wir inen hilf zuo gesandt nach lut der punden».

e) Als vor kurzem das Wallis von den V Orten schriftlich um Hilfe gebeten worden ist, ist eine grosse Zahl Ehrenmänner des Landes ob und nid der Mors zu Hilfe, Schutz und Rettung der V Orte nach Zug gezogen, gemäss der Burg- und Landrechte. Bis jetzt ist für die Knechte noch keine Soldordnung gemacht worden. Deshalb, und damit keiner dem andern vorhalten könne, er habe mehr erhalten, beschliesst man, dass jeder Knecht 14 Dickpfennige, jeder Hauptmann 3 Sold und ein Fähnrich 2¹/₂ Sold erhalten solle. «Item es sol ouch ein jeder zenden abstellen sine priester, ouch pfifer und trumenschleger etc.». Der oberste Hauptmann erhält 7 Sold. Alle Hauptleute, die im Felde gewesen sind, sollen dem obersten Hauptmann «bi ir eiden uf des helgen krüztag» [14. September] ihre Rodel eingeben, «das abgezelt werd, welcher zendo oder ort mer knechten hab, das den das ander verglichet werd». Es soll jeder Landsknecht bezahlt werden, und es soll ihm verrechnet werden, was er von den 1000 von Luzern geliehenen Kronen erhalten hat.

f) Jörg uff der Fluo erscheint mit seiner Verwandtschaft «in erberer zal versamlet» und wünscht, mit «bitt und beger» vor allen Gemeinden zu erscheinen, wie jeder Bote zu berichten weiss.

g) Die Erben Jennen Benchers treten auf und verlangen abermals gegen ihre Widersacher «uf ir ansprach recht und urteil». — Man beschliesst einhellig, «das man die sum und ansprach 120 kronen in der lantluten buoch stellen und sol mit an die summen bezalt werden».

h) U.G.H. Philipp am Hengart erscheint und begehrt «des ersten im lassen zuo beliben in allen friheiten der kilchen, wie sin vofaren in gewert sind gsin, bis uf sin zit und namlichen die geistlich und weltlich, ouch der toten hand halb nid der Mors; uf solichs ist geraten und geantwurt: antreffend die brief so lasst man die geistlichen in geistlichen rechten beliben und mit briefen furfaren, wie bishar gewon, die weltlichen aber, solich

brief und ban nit geschieht, ist zuo disen ziten zuo bruchen us ursach der luterschen sect, denn dadurch der gemein man liechtlich möcht abzugig werden von der kilchen und helgen ämptren, darum si dunkt sölich brief zuo diser zit nit nachlässig sigen». — Wegen der Toten Hand nid der Mors antwortet man: Das Recht der Toten Hand ist mit Kosten und Blutvergiessen erobert worden und es ist zwischen Jost von Silenen, damals Bischof von Sitten, und der Landschaft ein Vertrag geschlossen worden, den die Landschaft angenommen hat, «und ist der handel vormalen in ein recht gesetzt, welches vermeint, ein lantschaft si sulle in gewert beliben bis uf ustrag des rechten».

i) Hauptmann Clawen ist von der Landschaft zum Hauptmann der Landsknechte nid der Mors ernannt gewesen und begehrt nun Soldbereinigung. «Ist im gesprochen von jeder paner ein sold, das fendli sull sich gemeinlich bezalen und dem hoptman Clawen zuohanden geben werden». Jeder Landsknecht soll 14 Dickpfennige erhalten.

j) «Item won wegen der baner von Sant Möritzen ist geraten, hand si kosten gehebt, soll inen gerechnet werden und sunster witer angelegt werden nach marchzal».

k) Nach der Antwort des Landeshauptmanns und der Boten zog sich der Bischof zur Beratung zurück. Tags darauf erschien er wieder und liess durch einen «fursprechen» sagen, es seien schwere Händel im Gange und er könne, wie alle Welt wisse, der Krankheit wegen weder richtig reiten noch gehen. Deshalb dankt er dem Domkapitel und der Landschaft für ihr Wohlwollen, besonders für die Wahl durch Kapitel und Land und auch für den guten Gehorsam, den Land und Amtsleute ihm bis jetzt gehalten haben. Da der Bischof erkennt, dass er seiner schweren Krankheit wegen diesen sorgenvollen Zeiten nicht mehr genügen kann, um Kirche und Land zu regieren, «ouch diewil im und der kilchen von Sitten teglich abbruch beschicht durch unser puntgnossen von Beren, ouch durch unser lantlut, nemlichen der briefen und der toten hand halb, darum, us solichen ursachen bewegt, hat sin f.g. das bistum und die erwollung, so in sin person beschechen ist, widerum eim erwirdigen capitel und einer fromen lantschaft uberantwort und ubergeben und damit ein fruntlich abscheid und urlob genomen etc.».

l) Nach dieser Abdankung beschliessen der Landeshauptmann, die Gesandten des Domkapitels und die Boten, einen Landrat auf den nächsten Dienstag [7. September] vor Maria Geburt einzuberufen. Sechs weise Männer aus jedem Zenden sollen am Vorabend mit Vollmachten in Sitten bei der Herberge erscheinen, um «mit willen und rat» des Domkapitels und der Landschaft «sin herren zuo erwölen, oder den vordrigen wider witer zuo beliben ankören, doch uf gefallen der gemeinden», um daselbst zu beschliessen «nach nutz und er einer fromen lantschaft».

m) Man beschliesst, dass nach der Abdankung U.G.Hn und seinem Auszug aus dem Schloss Majoria Domkapitel und Landeshauptmann das

Schloss und die Rechte der Kirche und des Tisches von Sitten «sullen acht und war nemen im rechten». Das Domkapitel bestimmt die ehrwürdigen Domherren Peter Allet und Hans Koufman zu Statthaltern, die mit dem Landeshauptmann alle Angelegenheiten des Bistums und der Landschaft regeln werden.

n) Man vereinbart, falls die Gemeinden beschliessen sollten, die Güter Jörgs uff der Flue «anzegrifen», dass jeder Zenden Leute abordnen soll, damit keiner dem andern gegenüber im Vorteil ist.

Staatsarchiv Sitten: ABS 204/26, S. 23–28. Originalausfertigung.

Sitten, Majoria, 20. bis 29. Dezember 1529.

Landrat, einberufen und gehalten durch Anton Venetz, Landeshauptmann, in Gegenwart der Boten:

Domkapitel: Hans Grandis, Doktor beider Rechte, Statthalter und Offizial U.G.Hn von Sitten; Jos am Hengart, Dekan von Sitten; Peter Allet, von Leuk, Domherr. — *Goms:* Hans Schmit, Meier; Niklaus Holzer, alt Landvogt; Jenni Halabarter, alt Meier; Stefan Letzgien. — *Brig:* Hans Fidinginer, Kastlan; Gilg Venetz, alt Landeshauptmann; Jörg Michals, alt Kastlan; Peter Kuonen. — *Visp:* Peter Inalbon, Kastlan; Franz Imwinchenriedt; Kaspar Venetz, alt Kastlan; Jörg Summermatter, Schreiber; Simon Sterren. — *Raron:* Stefan Magxen; Johann Zentriegen, Landvogt; Hildbrand Walker, alt Meier; Kaspar Zbreiten, Fenner; Simon Vintschen, alt Kastlan. — *Leuk:* Perri Jennilt, Meier; Anton Switzer; Roli Heyman, alt Meier. — *Siders:* Anton Thangio, alt Landvogt; Peter Nicod, Kastlan; Hans Känil; Perro Burginer; Tzschan Chufferel, Kastlan. — *Sitten:* Simon Inalbon, alt Landeshauptmann; Benedikt Prensieri, Kastlan; Hans Wiestiner, alt Kastlan; Martin Kuontschen, Consul; German Jacquier; Peter Blatter, Kastlan; Gilg Perren, Kastlan; und andere.

a) Stefan Magxen, alt Meier von Raron, wird von den Vertretern des Domkapitels, an Stelle U.G.Hn, und von den Boten der sieben Zenden einstimmig zum Landeshauptmann gewählt. «Nach vil abred» nimmt er das Amt an und schwört U.G.Hn, dem Tisch von Sitten und der Landschaft den Eid, wie es Brauch und Übung ist.

b) Alt Landeshauptmann Johannes Zentriegen wird zum Landvogt nid der Mors gewählt und vereidigt.

c) Zwei Briefe Berns an den Landeshauptmann und die Landschaft werden verlesen. Der eine fordert, das Land solle «die götzeri usser der capellen, erbuwen zuo Sant Moritzen uf der brugk» entfernen, da die Kapelle auf ihrem Gebiet liege und sie «durch das gotzword erfunden, all gotzern abzuostellen und zuo verwerfen». In ihrem Gebiet sei das allenthalben schon geschehen.

Bern ersucht Wallis, die Schlüssel der Kapelle dem Landvogt von Älen zu übergeben. Man beschliesst und schreibt den Bundesgenossen: «Diwil die sach gotlicheit berürt» und U.G.H. gegenwärtig von Sitten abwesend ist, will man seine Rückkehr abwarten, um nachher des G.Hn und des Landes Meinung zu übermitteln. Im andern Brief bittet Bern den Landeshauptmann und die Landschaft inständig aufgrund der Bünde um Auslieferung der Landflüchtigen, wie sie es in «verruckten jaren ouch tan hand». Man schreibt ihnen und bittet sie inständig, da doch nur noch zwei oder drei dieser Leute im Lande wohnten, sich ihrer barmherzig zu erweisen und sie «gesichert libs und guotz» heim zu Frau und Kindern ziehen zu lassen usw., wie jeder Bote zu berichten weiss.

d) Man schreibt den Bundesgenossen von Bern, «si wollen der urteil berürend den fischfang des Rottens statgeben, die doch nach lut unser loblichen punten, darin wir zuosament vervasset sind, ist ufgericht». Man fordert Antwort.

e) Der König von Frankreich schreibt, er werde den General Mägret in die Eidgenossenschaft schicken, um den Wallisern und Eidgenossen die rückständigen Pensionen auszurichten, und bittet, die Landschaft möge im Dienste des Königs verharren. Der Brief besagt auch, dass der König keinen Friedensvertrag mit dem Kaiser [Karl V.] angenommen habe. «Eine lobliche eidgnosschaft werde in demselbigen friden ouch vergriffen und beschlossen». — Man beschliesst, Landvogt Johannes Zentriegen dem General Megret entgegenzusenden, sobald man erfährt, dass er in der Eidgenossenschaft angekommen ist. Mit allem Nachdruck soll er die Bezahlung der rückständigen Pensionen fordern «und den grund des handels von im erfaren, ob er uns um solich pension wöl usrichten oder nit».

f) Zum Nutzen der Landschaft wird von den Boten der sieben Zenden, ausgenommen jener der Pfarreien von Ernen und Mörel, das Verbot betreffend die Ausfuhr von Nahrungsmitteln gemäss dem Abschied des Weihnachtslandrates des vergangenen Jahres erneut geprüft und bei gleichen Bussen in Kraft belassen. So ist es aufs neue verboten, Lebensmittel ausser Landes zu verkaufen, ausgenommen «schmalz, schneppen, vich und versworfen fleisch». Doch soll jeder, der solches Fleisch zu verkaufen hat, es dem Richter vorlegen. Die Boten von Ernen und Mörel haben von ihren Gemeinden keinen Befehl erhalten, das Verbot aufrechtzuerhalten. Die übrigen Boten erwägen den grossen Schaden und Nachteil und auch die Not, die dem Volke durch die grimme Teuerung erwachsen würde, und haben «wider di egedachten boten von Ernen und Mörel zuhanden iren gemeinden ein geschworen urteil getröst». Weil der grösste Teil des Landes willens ist, das Verbot aufrechtzuerhalten, sollen Ernen und Mörel, um dem Volke Hungersnot zu ersparen, das Verbot wie bisher auch annehmen und halten. Sie sollen dem Landeshauptmann, wenn er bei ihnen «gehorsame ufnimt», Antwort geben, ob sie «das recht (als aber wir nit vermeinen) mit den lantluten wölten annemen». Gegebenenfalls

müsste der Landeshauptmann sofort einen Rechtstag festlegen. Die Boten von Ernen und Mörel «hand sich vermechtigt», das Verbot bis zum Schiedsspruch aufrechtzuerhalten.

g) Man beschliesst, die Weinausfuhr zu verbieten, «damit der win zuo guot dem gemeinen man dester minder ufschlech».

h) Da in manchen Zenden und Gegenden der Landschaft Sester und andere Masse sich als «ungerecht» erwiesen haben, beschliesst man, dass jeder Zenden «sester, mess und gewicht fecken» solle, damit niemand mehr betrogen werde. Ebenso sollen die Saumlager so hergestellt werden, dass ein jedes das althergebrachte Mass enthält.

i) Es ist Anzeige erstattet worden, dass etliche Walliser nach Genf und anderswohin fahren, dort den Lombarden oder andern fremden Kaufleuten Salz [ver]kaufen und ihnen aus dem Lande zuführen lassen. «Dwil sölichs im salz einer lantschaft grossen nachteil macht», verbietet man es und beschliesst, dass, wer dagegen handelt, einer Busse von 10 Pfund verfällt zugunsten des Ortsrichters.

j) Man beschliesst, dass die Fuhrleute, die verbotene Nahrung und Salz aus dem Lande den Kaufleuten zuführen, in gleicher Weise der Busse verfallen sollen wie die Verkäufer.

k) Mit der Rufung des Geldes will man zuwarten bis zur Rückkehr des Bischofs, jedoch gilt, dass jeder Landmann wie bisher eine Sonnenkrone um 43 Gross, den Dukaten um 44 Gross, den Dickpfennig guter Währung um 43 Gross wechseln soll. Weiter soll sich jeder möglichst der fremden Münzen entledigen, da man sie mit «rat u. g. h. abrufen» wird.

l) Man hat erfahren, dass etliche Fremde und Einheimische «liecht münz» ins Land gebracht haben und damit «fürwechsel und koufman-schatz mit dem gelt oder golt» getrieben haben. Dies soll mit einer Busse von 10 Pfund bestraft werden «und verfalnus solichen geltz jedem richter, wa sich solichs erfinden würd».

m) Jörg uff der Fluo erscheint abermals mit seinen Freunden und Verwandten in seinem und seiner Mutter Namen vor dem Landrat. Er empfiehlt sich zuerst mit freundlichen Worten und bittet demütig, man solle sich «nach vergangener um gotzwillen erzeigen» und ihn und seine alte Mutter nicht von Haus und Heim vertreiben und «uf die herd stossen, mit erbietung, er welle sich erzeigen gegent einer lantschaft zu abtrag des handels als vil im müglich sig». Nachdem er und seine Freunde mit vielen Worten dargetan haben, was er mit «hochem fliess» dem Lande leisten wolle, bittet er, man möge ihn um «das liden gotz beten . . . in der bericht liechtren», denn weder seine Güter noch die seiner Mutter und seiner Geschwister «mögen solichs nit ustragen», da sie ohnehin mit mancherlei Schulden, Beschwerden und Ansprüchen bedeckt seien. Die Boten beraten und erklären, sie wollen sich an die Instruktionen der Gemeinden halten und antworten ihm, er werde auf Gefallen der Gemeinden «von der bericht gelediget», wenn er sämtliche Kosten, die der Handel dem Lande verur-

sacht hat, auf sich nehmen wolle und bezahle. Auf die Frage, ob er das annehme, erklärt Jörg, keinen Bescheid geben zu können, denn er wisse nicht, wie gross die Kosten gewesen seien, er habe keine Rechnung der Zenden erhalten, wie es verordnet gewesen sei. Abermals bittet er freundlich um eine Abschrift aller Kostenrechnungen und «ein verdank darauf zu antworten». Weiter begehrt er, dass ihm ein angemessener Zahlungs-termin gewährt werde, falls er es annehme, die Kosten zu bezahlen, sonst sei es ihm unmöglich. Damit das gute Volk nicht gar von Haus und Hof vertrieben werde, und um der Landschaft grössere Kosten, Mühen und Arbeiten zu vermeiden, und damit «ouch nit dester minder die würt bas in disem wäg bezahlt wurdin», fasst man, auf Gefallen der Gemeinden, folgenden Beschluss: Zenden und Gemeinden, die es noch nicht getan haben, sollen bis zum Feste der hl. Drei Könige dem Landeshauptmann «bi geschwornen eiden» die Rechnung eingeben. Wer es nicht tut, geht all seiner Ansprüche verlustig. Niemand, auch keine Gemeinde, soll nachträglich Kosten eingeben, bei dem Eide, der zu Anfang dieses Rechts-handels zu Sitten und «oben im land» geschworen worden ist; «uf solichs hand poten aller VII zenden einrätig den handel zu ruowigen dise nach-geschribne meinung gestellt uf guot bedunken beider partien»: Jörg über-nimmt besagte Kosten, sowie die, welche durch den Rechtshandel ent-standen sind und soll sie «in zweien zilen» bezahlen, die erste Hälfte auf nächste Lichtmess, die zweite ein Jahr später. Zudem muss Jörg für diese Summe dem Lande «benüglich bürgen und gelten» stellen, damit die Land-schaft gesichert ist, dass sie keine Güter als Bezahlung nehmen muss, um weiter grosse Kosten zu vermeiden. Jörg und die Gemeinden sollen bis zum St. Lergientag [Hilarius, 14. Januar] dem Landeshauptmann Bescheid geben, ob sie die Vereinbarung annehmen oder nicht. Wenn ja, sollen sich an die-sem Tage Jörg und von jedem Zenden ein Mann mit allen Vollmachten beim Landeshauptmann einfinden, um den Handel zu beschliessen «und da-rum instrument ufzurichten mit solcher erlutrung, das damit der verspre-chern gut in der bericht heimlich oder offentlich einer ganzen landschaft oder sunderbar gemeinden geheissen oder verburget hin und entweg geleit soll sin, und soll man die würt allenthalben bitten, das sie sich des spruchs wellen lassen benügen, wenn er wurde angenommen zu lob, nutz und ehren einer ganzen landschaft, dwil si denn gesichert werden, das si nit dürfen erdrich in bezalnutus nemen, doch allwegen den würtlen vorbehalten ir bürgen in den vorgemelten bezalnutussen bis uf gnuogtuon des letzten pfennigs».

n) Alt Landeshauptmann Simon Inalbon und Kastlan Benedikt Prensieri werden zu Kommissären ernannt, «die erkanntnus nid der Mors zu [...] verfallen mügen und meint geben mit rat Johannes Zentrieggen, dem die sach ouch befohlen ist».

o) Man schreibt dem Herzog von Savoyen um Bezahlung der Pensionen, «ouch um die erkanntnus, wie es in dem tractat der vereinung all geredt». Der Landvogt soll den Boten entlöhnen.

Staatsarchiv Sitten: ABS 204/26, S. 3–7: Originalausfertigung, enthält nur Abschnitte a bis k. — ABS 204/1, S. 377–390: Abschrift 17. Jh., vollständig. — ATL Collectanea 7/172: Auszüge von m. — ATN 47/2/1, S. 23 v: Unbedeutende Auszüge.

Sitten, Majoria, 12. bis 13. Mai 1530.

Landrat, gehalten durch U.G.Hn [Adrian von Riedmatten], in Gegenwart des Landeshauptmanns [Stefan Maxen] und der Boten aller sieben Zenden:

Sitten: Anton Planch, alt Landeshauptmann; Benedikt Prensieri, Kastlan; German Jacquyer, Kastlan; Roman Kenil; Gilg Perren, Kastlan. — *Siders*: Anton Tangniz, Kastlan; Tschan Jacquyn, Kastlan; Thomas Guerschoz, Schreiber; Hans Bregy; Hans Brantschen. — *Leuk*: Hans Schouben, Meier; Perri Jennilt, Perri zen Gaffinen, beide alt Meier. — *Raron*: Niklaus Schluechtter; Hans Imbach; Simon Vintschen; Hans Bero. *Visp*: Peter Inalun, Kastlan; Peter Meyer. — *Brig*: Jörg Michels, alt Kastlan; Offel Perren; Peter Kuonen. — *Goms*: Paulus Indenhoffen; [Anton?] Halabarter, Kastlan; Kaspar Schiner; Hans Mutter.

Jakob am Ort, Luzern, als Bote von Luzern, Uri, Schwyz, Unterwalden und Zug.

a) Der Landvogt macht darauf aufmerksam, dass beim letzten Landrat beschlossen worden ist, den Preis des Weizens und Kornes nid der Mors beim gleichen Preisansatz zu belassen wie letztes Jahr, also das Korn zu 10 Gross, den Weizen zu 12, in Sembrancher und Saxon das Korn zu 8 Gross und den Weizen zu 10. Irrtümlicherweise steht aber im letzten Abschied das Korn zu 12 Gross, der Weizen zu 14, und in Sembrancher und Saxon das Korn zu 10 Gross. — Es wird beschlossen, der Landvogt solle sich beim Landvogt [Hans] Werra erkundigen, «wie er es feren angeschlagen und gerechnet» habe. Dabei lässt man es bleiben.

b) Der Landvogt zeigt weiter an, dass der Stubenofen im Schloss zu St. Moritz in schlechtem Zustand ist und dort weder Tisch noch Kasten steht. Er wird beauftragt, einen Giltsteinofen und einen «ehrlichen kasten» zu kaufen, und ihn mit einem guten Schloss zu versehen.

c) Was das Verbot der Ausfuhr und des Fürkaufs von Nahrungsmitteln anbelangt, so lässt man es bei den früheren Abschieden und Abmachungen bewenden.

d) Man beschliesst, den Zigeunern fürderhin den Eintritt ins Land und den Durchzug unter Strafe des Henkens zu verbieten. Der Hauptmann soll die, welche im Lande sind, durch einen Knecht unter Androhung des Henkens ausweisen lassen, da sie im Lande erheblichen Schaden verursachen.

e) Die «armen Lamparten», die in der Landschaft herumziehen, beschliesst man heimzuschicken, da man selber viel armes Volk hat und eine merkliche Teuerung entstanden ist.

f) Bei drei Pfund Busse — zahlbar an den Landeshauptmann oder den Ortsrichter — ist es verboten, vor dem nächsten St. Jakobstag [25. Juli] irgendwelches Wild zu fangen oder zu schiessen «huender oder anders».

g) Der Bote Luzerns fordert im Namen einer Frau seiner Vaterstadt Bezahlung von 1000 Kronen, die sie letztes Jahr der Landschaft geliehen hat, oder genügende Garantien. Man beschliesst, den Boten um Aufschub bis Mitte August zu bitten, was er auch gewährt.

h) Man beschliesst, dass jeder Zenden auf eigene Kosten drei oder vier Procurjuren und nicht mehr bestimmen soll, welche am nächsten Aufahrtstag [26. Mai] abends bei der Herberge in Sitten erscheinen sollen, «und uf morendes mit Georgen uff der Fluo erben oder sinen verlassnen gutren fürfaren wie recht ist, und süllend ouch mittler zit die würt mit ir bürgen stillstan».

i) Betreffend den Handel um Anton Andres von Visp und die 2000 Kronen, welche die V Orte dem Lande für geleistete Waffenhilfe im letzten Jahr geschenkt haben sollen, steht folgendes fest: Die V Orte haben die Sache vor dem Bischof und dem versammelten Landrat als unwahr abgetan. Die Landschaft soll deshalb der Aussage keinen Glauben beimessen, da auch ein Brief von Anton Andres selbst die Unwahrheit belegt, und er zu keiner ehrbaren Person solche Rede geführt hat. — Man beschliesst, die Sache als erledigt zu betrachten. Anton Andres wird deswegen nicht weiter behelligt, muss aber die in dieser Angelegenheit entstandenen Gerichtskosten tragen.

j) Münzordnung geltend ab «St. Lorentzentag» [10. August]: «Ducatum larg um 44 gross; ducatum de camera um 43 gross; sunnenkronen 33 gross; alt kronen 42 gross; ein guoter rünschen guldin 32½ gross; dickpfennig 10 gross dri kart; Savoyer dick 10½ gross; Savoyer gross blibent in ir wäsen; alt blanken dri cart; nüz blanken fünf fort; leiter cart 1 fort; Lossner cart dri für zwen guot kart; batzen die werschaft sind 2 gross; säx grosser sibenthalben gross; dri grosser 13 gross; blanget die vormalen golten hand 5 gross, sind gar verrüft; canelot 13 kart; Bolonieser zwei gross; alt Basel blappart 5 kart».

Staatsarchiv Sitten: ABS 204/26, S. 1 und 7 vº: nur Botenliste, Anfang von a und Ende von j. — ABS 204/1, S. 397–403: Abschrift 17. Jh.

Sitten, Majoria, Pfingstdienstag [7. Juni] 1530.

Landrat, einberufen durch U.G.Hn, gehalten in Gegenwart von Stefan Maxen, Landeshauptmann, und der Boten:

Sitten: Anton Blanck, alt Landeshauptmann; Benedikt Prensieri, Kastlan. — *Siders:* Anton Tangioz, alt Landvogt. — *Leuk:* Hans Schouben. — *Raron:* Arnold Kalbermatter, alt Landeshauptmann; Cristan Zenstadlen. — *Visp:* Peter Inalbon, Kastlan. — *Brig:* Hans Fidginer, Kastlan. — *Goms:* Martin Kiechler, Meier; Kaspar Schiner.

a) Die Boten von Bern werden angehört. Sie erklären, «wie inen verofnet sig, das unser lieben mitburger und lantlut von den V orten mit keiserlicher mayestat und andren fursten handeln, si gewaltenklich von irem furnemen des glouben halb wollen zwingen». Man antwortet ihnen, dass die V Orte vom Wallis nichts anderes begehrt hätten, als «wenn si von denen von Zurich gewaltenklich uberzogen wurden, das wir als denn ein guot trüw ufsechen wölten haben». Das habe man ihnen versprochen.

b) Dieselben Boten wollen auch wissen, ob Wallis die Bünde mit ihnen halten werde, oder wessen sich Bern zu versehen habe. Man antwortet ihnen, man werde die Bünde ehrlich und redlich halten, wie es auch sie zu tun versprochen haben. Die Boten verlangen eine schriftliche Antwort, sie wird ihnen jedoch «bis uf witer rat und gefallen einer lantschaft» abgeschlagen.

c) Es wird den Boten Berns «furgehalten der fachen halb des Rottens, das si der gebnen urteil statgeben wollen. Hat ouch u. g. h. inen furgehalten siner gerechtigkeit halb der kilchen von Sitten». Die Boten werden darüber ihren Obern berichten.

d) Über den Inhalt der Briefe, die die V Orte dem Wallis gesandt haben, weiss jeder Bote zu berichten.

e) Hauptmann Jos Kalbermatter ist von einer Mission beim Herzog von Savoyen zurückgekehrt und übergibt dem Landeshauptmann und den Boten die 200 rheinischen Gulden, die dieser an Pensionen schuldete. Er erhält Quittung; das Geld wird verteilt, wie jeder Bote zu sagen weiss.

f) Es wird angezeigt, dass viele neue «canelot» und «blangget» wovon der grössere Teil gefälscht ist, im Lande seien. — Man beschliesst, dass diese und andere neue Münzen von niemandem angenommen werden sollen, «bis das si probiert werden».

g) Auf Anfrage einiger Landleute betreffend die Kornausfuhr nach Ursern beschliesst man einstimmig, bei früher verabschiedeten Verboten zu bleiben.

h) Eine ganze Reihe Ehrenleute erscheinen vor dem Landrat. Sie glauben Anspruch auf Güter von Jörg uff der Fluo selig erheben zu können und verlangen Rechtsentscheid. Man antwortet ihnen, «der landtag sig darum nit beschriben» und man habe von den Gemeinden keine Gewalt erhalten «üzit zu handeln. Aber sind ouch al urteilen, so vor die lantlut geapelliert wärind ufgeschlagen bis uf nechstkünftigen lantrat, jedem teile in sinen rechten ane schaden».

Staatsarchiv Sitten: ABS 204/26, S. 7-9: Originalausfertigung. — ABS 204/1, S. 404 bis 407: Abschrift 17. Jh. — ATN 47/2/1, S. 23^{vo} (b): unbedeutende Auszüge.

Sitten, Majoria, 12. August 1530.

Landrat, einberufen durch U.G.Hn Adrian von Riedmatten, erwählter Bischof von Sitten, gehalten in Gegenwart von Josen am Hengart, Dekan

von Sitten, Peter Alleti, Domherr und Kilchherr von Leuk, Stefan Maxen, Landeshauptmann, und der Boten aller sieben Zenden:

Goms: Göring Inderbunden, alt Ammann; Martin Ellen. — *Brig*: Anton Venetz, alt Landeshauptmann; Johannes Kleinmann, alt Kastlan und Fiskal. — *Visp*: Jost Kalbermatter, Kaspar Venetz, beide alt Kastlan. — *Raron*: Jenno Imboden; Cristan Zenstadlen, Meier. — *Leuk*: Hans Schouben, Meier; Peter von Bertherinis, alt Meier. — *Siders*: Anton Tangnyo, Kastlan; Hans Kenil, Mechtral. — *Sitten*: Anton Blang, alt Landeshauptmann; Benedikt Prensieri, Kastlan.

a) Wegen des Fischfangs im Rotten hat sich Bern in drei Artikeln über das Urteil von Obmann Schönbrunner, «lut des abscheids zuo Älen usgangen», beschwert. «Daruf u. g. h. und ein landschaft, nit damit unser pundgnossen von Beren von ir hohen gericht zuo trengen, sunders guotz willens jeden bi sinen rechten lassen bliben der herschaft und marchen halb, und darum si fruntlich und erenstlich ankören und bitten, das si ein lantschaft nit witer wollen ersuochen; ob aber sölichs (das wir doch nit hoffent) bi inen nit möchte erfunden werden», so sollen obgenannte Boten mit ihnen gemäss den Bünden «ein tagleistung» in St. Moritz vereinbaren, um den Handel auf friedlichem oder rechtlichem Wege zu schlichten.

b) Betreffend die Forderung Berns, die ins Wallis geflohenen Landleute auszuliefern oder zu vertreiben, antwortet die Landschaft, dass man bis jetzt nichts anderes habe in Erfahrung bringen können, als dass diese Leute ihres Glaubens wegen in Bern in Ungnade gefallen seien, «wo si aber u. g. h. und ein landschaft berichtent dheins mishandels, wil man darin handeln und tuon, das si sechen und spüren, das man pund erberlich gehalten hab».

c) Antwort U.G.Hn und des Landes im Handel um die Kapelle auf der Brücke bei St. Moritz: Dort wo jetzt die Kapelle steht, stand vor dem Krieg ein «alter schwibog mit bildren». Bischof Walther und Herr Joss «loblicher gedechtnus» liessen dort die Kapelle erbauen. Über 50 Jahre lang hat nun das Land die Kapelle friedlich besessen, die Brücke, auf welcher sie steht, unterhalten müssen und auf ihr Zoll erhoben, also betrachtet man sie als Eigentum des Landes und ist nicht gewillt, von diesen Rechten abzuweichen. Sollte Bern «in einichen obberürten stucken beschwert und nit statzuogeben noch geleben» gedenken, «ist inen ein landschaft erbütig eins rechten lut der punden».

d) Johannes Kleinman sendet Bern «ein erber gnuogsam entschuldung» und hofft, dass Bern damit zufrieden sein wird.

e) Um der Landschaft grosse Auslagen zu ersparen, beschliessen U.G.H., das Domkapitel und die Landboten, auf Gefallen der Gemeinden, folgende Boten zu ernennen, die mit allen Vollmachten seitens der Gemeinden versehen samt U.G.Hn erscheinen sollen, wenn sie einberufen werden: von Goms: Meier Imahorn; von Brig: Hauptmann Gilg Venetz; von Visp: Joss Kalbermatter; von Raron: Arnold Kalbermatter; von Leuk: Junker

Hans Werra; von Siders: Kastlan Anton Tangyo; von Sitten: Hauptmann Simon Inalbon.

f) Der Bischof beklagt sich, «wie dann unser pundgnossen von Beren im und der kilchen von Sitten grossen abbruch tuont, siner gerechtikeit halb, wider ustruck der punden, welche clar vergrifend, dass geistlichs bi geistlichem und weltlichs bi weltlichem sol beliben». Darauf wird einstimmig beschlossen, dem Bischof zu helfen, seine Rechte zu schützen und zu schirmen.

g) Einige Landleute aus Goms melden, dass etliche Nachbarn, Urner und andere, gebeten hätten, man möge ihnen Lebensmittel zukommen lassen. — Man beschliesst jedoch, bei den alten Ausfuhrverboten zu bleiben. Allein den Urnern, die im Lande Uri sesshaft sind, darf, gemäss der Bünde, soviel abgegeben werden, wie zu ihrem Lebensunterhalt notwendig ist, aber sie sollen in die Hände des Richters einen Eid leisten.

h) Der Bischof weist darauf hin, dass Hütten und «werchzüg» [ABS 204/1, S. 413: Bergwerke] in den Bergwerken von Bagnes «zuo schutren und verderbnus gang» und falls man nicht Vorsorge treffe, werde alles «zuo huffen fallen», was dem Land zu merklichem Schaden sein werde. — Man beschliesst, auf Gefallen der Gemeinden, dass der Verweser in Bagnes «die hutten und zug behalte in eren, dass es nit zuo schutren gang noch gar zerfal».

i) Hauptmann Jos Kalbermatter meldet, die französische Gesandtschaft in Luzern habe versprochen, an Weihnachten tausend Kronen zu bezahlen «in abschlag der pension, so er [der König von Frankreich] einer lantschaft schuldig ist, so ein lantschaft im vergangen jar hat ufgnommen in dem zuozug unsrer lieben eidgnossen».

j) Wegen der Procurjuren der Landleute und anderer, die Anspruch auf Güter Jörgs uff der Fluo zu haben glauben, wird beschlossen, «dass die ansprecher sullen angents vertrösten des gerichts oder rechtsprechern kosten, wie recht ist». Falls jemand Anspruch auf die «geschatzten gütren» zu haben vermeint, «so den procurjuren sint dargeschetzt oder dieselbigen wöltint angrifen, derselbig soll ouch das recht vertrösten wie recht ist und die procurjur tagen, und sullen die gesanten rechtsprächer volkomen gwalt haben, den vorufgelofnen kosten oder nachgenden kosten zuo entscheiden, wie recht ist». Weiter wird beschlossen, dass jeder Ansprecher am nächsten St. Bartholomäustag [24. August] abends mit «siner ansprach, titel, rat, fursprechen und kuntschaft» in Sitten bei der Herberge zu erscheinen habe. An den darauffolgenden Tagen soll «gestracks uf sölich ansprach mit ustraglichem entlichem rechten furgefahren werden und das recht vertrösten wie recht ist, ouch die procurjur, wen si darum ervordert werden, tuon sullen».

k) Man beschliesst, Joder Kalbermatter 200 Kronen auszuhändigen, falls er Bürgschaft leistet. Der Landeshauptmann soll ihm das Geld geben, aber damit soll er auch «furderlich werken». Die Boten aus Goms erklären

sich damit einverstanden, unter der Bedingung, dass die Strasse bis auf Deisch, wie früher beschlossen, gemacht werde. Das wird ihnen abermals zugesichert «inhalt vordrigger abscheiden».

1) Der Vogt und die Verwandten und Freunde der armen, alten, betrübten Frau Margret, Witwe von Jörg uff der Fluo, bitten flehentlich, U.G.H. und «ein frome lantschaft wölln sich über di armen alten frowen erbarmen, ir alter betrachten und das si doch gegen eine lantschaft nutzit verwürkt hat, und was si durch den handel verburget hat, ist allein beschechen zuo rüwigen ein lantschaft gegen iren gemachel». Man möge Güte walten lassen und sie doch nicht ohne «liplich narung und zitlich guot uf di gassen stossen als si sich des zuo einer fromen lantschaft guoter gestalt versicht». Die Boten versprechen, das Anliegen zu befürworten und beim nächsten Landtag den Willen der Gemeinden bekanntzugeben.

Staatsarchiv Sitten: ABS 204/26, S. 9-12: Originalausfertigung. — ABS 204/1, S. 408 bis 416: Abschrift 17. Jh. — AVL 27 Fol. 93: Abschnitte a, b, c. — ATN 47/2/1, S. 24: Abschnitte e, f, l auszugsweise. — AV Confinia, Theke 11, Faszikel 3 Nr. 1 enthält a, b, c. — ABS 205/65, in fine: Abschnitte a, b, c.

Sitten, Majoria, Donnerstag nach St. Bartholomäus [25. August] bis 1. September 1530.

Landrat, gehalten in Gegenwart U.G.Hn Adrian von Riedmatten, des Landeshauptmanns [Stefan Maxen] und der Boten aller sieben Zenden:

Sitten: Benedikt Prensieri, Kastlan; Jakob Waldin. — *Siders*: Anton Monod; Franz Perren. — *Leuk*: Hans Vintschen, Meier; Peter de Bertherinis. — *Raron*: Lorenz Leigginer; Anton Wellig. — *Visp*: Arnold am Riet; Moritz Seematter, Meier. — *Brig*: Jörg Michel; Paul Gerolt. — *Goms*: Furer, Ammann; Kaspar Müller.

a) Es werden einige Mahn- und Sendschreiben der V Orte, gegeben zu Brunnen, sowie auch andere Briefe von Luzern verlesen. Jeder Bote weiss darüber zu berichten.

b) Es wird bekanntgegeben, Bern habe «das verbot aller narung getan» und auch «etlich trowung und warnung» ausgesprochen. — Darauf beschliesst man einhellig, eilends Landvogt Johannes Zentriegen und alt Landeshauptmann Gilg Venetz nach Bern reiten zu lassen, «dieselben heren von Beren zum höchsten anzuokeren, das si inen selbs einer loblichen eidgenosschaft vor unfal und krieg wollen sin und diser ziten nit gestatten kein kriegsufruor». Bern soll sich vor Augen halten, dass es die Zerstörung der Eidgenossenschaft bedeuten würde. Will Bern den freundlichen Bitten kein Gehör schenken, sollen die Boten darauf aufmerksam machen, dass das Wallis gemäss den älteren Bünden die V Orte nicht verlassen, sondern sie unterstützen würde, «wenn si sich rechtes nit wölten lassen benügen und

si in iren landen gewaltenklich wolte überzüchen, denn si sich alwegen rechtes erbieten».

c) Im Handel mit Bern wegen des Fischfangs im Rotten, der Kapelle auf der Brücke bei St. Moritz und der Landflüchtigen, lässt man es bei den alten Abschieden bewenden. Die Boten sollen sich «alles handels bi inen erfahren etc». Wenn kein freundschaftlicher Vergleich möglich ist, soll man gemäss den Bünden, wie das früher verabschiedet worden ist, einen Rechtstag begehren.

d) Angesichts der «seltzamen löufen, so vor ougen sind», beschliesst man, auf Gefallen der Gemeinden, «das alles feist vee im verbot sol stan bis uf sant Michelstag» [29. September].

e) «Als nun den mengklich wol ze wissen ist, wie vil erenlut, bi den 150 man von allen sibenzenden diser lantschaft, von dem herrn cardinal [Schiner] selig vor oder nach verruckten jaren gan Rom tagt sind, und etlich darnach gan Basel, welchen mit samt denen, so uslendig gewesen, in der bericht durch ein lantschaft zwuschent Jorig uff der Fluo selig und genanntes herrn cardinals bruder und erben etlich sumen gelts fur ir kosten uf dem herzogen Maximilian selig durch des herrn cardinals brüder verordnet und durch genannten Jörgen uff der Fluo solich ansprach uf den gedachten herzogen zuo beziechen angenommen lut der gemelten berichtsschrift, und so si beid got von diser zit berüft, hant di gedachten tagten in namen iren und aller uslendigen in derselben obgemelten berichtsschrift gemeldet, sunders deren, so hierin wollent vergriffen sin, von u. h. houbtman und den santboten begert fruntlichen enscheid, in was gestalt sich dieselbigen tagten, um ir ansprach zuo erlangen sullen halten und man inen wolle ab Jorgen uff der [Fluo] gütren darum richten lassen wöll mit fruntlicher bit, das inen hierin nach vergangnen sachen ein lantschaft wolle helfen und raten, also hat unser her houbtman mit samt seinen ratsboten widerum uf den obgemelten her Maximilians ansprach geschlagen nach lut der verrichtsschrift und was ein lantschaft diselben zuo erlangen inen konne hilf mit furdernusbriefen bewisen, wöllen si tuon mit guotem willen; welches antwurt di getagten hand begert in abscheid zuo verfassen».

f) Hauptmann Venetz erinnert an die 800 Kronen, «so vordrigs jars im rechtshandel gesprochen wurden». Man lässt es bei der damaligen Ordnung bleiben.

g) Man beschliesst, Pulver zu kaufen, «so ungefarlich vorhanden ist und in di lantschaft geführt».

h) Die Procurjuren der Landleute klagen Hans Teiler, Wirt in Sitten, an, an einem Freitag fremden Gästen Fleisch aufgetischt zu haben. Darauf antwortet er, es sei möglich, dass seine Frau «an alle geferd im und der zit unwissent . . . in keinem bösen fursatz sunders an alle geferd» den Gästen frühmorgens Fleisch aufgetischt habe. U.G.H. nimmt den Wirt darum her. Er zeigt sich ihm ganz untertänig und bereit, jede Strafe, die er oder seine Frau verdient haben könnten, auf sich zu nehmen. Da es eine geist-

liche Sache ist, meint U.G.H., die Strafe stehe ihm zu, und die Procurjuren sollen die Sache ruhen lassen.

i) Man beschliesst, der Landeshauptmann «sol haben und im in sinen costen vergönnen werden copi alles rechthandels, so in disem handel berürt Jörgen uff der Fluo und siner husfrowen güter gebrucht und gehandelt wurt».

j) Man beschliesst, dass die Wirte die Güter Jörg uff der Fluos und seiner Gattin als Bezahlung annehmen sollen und zwar «in der schatzung und gestalt wie si geschetzt sind, namlichen ein pfe[nnig] wert um ein pfennig», jedoch auf Gefallen der Gemeinden.

k) Man bringt vor, dass es «in nechst vergangnem uflouf an vil orten und enden im lant mit den irtinen es unzimlich zuogangen sig; denselbigen ein schlag und ordnung zuo geben, ist geraten, das ein jeder zende solichs in sinem zenden versechen sol».

l) Die Procurjuren bitten, man möge es ihnen erlassen, nach «schulden, guot, zins, gult, ligend oder farend hab», die vormalis Jörg uff der Fluo oder seiner Frau gehört haben, zu fahnden.

m) «Item witer das ouch ein red usgat, wie etlich wurt an ir zerung etlich bezalnus haben empfangen».

n) Voriges Jahr sollen zum Schaden der Landschaft nach abgelegten Eiden in der «Meritmatten» etlich verheiss, müten und gaben usgangen und verheissen» worden sein, damit der Rechtshandel gehindert werde. Darauf wird den Procurjuren erlassen, nach «solich artikel wie obstat» zu suchen.

o) Man beschliesst, dass jeder Zenden nur noch einen Procurjuren haben solle, dass sie einander Gewalt geben und wenn nötig einander ablösen und den Handel weiterführen sollen, jedoch auf Gefallen der Gemeinden.

p) Es werden auf diesem Rechtstag noch viele Ansprecher angehört und viele Urteile gefällt und bei den Procurjuren hinterlegt. Jeder Bote weiss darüber zu berichten.

Staatsarchiv Sitten: ABS 204/26, S. 12-15: Originalausfertigung. — ABS 204/1: S. 417 bis 424: Abschrift 17. Jh. — ATN 47/2/1, S. 24: nur Abschnitt c.

Archiv des Geschichtsforschenden Vereins des Oberwallis: A 78.

Sitten, Majoria, Donnerstag nach St. Luzia bis St. Thomastag [15.–21. Dezember] 1530.

Landrat, einberufen durch U.G.Hn Adrian von Riedmatten, erwählten Bischof von Sitten, gehalten in Gegenwart von Stefan Maxen, Landeshauptmann, Johannes Zentriegen, Landvogt, und der Boten des Domkapitels und aller sieben Zenden:

Domkapitel: Josen am Hengart, Dekan von Sitten; Peter Allet, Domherr zu Sitten und Kilchherr von Leuk. — *Goms:* Martin Kiechler, Meier; Martin Glausen; Hans Schmit. — *Brig:* Anton Venetz, alt Landeshauptmann, gegenwärtig Kastlan; Anton Gerold. — *Visp:* Simon an Tanmatten,

Kastlan; Josen Kalbermatter, Peter Inalbon, beide alt Kastläne; Thomas von Schalon, alt Meier. — *Raron*: Niklaus Roten, Meier; Jakob Ambort, alt Meier; Kaspar Zbreiten. — *Leuk*: Hans Vintschen, Meier; Perri Schwytzer. — *Siders*: Anton Tangio, Kastlan und alt Landvogt; Hans Kanil; Tzschan Jacquyn, Kastlan; Anton Monodt. — *Sitten*: Benedikt Prinsieri; Anton Blang, alt Landeshauptmann; Adrian Rubini, Consul; German Jacquier; Glado Eymon, Kastlan.

a) Es ist Brauch, dass sich die Ämter der Landeshauptmannschaft und Landvogtei jährlich an Weihnachten «ernuwrent oder verstreckent». Landeshauptmann Stefan Maxen dankt ab, wird aber vom Bischof und den Boten gemäss dem Befehl der Zenden in seinem Amt bestätigt. «Nach altem bruch und guoter übung» wird ihm Gehorsam geschworen.

b) Johannes Zentriegen, Landvogt nid der Mors, gibt «ein erlichen rechnung... und bzalung um das inkomen der landvogti», wie das jährlich üblich ist und jeder Bote schriftlich vorweisen kann.

c) Die Procurjuren der sieben Zenden machen Anzeige verschiedener Rechtshändel und der Verteilung der Güter Jörg uff der Fluos und seiner Frau, die sie in vergangener Zeit im Auftrag der Landschaft vorgenommen haben: 1. Ein Urteil zwischen den Procurjuren und den vier Bürgen der Witwe Margret Länerin wegen 400 rheinischen Gulden, «so uf den bomgarten komen sind». 2. Ein Urteil zwischen den genannten Procurjuren und Barthlome Wolff «als machtbote an siner tochter». [ABS 204/1, S. 442: «als machtvogt»]. 3. Andere Ansprüche auf die Güter [Jörg uff der Fluos]: So erhebt alt Landeshauptmann Simon Inalbon Anspruch auf 300 rheinische Gulden auf das Gut zu Glis. Die Sache wird noch nicht entschieden. — Andres Ogier fordert 300 Pfund «an eim ort» als «libdinger» seiner Frau Barbilli, einer Tochter Jörg uff der Fluos, und 300 rheinische Gulden, «um welche er im hat lassen usschetzen etliche gemacht in Jorgen uff der Fluo hus». Dagegen vertreten die Procurjuren der sieben Zenden mit Recht, «im sülle nit witer usgeschetzt noch zuoerkennt werden, den andren gelten», und das Haus solle der Landschaft verbleiben. Der Handel ist «blichen anstan und hant uf dismal nit witer wollen rates erwarten». — Hans Ufembort und Hans Etterlin fordern im Namen der Erben von Hans Runscher und seiner Frau «etlich sumen geltz» von den Gütern Jörgs uff der Fluo; sie «vermeinent ir gewalt vormalen im rechten erscheint, sull fur gnuogsam geachtet werden, ist also dieser handel blichen anstan. — Es sint di burger von Sitten erschinen, um uf hochst um gericht und recht ermant zuo gestatten, uf den gütren ir burgen lut ir verscribung um den erlitnen kosten und zerung doselbst ufgangen und als den vormalen zuo tagen durch ein gesessnen lantrat verordnet und verabschiedet ist. Desglicher vor all gemeinden komen und erlesen, das man wurten Jorgien uff der Fluo und siner husfrowen güter ein jeder zendo nach inhalt der güterschatzung, so im teil worden sint, in bezalnut geben mocht, diwil ouch an andren enden glicher gestalt kost und zerung ufgangen ist; solichs zuogesagt

und verwilliget, vorbehalten di wurt und burger der stat von Sitten. Ist zuo recht erkent mit gemeinen lantliten urteil, das diselbigen in bezalnuß ir zerung wie ander wurt der lantschaft Wallis soliche güter gleicher gestalt in bezalnuß nemen sullen lut vordriger abscheid, und ob gebrust der gutren (vorbehalten das hus, welches hierin unvergriffen sol verstanden werden) erfunden wurde, hat man denselbigen iren burgen nachzekomen furbehalten bis uf entliche bezalnuß. Es hant ouch die procuriur einer lantschaft urlub begert, sich guotes rechnungs erbotten und belohnung geheist; dwil nun di boten einer lantschaft hierin ouch befelch von iren gemeinden nit gehebt utzit zuo ernuwren, hat si doch wöllen guot bedunken einer lantschaft kosten ze ersparen, gnuog sin von jedem zenden ein procurjur zuo verordnen, doch uf gefallen der gemeinden, rechenschaft zuo empfachen und um ir belonung zuo verordnen».

d) Es ist gemäss den früheren Abschieden verboten, Lebensmittel auszuführen, jedoch dürfen die Leute von Bagnes und Entremont solche in Sitten auf offenem Markt verkaufen.

e) Jeder Fürkauf ist unter hoher Strafe und Busse verboten. Auch wird das Verbot jeder Ausfuhr und jeden Verkaufs von Nahrungsmitteln gemäss den früheren Abschieden bekräftigt. Die Boten von Goms erklären, in dieser Sache keinen Befehl zu haben, aber bringen folgendes vor: Da dieses Verbot «zuo nutz und ufenthalt» des gemeinen armen Mannes dienen soll, sollen die Boten — ausgenommen die von Goms — verordnen, dem Landeshauptmann 12 Tage nach Weihnachten endgültige Antwort zu geben, «und ob si den vermeinten solichen verbot nit statzuogeben oder geloben, habent die VI zenden getröst einen lantrat gegen denselbigen mit Johannes Kleinman nach ingebung ires antwurtz ilents an verzug zuo halten, allda rechtlichs entscheids zuo erwarten».

f) Verweser Trollet aus Bagnes gibt Rechenschaft und Bezahlung und tritt von seinem Amt zurück. An seine Stelle wird alt Landeshauptmann Niklaus Clawen gewählt.

g) Hans Walther tritt mit gewissen «gaben und ansprachen» auf das Gut Jörg uff der Fluos, seines Vettters, vor die Boten. Er bittet den Landrat um eine Schenkung, denn er sei nicht willens, deswegen mit der Landschaft einen Rechtshandel einzugehen. Es wird ihm «etwas korengults, bringt V fisch Briger mes, mit samt einem federbet» zugesprochen, auf Gefallen der Gemeinden.

h) Betreffend die Kosten des Rechtshandels gegen Jörg uff der Fluo «angenomen ouch in nachvolgender bericht in ziten der houbtmanschaft des Schouberen beschlossen, solichem gestrackts nachzuokomen, ist verordnet durch gemeiner lantschaft boten ouch die ansprechigen der ersam wis Hans Vintschen, meier von Liugk, dem houbtman Anthoni Venetz zuo geben».

i) Als Kastlan Anton Tangien, alt Landvogt, in den vergangenen Tagen im Zenden Siders einige Übeltäter hat gefangen nehmen lassen, hat sie

der Weibel mit etlichen seiner Anhänger, «unangesehen eid und er, so si pflichtig waren», mit Gewalt «enthalten und geschiremt». Die Boten beschliessen, «das der wischo sin ampt und lehen verfelt, ouch mit den andren an gnad u.g.h. sullen gestraft werden».

j) Da leider manche Gotteslästerung ungestraft bleibt, verordnen U.G.H. und die Ratsboten, dass jeder nach Gotteslästerung und freventlichem Schwören schuldig ist, «sich uf das ertrich zuo biegen und dasselbig in ghorsamkeit zuo küssen». Wird ein Ungehorsamer erwischt, soll er bei Eidespflicht dem Richter angezeigt werden. Er wird ein Walliser Pfund als Strafe bezahlen, die eine Hälfte zugunsten der Kirchenfabrik, die andere zugunsten des Ortsrichters. In gleicher Weise soll auch «das unzimlich laden und bringen einer dem andren mit win zuo fillen» abgestellt und bestraft werden.

k) «Berürent di zwen mit rogen von alters har an Neindt einer lantschaft zuohörig, hat man besunder befelch geben dem lantvogt nit der Mors ouch dem houbtman Anthoni Blanck, in des lantvogts abwesen gestrackts nachzuokomen».

l) Da dieses Jahr die Rottenbrücke bei Siders infolge Überschwemmung weggerissen worden ist, verordnen die Boten einhellig, dass sie durch die Leute von Siders wieder erstellt werden müsse, damit der Handelsverkehr sicheren Pass habe und des gemeinen Mannes Gewerbe gefördert werde. «Habent di boten von Syder sich entschlossen, sölichs in irem vermögen nit sig uf festen grund zuo schlachen». Doch wollen sie das ihrer Gemeinde anzeigen und in 12 Tagen dem Landeshauptmann antworten.

m) Vor Jahren sind Knechte der Landschaft mit andern aus der Eidgenossenschaft zusammen bei Vigön schmählich beraubt, geschädigt, geschlagen und erstochen worden. «Hierus geursachet vermeinent etlich kouflut ires gebiets hierum hie niderzuowerfen und verbieten. Ist geordnet, das solich um ir schmach und schaden ursacher derselben mit recht mögen anlangen an orten und enden, do inen solichs begegnet ist und die kouflut sicher ir libs und guots faren lassen».

n) Es wird auch beschlossen, wegen des Gröfelstegs an die Regierung von Thuom zu schreiben, damit derselbe wieder so hergestellt werde, dass «koufmanschatz und gewerb sicherlich mug geführt werden».

o) Da seit einiger Zeit der Salzpreis ständig aufgeschlagen und «fuorung und schort» stündlich zugenommen haben, zum grossen Nachteil der Landschaft, wird dem Landvogt nid der Mors befohlen, die wahre Ursache solchen Aufschlags zu erkunden; weiter «sülle ein schorten je verkouft werden an witer ufschlag bi der buos dri pfunden».

p) Wegen der 300 Savoyer Gulden, «so den lut vordrigger abscheid den herren ab Sant Bernhartzberg um schlissung irs hus zuo Sitten» versprochen worden sind, verordnet man, dass die Baumeister von St. Joder das Geld «us den questen [?] Sant Anthonien und Unser Frowen zem Sodt sullen inzuchen und bezalen».

q) Landvogt Joder Kalbermatter wird ernstlich befohlen, am Bau der Landstrasse «lut irs verdings» und gemäss seiner Zusage «gestracks furzefaren und uszemachen, als er sich des guotwillig ze tuon sich erboten hat».

r) Es ist allen Lombarden verboten, «ir koufschatz oder gewerb zuo bruchen an bergen oder an usorten von hus zuo hus, den sunders in houbtdorferen und an offnem mert». Fehlbare werden ohne Gnade zu drei Pfund Busse zugunsten des Richters verurteilt. Dieses Verbot gilt auch bei gleicher Busse für «die kesselbietzin».

s) Für die nächsten zwei Jahre werden Kaspar, ein Sohn Hans Owligs, von Mörel, und Simon Halenbarthers Sohn, von Obergesteln, nach Paris geschickt. «Ist denen us Goms uf kunftig jar ein platz vorbehalten.»

t) Man befiehlt dem Landvogt nid der Mors, das Schloss St. Moritz mit Pulver zu versehen und «namlich an ein halben zentner 14 guldin verordnet».

u) Wenn die Landschaft Gesandte an Fürsten und Herren oder anderswohin abordnet und dafür angemessene Belohnung schuldig ist, dann sollen sie umgekehrt der Landschaft alle Schenkungen, die sie empfangen haben, bekanntgeben gemäss früherer Abschiede.

v) «Ist ouch verabschiedet und verordnet, das di usser Armeni schuldig sient buossen zuo bezalen in aller gstalt wie di nid der Mors, es si den sach, das si könnint erzeigen, das si solichs nit schuldig sin».

w) Da «grosser uberfal geschicht» durch fremde Bettler, wird bei einer Busse von drei Pfund verordnet, dass niemand solche in Haus und Hof aufnehmen soll, ausser sie befinden sich auf dem Durchzug und verlassen das Land.

x) «Berürent den suoch, so di procurjur jetz ufgenomen hant, ist geraten, das anzoigung desselbigen suochs ouch die alten suoch sullen allen zenden uberantwurt werden und demnach furfaren nach gefallen der gemeinden, als das ein jeder bot witer weiss zuo sagen».

y) Der Landvogt nid der Mors soll das Korngeld für das künftige Jahr gleich wie für das verflossene einziehen: Jedes Fischel Roggen zu 10 Gross, in Sembrancher und Saxon 8 Gross. Ebenso jedes Fischel Weizen zu 12 Gross, die Bohnen 12 Gross und die Gerste 8 Gross.

Staatsarchiv Sitten: ABS 204/26, S. 17–22: Originalausfertigung. — ABS 204/1, S. 439–454: Abschrift 17. Jh.

Sitten, 21. Dezember 1530.

Abschied eines Ratstages der fünf Zenden Goms, Brig, Visp, Raron, und Leuk; «berürent ir herligkeit, gricht und castlani zuo Göstillen und Löttschen hand si, die V zenden, darüber artikel gesetzt und ordnung gmacht in die ewigkei zuo halten wie hienach stat»:

a) Damit die Kastlanei besser «beherrschet» werde und zum Wohle der Untertanen, soll von nun an der Kastlan, aus welchem der fünf Zenden er auch bestimmt wird, zwei Jahre im Amt bleiben.

b) «Item soll dem castlan der eid geben werden durch den houptrichter des zenden, von dem er den würt ufgesetzt und zu ein castlan die zwei jar würt verordnet», wie es Brauch und Übung ist.

c) Die Geschworenen, Gemeindestatthalter, Meier und Weibel zu Gesteln und in Lötschen sollen dem Kastlan schwören «zuo got und den helgen mit erhapten henden oder wie denn bruch und übung ist eim jeden richter zuo schweren in diser landschaft Wallis gehorsame zuo rechten und helfen zuo richten, das recht stark zuo machen oder wie man denn solich eid gwonlich ist ze geben».

d) Es wird beschlossen, dass in Zukunft kein Kastlan andere zu Geschworenen nehme, als Leute von Gesteln und Lötschen. Diese sollen schwören, dass sie dem Kastlan richten helfen, wie das alter Brauch ist.

e) Man hat den fünf Zenden berichtet, dass die Lötscher sich unterstanden haben, «uf ein castlan zuo zeren»; weil solche «kost und zerung falt uf den gmeinen mann, der da buossfellig würt», beschliesst man, solchen Missbrauch für alle Zeiten abzustellen. Der Kastlan soll niemandem die Wirtsrechnung bezahlen, es sei denn den Geschworenen, die er sich auserwählt.

f) Es bestehen Streitigkeiten in den «gmercheten» zwischen der Kastlanei Gesteln und zum Steg. Da die fünf Zenden nicht wissen können, «wahr Stegeren ir gricht sige kon», und da Gesteln und Steg eine Pfarrei bilden, vermeinen sie, Steg gehöre auch der Kastlanei an, es sei denn, sie könnten um die Kastlanei zum Steg «guot titel» zeigen und sagen, wie diese an sie gekommen sei, oder wie weit sie nach ihrer Meinung «lange und confine». Die fünf Zenden verlangen, dass die von Steg bis zum nächsten St. Lergientag [14. Januar] dem Landeshauptmann «benuglichen schin» in die Hand geben.

g) Falls sich die Leute von Gesteln und Lötschen in irgendeiner Weise über die vorgeschriebenen Artikel beschweren wollen, sollen sie die Beschwerde dem Landeshauptmann bis zum St. Lergientag einreichen, «und all denn so wellent die V zenden denen von Göstillen und von Lötschen u.g.h. und den zwei zenden Sitten und Syder eins guoten rechten sin, warum solich artikel für obgeschriben nit süllen gehalten werden, und durch ein offen instrument ufericht».

Staatsarchiv Sitten: ABS 204/1, S. 425–428: Abschrift 17. Jh. — ATN 47/2/1, Fol. 24 vo–25 ro: unbedeutende Auszüge.

Sitten, Majoria, Vigil von St. Sebastian [19. Januar] 1531.

Ratstag, einberufen und gehalten durch Stefan Magxen, Landeshauptmann, in Gegenwart der Boten:

Sitten: Anton Blang, alt Landeshauptmann. — *Siders*: Anton Tangien, Kastlan. — *Leuk*: Peter de Bertherinis, alt Meier. — *Raron*: Hans Gerwer, alt Meier. — *Visp*: Simon Antanmatten, Kastlan. — *Brig*: Anton Venetz, Kastlan. — *Goms*: Martin Kiechler, Meier.

a) Der Landeshauptmann hat die Boten der sieben Zenden einberufen, «zuo raten und urteilen von Niggen Tzschenggen wegen und ander schätzung zuo tuon Jorgien uff der Fluo hus halber». Gleichzeitig werden auch andere Händel beraten, wie nachsteht.

b) Auf Begehren der Procurjuren der Landschaft verordnen die Boten, dass das Haus Jörg uff der Fluos neu eingeschätzt werde. Deshalb geht der Landeshauptmann auf Geheiss der Boten mit einigen Burgern von Sitten ins Haus, um eine Schätzung vorzunehmen. Dieselben weigern sich aber, da sie die alte Schätzung als gut und gerecht erachten; doch falls man auf eine neue nicht verzichten will, verlangen sie, dass man ihnen eine grössere Zahl Burger, die bei der letzten Schätzung nicht dabeigewesen sind, und Handwerker beigebe, mit deren Rat wollen sie «fürfaren schetzen und ir best tuon».

c) Wegen der fahrenden Habe Jörg uff der Fluos beschliesst man, «das die procurjur einer landschaft dieselbigen süllen urteilen verscharren und in einer landschaft nutz wenden, soweit möglich ist kosten abstellen».

d) Die Procurjuren des Zendens Leuk bringen vor, sie hätten letztes Jahr grosse Kosten und viel Müh und Arbeit gehabt, «ouch gegen den bürgen und ander urteilen erlangt haben», zum gemeinen Nutzen aller sieben Zenden. «Eb end den der sechs zenden procurjur darzu komen sient und den rechtshandel fürgenommen haben». Sie begehren deshalb von den Procurjuren der sechs Zenden «nach marchzal» Entschädigung der erlittenen Kosten; «und ob jemant darwider reden wölte, warum sölich entscheidung nit sin sülle, hand die procurjur des zenden von Löugk darum der landlütten urteil vertröst mit dem fürsichtigen Peter de Bertherinis, meier von Löugk». — Man beschliesst, die Procurjuren des Zendens Leuk «nach marchzal» für ihre übrigen erlittenen Kosten zu entschädigen, jedoch auf Gefallen der Gemeinden.

e) Es erscheinen «in erbarer zal» Ehrenleute aus der Talebene von Siders wegen der weggeschwemmten Rottenbrücke und anerbieten sich zuerst, ohne weitere Kosten «nach ir marchzal, geburt den zechenden teil des zenden von Syders, die Rottenbrüggen zuo machen». Man beschliesst, U.G.H. solle «gemeinlich» im Zenden Siders ein Mandat erlassen, «das si fürderlich verschaffen, das die Rottenbrugk zu Syder wider ufgericht und gemacht werd, durch das die koufschatz ouch ander gewerb ungehindert mügen geführt werden und biderblüt fri, sicher wider und für wandlent und handlent».

Siders, in der Vogtei, Ostermontag [10. April] 1531.

Ratstag, einberufen und gehalten durch U.G.Hn Adrian [von Riedmatten], erwählten Bischof von Sitten, in Gegenwart von Stefan Magxen, Landeshauptmann, und der Boten aller sieben Zenden:

Sitten: Niklaus Kalbermatter, Kastlan. — *Siders:* Franz Pot, Kastlan; Anton Tagnien, Anton Monot, Franz Kenel, alle alt Kastläne. — *Leuk:* Hans Vintschen, Meier. — *Raron:* Niklaus Rotten, Meier; Andres in der Kumbon. — *Visp:* Simon an Tanmatten, Kastlan. — *Brig:* Anton Venetz, Kastlan. — *Goms:* Hans Schmit, alt Meier.

a) Briefe Berns an den Landeshauptmann und die Landschaft werden verlesen, die anzeigen, dass sich die Grauen Bünde vor den Boten der Eidgenossenschaft in Baden beklagt haben, dass der Herr von Musso sie ohne Ursache im eigenen Lande, im Veltlin, «gewaltenglich» überzogen habe. Sie haben die Eidgenossen um Hilfe gebeten. Man hat ihnen diese zugesagt und ihnen 1500 Mann mit einem «vendli» zuziehen lassen. Sie ermahnen die Walliser, «ouch ein truwen ufsechen uf si» zu haben.

b) Luzern und Uri schreiben, dass etliche Landsknechte der Landschaft dem Herrn von Musso zugezogen seien und ermahnen Wallis, dieselben zurückzurufen und zu sorgen, dass ihm fürderhin keiner mehr zuziehe.

c) Der Abschied, den ein Läufer soeben vom Tag zu Baden bringt, wird vorgelesen. Zürich und Bern beklagen sich sehr, dass etliche Personen «si schelten über capitel des landfridens». Sie verlangen, dass sie gestraft werden, und wenn das nicht geschehe, so können noch wollen sie «solich scheltwort» nicht länger dulden und ertragen usw. Darauf antworten die V Orte, ihnen sei niemand unter ihnen bekannt, der solches getan habe, «und ob si dhein erfunden haben, hand si solich nach gestalt der sach gestraft». Aber es sind einige unter ihnen, namentlich ihre Prädikanten, «die si und unsern waren glauben hochschelten, namlichen wäger wäri eim, er wäri ein vee angangen, den das er ein mess gesäche».

d) Es ist auch die Rede vom Hilfsgesuch der Grauen Bünde an die Eidgenossen, weil der Herr von Musso im Veltlin «wol mit 6000 knechten wider si lig, ouch ander zug sich wider si grechen, nemlich Wolf Dietrich von Embs, des von Miss schwager, mit 10 000 mannen etc.». — Man beschliesst einhellig, den früheren Erlass U.G.Hn betreffend die Landsknechte in Kraft zu belassen; in Anbetracht der «schwären handel, so vor ougen schwäbent», soll niemand ausser Landes in einen Krieg ziehen: «ob jemant hinweggezogen wär», soll jeder Zenden die Seinen zurückberufen. Da mancherlei Kriege ausbrechen könnten und man nicht weiss, wo und wann «uns krieg an den hals stossen mag», beschliesst man, dass sich jeder mit Gewehr und Harnisch ausrüsten soll, damit man «von unsern widerwertigen unversehen nit erfunden» werde.

e) Die Eidgenossen haben die Landschaft ersucht, falls eine neue Tagung einberufen und durch Luzern angekündet wird, einen Boten zu senden, um

zu verhandeln und zu beschliessen. Da es zu «er, nutz und wolfar dienen mag», soll U.G.H. «mit sampt dem hauptman und erenluten rat» sobald das Schreiben ankommt, einen Läufer mit Briefen an die Tagsatzung abfertigen, um auf diese Weise grössere Kosten zu vermeiden. Sollte aber der Handel so schwerwiegend sein, dass man ihn nicht mit Briefen erledigen kann, und man einen Ratsboten schicken müsste, wird auf Gefallen der Gemeinden Johannes Zentriegen, Landvogt nid der Mors, dazu bestimmt.

f) Es wird angezeigt, dass einige Landleute Ausländern Wein verkauft oder zugesagt haben, weshalb kein Landmann mehr Wein zu kaufen findet. — Man beschliesst, allen Fürkauf «im Land und uswendig» zu verbieten, auch darf keiner Wein an Fremde verkaufen, «bi der püss, so vormalen um essige spise usgangen ist», ausgenommen er habe dem Richter geschworen, dass er den Wein «in sin hus und bruch kouf und niemantz nit witer». Die Boten von Siders und Sitten wollen es vor ihre Gemeinden bringen, und die Boten der übrigen fünf Zenden geloben U.G.Hn und den andern Landleuten «recht und urteil», wenn sie das Verbot nicht annehmen sollten.

g) Die Churer Batzen sollen einstweilen «in der rufung» bleiben wie die andern Batzen.

h) Die Boten der sechs Zenden ermahnen U.G.Hn ernstlich, die von Siders anzuhalten, die Rottenbrücke wiederum zu erstellen, denn die Landschaft mag sie keineswegs länger entbehren. Darauf verhandeln U.G.H., der Landeshauptmann und die Boten der sechs Zenden ernstlich mit dem ganzen Zenden Siders; schliesslich wird «ein fruntlichen spruch getan», nach dem die übrigen Teile des Zenden Siders, die glauben für die Brücke nichts schuldig zu sein, denen von der Ebene für einmal aus guter Freundschaft «ein hilf und schankung» tun sollen, «angesehen das si ein zend sind». Doch soll ihnen daraus für die Zukunft kein Nachteil und kein Anspruch entstehen.

i) Die zwei Teile des Drittels von Siders sollen ihnen 60 Kronen «bezalen und schenken», die aus dem Eifischtal 30 Kronen, die von Lens ebenfalls 30 Kronen; die von Grun und Gradetsch, die mit ihren «bruggen und werinen» so hoch belastet sind, sollen sie in ihren Wäldern so viel Holz fällen lassen als zum Bau der Brücke notwendig ist; die von Vercorin sollen 6 Kronen zahlen. Man soll den Betrag aus den nächsten Pensionsgeldern oder aus den Geldern des Landvogts nehmen. «Solich ordnung durch u.g.h. getan hand etlich teilen angenommen heimzuobringen an ir gemeinden», um am nächsten Montag [ABS 204/1, S. 466: «tag»] dem G.Hn zu antworten. Sollten die Gemeinden diesen freundschaftlichen Spruch nicht annehmen, wird ihnen auf den St. Markustag [25. April] in Sitten bei der Herberge ein Rechtstag angesetzt, um der Sache am folgenden Tag vor U.G.Hn und den Beisitzern der Boten der sechs Zenden «fruntlich oder rechtlich end zu geben». Deshalb soll jeder Zenden seine Boten abordnen, wenn sie von U.G.Hn einberufen werden.

j) Die von Siders zeigen an, dass Junker Hans Werra und der Fenner von St. Moritz ihnen «intrag und vordrung tuon uf den gutren zuo Brantzön, so inen zuteil sind worden». Sie begehren nun, gemäss den versiegelten Abschieden, dass man ihnen «werschaft» tue. Die Boten sollen darüber ihren Gemeinden berichten und am nächsten Landtag Antwort bringen.

k) Am 12. April sind Briefe der V Orte überbracht worden, die in Brunnen am Osterabend verfasst worden sind. Sie berichten, dass die Zürcher zu den Artikeln von Baden einen neuen hinzugemacht haben, laut dem sie die Prädikanten ungestraft in ihrem Gebiet predigen lassen sollten. Falls man es ihnen abschlägt, drohen sie mit Krieg.

l) Zürich und Bern eilen den Grauen Bünden auf ihre Bitte hin zu Hilfe und mahnen die V Orte, es auch zu tun, was aber «us vil redlicher und erlichen ursachen» nicht geschieht. Deshalb droht Bern ebenfalls mit Krieg. So sind sie in grosser Sorge und fürchten, stündlich von ihnen angegriffen zu werden. Sie bitten deshalb das Wallis inständig, sie nicht zu verlassen und ihnen zu helfen, «das sie bi dem gewaren cristenlichen globen beliben mögen, den sie sich entschlossen hand davon nit zuo wichen, sunders mit hilf gottes almechtigen und siner lieben muotter darbi ze beliben und darzuosetzen ir lip, er und gut und alles, das inen got verlichen hat».

Staatsarchiv Sitten: ABS 204/26, S. 41–48: Originalausfertigung, enthält a, b, c, d nur auszugsweise; e bis l vollständig. — ABS 204/1, S. 459–468: Abschrift 17. Jh., für a–d benützt.

Burgerarchiv Siders: P 19: Originalausfertigung, Faszikel von fünf Blättern, gleiche Fassung wie 204/26; Schluss fehlt.

Sitten, Majoria, Mittwoch nach St. Markus Evangelist [26. April] 1531.

Ratstag, einberufen und gehalten durch U.G.Hn Adrian von Riedmatten, erwählten Bischof von Sitten, in Gegenwart des Landeshauptmanns [Stefan Maxen] und der Boten aller sieben Zenden:

Sitten: Benedikt Prensieri, Kastlan. — *Siders:* Hans Kämill. — *Leuk:* Hans Vintschen, Meier. — *Raron:* Hans Gerwer. — *Visp:* Peter Inalbon. — *Brig:* Kaspar Metziltzen, alt Landeshauptmann. — *Goms:* Martin Kiechler, Meier.

a) «Des ersten sind uf disem landtag fürbracht durch u.g.h. etlich sandbrief von unsern lieben mitburgern und landlütten der fünf orten ab gehalten tag zu Brunnen einer landschaft zugesandt anzeigende den fravel, so die lutherschen örter abermalen mit anzug vil artiklen doch zuoletscht wo die u.l. pundgnossen von den V orten nit wollten annemen, alsdenn si gewaltenglich zu überfallen, die aber an nachteil des helgen gloubens nit möchten erlitten noch gestattet werden». Schultheiss und Rat von Luzern schreiben, man solle einen Boten der Landschaft, der mit ihnen berate, auf ihre Kosten zu ihnen senden. Darauf wird Johannes Zentrieggen, Landvogt nid der Mors, mit Befehlen abgesandt, wie das jeder Bote zu

sagen weiss. Desgleichen mahnt ein Brief von Schwyz und Uri die Landschaft «uf das höchst . . . um hilf und trüw ufsechen uf die grosse rustung und anschlag, so durch Züricher und ir anhenger gegen denselben unsern lieben pundgnossen sich erzeigt und fürgenomen ist».

In einem andern Brief schreiben Schultheiss und Rat von Luzern, dass die V Orte eine Gesandtschaft nach Bern geschickt haben, «die handel zum fründlichsten zu berüwigen und ir entschuldigung zum glimpflichsten fürzubringen».

Weiter schreibt Schwyz in einem Brief, den die Urner überbringen, von der «merklichen rustung, wie ob furgenomen und wie si den warnung hettin, uf fritag verlaufen nach Quasimodo [21. April] wurden den fünf enden überfallen». Sie verlangen auch, dass die Landschaft auf ihrer Seite «die furggen» öffne, damit sie ihnen umso leichter Hilfe und Beistand leisten könne, «mit erbietung solichs in die ewigkeit in lieb und in leid um ein landschaft frundlichen zu verdienen».

b) Nachdem diese Briefe verlesen worden sind, beschliesst man, jeder Zenden solle eilends 500 Landsknechte ausheben und Hauptleute bestimmen, «die all stund gerüst sient, uf ze sin, wohin ein landschaft ratig würt, ouch die notturft ervorderte». Nid der Mors sollen 600 Mann ausgehoben werden, jedoch auf Gefallen der Gemeinden.

c) Von den 500 Landsknechten, die jeder Zenden aufbieten muss, sollen 100 Mann ausgezogen werden, «die all stund gerüst und wenn not ist ilenz uf sient». Man soll diesen 100 Mann in jedem Zenden einen Hauptmann und einen Rottmeister bestimmen. Den Oberbefehl über diese 700 Mann erhält Hauptmann Gilg Im Ahoren, alt Meier im Goms.

d) Eine «grosse jamerliche türe» herrscht im In- und Ausland und grosser Mangel an Korn; «und aber vil bruderschaften und spenden, so sich machent jürlich uf pfingsten, da ein unmenkliche sum korens sich verzert, welches koren doch ouch nimmen uf armen lüten sich inzücht, und da kein gnad noch nachlass ist, ouch us solichem kouf das koren von tag zu tag ufschlecht, ouch betrachtet die grossen sorgfeltigkeit der kriegien, so vor cugen ist, ouch wo man solich bruderschaft machen söllt, das gar kein koren zu not erfunden mag werden», beschliesst man, auf Gefallen der Gemeinden, dass dieses Jahr keine Spenden gemacht werden sollen. Die Procurjuren oder Schaffner der Bruderschaften oder Spenden sollen das Korn, das sie eingezogen oder gekauft haben, wieder verkaufen oder armen «hushaben» austeilen. Sollte einer den Procurjuren der Bruderschaften bereits Korn gespendet haben und es für seinen Bedarf wieder kaufen wollen, soll es ihm für sein Geld vor andern Leuten wieder verkauft werden «im schlag wie hienach volgt, und soll man sölich gelt bezalen [AVL 1-2: behalten] an notwendigkeit, wo denn dieselbig gemeind solich gelt hin verordnete».

e) Da viele Leute geistlichen und weltlichen Standes noch viel Korn besitzen, der gemeine arme Mann es aber für sein Geld nicht bekommen

kann, beschliesst man, dass sich jeder Richter im ganzen Wallis ob und nid der Mors in seinem Zenden und Ort erkundigen soll, wieviel Korn jedermann besitzt, und wo er «überschutz über zimlichen bruch und notturft» findet, soll er den Eigentümern «bi penen 30 pfunden» gebieten, solches Korn zu verkaufen.

[AVL 1-2: «und sullen sölich ufelegt penen oder buossen dem loblichen zenden von Leug an iren friheiten unschedlich sin noch keinen nachteil geben»].

f) Weiter wird beschlossen, dass es in Zukunft bei 30 Pfund Busse verboten ist, Korn oder Weizen teurer zu kaufen oder zu verkaufen als ein Sittner Fischel Roggen zu 20 und den Weizen zu 24 Gross, das Briger und Visper Fischel Roggen zu 10, den Weizen zu 12 Gross, das Sidner, Leuker und Gommer Mass Roggen zu 10 Schilling, den Weizen zu 16 Gross.

g) Alle früheren Verbote betreffend «fürkouf essiger narung» bleiben in Kraft. «Wa dhein richter dheinen beträtten mag», soll das Korn samt der Busse von 30 Pfund, die der Verkäufer zu bezahlen hat, dem Richter verfallen. Wird ein Richter «in solchem sumig erfunden», soll er die Busse bezahlen, «ouch witer warten, was straf im u.g.h. und ein landschaft witer werd uflegen um sine versumnus».

h) Wegen des Weines lässt man es beim Abschied von Siders bewenden. Niemand darf Wein ausser Landes führen oder verkaufen. Wenn aber jemand in des Richters Hand gelobt, den Wein nur zu seinem eigenen Bedarf zu kaufen und nicht um ihn weiterzuverkaufen, ist das gestattet. Sollten die beiden Zenden Sitten und Siders diesen Abschied nicht annehmen, wollen die fünf Zenden gegen sie «das recht vertrösten und darum urteil loben und erwarten».

i) Weiter beschliesst man, U.G.H. solle eilends einen Läufer mit «früntlichen briefen» nach Bern senden, um es zu bitten, alles daranzusetzen, damit Krieg und Zwietracht in der Eidgenossenschaft beigelegt werden, wie jeder zu sagen weiss.

Staatsarchiv Sitten: ABS 204/1, S. 469-476: Abschrift 17. Jh. — AVL 1-2: Originalausfertigung, Faszikel von 3 Seiten, letzte Seite fehlt. Dieser Text enthält a stark zusammengefasst, b, c, d, e, f, g, h; j fehlt, e ist etwas erweitert. — ATN 47/2/1, S. 25: unbedeutender Auszug.

Sitten, Majoria, 31. Mai bis 2. Juni 1531.

Landrat, einberufen und gehalten durch U.G.Hn [Adrian von Riedmaten], in Gegenwart von Stefan Magxen, Landeshauptmann, Johannes Zentrieggen, Landvogt, und der Boten aller sieben Zenden:

Sitten: Anton Blangk, Jakob Waldin. — *Siders:* Franz Pott, Kastlan; Anton Monodt. — *Leuk:* Hans Vintschen, Peter Debertherin, beide alt Meier. — *Raron:* Arnold Kalbermatter, alt Landeshauptmann; Peter

Walckher. — *Visp*: Simon an Thanmatten, Kastlan; Franz Imwinchenriedt; Hans Lambyen. — *Brig*: Offel am Ranfft, Jörg Michell, beide alt Kastläne. — *Goms*: Jenni Halabarter, Meier; Konrad usser Bün.

a) Der Landvogt nid der Mors berichtet «mit einer wolgezierten red» über die Verhandlungen der V Orte in Luzern. Zugleich werden einige Mahn- und Sendschreiben der V Orte an den Bischof und die Landschaft verlesen.

b) Weiter wird ein «tapferer» Mahn- und Sendbrief U.G.Hn und des Landes an Bern verlesen, dann auch etliche Briefe Freiburgs. — Man beschliesst, Freiburg freundlich zu antworten. Die Minuten dieser Briefe werden im Landrat angehört, wie jeder Bote zu sagen weiss.

c) Da in der Eidgenossenschaft grosse Zwietracht herrscht, erwartet man täglich ein Ansuchen der V Orte, ihnen einen Ratsboten zu senden; «von des münsten kostens wägen und in fürsorg» wird Landvogt Johannes Zentriegen bestimmt.

d) Es gehen allenthalben im Wallis Klagen, «wie das biderblüt des ir schwarlich verlierend und verstolen würt», deshalb beschliesst man, dass ein Richter, dem ein Ehrenmann einen Diebstahl oder eine andere Übeltat anzeigt, von Amtes wegen die Pflicht hat, unter Eid von diesen glaubwürdigen Leuten Kundschaft aufzunehmen, die Übeltäter gefangen zu nehmen «und gegen inen fürfaren und fragen mit dem seil wie recht ist und erkend würt», jedoch auf Gefallen der Gemeinden.

e) Meier Gilg Im Ahornn wird als Bote nach Uri gesandt «mit ufgenomener kundschaft von wägen des unbillichen nüw ufgelegten zolens».

f) Da «schwäre handel und löuf vorhanden sind von wägen der zweigung des h[eiligen] c[hristlichen] gloubens», beschliesst man, U.G.H. solle einen Läufer mit einem Brief an den Herzog von Savoyen schicken, um zu erfahren, wessen sich die Landschaft von ihm zu versehen habe.

g) Ein Priester namens Hans Viche, vor einiger Zeit Kaplan in Visp, «vormalen durch rechtliche erkandnus gmeiner landschaft boten gefänglich angenommen und nachmalen witer zuo fragen erkend wie recht ist, welcher nun von aller pin und marter der güchte ledig und unersuocht sinen grossen missbruch und fräwen handel, so er mit den heiligen sacramenten der kilchen ouch andrer gestalt die lutherschen und zwinglischen sekt berürend, so groblichen wider unsern gwaren heiligen christenlichen glouben gebrucht und gehandelt hat ouch verjechen und bekantlich gsin». U.G.Hn wird der Befehl gegeben, den Pfaffen für seinen Missbrauch nach Verdienst ohne Gnade zu bestrafen. Da er etliche in unserm Lande als lutherisch angezeigt hat, soll man, wenn sie nicht von ihrem Irrtum lassen und zur Kirche zurückkehren wollen, gegen sie vorgehen und sie bestrafen, wie es von der Landschaft beschlossen und in früheren Abschieden niedergelegt ist.

h) Es wird gleichfalls aufs Neue «bi verfallnus libs und guts verboten, das niemants einicherlei lutherschen buechren durch Marty Luther und den Zwinglin oder ander der sect vertuschet mit worten oder werchen sich zuo

uben oder läsen understand, und ob dheiner erfunden wurde, sölichen ouch anhengig oder dem rechten hierin widerspennig an ir lib und läben irem verdienen nach zuo strafen». Jeder ist gemäss dem letzten und diesem Abschied unter Eid verpflichtet, solche seinem ordentlichen Richter anzu-geben.

i) Die Procurjuren des Landes begehren, es solle ihnen «der ungeschätzt kosten, so si erlitten hand in dem letsten ursuoch» geschätzt werden, und zeigen an, dass in der Schätzung der «gartnei» ein Missverständnis vorliege. — Man beschliesst, dass die Schätzer in dieser Sache «ir lutrung tuon» sollen, dabei soll es auch bleiben. Weiter beschliesst man, dass die Procurjuren ihren Gemeinden die Rechnung eingeben sollen und jeder Zenden sie bezahle.

j) Alt Landeshauptmann Hans Werra erhebt erneut seinen Anspruch auf die Güter Jörg uff der Fluos in Branson, legt seinen «titel» vor und verlangt, dass Recht und Urteil gesprochen werde. — Man beschliesst, ihn freundlich zu bitten, es bei dem alten «spruch» und den 270 Savoyer Gulden bleiben zu lassen. Bezahlung solle er aus der nächsten königlichen Pension nehmen, «so nit verornet ist und vergantet»; jedoch auf Gefallen der Gemeinden, die am nächsten Landtag Bescheid geben sollen, ob sie diese Ordnung annehmen wollen, oder ihn «im rechten lassen fürfaren».

k) Franz Charnavelli bringt an, dass er von etlichen belästigt und angegangen werde, «um zalung ze tuon etlicher versässner zinsen und gülten, so man schuldig sig ab den gütren Jorgien uff der Fluo zu Branson gelägen». Man beschliesst, dass die «heischer» sich dafür an die Erben Jörg uff der Fluos selig zu halten haben, da sie in jenen Jahren «roub und nutzung» der Güter gehabt haben.

l) Die Boten aus Goms zeigen an, dass sie von ihren Nachbarn aus Antigorio «tapfer werdent ermand», ihnen, gemäss der Bünde und Verträge, «kouf und ässige narung» zukommen zu lassen. Sie legen «darum offen instrument und schriften» vor und verlangen, dass diese im Landrat verlesen werden. Sie bitten U.G.Hn, den Landeshauptmann und die Boten «mit ganzem fliss und ernst», ihnen treuen Rat zu geben, wie sie sich denen von Antigorio gegenüber verhalten sollen. Darauf werden die vorgelegten Briefe verlesen und man findet darin nichts, «das die ehrenlüt des zenden us Gombs schirmen noch entschuldigen müg, noch so vil denen von Antigöur schuldig sient». — Es wird einhellig beschlossen, dass Goms das Verbot betreffend Nahrungsmittel und Fürkauf ebenso halten müsse, wie die andern Landleute.

m) Alt Landvogt Joder Kalbermatter, der seit einiger Zeit von seinen Gegnern in einigen Zenden «um alt angezogen misshändel, so er vollbracht sollt haben, geschnützt würt», verlangt Recht gegen sie. «Diewil aber solich scheltwort altes vergangens handels in verlufnen partien beschachen zuo beden teilen einer landschaft zuo ruow lut usgangnen abscheiden sind abgeschlagen», und sie mehr zu Ärgernis denn zur Beruhigung des Landes

beitragen, und da auch keine Zeugen vorhanden sind, lässt man diese «alt unberichten händel als für unbeschächten anstan».

Staatsarchiv Sitten: ABS 204/1, S. 429–437: Abschrift 17. Jh. — ATN 47/2/1, S. 25: unbedeutende Auszüge.

Pfarrarchiv Leuk: A 16: Originalausfertigung für Leuk.

Leuk, im Schloss, 4. Juli 1531.

Landrat, gehalten durch U.G.Hn [Adrian von Riedmatten], in Gegenwart des Landeshauptmanns [Stefan Maxen] und der Boten aller sieben Zenden.

[Botenliste fehlt.]

a) Wegen des schweren Handels und der grossen Zwietracht, die in den V Orten und den Städten Bern und Zürich und bei ihren Anhängern herrschen, ist zu befürchten — Gott der Allmächtige möge es abwenden — dass Krieg und Blutvergiessen entstehen könnten. Auch ist erneut ein bewaffneter Aufruhr zwischen Solothurn und Basel ausgebrochen, die Solothurner sind mit offenen Bannern ins Feld gezogen. Es ist zu befürchten, dass daraus für die Landschaft Not und Krieg erwachsen werden. Um dem mit Gottes Hilfe nach bestem Vermögen zuvorzukommen, beschliessen die Boten einhellig mit U.G.Hn und dem Landeshauptmann, die alt Landeshauptmänner Simon Inalbon und Gilg Venetz auf den nächsten Tag nach Bremgarten oder Herzogen Baden, oder wo er stattfinden wird, zu senden, um dort nach Nutz und Ehr des Landes gemäss den Instruktionen, die ihnen U.G.H. im Namen der Landschaft gegeben, zu handeln. Was sich inzwischen Neues zugetragen, sollen sie das Land sofort wissen lassen.

b) Was den Auszug betrifft, so lässt man es bei den früheren Abschieden bleiben; wer es nicht getan hat, soll es sofort tun «nach nutz und ehr einer fromen landschaft». Sollte der Zug nicht erspart bleiben, sollen die zwei obern Zenden miteinander wegziehen, gemäss den Abschieden, bald gefolgt von den andern, je 100 Mann pro Zenden, mit dem Hauptmann Gilg Im Ahoran. Auch die andern 400 Mann jedes Zendens sollen gerüstet sein «zu züchen, wo si denn verordnet werdent mit rat gemeiner landschaft».

c) Meier Im Ahorn berichtet über das Zollabkommen mit Uri, das vor allen Zenden verlesen werden soll. — Man beschliesst sofort einhellig, dasselbe anzunehmen, da es in guten Treuen gemacht worden ist. Dabei soll es bleiben, und der Landeshauptmann soll ihnen schreiben, dass es angenommen und bestätigt worden sei. Die Gemeinden, die es so nicht annehmen wollen, sollen dem Landeshauptmann ihren Willen bis zum nächsten Dienstag kundtun, damit weiter «nach gebürlichkeit der sach» gehandelt werden könne.

d) Der Landvogt schreibt, er habe eine Frau gefangen genommen, «verlimbdiget schwärlich mit der sind der kätzeri und häxeri ouch durch etlich,

so gericht sigin vermeldiget schwärlich und ir under ir angesicht gseit, si sig ein häxi und in ir gesellschaft nüt dester minder si keiserlich recht erlitten und nützit verjächen». Als sie gefragt worden ist, ob sie den Teufel verleugnen wolle, antwortete sie, nein, der Teufel habe mit ihr nichts zu schaffen. — Der Landvogt wird beauftragt, «er söll mit ir nit witer fůrfaren, denn so wit keiserlich recht ustruckt».

e) Der Landvogt fragt die Landschaft an, «von wägen der letsten urteil, so man uber das bluot richt, berürend friheit der statt von Sitten, ob er ouch schuldig si, das ze tun und sin urteil den burgeren zu presentieren berürend die, so siner landvogti in namen einer landschaft underwürfig sind»; man beschliesst, der Stadt Sitten «ir friheit und alten bruch» erhalten zu wollen und sie zu beobachten, doch sei der Landvogt nid der Mors nicht verpflichtet dies zu tun, weil die Landschaft das Land nid der Mors dem Herzog von Savoyen «mit der hand» abgewonnen habe, Sitten aber «solich friheit» nicht gehabt habe, es sei denn, man könnte «ehrlich mit schriften oder lüten» beweisen, dass die Bürger von Sitten besagte Rechte besitzen; dann will man sie in «all ir friheiten lassen bliben».

f) Zuletzt erklärt alt Landeshauptmann Simon In Albon, der eben an diesem Tage heimkommt, er möge wegen der Summe, die Herzog Maximilian schuldet, nicht weiter verhandeln, «denn nach vil müh und arbeit, ouch langwirigen rechtshandel und mengerlei intrag, so im begegnet ist, zuoletscht angestellt mit herrn herzog Maximilians andren schulden nach marchzal zu erlangen», wie jeder Bote zu sagen weiss.

Staatsarchiv Sitten: ABS 204/1, S. 477–482: Abschrift 17. Jh. — ATN 47/2/1, S. 25: unbedeutende Auszüge.

Naters, im Schloss Fluo, Montag vor St. Lorenz bis Dienstag [7.–8. August] 1531.

Landtag, einberufen und gehalten durch U.G.Hn Adrian von Riedmatten, erwählten Bischof von Sitten, in Gegenwart von Stefan Magxen, Landeshauptmann, der Vertreter des Domkapitels und der Boten aller sieben Zenden:

Domkapitel: Peter Alliet, Domherr und Kilchherr von Leuk; Heinrich Kalbermatter, Domherr. — *Goms:* Martin Clausen, Meier; Gilg Im Ahorn, alt Meier. — *Brig:* Kaspar Metzillten, Anton Venetz, beide alt Landeshauptmänner; Johannes Kleinmann, Fiskal; Jörg Michel uff der Fluo, alt Kastlan. — *Visp:* Simon an Thanmatten, Kastlan; Jost Kalbermatter, alt Kastlan; Hans Lambgien. — *Raron:* Arnold Kalbermatter, alt Landeshauptmann; Kaspar Zbreiten. — *Leuk:* Pierren Jaggo, alt Meier. — *Siders:* Junker Petermann am Hengart, alt Landvogt; Franz Pott, Kastlan. — *Sitten:* Hans Wustiner, Kastlan; Anton Megentschen, Schreiber.

a) Die V Orte beklagen sich bei U.G.Hn und den Landboten wegen «abstrickung feils koufs und aller proviantzuogang», der ihnen durch Bern und

Zürich samt deren Anhängern «verhalten und verschlagen» wird, und «wie denn solichs wider vermög und inhalt ir ewiger geschworne pünden desglichter landfridens verwilliget und über alli rechtzpot inen begegne, und sollen dieselbigen unser lieben pundgnossen von der V orten ufegelegte summen gelts, lut des landfridens erlutert, in welcher abgang allen proviant abzuoschlachen waren gesprochen, bezahlt haben, gebüre unsern pundgnossen von Bern und Zürich nit, dwil und si sich rechtz erbietent mit abgang der proviant dergestalt zuo beschwären».

b) «Uf solichs, diewil nun ir fründlich und rechtlich erbüten kein statt haben mag», sondern Bern und Zürich in ihrem «fräwel» beharren und nicht willens sind «davon zuo stan», haben die Boten der V Orte «mit hochgeflissner bitt und vermanung lut unsers burg- und landrechtz fründlich ankert und ouch ein landschaft ankert, was hilf, drost und bistan si doch, ob sie in iren grossen nöten darzu bezwungen wurdin, pas, tritt, zuogang und narung ufzetuon, von einer landschaft Wallis si sich versechen oder drosten sölltin».

c) Man antwortet den V Orten und ihren Boten, keine definitive Zusage über die Hilfe geben zu können, bis auf neuen Entschluss des Landes. Die Boten sollen es «guoter fründlicher gestalt» ihren Gemeinden vorbringen und darauf den Bundesgenossen ihren Entschluss berichten.

d) Boten von Bern zeigen an «ein schwaren handel schriftlich und mündlich, abscheid und tagleistungen, so si zwiscent einandren gehalten hand, die do meldent mengerlei schmachwort inen zuogefuegt und ir ehr beladent, der gestalt, das si solichs nit wollen noch mögen ungestraft bliben lassen und darum dwil solichs ungestraft noch hüt bi tag si, sigen si us solchen fräwel geursachet den V orten veil kouf und prouant abzuoschlachen so lang und fer solich misshandel gestraft werden und ob sach wär, das die V ort solich prouant mit gwalt und gewaltiger hand understant zuo reichen, wollen si gewaltenglich mit lib und guot dargegen setzen und inen selbs verhalten». Sie ersuchen auch das Land, in diesem Falle ein «trüw ufsechen» auf sie zu haben, ihnen zu helfen oder sich ruhig zu verhalten, «und mit manigfaltiger andrer beklagung, so si tan hand».

e) U.G.H. und die Boten antworten, die Landschaft habe grosses Missfallen daran, dass Bern und Zürich «mit sampt ir mithaften understant, ein ander zuo strafen mit gwalt und nit mit recht, das doch dise landschaft achtet abschlachung der prouant veil und koufs wie ein gwalt und nit für recht, sondern anfang eins kriegs, darin doch ein landschaft ein grossen missfall hat in fürsorg, das darus einer loblichen eidgnosschaft gross not, arbeit, bluotvergüssen und kummer müg entspringen, darbi ouch zerstorung einer eidgnosschaft als zuo besorgen ist».

f) Die Landschaft bittet und mahnt, dass sie gegen einander «ein zimlich recht bruchen» gemäss den geschworenen Bünden und dem Vorgehen ihrer Vorfahren, und dass sie sich damit begnügen und vom Krieg abstehen. Sie hoffen, «es solle sich einer fromen eidgnosschaft wol erschiessen».

g) U.G.H. und die Boten untersuchen die «schwären artikel», die am letzten Tag zu Bremgarten aufgerichtet worden sind, und finden darin «vil unzimlicher nachlass und vergriff ... dem gesatz gottes und altem waren glouben trefflich widrig». Denn es steht da «clärlich und heiter ... das ein jetzlicher von nüwem und altem testament möchte ungestraft lesen und reden, heimlich und offentlich, desgelichter ouch predicanten, da man aber klärlich erwagen und verstan mag, das ein jeglicher unglückstifter möcht reden wider die gesatz gotz und inhalt der geschrift sinen bedunken nach buegen und uslegen, darus aber abgang und zerstörung des heiligen cristen-gloubens wol mocht geursachet werden», haben U.G.H. und die Boten grosses Missfallen daran. Sie befürchten, dass die V Orte diesen Artikeln nicht stattgeben können ohne Verletzung und «nüwen inbruch des waren alten cristengloubens», für den sie eher zu sterben als davon abzuweichen beschlossen haben.

h) Darauf bitten Bischof und Boten die Gesandten Berns inständig und mit «ernstlichem verman», dass sie «in solchen unbillichen artiklen etwas lidlicher miltrung wollten gestatten», was nach viel Drängen bei ihnen kein Gehör findet. Aber sie antworten, dass sie hierin von ihren Obern keine Gewalt hätten, und sie glauben auch nicht, dass ihre Herren einen Buchstaben von diesen Artikeln abweichen würden «und ee ein böisers anfun-gin». Es entsteht grosses Missfallen, denn man befürchtet, dass «von des einigen artikels wägen» über den Glauben Krieg angefangen werde. Schliesslich werden die Boten Berns gebeten, bei ihren Herren und Obern «guot furmunder» zu sein und ein gutes Wort einzulegen, «in solchem arti-kel zimlich nachlas zuo tuon, der der billigkeit und gottlichem gesatz die-nen mög». Wenn das geschieht, will sich die Landschaft mit Leib und Gut dafür einsetzen, dass die V Orte die Artikel annehmen «und krieglicher ufruoer, not und arbeit underwägen blib».

i) Die Boten Berns ersuchen im Namen ihrer Herren und Obern die Landschaft, falls es in diesem Handel zum Krieg käme, «stilzuostan und ein guot trüw ufsechen uf si zuo haben und inen zuozezüchen»; sie wollen wissen, ob das Land dies tun wolle oder nicht. — Der Landrat erwidert, er sei nicht ermächtigt, ohne Rat der Gemeinden darauf zu antworten, aber man will es vor die Gemeinden bringen und mit deren Willen Antwort geben. Die Boten Berns versprechen dem Wallis, ihren Herren die Bitte des Bischofs und des Landes vorzubringen und wollen sehen, «ob da utzit nüwers möcht erfunden werden».

j) Jede Gemeinde soll über die obgenannten Artikel «ir meinung und willen sich entschliessen» und am nächsten Ratstag, der in kurzem in Sitten gehalten wird, sollen die Boten ihren Willen U.G.Hn und dem Landeshauptmann mitteilen.

k) Der Herzog von Savoyen [Karl III.] sendet Briefe und Boten an U.G.Hn und bittet, dass auf Mitte August ein Landtag einberufen werde. Er will seine Gesandtschaft entsenden und «nach lut des verheiss, im ver-

trag mit im beschloss, mit einer landschaft nach lut des punds beschliessen». — Man beschliesst, den Landtag am Donnerstag nach St. Joder [17. August] abends bei der Herberge in Sitten zu halten. Jeder Zenden soll zwei weise Ehrenmänner abordnen, die mit aller Gewalt ausgestattet sein sollen, obgenannte Antwort zu geben, das Anbringen des Herzogs anzuhören und über alles, was mittlerweile geschehen könnte, zu beraten.

l) Bern schreibt abermals, «die gemercheit und span zu undergan und verscheiden, so si und wir zwischen einandren hand». — Man beschliesst und antwortet den Boten, den Handel einstweilen ruhen zu lassen bis zu geeigneteren Zeiten. Will Bern es nicht, soll mit Einverständnis beider Teile ein Tag angesetzt werden. Der Landeshauptmann wünscht, dass die Boten, die vormalis für den Handel abgeordnet worden waren, «ouch jetzt darzuokomen», was «gemeinlich» so beschlossen wird.

m) «Der capellen halb und vischentzen» lässt man es so bleiben wie vormalis verabschiedet worden ist.

n) U.G.H. berichtet, dass vor Jahren, nach dem Tode des Kardinals [Schiner], die Kirche von Sitten in Rom durch etliche Kardinäle [ATN 47/2/1, S. 25v^o: «Cesis und Ivree» = Paulus de Cesis und ev. Bonifatius Ferrerius von Ivrea] «impeiriert und durch pension belestiget» worden sei, zum grossen Schaden für die Kirche von Sitten und für das Land. Nach vielen Verhandlungen und Mühen konnte U.G.H. die beiden Kardinäle überreden, zu seinen Gunsten auf ihre «titel und ansprach» zu verzichten, wenn man ihnen dafür als einmalige Zahlung 1000 Dukaten gebe. Weiter begehrt man 2000 Dukaten für die «annaten oder bestattung unsers g.h.».

o) Der Bischof bittet Domkapitel und Boten um Rat und Beistand, denn er ist nicht in der Lage, so grosse Summen zu bezahlen. — Man beschliesst, «so der handel antrifft erledigung einer kilchen von Sitten und einer ganzen landschaft ouch erobrung unser friheiten und alten harkomen der erwölung eins herrn von Sitten, das u.g.h. mog ein tellung uflegen uf die kilchen und ein gemeine priesterschaft». Falls notwendig mag U.G.H. für die 1000 Kronen zur «ledigung der kilchen und einer landschaft friheit» Kirchengut verpfänden.

p) Der Kaiser hat durch Edikt und Brief U.G.Hn persönlich aufgefordert, auf den 14. September «um reformierung des helgen gloubens» am Reichstag in Speyer zu erscheinen. Die Boten beschliessen, dass der Bischof den Reichstag «durch sine erliche botschaft soll besuochen und us merklicher antastung, so dise landschaft berürt, anheimsch soll bliben».

q) Da früher in den oberen Zenden etliche Klagen laut geworden sind, «wie denn unsere lieben landlüt von Ury oder in ir gebüten die unsern, so ir hantierung da ubent, mit ufsatz zolens wider alle harkommenheit beladen werint; uf solichs und nachdem beider teilen kundschaft und artikel vor beiden landschaften erlesen sind, hieruf brief und sigel ufgericht nun fürhin zuo halten, wie dieselben wisent, soll kein ernuwrung

von denen von Ury oder unsern ufgesetzt werden denn von ein ross ein pfennig».

r) Sollte das Land in einen Krieg verwickelt werden, so ist verordnet, dass diejenigen, welche «büchsen haben, die werschaft sind, mit rüstung darzuogehörig, soll ein jeder büchschütz an stein und bulfer ze stür all wuchen ein dicken han, zu bezalen durch ein landschaft».

s) Alt Landeshauptmann Gilg Venetz fordert abermals Recht für die Kosten, die er zur Zeit seiner Hauptmannschaft erlitten hat. Die Boten wollen es vor ihre Gemeinden bringen und am nächsten Landrat antworten.

Staatsarchiv Sitten: ABS 204/1, S. 483–496: Abschrift 17. Jh. — ATN 47/2/1, S. 25 vº: unbedeutende Auszüge.

Pfarrarchiv Leuk: A 17: Originalausfertigung für Leuk.
E. A. Bd 4, S. 1100–1101 (7.–8. August).

Sitten, Majoria, Freitag nach St. Joder bis Sonntag vor St. Bartholomäus [18.–20. August] 1531.

Landtag, einberufen und gehalten durch U.G.Hn Adrian [von Riedmatten], erwählten Bischof von Sitten, in Gegenwart von Stefan Magxen, Landeshauptmann, und der Boten aller sieben Zenden:

Sitten: Simon In Albion, Anton Blangk, alt Landeshauptmänner; Hans Wüstiner, German Jacquier, beide alt Kastläne. — *Siders*: Petermann am Hengartt, alt Landvogt; Franz Pott, Kastlan. — *Leuk*: Perrin Zengafinen, Meier; Anton Schwytzer, alt Meier. — *Raron*: Arnold Kalbermatter, alt Landeshauptmann; Thöni Wellig, Meier. — *Visp*: Simon an Thanmatten, Kastlan; Joss Kalbermatter, alt Kastlan. — *Brig*: Gilg Venetz, Kaspar Metziltzen, alt Landeshauptmänner. — *Goms*: Gilg Im Ahoran, alt Landeshauptmann; Hans Schmidt, Weibel.

a) Auf dem letzten Landrat in Naters sind erschienen: Jakob Amortt, von Luzern, und Ritter Josue Berlinger, von Uri, im Namen der V Orte. Sie haben um Rat gebeten und wissen wollen, was für eine Hilfe sie von uns erwarten können «uf die manung, so si vormalen durch ir brief, ouch an unser boten zuo Bremgarten tan hand nach lut unser geschwornen pünden».

b) Es sind auch erschienen der Säckelmeister Niklaus und Rudolf Negellin, Vogt von Älen, im Namen Berns. Sie haben von der Landschaft «ein trüw ufsechen» und Beistand gemäss den Bünden verlangt, falls sie von den V Orten wegen der Proviantssperre «belestiget oder überzogen» würden. Näheres steht im Abschied von Naters.

c) Zur Beratung dieser Angelegenheit erscheinen die Boten aller sieben Zenden in Sitten und beschliessen einstimmig nach Lesung und Anhörung

der Bünde und des Landfriedens, «das um diser zit nit vil füglich bedunken, von dwedrem teil krieg anzefachen, sunders noch alle mittel ze suoehen, damit ein lobliche eidgenosschaft nit zuo krieglicher ufruor käm, und bluotvergiessen vermiten werd, hand ouch dem handel zuo guot, ouch frid und ruow einer loblichen eidgnosschaft, verordnet den schoubaren Gilgen Venetz, alt hauptmann, zuo unsern lieben eidgnossen den V orten mit instructionen, si zum allerhochsten anzuokeren und bitten, das si als die hochweisen inen selbs vor krieg und unfall sin wölln, sunders nochmalen rechts bigeren, ouch die strafen, so da schwerlich den zweien stetten Zürich und Bern an ir ehr gereht hettin, wo aber denn die zwo stett inen im rechten nit begegnen wollten und alwegen beharren in irem fürnemen abschlachung des koufs und prouant, durch welches si genotiget wurdin, solichs ufzetuon, hand wir inen nach lut der pünden hilf zuogesagt, nach witrem inhalt der instructionen, wie das witer ein jeder bot weiss zuo sagen».

d) Auf Anbringen von Bern wird Landvogt Johannes Zentriegen nach Bern gesandt mit Instruktion, «si zum hochsten anzuokören und bitten, das si den kouf und prouant uftuon wollen, denn es widrig ist und ungehört in einer eidgnosschaft den pünden und landfriden, si ouch betrachten als die wisen, was darus erwachsen möchte, ouch was die V ort allwegen zuo tagen und noch hüt bi tag sich erbietend und dem stattgeben wollent etc.». Sollte dies nicht geschehen — was man nicht hofft — und Bern dem Recht nicht stattgeben und von seinem Vorhaben nicht lassen, wäre das Wallis genötigt, gemäss der Bünde den alten Eidgenossen Hilfe zu leisten, wie das weiter in den Instruktionen steht usw.

e) Im Namen des Herzogs von Savoyen erscheint der Herr von Lussey mit einem Sekretär. Er erklärt, dass der Herzog mit dem Bischof von Sitten und dem Lande ein Bündnis geschlossen habe; das will er in allen Punkten redlich und ehrlich halten «mit anzeig, ob do einicherlei mangel wäri, denselben mit uns zuo verglichen».

f) Darauf zeigt man an, dass in den Kapiteln der Vereinung begriffen sei: 1. dass der Herzog von Savoyen der Landschaft alle «kundschaft oder erkanntnisse», das Land nid der Mors betreffend, herausgeben solle; 2. dass die «fachung» auf dem Rotten von St. Moritz bis zum See «nit witer beschäch nach lut und sag unser erlanten urteil» und der Rotten dort «allweg schiffrich bleiben solle; 3. dass der Herzog die Strasse von Bouveret bis Monthey ausbauen solle, damit man wenn nötig «koufman-schatz» auf Wagen führen könne; 4. dass der Herzog, gemäss seiner Zusage, die Landboten für ihre «kosten und arbeit, so si erlitten hand», zufriedenstellen solle; 5. man fordert die Bezahlung der jährlichen Pensionen, von denen — wie die Landschaft glaubt — zwei rückständig sind.

g) Darauf antwortet der Bote Savoyens zuerst, dass der Herzog willens sei, die Erkanntnisse von nid der Mors gemäss dem Vertrag herauszugeben. Wegen der zwei Artikel betreffend Fischfang und Strasse «wöll

er verschaffen bi dem hauptmann von Tschillon, ouch dem hauptmann von Monthey, das denselben genueg beschäch», gemäss den Bünden. Was die Pension angeht, so hat er dem Landeshauptmann die eine bezahlt. Dieser hat jedem Zenden 20 Kronen ausgeteilt, und die übrigen 10 Kronen, «so fürschrags warent», hat man alt Landeshauptmann Gilg Venetz «uf sine zerung uf guoten rechnung» gegeben. Der Herzog erklärt, nicht mehr als jedes Jahr eine Pension schuldig zu sein. Sie ist am Anfang oder am Ende jedes Jahres zahlbar. Darauf werden die Bünde «darum erlesen», und es lässt sich nicht feststellen, ob er aus vergangener Zeit noch etwas schuldig wäre.

h) Wegen der Vergütung, die der Herzog dem Lande versprochen hat, kommt man freundschaftlich überein, dass er zuhanden des Landeshauptmanns als einmalige Leistung für jeden Zenden 50 Kronen, also 350 Kronen, übergebe. Mit dieser Summe soll jeder Zenden die Seinen entschädigen und zufriedenstellen.

i) Für den Auszug soll jeder Zenden «redlich tapfer lüt» abordnen, und denen «ouch wis witzig lüt zuugeben, damit ein fromme landschaft mit rat und tat verseechen sig».

j) Da etliche «spiessisen» vorhanden sind, die dem Lande gehören, soll sie der Landeshauptmann zu sich nehmen und nach «marchzal» jedem Zenden verteilen.

k) Alt Landeshauptmann Hans Werra begehrt abermals Antwort «um sin ansprach, so er zuo Branson hat uf den gütren». Man beschliesst, ihm auf dem nächsten Landtag endgültig zu antworten.

l) Alt Landeshauptmann Gilg Venetz «ermant um recht um sin usstendig summen und entscheidung siner hauptmanschaft». — Man beschliesst, dass am nächsten Landtag die Boten jedes Zendens mit allen Vollmachten erscheinen sollen, um den Handel rechtlich oder freundschaftlich zu beendigen usw.

m) «Instruction von u.g.h., ouch hauptmann und rät einer gemeinen landschaft, jetz zuo Sitten versamlet, geben in person des fürnemen hauptman Venetz, unsers ratzfründ, zuo üben und bruchen in disen sorgfeltigen und schwäbenden kriegshändlen mit unsern lieben mitburgern und landlüt von den fünf orten, namlichen Lucern, Ury, Schwytz, Underwalden und Zug».

n) «Des ersten als man denn verstanden hat, wie die boten der fünf orten sich erklagt hand, das inen prouant und veil kouf abgeschlagen sig, wider das si sich rechtes erboten hand uf allen tagen, das inen bishar von den zwei stetten nit hat mögen gestattet werden und besonders, so sig inen von den beden stetten alwegen prouant verhalten, es sig denn sach, das si die zwen artikel, zuo Bremgarten, durch die schüdlüt ufgericht, wolltin annemen». Nach langer Rede haben sie U.G.Hn und das Land um «ein trüw ufsechen» gebeten und wissen wollen, ob und mit welcher Hilfe und wieviel Mann das Land ihnen in ihrer Bedrängnis zuziehen

werde, falls ihnen «nit möcht recht gestattet werden, und prouant uftan und si doch genötiget wurdin, dieselbigen mit gewalt ufzetuon».

o) Darauf antworten U.G.H. und die Landschaft, der Ratsbote solle die V Orte inständig und freundschaftlich bitten, so lange als möglich auszuharren und Krieg zu vermeiden. «Und ob in dheim wäg der artikel berürend das alt und nūw testament dannavon hören reden und lesen lassen bas erlutert möcht werden, damit das si noch wir nit gefürt möchtin werden in keinem nūwen glouben; alsdann u.g.h. und ein landschaft von solchem zuoreden ir ratsfründ darum gan Bern zuo unsern pundgnossen geschickt, gesprech und red mit inen zuo haben und vermanen, darzuo ir rat und hilf zuo bewisen, damit ein lobliche eidgnosschaft mit einandern in friden und ruowen mugen bliben und läben». Der Bote soll den V Orten auch die Instruktionen bekanntgeben, die für die Verhandlungen um Aufhebung der Lebensmittelsperre und anderem dem Boten nach Bern mitgegeben werden.

p) Weiter soll der Bote den V Orten darlegen, dass sie wie bisher die übrigen Orte der Eidgenossenschaft «trefflich mit ir botschaften anrufen um recht und sich rechtes erbüten als ouch bishar ein lobliche eidgnosschaft in bruch und wäsen gsin ist, eim jeden zum rechten zuo verhelfen gneigt ist gsin und si um sölichs nach lut der loblichen und geschwornen pünden uf ein nūws anrufen und manen».

q) Sollte ein rechtlicher Vergleich nicht möglich sein, und sie wegen dieses «rechtes abgangs» genötigt sein, die Sperre mit Krieg aufzubrechen — was Gott verhüten möge — «so sellen si sich u.g.h., capitels von Sitten und einer landschaft Wallis ir trüwen bistands und zuoziechens mit lib und guot nach lut unser loblichen pünden, da wir in zuosamen verknüpft sind, nach gestalt der handlen frolich trösten, doch soll allwegen unser bot mit inen fründlich red haben und si bitten und anruefen, si wellen, als wit inen müglich sig, nit krieg anfachen, damit des kriegs unglimpf uf ir widerpart geleit werd, mit witer worten si vermanen und bitten nach löufen und gestalt der hendlen».

r) Weiter hat der Ratsbote Befehl, den V Orten zu sagen, dass die beiden Städte und ihre Anhänger durch ihre und des Landes Boten Bericht erhalten, «das si prouant und kouf abzuoschlachen [...] das schmach und unduldenlichen wort nach dem landsfriden, damit der widerteil nit müg ursach haben, prouant lenger abzuostricken, das der gemein mann davon kein unwillen verfasse».

s) Der Ratsbote soll sich auch in den V Orten wegen der «hinderred» über Hauptmann Simon In Albon erkunden. Er ist von einigen aus den V Orten verunglimpft worden, weil er sich ihnen gegenüber «nit wol gehalten» haben soll. Man will über Schuld oder Unschuld in glaubwürdiger Form Bericht haben, wie der Bote weiter sagen wird.

t) «Instruction von u.g.h. ouch hauptmann und rate diser landschaft Wallis, jetz zuo Sitten versamlet, geben in person des fürnemen Johannes

zen Triegen, landvogts, unsers ratzfründs zuo üben und bruchen in disen sorglichen und schwäbenden kriegshändlen mit unsern pundgnossen von Bern»:

Zuerst soll der Gesandte freundlichen Gruss überbringen und dann Bern im Namen der Landschaft freundschaftlich ersuchen und inständig bitten, «das si fürhin wie bishar noch hüt bi tag in denen sorgfeltigen hendlen, so vor ougen sind, darus einer loblichen eidgnoschaft und unser aller zerstörung erwachsen möcht, schadenshalb sin wöllen und zuo guoten friden angentz prouand uftuon, veil und kouf lassen gan». Denn aus dem Landfrieden lässt sich nicht herauslesen, dass «ungeschikter» Worten wegen ein Eidgenoss den andern «prouant, veil und kouf» sperren solle, man findet es auch weder eidgenössisch noch «göttlich», umso mehr, als man von den V Orten glaubhaften Bericht besitzt, dass sie für alle Händel, deren man sie beschuldigt, «rechtes sich erbietend recht um recht zuo geben und nemen», gemäss den geschworenen Bünden und Landfrieden. Sie sind auch bereit, die Ehrverletzer gemäss dem Landfrieden zu bestrafen und den Glauben ebenfalls gemäss dem Landfrieden bleiben zu lassen, was man als geziemend erachtet. Es ist jeweilen in der Eidgenossenschaft Brauch gewesen, einem jeden, der das Recht anbot, zum Recht zu verhelfen, das soll «an inen nit gebrochen werden». Dieses und anderes, das zum guten Frieden dienen mag, soll der Gesandte mutig Bern «fürhalten mit erlutrung, das si sich in dem friden zuo machen wöllen dergestalt bruchen und üben, das wir mügen gesächen und gspüren, wie si sich des ouch allwegen entschlossen hand, das si sigen scheidens und fridens halb, so werdent si uns ouch glicher gestalt libs und guots ungespart mit der hilf gotz erfinden». Wenn aber — was man keineswegs vorsieht — Bern und seine Anhänger «die rechtspot» der V Orte ausschlagen sollten, «kein prouant mit dem rechten tuon ouch keinerlei intrag den V orten dem landfriden widrig tuon und nit das erstatten, so zuo suon, friden und einigkeit iren und unser aller dienen möcht», dann wird man die V Orte gemäss den Bünden nicht verlassen und nach Vermögen ihnen zum Recht verhelfen und im Glauben keine dem Landfrieden widrige Erneuerung und keinen Eintrag machen lassen und dafür Leib, Ehr und Gut «und was uns gott beraten hat» einsetzen. Man will, dass dies auch Bern und alle, die das Recht lieben, tun, «hierin alle geferd und arglist dem rechten und glauben, wie er an uns komen ist, verlentzlich ganz vermiten und abtan. Wo sich aber macht, das dwedrer teil vorgemelter teilen zuo krieg kömmt mit jeman, dem der ander teil vor datum dis kriegs so viel gewandt wäri, das er im hilf und bistannd tuon müst, so soll derselb teil, so denn soliche hilf schuldig wäri, dem andren teil vor allen dingen das lassen wissen und nüt dester minder, ee das die sach zuo krieg köme, allen fleiss und erenst tuon, damit die spän zuo richtung mögen gebracht werden, wo aber solichs nit mocht sin (das gott lang wend), so mag jeglicher teil tuon, das in sin gelüpt und ehre bint ungevarlich, und ouch alle die unsern ir koufman-

schatz oder ander erber gewerbe durch unser land und gebiete handeln und bruchen an alle hindernus, doch das si bezalen zoll und geleit, als den von altem harkommen ist».

u) Ordnung der Besoldung der Amtsleute und Landsknechte: Gilg Im Ahorán, Hauptmann des ersten Auszugs, soll für die ganze Zeit, die er im Felde stand, 9 Solde erhalten, zahlbar durch «gmein landlüt». — Joss Kalbermatter, Hauptmann des Nachzugs, soll 6 Solde erhalten, zahlbar durch «gmein landlüt». — Den Fähnrichen des ersten Auszugs werden für die ganze Zeit, die sie im Felde standen, 5 Solde zugesprochen. Waren zwei «unverscheidilich» Fähnrich, so sollen sie die 5 Solde teilen. Sie sind durch «gmein landlüt» zu bezahlen. — Jörg Summermatter, Schreiber beider Züge, erhält für seine Mühlen 10 Kronen, zahlbar durch «gmein landlüt». — Peter Seiller, oberster Wachtmeister, erhält 10 Kronen, zahlbar «wie ob». — Pfeifer und Trommler des ersten Auszugs erhalten für die ganze Zeit, die sie im Felde standen, jeder 4 Solde, zahlbar «wie ob». — Die «nachgenden spüllüten» erhalten jeder 3 Solde, zahlbar durch «gmein landlüt». — Meister Ulrich, Scherer, Burger von Sitten, erhält als Lohn für seine Arbeit im Felde, über seinen Sold, den er von der Stadt Sitten bezieht, 3 Kronen, zahlbar durch «gmein landlüt». — Johannes Kleynmann und Stefan Ottschier, «vorvendricken», werden über den Sold, den sie von ihren Gemeinden beziehen, je 3 Kronen zugesprochen, zahlbar «wie ob». — Jeder Zenden soll seinem Rottmeister des ersten Auszugs für die ganze Zeit, die er im Felde gestanden, 5 Solde auszahlen. — Jeder Zenden soll seinem Rottmeister des zweiten Auszugs für die ganze Zeit, die er im Felde gestanden, 4 Solde auszahlen. — Jeder Zenden soll den Ratsboten, die sie dem zweiten Auszug mitgegeben, über ihren Sold, den sie von ihren Gemeinden haben, 4 Kronen bezahlen. — «Ist gesprochen IV kronen für ein sold». — Jeder Knecht des ersten Auszugs erhält für die ganze Dauer des Feldzugs 8 Kronen. — Jeder Knecht des zweiten Auszugs erhält für die ganze Dauer seines Dienstes 6 Kronen. — Kaspar Schiner und alt Kastlan Jörg Michell, als «gerichtherr» bei den V Orten, erhalten jeder 4 Kronen zugesprochen, zahlbar durch «gmein landlüt».

v) «Verglichung der rodlen nüwer und alter knechten». Die Landleute von Siders sollen den Gommern 43 Kronen bezahlen, die Visper 16 Kronen; die Visper sollen denen von Brig 5 Kronen bezahlen, und denen von Sitten 3 Kronen; die Rarner sollen denen von Leuk 115 Kronen bezahlen.

Staatsarchiv Sitten: ABS 204/1, S. 496–515: Abschrift 17. Jh. — ATN 47/2/1, S. 25^{vo}: unbedeutende Auszüge.

Pfarrarchiv Leuk: A 18: Originalausfertigung für Leuk, enthält nur a–l.

Sitten, Tourbillon, 27. September 1531.

Landtagsbrief.

«Adrianus von Riedmatten, erwölter von Sitten, prefect und graf in

Wallis, den firmen und wisen meier und gemeinden des zenden von Leug unsren gruos und merung der eren.

Als den ein rechter handel sich erhept hat zwischend der gemeind Lens an eim teil und etlich der gemeind ab Ayent anders teils von wegen einer alpen in Rawyn, sind uf letzt gehaltne lantag hie zuo Sitten beed teil erschinen und recht begert von uns, unsrem hauptman und einer landschaft boten. Und nach verhörung beder teilen ist durch uns, unsren hauptman und aller siben zenden boten verornet, das zwen erenman von jedem zenden, die wir darzuonemen wurden, die uf mentag nechst nach Sant Michelstag morgenz früe uf der hauptstatt erschinen und nach verhörung beder teilen und kuntschaft dem handel fruntlich oder rechtlich ustrag geben inhalt der abscheiden darum gemacht. Uf sölichs nemen wir von üwren zenden die fursichtigen und wisen Perri zen Gafinen, meier, und junker Philipp Perris, vogt zuo Leug, pietend denselbigen, das si bi ir eidespflicht, uns und dem rechten tan, ouch bi dem kosten, so daruf fallen möcht, von iren versumnus wegen, das si uf suntag znacht nechtskuntig nach sant Michelstag [1. Oktober] zuo Siders an der herbrig sient und uf morendes früe mit samt uns, unserm hauptman und andren zendenboten in Rawyn erschinen und dem handel end helfen geben.

Item demnach ist ouch ein span erwachsen zwischend unsern lieben landluten von Saviesi und Gundis von wegen etlicher gemercheten, welchem handel wir ouch demnach entlich ustrag geben werden mit hilf und rät unsers hauptmans und rätzboten der siben zenden. Hierin wellend nid sumig sin als wit ier uns gehorsam wöllend erschinen und das recht helfen furdern; und ob ouch in mittler zit utzit niwes sich begeben wurde uf sölichs mit uns, unserm hauptman und einer triwen landschaft boten räten, das so unser aller lob, nutz, er und wilfart mag gedienen.

Datum zuo Sitten in unserem schloss Turbillon am 27. tag Septembris anno etc. 31».

Pfarrarchiv Leuk: A 19: Original mit Siegel.

Sitten, Samstag nach St. Michael [30. September] 1531.

Brief des Bischofs.

Adrian von Riedmatten, erwählter Bischof von Sitten, an Meier und Gemeinden des Zdens Leuk.

«Uf dise stund sind wir bericht worden und ist uns anzöigt durch den vogt am Ort als machtboten unser lieben eidgnossen von den fünf orten, wie den si mit ir macht uf sin wöllen und uns manent lut der punten.

Darum so wöllend uwrem boten in bevehle geben, so uf moren ze nacht gan Sider kumt, was in dem handel zuo tuon sige, damit wir al samt raten und ratschlagen, das so unser aller er und nutz sig und was der sach dienen mag».

Pfarrarchiv Leuk: A 23: Original mit Siegel.

Siders, 2. Oktober 1531.

Landrat, gehalten durch U.G.Hn [Adrian von Riedmatten], in Gegenwart des Landeshauptmanns [Stefan Maxen] und der Boten aller sieben Zenden. Der Landrat ist einberufen worden auf dringendes Ansuchen von Vogt Jakob am Ort, von Luzern, Gesandter der V Orte.

[Botenliste fehlt.]

a) «Dwil doch an iren widerwertigen von Zürich und Bern kein recht mag gegen inen erlangen noch zuo fründlichem mittel, ouch alles rechtliches erbieten unfruchtbar erfunden wurd, sunder dieselben unser lieben mitburger und landlüt von V orten vermeinent in die har mit abstrickung liblicher narung von heiligen christenlichen glauben zuo irem missglauben zuo bringen und zwingen. Hierum uf hüt zuo entschittung, hilf, lut vordriger zuosag inen durch ein landschaft geschächten, krieglich uf zuo sin, wie das ein jeder pot weiss zuo sagen. Dwil aber uf gehaltnem tag zuo Naters, uf Fluo, solich vermanen beschächten ouch ir anbringen ob doch dhein recht noch früntlich mittel möcht erfunden werden, hilf zuo bewisen dergestalt wider für all gemeinden lut des abscheids anzeigt und fürbracht ist, ouch uf den nachgenden tag zuo Sitten gehalten, aller gemeinden willens entschlossen und hilf zuogesagt». Da nun die V Orte noch «nit uf warin noch ins veld gezogen», sind U.G.H. und der Landrat der Ansicht, es sei gemäss den Bünden ungebührlich, vor ihnen aufzubrechen. Man verordnet alt Landeshauptmann Kaspar Metziltzen in Eile zu den V Orten, um abermals alle möglichen «mittel, steg und wäg», den Krieg «billicher gestalt» zu verhindern, zu suchen, und sich zu erkundigen, «wen si uf sigin und verruckt», um das sofort U.G.Hn und dem Lande zu berichten, «damit ein landschaft ir früntliche billiche zuogesagte hilf, derselbigen gestalt wie vormalen verabschiedet ist, ob es ander gestalt nit mag erfunden werden, müg bewisen».

b) Es soll der erste Auszug, «verornet nach dem und solicher ufbruch (wie ob) beschicht und des bericht werden durch edachten unsern boten an allen verzug ilents uf sin und verrucken, one witer vermanen, domit einer landschaft zuosag lut versigelter instruction stattgeben würd, ouch einer landschaft solichs nit stunde zuo verwissen».

c) Dem ersten Auszug werden von U.G.Hn, dem Landeshauptmann und den Boten zwei «fendlin von der landschaft» zugewiesen. Jeder Zenden soll seinen Landsknechten einen tapfern Ehrenmann zuteilen, der ihnen mit Rat beistehe «und di sinen versäche», damit ihr oberster Hauptmann, Meier Im Ahoren, «witer den sinem ampt geburt nit beschwert werde». Sollte ein Zenden säumig sein, oder «sin zül knechten nit vollkomen» haben, und wenn «abbruch erfunden würt, protestiert gegen solichen ein gmeine landschaft um allen kosten, schaden den andren an kosten wandil zuo erlangen».

d) Hauptmann Im Ahoren wird befohlen, «ob ehafte not es erhiesche und grosser mangel erförderte, zuo hilf den knechten gelt ufzuobrechen, ob er es ine funde».

e) Der Landeshauptmann wird gebeten, ein Banner in den Landesfarben zu leihen. Er entspricht dem Willen des Landes und soll dafür in angemessener Weise entschädigt werden.

f) Die obern vier Zenden sollen mit dem Fähnlein, sobald sie vom Ausbruch des Krieges Bericht erhalten, «ilends verrucken und uf sin». Ebenso sollen die andern drei Zenden mit denen von nid der Mors eilends nachziehen.

g) Was den Fürkauf betrifft, so lässt man es bei den früheren Abschieden bewenden.

h) Hans Malluat, von Martinach, wird unter dem Oberbefehl von Hauptmann Gilg Im Ahoren zum Hauptmann der 200 Landsknechte von nid der Mors ernannt.

i) Jeder Zenden soll, sobald der Krieg ausbricht, einen Ehrenmann verordnen; unter diesen Männern sollen einige mit dem Geschütz umgehen können und auch zu Rat und Tat gut sein; sie sollen dem Landvogt im Schloss zu St. Moritz «helfen raten nach nutz und ehr einer landschaft».

j) «Alsdann kriegslöuf vor ougen sind» beschliesst man, dass jeder Zenden einen Ehrenmann bestimmen soll, «der, wenn er beschrieben würt, rite ilentz an die ort, dar er bescheiden würt und daselbs raten nach nutz und ehr einer landschaft».

k) Man beschliesst, wenn der Krieg ausbricht, an Bern zu schreiben.

l) Endlich wird beschlossen, allenthalben die «fürgeng» [AV L 11: «furggen»] und Pässe zu bewachen, sobald der Krieg ausbricht.

Staatsarchiv Sitten: ABS 204/1, S. 527–532: Abschrift 17. Jh. — AV L 11, S. 202 ff.: Abschrift 18. Jh. — AV L 48, Fol. 223^{vo}–225^{ro}: Abschrift 18. Jh., enthält a, b, c, d, f, i, j, l. — ATN 47/2/1, S. 26: unbedeutende Auszüge. — Fonds de Courten (famille): carton 31/1/2, Abschrift 18. Jh., enthält a, b, c, d, e, i, l, k.

Pfarrarchiv Leuk: A 21 und 22: Originalausfertigung für Leuk.

[Leuk], 10. November 1531.

«[...] abscheid gehaltens lantrats zuo Leuk under vil tagen vor oder nach begegnet es sig durch brief und boten von unsren lantluten cristlichen mitburgern und lantluten den V orten vermant, haben wier euch durch lut vorusgangner briefen anzeugt.

Witer ist ouch an Sawiesy ein spee diser lantschaft burtig ergriffen, wölcher von den predicanten z'Frutigen mit samt andren doselbst um gelt gedinget, im 5 kron verheissen, und in unsren lant abgefertiget, einer lantschaft rat und anschleg zuo erfaren, also an wider keren verhalten und durch gmein lantlut als ein spech und verreter sines vaterlants uf sin ledige vergicht erkent mit dem schwert vom leben zum tod richten.

Witer hat ouch unser h[eilig] vater der bapst ein legaten abgefertiget, wolcher uf donstag ietz sine botschaft hat an u.g.h. ouch hauptman und gmein lantschaft langen anzeugt, wie dem h[eiligen] vater wer furgeben der schwebent kriegshandel wer allem bewegt von unsren vögthien und nit von des helgen globens wegen, und so dan sin heiligkeit anders bericht hat, der h[eilige] vater sich fruntlich erboten und hilf zu bewisen ouch begert von uns bericht werden, was hilf und sorg oder in was gestalt solich hilf von uns begert wert. Uf solichs hat u.g.h. ouch hauptman und gmeiner lantschaft boten wellen bedunken nach gestalt des handels thein hilf als komliche diser zit, dan dass sin heiligkeit zu trost und ufenthalt des h[eiligen] gloubens uns mit einer guten sum gelts hilf bewisen mug. Witer sich ouch erboten mit was wurden und eren der heilig vater u.g.h. begegnen wöl, ist siner heiligkeit zem hochsten gedanket ouch u.g.h. eren bestatnus und des bistums entledigung mit samt dem gelt wie ob an im ervordret und zuogeschriben.

Ist ouch wider anheimsch worden der bot, so u.g.h. an den herzogen von Sawoy hat abgefertiget, welcher durch sin brief anzeugt, wie dan uf u.g.h. herren ouch einer lantschaft anbringen an im getan, der herzog durch sin botschaft darzu verorder andren dingen halb mit uns red haben.

Datum uf sant Martis abent im 15^e und 31 jare».

Pfarrarchiv Leuk: A 28: Original (Fragment?).

Sitten, 12. November 1531.

Brief des Bischofs Adrian [von Riedmatten] an Landeshauptmann, Ehrenleute und Knechte der Landschaft, die gegenwärtig in St. Moritz weilen.

Gestern haben wir euer Schreiben erhalten. Wir werden auf den nächsten Dienstag [14. November] einen Landrat ansetzen und euch anschliessend unsern und der Landschaft Willen bekannt geben. Wir gebieten euch hiemit bei eurem Eide, euch mittlerweile ruhig zu verhalten und abzuwarten, bis ihr über unsern und der Landschaft Willen orientiert seid.

Gott bewahre euch.

Staatsarchiv Sitten: ATL 1, Nr. 50: Original.

Leuk, im Schloss, Dienstag vor St. Thomas bis Freitag darnach [19.–22. Dezember] 1531.

Landrat, einberufen und gehalten durch U.G.Hn Adrian von Riedmatten, erwählten Bischof von Sitten, in Gegenwart von Landeshaupt-

mann Stefan Magschen, der Vertreter des Domkapitels und der Boten aller sieben Zenden:

Kapitel: Heinrich Kalbermatter; Peter Alliett, Kilchherr von Leuk; Franz Nanseti, Domherren von Sitten. — *Sitten:* Hans Wüstiner, Kastlan; Martin Furer, Consul; Gilg Perren; Glado Eymon. — *Siders:* Franz Pött, Kastlan; Hans Känill; Tschann Jaquin; Anton Monodt. — *Leuk:* Perrin Zen Gafinen, Meier; Roli Heymann; Perri Schwytzers, alt Meier. — *Raron:* Hans Gerwer; Anton Wellig; Peter Walker, alt Meier. — *Visp:* Franz Im Winchen Riedt, Kastlan; Simon an Thanmatten; Arnold Am Riedt, alt Kastlan. — *Brig:* Kaspar Metzillten, Kastlan; Jörg Michals. — *Goms:* Martin Clausen, Meier; Martin Kuchler, alt Meier; Kaspar Schiner.

a) Gilg Im Ahorán wird zum Landeshauptmann ernannt. Jost Kalbermatter zum Landvogt. Sie werden durch U.G.Hn vereidigt, wie das üblich ist.

b) Der neue Landeshauptmann soll wie folgt «gehorsame ufnehmen»: Am Heiligen Tag [25. Dezember] in Sitten, am St. Stefanstag [26. Dezember] in Leuk, am St. Johannstag [27. Dezember] in Raron, am Tag der Unschuldigen Kinder [28. Dezember] in Visp, am St. Thomastag [29. Dezember: Thomas ep. Cantuariensis] in Brig, «uf der werchstund» [30. Dezember?] in Mörel, am Silvestertag im Goms und am St. Sebastianstag [20. Januar, in Siders?], «nach dem hochzit nach altem bruch».

c) Alt Landeshauptmann Hans Werra fordert erneut von der Landschaft seinen alten Anspruch, den er auf den Gütern Jörg uff der Fluos selig zu Branson hat, «und die bericht und vertrag vormalen durch ein landschaft mit im gemacht um 270 Savoyer gulden, oder inen im rechten lassen fürfaren». Man beschliesst, es zu verabschieden und den Gemeinden anzuzeigen. Jede Gemeinde soll am nächsten Landrat antworten, ob sie obgenannten Schiedsspruch halten oder ihn «im rechten fürfaren» lassen will.

d) Wegen der Nahrungsmittel lässt man es so bleiben, wie früher schon wiederholt verabschiedet worden ist.

e) Es soll kein Landmann den Käse teurer verkaufen, «denn ein jedes klein lifer alts käs um ein gross und ein klein lifer käs um dri cart». Ebenso: ein Sester Wein, Leuker Mass, um 10 Gross; ein Sester Wein, Siderser Mass, um 10 Schilling; ein Sester Wein, Sittner Mass, 15 Gross. Das wollen die Boten von Leuk, Siders und Sitten vor ihre Gemeinden bringen; sie sollen dem Landeshauptmann bald antworten. Keiner soll von einem Fremden «ernen nemen uf den win bi der buoss dri pfunden».

f) Der Kastlan von Sitten zeigt an, «das ein burgschaft von Sitten nit wölle die ballen und koufmanschaft guot witer fürén um den alten lon». Die Kaufleute wollen nicht nachgeben, sondern begehren einen Entscheid U.G.Hn und des ganzen Landes und erklären, beim alten Lohn zu bleiben. Der Landrat beschliesst einhellig, dass den Kaufleuten der «fürlon» nicht aufschlagen solle, «sunders si zuo dem fürderlichsten fürdren, damit die

kouflüt nit geursachtet werden ander berg und [. . .] ze suochen». Sollten sich die Burger von Sitten damit nicht einverstanden erklären, wollen die obern Zenden gegen sie «das recht vertrösten und urteil erwarten», damit daraus dem Lande nicht Schaden erwachse.

g) Die Boten von Schwyz und Unterwalden erscheinen im Namen der V Orte auf dem Landtag und danken auftragsgemäss aufrichtig für den Zuzug, die Hilfe, die Mühe und Arbeit und die grossen Auslagen, die die Landschaft dadurch erlitten hat. Sie versprechen, es in Ewigkeit nicht zu vergessen, »sunders solichs um dise landschaft nun und zuo künfftigen ziten durch sich und ewigen nachkomenden, wo es zuo schulden käm, zuo verdienen mit vilerlei andrer früntlicher erbietnus, so si tan hand». Man antwortet ihnen, «glicher gstat ires erbütens allwegen libs und guots ungespart guotwillig bereit sin». Man bittet sie auch, «etlich artikël», die sie ihren Herren und Obern anzeigen sollen, mitzunehmen, wie jeder Bote zu sagen weiss.

h) Hans Etterlin, Wirt zu Sitten, klagt gegen Kaspar Storchly, Wirt «zur Krone» in Bern, der in seinem Haus vor etlichen Wallisern «unzimliche red» gehalten hat. Er hat behauptet, Etterlin habe gesagt, «er wölte oder bäte gott», dass die, welche gegen Bern ziehen, alle erstochen würden, oder keiner wieder heimkehre. Diese Aussage gereicht ihm zu grossem Schaden «libs, läbens, ehren und guots». Solche Worte hat er aber nicht gesagt, und sind ihm nie in «sin und dank» gekommen. Deshalb ist Etterlin nach dem Friedensschluss zwischen den V Orten und Bern in Eile nach Bern geritten und hat dort Kaspar Störchli vor Schultheiss und Rat geladen und ihn dazu gebracht, sich «gnuogsamlich» zu entschuldigen und zu gestehen, dass er solches über ihn geredet habe, dass er ihm Unrecht getan habe, und dass er solche Rede weder von ihm noch von sonst jemandem je gehört habe. Das ist in Gegenwart von Schultheiss und Rat von Bern geschehen, und er weist «brief und sigel» der Stadt Bern vor. Der Landrat erklärt, er habe sich genügend entschuldigt und spricht ihn frei. Wollte ihn jemand darum noch weiter belangen, so will er vor U.G.Hn und den Landleuten vor Gericht erscheinen. Als Bürgen stellt er Kaspar Metzillten und Offel Perris, seinen Schwiegervater.

i) Hauptleute, Rottmeister, Fähnriche und Landsknechte berichten, dass etliche «knechten us dem veld wider hinder sich» abgezogen seien; auch als sie den Feinden über das Wasser nachgezogen sind, sollen einige nach hinten abgeschlichen sein. U.G.H., der Landeshauptmann und die Landschaft empfinden grosses Missfallen, denn sie hätten das den Knechten nie zugetraut. Man beschliesst, dass die Fehlbaren alles Geld, das sie, sei's von einem Ort, sei's von einem Zenden, erhalten haben, zurückgeben sollen. Dabei lässt man es einstweilen bleiben. Wenn sie es nicht in Güte annehmen wollen, «hat man inen vor u.h. hauptmann das recht uftan, doselbs mügen si dem rechten erwarten und witer erwarten, was inen darnach kome».

j) Hauptleute und Landleute beklagen sich, dass im ersten und zweiten Auszug «vil Brust der knechten» festgestellt worden ist, und geben darum ihre Rodel ein. Man beschliesst, der Ausfall eines jeden Zends solle von den Gemeinden, die den Ausfall verschuldet haben, gemäss den Rodeln bezahlt werden und zwar nach der festgesetzten Soldordnung.

k) Man beschliesst, «wo sich erfunde, das knecht von ir gmeinden ausgestossen wärin, in das veld zuo züchen vordrigs oder nachgendes zugs und aber nit zogen warin, sunders doheiman bliben», dass solche von ihren Gemeinden gestraft werden: die des ersten Auszugs um 8 Kronen, die des zweiten um 6 Kronen, «als vil so inen hette sold golten».

l) Man berät, «wie sölich schwär kost und besoldung» von der Landschaft bezahlt werden solle. Das Domkapitel anbietet sich, all seine Güter in gleicher Weise wie die Landleute tellen zu lassen. Solche Tellung soll durch die Landleute eingezogen werden, um «all toppelsöld», soweit es reicht, zu bezahlen. Die Boten Sittens wollen das vor ihre Gemeinden bringen.

m) Jede Gemeinde eines jeden Zends soll seine Landsknechte entsprechend der Besoldungsordnung bezahlen. Sie sollen all ihre Güter tellen, auch «gemeinlich acher, matten, wingarten, rent, zins und gült und zenden», damit der arme gemeine Mann nicht «wider billigkeit beschwert werd».

n) Es wird auch verordnet, dass die Kilchherren und andere reiche Pfründen eines jeden Zends an genannte Kosten der Gemeinden beisteuern sollen und dass man ihnen «ein zimlich teil . . . nach vermüglichkeit der pfrunden» auferlegen soll.

o) Johannes Zentriegen gibt auf diesem Landtag ehrliche Abrechnung, wie das dem gemeinen Mann schriftlich angezeigt wird. Es wird ihm von den Boten «ein vollkomner ledigspruch» gegeben.

p) «Der schlag der landlütten kirens nid der Mors und bonen» bleibt unverändert.

q) Für die Landleute, die nach St. Moritz gezogen sind, wird dem Hauptmann «über sin kosten geordnet ein sold»; ebenso dem Fähnrich 2 Kronen; «damit soll ouch ein jeder zend sin knecht abweisen».

r) «Als denn gross übel entspringt us gottlestrung mit schwären ouch zuotrinken und gross verligkeit und inbruch sellens not vor ougen ist», und damit der Mensch «geschichter sige», die Gnade Gottes zu empfangen, beschliesst man, dass jeder, der durch Schwören Gott lästert, sich «bugen und das erdrich küssen» soll. Wer sich weigert, soll dem Richter eine Busse von drei Pfund bezahlen.

s) «Zuotrinkens halber ist geraten, das keiner den andren zuo trinken nöten soll, und wo erfunden wurde, das einer den andren zuo trinken und vollmachen lude, der gestalt, das er den win nit mocht behalten oder sunster ungeschicht wurd, ist verordnet dem richter zur fellung um dri pfund, der

voll und der zuotrinker». Sollte der Richter diese Busse nicht einziehen, soll er selber mit derselben Busse bestraft werden.

Staatsarchiv Sitten: ABS 204/1, S. 516–526: Abschrift 17. Jh. — ATN 47/2/1, S. 26: unbedeutende Auszüge.

Pfarrarchiv Leuk: A 30: Originalausfertigung für Leuk, enthält a–e.

St. Moritz, St. Bartholomäustag bis tags darauf [24.–25. August] 1532.

Ratstag, gehalten in Gegenwart von U.G.Hn Adrian von Riedmatten, Gilg Im Ahoren, Landeshauptmann, und der Boten aller sieben Zenden:

Sitten: Simon In Albon, alt Landeshauptmann und alt Landvogt. — *Siders*: Bartholomäus Achtziller, Kastlan. — *Leuk*: Niklaus Clawo, alt Landeshauptmann. — *Raron*: Niklaus Rotten, Meier. — *Visp*: Arnold Am Ried, alt Kastlan. — *Brig*: Kaspar Metziltzen, alt Landeshauptmann und alt Landvogt. — *Goms*: Hans Schmid, Meier.

a) Die Ratsherren Peter von Werdt und Jörg Schöni, Peter Cyro, Stadtschreiber von Bern, und Rudolf Negellin, Landvogt zu Älen, erscheinen «als gesandten von ir herren und obren, sich ir befehl endschlossen in gstat, wie dann verlufner jaren und in ziten des spans beruerend die fischetzen des Rottens etlich clausulen und schlossred in vogt Schönbrunners urteil erlütet», welche, wie sie glauben, für beide Teile künftig zu Zwietracht und Missverständnissen führen könnten, besonders wo es «in der substanz» heisst, dass der Rotten unter St. Moritz in das Herrschaftsgebiet Berns fliesse, usw. Es kann ihren Herren und Obren später wegen der Grenzen zwischen beiden Herrschaften Nachteil erwachsen. Sie ersuchen deshalb Bischof und Boten des Landes freundlichst, «diewil doch die zit wie ob andrer gemerchet halber einicherlei rechtzhandel nit gefertiget, sunders allein durch unwissenheit des obmanns vogt Schönbrunners, welcher in seiner urteil also fūrgefaren und der gemāchet ubel bericht die clausel, so abbruch ir erdrichs und werrschaft dienen ist, erlütet habe, sein f[ürstlich] g[naden] wöll samt der landschaft billicher lutrung entschliessen». Hierauf geben Bischof und Boten aller Zenden Bern im Namen des Landes eine Urkunde, deren wesentlicher Inhalt wörtlich lautet:

b) Wir, Adrian von Riedmatten, Bischof von Sitten, Landeshauptmann und Landschaft bekennen und tun allen kund, dass in den letzten Jahren Zwietracht und Span zwischen uns und dem ganzen Wallis einerseits, und dem Schultheiss und Rat der Stadt Bern andererseits erwachsen sind, «und nachmalens dieselb lut der pünden mit rechtlicher erkanntnus in biwāsen des fūrnāmen vogt Heinrich Schönbrunners sāligen von Zug als obmann in der sach geendet, erinnert und entscheidet».

Da nun in dem Urteil eine Klausel folgenden Inhaltes steht: «Wie der Rotten für Sant Mōritzen abflisst in die herrschaft der grossmechtigen herrn von Bern etc., ab welcher clausen egemelten herrn von Bern beladnus

gehept, vermeinent, das solich zuokünftiger zit abbruch ir herschaft, erdrichs und gemercheten dienen möcht, solichem fürzuokommen an uns egedachten herren und bischof von Sitten ouch unser landschaft santen begert, hierin witer lutrung zuo erstatten; uf ob anzeigt u[nser] l[ieben] pundgnossen von Beren anbringen, haben wir uns erlutert und entschlossen, des ersten, das dieselb urteil uns beiden teilen in hoher und nider herligkeit, erdrich noch gemercheten theinswägs nachteil, abzug weder abbruch soll geberen, sunder in andrer aller ir gestalt und substanz berürend die fischetzen des Rottens und uberfachens in wäsen und vollmechtigen bestand vestenglich an kein inbruch gehalten werden».

c) «Harwiderum egedachten u[nsern] l[ieben] pundgnossen von Bern in namen ir herrn und obren haben sich erlutert zuo vermögen ouch u.g.h. von Sitten und einer landschaft Wallis zuo uberantworten dieselbigen urteil durch die vier richter zuo Bäss ufgericht in gloubwürdiger form versiglet samt urkundbriefen und zuosag uf disem tag beschächen, die urteil berürent die fischetzen ganzlich und vestenglich zuo halten ouch solichs trüwlich an ir herren und obren bringen».

d) Bern soll weiter «ein schriftlich bekanntnus bewart der urteil Schönbrunnrs zuoschicken, dargegent vier verschriben urkund ouch usgeben».

e) Etliche der Burgerschaft oder des Mandaments von Älen beklagen sich, dass sie von den Zöllnern zu St. Moritz mit Erhebung neuer Zölle beladen werden, und umgekehrt beklagen sich die von St. Moritz über die von Älen in gleicher Weise. — Man befiehlt, dass die Landvögte beider Herrschaften sich «des handels erinnern und erfahren, und ob sölichs gebrucht wer wider alten bruch, versächen und verhueten, damit kein ernüwung gegent beiden teilen werd erstattet».

f) Bern wird auch angegangen wegen seiner Untertanen von Hasli, «die dann sit kurz verruckter jaren gegent einer landschaft Wallis untertanen mit ufsatz eines nüens zolen wider alten bruch sich uebent». Die Berner anerbieten sich, es ihren Herren und Obern anzuzeigen und in Zukunft durch Schreiben oder mündlichen Befehl zu sorgen, dass es nicht mehr geschehe.

g) U.G.H. ersucht Bern auch freundlich, «berurent sin geistlich oberkeit im mandament Ällen jewelten dahar einer kilchen und bischof zuo Sitten zuogehörig und sit kurz verloufnen jaren der gehorsamkeit daselbs an recht endwerd, sin f[ürstlich] g[naden] wider in possess zuo kommen daselbs erstatten, wie dann sin forfaren herren bischofen us alter har kommenheit gewäsen sind, und wo sach wär, das solich sin anbringen an egedachten unser l[ieben] pundgnossen (das sin f[ürstlich] g[naden] nit hoffet) erfunden wurde unfruchtbar, all dann würt er genötiget us schwärer pflicht, so sin f[ürstlich] g[naden] der kilchen von Sitten schuldig ist, hierum gegent denselbigen lut der punden recht anruefen; solich siner f[ürstlichen] g[naden] anbringen habent gemelt u[nser] l[ieb] pundgnossen genommen für iren herren und obren zuo bringen, sunders diser

zit ützet zuo versprechen einich befelch habent ouch irer herren antwurt sin fürname gnad berichten».

h) Das Domkapitel von Sitten zeigt Bern an, dass etliche Gilten, die ihnen im Mandament Älen gehören, ausstehen und seit 7 Jahren [AV L 11, S. 3 v^o: 4 Jahre] unbezahlt geblieben sind und ersucht, die Sache zu prüfen, damit die Kirche von Sitten dort «ir gülte und rechtsami» nicht verliere. Es erbietet sich, sofort beglaubigte Urkunden und Titel vorzuweisen. Die Gesandten Berns antworten, das Domkapitel möge aufgrund der Rechtstitel und Ansprüche bei ihren dortigen Amtsleuten Recht fordern, es werde ihnen von denselben «ustraglich billicher gstatl erstattet».

i) U.G.H. und die Landboten bitten die Gesandten Berns um Bewilligung, «domit einer landschaft geschütz durch ir gebiet in ein landschaft möcht gefertiget werden». Sie antworten, von ihren Herren diesbezüglich keine Weisungen zu haben, und sie lassen es bei den früheren Schreiben ihrer Herren bewenden.

j) Zuletzt ersuchen die Gesandten Berns U.G.Hn und die Landschaft, darauf zu achten, dass die von St. Moritz die Strasse durch ihre an das Mandament Älen grenzenden Güter ausbessern, wo es notwendig ist. Die von St. Moritz erklären sich damit einverstanden.

k) Jeder Bote weiss über das Anbringen des Landvogtes und seines Einnehmers in Gundis «der gülten halb» Bescheid. Sie haben sie wegen der grossen Pest nicht einziehen können.

l) Man verordnet, dass jeder, der Kaufmannsgut über den Grossen St. Bernhard führt, in Sembrancher Zoll bezahlen muss, «das übermer lasst man bi alter harkommenheit beliben».

m) Es wird verabschiedet, dass U.G.H. im Namen des Landes den Herzog von Mailand angehen solle, «domit derselb herzog us anligender not ein landschaft Wallis betreffend feil und kouf lassen zuokomen».

Staatsarchiv Sitten: ABS 204/2, S. 313–322: Abschrift 17. Jh. — AV L 11, S. 1 r^o–4 v^o: Abschrift 18. Jh. — ATN 47/2/1, S. 26: unbedeutende Auszüge einzelner Artikel.

Naters, im Schloss Fluo, Donnerstag bis Freitag vor Weihnachten [19.–20. Dezember] 1532.

Landrat, gehalten durch U.G.Hn Adrian von Riedmatten, in Gegenwart von Gilg Im Achoren, Landeshauptmann, Jos Kalbermatter, Landvogt, und der Boten aller sieben Zenden:

Sitten: Benedikt Prensieri, alt Kastlan; Anton Magentschen, Stadtschreiber. — *Siders:* Bartholomäus Eschelier, Kastlan; Johannes Canalis, Mechtral; Anton Franciss, aus Eifisch; Peter Gertscho. — *Leuk:* Junker Hans Werra, alt Landvogt; Niklaus Clawen, alt Landeshauptmann; Peter Debertherin, alt Meier. — *Raron:* Johannes Zentriegen, alt Landvogt; Jakob am Bort, alt Meier; Kaspar Zbreyten, Fenner. — *Visp:* Joder Leman,

Kastlan; Franz am Wichenriedt, alt Kastlan; Anton Sterren, Statthalter. — *Brig*: Hans Truffer, Kastlan; Kaspar Metzelen, alt Landeshauptmann; Gilg Venetz, alt Landeshauptmann; Anton Venetz, alt Landeshauptmann. — *Goms*: Niklaus Holtzer, alt Landvogt; Kaspar Schiner, alt Kastlan; Hans Schmidt, alt Meier; Martin Kuechler, alt Meier; Hans Hallabarter, Statthalter; Hans Moritz.

a) Landeshauptmann und Landvogt danken ab. Bischof und Boten beschliessen einhellig, dass Landeshauptmann und Landvogt gemäss früherer Abschiede noch ein Jahr im Amte bleiben sollen. Die Boten schwören im Namen ihrer Gemeinden dem Landeshauptmann mit erhobenen Händen «guote gehorsame [zuo tuon], inen am rechten stark zuo machen ouch hilf, rat und bistannd zuo tuon, so dick si durch inen berueft ze gestatten».

b) Es werden mancherlei Münzen [ABS 204/1, S. 533: «liechter münz»] ins Land gebracht, weshalb das Gold aufschlägt. Um dem vorzubeugen befehlen U.G.H. und die Boten, «insechen ze tuon, ouch ruofung des goltz und muntz, . . . und etlich wie hienach volget»:

Ein guter alter Dukat für [47 Gross].

Sonnenkronen und Delphinatkronen für [46 Gross].

Venezianer Kronen, Savoyer Kronen, alte Kronen, alte [Papst]kronen, Genueser Kronen «und ander, so nit diser werschaft sint, wie oben angezeigt ist, fur [45] gross; zuo unser frowentag der liechtmess so wurd man si probieren».

Vogelkronen, Schwyzer Kronen, Gratzter Kronen, [Salutzer Kronen, Triwultzer Kronen] und Belletzer Kronen für [36] Gross.

Die neuen Dukaten, die auf einer Seite das Bild Unserer Lieben Frau und auf der andern einen Geharnischten zeigen und den ungarischen Dukaten gleichen, für [36] Gross. Ein Churer Batzen «fur unser frowentag der liechtmess für $7\frac{1}{2}$ cart».

Die Dickpfennige, die Fürsten und Herren in unserm Lande geschlagen haben, die alten Mailänder, die welche die Eidgenossen schlugen und andere gute «Frankerier», welche nicht beschnitten sind, für $11\frac{1}{2}$ Gross.

Der Savoyer Dickpfennig für 11 Gross.

Die 6 Gross des Kardinals selig für 7 Gross, die 3 Gross für 14 Kart, die 2 Gross für 9 Kart.

Da sowohl neue wie alte Savoyer Gross ins Land gebracht werden und der gemeine Mann sie nicht von einander unterscheiden kann, beschliesst man, dass sich jeder bis zum nächsten St. Lorenztag dieser Münzen möglichst entledigen soll, weil sie von da an nur noch $3\frac{1}{2}$ Kart gelten.

Es soll von nun an niemand mehr wissentlich leichte falsche Münzen ins Land bringen und damit Wechsel treiben. Wer es tut, soll mit einer Busse von 30 Pfund bestraft werden, und das falsche Geld verfällt U.G.Hn. Man beschliesst, dass nach Lichtmess kein Gold [Geld] mehr höher gewechselt werden darf, als «wie hievor ein schlag einem jeden gemacht ist». Wer mehr gibt oder nimmt soll jedesmal mit drei Pfund

Busse bestraft werden, «dem richter vervallen, wo solichs beschicht». Wenn aber einer «mit merten si turer mag verlegen, ist im nachgelassen».

c) Letztes Jahr hat die Landschaft mit Gottes Hilfe Geschütz erobert, es liegt noch in Luzern. Um es ins Land zu führen, beschliesst man einhellig, der Bischof solle im Namen des Landes an Junker Niklaus von Mecken nach Luzern schreiben, er möge das Geschütz bis ins Urnerland führen. Weiter soll der Bischof auch an Hans Kremer nach Uri schreiben, damit dieser das Geschütz bis Realp führe. Dann sollen es die Gommer im nächsten Frühjahr über die Furka bis zu einem geeigneten Ort im Lande führen. Für ihre Arbeit sollen sie nach Gutdünken des Landes Besoldung erwarten.

d) Die beiden Zenden Leuk und Goms reichen gegen die beiden Zenden Raron und Siders Klage ein. Bischof und Boten beschliessen, dass Raron und Siders bis zur Fasnacht «ustraglich» antworten sollen, ob sie «die verglichung der sölden» gemäss dem letzten Abschied, der darum «ufgericht und beschlossen», zahlen, oder ob sie «wollen das recht annemen».

e) Alt Landeshauptmann Niklaus Clawo verlangt im Namen derer von Entremont, dass die Landschaft ihnen gestatte, «ir kes und molchen» ins [Augsttal] und anderswohin ins Ausland verkaufen zu dürfen [ABS 204/2, S. 25 und AV L 11, S. 213 v: «ir käs und molgen, ouch ander ässige spis, uswändig lands mögen verkoufen»]. — Es wird verabschiedet und man erlaubt ihnen, ihren Käse einzuführen [sic] und gegen Korn oder andere Nahrung zu tauschen [je nach Bedarf]. Im übrigen bleibt aller Fürkauf untersagt. «Solichs hand die boten von Sitten keineswegs wellen nachlassen, sunder darwider recht gelobt, solich nit gestattet werden, dann bi fordren abscheiden und verboten darüm ufgericht beliben».

f) Die von Siders sind bereit, das Holzwerk für die Brücke von Siders zu erstellen, wenn der Landvogt Joder Kalbermatter die Pfeiler gemacht hat «lut des verdings durch ein landschaft mit im beschlossen».

g) Vor einiger Zeit sind etliche dieser Landschaft in Göschenen im Urnerland von einem gewissen Jost am Hoff «mit schmachlichen schmützworten zuogeredt» worden. Da die Landschaft solche unwahre Schmähworte nicht ertragen kann, beschliesst man einhellig, dem Handel nachzugehen, um die Wahrheit zu erfahren und den Schuldigen wegen seiner lügenhaften Schmährede wider das Land mit Recht zu bestrafen. Es werden alt Landeshauptmann Gilg Venetz und alt Meier Kaspar Huober beauftragt, dem Handel «tringenlich nachzuogan».

h) Wie früher schon verabschiedet, wird auf diesem Landtag erneut beschlossen, «beruerent frid und trostung zuo geben und nemen, das nüfurhin ob und nit der Mors, wo zwen oder mer in stos und spän kömen, mög und sullen ein jeder, der darzuokümpf, frid höischen und vordren zum erstenmal, zum andrenmal, zem drittenmal, und wa ungehorsamheit würd erfunden, soll man im bi buossen pieten und penen legen 3 pfund, 6 pfund, 9 pfund bis uf 12 pfund, und wo er so vil pot und penen

ustreit, soll er gevenklich angenommen werden und behalten bis uf die zit, das er frid und trostung gibt; und ist ein jeder schuldig, der frid in stössen ufnimpt, solichs in il sinem ordenlichen richter antzeigen».

i) Anton, ein Sohn von Johannes Kalbermatter selig, und Philipp de Torrente, beide Burger von Sitten, werden auf diesem Landtag durch U.G.Hn und die Boten bestimmt, «die 2 künftig jar gan Paris in die besoldung, so der künig jarlichen tuot», zu gehen.

j) Junker Jörg uff der Fluo tritt mit «hoher und frindlicher bitt» vor den Landtag; er beklagt sich, die Landschaft habe in den letzten Jahren alle Güter seines Vaters, seiner Mutter und auch seiner Geschwister beschlagnahmt. Er kann nicht wissen, «was sin her und vater habe einer landschaft verwurkt» und mit welchem Recht sie alles beschlagnahmt hat; obschon vielleicht sein Vater selig «etwas het tan wider ein landschaft, das er doch nit kan wissen», haben weder seine Mutter noch er noch seine Geschwister dem Lande ihr Gut verwirkt; «darum beger, u.g.h. ouch ein fromme landschaft welle sich frundlich erzöigen, guetig lasen finden und insechung tuon, domit er samt siner geschwistergiten etlicher billicher gestalt wider zuo dem iren mögen komen; ob aber dis sin frintlich anbringen durch ein landschaft nit wurde erstattet, das er doch nit hoffet, werde er all dan genötigot, hierin recht vor u.g.h. anzuoruofen». — Man beschliesst, «sin fruntlich anbringen» solle verabschiedet werden, jeder Bote soll es getreu seiner Gemeinde anzeigen, um auf dem nächsten Landtag «mit antwürt von den gemeinden zuo begegnen».

k) Alt Landeshauptmann Niklaus Clawen, Verweser in Bagnes, zeigt an, «wie dann knecht, so in der nuwen gruoben gearbeit hant, haben zwo mess erz erhouden; sollen davon bezalen einer landschaft wie verordnet ist 20 gulden». Sie antworten, dieses Geld sei ihnen vom Lande in öffentlichem Landrat erlassen worden, «zuo vernuegung irs kostens». — Man beschliesst, im betreffenden Abschied nachzusehen «und nach lut desselben sollen si gehalten werden».

l) Der Verweser fordert auch von Bernhard Brust Bezahlung von 40 «kibel». Bernhard antwortet, die 20 «kibel» habe man ihm zweimal angeschrieben, er sei nicht mehr als 20 schuldig. Es wird ihm «darin kuntschaft nachgelassen und nach lut derselben zuo bezalen».

m) Der Landeshauptmann ersucht auf diesem Landtag U.G.Hn und die Boten im Namen der obern Pfarrei von Münster, man solle ihr einen freien Jahrmarkt gestatten; denn jährlich werden in allen Zenden freie Märkte gehalten, und sie haben auch vier Pässe, die von ihrem Zenden ins Ausland führen, «uber welchi man zen ziten hantiert». Bischof und Boten gestatten es einhellig, «mit beredungen, das solicher merkt werd angesehen im herbst, so feist vech vorhanden sig», doch nicht an Tagen, an welchen in andern Zenden im Lande Jahrmärkte stattfinden. Dies wollen die Boten von Ernen nicht annehmen, sondern vor ihre Gemeinden bringen.

n) Da etliche aus der Landschaft leider am Sonntag und an andern heiligen Feiertagen, die durch Gesetz Gottes oder Ordnung der Kirche geboten sind, «ir gewerb und hantierung bruchend, es sige mit seimen oder andrem solichem», beschliessen U.G.H. und die Boten aller Zenden, dass niemand an Sonntagen, an einem Muttergottes- oder an einem Apostelfest «seum sol ferken noch ander arbeit bruchen». Wer darwider handelt, soll jedesmal ohne Gnade mit einer Busse von drei Pfund belegt werden, die eine Hälfte zugunsten des Richters, die andere für die Kirchenfabrik, «vorbehalten wer geteilt wasser hett».

o) Da im Lande grosser Mangel an Korn herrscht und man befürchtet, dass er noch grösser werde, beschliesst man, U.G.H. solle dem Herzog von Mailand schreiben, dass er den Landleuten erlauben wolle, in seinem Herzogtum Korn zu kaufen und es in die Landschaft zu führen. Alt Kastlan Kaspar Schiner und Ritter Peter Schiners Sohn werden dafür als Boten zum Herzog von Mailand abgeordnet.

p) Alt Landeshauptmann Niklaus Clawo, Verweser in Bagnes, dankt auf diesem Landtag ab und erbietet sich «gueten rechnung zuo tuon einer landschaft». U.G.H. und die Boten ersuchen ihn mit freundlicher Bitte, das Verweseram mit Franz de Loes aus Bagnes, «sinem mitgesellen», noch dieses Jahr zu behalten, «und wo not höisch in hütten oder andren dingen dem gebuw notwendig zuo ernüwern, und namlich den wendelboüm und ander, so uf abgang ist, zuo bessern und obschon einer landschaft nützüng, so darvon jarlich kümpt, solichs nit mecht ertragen», wollen U.G.H. und die Landschaft sie für ihre Kosten, Mühen und Arbeiten entschädigen, damit «die buw», die durch die Vorfahren gemacht worden sind, erhalten bleiben.

q) Franz Scharnavelli beklagt sich vor U.G.Hn und den Boten, dass ihm der Zenden Siders etliche Güter verkauft habe, die jetzt durch Claudius Cavelli «werden processet». Er verlangt, die von Siders «sullen im sin kouf weren wie recht ist oder die ansprach solli an der hauptsumen abgezogen werden und hat darum getröst ein urteil vor u.g.h. und einer landschaft boten mit dem schouberen Johannes Zentriegen, alt landvogt». Es wird verabschiedet, Claudius Cavelli solle mit seinem Anspruch «still stan»; die Angelegenheit soll im nächsten Landtagsbrief «vergriffen werden». Die von Siders sollen auf dem nächsten Landtag antworten», ob si denselbigen Zarnavelli wellen ledigen gegent dem Gaudio [Cavelli] obgenampt oder darum ordnung einer landschaft erwarten».

r) Es haben auch alt Landvogt nid der Mors Jost Kalbermatter fürs erste Jahr, und Verweser Niklaus Clawen für die vergangenen Jahre in Bagnes, auf diesem Landtag U.G.Hn und den Boten «ein frommen erlichen rechnung tan und ledigspruch inen zuo geben begert; uf solichs ist jedwedrem volkomen ledigspruch durch u.g.h. und boten einer landschaft nachgelassen und geben».

Staatsarchiv Sitten: ABS 204/26, S. 53–67: Originalausfertigung. — ABS 204/2, S. 18–34: Abschrift 17. Jh. — ABS 204/1, S. 533–537: Auszug, enthält b, e, h, n. Wichtig weil b vollständig, während in den andern Abschriften die Zahlen fehlen; sie sind in Klammern beigelegt. — AV L 11, Fol. 211 r^o–217 r^o: Abschrift 18. Jh., Abschnitt 1 fehlt. — ATL Collectanea, 1/25.

Sitten, 19. März 1533.

Vgl. E. A. 4, 1 C, S. 49. Es konnte weder ein Original noch eine Abschrift eines Abschieds dieses Ratstages gefunden werden.

Luzern, Mittwoch vor St. Thomas [17. Dezember] 1533.

Erneuerung des ewigen Burg- und Landrechts mit den vier Waldstätten, Zug und Freiburg sowie Aufnahme Solothurns.

Textausgabe: E. A. 4, 1 b, S. 1464–1467.

Staatsarchiv Sitten: AV 54/3: Original mit 16 Siegeln. — AV 55/2/5–8: vier Abschriften und eine Menge anderer!

Vgl. auch Imesch II, S. 341, Nr. 60: Text von 1529.

Sitten, Majoria, Donnerstag vor St. Thomas bis Samstag darnach [18.–20. Dezember] 1533.

Landtag, einberufen und gehalten durch U.G.Hn Adrian von Riedmatten, in Gegenwart von Gilg im Ahorn, Landeshauptmann, Josen Kalbermatter, Landvogt, und der Boten aller sieben Zenden:

Sitten: Anton Blanck, alt Landeshauptmann; Hans Thenen, Kastlan; Franz de Bertherinis, Fiskal, alle Burger von Sitten; Jörg de Ruma, Kastlan von Savièse; Galet Moret, Statthalter von Hérens. — *Siders*: Bartholome Echelier, Kastlan; Hans Känil, Mechtral; Anton Chatelar; Martin Kalo, aus dem Eifischtal. — *Leuk*: Pierro in der Gassen, Meier; Anton Schwytzers, alt Meier. — *Raron*: Johannes Zentrieggen, alt Landeshauptmann und alt Landvogt; Hans Gerwers, Kastlan von Gesteln; Niklaus Roten, alt Meier; Hans Owlings, Meier; Konrad Dietzig, von Mörel. — *Visp*: Jörg Summermatter, Kastlan; Junker Hans am Hengart; Arnold am Riedt, alt Kastlan. — *Brig*: Johannes Kleinman; Gilg Venetz, alt Landeshauptmann. — *Goms*: Nicoly Holtzer, alt Landvogt und Meier; Hans Halenbarter, Statthalter.

a) Landeshauptmann Gilg Imahorn und Landvogt Jost Kalbermatter danken U.G.Hn für «ler und underwisung ouch bistantz und guoter ghorsami einer fromen lantschaft», legen ihre Ämter nieder und bitten Bischof und Landschaft, diese nach Gutdünken seiner Fürstlichen Gnaden und Bedarf des Landes mit zwei andern Ehrenmännern zu besetzen. In

Anbetracht der schweren Gerichtshändel, die zu lösen sind, werden von Bischof und Ratsboten zwei rechtserfahrene Ehrenmänner gewählt: zum Landeshauptmann Anton Venetz, alt Landeshauptmann; zum Landvogt Gilg Venetz, alt Landeshauptmann.

b) Da noch überall in der Landschaft und in allen Zenden «grosse sorgfältigkeit des sterbens vorhanden» und zu befürchten ist, dass noch grössere Besorgnis entstände, falls man die Gemeinden zusammenrufen sollte, beschliesst man, dass die Boten aller sieben Zenden namens der Gemeinden dem Landeshauptmann Gehorsam schwören sollen; desgleichen soll der Landeshauptmann den Boten im Namen ihrer Gemeinden «eines jeden zenden friheit und alt harkomen» zu halten schwören, so wie die Boten im Namen ihrer Gemeinden dem Landeshauptmann guten Gehorsam zu leisten geschworen haben, «doch altem bruch und übung bishar gehalten unabbrüchig». — Es sei denn, dass ein Zenden oder eine Gemeinde willens sei, dass der Landeshauptmann persönlich erscheine, um Gehorsam aufzunehmen. Dann soll der Ortsrichter dem Landeshauptmann dies kundtun und einen Tag bestimmen, an dem er vor den Gemeinden erscheinen soll. Er hat sich dazu bereit erklärt.

c) Landvogt Jost Kalbermatter stattet den Ratsboten Rechnung ab für Landvogtei und «inziechi» und bittet U.G.Hn und die Boten um Quittung und Ledigspruch, was ihm gewährt wird.

d) Da nun durch Gottes Gnade Krankheit und Sterben, die lange im Lande geherrscht haben, «ein guote gestalt gewunnen hat», beschliesst man, das Gericht solle am kommenden St. Lergientag [Hilarius, 14. Jan.] wieder die Arbeit aufnehmen, wenn mittlerweile im Lande «nüt sich ernüwert».

e) Da U.G.H. jetzt keine Münzen schlagen lassen kann, um den Bedarf des Landes zu decken, beschliesst man, dass die Münzen bis auf weiteres in der alten Rufung und Währung bleiben sollen. Wer falsche Münzen ins Land gebracht hat, soll gemäss den früheren Abschieden bestraft werden. Falls jemand neues Geld ins Land gebracht hat oder besitzt, soll er es bei obgenannter Strafe nicht ausgeben, und es ist auch niemand verpflichtet, es anzunehmen, «bis es probiert wert, was werscht es sige».

f) Das Ausfuhrverbot für Nahrungsmittel lässt man gemäss früherer Abschiede bestehen. Mörel und Goms wollen jedoch kein Verbot mehr annehmen, es sei denn, man verbiete auch die Ausfuhr von Wein, und man setze seinen Preis fest. Darauf antworten die Boten von Sitten und Siders, sie seien mit diesem Verbot einverstanden, jedoch könne man den verbündeten Nachbarn im Saanen- und Simmental den Wein nicht abschlagen. «Uf sölich der andern zenden boten habent gegent denen, so in sölichem verbot nit stan went, getröst vor u.g.hn mit dem schouberen und fürnemen Anthoni Blangk, alt hauptman, burger zuo Sitten». Sollten obgenannte Gemeinden in diesem Verbot nicht einbegriffen sein wollen und in gleicher Weise den Rechtsweg anbieten und rechtlichen Entscheid erwarten, be-

schliesst man, dass sie dem Landeshauptmann innert 12 Tagen Antwort geben sollen; geben sie keine Antwort, und es wird ein «übertreter des botz erfunden», soll er durch den Landeshauptmann bestraft werden gemäss den Abschieden. Dagegen verlangen die von Mörel durch alt Landeshauptmann und alt Landvogt Johannes Zentrieggen den Rechtsweg.

g) Es ist gemäss früherer Abschiede verboten, Korn durch die Landschaft ins Ausland zu führen, man lässt es auch jetzt dabei bleiben.

h) Briefe Freiburgs an Bischof und Landschaft werden verlesen und angehört, «us welcher inhalt si begerent, wo sach wer, das si von iren und des waren christenen gloubens widerspennigen mit krieglicher angelang wurden, von uns zuo wissen, wess si sich zuo uns vertrösten sötten, und was hilf wir inen bewisen weltin. Uf sölichs ist inen durch u.g.h. und einer lantschaft boten für ein antwort zuogeschriben: wen si von des christenen gloubens wegen angelang werden, wellen wier inen frintlich zuostan und behilfflich sin zuo schirmung unsers waren christenen gloubens an orten und enden uns und inen aller komlichest lut der pünten».

i) Die Boten von Visp und Raron berichten, dass die Nachbarn von Bern und anderswo den Landleuten, wenn diesen in ihren Herrschaften eine Erbschaft zukommt, manchmal einen Drittel, manchmal die Hälfte vorenthalten. — Man beschliesst, der Landrat solle der Herrschaft und Obrigkeit, wo solches geschieht, schriftlich Anzeige erstatten und sie mahnen, den Landleuten die Erbschaften gütlich zukommen zu lassen, so wie sie wollten, dass es die Landschaft den Ihren gegenüber täte. Sollte dies nicht geschehen, würde die Landschaft sie in gleicher Weise behandeln. Solange die Landschaft von ihnen keine Antwort hat, soll und mag jeder Richter in dieser Angelegenheit mit gleichem «abzug» richten.

j) Landvogt Jost Kalbermatter zeigt U.G.Hn und den Boten an, dass sein Bruder Joder Kalbermatter selig «des verdings die lantstrasse zuo machen, mit einer lantschaft gemacht, villicht nit usgemacht, ouch er von einer lantschaft genzlich nit usgewist, im selbs ein schwere burdi uf den rüggen gelegt, wie wol er sölichs von des besten wegen und in guoter meinung tan hab, jedoch kün noch mög er in im selbst nit erfinden, sich des genannten seines bruders sachen noch der strass ützig zuo underwinden, es sig den sach, das im durch u.g.h. und einer lantschaft ein satz werd geben, doch nüt dester minder von liebi wegen u.g.h. und einer lantschaft ouch sinen bruoder sälig zuo eren und ruow einer lantschaft, wel er sins eigenen guotz daran geben hundert und fünfzig kronen, die 50 uf nechsten lantrat und die übrigen 100 darnach uf sant Martistag zuo bezalen in gestalt, das im durch ein lantschaft des verdings halb der strass ein quittanz und ledigspruch werd geben, und witer wel er nit versprechen, sunder lieber sins bruders säligen sachen sich gar nüt underwinden». — Man beschliesst, Landvogt Josens Anbringen solle verabschiedet und den Gemeinden vorgelesen werden. Diese sollen bis zur kommenden Lichtmess dem Landeshauptmann Antwort geben.

k) Erneut erscheint Fransisch Charnawel, Kastlan von Branson, «und hat im durch den zenden von Syder um die guoter im verkouft werschaft zu beschechen begert, welcher zendo aber ein lantschaft lut ein instrumentz der werschaft hat zu weren begert. Hieruf ist beschlossen, das man dem castlan Charnawel die hauptsummen, jeder zendo nach marchzal, lut vordrigger abscheiden usrichten und bezalen sell».

l) Die Boten von Leuk begehren von Raron Bezahlung des Soldausgleichs gemäss früherer Abschiede «und [haben] darauf uf den nechsten lantrat urteil gelopt und vertröst mit dem schoubaren Anthoni Blangk, alt hauptman; sölichs hand die boten von Raron gnommen an ir gmeind wider zuo bringen».

m) Wegen der Kosten der Gommer, die das Geschütz über den Berg geführt haben, beschliesst man, mit der Abrechnung noch zuzuwarten, bis verordnet wird, wohin man das Geschütz führen und tun will, damit es nicht zwei Rechnungen gebe.

n) Johannes Kleinmann, Kastlan von Brig, will von den fünf Zenden wissen, wohin er die Urkunde betreffend die fünf Zenden und ihre Untertanen von Gesteln und Lötschen geben solle. — Man beschliesst, sie in Visp in den Kasten zu legen.

o) Auf dem letzten Landtag ist verabschiedet worden, «den wandelbou und rat der schmelztzhitzen in Bangien zuo reformieren und wider zuo machen; hat u.g.h. darum usgeben 30 kronen, und so in sölicher arbeit erfunden sind, in dem als man graben hett, etlich alt verworfen schaggen erfunden, welch uf etlichs erbieten, so dan hierum getan u.g.h. zuo widerkern sins entlenten geltz angericht für 10 rinsch guldin in abzug der 30 kronen, das uberme sol der lantvogt in namen gmeiner lantschaft bezalen und wider kern».

p) Meier Schmit von Reckingen, der im vergangenen Sommer beauftragt worden war, «zuo erfaren etlich anzeigung von einer geistlichen person», werden an seine erlittenen Kosten und für seine Arbeit zwei Kronen zugesprochen. Desgleichen erhält Wille am Wyler drei Kronen an seine Kosten betreffend den Rechtshandel von Jost im Hoff von Uri.

q) Alt Landeshauptmann Niklaus Claiwo, Verweser von Bagnes, gibt Abrechnung von seiner Verwaltung und begehrt, seines Amtes enthoben zu werden. Er übergibt «schlüssel und inventarium» und verlangt ledigspruch, was ihm auch gewährt wird.

r) Landvogt Gilg Venetz verlangt, dass der Preis des Kornes festgesetzt werde. Man lässt es beim alten Preisansatz bleiben: das Fischel Weizen und Bohnen zu 12 Gross, das Fischel Roggen zu 10 Gross; ausgenommen das Fischel von Saxon, das acht Gross gilt; die Gerste um 8 Gross, «doch vorbehalten provision des lantvogts».

s) Junker Jörg uff der Fluo erscheint mit seiner Verwandtschaft vor dem Landrat und zeigt an, «wie wol er vormalen zuo tagen mit frintlicher bit u.g.h. und ein lantschaft ankert hat, im guotenklich zuo erstatten sin

entwarte vaterliche und muoterliche gueter samt siner, derer er entwert, unwissent us was beschuldung, und so nun dieselbigen zerteilt, verkauft und vergantet, hat derselbig u.g.h. und ein lantschaft mit diemietiger hochgeflossner bitt und beger erbeten und ankert zuo betrachten den ergangnen handel, diewil und er ouch nützig anders begerte, den ob sölichs keiner billicher gstat erfunden wurde mit einer frommen lantschaft guetenklich zu leben und mit der lantschaft lieb und leid zu han, frintlich abzubinden und vertragen, ouch sin vermögen (als ein fromen lantman gebirt) zuo einer lantschaft mit zuosatz libs und guotz begegnen; ob aber, das er jedoch nit hofft, sölichs sin frintlich anbringen und erbieten wurde abgeschlagen, hat er gebeten und vermant u.g.h. und ein frome lantschaft um gricht und recht zuo erstatten. Uf sölichs sin anbringen dem rechten und aller billigkeit gemäss, hat u.g.h. mit samt gmeiner lantschaft boten wellen bedunken, hierin frintlich mittel zuo erstatten nit abzuoschlachen sin in betrachtung gefiert, diewil derselbig Junker Jörg nit allein um sin vaterlich erb entsetzt und entwert, sunder ouch sines muoterlichen erbfalls samt sinen begabeten guetren entfremdt, welcher doch sölichs, als er hoffet, um ein lantschaft nie verdienet habent, und den handel uf disen nachgeschribnen usspruch fürgenomen, doch uf gfallen der gmeinden in gstat wie hienach»:

1. Die Landschaft soll ihm das väterliche Haus in der Stadt Sitten zurückgeben, doch wird ihm «für beschwert» 200 Pfund daraufgelegt, die dem Zenden Goms an seine Kosten verordnet waren.

2. Das Haus in Martinach mit dem Gemüsegarten, den Matten und was dazu gehört, das 1100 Kronen eingeschätzt worden war, und zwar so, dass Junker Jörg die Gerichtskosten, die früher deswegen entstanden sind, auf sich nehmen und bezahlen soll mit den 40 Kronen, die man darauf den Gommern zugesprochen hat.

3. Diesem Vertrag gemäss wird Junker Jörg für zwei Jahre die Pension des Königs von Frankreich zugesprochen. Er soll sie wie folgt einziehen: Die Landschaft soll die erste Pension erhalten, Jörg die nächste. Die dritte soll die Landschaft erhalten; aus der vierten und letzten Pension soll Junker Jörg den 6 Zenden Brig, Visp, Raron, Leuk, Siders und Sitten je 100 Pfund auszahlen; Goms hat seinen Teil erhalten «uf dem hus zuo Sitten in der usschatzung».

t) Junker Jörg und seinen Erben wird «nachgelassen und vergunen ablösung aller usgeschatzten guetern ob der Mors samt andern, ob er theins betreten möcht, so vormalis in schatzung nit war gangen, wer klein oder gross, jedoch söll sölich ablosung, wie ob im nachgelassen, im und sinen erben beschechen indert zwenzig jaren, und ob sach war, das er oder die sinen wie ob dieselbigen guoter oders keins, insunders ob der Mors gelegen, ablösen welti, müg und sül sölichs tuon und ablösen um sin schatzung und pfandschilling, doch das sölichs beschech zwiscent sant Martistag und der liechtmess. Ist sölichs ouch im allerbesten zuo guot und

ruow gmeiner lantschaft angesehen und betrachtung domit der ergangen handel nit witer ernüwert noch in witer recht gezogen werd, doch vorbehalten allwegen hierin der gmeind gfallen. Und nachdem egedachten junker Jörg söllicher usspruch erlütert ist und zwissen tan, hat er sinen erbieten nach an u.g.h. und ein lantschaft gelangt denselbigen, wo er von einer lantschaft angenommen wurd, zuogesagt; ob aber sach wer, das kein zendo oder gmeind hierin nit bewilligen welt, hat u.g.h. sinen begeren nach gegen söllichen das recht uftan, als sin fürstlich gnad ein jeden rechtsbegeren, den das zuo erstatten schuldig ist. Soll ouch ein jeder zendo und gmeind dem hauptman hieruf nechtskünftig liechtmess beschlusslich antwürt geben».

u) Im vergangenen Sommer sind die Schmelzhütten in Bagnes «samt andern ir greissen» durch U.G.Hn und den Landeshauptmann besichtigt und ganz «buwlos erfunden» worden. Damit, was vor Jahren mit so grossen Kosten «erbuwen tachs halb und wandelboums gebrust, nit verfiel», erwählen Bischof und Boten Thomas von Schallen, alt Meier in Gasen, zum Verweser, «mit befelch und nachlass, daselbs erz zuo erbuwen und in namen einer gmeiner lantschaft suochen». Dies wird ihm für die nächsten 6 Jahre bewilligt und versprochen, und zwar so, dass er jährlich der Landschaft 30 rheinische Gulden bezahlen muss und die fahrende Habe, die im Inventar steht, auf seine Kosten, wie sie ihm übergeben worden ist, zurückgibt. «Und ob sach wer, das erz und nutzung guoter gestalt erfunden wurden, soll im nach volendung der 6 jaren dise verlechnis nit entzogen werden, sunders nach gestalt der sach witer verlechent und versehen.» Will der Verweser nach einem Jahr oder mehr seines «erbietens» frei sein, hat er dazu Gewalt und Macht unter der Bedingung, dass er seiner Zusage gemäss der Landschaft die 30 rheinischen Gulden für das Jahr bezahlt. Er kann auch nach seinem Gutdünken Arbeiter anstellen. Was er unterdessen «zuo noturft des tachs und anderer greissen» zu erbauen geheissen wird, soll durch die Landschaft von obgenannter Summe abgezogen werden. Die Gemeinden aller sieben Zenden sollen in dieser Sache dem Landeshauptmann bis zur kommenden Lichtmess antworten.

Staatsarchiv Sitten: ABS 204/26, S. 77–91: Originalausfertigung für Brig. — ATN 47/2/7: unbedeutende Auszüge.

Sitten, Majoria, vom «St. Kunig Karlstag» bis Mittwoch nach dem St. Blasiustag [28. Januar bis 4. Februar] 1534.

Landtag, einberufen und gehalten durch U.G.Hn Adrian zer Riedmatten, in Gegenwart von Anton Venetz, Landeshauptmann, Gilg Venetz, Landvogt, der Vertreter des Domkapitels und der Boten aller sieben Zenden:

Domkapitel: Peter Alliet, Dekan; Johannes Grandt, Doktor beider Rechte und Offizial; «Muschi» Franz Nanseti [T 5 Nanschen], Procurjur des Domkapitels, Domherren von Sitten. — *Sitten*: Junker Hans am Heng-

art, Consul; Hans Thenen, Kastlan; German Jacquiers, alt Kastlan von Savièse; Georg Johannis, Fenner von Ayent; Colet Moret, für den Drittel von Hérens; Kaspar Schnider [T 5: Tschinder], Kastlan von Grimslen. — *Siders*: Bartholome Echellier, Kastlan; Franz Kenel, alt Kastlan; Vinzenz Mabilliar, von Lens. — *Leuk*: Pierren in der Gassen, Meier von Leuk. — *Raron*: Stefan Magschen, Meier von Raron; Jakob Ambort, Meier von Mörel. — *Visp*: Görig Summermatter, Kastlan. — *Brig*: Johannes Kleman, Kastlan. — *Goms*: Nicolin Holtzer, alt Landvogt und Meier.

a) In den vergangenen Tagen hat Solothurn auf Antrag der VI Orte das Burg- und Landrecht angenommen und besiegelt, wie es vor Jahren durch U.G.Hn, das Domkapitel und die Landschaft mit den VI Orten Luzern, Uri, Schwyz, Unterwalden, Zug und Freiburg zur Aufrechterhaltung des alten wahren christlichen Glaubens abgeschlossen worden ist. Eine Gesandtschaft der VI Orte ist im Lande gewesen, damit das Burg- und Landrecht durch U.G.Hn, das Domkapitel und die Landschaft wie durch die VI Orte und die von Solothurn besiegelt werde.

Der Burg- und Landrechtsbrief, der vor U.G.Hn, dem Domkapitel, dem Landeshauptmann und den Boten verlesen wird, entspricht dem Landrecht zwischen den VI Orten und dem Wallis. «Uf solichs hand sich die boten irs gwaltz entschlossen»; man findet, je mehr Orte zur Erhaltung des alten wahren christlichen Glaubens miteinander verbunden seien, umso besser sei es; die Gegner des alten christlichen Glaubens würden so weniger hochmütig sein und umso eher zum alten christlichen Glauben zurückgebracht werden können. Der Bischof, das Domkapitel und die Landschaft besiegeln also das Burg- und Landrecht mit ihren und der sieben Zenden Siegel.

b) Es geht die Rede, dass etliche Fremde ins Land kommen und Harnische und Panzer aufkaufen und aus dem Lande führen. — Man beschliesst, dass niemand Harnische ausser Landes verkaufen dürfe, auch soll keinem Fremden gestattet sein, im Lande Harnische zu kaufen und ausser Landes zu führen; dies unter Strafe des Verlustes der Handelsware oder des Harnisches und einer Busse von drei Pfund für jedes Vergehen zugunsten des Ortsrichters.

c) Es ist auch die Rede davon, dass Glarus dem Burg- und Landrecht beitreten will. Man erachtet es als gut, denn je mehr Orte verbündet sind, umso besser ist es, desto mehr als es sich um Glarus handelt, weil so die acht alten Orte wieder einig werden, doch auf Gefallen der Gemeinden.

d) Der Viertel von Visp, Gasen und Matt, hat seine Schlüssel zum Siegel nicht rechtzeitig gegeben und dadurch den Landtag um fünf Tage «verhindert». Es werden ihm die daraus erwachsenen Kosten auferlegt und er muss jedem Zendenboten zwei rheinische Gulden bezahlen.

e) «Als den die kessibietzinen hin und wider in der landschaft wandlen und villicht wifers handels, den allen irs handwerchs zuo vertigen understand, als kes und andri essige narung ufzuokofen, ouch bese munz als fort in das land bringent, ist beschlossen, wa einer der kessibietzinen erfunden

wurd, dass [er] fort in die landschaft brecht, ouch keinerlei [wohl: dheimerlei] essige narung ufkouft und us dem land fuerte, soll von dem richter, wo es beschicht, alle mal um dri pfund buoss gestraft werden lut vordriger abscheiden».

f) Die französische Gesandtschaft schreibt U.G.Hn und der Landschaft, dass Wilhelm Arsent von Freiburg «etliche schmützwort» geführt habe gegen U.G.Hn, die Landschaft und den Landeshauptmann Trieger, der damals im Handel zwischen Wilhelm Arsent und General Morletz' Erben Richter und Obmann gewesen. Er sagte, die Franzosen hätten U.G.Hn, die Landschaft und Hauptmann Trieger als Richter im genannten Rechtsstreit mit Geld bestochen, «dass nun u.g.h. und einer landschaft, ouch den genampten hauptman Trieger, an iren eren, wen der gnampft Wilhelm Arsent solche wort het geredt, zuo liden spöttlich und nachteilig wer, wiewol der landvogt Trieger vor u.g.h., dem hauptman und einer landschaft boten darum erliche abred tan hett, nid dester minder diwil doch dieselbigen partien jetz uf haltenden tag zuo Baden vor gmein eidgnossen geschlagen sind». Man beschliesst, einen Boten mit Instruktionen dorthin zu senden, damit er sich bei den Eidgenossen über den Handel unterrichte in Gegenwart beider Parteien und das Recht begehre. Jeder Bote weiss weiter über diesen Handel zu berichten. Landvogt Gilg Venetz wird als Bote verordnet, doch ohne irgendwelche Kosten für die Landschaft.

g) U.G.H. erklärt den Boten, dass es nützlich und «erlich» wäre, im Lande einen Schulmeister zu haben und eine Schule einzurichten, damit man die Kinder nicht mehr in fremde Länder und unter lutherische Kinder zur Schule schicken müsse und dadurch grosse Kosten habe. Habe man eine Schule im Land, könne dies mit geringeren Kosten geschehen, und der lutherische Unglaube würde weder in das Land noch unter die Schüler, die sonst in deutschen Landen der Schule nachzugehen gezwungen sind, gesät und eingegossen. Der Bischof erklärt auch: wenn jeder Zenden jährlich zwei rheinische Gulden an des Schulmeisters Lohn beisteuere, wolle er auch seinen Teil leisten, und er glaube, dass das Domkapitel jährlich ein Mütt Korn und ein Mütt Wein daran steuern würde. Man beschliesst, es zu verabschieden und vor die Gemeinden zu bringen. Die Boten hoffen, dass diese es nicht ablehnen werden. Jedoch sollen die Gemeinden dem Landeshauptmann zugleich mit den Angelegenheiten um Jörg uff der Fluo, Joder Kalbermatter und Meier Thomas von Schalen antworten [T 5: an Lichtmess].

h) Landvogt Gilg Venetz zeigt an, dass das Schloss zu St. Moritz neu zu decken sei. Er wird beauftragt, es zu tun, wie man seinerzeit Landvogt Trieger beauftragt hatte; damals hatte es wegen Einbruchs der Pest nicht geschehen können.

i) U.G.H. erklärt, man habe ihm wissen lassen, dass erneut «etlich unnitz lut» bei Turtmann eine Matze aufgerichtet hätten. Er hat grosses Missfallen daran, «dan sin f.g. sich des vor gmeiner landschaft boten entschlossen und erboten hat, ob jemant wer, der einicherlei ansprach an je-

mantz heig, wel sin f.g. doch solichen guot ufrecht und unverzogen recht halten, das niemantz kein gwalt durf zuotriben noch matzenspul anzuofachen; hat hieruf einer landschaft ratz begert». Man berät darüber, und Bischof und Boten befehlen dem Meier von Leuk, dafür zu sorgen, dass «solich unzimlich matzenwerch» abgestellt und die Matze, die an offener Landstrasse aufgestellt ist, entfernt werde. Andernfalls soll U.G.H. die, welche damit umgehen, nicht ungestraft lassen, sondern seinem Fiskal den Auftrag geben, ihnen nachzuforschen.

Staatsarchiv Sitten: ABS 204/26, S. 101–106: Originalausfertigung. Abschnitt i befindet sich auf Seite 103. — ABS 204/26, S. 107–111: Originalausfertigung, Abschnitt i fehlt.

Kapitelsarchiv Sitten: T 5, Nr. 2: Originalausfertigung; Botenliste unvollständig, Abschnitt i fehlt, einige Varianten in Klammern.

Visp, 1. Mai 1534.

Landrat, einberufen und gehalten durch U.G.Hn Adrian von Riedmatten, in Gegenwart von Anton Venetz, Landeshauptmann, und der Boten aller sieben Zenden:

Sitten: Simon In Albon, alt Landeshauptmann; Junker Hans am Hengartt, Burger und Consul von Sitten. — *Siders*: Anton Monot, Kastlan; Tschan Chinall, Mechtral. — *Leuk*: Peter in der Gassen, Meier; Anton Schwytzer, alt Meier. — *Raron*: Johannes Zentriegen, alt Landeshauptmann; Kaspar Zbreyten, Fenner, von Mörel. — *Visp*: Jörg zer Summermatten, Kastlan; Junker Janns am Hengarten, Niklaus Im Eich. — *Brig*: Johannes Cleymann, Kastlan; Jörg uff der Fluo, alias Michels, alt Kastlan. — *Goms*: Hans Schmid, alt Meier; Peter an der Egg, Ammann.

a) Zuerst werden Briefe der VII Orte, auch Luzerns, Freiburgs und Berns verlesen. Man bleibt bei der Antwort, die U.G.H. schon früher gegeben hat.

b) Gilg Venetz, Landvogt von St. Moritz, erklärt, dass vor einigen Jahren die Burgschaft von St. Moritz einen Vorschlag gemacht habe, der zur Zeit noch in der Schwebe sei, nämlich «zuo erbuwen einen alten turen, einer landschaft in kriegsnöten zuo grossem schirmen, der do stand gegen einer passi». Die Burger von St. Moritz meinen, der Turm könne mit Hilfe und Rat des Bischofs und des Landes mit geringen Kosten erbaut werden. Die Boten wollen es vor die Gemeinden bringen, wie jeder Bote zu sagen weiss.

c) Der Landvogt zeigt weiter an, er habe mit dem Vogt von Älen und denen von Savoyen «visitation des fischfangs» gemacht und gibt die Kosten ein, die er dabei gehabt hat. Auch fragt er, ob er die Kosten bei dem einziehen solle, «so sölich fach zuo wit in Rotten geschlagen hat», gemäss den Abschieden, die zwischen beiden Teilen gemacht worden sind.

[AV L 11, Fol. 105r: Er fragt, ob er solche Auslagen bei dem einziehen solle, «so den Rotten zu wüt überfachtet hat, oder ein landschaft verrech-

nen». Man beschliesst, dass er sie bei dem einziehen soll, «so solich fach zu wüt in Rotten geschlagen hat».]

d) Die Boten Leuks verlangen, dass ihnen Raron «die hinderstellige besoldung des zugs, in vergangen jaren beschächen, zu unsern cristenlichen V orten nach lut verglichung, darum durch unser landboten gemacht», bezahle. Die Boten Rarons antworten, sie hätten hierin keine Instruktionen von ihren Gemeinden. «Hand darwider die von Löugk rechtz begert und uns darum ermant». — Man beschliesst, dass die Rarner sich mit den Leukern «darum sollen vertragen, ob aber si sich desselben beschwert nemen, sollent si uf dem nechsten landrat darum antwurt geben und rechtz erwarten».

e) Landvogt Venetz begehrt erneut Bezahlung der Kosten, die er während seiner Hauptmannschaft erlitten hat. «Wiewol bishar ein landschaft mit fründlichen worten und durch etlich fründlich mittel inen ufzochen doch wenig bezalnis erlangt hett, begert und gebeten hat u.g.h. ouch ein landschaft um recht und ustrag der sach nach lut siner urkundbriefen und abscheiden». Bischof und Boten verordnen, es zu verabschieden und auf dem nächsten Landtag mit ihm auf freundschaftliche Weise zu erledigen, zu bezahlen oder aber einen Rechtstag zu bestimmen, «nach ordnung u.g.h. wie billich und recht sie», wie jeder Bote zu sagen weiss.

f) Thomas von Schalen nimmt das Verweseramt in Bagnes laut Abschied des letzten Weihnachtslandrates an; falls er — was Gott verhüten möge — in dieser Zeit sterben sollte, sollen seine Kinder «darin unvergriffen sin».

g) Man beschliesst, «das die rufung der münz ob und nid der Mors glich soll gehalten werden nach lut vordrigen abscheiden».

h) Da man wegen der Rufung der Fort in den Gemeinden Unwillen verspürt, weil «solich ruofung ungeschickt sie, rechnung zuo legen und tuon», ändert man sie. Vier Fort sollen ein Kart gelten; diese neue Rufung soll am nächsten St. Laurentiustag wie üblich in Visp öffentlich vorgenommen werden.

i) Gemäss Abschied vom vergangenen Weihnachtslandrat soll jeder Zenden Antwort geben betreffend Jörg uff der Fluo, Josen [Kalbermatter] und Thomas von Schalen.

j) Sitten antwortet: «Wa etwas vorteils uf den hüsren möchte sin, solichs gedachten Georgien nachzuolassen». Im übrigen haben sie «den spruch abgeseit». Die Boten hoffen, dass Sitten nichts anderes tun werde, als die übrigen Landleute. Betreffend Thomas von Schalen sagen sie, er solle «billich zuo glicher gestalt verbunden sin wie ein landschaft». Was die ehemals getroffene Vereinbarung zwischen Jost Kalbermatter und der Landschaft anbelangt, so ist man einverstanden, sie zu halten, «doch das ein jeder zenden, do die strassen nit gemacht sind, solichs geltz nit mer sölle empfachen, weder der zenden, do die strassen gemacht sind usw.».

k) Siders antwortet, es würde Jörg uff der Fluo die Häuser zu Sitten und Martinach übergeben, wenn er sie als Geschenk annehmen wolle, «doch

mit den schulden uszerichten, die darauf geschlagen sind». Was Jost Kalbermatter anbelangt, so sollen die Güter seines verstorbenen Bruders Jodren der Landschaft übergeben werden, oder er soll die Strassen machen.

l) Leuk lehnt den Spruch betreffend Jörg uff der Fluo ab. Der Verweser Thomas von Schalen soll in gleicher Weise verpflichtet sein wie die Landschaft; was Landvogt Jost Kalbermatter betrifft, so sollen die Strassen «usgemacht werden».

m) Raron lässt es – was den Verweser angeht – bei den früheren Abschieden bleiben. Landvogt Jossen Kalbermatters wegen «sind si willens, den spruch zuo halten», doch sollen die 200 Kronen an die Strassen verwendet werden, wo es im Lande am nötigsten ist, besonders «zuo den Schnydren, do den der Rotten stosst zuo an die strass». Betreffend Jörg uff der Fluo «so land si es beliben wie ander unser landlüt, doch wa solicher alter spruch nit möcht gehalten werden, witer darin zuo handeln in fründlichen und das von der muotter guots wägen».

n) Die Viertel von Visp und Stalden und die Leute von Eisten nehmen «die bericht» gegen Jörg uff der Fluo an. Gasen dagegen ist einverstanden, «egedachten Georgien nachzuolassen, so etwas vorteils würt erfunden uf den husren zuo Sitten und Martynacht». Die Saaser haben den Spruch abgelehnt. Was Thomas von Schalen angeht, lassen sie es beim vormaligen Abschied bleiben. In der Sache um Landvogt Jost Kalbermatter nehmen sie seinen Vorschlag um die 200 Kronen an und bitten die andern Landleute, dasselbe zu tun.

o) Brig ist mit dem Vorschlag um Jörg uff der Fluo einverstanden, was das übrige anbelangt, erklären sie sich mit dem Entscheid der andern Landleute einverstanden.

p) Goms erklärt, im Handel mit Jörg uff der Fluo mit dem Entscheid der Mehrheit der Landleute einverstanden zu sein, ebenso was den Vertrag mit dem Verweser betrifft. Dagegen verlangt Goms in der Sache um Jost Kalbermatter und seinen Bruder Joder selig, dass die Strassen «usgemacht werdent nach lut des verdings».

q) Da die Antworten aller sieben Zenden «zwitrachtig» und zum Teil «nit luter entschlossen» sind, beschliesst man, die Angelegenheiten nochmals vor alle Gemeinden kommen zu lassen, damit sie weiter beraten und die Landschaft zu einer einhelligen Antwort gelangen und «zuo ruewen komen» kann. Jeder Zenden soll auf dem nächsten Landrat antworten.

Staatsarchiv Sitten: ABS 204/2, S. 1–11: Abschrift 17. Jh. — AV L 11, Fol. 204–207: Abschrift 18. Jh.

Sitten, Majoria, Donnerstag nach St. Michael 1. Oktober 1534.

Landrat, einberufen und gehalten durch U.G.Hn Adrian von Riedmatten, in Gegenwart von Anton Venetz, Landeshauptmann, und der Boten aller sieben Zenden:

Goms: Hans Halabarter, Meier. — *Brig:* Johannes Kleinman, Kastlan. — *Visp:* Jörg Zersummermattun, Kastlan. — *Raron:* Stefan Magschen, Meier; Hans Owlig, Meier. — *Leuk:* Rolet Heymun, Meier. — *Siders:* Anton Monodt, Kastlan; Schan Schinal, Mechtral. — *Sitten:* Simon In Alun, alt Landeshauptmann; Junker Hans am Hengart, Consul; German Berthoudt, Kastlan von Savièse.

a) Zuerst werden Briefe Berns verlesen und angehört. Sie berichten über den Span zwischen dem Herzog von Savoyen und der Stadt Genf, «darin begert von uns entschluss iro verdrostz, so si zuo uns haben sellent», falls die Zwietracht weder auf rechtlichem noch auf freundschaftlichem Wege entschieden würde. Abschriften dieses Schreibens sind vor den Gemeinden verlesen worden. Dann werden weitere Briefe Berns verlesen, die sie durch einen Läufer geschickt haben, «welch von kurzi wegen der zit vor gmeinden nit hand megen komen». Sie enthalten ihre «entschuldigung» und etliche Artikel gegen die V Orte wegen der Spannungen, die zwischen ihnen herrschen. Die Landschaft antwortet schriftlich, «mit erbietung alles guoten zuo allen ziten bevor und u.g.h. ouch einer landschaft Walles leid weri span und zwitracht, so si unser pundgnossen von Berun und ouch unsere treuen lieben mitburger und landlut von den V orten vor ougen ist, desglichter zwischend dem durchluchtesten herzogen von Saffoy und einer statt Yenf, doch in hoffnung, si als die hochwisen handeln zuo gnad, frid und wolstand iren und unser aller in glicher hoffnung, wier ouch funden werdent, damit menglichem pundhalten, do wier selich schuldig sind, darin unsren recht alt waren christenlichen glouben unvergriffen, des wier ouch zuo inen hochs vertrauens siend».

b) Mancherlei Händel und Kriegsläufe stehen bevor zwischen den V Orten und Bern und andern Orten. Die Händel sind «schwer und sorgfellig», und es ist zu befürchten — Gott möge es verhüten — dass sie die Landschaft in der kommenden Zeit auch berühren werden. Um dem besser vorzubeugen und grössere Kosten zu vermeiden, die «an uns itzit witters kommen wurd», beschliesst man, jeder Zenden solle zwei der weisesten Ehrenmänner, denen die Gemeinde aufs beste vertraut, verordnen. Sie sollen allzeit bereit sein und, sobald U.G.H. sie einberufen wird, mit allen Vollmachten versehen in Sitten, oder wohin sie berufen werden, erscheinen, um zu beraten «nach gestalt der sach und er einer loblichen landschaft».

c) Gilg Venetz, Landvogt von St. Moritz, berichtet, dass die Nachbarn zu Älen, Bex und Monthey «schow und mustrung» gemacht haben, weiter dass das Schloss zu St. Moritz «mit provision dem geschutz zuogehrig» nicht ausgerüstet sei. Er verlangt von der Landschaft, dass, «wo selichs zuo tuon wurdı geraten, ein halb dotzet buchsenschutzen oder mer nach bedunken einer landschaft in das schlos geschickt werden». Auf diesen Bericht hin beschliesst man, der Landvogt solle zu St. Moritz «ein schow» machen, Blei kaufen und «buchsenstein... giessen nach muglicher notwenikeit». Jeder Zenden soll zwei gutgerüstete Männer und geschickte

Büchschützen nach St. Moritz ins Schloss senden, wenn er vom Landvogt dazu aufgefordert wird.

d) Jeder soll sich mit «harnesch und gwert» gut ausrüsten und wer es nicht besitzt, soll es kaufen, «bi der buoss der gehorsami und dri pfunden dem richter verfallen».

e) Auf die Bitte Thomas von Schalens bringt U.G.H. vor, man habe in diesem Jahre dem Genannten das Verweseramt in den Bergwerken von Bagnes übertragen, und er begehre, dass «darum versorgsami mit brief und sigel» aufgestellt würden, den Nachkommen «zuo wissenheit» und zur «versorgsami» für beide Teile. Man beschliesst, dass solche Urkunden aufgestellt werden sollen gemäss dem Inhalt des «verdings» nach dem letzten Abschied in Visp, wie er durch beide Teile beschlossen worden ist. U.G.H. soll die Urkunden mit seinem Siegel «ufrichten und volstetten». Thomas von Schalen soll sich ebenfalls der Landschaft gegenüber verurkunden und verbriefen entsprechend seiner Zusage und gemäss Abschied.

f) Es wird auch der Handel zwischen der Landschaft und alt Landvogt Jost Kalbermatter betreffend seinen Bruder Joder Kalbermatter selig und die Strassen zur Sprache gebracht. Weil aber alle Rechtshändel bis zum nächsten Weihnachtslandrat aufgeschoben sind, lässt man es bleiben «bi entschluss, so dan ein jeglich gmeind eins jedes zenden sich entschlossen hat, uf nechst gehaltenen landrat zuo Visp und demnach zuo wienachten witer mit rat zuo antwurten».

[Von anderer Hand:]

Als ich, Kastlan Jörg Sumermatter, nach dem Landtag wieder in Visp war, hielt ich Rat mit den ehrenwerten Burgern von Visp, da der Landvogt von St. Moritz begehrt hatte, dass wegen der vorhandenen «krüegsleifen» von jedem Zenden zwei Ehrenmänner ins Schloss nach St. Moritz geschickt werden sollen. Man beschloss auf Gefallen der Gemeinden, Hans an Raffgarten von Stalden und Niklaus, ein Sohn Heinrich Im Eychs selig, ins Schloss zu verordnen. Sie sollen für den Notfall gerüstet sein. Ist dieser Beschluss einem Viertel nicht genehm, soll man mir eilends Antwort geben. Betreffend die Abordnung der Ratsboten auf den Landtag zu U.G.Hn lässt man es bei der in Stalden getroffenen Abmachung bleiben.

Kapitelsarchiv Sitten: T 5, Nr. 1: Originalausfertigung für Visp.

Sitten, Majoria, Donnerstag nach Allerheiligen 4. November* 1534.

Landrat, einberufen und gehalten durch U.G.Hn Adrian von Riedmatten, in Gegenwart von Anton Venetz, Landeshauptmann, und der Boten aller sieben Zenden:

* Datum ist ungenau, Donnerstag nach Allerheiligen 1534 war am 5. November.

Goms: Hans Halabarter, Meier. — *Brig:* Kaspar Metzilten, alt Landeshauptmann. — *Visp:* Jörg zer Sumermatten, Kastlan. — *Raron:* Stefan Magschen, Meier. — *Leuk:* Rolet Heymo, Meier. — *Siders:* Anton Monot, Kastlan. — *Sitten:* Hans Thönen, Kastlan; Hans am Hengart, Consul.

a) Zuerst werden «instruction und artikel», die der Herzog von Savoyen U.G.Hn, dem Landeshauptmann und der Landschaft geschrieben hat, verlesen. Sie betreffen den künftigen Frieden zwischen ihm und der Stadt Genf. Bischof und Landschaft werden gebeten, beim Abschluss dieses Friedens behilflich zu sein und auf den 15. November einen bevollmächtigten Boten nach Thonon zu senden. Alt Landvogt Johannes Zentriegen wird als Bote bestimmt und Johannes Zer Riedmatten soll ihn begleiten. Man gibt ihnen den Auftrag, sich mit den übrigen Eidgenossen zu bereden, ihnen den Handel darzulegen und so zu handeln, dass zwischen den Parteien und uns alles zu glücklichem Frieden kommen mag. Besonders sollen sie darauf achten, dass der neue Glaube, den man in Genf angenommen hat, «ganz hintan» werde, und dass dem rechten alten christlichen Glauben «anhengig geläpt» werde, gemäss der Instruktion, «und den alten waren christenlichen glauben in keinen spruch zuo setzen zuo hilf f. dt.». Die Boten sollen der Landschaft, was «in mittler zit» geschieht, ständig durch einen Läufer berichten, damit sie sich in diesem Handel umso besser zu verhalten wisse.

b) Die Gesandten des Königs schreiben U.G.Hn und der Landschaft, um wegen der ausständigen Pensionen «bealnu zuo legen zuo Lyon» am Ende dieses Monats November. Aus Gründen, die im Brief enthalten sind, soll das Geld in Lyon abgeholt werden. Man verordnet dazu Peter Owlig, alt Kastlan von Brig.

c) Landvogt Gilg Venetz zeigt an, dass vor kurzem, als er auf Befehl des Landes in St. Moritz eine Musterung und Schau durchgeführt hat, und dafür auch den Hintersassen von Schwe [Choëx] «pot und mandat» zugeschickt hatte, wie den andren Untertanen, diese dem Befehl und Mandat «widerwertig und ungehorsam» gewesen seien. — Man berät, wie er mit diesen ungehorsamen Bauern verfahren solle, und beschliesst, der Landvogt solle mit ihnen reden und ihnen sagen, da sie in den Gemarken des Landes wohnen, sollen sie seinen Amtsleuten als Untertanen Gehorsam leisten und antworten, wie sie sich verhalten wollen. Darnach soll der Landvogt der Landschaft die Antwort bekannt geben.

d) Weiter berichtet der Landvogt, er habe gemäss früherem Befehl das Schloss [St. Moritz] mit Blei versehen und 3 Zentner, «das lifer um 2 gross», gekauft. Er will wissen, ob man sich einstweilen damit begnügen wolle. Man lässt es dabei bleiben.

e) Alt Landeshauptmann Simon In Albon berichtet abermals über den langwierigen Handel wegen der Ansprüche des Landes an Herzog Maximilian selig «und dieselbigen rechtlich erlangt an k[aiserliche] ma[jestät]». Da nun der Kaiser «nach allem erlangten rechtzhandel und erlangten

briefen und urteilen widrig ist um solich ansprach zalnus zuo tuon», begehrt er freundlichen Rat, wie es sich nun gebühre, den Handel weiter «zuo ververtigen». — Man beschliesst, «der handel soll in befehl geben werden bestimpten boten, so zuo Thonon abgefertiget, die solichen rechtzhandel und erlangt recht unsern eidgnossen von den VII orten anzeigen und darauf irs ratz pflegen mit ernstlicher und frundlicher bitt und beger, das si uns zuo unsern ansprach und erlangtem rechten behüflich wöllen sin».

f) Der Bote von Goms bringt einen Brief vor den Landrat, den die Nachbarn aus dem Haslital den Landleuten aus Goms geschrieben haben wegen der zwei Gesellen Bartholome Lagers und Jakob am Sandt. Die Haslitaler wollen diese wegen etlicher Worte, die sie letztes Jahr im Haslital geredet haben, bei ihnen vor Gericht ziehen. Da sie ein Verfahren einschlagen, das den Bünden widrig ist, beschliesst man, an den Rat von Bern zu schreiben um zu erfahren, ob Bern die Bünde halten will oder nicht. Aufgrund der Antwort will man dann beraten, was den Haslitalern zu antworten sei usw.

Staatsarchiv Sitten: ABS 204/2, S. 12–17: Abschrift 17. Jh. — AV L 11, Fol. 208 v^o–210 v^o: Abschrift 18. Jh.

Sitten, Majoria, Donnerstag in der Fronfasten vor Weihnachten 17. Dezember 1534.

Landrat, einberufen und gehalten durch U.G.Hn Adrian von Riedmatten, in Gegenwart von Anton Venetz, Landeshauptmann, und der Boten aller sieben Zenden:

Sitten: Junker Hans Am Heingart; Hans Thenen, Kastlan; Anton Venetz, Consul der Stadt Sitten; Jodro Dayer; Goryo Tschan; Kaspar Schnyder; Pierro Perret; Goling Moret; Leryo an der Fromatten. — *Siders*: Bartlome Echtzelier, alt Kastlan; Tschan Zynal, Mechtral; Berchold Olivier; Vinzenz Mabiliard; Anton Fransey. — *Leuk*: Roly Heymen, Meier; Peter in der Gassen, alias Nicolett; Perri Jennilt, alt Meier. — *Raron*: Stefan Magschen, Meier; Hans Gerwer; Hans Owling; Hans Bero, alt Meier. — *Visp*: Jerig zer Summermatten, Kastlan; Niklaus im Eich, Kastlan zu Niedergesteln; Anton Sterren; Clemens Perren. — *Brig*: Gerig Michels, Kastlan; Johannes Kleyman, alt Kastlan. — *Goms*: Martin Clausen; Hans Schmid, alt Meier; Hans Siber.

a) Der Landeshauptmann dankt ab. Da es alter Brauch ist, den Landeshauptmann zwei aufeinanderfolgende Jahre «zuo volstetten», bestätigt man ihn noch für ein Jahr «mit gebnem eid durch u.g.h. im gäben und vorgehalten». Auch die Boten aller sieben Zenden schwören ihm Gehorsam an Stelle der Gemeinden, wie dies von alters her geübt wird.

b) Der Landvogt nid der Mors legt Rechnung ab «um die recuperatur», und leistet Bezahlung derselben. Man gibt ihm Quittung.

c) Wie allgemein bekannt ist, hat die Landschaft, als sie vor wenigen Jahren den V Orten zur Beschützung des wahren christlichen Glaubens Zuzug geleistet hat, daselbst «durch den sig des allmechtigen gotz» ein Geschütz erobert, das nachher von den Landleuten aus Goms mit grosser Mühe und Arbeit über das Gebirge bis nach Ulrichen geführt worden ist. Es befindet sich gegenwärtig noch dort. Da dieses der Landschaft in Notzeiten nützlich sein könnte, sollen es die Gommer bis «uf den Teischstalden ergeben». Von da sollen es die andern sechs Zenden weiter bis nach Sitten in die Stadt führen, und daselbst soll es «hinder u.g.h. gelegt werden». Der Bischof soll deshalb einen Mann bestimmen, der das Geschütz «acht und war nem», doch soll die Landschaft «nach bedunken siner f.g. im kosten zuostan und verhelfen».

d) Die Boten aus Goms erklären, es sei nicht gut möglich, das Geschütz «vor dem Teischstalden hinabhar» zu führen, wegen der «ungeschicklichkeit» der Strassen. Da an andern Orten die Strassen zum grossen Teil aus «gemeinem guot» erbaut sind, bitten sie um Unterstützung für den Ausbau der Strasse unterhalb des Deischstaldens, damit man das Geschütz «zuo dem geschicklichsten» an den befohlenen Ort führen könne. «Us semblich sond si us Goms die strassen im hert volziechen, wie dan semlichs in andren zenden ouch beschächen ist, wo aber flue wurden sin zuo meissen, soll man darin in zimlicher gstald stür und hülff bewisen, wie inen vormalens zuogeseit ist in eltren abscheiden».

e) Weiter ersuchen die Boten aus Goms die Landschaft um Bezahlung der erlittenen Kosten und Arbeit, die sie gehabt, als sie das Geschütz über das Gebirge hergeführt haben; sie überlassen es dem Gutdünken des Bischofs, des Landeshauptmanns und der Landschaft [die Entschädigung festzusetzen]. Es werden ihnen aus der nächsten Pension 50 Kronen zugesprochen, was die Boten aller Zenden, auch die aus Goms, vor die Gemeinden bringen wollen. Das Geld soll beim Landeshauptmann hinterlegt werden bis zur endgültigen Zusage der Gemeinden.

f) U.G.H. berichtet den Boten, dass Wilhelm Zachtli [ABS 204/2: Schätti], Kaufmann zu Freiburg, ihm angezeigt hat, Freiburg habe durch einen berühmten Meister eine Anzahl Doppelhaggen giessen lassen. Er hat einen als Muster mit nach Sitten gebracht und fragt, ob die Landschaft solches Geschütz auch giessen lassen und kaufen wolle. Da nun sorgenvolle Zeiten herrschen und man täglich Kriegsausbruch erwarten muss, nach der Empörung, die sich allenthalben bei unsern Nachbarn rund herum erhebt, «wo nachmalens selichs einer landschaft — das gott wend — ouch emperun mecht, ubel bewart mit geschütz, damit aber jetzmal allenthalben krieg geiept werdend, macht in unser landschaft geschicklicher werung in allen passen nit sin zuo grund noch zuo berg dan selich doppelhaggen, ist geraten, das ein jeder zenden ein halb totzet sol beschicken, doch uf gefallen der gmeinden».

g) Es war bisher Brauch und Übung, dass U.G.H. «mit rat» des Landes am Weihnachtslandrat «aller müntz ein schlag» gab. Da das Land mit «fremder beser müntz» stark überschwemmt ist, das Gold täglich höher geachtet wird, die Münze verschlechtert und mancherlei neues Geld ins Land kommt, zum grossen Nachteil desselben, macht man zum allgemeinen Nutzen abermals «ein ordnung». Die «ruofung» soll nach altem Brauch am 12. oder am St. Lorenztag in Visp vorgenommen werden. Es gilt folgende Ordnung:

h) Die alte «ruofung und ordnung» soll bis zur Gestler Kirchweihe, acht Tage nach Ostern [12. April], in Kraft bleiben, damit sich jeder versehen kann und «zuo entladen» weiss. Es wird «geordnet und geruoft»: ein guter Dukat 49 Gross, eine Sonnenkrone 48 Gross, eine Venediger Krone 46 Gross, eine Genueser Krone 47 Gross, die neuen Bologneser mit einem Löwen und andere schlechte neue Kronen 36 Gross, «dick plaphart» des Landes, alte Mailänder, eidgenössische Dicken 12 Gross, französische Dicken und Delphinater 11½ Gross, Savoyer Dicken 10½ Gross, Savoyer und Lausanner Gross 3½ Kart, Batzen 2 Gross, Churer Batzen 7½ Kart, Savoyer und Lausanner Blanken 2½ Kart, Savoyer und Lausanner Kart 1 Fort, Savoyer Fort zwei für einen. Es soll auch niemand neues Geld oder neue Münzen im Lande ausgeben, bis geprüft sein wird, «was werschaft sig», damit der gemeine Mann nicht betrogen werde. Diese «ruofung und schlag» soll ob und nid der Mors in gleicher Weise gehalten werden.

i) Es darf niemand Gold oder Münzen im Lande entgegennehmen, wechseln oder ausgeben, ausser gemäss der oben angeführten «ruofung, bi vervalnus 3 pfunden dem richter des ortz, do selichs beschech, ouch geltz, damit einer buossfellig wurd».

j) Man beklagt sich sehr, dass in der Lombardei unsere Münzen «verrueft» seien und besonders die Kronen «abgeschlagen». Das gereicht dem Lande zu merklichem Schaden. Um dem vorzubeugen und dem Lande grössere Kosten zu ersparen, soll niemand von Lombarden Geld, Silber oder Gold «in hochrem schlag» entgegennehmen, als sie «in Lampart geruoft sind und si von uns empfachend».

k) In einigen Zenden und allenthalben im Lande geschieht es, dass «pyangger kremer kesselbietzen uf berg wandlend und einigi ort mit ir koufmanschatz biderber lüten volk überziechen und trogenlich schedigend ouch schlesser ufbrechend». [Man beschliesst deshalb], dass «die pyangger, so feil tragend steinen ketinen und ander isengschür oder koufschatz, ouch die grempekremer, an kein berg, einig ort noch dorf in die hüser nüt sollend tragen noch verkoufen bi verlierung der koufmanschatz und dri pfunden buos, ferfallen durch dieselbigen dem richter des ortz, do es beschicht». Sie sollen ihr Gewerbe auf «gemeinen» Plätzen und öffentlichen Märkten ausüben. Desgleichen soll niemand einem «kessilbietzen . . . pfenwert» weder verkaufen noch verhandeln, unter der gleichen Busse wie oben.

l) Meister Christian Herbort [ABS 204/2: Henwort], Schulmeister zu Sitten, fordert vor U.G.Hn und dem Landrat, «im ein erung zuo beschächen von einer landschaft» seiner Kosten wegen, die er gehabt, um in die Landschaft zu kommen. Man richtet ihm 14 rheinische Gulden aus, wie es vormalens durch die Landschaft verordnet worden ist.

m) «In verlüfnen ziten» ist mit dem König von Frankreich und den Eidgenossen ein Vertrag geschlossen worden, kraft dessen die Landschaft jährlich zwei Studenten auf Kosten des Königs in Paris «sol haben». Für zwei Jahre kann jeder Zenden der Reihe nach zwei Studenten schicken. Die beiden Plätze wären jetzt durch die von Siders zu besetzen, da sie aber niemanden vorschlugen, verordnet man Anton Kalbermatter und Philipp de Torrente, «die doch vormalens zuo Paris sind».

n) Der Landvogt berichtet vom langwierigen Rechtshandel zwischen dem Kapitel von Sitten und der Landschaft wegen zwei Mütt Korn, deren Einzug in Nendaz der Landschaft zusteht, aber eine Zeitlang nicht mehr eingezogen worden ist. Man gibt dem Landvogt [Gilg Venetz], den alt Hauptleuten Simon In Albon und Johannes Zentrieggen, Benedikt Brensieri, alt Kastlan von Sitten, und Görig Summermatter, Kastlan von Visp, Weisung, den Rechtshandel unverzüglich zu vollenden. Darum werden ihnen «volmechtig gwaltzbrief» ausgestellt.

o) «Der vogt von Sider» hat vor kurzem «sin herlicheit», die er in Hérémente hatte, «die zwen manot», der Gemeinde Hérémente verkauft. Da dies in Zukunft «in abzig der herlicheit, so ein landschaft da hat, mecht zuo nachteil stan», befiehlt man dem Landvogt, «das er den zug tue desselbigen verkoufs zehanden einer landschaft und dem an ufzig nachgan».

p) Die Boten Leuks fordern erneut, dass die Rarner ihnen die «vergleichung der solden», wie sie die Landschaft verordnet, auszahlen. Die Boten Rarons verlangen «schriftlich fordrung» und wollen am nächsten Landrat antworten. Leuk soll Raron die Forderung bis zum nächsten St. Lergientag [14. Januar] schriftlich eingeben. Beide Teile verlangen auf dem nächsten Landrat den Rechtsweg.

q) Landvogt nid der Mors Gilg Venetz berichtet vom Rechtshandel, «so er verfertiget zuo Riden, durch welchen zwo personen hinder das recht kommen sind und er die letzten urteil fellen sol». Er wird aber durch einige Leute daran gehindert. Sie meinen, «solich letzte urteilen, so uber das bluot gand», sollten in Sitten auf der grossen Brücke vor dem Kastlan und den Bürgern der Stadt Sitten gefällt werden, wie dies auch ob der Mors geübt werde. Man berät darüber, wie er sich in diesem Handel zu verhalten habe. Da das Land nid der Mors unter der hohen und niederen Gerichtsbarkeit des Bischofs und der Landschaft steht, befiehlt man ihm, «fürzuofaren mit sinen urteilen, wie das ouch vormalens beschächen und gehalten ist».

r) Jährlich geht eine merkliche Summe Geldes ausser Landes, da etliche Landleute in der Eidgenossenschaft für entlehntes Geld Zins schulden und

sich und ihre Güter «schwerlich verpfenden muossen». Solche Zinsen werden nicht ohne Schaden bezahlt, nicht nur für die Schuldner, sondern wegen «wegzug des geldes» auch für das Land. Deshalb beschliesst man, dass fortan kein Landmann «gegend dem andren gegend keim fremden und uslendigen um kein ufgnommen gelt nit sol stan noch bürg me werden».

s) Niklaus Sterren, Rektor des St. Barbara-Altars in Sitten, zeigt an, dass der Zehnten in Hérémence seiner Pfründe gehöre. Die Landschaft erhebt darauf jährlich fünf Mütt Korngilt. Da «durch dotz leuf» der Zehnten ausbleibt, die Güter nicht bebaut sind und öd daliegen, meint er, die Landschaft solle «ein miltrung tuon in denselbigen gilt und abgang erliden». Da dies der Landschaft zum Nachteil gereicht, verordnet man, [alt] Landeshauptmann Simon In Albus und Junker Hans Am Hengartt «sullent suochen die kunschaften berierend genempt 5 mit korengilt uf demselbigen zenden, darauf sich zuo beraten und nachmalens darum witer antwort gäben».

t) Die Landleute nid der Mors beklagen sich wegen der Kosten, «so ufgangen warend in verruckten jaren zuo Martinacht in schlissung des schloss» und welche die Landschaft den Gemeinden der sechs Banner nid der Mors an die Wirte zu Martinach zu bezahlen auferlegt hat. [Sie ver-
meinen,] die Kosten «sigen überzogen worden in der rechnung... witer weder man schuldig wer» und verlangen, der Abschied, der durch vier Kommissäre ausgegeben worden war, solle wieder überprüft werden. Das wird ihnen bewilligt. «Ist erfunden der überzug des rechnungs denen banern zuo vil ufelegt sin bringt 570 Saffoyer guldin über die sum, so die kosten brachtend, denselbigen überzig nach marchzal jecklicher banderi nach mengi der hauptschuld gelediget und darmit inen poten, das sie die erlitnen kosten, die sich fundent schuldig sin, denen von Martinacht unverzogenlich uszewisen», ohne weitere Widerrede oder Beeinträchtigung, gemäss den früheren Abschieden. Mit den ersten Zahlungen ist an Ostern zu beginnen.

u) Letztes Jahr ist das Verweseramts in den Bergwerken von Bagnes für die nächsten sechs Jahre Thomas von Schalen übergeben worden. Die Zenden waren sich nicht einig, so wurde die Zusage bis auf den Landtag «in den mittlen herpstmanot» verlegt. Damals erst wurde Thomas von Schalen Zusage erteilt. Deswegen war es ihm nicht möglich, im Bergwerk mit der Arbeit fortzufahren oder Werkleute anzustellen. Es ist so «ed gestanden» und weder er noch das Land haben Nutzen gehabt. Um aber dem Lande zu willfahren, zahlt er die Hälfte der Summe, nämlich 15 rheinische Gulden, «und sol die zal jaren uf jetz datum anfachen zuo erbuwen nach lut vordriger abscheiden».

v) Da viele Zigeuner im Lande herumziehen und «der welt» schaden «mit stelen und anderlei buoberi, so si bruchend», Schlösser aufbrechen und zu befürchten ist, dass sie sich unterstehen zu morden, soll man sie an keinem Ort des Landes «erliden noch verdolen», sondern zur Stunde, wo sie

hinkommen, sie «dannen pieten» und sie nicht über Nacht behalten. Wo sie sich diesem Gebot widersetzen, sollen sie gefangen gesetzt werden und durch den Richter «ir fürnämens» gefragt werden. Nachher sollen sie körperliche Strafe erleiden.

w) Bern schreibt wegen «zoluns, so sie vermeinend an der iren ernüret werd, des sie sich beklagund, von den unsren zuo Sant Meritzen gegend iren undertanen von Älen. Ist geraten, das wo si vermeinend, das inen itzig ernüwret werd, als sie vermeinend, sol unser lantvogt dorum unverzogenlich recht halten, wo si sin begerend».

x) Der Gommer Marty Müller aus der Pfarrei Münster tritt vor den Landrat und erklärt, er sei beim letzten Zug, den die Landschaft zu den christlichen V Orten unternommen habe, dabeigewesen, habe aber seinen Sold noch nicht ausbezahlt erhalten. Deshalb begehrt er von der Landschaft Bezahlung der erlittenen Kosten. Er soll seinen Sold von dem Zenden, in welchem er wohnhaft ist, verlangen, wie früher verordnet.

y) Die früheren Landvögte — und auch der jetzige — haben zu wiederholten Malen angezeigt, dass die Landschaft jährlich bei der «inziegi der gilden» nid der Mors wegen des Fehlens von Erkenntnissen Verluste macht. Um diesen Verlust zu vermeiden, sind in früheren Abschieden Kommissäre bestimmt worden, nämlich alt Landeshauptmann Simon In Albus, alt Landvogt Johannes Zentrieggen und Benedikt Prensiery, Burger von Sitten, welche die Erkenntnisse machen sollten. Da aber alt Landeshauptmann Simon solches wegen seiner Krankheit nicht möglich ist, wird Jörg zer Summermatten, Kastlan von Visp, ihnen zugeordnet. Man gibt ihnen «volmechtigen gwalt . . . mit den erchannüssen fürzuofaren».

z) Erneut erhebt Landvogt Gilg Venetz seinen Anspruch wegen der erlittenen Kosten zur Zeit seiner Hauptmannschaft und fordert Bezahlung. Um die Angelegenheit in «guoter gestalt» zu beenden und grössere Kosten zu vermeiden, schliesst man einen «früntlichen vertrag». Die Landschaft wird dem Landvogt aufgrund seines Anspruchs 100 Kronen aus der nächsten Pension ausrichten, doch auf Gefallen der Gemeinden.

aa) Als vor Jahren in St. Moritz die Pest herrschte, erhöhte das Land dem Kaplan auf der Brücke seine Besoldung um drei Savoyer Gulden. Nun wird «heiter» beschlossen, dass diese «merung» von jetzt an nicht mehr bezahlt werde, und dass sie keinem Landvogt in der Rechnung abgezogen werden solle.

bb) Die «fach» sind jährlich zu besichtigen, und wo es sich herausstellt, dass sie «zuo wit uf uns geschlagen wurdent, das daran hinderzig mueste beschächen», sollen die Kosten, die entstehen, vom Landvogt bei denen eingezogen werden, die gemäss dem Urteil von Schönbrunner von Zug im Unrecht sind. Die Landschaft will darum keine weiteren Kosten mehr haben.

cc) Peter Owlig, Fenner von Brig, der als Gesandter der Landschaft in Lyon war, um die königliche Pension abzuholen, ist zurückgekehrt. Er

übergibt die Pension für das Jahr 30, sie beträgt 1300 Kronen und 15 Gross. Man gibt ihm Ledigspruch. Er berichtet, dass die königlichen Gesandten von jeder Krone 5 Gross abgezogen haben, da sie je zwei Franken für eine Krone rechneten. Dieser Abzug beträgt auf die Gesamtsumme 170 Kronen; er wurde übrigens auch den andern Eidgenossen gemacht, die deswegen ziemlich unwillig wurden; sollte der König weiter darauf bestehen, sind sie willens, «mit k.m. anwalten das recht darum anzuo-rufen».

dd) Der Bote berichtet auch, die französischen Gesandten hätten sich entschlossen, an der nächsten Lichtmess die Pension des gegenwärtigen Jahres auszurichten. Er wird erneut bestimmt, sie abzuholen, und es wird ihm «darum witer bevelch und instruction geben», mit ihnen zu stehen, falls die andern Eidgenossen wegen des Abzugs mit den Anwälten des Königs «das recht annemen».

ee) Weiter berichtet er, die Boten Luzerns hätten verlangt, er solle ihnen 200 Kronen zahlen als Zins für das Geld, das die Landleute während des vordrigen Zuges in Luzern aufgenommen haben. Er habe geantwortet, dies sei ihm nicht aufgetragen, aber er wolle es der Landschaft anzeigen. Man beschliesst, den Luzernern zu schreiben, mit ihrer Forderung bis zur nächsten Pension «zuo mitten winter» zu warten. Man wird ihnen dann die 200 Kronen in Lyon bezahlen. Es wird ihm auch in Auftrag gegeben.

ff) Der Herzog von Savoyen schickt 200 rheinische Gulden als Jahrespension. Sie wird den Boten übergeben. Der Herzog erhält Quittung, die Pension wird in das Landbuch eingetragen «und damit usbezalt».

gg) Die Ratsboten, die nach Thonon verordnet waren, berichten über den Handel betreffend «span und stos» zwischen dem Herzog von Savoyen einerseits und Bern und Genf anderseits. Den Boten der Eidgenossenschaft gelang keine Vermittlung, darauf forderte Bern das Recht. «Vermeint aber vermelter herzog von Saffoy, stierend im noch eim bischof von Genf nit zuo, verpfent zuo rechtigen, selt von erst er und ein bischof von Yenf irer entzognen anschprach wider zuo gwalt und bwert gesetzt werden, darum aber unser pundgnossen von Bern von iren herren und obren nit in bevelch haben, vermelten h. herzogen ouch bischof witer zuo bewerdigen». Da der «span und stos» noch ungelöst geblieben, wurde der Sonntag nach dem Dreikönigstag [11. Januar] in Luzern bestimmt, um weiter zu verhandeln «zuo früntlichem vertrag». Als Boten werden bestimmt: Johannes Zerriedmatten, Kastlan in Martinach, und Jerig Zersummermatten, Kastlan in Visp. Sie sollen mit den andern Boten der Eidgenossenschaft verhandeln, was zu gutem Frieden dienen könnte, jedoch ohne Verletzung des wahren Glaubens.

hh) Die Boten der sechs Zenden verlangen von den Landleuten des Viertels des Zendens von Visp «für die Ruffinen in» Auszahlung der Kosten für die Verlängerung des Landrates, an dem der christliche Bund mit Solothurn besiegelt worden ist. Die Kosten belaufen sich auf 12 rheinische

Gulden. Da die Boten [Visps] es nicht auszahlen lassen wollen, wird das Geld beim Landeshauptmann hinterlegt. Sie wollen es vor die Gemeinden bringen und werden in 12 Tagen antworten, «ob si darum mit den boten der VI zenden das recht annemen wellen oder nit, das die boten der sechs zenden ouch hand gedrest durch den wisen Johannes Zentriegen, alt landvogt».

ii) Die Boten von Visp ersuchen «mit früntlicher pitt», ihnen jeden Dienstag in Visp einen öffentlichen Markt für «allerlei pfenwert und koufschatz» zu gewähren. Es wird bewilligt.

jj) Den Gesandten, die in Thonon waren, hatte man den Auftrag gegeben, «fürstliche durchlüchtigkeits von Saffoy anzuolangen als um die erkantnisse nidend der Mors uszuogäben» gemäss dem Bündnis, dass der Herzog mit dem Lande geschlossen hat. Savoyens Boten haben ihnen geantwortet, man werde die Erkenntnisse auf nächste Ostern herausgeben.

kk) Eine Zeitlang herrschten Unstimmigkeiten zwischen alt Landvogt Jost Kalbermatter und der Landschaft wegen «des verdings, so Joder Kalbermatter sälig von einer landschaft hat angenommen zuo erbuwen die strassen». Nach langem Hin und Her kommt man überein, der Landvogt solle dem Lande 200 Kronen ausrichten; dieses Geld soll für die Strasse verwendet werden, zum Teil auch für die Bezahlung der Güter zu Visp, durch welche die Strasse geführt worden ist. Es soll ihm für alles Quittung gegeben werden.

[Kapitelsarchiv Sitten T 5, Nr. 3, Abschnitt p'. Es handelt sich um einen durchgestrichenen Text mit Randbemerkung: «Folget naher zuo letst»: Alt Landeshauptmann Anton Planck, Niklaus Kalbermatter, alt Kastlan von Sitten, und Johannes Kalbermatter, alt Hofmeister U.G.Hn, erscheinen und verlangen, dass die Landschaft «zu handen des bescheidenen Jost Kalbermatters», alt Landvogt nid der Mors, «entlichen entschlus» gebe wegen dem «früntlichen vertrag», der zwischen Jost Kalbermatter und der Landschaft gemacht worden ist «beruerend verding... zuo machen die strassen», das sein Bruder Joder Kalbermatter selig von der Landschaft angenommen und «nit volzogen» hat. Jost Kalbermatter soll nun der Landschaft 200 Kronen zurückgeben, die Landschaft soll ihn darauf ledigsprechen. Goms, Brig, Visp und Raron nehmen den Entscheid an, doch soll nach ihnen das Geld an den Ausbau der Strassen angelegt werden. Leuk, Siders und Sitten sind mit dem Entscheid ebenfalls einverstanden, sind aber der Ansicht, das Geld solle den Zenden «nach marchzal» ausgeteilt werden. Da die Zenden untereinander uneins sind, soll das Geld bis auf endgültigen Entscheid der Landschaft beim Landeshauptmann hinterlegt werden. Dem obgenannten Jost gibt man Ledigspruch].

ll) «Last man das koren der inziegi nidend der Mors beliben im ferdriegen schlag».

mm) Betreffend den Handel Jörg uff der Fluos weiss jeder Bote zu sagen, «wie er den spruch u.g.h., hauptmans und ratsbotenspruch und

schankung abgered und gar usgeschlagen aller zenden antwurten, vorbehalten die den spruch hattend zuogeseit».

[ABS 204/2, S. 60: «Beruerend den handel Jerigs uf der Fluo weis ein jeglicher bot zuo sagen andwurt aller zenden, doch so hat er abgeseit den spruch, vorbehalten die zenden, so zuogeseit hattend».]

Kapitelsarchiv Sitten: T 5, Nr. 3: Originalausfertigung.

Staatsarchiv Sitten: ABS 204/2, S. 35–60: Abschrift 17.Jh.

Sitten, Majoria, Freitag vor Palmsonntag [19.] März 1535.

Landrat, einberufen und gehalten durch U.G.Hn Adrian von Riedmatten, in Gegenwart von Anton Venetz, Landeshauptmann, und der Boten aller sieben Zenden:

Goms: Hans Clausun; Hans Kyechler, alt Meier. — *Brig:* Kaspar Metziltzen, alt Landeshauptmann; Simon Wagner, Mechtral. — *Visp:* Jost Kalbermatter, alt Landvogt; Jörg Zersumermatten, alt Kastlan. — *Raron:* Stefan Magschen; Hans Oulig; Hans Bero. — *Leuk:* Rolet Heymon, Meier; Hans Vinschen, alt Meier. — *Siders:* Anton Monot, alt Kastlan; Schan Mounet; Vinzenz Mabilart. — *Sitten:* Anton Plang, alt Landeshauptmann; Hans Thenen, Kastlan.

a) Eine Gesandtschaft Freiburgs berichtet auf dem Landrat über «ein schwer niwen inbruch, so kurz verruckter zit abermalens beschechen ist zuo Petterlingen mit dem niw erfunden glouben». Etliche haben die Pfarrkirche mit Gewalt geöffnet und «durch stur und hilfzuosag deren von Berun» einen Prädikanten des neuen Glaubens eingesetzt. Da aber die Freiburger die Oberhoheit über Peterlingen besitzen und Schirmherren des Gotteshauses sind, ist ihnen dadurch Gewalt geschehen. «Nit dester minder es gegend denen von Petterlingen, so in selichem frevenden niwen inbruch schuldig sich eins rechten oder fruntlichs vertrags erbotten und bed teil zuogesagt, und si von Petterlingen von ir niwen furnemen mittler zit abstan soltend, das aber nit beschechen ist, sunders alwegs furgefahren in ir furnen». Die Freiburger wollen es nicht ertragen, dass der neue Glaube unter den Ihren «erzogen» werde. Sollte diese Sache nicht auf rechtlichem oder freundschaftlichem Wege erledigt werden können, empfehlen sie sich U.G.Hn und der Landschaft und bitten, ihnen gemäss der Bünde Beistand zu gewähren, falls sie mit Krieg überzogen würden. Hilfe und Beistand werden ihnen zugesichert. Die VI Orte haben dies bereits getan, wie das der Bote des Landes aus Luzern gemeldet hat.

b) Da immer wieder und täglich «selich niw intrag» geschieht und Kriegausbruch zu befürchten ist — was Gott verhüten möge — wird beschlossen, dass jeder Zenden 200 tapfere Kriegsknechte ausheben und rüsten soll, damit sie, falls sich etwas Neues ereignen sollte, dahin ziehen

können, wo man beschliessen wird. Jeder Zenden soll den Seinen auch einen «wol berichten» Ratsboten oder Rottmeister mitgeben. Jörg Zersummerrmattun, alt Kastlan von Visp, wird den Landsknechten als Hauptmann bezeichnet, Hans Clausun, alt Meier aus Goms, wird ihr Fenner.

c) Darauf bittet man die Freiburger inständig und mahnt sie, «als die wisen und hochverstendigen», sich selbst und das Wallis vor Krieg und Unfall zu bewahren, sofern es möglich ist. Sollte aber jemand dem Recht nicht stattgeben wollen und mit Gewalt wider sie vorgehen, wird die Landschaft mit den übrigen VI Orten ihnen gemäss der Bünde Hilfe gewähren.

d) Die nid der Mors sollen 300 Mann verordnen. Diese sollen sich rüsten. Als Hauptmann wird Pierren Jattam [?] [ABS 204/2, S. 66: Peter de Bertherin], alt Meier von Leuk, und als Fenner Franz von Monthey, Viztum von Martinach, bestimmt.

e) Jeder Zenden soll für seine Banner und Fähnlein Fenner und Hauptleute bestimmen, jedermann soll sich Harnisch und Waffen beschaffen, damit er gerüstet sei, wenn «witer kriegslouf sich begeben».

f) Moritz [...] uberrytter von Freiburg, aus dem Wallis gebürtig und in Freiburg erzogen, erscheint vor U.G.Hn und dem Landrat und bittet um eine Schenkung an ein Glasfenster in seinem Hause, das er in Freiburg gebaut hat. Man schenkt ihm zwei Kronen.

g) Jeder Zenden soll einen seiner weisesten Männer bestimmen, der allzeit für U.G.Hn bereit sein soll.

h) Dem Boten soll der Auftrag gegeben werden, zu veranlassen, dass Wilhelm Schatty zwei Lagel gutes Pulver auf Kosten des Landes nach Sitten führt.

Staatsarchiv Sitten: ABS 204/26, S. 113–116: Originalausfertigung, Abschnitt c befindet sich am Schluss. — ABS 204/2, S. 61–67: Abschrift 17. Jh. — AV L 11, Fol. 217 r^o–219 v^o: Abschrift 18. Jh. — EA 4, 1 c, S. 481: Abschnitt a zusammengefasst nach einem Text aus der Kantonsbibliothek Freiburg (Girard-Sammlung T III): Bote Freiburg: Ulman Techtermann; Schreiber: Johannes Zentriegen «der jung».

Sitten, Majoria, [12.]* Oktober 1535.

Landrat, einberufen und gehalten durch U.G.Hn Adrian von Riedmatten, in Gegenwart von Anton Venetz, Landeshauptmann, und der Boten aller sieben Zenden:

Sitten: Johannes Kalbermatter; Junker Hans am Hengart. — *Siders:* Anton Monott, Kastlan [ABS 204/2, S. 68: Monet]. — *Leuk:* Pyerro de Berthilin, Meier [ABS 204/2, S. 68: Bertherin]. — *Raron:* Johannes Zuntriegun, alt Landvogt; Stefan Magschen, Meier; Hans Owlig, Meier von

* ABS 204/26, S. 117: kein Tagesdatum. — ABS 204/2, S. 68: 12. Oktober. — AV L 11, Fol. 219 v^o: 22. Oktober.

Mörel. — *Visp*: Hans Lamyun [ABS 204/2, S. 68: Lambyenn]. — *Brig*: Görg Michels, Kastlan. — *Goms*: Martin Clausun, Meier.

a) Christan [ABS 204/2, S. 68: Niklaus] de Crista, Kastlan von Quartty [ABS 204/2, S. 68: Cartt im Augsttal], Gesandter des Herzogs von Savoyen, berichtet, dass vor kurzem Kriegsleute von Neuenburg, Murten und Peterlingen über Burgund in sein Land einfielen, um seinen Gegnern von Genf «stur und zuoschuob» zu leisten. Doch sie wurden von seinen Untertanen geschlagen. Darauf wurde verhandelt und Friede geschlossen. Die Kriegsleute von Peterlingen, Murten und Neuenburg sollten sofort Stadt und Land des Herzogs von Savoyen verlassen ohne «witer letzung tweders teils weder an geistlichem noch weltlichem. Darum brief und insigel ufgericht, das sich die undertanen herren herzogen verdrest hand, und voneinander zogen» in der Meinung, der Gegner werde dem auch stattgeben. Das geschah aber nicht, sondern als die fremden neugläubigen Kriegsleute das Urteil vernahmen, zogen sie gegen Genf, verbrannten Kirchen und schädigten die Untertanen des Herzogs. Er bittet nun um Rat, wie er den Handel beilegen solle, und begehrt Hilfe und Zuzug der Landschaft, falls erneut Aufruhr entstehen sollte. Er will auch wissen, ob die Landschaft — falls es zum Krieg kommt — sich ruhig verhalten wird, oder gewillt ist, seinen Gegnern Zuzug zu leisten.

b) Schliesslich bittet er U.G.Hn, den Landeshauptmann und die Landschaft inständig, seinen Kriegsleuten «frien pass, gleit und durchzug» zu gewähren, um in sein Gebiet zu gelangen, um dort «roub und prand im und sinen widertanen beschechen . . . zu rechnen».

[ABS 204/26: Auf diesen Bericht des herzoglichen Gesandten und nach Beratung antwortet der Landrat, der Herzog von Savoyen selbst «oder ander sins ret» habe «selich kriegsuebung und iren schaden zuo eruberun und verhandeln wol underricht». Man sei der Hoffnung, er werde sein Land und seine Untertanen schützen und schirmen wie es sich für einen christlichen Fürsten geziemt und wie es von ihm zu erwarten ist, auf dass die Gegner des wahren christlichen Glaubens in seinem Gebiet nicht die Oberhand gewinnen.

Auf die Bitte um Zuzug antwortet man: Die Boten nehmen es an ihre Gemeinden, um weiter darüber zu beraten, da diese vorher nicht benachrichtigt worden sind.

Auf die Anfrage, ob man seinen Gegnern Hilfe leisten werde, sagt man, der Herzog könne sich darauf verlassen, dass die Landschaft seinen Gegnern «weder stur noch hilf» leisten, sondern die Bünde löblich halten werde.

Auf seine Bitte wird ihm Durchzug gewährt, «doch nit witer weder von sinem land und puet widerum uf sin land und piet nit witer, mit berednus, wel die sinen darzuohalt, das einer landschaft nit schad beschech, mecht wol denken, wo schmach oder schad von den sine sich begeb, was darus entspringe mecht». Es werden «brief ufgericht».]

[ABS 204/2, S. 70/71: Da die Boten den Bericht des Gesandten von Savoyen verstanden, aber keine Gewalt haben, nehmen sie es an ihre Gemeinden und werden auf dem nächsten Landrat darauf antworten.]

c) Die Grauen Bünde schreiben an Landeshauptmann und Landschaft wegen Schan Florin [ABS 204/2, S. 71: Tschang Floring]. Er hat sich bei seinen Herren und Obern beklagt, dass ihm von etlichen Gommern «ungütlich beschechen sig und im das sin verhalten». Er verlangt deshalb «recht . . . und fri gleit an das recht und ab dem rechten, die wil nun man recht menglichem soll halten, welchen rechtz begert, hat man fri gleit und recht uftan genempten Schan Florin mit samt sinen zuogebnen, etc.».

d) Man bestimmt Peter Owlig, alt Kastlan von Brig, um an Allerheiligen [ABS 204/2, S. 72: die Pension] des Königs von Frankreich abzuholen und der Landschaft zu überbringen. Der Landeshauptmann soll ihm darum Quittung geben.

e) Man verhandelt mit Goms, damit es das Geschütz in diesem Herbst so übergebe, wie es vormalis verabschiedet worden ist; darauf soll der Landeshauptmann jemanden beauftragen, das Geschütz im Namen der andern sechs Zenden bis in die Stadt Sitten zu führen, wie das früher verordnet worden ist.

f) Man beschliesst auch, der Landvogt solle das Schloss zu St. Moritz mit einem halben Dutzend Knechte besetzen, wenn das Kriegsvolk des Herzogs von Savoyen durchzieht, oder sich vielleicht andere Händel ereignen sollten.

g) Dem edlen Junker Dyonis Fabri und dem Kastlan von Sembrancher befiehlt man, beim Durchzug darauf zu achten, dass niemand «itzig angrif», damit keine Unstimmigkeiten entstehen.

h) In Anbetracht der schweren Unruhen bei den Bundesgenossen und Nachbarn, bei welchen man nicht voraussehen kann, wo sie hinführen, ist es notwendig, sich vorzusehen. Jeder Zenden soll einen bevollmächtigten Boten bestimmen, der bereit sein soll, dort zu erscheinen, wo der gnädige Herr ihn berufen sollte.

i) Man beschliesst auch, dass jeder Landmann sich mit Harnisch und «gwert» versehen solle, damit alle gerüstet sind, wenn es zum Kriege kommen sollte — was Gott verhüten möge.

j) U.G.Hn wird berichtet, dass etliche neue falsche Dickpfennige «under dem schlag von Fryburg» in die Landschaft kämen. Sie sind aber nicht in Freiburg geschlagen worden, sondern gefälscht. Bei einer Prüfung konnten sie nicht mehr denn sieben Gross bewertet werden. Jeder weiss also, dass er diese Dickpfennige nicht annehmen soll.

Staatsarchiv Sitten: ABS 204/26, S. 117–124: Originalausfertigung; b ist stark erweitert, h, i, j fehlen. — ABS 204/2, S. 68–74: Abschrift 17. Jh.; b sehr gekürzt; einziger Text mit h, i, j, dafür benützt. — AV L 11, Fol. 219 vo–221 vo; gleicher Text wie ABS 204/2, aber h, i, j fehlen. — ATN 47/2/7: unbedeutende Auszüge.

Sitten, Majoria, Freitag nach St. Luzia 17. Dezember bis Mittwoch darnach 22. Dezember 1535.

Landrat, einberufen und gehalten durch U.G.Hn Adrian [von Riedmatten], in Gegenwart von Anton Venetz, Landeshauptmann, der Vertreter des Domkapitels und der Boten aller sieben Zenden:

Domkapitel: Peter Allet, Dekan von Sitten; Benedikt Bonson, Domherr. — *Sitten:* Johannes Kalbermatter, Kastlan von Sitten; Johannes zer Riedmatten, Consul; German Jacquier, Kastlan von Savièse; Jenno Bovier. — *Siders:* Anton Monot, Kastlan; Johannes in der Gassen, Mechtral; [ABS 204/2, S. 75: Hans Munett, Kastlan aus Eifisch]. — *Leuk:* Peter de Berthelin, Meier; Hans Schouben; Perro zen Gaffinen, alt Meier. — *Raron:* Johannes Zentriegen, alt Landvogt; Stefan Magschen, Meier; Johannes Gerwer, Meier; Hans Owlig, Meier von Mörel; Thomas Walker; Konrad Dietzig; Cristan Blast, zem Steg; Cristan Zbrun, Statthalter zu Niedergesteln. — *Visp:* Arnold Im Riedt, Kastlan; Jost Kalbermatter, alt Landvogt; Anton Perren [ABS 204/2, S. 75: Anton Sterren]; Joder Andermaten, Schreiber. — *Brig:* Peter Stockalper, Kastlan; Jörg Michel, alt Kastlan. — *Goms:* Hans Clausen, Meier; Gilg Im Ahoren, alt Landeshauptmann.

a) Landeshauptmann Anton Venetz will von seinem Amte zurücktreten, doch Bischof, Domkapitel und Boten aller sieben Zenden ersuchen ihn, noch ein Jahr Landeshauptmann zu bleiben. Er weigert sich, und so wählt man alt Landvogt Johannes Zentriegen. U.G.H. vereidigt ihn. Der Landvogt nid der Mors gibt ebenfalls ab; er liefert die ganze Summe «der inziechung» ab und erhält Quittung. An seiner Stelle wird alt Landeshauptmann Gilg Im Ahoren gewählt, und U.G.H. vereidigt ihn.

b) Alt Kastlan Niklaus Kalbermatter von Sitten berichtet, dass wegen des Krieges zwischen dem Herzog von Savoyen und Genf «einer loblichen landschaft provision des salz noch ander kofmanschaft durch gwissen pass noch zugang nit mag komen». Weiter berichtet er mit vielen Worten, die hier zu wiederholen nicht notwendig ist, «das im sine koufmanschaft des salz nit mag vollingen». Er hatte 40 Wagen Salz gekauft, davon wurden ihm 30 «verschlagen» [ABS 204/2, S. 77: und verkauft], von den übrigen 10 Wagen wurden ihm trotz der Geleitbriefe des Herzogs von Savoyen und «furdernusbriefen» U.G.Hn etliche Säcke genommen. Dieses Salz wurde ihm nicht bezahlt, und er erwartet auch keine Bezahlung mehr. Deshalb bittet er Bischof und Landschaft um Beistand, damit «frier pass und durchgang» im Herzogtum Savoyen aufgetan werde. Man soll mit dem Herzog von Savoyen verhandeln, damit dem Lande Salz und andere Ware zukommen können, denn wegen der Sperrung des freien Zugangs herrscht grosser Mangel an Salz; um zu vermeiden, dass er noch grösser werde, befiehlt man alt Landvogt Jost Kalbermatter «mit uferichten credenzbriefen und bevalich» sofort zum Herzog von Savoyen zu reiten, um mit ihm zu verhandeln, damit dem Lande «mit friem pass und gleid

feil und kouf an salz oder an ander koufmanschatz durch sine land zuokomen moge» gemäss den Vereinbarungen in den gegenseitigen Bünden. Zugleich soll er Bezahlung von 50 Kronen, die die Landschaft in den letzten zwei «tagen» zu Luzern ausgegeben hat, sowie die Auszahlung der Jahrespension fordern. Auch soll er einen Tag bestimmen, an dem man die Erkenntnisse nid der Mors zu Chamrach abholen soll, wie dies früher versprochen worden ist. Darauf gibt man Jost Kalbermatter 20 Kronen aus der Pension.

c) Man beschliesst, U.G.H. solle den V Orten schriftlich über den Abschied, den der Herzog von Savoyen mit Bern gemacht, berichten.

d) Die Boten aus Goms berichten, dass die Strasse über die Furka schwer zu machen und zu unterhalten sei «wegen sorgfelickeit des orts und rüchi des lands». Der Zoll sei zu gering, um die Arbeit gut ausführen zu können, man sei ja verpflichtet, einen Teil der Landschaft abzuliefern. In Anbetracht «der komlichkeit der strassen, so si erbüwen wurd, ouch sorgfelickeit des orts», anerbietet sich die Landschaft, den Zoll zu erneuern, und man erhöht ihn um ein Fort auf jedes Stück, oder wie man gewohnt ist, den Zoll einzuziehen. Die Gommer sollen aber die Strasse nach Möglichkeit so machen, dass man dort sicher verkehren kann. In diese «ernüewerung» sollen die Urner nicht einbegriffen sein [ABS 204/2, S. 80: mit einbegriffen].

e) Die Boten von Mörel verlangen Vergütung für diejenigen, durch deren Güter die neue Strasse geführt worden ist gemäss der Schatzung, die der Meier von Mörel auf Befehl des Landeshauptmanns vorgenommen hat. Sie beläuft sich auf 21 Pfund «hoptgutz oder costens, wie si das schriftlich erzeigt hand». Man verordnet, dass die 21 Pfund aus dem Gelde, das früher für die Strasse bestimmt worden ist, bezahlt werde.

f) Die Boten von Siders bringen an, dass zur Zeit als der Strassenbau vergeben wurde, beschlossen worden war, «zuo Syder bi dem giessen enenthalt der bruggen» zwei Pfeiler mit «pflastermur» zu machen. Das ist aber nicht geschehen. Darum bitten sie die Landschaft, die Pfeiler zu bauen, da man sonst zur Zeit des Hochwassers nicht verkehren könne, obwohl die eigentliche Brücke «wol erbuwen were». Darauf beschliesst man, dass der Landeshauptmann, «so es im geschickt woll sin», mit je einem Ehrenmann der drei Zenden Visp, Raron und Leuk die Strassen überall besichtigen solle. Das «hinderstellig» Geld, das Jost Kalbermatter für seinen Bruder Joder selig dem Lande ausgerichtet hat, soll da verwendet werden, wo es am nötigsten ist.

g) Der Vogt nid der Mors berichtet dem Landrat, dass der Rotten unterhalb St. Moritz von den Untertanen Berns und des Herzogs von Savoyen «gar schwarlich uberfachtet sie ... witer weder die urteilen zuogeben». Er hat die «vach» besichtigt, den Vogt von Älen «uf die vieschetzunge» berufen und ihn «vermant um recht» wider die, welche sie zu weit geschlagen haben. Er hat ihm «mit guten worten» versprochen, er

wolle ihm «recht halten» und die Seinen beauftragen, «die vache zuo hinderzichen nach inhalt urteilen durch Heini Schenbrunner gefelt». Auch versprach der Vogt, darum Urteile zu fällen und zuzusenden. Aber der Landvogt hat nach vielem Schreiben nichts erhalten und erreicht. Desgleichen hat er auch den Hauptmann von Chillon gemahnt, seine Leute anzuhalten, die «vach» in gleicher Weise zu «hinderzichen». Dieser antwortet, wenn die Berner die Ihren dazu anhalten, werde er es auch tun. Darum soll U.G.H. in seinem und der Landschaft Namen dem Vogt von Älen und dem Hauptmann von Chillon schreiben und sie ermahnen, «dieselbigen zuo hinderzichen» gemäss dem Urteil, und darauf Antwort zu geben. Sollte dies nicht geschehen, «werd sin f.g. ouch ein landschaft darzuotuen».

h) Weiter berichtet der Landvogt nid der Mors U.G.Hn und den Boten, dass sich die Untertanen des Bischofs und des Landes in Arbignon vor dem Landrat wegen Mory de Les beklagt haben. Er besitzt in den Gemarken von Arbignon Eigengüter, für die er dem Bischof an die Verteidigung des Schlosses zu Martinach etliche Gilten von 12 Schilling «nach marchzal» zu bezahlen hat und auch den Zehnten an das Gotteshaus zu St. Moritz. Moritz will nicht bezahlen und auch nicht an andere «gemeindschulden» beisteuern. Trotzdem benützt er ihre Allmend und andere gemeine Güter in freventlicher Art und Weise, obwohl sie «etlich verpot öffentlich gefurt nach inhalt iro erkantnussen und soliche verpot demselbigen Mory zuo hus verkund», wie das bei ihnen üblich ist; «das er als nit angesicht und allwegen als ein ungehorsamer keinem rechten nit will begegnen». — Man beschliesst, dass die von Arbignon «mit iren verboten sollen furfaren und sich nach inhalt iro erkantnussen derselbigen gutern und ir almeinen bewerdigen und all den, wa sie desselbigen vihe oder anders und sine roub in brust bezalnut gulden, zenden oder tellen sollent pfenden und im furhalten, alldiewil so er die zenden, gülte oder tellen nit bezalen wölle, wöllent si im solichen pfandschatz nit nachlassen und daruf recht pieten vor unserm landvogt».

i) Die Leute von Simplon beklagen sich, dass die Ihren «widert pünt und alt harkommenheit» in Domo mit ihrer Handelsware verhaftet und «verschlagen» werden, sodass sie nicht frei verkehren können. — Es wird beschlossen, die gegenseitigen «puntbrief» durchzusehen «und derselbigen inhalt mit einem commissarien zu schicken und furhalten, das si durch kraft derselbigen die unsern nit verheften», sondern die Bünde halten sollen, wie auch die Landschaft gewilt ist, sie zu halten.

j) Die Landschaft hat vom Zehnten von Hérémente, der dem St. Barbara-Altar in Sitten gehört, sechs Mütt Korn einzuziehen. Der Rektor zeigt «etlich schwächerung» des Altarzehntens an und bittet die Landschaft, die Abgabe von sechs Mütt etwas zu mildern. Man antwortet ihm, der Landvogt solle die Gilten einziehen, denn die Landschaft wolle sich nicht «entwerdigen».

k) Die Ratsboten von Savièse berichten dem Landrat, sie seien der Landschaft jährlich 22 Savoyer Gulden «in die inziehung nits der Mors» schuldig und ersuchen die Landschaft freundlich, ihnen angesichts der grossen Not und des Schadens, den sie in den Landkriegen durch Raub und Brand usw. erlitten haben, zu gestatten, sich von diesem Gilt von 22 Gulden loszukaufen. Die Boten nehmen es an ihre Gemeinden und werden auf dem nächsten Landrat antworten.

l) Die Landschaft hat einen «gemeinen kasten», worin die Erkenntnisse nid der Mors und andere Schriften und Bündnisbriefe des Landes liegen. Dieser stand lange Zeit im Hause des alt Landeshauptmanns Simon In Albon. Er zeigt nun an, dass sich derselbe nicht in guter Sicherheit befinde, wenn Feuer ausbrechen sollte — was Gott verhüten möge. Es wird beschlossen den Kasten auf Valeria in die Kirche zu stellen, wo die Bürger auch ihr Banner haben, dort wird genügend Sicherheit sein. Die Schlüssel sollen beim Landeshauptmann hinterlegt werden, «der derselbigen warnemen soll».

m) Der Preis des Kornes «der gilten nits der Mors» wird für das kommende Jahr wie folgt festgesetzt: Das Fischel Korn zu 7, den Weizen zu 9 Gross; in Sembrancher und Saxon: das Fischel Korn zu 5, den Weizen zu 7 Gross.

n) Der Verweser Thomas von Schalen gibt Rechenschaft über die 30 rheinischen Gulden, die er dem Lande für die Bergwerke jährlich schuldet. Er gibt dem Lande 14 Savoyer Gulden ab, das übrige ist für den Bau verwendet worden. Man gibt ihm Quittung.

o) Peter Owlig, Fenner von Brig, ist aus Lyon zurückgekehrt, wo er die königliche Pension hat holen müssen; er überbringt der Landschaft die des Jahres 32. Die Summe beträgt 1333 Kronen, der Abzug 167. Er war 38 Tage unterwegs, um das Geld zu holen, dafür gibt man ihm 48 Kronen. Er berichtet, dass die Gesandten des Königs versprochen hätten, auf Mitte Winter nochmals eine Jahrespension auszuzahlen, man soll sie in Lyon abholen. Peter Owlig wird erneut dazu bestimmt.

p) Man bezahlt Goms die 10 Kronen, die man «zuo besserung verheissen hat, das sie das geschütz verfertigent hant uf Deisch», wie das früher verabschiedet worden ist.

q) Man befiehlt alt Landeshauptmann Anton Venetz im Namen der sechs Zenden, das Geschütz zu «verdingen» und nach Sitten in die Stadt zu U.G.Hn zu führen, wie das früher verabschiedet worden ist. Man gibt ihm 5 Kronen für «solich verding».

r) Kaspar Brünlin und Thomas Tzwala «und ander ir mitgetelen» zeigen an, dass ihnen zur Zeit der Belagerung des Schlosses zu Martinach «etlich doppel sold oder ufsold, die do brechtent in der sumen 40 kronen», verheissen worden seien, welche die Landschaft hätte bezahlen sollen, was aber noch nicht geschehen sei. In einem späteren Landrat sei ihnen freundschaftlich versprochen worden, die Landschaft solle für «solich doppel-

sold» 20 Kronen bezahlen, sie legen dafür hinreichende «kundschaft» dar und fordern auf Grund des Versprechens der Landschaft, dass man ihnen die 20 Kronen bezahle. Da sie ihren Anspruch so kräftig «gewist hant», dass man ihnen die Schuld rechtlich hätte anerkennen müssen, bezahlt man 20 Kronen aus der jetzigen Pension.

s) Aufgrund des Vertrages, der auf dem letztjährigen Weihnachtslandrat gemacht worden ist, beschliessen U.G.H. und alt Landeshauptmann Anton Venetz, dass alt Landvogt Gilg Venetz für die Kosten, die er zur Zeit seiner Landeshauptmannschaft erlitten, 100 Kronen bezahlt werden. Er hatte entsprechende Ansprüche an die Landschaft gestellt. Sie erhalten von ihm auch Ledigspruch für alle Ansprüche, die er an die Landschaft stellen könnte «von wegen derselben siner höptmanschaft».

t) Anton Steiner und Anton Andres erscheinen vor dem Landrat und bitten die Landschaft, «inen ein erung und schankung zuo tuon», wegen ihrer Auslagen für «buchsenbulver oder stein» in Zug. Man gibt jedem eine Krone.

u) Michel Pfiffer von Brig erbiertet sich, dem Lande einen oder zwei Zentner Büchsenpulver zu verkaufen; «sige aber noch nit als zuogerust. So man aber zuo dem geschutz munition ufrichten müss, hat man solich pulver behalten, jedes lifer um 6 $\frac{1}{2}$ gross.» Da das Pulver noch nicht ganz bereit ist, will man mit der Bezahlung bis zur nächsten Pension auf Mitte Winter zuwarten, dies auf Gefallen der Gemeinden.

v) Man kauft für das Geschütz vier «chommet» [?] zu 10 Batzen das Stück, im ganzen drei Pfund. Man bezahlt Goms 10 Kronen, weil es das Geschütz «ufem Deisch» führen liess, wie das früher verabschiedet worden ist.

w) Man verordnet dem Henker zwei Kronen aus der nächsten Pension «an ein bekleidung».

Auch Stefan Kouffman, «gemeiner landschaft spilnar», verordnet man zwei Kronen aus der nächsten Pension «an ein bekleidung».

x) Die Rufung des Geldes bleibt für die Landleute, wie sie vormalis geschehen ist. «Doch ist vorbehalten gegent den frömden münz und gold uszuogeben, so man hohest mag».

[ABS 204/2, S. 92: «Doch ist vorbehalten gegent den fromden die münz an silber oder gold uszuogeben so man türest mag».]

y) Claudy de Vinea, Schreiber, erscheint als Kommissär für Petermans N. [AGVO, A 88: de Golingio], Herr von Cudrea, vor dem Landrat, um die Erkenntnisse der Herren von Cudrea «zuo machen» in Entremont, «um sine gülti. Und aber von wegen der gelupten, verfalnussen ouch pletten dieselbigen von Intremont nit wollent erkennen, wiewol sich erboten, dieselbigen erkantnusse nit witer wolle tuon zuo erkennen, wen nach inhalt der erkantnussen, so sid dem vertrag har gemacht sind zuo ziten seliger gedachtnus herrn Walthers uff der Fluo und einer landschaft». Die von Entremont erscheinen und bitten, «si bi solichem vertrag und nach

derselbigen inhalt si von den gelupten, verfalnussen ouch pletten zuo frien». — Man beschliesst, der Herr von Cudrea solle zwei glaubwürdige Urkunden ausstellen, eine für die Landschaft, die andere für die Leute von Entremont, «mit heitrem beschluss», dass weder er noch seine Erben von den Leuten aus Entremont oder ihren Gütern «einicherlei natur der gelipten, verfalnussen oder pletten» auf ewige Zeiten nicht mehr verlangen und einziehen werden. «Alldan so last man inen furfaren mit den erkantnussen».

z) Weiter ersuchen die Leute aus Entremont, die Landschaft möge ihnen gestatten, ihre Milchprodukte im Aostatal gegen Wein einzutauschen. Da die Landschaft ob der Mors das Nahrungsmittelverbot nicht mehr einhält, gestattet man es ihnen, «doch nit witer dan wegschel um wegschel, pfendwert um pfendwert, um anders soll es in verbot pliben».

aa) Man beauftragt alt Landeshauptmann Anton Venetz und Hans Vintschen, alt Meier von Leuk, das Haus zu Martinach «warzuonemen» und es zu vermieten oder zu verkaufen. Der Bischof verlangt «uf demselbigen hus ein manschaft zuo erkennen mit etwas giltz, das inen ouch ist bevolen zuo erkennen. So wurd an demselbigen hus erfordert von denen von Martinacht, das schuldig sige etlich werini zuo machen gegen der Transy». Man befiehlt ihnen, sich zu erkunden, ob die Pflicht dazu bestehe oder nicht. «Doch da hant si solichs nit wollen annemen, oder die gemeinde und sunderbar lut, die das angat, geben darum schriftlich antwort».

[ABS 204/2, S. 92bis: «Doch so hand si das nit wellen annemen, oder gmeinde geben darum schriftlich antwurt, das inen gfellig sig und all die druf hand».]

bb) Auf Befehl der Erben von Junker Hans am Hengart selig fragt alt Landvogt Gilg Venetz U.G.Hn und die Boten, ob Bischof und Landschaft das Eisenbergwerk in Trient, das den Erben Junker Hans am Hengarts selig gehört, zurückkaufen wollen. Da nun das Eisenerz in Anthronun [Antrona] wegen Mangel an Holz «uf abgang ist», beschliesst man, es vor die Gemeinden zu bringen und auf dem nächsten Landrat zu antworten.

cc) Die Gommer fordern, dass ihnen die Landschaft «werschaft» tue «nach lut eines instruments durch ein landschaft ufgericht», da man ihnen Abgaben vom Weinberg, der ihnen von den Gütern Jörg uff der Fluos zuteil geworden ist, erfordert. — Man antwortet, da ihnen «ertrich und houptguot» nicht gefordert werde, sei man ihnen keine «werschaft» schuldig.

dd) Johannes de Fago übergibt der Landschaft «etlich erkanntnus der gulten nits der Mors» [ABS 204/2, S. 93bis: «die man hat gelegt in gmeinen landkasten».] Der Landvogt nid der Mors soll ihm aus den Einnahmen vier Kronen geben.

ee) Der Landrat verordnet, dass an Sonntagen und Muttergottes- und Apostelfesten [ABS 204/2, S. 93bis: «noch anderen hochzitlichen tagen»] niemand weder «pasten noch semen» solle; wer dawider handelt, verfällt

einer Busse von drei Pfund zugunsten des Ortsrichters, wie es früher verabschiedet worden ist. Dies soll ob und nit der Mors gehalten werden.

ff) Landeshauptmann Johannes Zentriegen verlangt im Namen der Kommissäre, die die Landschaft eingesetzt hat, um die Kosten der Belagerung des Schlosses zu Martinach «zuo verglichen», dass man ihre «costen und arbeit» bezahle. Man beschliesst, dass die von Martinach sie bezahlen sollen.

gg) Der Landrat beschliesst, dass die Boten, die von ihren Gemeinden auf den Landrat und um Urteile zu fällen abgeordnet werden, «in keiner sach, so vor u.g.h. und landrat geappelliert werden, nachdem und si verordnet sind bi solicher urteil zu sitzen, wie dan solichs vormalen ouch verabschiedet ist».

[ABS 204/2, S. 94: Der Landrat beschliesst, «nachdem so si verordnet von den gmeinden zuo raten und zuo urteilen in einem gesessnem landrat, keinen partien in keiner sach, so geappelliert würt vor u.g.h. und gesessnem landrat, nit sollen raten weder heimlich oder offenlich»].

hh) Zum Schluss übergibt alt Landeshauptmann Anton Venetz dem neuen Landeshauptmann «brief», die er bei sich hat und die dem Lande nützlich sind. Auch gibt er ihm das Landesbanner. Der Landeshauptmann legt [alles] «mit rat aller siblen zenden ratzboten . . . in den kasten gemeiner landluten» [ABS 204/2, S. 95: «darin ander hendel einer landschaft ouch verschlossen sind»].

Staatsarchiv Sitten: ABS 204/26, S. 261–276: Originalausfertigung. — ABS 204/2, S. 75–95: Abschrift 17. Jh. mit einigen Varianten, in Klammern.

Pfarrarchiv Leuk: A 35: Originalausfertigung für Leuk.

Archiv des Geschichtsforschenden Vereins von Oberwallis: A 88: lateinischer Text enthaltend die Abschnitte a, y, h, j, z, cc, m.

Sitten, Majoria, Mittwoch 26. Januar bis Donnerstag [27. Januar] 1536.

Landrat, einberufen und gehalten durch U.G.Hn Adrian von Riedmatten, in Gegenwart von Johannes Zentriegen, Landeshauptmann, und der Boten aller sieben Zenden:

Sitten: Anton Plang, alt Landeshauptmann. — *Siders*: Peterman am Hengart, alt Landvogt. — *Leuk*: Peter de Bertherinis, Meier. — *Raron*: Johannes Zentriegen der Jüngere, Schreiber; Kaspar Tzbreiten, Fenner von Mörel. — *Visp*: Hans Lamgen, alt Ammann in Aggerren. — *Brig*: Peter Stockalper, Kastlan. — *Goms*: Hans Schmid, alt Meier.

a) Zuerst berichtet U.G.H., die Freiburger hätten ihm und der Landschaft schriftlich mitgeteilt, Bern habe einen «uszug tan». Sie hätten aber nicht wissen können warum und deshalb befürchtet, es könnte ihnen «krieglich uflof» entstehen. Sie haben deshalb U.G.Hn und die Landschaft dringend gebeten, «uf si ein guot trüw ufsechen zuo haben, wo inen itz nüws begegneti». Nach Beratung mit dem Landeshauptmann und andern

Ehrenleuten antwortet man schriftlich, die Landschaft werde bündnis-gemäss handeln. Man bleibt bei dieser Antwort und bittet und mahnt sie auch dringend, sie «wellen uns ouch tapfer verbefolchen han in glicher gestalt mit eim guoten getrüwen ufsechen» und jederzeit Bericht geben, falls sich etwas Neues ereignen sollte.

b) Bern hatte dem Landeshauptmann und der Landschaft geschrieben und gebeten, niemandem Durchzug zu gewähren, und falls sie Kriegsleute im Dienste des Herzogs von Savoyen hätten, dieselben zurückzurufen. Der Landeshauptmann hat Bern nach Beratung mit U.G.Hn und Ehrenleuten geantwortet, die Landschaft habe dem Herzog von Savoyen bündnisgemäss Durchzug gewährt «ab sim land wider uf sin land» ohne jemandem zu schaden. Dabei bleibt man. Weiter wisse die Landschaft nicht, ob einige ihrer Leute beim Herzog oder den Seinen in Kriegsdienst seien, deshalb könne sie niemanden zurückrufen. Auch bei dieser Antwort bleibt man.

c) Der Landrat weiss durch «gewisse kuntschaft», dass Bern mit Kriegsmacht bereit und der Herr von Miss im Namen des Herzogs von Savoyen in gleicher Weise «in kriegsrüstung ist». Da man nicht weiss, wo diese «kriegsempörung» hinführt, beschliesst man, jeder Zenden solle die Aushebung von 200 gerüsteten Kriegsleuten verordnen. Diese sollen allzeit bereit sein, nötigenfalls «ein vorzug ze tuon, an welche ende die not ervorden wurd». Auch die nid der Mors sollen 600 wohlgerüstete Kriegsknechte ausheben.

d) Weiter soll jeder Landmann mit Harnisch und «gewert» wohlgerüstet sein, «nach dem so ein jeder begert einer fromen landschaft schitz und schirm zuo tuon, ouch bi buossen vormalen verabscheidet».

e) Man beschliesst, dass jeder Büchschütze im Monat einen halben rheinischen Gulden von der Landschaft erhalten solle, wenn er mit Stein und Pulver und was dazu gehört «wol gewarnet würde sin». Doch sollen diese Büchschützen von jedem Zendenhauptmann inspiziert werden.

f) Jeder Zenden und jede Gemeinde soll auf dem nächsten Landrat endgültig Antwort geben, wohin man das Geschütz, das in Brig ist, «well verornen zuo beliben», und ob man es bei den früheren Abschieden bleiben lassen wolle. Man beschliesst, dass man «zuo sölichem geschütz alli provision soll ufrichten in der il, wie man es haben mag, was darzuo notwendig ist».

g) Es wird erneut beschlossen und verabschiedet, dass niemand einen Harnisch oder Panzer ausser Landes verkaufen dürfe. Wer es tut, verfällt einer Busse von drei Pfund zugunsten des Richters. Wenn ein Landmann solches entdeckt, mag er den verkauften Harnisch «anfallen und verbieten».

h) Es wird endgültig beschlossen, den Mandaten stattzugeben, die U.G.H. früher im Lande ob und nid der Mors erlassen hatte und die jedem Landmann verbieten, aus dem Lande zu ziehen, da man nicht weiss, wo solche «kriegsempörung» hinführen wird.

i) U.G.H., der Landeshauptmann und der Kastlan von Brig zeigen im Landrat an, dass alt Landeshauptmann und alt Landvogt Gilg Venetz «vor inen jeglichem insünders gnuogsamlich das recht getröst hat gegent jedem, so inen zuo handen einer landschaft itzig ansprechen oder anfordren wetti darum im rechten zuo versprechen, welches si begert hant in den abscheid zu verfassen». Darauf gebietet der Bischof beim Gehorsam und dem Eide, den man ihm leistet, dass jeder, der gegen Gilg Venetz oder einen andern Landmann Ansprüche zu erheben vermeint, sich des Rechtsweges begnügen solle, «und nüt witors ernüwer».

j) [ABS 204/2, S. 118/122: Da so «schwär kriegslouf» vor Augen sind und man nicht wissen mag, wo sie hinführen, beschliesst man, dem Landvogt nid der Mors zu schreiben, «er wölle guot sorg haben allenthalben als wit im möglich ist zum nämlichsten [?] als er mag, und soll ein landschaft sich im selben ein kleinen kosten nit lassen türen».]

k) Jeder Zenden soll einen Ehrenmann ernennen, der sich «wol verstand» und der allzeit bereit sein soll zu erscheinen, «so villicht u.g.h. beschriben würd den richteren zuo, wens notwendig würt, sin an die end und ort, so sin gnad beschriben wurdi mit vollmechtigem gewalt zuo raten».

l) Hauptmann und Fähnrich der Landleute nid der Mors bleiben die Bisherigen.

Staatsarchiv Sitten: ABS 204/26, S. 167–171: Originalausfertigung für Sitten, j fehlt. — ABS 204/2, S. 112–118 und 123: Abschrift 17. Jh., enthält unbedeutende Varianten, j aus diesem Text ergänzt. — AV L 11, Fol. 222 ro–225 ro: Abschrift 18. Jh. — ATN 47/2/7: Auszug von c.

Sitten, Majoria, Mittwoch 10. Februar* 1536.

Landtag, einberufen und gehalten durch U.G.Hn Adrian [von Riedmatten], in Gegenwart von Johannes Zentriegen, Landeshauptmann, und der Boten aller sieben Zenden:

Sitten: Simon Inalbon, Anton Blang, alt Landeshauptmänner; [...] Kastlan von Savièse; [...] Mechtral von Ayent; [...] Statthalter von Hérens. — *Siders*: Hans Kennel, alt Kastlan; Hans Indergassen, Mechtral. — *Leuk*: Ruoff Heymo; Peter Indergassen; Perren Jennilt, alt Meier; Peter Eggo von Baden. — *Raron*: Johannes Zuntriegen; Hans Gerwer, alt Meier; Konrad Dietzig; Hans Imbach. — *Visp*: Peter Inalbon; Hans Lamblen; Anton Jungen; Moritz Seematter, Meier von der Matt. — *Brig*: Johannes Kleyman; Jorig Michell; Jorig Kuontschen, alt Kastlan; Cristan Truffer. — *Goms*: Niklaus Holtzer, alt Landvogt; Claus Byderbost, Ammann.

a) Bern erobert «für und für ... plätz, schlosser, bürg und stett» im Herzogtum Savoyen. «Das ein landschaft von denselbigen nit werde intan» und auch weil etliche Untertanen des Herzogs von Savoyen U.G.Hn

* Datum ist ungenau: der 10. Februar 1536 war ein Donnerstag.

inständig gebeten haben, sie in seinem und der Landschaft Namen in Schutz zu nehmen, beschliesst man, jeder Zenden solle wie verordnet 200 Mann schicken. Die drei untern Zenden sind aus diesem Grunde bereits ausgerückt.

b) Man beschliesst, jeder Zenden solle seine Landsknechte mit Geld oder Nahrungsmittel versehen, damit die neuen Landleute von ihnen der Nahrung wegen nicht «bekummert noch trengt» werden. Jeder Landsknecht soll seine Nahrung und Wirtsrechnung bezahlen und den neuangenenommenen Landleuten «keinerlei beschwerd geben».

c) Man beschliesst auch, dass die Landsknechte weder Leute noch Plätze zwingen oder drängen sollen, sich zu ergeben; es soll freiwillig geschehen, «domit si in unserm gwaren cristenlich glauben geschirmt werden, sollen sie annemen und sie in ir schirm empfachen und behalten».

d) Weiter beschliesst man, dass die Landsknechte weder gegen die Berner noch gegen sonst jemanden «unfuog» treiben sollen, weder in Worten noch in Werken, damit die Landschaft zu keinem Krieg (der daraus erwachsen könnte) Ursach gebe.

e) Alt Landvogt Jost Kalbermatter wird für die Knechte, die bereits im Felde sind, zum obersten Hauptmann bestimmt, bis die Knechte der ganzen Landschaft im Felde beisammen sind. Dann mögen sie nach ihrem Gutdünken selbst einen obersten Hauptmann wählen, dem sie Kriegsgehorsam versprechen sollen.

f) Jörg Summermatter und Johannes Zentriegen sollen zu den eidgenössischen Boten reiten, um mit ihnen zu verhandeln und zu beraten, was zum Frieden dienen könnte.

g) Sie sollen auch den VII christlichen Orten die Ursachen «des ufbruchs einer landschaft» anzeigen.

h) Man beschliesst, dass die «büchsen» des Landes, die in Brig liegen, mit ihrem Zubehör nach Sitten geführt werden sollen, wie es auf dem Weihnachtslandrat verabschiedet worden ist. Alt Kastlan Jörg Kuontschen wird mit der Arbeit beauftragt. Man befiehlt ihm auch, «model darzuo» machen zu lassen und U.G.Hn zu bitten, für das Geschütz Stein, Pulver und andere notwendige Munition beschaffen zu helfen. Die Boten von Visp und Mörel vermeinen, sie hätten hierzu keine Instruktion, aber hoffen, ihre Gemeinden würden sich «in dem vall von einer landschaft nid scheiden der knechten halb».

i) Man schickt einen Läufer mit Briefen über die Furka zu den V Orten und berichtet ihnen ausführlich über die Ursachen des Aufbruchs der Landschaft. Man ermahnt sie auch, «si wellent darin ein guot trüw uf-sächen haben uf uns nach unserm höchsten vertrüwen, so wir zuo inen haben. Si sollend ouch uns darin irs willens mit andwurt berichten».

j) Eine «botschaft» des Herzogs von Savoyen erscheint mit Kredenzschreiben und Instruktionen auf dem Landrat. Sie begehrt, die Landschaft solle sich ruhig verhalten und dem Herzog in diesem Falle stets Rat und

Hilfe gewähren «nach siner f[ürstlichen] gnaden höchstens vertruwen, so er zuo einer landschaft insonders hat; hat ouch mancherlei sachen einer landschaft fürgehalten, wie sin fürst und herr sich in die gegenwere vermeine zuo stellen wider unser pundgenossen von Bern».

k) Savoyen begehrt freien Durchzug für 4 - 600 Mann Kriegsvolk, um Romont und Yverdon Hilfe zu leisten. Es wird jetzt aus Gründen, die jeder Bote zu sagen weiss, abgeschlagen.

l) Zuletzt beschliesst man einhellig, der Gesandtschaft des Herzogs zu antworten, dass man seine Untertanen in keiner Weise belästigen wolle; man habe sie auf ihre freundliche Bitte hin angenommen, «damit si nit geschleift, beroubt oder zuo dem nüwen missglouben getrengt und gezwungen würdent und insunders solichs nit zuo nachteil dem herzogen oder unsern loblichen pünten».

Staatsarchiv Sitten: ABS 204/2, S. 266–273: Abschrift 17. Jh. — ATN 47/2/7: unbedeutende Auszüge.

Pfarrarchiv Leuk: A 37: Original für Leuk.

Sitten, Mittwoch 10. Februar* 1536.

«Ordinanz der knechten.

Adrian, von gottes gnaden bischof zuo Sitten, prefect und graf, ouch hoptman und ratzboten in Walles.

Unser fruntlich gruos zuvor, getruwen lieben landlut, wir lassen uch wissen und bericht wollent haben unser meinung, wie ir uch im völd und uwer ordinanz sollent halten und statgeben:

Des ersten, das ir unser nuwen landlut, so sich in disem fall ergeben hant, in einicherlei gestalt nit sollent beschweren, dan ein jeder kriegsman sine ürtin bezalen soll.

Witer sollent ir ouch weder mit worten weder mit werchen unser pundgnossen von Bern dheinerlei gestalt belestigen, es were dan, das sie wollten oder sich understunden, ein landschaft zuo irren oder in krieglicher wise angriffen in den pletzen, die sich uns hant übergeben.

Ouch ist geraten und verordnet, das der landvogt Jost Kalbermatter soll uwer oberster hoptman sin bis uf versamlung der verordneten knechten gemeiner landschaft. Alldann sollen und mogen hauptlut, venner und gemein knecht ein hoptman erkiesen und setzen ein obersten hoptman nach irem guotbedunken und zuo nutz und er unser aller samen.

Witer ist ouch geraten, man solle niemantz mit gewalt zwingen uns zuo übergeben, dan die, di sich selbst mit gutem willen erbieten zuo übergeben.

Witer wöllent wir ouch nit verhalten, das uf hut dato vor uns erschinen

* Datum ist ungenau, der 10. Februar 1536 war ein Donnerstag und nicht ein Mittwoch.

ist eine botschaft vom herzogen von Saphoy und mancherlei sachen uns vorgehalten, wie sich der herzog in die gegenwere vermeine zuo stellen wider unser pundgnossen von Bern, mogen wir nit wissen, was darus wird.

Ouch an uns begert in namen sines fursten und herren, wir sollen stillstan und allwegen sinem herren hilf und rat bewisen, als er dan sunders ein hoch vertrauen zuo uns hat. Uf das ist einhellig geraten und dem poten geantwort, wir haben des herzochen undertanen in dheinerlei gestalt nit bekummert, dan us fruntlicher iro bit dieselbigen angenommen, damit das sie nit geschleift noch beroubt oder in den misgloben getrengt und zwungen wurdin und besonders solichs zuo nachteil dem herzochen oder unsern loblichen pünten nit tan.

Demnach hat er begert an uns durchzug und pass fur vier oder sechshundert kriegslut durch unser landschaft zuo hilf denen von Romont und Yfferten. Solichs ist im dieser zit abgeschlagen.

Datum zuo Sitten uf mitwochen 10. tag hornung im 36. jar.

Staatsarchiv Sitten: ABS 204/2, S. 96bis und ter: Original mit Siegel des Bischofs.

Sitten, Majoria, Montag 14. Februar 1536.

Landtag, gehalten durch U.G.Hn Adrian [von Riedmatten], in Gegenwart von Johannes Zentriegen, Landeshauptmann, und der Boten aller sieben Zenden:

Sitten: Anton Blanc, alt Landeshauptmann; German Jacquyer, alt Kastlan von Savièse; Lorenz Bedrisoz, von Ayent. — *Siders*: Bartholomäus Eschellyer, alt Kastlan. — *Leuk*: Peter Allet; Perren Schwitzer. — *Raron*: Johannes Zentriegen; Jost Minigen [?]; Hans Owig, von Mörel. — *Visp*: Niklaus Im Eich, Kastlan zu Niedergesteln; Kaspar Venetz, alt Kastlan. — *Brig*: Gilg Venetz, alt Landvogt; Kaspar Metziltlen, alt Landeshauptmann; Stefan [Gemmet], Ammann. — *Goms*: Hans Schmit, alt Meier; Hans Syber; Jakob am Sandt.

a) Alt Landeshauptmann Kaspar Metziltlen und Peter Owig, Fenner von Brig, sind wieder heimgekommen. Sie sind zu den Bernern ins Feld gesandt worden und legen nun den schriftlichen Abschied, den sie mit den Bernern gemacht haben, vor. Bern ist gewillt, das Land, das sich U.G.Hn und der Landschaft ergeben hat, «ruwig nachzuolassen» bis zur Dranse.

b) «Uf solichs ist geraten, das man dasselb land innemen soll bis an gemelt wasser Dransy, ane dhein witer verbindung mit denen von Bern, inen ir nûw ingenomen land helfen zuo behalten und an kein witer verstand mit inen zuo machen».

c) Da die Landleute, die im Felde liegen, geschrieben haben, es sei nicht nötig, die verordneten 200 Mann von jedem Zenden zu schicken, ist beschlossen worden, nicht mehr als je 50 Mann zu verordnen; da man aber

nicht genau weiss, was sich noch ereignen könnte, dünkt es den Landrat, die Zahl sei, nach der Schwere des Handels bemessen, zu klein. Darum beschliesst man, jeder Zenden solle noch 50 gut ausgerüstete Knechte verordnen, die eilends ausrücken sollen. Jeder Zenden soll den Seinen auch einen Hauptmann mitgeben, «der derselbigen warneme». Die Knechte der vier obern Zenden sollen mit «gemeinem vendlin» des Landes ausrücken und die drei untern Zenden ebenfalls mit einem Fähnlein in den Landesfarben. Die vier Zendenfähnlein, die im Felde liegen, sollen wieder heimziehen, «mit den übrigen knechten, so mer im veld ligent uber die zal hundert jedem zenden», denn es wird völlig untersagt, dass mehr Knechte als verordnet ausziehen. Diesen Beschluss wollen die Boten vor ihre Gemeinden bringen. Wenn alle zusammen im Felde sind, mögen sie nach ihrem Gutdünken einen obersten Hauptmann wählen.

d) Weiter haben die Landleute, die im Felde liegen, geschrieben, der Herr von Cudrea weigere sich, der Landschaft Gehorsam zu schwören, weil er es den Bernern getan habe. Sein Gut und seine Untertanen befinden sich zum Teil diesseits der Drance. Da er Gut und Untertanen in dem vom Lande neuerobernten Gebiete hat, beschliesst man, ihn zu überzeugen, dass er und seine Untertanen U.G.Hn und der Landschaft Gehorsam geloben sollen.

e) Von nid der Mors sollen ebenfalls nicht mehr als 200 Mann mit einem Fähnlein im Felde bleiben.

f) Der Landrat hat von den Landleuten, die im Felde liegen, auch Bericht erhalten, dass Graffenried von Bern, zur Zeit Verweser in Thonon, das Kloster der Abtei von Aulph, das sich unter den Schutz der Landschaft gestellt hat, gefordert habe. Die Landleute haben geantwortet, die Abtei liege diesseits der Drance, die Bern und die Gesandten des Wallis als Grenze bezeichnet hätten, deshalb sollte Bern keine Forderungen stellen, es sei denn, etwas liege jenseits der Drance; das wolle man Bern nicht verweigern, dabei hat man es bewenden lassen.

g) Boten von Faucigny sind vor unseren Landleuten im Feld erschienen und haben von ihnen begehrt, «sich zu entschliessen, was willens sie weren gegent inen von Fussigny». Man hat ihnen geantwortet: sofern Bern gewillt ist, sich ihnen gegenüber ruhig zu verhalten, wird die Landschaft sie auch nicht überfallen. Dabei lässt man es bleiben.

h) Der Landvogt nid der Mors berichtet, dass der Kastlan von Monthey und die Leute von Troistorrents und Val-d'Illiez sich weigern, Gehorsam zu schwören. — Man beschliesst, sie anzuhalten, Gehorsam zu leisten wie die andern neuen Untertanen, ansonst wird man sie «darzuo halten und wissen».

i) Da so «schwär löuf und kriegssorgfältigkeit vor ougen sind und jetzt etwas nüwers kumbt», beschliesst man, dass von jedem Zenden ein Ehrenmann bei U.G.Hn bleiben solle, «zu raten nach dem, so sich wurt begegnen».

j) Man beschliesst, dass Hauptmann Thomas von Schalen mit seinen Landsknechten nicht über Monthey hinaus vorrücken solle, bis die Leute von Troistorrents und Val-d'Illiez U.G.Hn und der Landschaft Gehorsam schwören. Wenn der alte Kastlan von Monthey U.G.Hn und der Landschaft nicht Gehorsam schwören will, soll man ihn «in gewarsame» nach Sitten schicken vor U.G.Hn und die Boten.

Staatsarchiv Sitten: ABS 204/2, S. 119–121: Originalausfertigung. — ABS 204/2, S. 274–281: Abschrift 17. Jh. — ATN 47/2/7: unbedeutende Auszüge.

Sitten, Majoria, Montag vor Kathedra Petri [21. Februar] 1536.

Landrat, gehalten durch Johannes Zentriegen, Landeshauptmann, in Gegenwart der Boten aller sieben Zenden:

Sitten: Anton Blanc, alt Landeshauptmann. — *Siders:* Bartholomäus Eschellen, alt Kastlan. — *Leuk:* Peter Allet, alt Meier. — *Raron:* Hans Owig, alt Meier. — *Visp:* Niklaus Im Eich, Kastlan zu Niedergesteln. — *Brig:* Kaspar Metziltin, alt Landeshauptmann; Stefan Gemmet, alt Ammann. — *Goms:* Martin Kuchler, alt Meier; Jakob Hago, alt Ammann.

a) Ein Bote des Herzogs von Savoyen berichtet, dass er auf Befehl des Fürsten und Herrn von Turin hierher geschickt worden sei «und komen mit etlicher monition als bulver und bli notwendig sinem geschütz» im Schloss zu Chillon. Da der Herzog ein besonders grosses Vertrauen zur Landschaft «als zu sinem furgeliebten puntgnossen» hat, bittet er sie dringend um die Erlaubnis, das Pulver und Blei, das zur Zeit in St. Moritz liegt, bis ins Schloss Chillon zu führen. — Es wird einhellig beschlossen, der Landvogt zu St. Moritz solle das Pulver und Blei in Anbetracht «mencherlei selzamer loufen, so vor ogen sind», zu sich ins Schloss in Gewarsam nehmen und behalten bis auf weiteren Beschluss der Landschaft.

b) Da in der Stube des Schlosses zu St. Moritz ein schlechter Ofen steht und der Landvogt und sein Gesinde einen besseren nötig haben, beschliessen die Boten einhellig, «so nun ein landschaft ein mogliche sum geltz fur iren erlitten kosten uf dem hus zu Martinacht, so Jorgen uf der Fluo gewesen» [aufgewendet hat], solle der Landvogt den Ofen im neuen Saale dieses Hauses, der dort niemandem nützt, abrechen und in der Stube des Schlosses zu St. Moritz wieder aufrichten lassen. Dies «in abrechnung und bezalnis der summen geltz, so ein landschaft uf gemelt hus zu Martinacht hat».

Staatsarchiv Sitten: ABS 204/26, S. 213–214: Originalausfertigung.

St. Moritz, Freitag 25. Februar St. Matthäustag 1536.

Landtag, gehalten durch U.G.Hn Adrian [von Riedmatten] in Gegenwart des Landeshauptmanns [Johannes Zentriegen] und der Boten aller sieben Zenden:

Sitten: Anton Blanc, alt Landeshauptmann; Adrian Rubini; Anton Megetschen, Stadtschreiber; Hans Wyss, Consul von Sitten; Gilg Perren, Kastlan von Brämis; Marti Wüstiner; Jodro Bosson; Jodro Savuz [ABS 204/2, S. 124: Sawioz], von Savièse; Hans Imbach; Roman Zuber, von Ayent; Hans Goti, von Vex. — *Siders:* Bartholomäus Eschellier, alt Kastlan; Franz Pott; Heinrich Hasen, alt Kastlan; Hans Brader; Franz am Hengart; Martin Kennel, von Eifisch; Anton Nanso; Hans Briget, von Lens. — *Leuke:* Peter de Bertherinis, Meier; Ruff Heymo; Peter Allet; Peter in der Gassen; Perren Jennilt; Hans Vintschen; Peter Portonir, alt Meier; Gilg Eycher; Gilg Frili; Anton Billiun [?]. — *Raron:* Hans Gerwer, alt Meier; Johannes Zentriegen, der Jüngere; Konrad Dietzig; Martin Bero; Anton Kalbermatter; Niklaus Schlüchter; Hans Owig, alt Meier; Thomas Walker; Simon Clausen; Peter Thönen. — *Visp:* Niklaus Im Eyck, Kastlan zu Niedergesteln; Kaspar Venetz, alt Kastlan; Hans Wüstiner, Meier; Thomas Schuoler; Anton Juongen; Jodro Truffer, alt Kastlan; Thomas von Tschallon; Clemens Perren. — *Brig:* Kaspar Metzelen, alt Landeshauptmann; Hans Fidginer, Zendenhauptmann von Brig; Jörg Michel, alt Kastlan; Stefan Gemmet; Simon Wagner, Mechtral; Hans am Eisten; Anton Escher; Hans Troger; Hans Saltzmann; Lorenz Truffer; Paul Rhenner. — *Goms:* Niklaus Holtzer, alt Landvogt; Martin Glausen; Martin Küchler; Hans Schmit, alt Meier; Jakob Hago, alt Ammann; Bartholomäus Lager.

a) Die Hauptleute, Fenner, Räte und Knechte, die im Felde gestanden, sind zurückgekehrt und in St. Moritz zusammengekommen, nachdem sie von den neueroberten Landleuten zwischen St. Moritz und der Drance Gehorsam aufgenommen haben. «Uf all anzoigt hendel, durch si verhandlot» mit genannten Landleuten, beschliesst man, jeder Zenden solle mit seinen Knechten heimziehen. Von jedem Zenden sollen nur 10 Boten bei U.G.Hn und dem Landeshauptmann in St. Moritz zurückbleiben, um zu beraten, wie man mit den neuen Landleuten verfahren wolle. Der Landrat beschliesst, jeder Zenden solle einen «wolberichten man» bestimmen. Diesen Boten sollen ein Obmann [ABS 204/2, S. 127: Jost Kalbermatter, alt Landvogt zu St. Moritz] und zwei Kommissäre beigegeben werden, um im neueroberten Gebiet «zuo erinnern flissig und erfahren». Sie sollen von Ort zu Ort, von einem Gericht zum andern reiten und schauen, was dem Lande «nach vermüglieichkeit eines jeden orts» dienlich ist. Sie sollen auch alle Ämter und Gerichte, die vorher vom Herzog von Savoyen abhängig waren, besetzen und von den neueingesetzten Richtern Gehorsam entgegen-

nehmen. Nach «gruntlicher erfahrung solicher dingen» soll man das Land «dan witer mit rat u.g.h. und einer landschaft ... besetzen».

b) Alt Landvogt Jost Kalbermatter wird zum Obmann eingesetzt. Ihm werden mitgegeben: von Sitten Benedikt de Prenserys, alt Kastlan; von Siders Junker Franz am Hengart; von Leuk Gilg Frili, Schreiber; von Raron Johannes Zentriegen der Jüngere; von Visp Thomas von Schallen; von Brig Kaspar Metziltzen, alt Landeshauptmann; von Goms Hans Schmit, alt Meier von Ernen. Dazu kommen noch die Kommissäre Anton Megetschen, Stadtschreiber von Sitten, und Petrus Quartery von St. Moritz, welchen von U.G.Hn und den Boten aller sieben Zenden «volkommen commission ist ufgericht». Die Kommissäre sollen mit dem Obmann zur Stunde noch eilends fortziehen, «solich sachen zuo vollenden».

c) Man beschliesst auch, dass die Knechte jedes Zendens sich ruhig verhalten und für ihre Besoldung, die sie im jetzigen Zug verdient haben, zuwarten sollen, bis die Kommissäre nach Erledigung ihres Auftrages zurück sind. Dann wird man weiter beraten, wie man sie bezahlen soll.

d) Man beschliesst, das Fähnlein von nid der Mors solle unter Junker Franz von Leytron bleiben.

e) Boten Berns erscheinen und bringen mündlich vor: wenn das Land bereit ist, den Bernern das Gebiet, das sie vom Herzogtum Savoyen erobert haben, halten zu helfen, dann wollen sie auch der Landschaft behilflich sein, ihre Eroberungen zu halten. Die Boten sind nicht bevollmächtigt, darauf zu antworten und beschliessen, jeder Zenden und jede Gemeinde solle beraten und am nächsten Landrat antworten.

f) Bischof und Landschaft haben Briefe erhalten, die zeigen, dass die eidgenössischen Boten und die Drei Bünde («vorbehalten der VII orten») im Krieg zwischen dem Herzog von Savoyen und Bern «früntlich mittel» zu suchen bestrebt sind. Jeder Zenden soll antworten, wie man sich verhalten solle.

g) In Anbetracht der andauernden schweren Kriegshändel soll jeder Zenden vier erfahrene Männer bestimmen, die bei Einberufung durch U.G.Hn dort erscheinen sollen, wo sie der Bischof beruft, je nach Art der Sache. Sollte sich mittlerweile etwas Neues ereignen, würde U.G.H. alle Zenden sofort benachrichtigen.

Staatsarchiv Sitten: ABS 204/26, S. 207–211: Originalausfertigung. — ABS 204/2, S. 124–131: Abschrift 17. Jh. — AV L 11, Fol. 225 ro–227 vo: Abschrift 18. Jh. — ATN 47/2/7: unbedeutende Auszüge.

Sitten, Majoria, Freitag 10. März bis Sonntag [12. März] 1536.

Landtag, einberufen und gehalten durch U.G.Hn Adrian [von Riedmatten], in Gegenwart von Johannes Zentriegen, Landeshauptmann; Gilg Im Ahoren, Landvogt, und der Boten aller sieben Zenden:

Sitten: Johannes Kalbermatter, Kastlan von Sitten; Junker Hans am Henggart; German Jacquyer, alt Kastlan; Collet Moret; Jörg Tschan;

Niklaus Bombeim, Meier von Vesch. — *Siders*: Anton Monet, Kastlan; Hans Khennel, alt Kastlan; Heinrich Hasen; Hans Monet. — *Leuk*: Peter de Bertherinis, Meier; Ruff Heymen; Peter in der Gassen; Perren Jennilt, alt Meier. — *Raron*: Stefan Magschen; Hans Gerwer, alt Meier; Konrad Dietzig; Thomas Walkher; Hans Heimon, alt Kastlan. — *Visp*: Arnold ab Getzbon, Kastlan; Niklaus Im Eich, Kastlan zu Niedergesteln; Anton Willis; Anton Sterren, alt Statthalter. — *Brig*: Peter Stockalper, Kastlan; Gilg Venetz, Kaspar Metzelten, alt Landeshauptmänner; Jörg Michell, alt Kastlan. — *Goms*: Kaspar Huber; Hans Schmit; Paul In Hoffen, alt Meier; Hans Biderbust, Ammann.

a) «Zum ersten sind mencherlei briefen u.g.h. und einer landschaft zuo geschrieben von unsern puntgnossen von Bern, ouch ir letst anbringen, so sie nechst verruckten tagen tan hant mütlich mit iro botschaft schicken mit bevalich, das man inen die punt, so sie zuo uns und wir zuo inen hant, halten, ouch mit inen fruntlich und nachbarlich leben, in hoffnung, si werdent solichs gegent uns ouch tun. Witer kon noch welle sich ein landschaft jetz zmal mit inen ganz nützet mit inen verdreffen, verpflichten, verbinden noch verpünten und inen zuo solichem und andren witer instruction und credenzbrief ufericht und geben darzuo notwendig». Alt Landeshauptmann Kaspar Metzelten und Johannes Kalbermatter, Kastlan von Sitten, werden dazu verordnet. Der Landvogt von St. Moritz soll ihnen für den Ritt 10 Kronen geben.

b) Die eidgenössischen Orte Zürich, Glarus, Basel, Schaffhausen, Appenzell und die Drei Bünde haben dem Landrat geschrieben, sie seien willens, im Krieg zwischen dem Herzog von Savoyen und Bern «fruntlich mittel» zu suchen. Deshalb wird ein Tag in Lausanne angesetzt. Sie wollen von der Landschaft wissen, ob sie eine Gesandtschaft dorthin schicken wolle, oder woran sie sich zu halten haben. — Man beschliesst, jetzt deswegen noch keinen Tag zu besuchen, da die VII Orte — soweit man weiss — ihre Gesandtschaft nicht da haben werden; die Boten, die nach Bern reiten werden, sollen «solichs im besten abreden».

c) «Das land zuo besetzen fur Sanct Moritzen hinab, nuwlich angenommen und empfangen, ist geraten, das man in das land vor der Wallesport hinab» einen Landvogt setzen solle. Man wählt dazu alt Landeshauptmann Kaspar Metzilt von Brig.

d) Monthey, Troistorrents, Val-d'Illiez und das ganze Land bis Port-Valais erhält auch einen Landvogt; Benedikt de Prenergys, alt Kastlan von Sitten, wird dazu gewählt.

e) Da die Landschaft das Land unterhalb St. Moritz besitzt, beschliesst man, dass die drei Landvögte «alle vach», die im Rotten bis zum See dem Lande gehören, abbrechen und den Rotten oberhalb und unterhalb St. Moritz «einmal gar uftuon sollen». Damit aber niemand seiner Rechte beraubt werde, bleibt man beim alten Brauch: man soll und darf die «loyen» wieder herstellen. Die Landvögte sollen all denen, welche «vach»

besitzen, gebieten, sie abzubrechen und sich mit den «loyen» zu begnügen.

f) Die Boten und Kommissäre, die Bischof und Landschaft in das neu-gewonnene Gebiet entsandt hatten, um dort die Gerichte zu besetzen und von den Gemeinden Gehorsam entgegenzunehmen, sind wieder daheim. Sie berichten, dass sie alle Gerichte, überall wo es notwendig war, mit Ehrenleuten und Richtern besetzt haben. Die Richter haben überall den Gemeinden geschworen und umgekehrt die Gemeinden den Richtern, wie sie das alles in ihrem Abschied schriftlich angezeigt haben. Man lässt es vorläufig bei diesem Abschied bleiben.

g) Die Boten und Kommissäre zeigen schriftlich an «die artikel, so unser hauptlut und landlut, die die nūw eroberten landlut hant angenommen, denselben fur Sant Moritzen hinab bis uf das wasser Dransy furgehalten», auf welche jeder Teil geschworen. Sie lauten wörtlich:

1. «Das u.g.h. und ein landschaft sie solle behan, beschutzen und schirmen in irem alten gewaren cristenlichen globen, wie er von iro ältern an sie harkomen und von inen bishar also gehalten».

2. «Sie und ein jedes ort in iren friheiten, rechten, pruchen und ubungen, inen durch iro fursten und herren nachgelassen und bishar loblich gehan, brucht und gehalten, lassen zuo beliben und handfesten».

3. «Item ob der herzog von Saphoy das ubrig land, im jetzt ingenomen, wider uberkeme, das so wir hant ingenomen, im ouch mit abtrag des kostens wider zuo lassen».

4. «Item unser lip und guot fur sie zu setzen zu schirmung irs lips und gutz fur gewalt, fursten und herren».

h) Die Boten und Kommissäre haben auch angezeigt, welche «gülte und nutzungen» dem Lande im neueroberten Gebiet von St. Moritz abwärts bis zur Drance zukommen, soweit es möglich war, diese zu ermitteln; es handelt sich um folgendes:

1. In Evian beträgt das jährliche Einkommen nach allen Abzügen für den Unterhalt des Schlosses: 385 Savoyer Gulden ungefähr, weiter 14 Pfund «oder darvon» 9½ Mütt Weizen, 20 Hafer, 2 Fischel Bohnen, 2 Fischel Gerste und 10 Kapaune.

2. Zu Thollon ob Millerea [Meillerie] beträgt der Zehnten: 3 Mütt Weizen oder Roggen jährlichen Gilts; Bohnen, Gerste und Hafer: 20 Fischel, und 14 Savoyer Gulden an Geld.

3. Für den Viertel der Herrschaft des Herrn von St. Paul, der ein Vasall des Herzogs gewesen: 100 Savoyer Gulden.

4. Zu Monthey: 350 Savoyer Gulden.

5. Zu Vouvry: 12 Savoyer Gulden und den Zoll.

6. Zu Vionnaz: 2 Savoyer Gulden, 12 Hühner, 1 Käse, 1 Zieger.

7. Zu Port-Valais: 10 Hühner.

i) Bezüglich der Appellationen im neueroberten Lande beschliesst man, dass die Untertanen gegen Urteile der Kastläne und Richter zuerst an ihren Landvogt appellieren, von dort an U.G.Hn und die Landschaft.

j) Landvogt nid der Mors Gilg Im Ahoren hat während dieses Krieges bei Tag und Nacht viele Läufer und Späher mit Briefen und sonst «uf und ab, ouch hin und wider» schicken müssen. — Man beschliesst, er solle sie selbst bezahlen und es in seiner Rechnung vermerken.

k) Die Boten und Kommissäre, die in den letzten Tagen in das neu-eroberte Land geschickt worden sind, haben beim Wirt Gladen zu St. Moritz bei ihrem Aus- und Rückritt für 34 Savoyer Gulden Auslagen gemacht. — Man beschliesst, der Landvogt solle es bezahlen und in seine Rechnung eintragen.

l) Man beschliesst, dass der Landvogt des neuerobernten Landes seinen Sitz in Evian haben soll. Sein jährlicher Lohn beträgt gleichviel und soll in gleicher Art bezahlt werden, wie der des Landvogts von St. Moritz. Kann der Landvogt damit nicht leben, soll man auf dem Weihnachtslandtag weiter darüber beraten. Die Besoldung des Landvogts von Monthey soll erst an der kommenden Weihnacht «nach gestalt der sach» festgesetzt werden.

m) Da die beiden Pfarreien Troistorrents und Val-d'Illiez gezögert und erst mit etwas Verspätung U.G.Hn und der Landschaft Gehorsam geschworen haben, beschliesst man, jede dieser Pfarreien solle der Landschaft am nächsten St. Michaelstag [29. Sept.] 100 Kronen an die Kosten, die sie erlitten hat, bezahlen. «Behalt man inen hierin vor, ob sie etlich under inen hant, die daran schuld haben, von solchen mogen sie solich gelt züchen mit dem rechten».

n) Man beschliesst, wegen der Landsknechte vorläufig kein Verbot zu erlassen, da niemand von der Landschaft Knechte angefordert hat. Trotzdem soll niemand ohne weitem Beschluss aus dem Lande ziehen.

o) Jost Kalbermatter, oberster Hauptmann im letzten Krieg, Peter de Bertherinis, Hauptmann der Landsknechte von nid der Mors, Thomas von Schallen, Hauptmann der Knechte der drei Zenden, Hans Blatter, sein Fähnrich, und andere ehrenhafte Amtsleute, auch die Boten und Kommissäre, die zuletzt ins neuerobernte Land geschickt worden sind, haben alle viel Mühe und Arbeit gehabt und Kosten erlitten. Desgleichen haben sich die Landleute von nid der Mors in diesem Krieg gut und ehrlich gehalten. Die Landleute und Burger von Sitten haben viel Mühe und Kosten gehabt mit ihrem Geschütz und den «haggenbugschen». Weiter ist auch die Besoldung der Kriegsknechte aller Zenden ausstehend. Da auf diesem Landtag kein Geld vorhanden ist, beschliesst man, jedermann solle einstweilen «um sine besoldung... das best tuon» und sich ruhig verhalten bis zum nächsten Landtag. Da wird man mit jedermann sachgemäss und auf freundschaftliche Art abrechnen und für die Besoldung einen Entscheid treffen und beschliessen, wie man bezahlen will.

p) Die neuangenommenen Leute von St. Moritz abwärts haben von allen Orten mancherlei «artikel» vor den Landrat gebracht und verlangt, man solle ihnen diese bestätigen und besiegeln. — Man beschliesst, einst-

weilen jedermann in seinen alten Rechten und Bräuchen, die er von alters her gehabt, zu belassen und niemandem etwas anderes zu bestätigen oder zu besiegeln, gemäss den «artikeln», die man den Untertanen vorgehalten, als man sie angenommen hat, damit niemand in seinen Rechten und alten «harkomenheiten» geschmälert werde.

q) Man redet davon, dass Kriegsvolk bei Yffry [Ivrea] liege. Man kann nicht wissen, was es vorhat, deshalb wird beschlossen, dort gute Späher zu haben, damit die Landschaft nicht überrascht werde.

r) Die Herren des Klosters Abondance haben «mit willen der gemeind» einen Abt gewählt. Man bestätigt ihnen denselben einhellig, auf Gefallen der Landschaft. Es sollen ihm «furdernusbrief» gegeben werden, und man will ihm in allem behilflich sein. Der Abt soll der Landschaft für das nächste Jahr 300 Kronen Schirmgeld bezahlen, die Hälfte auf nächste Weihnacht, den Rest auf den nächsten St. Johannestag im Sommer [24. Juni]. Auf Ostern soll er 50 Kronen an die Landtagskosten bezahlen.

s) Im Kloster Aulph im Hochtal hat man «mit willen der closterherren und der gemeind» ebenfalls einen Abt eingesetzt. Man soll ihn «in posses setzen» und ihm mit «furdernusbriefen» behilflich sein. Der Abt soll der Landschaft für das kommende Jahr 500 Kronen Schirmgeld bezahlen, die Hälfte auf nächste Weihnacht, den Rest am St. Johannestag im Sommer. Dieses Geld soll der Landvogt zu Evian von den Äbten einziehen und der Landschaft überweisen.

t) Der frühere Einnehmer in Abondance [ABS 204/2, S. 147: Aux] soll den Boten und Kommissären, die zuletzt dort gewesen sind, 60 Kronen an ihre Kosten bezahlen.

u) Ein Gesandter des Herzogs von Savoyen [Bernardin de Arboreis] erscheint vor dem Landrat und berichtet, sein Herr sei sehr erstaunt, dass die Landschaft sein Gebiet und seine Leute eingenommen und vereidigt habe. Er wundere sich auch, dass die Landschaft ihm für sein Kriegsvolk den Durchzug abschlage. Weiter nehme es der Herzog «frombt und unbillig», dass die Landschaft sein Pulver und seine Steine in St. Moritz beschlagnahme. Er habe es seinen Untertanen als Unterstützung schicken wollen und begehre die Rückerstattung. Weiter verlangt der Bote, die Landschaft solle dem Herzog sein Land wieder abtreten, er wolle ihr dafür «ein zimlich costen» bezahlen. Die Landschaft antwortet Punkt für Punkt:

1. Man hat das Land nicht mit Gewalt eingenommen, sondern auf Bitte der Leute, damit sie nicht genötigt würden, den neuen Glauben anzunehmen, und ihr Land nicht von Bern erobert werde.

2. Den Durchzug habe man ihm abgeschlagen, weil Bern vorher schon das ganze Land eingenommen hatte; man habe übrigens nicht gewusst, dass Kriegsvolk des Herzogs die Absicht gehabt hätte, durch die Landschaft zu ziehen.

3. Sein Pulver und seine Steine habe man ihm nicht aus böser Absicht beschlagnahmt; «den sunders so hetten solich pulver und stein» dem

Herzog oder seinen Untertanen und der Landschaft vielleicht mehr zum Schaden als zum Vorteil sein können, da die Berner «solichs» wussten und überall «wacht und huot darauf hatten». Man habe auch früher dem Boten des Herzogs, dem von Columberio, berichtet, er solle nicht daran denken, es durch die Landschaft zu führen, es sei zu spät. Die Ware liege zu St. Moritz in guter Obhut und in gutem Zustand. Man habe jetzt aber keine Gewalt von den Gemeinden, es ihm zurückzugeben, wolle es aber an sie bringen, und ihm «mit zimlicher antwort begegnen», wenn ein bevollmächtigter Bote des Herzogs kommen werde. Da man einsieht, dass der Bote nicht bevollmächtigt ist, kann man mit ihm nicht «gruntlich... beschliessen». Deshalb will man seine Anfragen verabschieden und vor die Gemeinden bringen. Jeder Bote weiss über die weiteren Antworten, die man dem Gesandten gegeben hat, zu berichten.

4. Auf das Verlangen des Gesandten, man solle dem Herzog sein Gebiet wieder abtreten, er wolle die Kosten [der Besetzung] bezahlen, antwortet man, da er jetzt nicht genügend Vollmachten habe, um etwas zu vereinbaren, wolle man sein Ansinnen vor die Gemeinden bringen. Wenn eine neue Gesandtschaft mit den nötigen Vollmachten komme, wolle man «witer mit beratnem antwort... begegnen».

Staatsarchiv Sitten: ABS 204/2, S. 97–110: Originalausfertigung. — ABS 204/2, S. 131–156: Abschrift 17. Jh. — AV L 11, Fol. 227 vo–236 vo: Abschrift 18. Jh. — ATN 47/2/7: unbedeutende Auszüge.

Archiv des Geschichtsforschenden Vereins des Oberwallis: A 92bis: e, j, k, a.

Sitten, Majoria, Donnerstag 30. bis Freitag 31. März 1536.

Landtag, einberufen und gehalten durch U.G.Hn Adrian [von Riedmatten], in Gegenwart von Johannes Zentriegen, Landeshauptmann, und der Boten aller sieben Zenden:

Sitten: Hans Kalbermatter, Kastlan von Sitten; Johannes Riedmatter, Consul; Jorscho Ruina, alt Kastlan; Gilg Schmid, alt Kastlan; Peter Perren; Lorenz Petrischy. — *Siders:* Hans in der Gassen, Mechtral; Heinrich Hasen, Schreiber. — *Leuk:* Peter de Bertherinis, Meier; Anton Schwitzer, alt Meier. — *Raron:* Johannes Zentriegen, Meier; Kaspar Zbreiten, Fenner; Hans Beren. — *Visp:* Peter in Alben, alt Kastlan; Anton Sterren, alt Statthalter; Klemens Perren. — *Brig:* Gilg Venetz, alt Landeshauptmann; Peter Owling, Fenner. — *Goms:* Martin Cluosen, Meier; Anton Halabarter, alt Kastlan.

a) Die Gesandten der VII Orte: Vogt Bürcher [Bircher Hans], von Luzern, Ammann Halter, von Unterwalden, und Vogt Jakob Vögely, von Freiburg, erscheinen vor dem Landrat und grüssen im Auftrag ihrer Herren und Obern «mit ir erbietens aller eren lübs und guotz als wüt in ir vermöglickeit sig, guotwillig ze sin».

b) Ihre Herren und Obern glauben, man sei in der Landschaft vielleicht uneinig, was ihnen leid tut, und die Gesandten haben den Auftrag, «was si darzuo kennen guots reden und tuon», nicht zu unterlassen und weder Mühe und Arbeit noch Kosten zu sparen.

c) Weiter mahnen sie eindringlich, sich mit denen von Bern weder allzusehr einzulassen noch zu verbinden, um diesen das Land, das sie vom Herzog von Savoyen erobert haben, behalten zu helfen. U.G.H. und die Landschaft sollen auch gut darauf achten, dass der neue Unglaube nicht ins Land komme.

d) Sie haben erfahren, dass die Landschaft Gebiet des Herzogs eingenommen hat, und sie bitten deshalb, sie solle sich mit niemandem zu weit einlassen, es könnte dazu kommen, dass der Herzog sein Gebiet, das Bern erobert hat, auf irgendeine Weise zurückerhalten würde. Dann soll die Landschaft in der Lage sein, dem Herzog das Land, das sie eingenommen hat, zurückzugeben «mit abtrag alles kostens».

e) Sie fragen, «wes si sich sölle zu einer landschaft versehen und tresten», wenn es dazu kommen sollte, dass die VII Orte oder einige von ihnen in einen Krieg mit den Gegnern des wahren christlichen Glaubens verwickelt würden, sei es, dass ihre Landleute, Herrschaften und Gebiete angegriffen oder sie vielleicht selbst anzugreifen genötigt würden.

f) Sie berichten auch, dass der Kaiser und der König von Frankreich sie durch Botschaften gebeten haben, ihnen um Sold Kriegsvolk zuziehen zu lassen. Sie haben es ganz und gar abgeschlagen und aus verschiedenen Gründen und «sorgfeligkeiten» bei hoher Busse verboten. Sie begehren, dass es U.G.H. und die Landschaft gleichfalls verbieten, und dass sie sich hierin nicht von ihnen absondern, «mit fil witer früntlichen worten», wie jeder Bote zu sagen weiss.

g) Bischof und Landrat verdanken «inen ir früntlichen gruoss und erbietens zum allerhöchsten».

h) [Man antwortet,] man kenne — Gott sei Dank — weder Zwietracht noch Aufruhr im Lande, es herrsche Einigkeit, und jedermann lasse sich «des rechten benügen». Man dankt ihnen für ihr freundliches «ufsehen» und ihr Anerbieten, wenn nötig einzugreifen.

i) Weiter [antwortet man ihnen,] das Land habe sich mit Bern in keiner Weise verbündet, um das neueingekommene Gebiet halten zu helfen. Sie sollen auch nicht glauben, dass die Landschaft abfallen werde, man wisse von keinem «anfang noch samen» des neuen Glaubens im Lande, und U.G.H. und die Landschaft würden mit Leib und Gut dafür eintreten und, «wo selich erfunden wurden, strafen nach gestalt der misstat».

j) Wenn die Landschaft Gebiet des Herzogs von Savoyen eingenommen hat, so ist es in keiner bösen Absicht geschehen, sondern damit die Leute, die im Bistum U.G.Hn waren, nicht vom Glauben abfallen, und auch damit die Landschaft nicht ganz eingeschlossen und die Leute genötigt würden, einen neuen Glauben anzunehmen. Sollte aber der Herzog von

Savoyen das Gebiet, das ihm Bern abgenommen, auf irgendeine Weise wieder erlangen, will die Landschaft dasjenige, das sie erobert hat, «mit abtrag alles kostens» ihm auch wieder abtreten.

k) Bezüglich der Frage, woran sich die VII Orte zu halten hätten, wenn es zum Kriege käme, antwortet man, man mahne und bitte sie, von Krieg und Aufruhr soweit möglich abzusehen. Sollten sie aber wegen des wahren christlichen Glaubens in einen Krieg verwickelt werden, «so wel ein landschaft bevolchen sin lassen nach lut der punten, wie ein landschaft bishär auch tan hat». Man könne jetzt mit ihnen keine anderen Abmachungen treffen, denn man wisse nicht, was sich ereignen werde. Die Landschaft sei einverstanden, mit den VII Orten durch Briefe oder Boten — je nach Bedarf — zu beraten, wenn sich etwas Neues ereignen sollte.

l) Die VII Orte verlangen, die Landschaft solle wie sie verbieten, dass jemand zu fremden Herren oder in einen Krieg ziehe. Die Landschaft hat bis jetzt kein Verbot erlassen, weil niemand die Landschaft um Knechte und Kriegsleute gebeten hat. Trotzdem verbietet U.G.H. bis auf weiteren Beschluss von ihm und der Landschaft, soweit er solches zu verbieten hat, dass jemand in fremde Kriege oder zu fremden Herren ziehe.

m) Landvogt Kaspar Metziltzen und der Kastlan von Sitten, Johannes Kalbermatter, die als Gesandte in Bern und Freiburg waren, sind wieder daheim. Sie berichten, Bern habe der Landschaft gutwillig das halbe Aulphal und die zwei Pfarreien Boss [Poche] und Habère abgetreten und auf ihre übrigen Weisungen gute Antwort gegeben. Es hat auch seinen Hauptleuten, die vor Chillon im Felde liegen, Gewalt erteilt, mit einer Gesandtschaft des Landes, die dorthin geschickt würde, «zuo marchen». Dazu werden verordnet: die Landvögte Kaspar Metziltzen, Gilg im Ahorn und Benedikt Prenserys und der Kastlan von Sitten, Johannes Kalbermatter. Sie erhalten die Weisung, mit den Bernern überall «zuo marchen und flüchten» gemäss der früher erlassenen Instruktionen. Man lässt es dabei bleiben, und es werden ihnen Kredenzbriefe ausgestellt.

n) Die ehrwürdigen Domherren von Sitten Peter Allieti, Dekan, Franz Nanseti, Kantor, Hans Grand, Offizial, und Hans Jordani erscheinen vor dem Landrat. «Hand anbracht, als zwischen eim erwürdigen capitel in namen iren und des capitels, als den zwischend eim erwürdigen capitel und einer fromen landschaft ist ein zit har ein däglic gsin von wegen zweier miten korns us dem Sitner zenden ab Neind». Sie verzichten gutwillig auf diese zwei Mütt Korn zugunsten des Landes, empfehlen das Kapitel in Schutz und Schirm der Landschaft und anerbieten sich, «was si einer lanschaft kennen liebs, erens und guts tuon mit rat und tat, das wellend si guotwillig tuon».

o) Weiter berichten sie, dass im Lande allgemein die Rede davon sei, die Herren des Domkapitels seien nicht gewillt, U.G.Hn zu gehorchen. Es wundert sie sehr, woher diese Rede kommt, denn sie wissen nur, dass sie gewillt sind, U.G.Hn, ihrem Fürsten, Herrn und Obern guten Gehorsam

zu leisten und alles zu tun, was in ihrem Vermögen ist. «Hant darmit ouch, ob si gemelt herren vom capitel jemans item wilers welle anhan, vor u.g.h. das recht angriffen und trösten wellen, bewelchend sich darmit alweg in schütz u.g.h. einer loblichen lantschaft».

p) Junker Logy [ABS 204/2, S. 167: Loy] von Monthey erscheint vor dem Landrat und begehrt Landmann zu werden. Da er und sein Geschlecht sich stets «wol und erlich» gehalten haben, nimmt man ihn an, wie einen andern «inerbornen lantmann ob der Mors». Er schwört Gehorsam.

q) Die beiden Landvögte von St. Moritz abwärts sollen gründlich erkunden, «was ein jede kilcheri, banner oder ort vor St. Moritzen abhin vermög», damit man auf dem nächsten Landrat beschliessen kann, was man ihnen «an den verlüffnen reiskosten» auferlegen soll und wie man sich ihnen gegenüber verhalten will.

r) Kürzlich war eine Gesandtschaft aus dem Augsttal bei U.G.Hn, die berichtet hat, «wie si sigent gwarnet», Bern sei willens, sie zu überfallen. Sie bat U.G.Hn, man solle ihnen melden, «ob itz daran sig», auch solle man den Bernern keinen Durchzug gewähren und ihnen gute Nachbarschaft halten. Da die Landschaft mit ihrem Herrn, dem Herzog, verbündet ist, wollen sie im Augsttal der Landschaft auch gute Nachbarschaft halten. Der Bischof hat nach Beratung mit den Bürgern von Sitten geantwortet, er und die Landschaft wüssten nicht, dass Bern zur Zeit solches vorhabe, und man glaube es auch nicht. Sie möchten deshalb ruhig und ohne Sorge sein, man wolle ihnen auch gute Nachbarschaft halten. Man lässt es jetzt bei dieser Antwort bleiben.

s) Da es nicht in den Landtagsbriefen stand, haben die Boten betreffend Besoldung der Hauptleute und gemeinen Knechte des letzten Krieges keine Vollmachten. — Man beschliesst, U.G.H. solle es in den nächsten Landtagsbrief aufnehmen, damit die Boten darüber beraten können. Es sollen ebenfalls die Hauptleute mit ihren Rodeln erscheinen, desgleichen die andern Amtsleute, die im letzten Krieg beschäftigt waren. Man wird mit jedem abrechnen.

t) Landeshauptmann Johannes Zentriegen beklagt sich, dass einige aus dem Zenden Leuk und aus andern Orten über ihn gesagt hätten, er habe von Bern Briefe erhalten, die auch «etlichen bsunderbaren lüten» im Lande zugeschickt worden seien, «das si wellen helfen die luterschen sect im land eroffnen». Er habe diese Briefe dem Bischof und der Landschaft verheimlicht. Der Bischof soll auch solche Briefe erhalten haben. Der Landeshauptmann fordert U.G.Hn ernstlich auf, der Landschaft bekannt zu geben, ob es zutrefte, damit er sich rechtfertigen könne. U.G.H. erklärt vor dem ganzen Landrat, er habe keine andern Briefe erhalten, als die, welche auf dem Landrat verlesen worden seien, desgleichen habe auch der Landeshauptmann keine andern Briefe erhalten, als die, welche ebenfalls vor ihm und dem Landrat verlesen worden seien; wer noch davon rede, tue ihm Gewalt und Unrecht an usw., wie jeder Bote zu sagen weiss.

u) Man beschliesst, der Fiskal des Bischofs solle untersuchen, wer solches geredet und erdacht hat; der soll «nach gestalt der sache» bestraft werden.

v) Der Gesandte Peter Ouling, Fenner von Brig, ist von seiner Reise nach Lyon zurückgekehrt. Er überbringt der Landschaft die Jahrespension für das Jahr 1533 und erhält vollkommenen Ledigspruch. Man teilt die Pension wie folgt:

Man bezahlt Kaspar Metziltzen und Johannes Kalbermatter, Kastlan von Sitten, für ihre Reise nach Bern und Freiburg oder ins Lager der Berner insgesamt 32½ Kronen. Johannes Zentriegen, Meier von Raron, und Jörg Summermatter, alt Kastlan von Visp, die nach Bern haben reiten müssen, erhalten 15 Kronen. Stefan Kaufmann und der Henker von Sitten erhalten je 2 Kronen, die ihnen auf dem Weihnachtslandtag zugesprochen worden sind. Michel Pfiffer, von Brig, erhält für zwei Zentner Pulver, das «liver» zu 6½ Gross, 26 Kronen und 26 Gross. «Und was er nit hat gewert, sol er uf dem nechsten landrat werin». Man soll auch beraten, wohin man das Geschütz stellen und wem man es mit der Munition anvertrauen will. Dem Schreiber Richart gibt man 3 Kronen, «das er alweg brief in fremde land schribt». Die Diener des Bischofs erhalten 1 Krone und die Knechte des Landeshauptmannes 4 Kronen, da sie im letzten Krieg «vil arbeit hand gehan mit riten». U.G.H. erhält 1 Krone, die er «um wappen in das nüz gwunen land» ausgegeben hat. Man schenkt den eidgenössischen Boten, die gegenwärtig in Sitten sind, die «irtin», 6 Kronen und 15 Gross. Peter Owling, Gesandter der Landschaft nach Lyon, war mit Hauptmann Metziltzen 7 Wochen im Lager der Berner. Er stellt der Landschaft nur für 6 Wochen Rechnung, macht 52 Kronen.

Darnach kommen aus dieser Pension jedem Zenden noch 169 Kronen zu.

Staatsarchiv Sitten: ABS 204/26, S. 155–165: Originalausfertigung; richtige Seitenfolge: 155, 156, 161–164, 157–160, 165. — ABS 204/2, S. 156–173: Abschrift 17. Jh. — AV L 11, Fol. 237 ro–243 vo: Abschrift 18. Jh. — ATN 47/2/7: Unbedeutende Auszüge. EA 4, 1 c, S. 665, Nr. 406: nur Erwähnung.

Sitten, Majoria, Mittwoch 26. bis Samstag [29.] April 1536.

Landtag, einberufen und gehalten durch U.G.Hn Adrian ze Riedmatten, in Gegenwart von Johannes Zentriegen, Landeshauptmann, und der Boten aller sieben Zenden:

Sitten: Johannes Kalbermatter, Kastlan; Junker Hans am Henggarten, Burger von Sitten; Colet Moret; Lorenz Beytrisen; Johann Roto. — *Siders*: Hans Würtz. — *Leuk*: Peter de Bertherinis, Meier; Ruoff Heymo, alt Meier. — *Raron*: Hans Gerwer; Anton Wellig, alt Meier. — *Visp*: Kaspar Venetz, alt Kastlan; Hans Lambyen, alt Ammann. — *Brig*: Hans Fidginer, alt Kastlan; Peter Owling, Fenner. — *Goms*: Kaspar Huober; Kaspar uff der Eggen, alt Meier.

a) Es werden zuerst Briefe von Zürich verlesen, das in seinem Namen schreibt und im Namen von Basel, Schaffhausen, St. Gallen und der Drei Bünde, als Schiedsgericht im Krieg zwischen dem Herzog von Savoyen und den Bernern, und verlangt, die Landschaft «wolle noch hütbitag ouch fruntlich in die sach lassen reden». Briefe von Bern enthalten dasselbe. Nach Beratung lässt man es ganz bei den früheren Abschieden bleiben, nämlich, «das man in kein fruntschaft jetz könne setzen, denn ein landschaft nit weiss, das si dhein mithaften sigen gesin deren von Bern in verluffnem krieg». Trotzdem dankt man den Schiedsorten für Mühe, Arbeit und Kosten, die sie des Handels wegen gehabt haben.

b) Man spricht im Lande davon, dass viele Lutherische hier seien, und es geht noch viel anderes unnützes Gerede um, das dem Lande zum Schaden gereichen könnte. Deshalb beschliesst man, der Fiskal U.G.Hn solle im Namen von Bischof und Land eine allgemeine Untersuchung durchführen. Johannes Kleyman, alt Kastlan von Brig, und Niklaus in der Gassen, Schreiber von Leuk, werden als Kommissäre bestimmt. Sie sollen mit dem Fiskal des Bischofs in allen Zenden die Untersuchung aufnehmen, und in jedem Zenden und Ort, wo sie hinkommen, immer den Ortsrichter und einen oder mehrere Ehrenmänner dazunehmen. Es wird den Kommissären durch U.G.Hn «us gemeinem landrat commission und mandat geben und artikel darum gemacht, waruf si suchen sölle».

c) Abermals erscheint der adelige Bernard «von den herren Arborii», Bote des Herzogs von Savoyen. Er berichtet, dass sein Herr, «uf das allerhöchst» dankt für die Freundlichkeit und das Schreiben, das man auf dem letzten Landtag verfasst hat. Er bittet, die Landschaft solle sich an die Bünde halten und er wolle es ebenfalls tun.

d) Weiter verlangt er, man solle des neueroberten Gebietes wegen «mit im verscriben und versiglen», dass man es ihm abtreten wolle, wenn er das von Bern eroberte Gebiet wieder erlangen sollte, und zwar «mit abtrag des costens». Er begehrt auch, man solle ihm die Munition, Pulver und Blei, die man zu St. Moritz beschlagnahmt hat, zurückgeben, da laut Bündnissen jeder Teil dem andern erlauben soll, seine Güter durch sein Land zu führen.

e) Man berät und gibt ihm folgende Antwort: gibt der Herzog dem Lande «brief und sigil . . . gnugsamlich», dass, wenn er das Land, «so im die von Bern hand ingenomen vor Sant Moritzen abhin, dwil last ruwig und inhan, bis das solichs bescheche und den witter bis uf abtrag des costens, so ein landschaft dorum hat gehan», dann soll man ihm auch «brief und sigil» geben, dass man ihm das Gebiet von St. Moritz abwärts abtreten werde «mit abtrag des costens». Geschieht es und gibt der Herzog «brief und sigil in gestalt wie obstat», will man ihm die «munition, stein und pulver», die in St. Moritz liegen, zurückgeben, doch auf Gefallen der Gemeinden.

f) Man beschliesst, der Bischof solle allen verbieten, vor dem St. Jakobs-tag [25. Juli] im Sommer Wild zu fangen. Wer dieses Verbot übertritt,

verfällt einer Busse von drei Pfund, zahlbar an den Richter des Ortes, wo der Schuldige entdeckt wird, aus welchem Zenden oder Ort er nun sei, damit das Wild «nit so gar erengt werde». Die Richter sollen auf Grund ihrer Eide darauf achten und die Bussen «unnachlasslich» einziehen.

g) Boten Berns erscheinen und berichten, ihre Herren und Obern hätten erfahren, dass man in der Landschaft uneins sei, was sie sehr bedauern. Sie haben Weisung von ihren Herren, falls sie etwas Gutes tun und reden können, dies nicht zu unterlassen und weder Mühe noch Kosten zu sparen. — Man dankt ihnen für ihr freundliches Anerbieten und erklärt, das Land sei — Gott sei Dank — einig, und man wisse von keiner Zwietracht noch Uneinigkeit. Man fragt sie auch, ob sie andere Weisungen haben, was sie verneinen.

h) Man schickt einen Läufer mit Briefen nach Bern. Sie handeln von der gegenseitigen Abgrenzung des neugewonnenen Gebietes, auch von den geistlichen und weltlichen Gilten in jenen Landen und von den beiden Pfarreien Botze [Poche] und Habère und das halbe Tal von Aulph, schliesslich von der Gerichtsbarkeit des Schlosses Chillon über Land und Wasser, die das Wallis jetzt innehat, vom Geschütz, das die Berner aus dem von den Wallisern besetzten Gebiet mitgenommen haben, und vom Gotteshaus zu Melle-rea [Meillerie], das sie beraubt haben. Um künftigen Stoss und Span zu vermeiden, begehrt man mit demselben Läufer schriftliche Antwort.

i) Es ist U.G.Hn zu Ohren gekommen, dass Stefan zer Riedmatten mit dem ehrwürdigen Herrn Peter Kouffman, Kaplan zu Visp, «in der nidren kilchen in dem chor zuo Visp» einen Frevel begangen hat. Er zeigt es dem Landeshauptmann und den Boten an und ermahnt sie und den Fiskal bei ihren Eiden, Stefan ze Riedmatten zu bestrafen und zu verurteilen «und siner f.g. darin nit schonen». Darauf bringt der Fiskal die Anklage vor [und erklärt], wie sich die Sache zugetragen hat. Die Boten stellen fest, dass 1. sonst niemand gegen Stefan ze Riedmatten Klage geführt hat, weder «houptsacher» noch Kilchherr noch Kilchmeier; 2. die «kuntschaft» den genannten Stefan «entschuldigot» und 3. beide einander angegriffen haben und keinem etwas geschehen ist. Deshalb spricht man ihn frei. Weil er aber U.G.Hn sehr erzürnt hat, verurteilt man ihn dazu, dem Bischof auf den Knien um Verzeihung zu bitten, was er auch vor allen Boten tut.

j) Gilg Ruppen von Brigerberg hat mit zwei Gesellen, die ihn — wie es sich herausstellte — dazu genötigt haben und nachher aus dem Lande geflohen sind, während der letzten Fastenzeit Fleisch gegessen. Er hat sich aber U.G.Hn und dem Lande zur Bestrafung gestellt. Der Bischof hat Gilg Ruppen eine geistliche Strafe und Busse auferlegt, die er auf sich genommen hat. U.G.H. und die Boten ziehen in Betracht, dass er genötigt worden ist und sich der Strafe des Bischofs und des Landes unterzogen hat und verurteilen ihn zu einer weiteren Strafe, zu 14 Tagen Gefängnis, wovon sieben bei Wasser und Brot. Bei seiner Freilassung soll er mit nacktem Oberkörper vom Schloss Majoria bis zur Theodulskirche gehen,

in einer Hand ein Stück Fleisch in der andern eine Rute tragend; dort soll er zwei Pfund Wachs opfern und Gott um Gnad und Barmherzigkeit und Vergebung seiner Sünde bitten.

k) Niklaus Im Eych, der Jüngere, von Visp, hat in der letzten Fastenzeit auch Fleisch gegessen, aber weil er sehr krank war, wie er hinreichend beweisen konnte. Er stellt sich trotzdem bereitwillig der Strafe des Bischofs und des Landes. Der Bischof hat ihm bereits geistliche Strafe und Busse auferlegt, und er hat sich ihr unterzogen. Man verurteilt ihn nun noch zu drei Tagen Gefängnis bei Wasser und Brot. Nachher soll er mit nacktem Oberkörper vom Schloss Majoria bis zur Theodulskirche in Sitten mit einem Pfund Wachs gehen und daselbst vor dem Altar Gott um Barmherzigkeit anrufen.

l) Anni, die Frau von Joder von Schalon, Wirt zu Visp, hat ihm [Niklaus Im Eych] das Fleisch zu essen gegeben, sie stellt sich bereitwillig der Strafe. Der Bischof hat ihr bereits eine geistliche Strafe auferlegt, welche sie auf sich genommen hat. Weiter wird ihr auferlegt, barfuss und mit offenen Haaren vom Wirtshaus von Hans Perris bis zur Theodulskirche mit einem Pfund Wachs zu gehen und dort Gott um Barmherzigkeit und Vergebung der Sünde zu bitten.

m) Man beschliesst und verordnet, dass jeder Knecht und Kriegsmann, der im vergangenen Krieg gedient hat, drei Kronen als Sold erhalten soll. Das Kriegsvolk soll sich aufs beste verhalten und nicht zu streng sein beim Einziehen. Es soll warten, «bis alweg fur und fur geld kome». Hat eine Gemeinde ob oder nid der Mors ihre Knechte schon ausbezahlt, soll man es vorläufig dabei bleiben lassen. Die von nid der Mors sollen ihre Knechte für die Zeit, in der sie gedient haben, bezahlen.

n) Einige Untertanen von Junker Michel, Herr von St. Paul, erscheinen und beklagen sich, ihr Herr habe sie zwingen wollen, von den Eiden und vom Gehorsam, den sie U.G.Hn und der Landschaft gelobt haben, abzufallen und die Wappen und Schilde der Landschaft zu entfernen. Als sie es nicht haben tun wollen, habe er ihnen «abgeseid» und Feindschaft angesagt. Auch hat er einige der Ihren «mit güten und glatten worten» in sein Schloss kommen lassen, sie darauf gefangen genommen und gezwungen, ihm eine Summe Geldes zu versprechen «und ander schwär unlidlich handel mit inen geprücht». Das wollen sie nicht dulden und rufen deshalb Bischof und Landschaft um Beschirmung und Hilfe an.

o) Der erwähnte Junker Michel erscheint ebenfalls vor U.G.Hn auf dem Landtag und erklärt offen, er und seine Untertanen seien weder dem Bischof noch dem Lande und überhaupt niemandem ausser dem Kaiser Gehorsam schuldig usw., wie jeder Bote zu sagen weiss.

p) Man berät und verspricht den Leuten, sie «fur gewalt vor menglichem» zu schützen und zu schirmen, sofern sie sich «fromlich und erlich» an U.G.Hn und die Landschaft halten. Landvogt Kaspar Metziltzen soll mit den Landvögten von St. Moritz und Monthey ins Schloss von Junker

Michel gehen, dort ein Inventar aller Dinge aufnehmen und das Schloss mit fünf oder sechs Knechten besetzen, damit nichts daraus «werde entpflocht noch entfertigot». Er soll jedoch die Frau [des Junkers] im Schloss frei walten lassen. Junker Michel, Herr von St. Paul, «ist uf angezeigt atikel, ouch anders, so u.g.h. und der landluten poten ist gewislich furkomen, mit recht und urteil zuo Sitten hinder das recht erkent».

q) «Dwil der her von Sanct Poll zuo Sitten hinder dem rechten ist, ouch ander im land etlich geistlich und weltlich mit urteil bekent sind, gefenklich anzuonemen zum rechten», beschliesst man, jeder Zenden solle einen weisen rechtserfahrenen Mann bestimmen, der unbedingt am kommenden Dienstag abends [2. Mai] in Sitten bei der Herberge zu erscheinen hat.

r) Alt Landeshauptmann und alt Landvogt Simon In Albon, Gewalthaber von Kastlan Schiner und seinem Bruder Hans, erscheint auf dem Landtag und berichtet, er sei erneut in Frankreich gewesen und habe des Königs Anwälte wegen der Ansprüche um Herzog Maximilian belangt; der König habe sich an das Urteil der Eidgenossenschaft und des Obmanns Hans Werren nicht halten wollen, und es ist folglich weder «um hauptguot noch kosten» Bezahlung erfolgt, wie es der folgende Brief des Königs meldet. Eine Abschrift steht unten. Die Anwälte des Königs wollten zwar Hauptmann Simon In Albon für die «hauptsümen» tausend Franken geben und etwas an die Kosten, aber das hat er nicht angenommen. Nun bittet er, dass die, welche Ansprüche haben, die Sache wahrnehmen und rätig werden, was weiter zu handeln sei, denn ihm sei es wegen seiner schweren Krankheit nicht möglich, die Sache weiter zu verfolgen. Er anbietet sich, «mit abtrag sines erlittnen kostens», den Schuldbrief «mit sampt obgemelten erlangten rechten» herauszugeben. Damit will er jedem «ansprecher» und allen, die der Handel berührt, «in gemein oder in sunders» geantwortet haben.

Kopie der Antwort des Königs:

Charissimis confederatis nostris ac bonis amicis ballivo et consulibus Vallesii, Franciscus D[ei] g[ratia] Francorum rex. Charissimi amici confederati et boni compadres recepimus literas a vobis ad nos scriptas ac intelleximus per vestram deputatam petitionem quam nobis facitis concernentem debitum quod deberi vobis proponitur per quondam d[ominum] Maximilianum. Et quoniam in ea materia tam per iudices ad hoc deputatos arrestatum est super debitum quondam d[omini] Maximiliani per quod apparet, quod debitum de quo praetenditur, est suo positum ac locutum ordine. Unacum creditoribus habentibus hypothecas et actiones personales scilicet ad solidum libram, admonemus igitur vos quod dicta debita hypotheca soluta et partes quae praecedenter deduci debent secundum arresti tenorem, non restat vobis quicquam persolvendi, etiam summam et respectum debitorum activorum in bonis dicti quondam domini Maxi-

miliani usque ad concurrentiam eorundem, nos qui nos heredes per beneficium inventarii solummodo gessimus ac nominavimus.

Oramus creatorem, charissimi amici et confederati bonique compadres, ut vos sua sancta servet custodia.

Scriptum a Sinerchef in Delphinatu, 10 die aprilis MDXXXVI redemptionis ante pascha.
Franciscus Bayard

Staatsarchiv Sitten: ABS 204/26, S. 131–138: Originalausfertigung. — ABS 204/2, S. 173–192: Abschrift 17. Jh. — AV L 11, Fol. 243 vo–250 ro: Abschrift 18. Jh. — ATN 47/2/7: unbedeutende Auszüge.

Sitten, Majoria, Freitag 19. Mai 1536.

Landtag, einberufen und gehalten durch U.G.Hn Adrian von Riedmatten, in Gegenwart von Johannes Zentriegen, Landeshauptmann, und der Boten aller sieben Zenden:

Sitten: Johannes Kalbermatter, Kastlan. — *Siders:* Petermann am Hengartt, alt Landvogt; und darauf an seiner Stelle Hans Württ. — *Leuk:* Ruoff Heyman, alt Meier. — *Raron:* Stefan Magschen, Meier. — *Visp:* Kaspar Venetz, alt Kastlan. — *Brig:* Jörg Michels, alt Kastlan. — *Goms:* Martin Kuechler, Meier.

a) Der Läufer, den der Landrat mit Briefen nach Bern gesandt hat, ist zurück und bringt Briefe Berns, das auf den 21. Mai abends bei der Herberge zu Thonon einen Tag ansetzt, um mit der Landschaft die Grenzen im neueroberten Lande «zuo undergan und zuo verschlichten». Bern bittet die Landschaft, sie solle ebenfalls Gesandte mit allen Vollmachten dorthin entsenden. Gilg Im Ahoren, Kaspar Metziltzen, Benedikt Prenserys, Landvögte unterhalb der Mors, und Johannes Kalbermatter, Kastlan von Sitten, werden dazu bestimmt. Man gibt ihnen Kredenz- und Instruktionsbriefe mit.

b) Erneut erscheint der Bote Savoyens auf dem Landtag. Er nimmt Bezug auf den letzten Abschied und den dem Herzog gesandten Brief und erklärt, der Herzog sei bereit, die Bünde mit U.G.Hn und der Landschaft treu zu halten und begehre dasselbe von der Landschaft.

c) Weiter wünscht er mit U.G.Hn und der Landschaft zu vereinbaren, dass diese das neueroberte Gebiet von St. Moritz abwärts innehave, bis er das Gebiet, das Bern und Freiburg erobert haben, auf irgendeine Weise zurückerlange «und darnach bis uf abtrag des kostens; begert aber derbi, das der kosten und capitel werdent gemeldet und gesetzt, darmit es nit in künfftigem nit spän, stöss noch zwitracht geb».

d) Auch begehrt er wiederum, man solle ihm die Munition, die zu St. Moritz liegt, zurückgeben, da man miteinander verbündet ist.

e) Man beschliesst, ihm zu antworten, man wolle die Bünde mit dem Herzog, seinem Herrn, treu und ehrlich halten und vereinbart, falls er

das Land, das Bern und Freiburg erobert haben, auf irgendeine Weise wieder erhalten sollte, wolle man ihm das Land, welches die Landschaft von St. Moritz abwärts erobert hat, «mit abtrag des kostens» zurückgeben. Auf Gefallen der Gemeinden setzt man die Kosten auf 10 000 Kronen fest.

f) Die Munition will man dem Herzog gemäss Inhalt des letzten Abschieds zurückgeben, wenn er «sölich capitel» mit U.G.Hn und der Landschaft «versiglet und verschriben».

g) Man beschliesst, die Angelegenheit betreffend allgemeine Untersuchung wegen des lutherischen Glaubens und der «unnützen reden», die im Lande geführt werden, nochmals vor die Gemeinden zu bringen, denn sie ist schwierig. Der Zenden- oder Ortsrichter soll sich erkundigen, welche Zenden oder Gemeinden die Untersuchung annehmen wollen. Die Artikel der Untersuchung sollen öffentlich vor den Gemeinden vorgelesen werden. Sie lauten wie folgt:

1^o Primo interrogentur omnes et singuli testes utriusque sexus tam spirituales quam temporales cuiuscunque status existant et fuerint utrum sciant aliquas personas tam spirituales quam temporales huius patriae Vallesii qui vel quae infecti sectae lutherianae eiusdemque sectae fore et esse criminosos et culpabiles.

2^o Secundo utrum sciant aliquas personas huius patriae Vallesii cuiuscunque status existant qui vel quae in spretum sanctae matris ecclesiae tempore quadragesimali et aliis temporibus a sancta ecclesia prohibitis sine consilio et admissione praelibati reverendissimi domini nostri episcopi Sedunensis seu sui curati commederint carnes sive tempore quadragesimali etiam ova.

3^o Item interrogentur testes utrum sciant aliquas personas huius patriae Vallesii qui vel quae personae locuti sint pertinaciter et in hiis persistere volentes contra divinum sacramentum eucharistiae et contra divina officia.

4^o Item interrogentur singuli testes utrum sciant aliquas personas in patria Vallesii tam spirituales quam etiam temporales qui vel quae personae dixerint vel locutae fuerint aliqua verba mendosa ex quibus verbis potuissent exoriri seditiones et tumultus in populo in damnum ac praeiudicium principis nostri et totius patriae Vallesii.

h) Jeder Bote weiss zu sagen, wie man jeden im Lande, der mit Worten oder sonstwie gefehlt hat, «mit recht und urteil» gestraft hat. Alle Urteile und Rechtshändel sind «verschriben und ufzeichnet».

i) Man befiehlt den Landvögten von der Mors abwärts, dafür zu sorgen, dass die «vach» gemäss den erlassenen Abschieden abgebrochen werden.

j) Ein Leuker namens Niklaus Pilett ist wegen etlicher «unnützer» Worte, die er wider U.G.Hn und den Landeshauptmann erdacht hat, von den Boten dazu verurteilt worden, gefangen vor Gericht zu erscheinen. Er sollte nach Sitten überführt werden. Als man des Landeshauptmanns Statthalter mit drei Hauptmannsknechten und den beiden Weibeln von

Sitten «zum andermal» nach Leuk sandte, konnte er nicht verhaftet werden. Der Statthalter und sein Gefolge mahnten den Meier von Leuk mündlich und einmal durch ein Mandat des Landrates, er solle ihnen behilflich sein, Niklaus Pilett dem Gericht auszuliefern. Sie zogen aber unverrichteter Dinge ab. Die Verwandten des Niklaus Pilett brachten ihn einmal nach Sitten, er entwich aber, ehe die Gerichtsverhandlungen zu Ende waren. Als man nochmals einen Boten des Landrates mit zwei Hauptmannsknechten im Namen des Landes nach Leuk sandte, um Niklaus Pilett vor Gericht zu bringen, erreichten sie wieder nichts.

k) Da man in andern Zenden Geistliche und Weltliche «mit recht und urteil» bestraft und sich niemand dem widersetzt hat, Niklaus Pilett von Leuk aber nach «der dritten gegebenen urteil» nicht vor Gericht erschien, beschliesst man, den Handel zu verabschieden und vor alle Gemeinden kommen zu lassen. Es wird deshalb auch auf Kosten von Niklaus Pilett, oder von dem, der ihn gehindert haben sollte, in Sitten vor Gericht zu erscheinen, ein Landtag angesetzt. Von jedem Zenden sollen am Dienstag in acht Tagen, am 30. Mai, abends bei der Herberge zwei Mann mit allen Vollmachten ihrer Gemeinden erscheinen, [um zu beraten,] wie man sich verhalten wolle, damit Niklaus Pilett vor Gericht erscheine und den früheren Urteilen entsprochen werde.

l) Alle Gemeinden und Boten sollen bis zum nächsten Landtag endgültig antworten, ob sie die allgemeine Untersuchung annehmen wollen oder nicht; weiter ob sie es bei den 10 000 Kronen bleiben lassen wollen, die der Herzog für die Kosten bezahlen soll, falls es wieder zur Loslösung des neueroberten Landes von St. Moritz abwärts kommt.

m) Nach Anhören der Verteidigung und Entschuldigung des Herrn von Sankt Paul spricht man ihn frei. U.G.H. legt ihm jedoch eine geistliche Strafe auf. All seine grossen und kleinen Geschütze werden mit der Munition von der Landschaft beschlagnahmt und er muss erneut Gehorsam schwören, wie jeder Bote zu sagen weiss.

n) «Ursächt» des Herrn von St. Paul, wie er U.G.Hn und der Landschaft Wallis geschworen hat:

Articuli nobili Michaeli de Blonnay domino de Sancto Paulo Seduni in castro Majoriae ob eius demerita mancipata ac pro eius liberatione sibi exhibiti, ac per eundem observare iurati et promissi.

In primis namque quod supradictus dominus Michael de Sancto Paulo ex nunc praesentibus futuris et perpetuis temporibus reverendissimo in Christo patri et domino domino Adriano Dei gratia episcopo Sedunensi praefecto et comiti Vallesii, ac eius successoribus episcopis Sedunensibus canonice intrantibus ac magnificis dominis ballivo et patriotis patriae Vallesii praesidentibus patriae noviter acquisitae a ducatu Sabaudiae videlicet a Sancto Mauricio Aganensi inferius, fidem, fidelitatem atque obedientiam faciat tanquam principi, et dominis et superioribus suis commodumque et honorem eorundem procurare damna quidem pro viribus evitare.

Item quod praefatus nobilis Michael de Blonay dominus de Sancto Paulo non vendet nec alienabit neque permutabit neque remittet castrum, dominium, iurisdictiones et bona sua quaecumque de Sancto Paulo quibuscunque personis spiritualibus vel temporalibus cuiuscunque status vel conditionis existentibus nobilibus vel ignobilibus dominis communitatibus quibusvis praeter scitum et voluntatem praefatorum reverendissimi domini episcopi Sedunensis et dominorum patriotarum Vallesii.

Item quod omnia tormenta tam magna quam parva haccabutas, scobetas vel vomipetras, quae vel quas dictus nobilis Michael dominus de Sancto Paulo in dicto eius castro in Sancto Paulo habens illa et illas tradere debet et remittere ad manus et potestatem spectabilis Casparis Metzitem gubernatoris nostri de Aquiano unacum munitionibus suis.

Item quod dictus nobilis Michael dominus de Sancto Paulo in posterum bene tractabit subditos suos quemadmodum bonus dominus subditos suos facere debet et a secta lutheriana abstineat et fugiat, nec non cum praefatis suis subditis bene vivat. Et econverso dicti eius subditi cum dicto suo domino vivere debent, ac illi fidem et fidelitatem observent et obedientiam faciant in omnibus licitis et honestis.

Item quod dictus nobilis Michael dominus de Sancto Paulo debet recognoscere centum florenos parvi ponderis monetae Sabaudiae annui census perpetui redditus in manibus praefati gubernatoris dominorum patriotarum terrae Vallesii et omnibus singulis praefatis dominis patriotis Vallesii solvendos ad tenorem transactionis instrumenti inter illustrissimum principem dominum ducem Sabaudiae, etc. et dominos de Sancto Paulo praedecessores suos factos olim.

Item quod dictus nobilis Michael dominus de Sancto Paulo ob eius captivitatem nulli subditorum suorum iurisdictionis de Sancto Paulo neque aliis personis quibuscunque deterius faciet neque causam sumat vindictae in quamcumque personam per se vel per alium quovis quesito colore vel ingenio.

Item et si praefatus dominus Michael de Sancto Paulo in praemissis articulis videlicet fidelitatis et fidei observationis seu in altero eorundem deficeret, quod corpus bona dominia iurisdictiones eius devoluta et confiscata sint praelibatis reverendissimo domino episcopo Sedunensi ac magnificis dominis patriotis Vallesii.

Item et quod si praefatus dominus Michael de Sancto Paulo praetendat habere aliquam actionem atque querelam ducere contra aliquos subditorum suorum pro iniuria sibi illata, quod ipse dominus de Sancto Paulo si sua interesse putaverit illos vocare potest et debet, in ius trahere coram praelibato reverendissimo domino episcopo Sedunensi aut eius Ballivo et oratoribus patriotarum Vallesii.

Acta sunt haec Seduni in castro Majoriae die veneris decima octava mensis Maii anno domini millesimo quingentesimo tricesimo sexto praesentibus ibidem honestis viris Anthonio Venetz, Johanne Nicclas, Anthonio

Maioris et Johanne Zentriegen familiaribus praefatorum reverendissimi domini episcopi Sedunensis ac ballivi patriae pro testibus petitis et habitis.
Richardus Rudell.

Staatsarchiv Sitten: ABS 204/2, S. 192–207: Abschrift 17. Jh. — AV L 11, S. 250 r^o–255 v^o: Abschrift 18. Jh. — ATN 47/2/7: Auszüge.

Sitten, Majoria, Mittwoch 31. Mai bis Donnerstag 1. Juni 1536.

Landtag, einberufen und gehalten durch U.G.Hn Adrian von Riedmatten, in Gegenwart von Hans Zentriegen, Landeshauptmann, Gilg im Ahorun und Kaspar Metziltzen, Landvögte, und der Boten aller sieben Zenden:

Sitten: Hans Kalbermatter, Kastlan; Anton Rotton. — *Siders:* Franz Känell, Kastlan; Hans Württ. — *Leuk:* Anton Schwytzer, Meier; Peter Schwytzer; Perrin Zengaffinen, alt Meier. — *Raron:* Hans Gerwer; Hans Owlig, alt Meier. — *Visp:* Arnold Ab Götzbonn, Kastlan; Clemens Perren, Meier. — *Brig:* Peter Owlig, alt Kastlan, Fenner; Jörg Kuntschen, Kastlan. — *Goms:* Hans Schmidt von Ernen; Hans Schmidt von Reckingen, alt Meier.

a) Die Boten, die der Landrat nach Thonon gesandt hat, um mit Bern die neuerobernten Gebiete von St. Moritz abwärts abzugrenzen, sind wieder daheim. Sie haben ihren Auftrag erledigt und melden, Bern habe ihnen, «nach ir zuosag zuo Bern beschächen», die Hälfte des Hochtals und die Pfarrei Habère überlassen. Wegen «der march des Rottens im see» vermeinen sie, der See solle ganz ihnen gehören; ebenfalls beanspruchen sie die Rechte, die das Schloss Chillon oder der Herzog von Savoyen zu Vouvry besessen hat, sei es an Gilten, Zöllen, Zehnten oder anderem.

b) Was das Geschütz angeht, das sie weggeführt haben, erklären sie, es nicht auf Walliser Gebiet genommen zu haben, sondern auf dem von Marssilien [Maxilly]. Die Beraubung des Gotteshauses zu Meillerie durch die Ihren leugnen sie völlig ab.

c) Man beschliesst, die Abgrenzung, wie sie die Gesandten mit den Bernern vorgenommen haben, anzunehmen. Im übrigen soll man ihnen nochmals freundlich schreiben, den Rotten als Grenze bis zum See und im See anzunehmen und dem Lande die Rechte zuzugestehen, die das Schloss Chillon oder der Herzog von Savoyen früher diesseits des Sees in Vouvry oder anderswo besessen hat, handle es sich nun um Zinsen, Zölle, Zehnten oder anderes, da die Landschaft diese Gebiete eingenommen hat, ehe Bern das Schloss Chillon erobert hat. Sie sollen das Geschütz zurückerstatten, das sie aus «unsrem erdrich» weggeführt haben. Wollen sie dies nicht tun, soll die Landschaft mittlerweile weiter beraten und nach Schriften und «kundschaften» forschen, «ob si das geschütz heigen ab unsern landen gnommen oder nit, und ob man mit inen um solich handel well ein rechtstag annemen oder wie man sich in selv wöll halten».

d) Die allgemeine Untersuchung in der Landschaft wegen des lutherischen Glaubens und der «unnutzen reden», die im Lande geführt werden, soll einstweilen unterlassen werden, um grössere Auslagen und Zwietracht, die daraus erwachsen möchte, zu vermeiden. Sollten aber U.G.H., der Landeshauptmann oder ein Richter erfahren, dass jemand «unnütze wort» geredet hat oder ungläubig wäre, und daraus der Landschaft Zwietracht und Aufruhr entspringen könnte, sollen und mögen sie ihn gerichtlich verfolgen und nach Gestalt der Sache bestrafen. «Und ob dhein zenden oder sunderbare gerichte wöllten um solich artiklen und hendel ersuochen und nachfragen mit recht, mogen si solichs tuon und die schuldigen, so erfunden werden, strafen in den weltlichen hendlen, und was die geistlichen beruert, sollen die richter bi ir eiden u.g.h. anzeigen; und ob sach wer, das jemants an sin ehr geret wer von lüten, die einer villicht nit möcht wissen, ist inen nachgelassen, das si darum mögen ersuochen, wie jetz man solichs begert, und ob jemants dheinen wisst, geistlich oder weltlich, der im selben missglauben schuldig wär, oder wann jemants hett kört unnütz reden bruchen, darus in einer landschaft zwitragt und ufrur entspringen oder u.g.h. oder dheim landmann an sin ehr gieng, derselb sull solich u.g.h. hauptmann oder sim ordentlichen richter anzeigen».

e) Falls der Herzog von Savoyen U.G.Hn und der Landschaft «brief und sigel» gibt, dass man das neueroberte Land von St. Moritz abwärts behalten könne, bis er das Gebiet, welches ihm Bern und Freiburg genommen, auf irgendeine Weise zurückerhält und bis er die Kosten bezahlt, die sich auf 10 000 Kronen belaufen, «so soll man es mit im ouch annemen und verschriben, und wenn es wert versichert», soll man ihm die Munition, die in St. Moritz liegt, gemäss früherer Abschiede zurückerstaten. Der Herzog von Savoyen soll bis zum kommenden St. Johannstag [24. Juni] Antwort geben.

f) Junker Michel, Herr von St. Paul, ist früher in Sitten gefangen gewesen und verurteilt worden. Auch hatte ihm U.G.H. für seine Missetat eine geistliche Busse auferlegt. Er hat U.G.Hn und der Landschaft erneut Gehorsam geschworen und er hätte der Landschaft das grosse und kleine Geschütz mit der Munition ausliefern sollen und die Kosten, die ihm auferlegt worden waren, bezahlen müssen. Junker Michel von St. Paul hat einfach alles vernachlässigt, denn sobald er wieder auf seinem Schlosse war, liess er nachts das Geschütz fortführen und entfloh selbst nach Thonon. Alles was er vormals geschworen hatte, hat er nicht gehalten. — Man beschliesst, dass aus jedem Zenden ein Mann mit den Landvögten von unterhalb der Mors hinreiten solle, um das Gut und die Herrschaft des Junkers Michel zuhanden der Landschaft zu beschlagnehmen. Die fahrende Habe sollen sie seinen Brüdern übergeben, damit sie sofort die Kosten bezahlen können, die deswegen entstanden sind. Sollte die fahrende Habe dazu nicht genügen, sollen sie das Fehlende von den besten Gütern nehmen. Man berät weiter, ob man den Brüdern des

Herrn von St. Paul die Herrschaft und das Schloss übergeben oder um eine gebührende Summe zu Lehen lassen wolle, falls sie der Landschaft das Geschütz wieder verschaffen und alle andern Artikel, die vormalig ihr Bruder dem Bischof und der Landschaft geschworen hat, annehmen, oder ob man das Schloss schleifen und verbrennen solle, oder wie man sich verhalten wolle. Die Boten sollen mit [«gwalt»?] am nächsten Mittwoch abends in Sitten bei der Herberge erscheinen.

g) Man befiehlt dem Landvogt von St. Moritz, die Fenster in der Stube des Schlosses zu St. Moritz wieder zu verglasen.

h) Jost Luodtbrunner, Wirt zum Weissen Kreuz in Huttwil, hat zu Ehren des Landes ein Glasfenster mit dem Wappen der Landleute und aller sieben Zenden herstellen lassen. Er bittet die Landschaft um Bezahlung, es kostet sechs rheinische Gulden. — Man beschliesst, dass Hauptmann Thomas von Schalen, Verweser in Bagnes, es ihm bezahlen und auf Weihnachten in seiner Rechnung abziehen soll.

i) Niklaus Pilet von Leuk ist durch die Landboten zum dritten Mal zu Gefangennahme verurteilt worden. Deshalb sind auch zum dritten Male Richter und Boten nach Leuk gesandt worden, um ihn gefangen vor Gericht zu bringen, sie haben nichts erreicht. Erneut beschliessen die Boten aller sieben Zenden einhellig, Niklaus Pilet wegen seiner «unnutzen und erdachten worten und reden» gefangen vor Gericht zu nehmen und nach Sitten ins Schloss Majoria zu führen. Jeder Richter in allen sieben Zenden des Landes, sei er Hauptmann, Statthalter, Kastlan, Meier, Ammann, Statthalter, Hauptmannsknecht, Wyschen, Weibel, Rufer, Unterwyschen oder sonst Richter, ist bei den Eiden, die er auf das Recht geleistet hat, verpflichtet, Niklaus Pilet, wo er ihn im Lande «heimlich oder öffentlich» antrifft, gefangen zu nehmen und nach Sitten in das Schloss Majoria zu führen. Man empfiehlt weiter dem Landeshauptmann, seinem Statthalter und dem Fiskal U.G.Hn, Späher ausserhalb des Landes zu senden, um Niklaus Pilet nachzuforschen, damit er — sofern es in ihrer Möglichkeit liegt — vor Gericht erscheine und ihm nach seinem Verdienst widerfahre. Man soll die Kosten, die früher oder auf diesem Landtag entstanden sind, mit seinen liegenden und fahrenden Gütern decken. Sie belaufen sich auf 70 Kronen. Des Hauptmanns Statthalter, der Meier von Leuk, und der Hauptmannsknecht sollen «darum richten».

j) Die sechs Zenden Sitten, Siders, Raron, Visp, Brig und Goms verlangen einhellig, Leuk solle ihnen die Siegel zurückerstatten, die sie an ihren «friheiten» haben; die «capitel», die damals von den sieben Bannern in Sitten auf der «Mertmatten» einhellig besiegelt worden sind, «sigen zerbrochen», deshalb verlangen die sechs Zenden ihre Siegel zurück.

k) Die sechs Zenden Sitten, Siders, Raron, Visp, Brig und Goms verlangen von den Leukern, sie sollen heute noch das Salz bezahlen, das sie einem von Daweder [Divedro] abgenommen haben «mer denn einest vormalen durch ein landschaft mit urteil ist wider zuobekennt und bis har nit

ist bescheiden, darmit ander landlüt und ouch si von Lougk solichs nit müssen endgelten, die daran kein schuld hand, und si fründlich beten, si wellen vorgebnen urteilen stattgeben». Die sechs Zenden verlangen Antwort. Man verhandelt mit Leuk weiter, wie das jeder Bote zu sagen weiss.

Staatsarchiv Sitten: ABS 204/2, S. 282–291: Abschrift 17. Jh. — ATN 47/2/7: unbedeutende Auszüge.

Sitten, Majoria, Mittwoch 26. Juli 1536.

Landtag, einberufen und gehalten durch U.G.Hn Adrian von Riedmatten, in Gegenwart von Johannes Zentrieggen, Landeshauptmann, und der Boten aller sieben Zenden:

Sitten: Junker Hans am Henggarten; Johannes zen Riedmatten, Consul; German Jaquyer, alt Kastlan. — *Siders*: Franz Kenel, Kastlan; Hans Brader. — *Leuk*: Anton Schwytzer, Meier; Perro Zengaffinen, alt Meier. — *Raron*: Hans Perren; Niklaus Rotten, alt Meier. — *Visp*: Kaspar Venetz, alt Kastlan; Johannes Wüstiner, Statthalter. — *Brig*: Gilg Venetz, alt Landeshauptmann; Johannes Kleymann, alt Kastlan. — *Goms*: Martin Kuechler, Meier; Hans Schmidt, alt Meier.

a) Eine Gesandtschaft des Herzogs von Savoyen erscheint auf dem Landtag und berichtet, ihr Herr sei gewillt, die Bünde mit dem Bischof und der Landschaft zu halten und verlange, die Landschaft solle sich ihm gegenüber in gleicher Weise verhalten. Der Herzog von Savoyen sei damit einverstanden, dass die Landschaft das neueroberte Gebiet von St. Moritz abwärts bis zur Bezahlung der erlittenen Kosten besetzt halte. Dagegen solle die Bedingung weggelassen werden, die Landschaft solle das Gebiet besetzt halten, bis der Herzog von Savoyen auf irgendeine Weise das von Bern besetzte Gebiet zurückerobert habe. In diesem Falle will der Herzog von Savoyen die Artikel mit U.G.Hn und der Landschaft annehmen und «beschliessen». Erneut verlangt die Gesandtschaft auch, die Landschaft solle die Munition, die in St. Moritz liegt, dem Herzog wieder zukommen lassen, da die Landschaft sie ihm nicht als einem Feind beschlagnahmt habe, sondern einem Freund und Nachbarn.

b) Der Landrat beschliesst, auf Gefallen der Gemeinden, den Vorschlag anzunehmen, wenn der Herzog von Savoyen der Landschaft Brief und Siegel gibt, dass sie das neueroberte Gebiet von St. Moritz abwärts bis zur Bezahlung der erlittenen Kosten besetzt halten kann, obwohl der Punkt betreffend Bern wegfällt. Der Herzog soll das Gebiet nicht zurückfordern, bis er glaubt, es behalten zu können. Sobald die Landschaft «um solichs versichert» wird, soll die Munition, die zu St. Moritz liegt, gemäss den früheren Abschieden dem Herzog zurückerstattet werden. Herzog und Landschaft sollen bis Ende August endgültige Antwort geben.

c) Der Landeshauptmann hat nach Beratung mit Ehrenleuten aus den drei Zenden Visp, Raron und Leuk die schlechte Strasse zen Schnydrén in der Pfarrei Niedergesteln, wie ihm auf dem letzten Weihnachtslandtag aufgetragen worden ist, [zur Ausbesserung] an Meister Melcher Ruffiner von Raron übergeben. Dieser erhält dafür 250 Pfund, ein Kleid aus gutem Tuch und vier Stäbe guten Tuchs; er soll aus den 200 Kronen bezahlt werden, die Jost Kalbermatter für seinen Bruder Joder zu bezahlen versprochen hat. Die Boten nehmen es an ihre Gemeinden und sollen auf dem nächsten Landtag Antwort geben.

d) Ein Bevollmächtigter des Abts von Abondance bringt dem Landrat ein Breve des Papstes und verlangt, der Abt solle wieder in sein Kloster und «possess» eingesetzt werden und der neue Abt, den die Landschaft eingesetzt hat, solle abgesetzt werden. Die Boten nehmen es an ihre Gemeinden.

e) Der Landrat beschliesst, dass der Landvogt zu St. Moritz den Leuten von Martinach gebieten solle, die Strasse zwischen St. Moritz und Martinach, die der Rotten überschwemmt hat, wieder instand zu stellen, «oder den Rotten zuo lassen als wit müglich sige, domit die koufmanschaft ouch frömbd und heimsch mögen wandren». Doch sollen sie es ohne nachteilige Folgen für ihre Rechte tun; wer nachträglich für die Strasse verantwortlich erfunden wird, soll die Kosten, die jetzt entstehen, bezahlen. «Und soll darzuokomen meister Ulrich Ruffiner, der dieselbigen strass zuo machen verordnet nach der besten geschichtigkeit helfe angeben».

f) Arrestum factum Seduni in castro Majoriae inter magnificos dominos dominum magistrum Vulliet, dominum Sancti Petri, Nicolaum de Crista, castellanum Quarti. Illustrissimi domini domini Caroli Sabaudiae, etc. ducis oratores, ac reverendissimum in Christo patrem et dominum dominum Adrianum Dei gratia episcopum Sedunensem, praefectum et comitem Vallesii, atque ballivum et oratores omnium septem desenorum patriae Vallesii. In primis namque dicti oratores exhibitis litteris credentialibus illustrissimi domini ducis et facta salutatione ipsius ac exhibitione de observatione mutuae amicitiae et foederis proposuerunt qualiter sua excellencia vidit articulos transmissos quibus tamen ob occupationem rerum bellicarum ac etiam absentiam suorum consiliariorum non potuit ad singulos respondere. Verum tamen inter ceteros est articulus quod patria per nos occupata a Sancto Mauricio inferius non debeat restitui, donec sua excellencia recuperet terras occupatas per dominos Bernenses qui suae excellenciae nullo modo sic admittendus pluribus ex causis.

Unde petiit quod ad omnem eius requisitionem sibi patria praedicta cum tamen honesta refusione expensarum restituatur prout etiam prius petiit fuit cum bona et benigna oblatione.

Super quibus habita deliberatione et consilio inter ballivum nostrum ac oratores omnium desenorum est arrestatum et conclusum ut sequitur:

In primis ut sua excellencia se exhibuit ad mutuam amicitiam et

observationem foederum ita ut nos simus eius animi et voluntatis illa observaturos. Quo vero ad restitutionem patriae praementionatae videlicet a Sancto Mauricio inferius est arrestatum, interveniente tamen assensu communitatum patriotarum, quod ad requisitionem illustrissimi domini ducis praefati persolutis tamen prius expensis per nos in dicto bello per-
pensis debeamus absque aliqua contradictione dictam patriam restituere.

Quia tamen per nos dubitatum est et de praesenti dubitatur quod postquam dicta patria perveniret ad manus suae excellenciae iterum forsitan posset pervenire ad manus adversariorum. Unde mentis nostrae est quod non debet illam a nobis petere donec certus sit quod illam ita defensare possit, ut non perveniat ad manus adversariorum.

Petimus propterea superscripta obligatione solucionis expensarum litteras suae celsitudinis, quae ut primum exhibitae fuerint restituemus etiam munitionem pulverum quae apud nos est.

Debent etiam ipsi oratores procurare apud illustrissimum dominum ducem quod videlicet per totum futurum mensem augustum habeatur conclusio et confirmatio praesentis arresti per nos ita facti et conclusi. Datum Seduni die 26 iulii, anno Domini millesimo quingentesimo tricesimo sexto.

Responsio ducalis excellenciae super articulis arresti superscripti:

Karolus dux Sabaudiae, etc. Universis facimus manifestum, quod nos visis articulis in civitate Sedunensi agitatis per oratores nostros ibidem mentionatos transmissis, quorumquidem articulorum tenor sequitur et est talis: [Es folgt nun die Wiederholung des oben angeführten Textes mit der Unterschrift: Richardus Rudell.]

Ex nostra scientia dictos articulos serie praesentium ratificamus confirmamus et approbamus ac roboris securitatem obtinere volumus. Ita tamen, quod illustrissimus ac reverendus in Christo pater dominus episcopus Sedunensis, ac magnifici ballivus et consules patriae Vallesii amici et confederati nostri charissimi patrias et terras nostras de quibus in dictis articulis ad omnem requisitionem nostram per nos seu oratores nostros fiendam nobis realiter et absque aliqua contradictione restituant restituereque teneantur et debeant mediante honesta satisfactione, seu refactione eisdem nos realiter facturos pollicemur bona fide nostra ac in verbo principis, ac sub omni nostrorum bonorum obligatione subque aliis clausulis et solemnitatibus in talibus opportunis has in testimonium concedentes. Datum in castris Caesareis prope civitatem Daix in patria Provinciae die vigesima augusti millesimo quingentesimo trigesimo sexto. Carolus V. Mardet per dominum praesentibus dominis Ludovico de Castellione domino de Cuisines magno scutifero Petro Lamberti domino Crucis praeside comptorum Jacob de Exen . . . domino marescaldo magistro hospicii.

Sitten, Majoria, Donnerstag Fest des hl. Evangelisten Matthäus bis Freitag Fest des hl. Mauritius [21.–22. September] 1536.

Landtag, einberufen und gehalten durch U.G.Hn Adrian [von Riedmatten], in Gegenwart von Johannes Zentriegen, Landeshauptmann, und der Boten aller sieben Zenden:

Sitten: Niklaus Kalbermatter, Kastlan von Sitten; Johannes zen Riedmatten, Kastlan von Martinach, Consul der Stadt Sitten; German Berthot, alt Kastlan von Savièse. — *Siders:* Franz Chinal; Bartholome Eschellier, alt Kastlan; Hans Aymonett, Kastlan von Eifisch. — *Leuk:* Anton Schwytzer, Meier von Leuk; Gilg Eycher, alt Kastlan. — *Raron:* Johannes Zentriegen, der Jüngere, Meier von Raron; Konrad Dietzig, von Mörel. — *Visp:* Arnold Ab Götzbon, Kastlan von Visp; Jakob Sterren, alt Meier. — *Brig:* Anton Sterren, von Brig; [AV L 11, Fol. 260 r^o: Anton Venetz, alt Landeshauptmann; Peter Stockalper, Kastlan]. — *Goms:* Kaspar Am Sandt, von der Pfarrei Münster.

a) Man nimmt die Antwort des Herzogs von Savoyen betreffend den Vertrag über das Gebiet von St. Moritz bis zur Drance zur Kenntnis. Eine Gesandtschaft bringt sie mit dem Siegel und der handschriftlichen Unterzeichnung des Herzogs. Seine Antwort scheint den im vorigen Abschied festgelegten Punkten widrig zu sein. Er behält sich nämlich vor, selbst oder durch eine Gesandtschaft das Gebiet zurückzufordern, wenn es ihn gutdünkt. — Man antwortet ihm nach Beratung, dass er es nicht zurückverlangen solle, bis er sicher sei und die Möglichkeit habe, es zu beschirmen und zu halten. Die Artikel stehen am Ende des Abschieds.

b) Vincentius Romanisch, Procurator des vermeintlichen Abts der Abtei und des Klosters im Hochtal erscheint und verlangt Antwort auf das päpstliche Breve, das der Landschaft zugeschickt worden ist, und fordert, dass der Abt wieder in den Besitz seiner Abtei gesetzt werde, die er von einem Kardinal namens des päpstlichen Konsistoriums in Rom erhalten hat. Man antwortet, die Landschaft wolle seiner Heiligkeit, dem Papst, stets gehorsam sein. Da aber das Kloster mit grossen Kosten und Mühen durch die Landschaft erobert und gegen die Gegner des Glaubens beschirmt worden ist — denn ohne die Landschaft wäre das Kloster zerstört worden — wolle es die Landschaft nicht dulden, dass ein Höfling oder eine fremde römische Person diese oder eine andere Pfründe besitze, von der sie nicht leiblichen Besitz ergreife. Weiter wird ihm gesagt, er solle «solicher apti und derselben nützungen abstan und muossigen».

c) Auf dem letzten Landrat vor Weihnachten hat der Landeshauptmann zusammen mit Ehrenleuten der drei Zenden Raron, Visp und Leuk namens der Landschaft die Strasse zen Schnydren in der Pfarrei Niedergesteln zur Ausbesserung verdingt. Nach Beratung mit diesen Ehrenleuten übergibt er sie Meister Melcher Ruffiner, Steinhauer, von Raron. Er soll die Strasse

gemäss der Urkunde des Notars Stefan Zentriegen von Raron machen, wie das jeder Bote zu sagen weiss.

d) Betreffend die Strasse ob St. Moritz, die durch Bergsturz in den Roten gefallen ist, beschliesst man, der Bischof von Sitten solle die alt Landeshauptmänner Anton Venetz und Anton Blang sowie Meister Uolrich [AVL 11, Fol. 261v: Melcher] Ruffiner, Steinhauer von Raron, mit ihm nehmen, um den Bergsturz und die Strasse zu besichtigen und um zu sehen, wie sie «zuo dem fürderlichsten möge gelediget und wider erbuwen werden».

e) Weiter beschliesst man, der Bischof solle den Leuten der Pfarrei Lens durch fürstliches Mandat gebieten, die Landstrasse durch die Gradetschmatten hinauf zu unterhalten und zu erbauen; sie sollen zu beiden Seiten «der wägsamen» einen klaftertiefen Graben aufwerfen, damit das Wasser «sich senke» und die Kaufleute mit Waren und die Ehrenleute zu Ross und zu Fuss sicher verkehren können.

f) Man verabschiedet und beschliesst, dass der Landvogt nid der Morsenen von Gundis im Namen der Landschaft «bi gehorsam pönen und buossen» gebieten solle, die Landstrasse durch Prapurry zu verbessern und auszubauen. Sie sollen zu beiden Seiten einen Graben aufwerfen, damit das Wasser «versünke» und Kaufleute mit Handelsware und Ehrenleute zu Ross oder zu Fuss sicher verkehren können.

g) Raron, Visp, Brig und Goms bitten namens ihrer Gemeinden die drei untern Zenden, «ein mitliden» zu haben und ihnen den Wein um einen «zimlichen schlag und pfennig» zu verkaufen; es gibt dieses Jahr nicht viel Wein und es könnte deshalb ein Preisaufschlag erfolgen. Die Boten der drei Zenden nehmen es an ihre Gemeinden und versprechen, das Anliegen zu befürworten.

Abschrift der Artikel, die man mit dem Herzog von Savoyen gemacht und abgeschlossen hat:

Quia in proxima dieta hic Seduni tenta die 26 julii anni praesentis arrestatum fuit inter nos partes praedictas super restitutione patriae a Sancto Mauricio inferius per nos noviter acquisitae, reservato tamen assensu communium patriae Vallesii, unde super capitulis desuper confectis praesentem facimus declarationem:

In primis quod mutua amicitia et federum observantia debent inconcusse et inviolabiliter observare ad tenorem federum inter partes initorum.

Secundo confirmamus articulum restitutionis patriae a Sancto Mauricio inferius secundum tenorem in priori arresto facto ita quod non debet illam patriam a nobis petere nisi illam defensare possit ut non veniat ad manus adversariorum.

Tercio quod sua ducalis Excellencia ante restitutionem dictae patriae debeat persolvere nobis expensas per nos et patriotas nostros perpassas in recuperatione eiusdem patriae.

Quarto quod sua Excellencia indulgere debeat omnibus et singulis personis cuiuscunque conditionis fuerint infra dictam patriam conservatam

constitutis ratione fidelitatis per ipsas nobis et nostris patriotis in adeptione illius factae.

Quinto quod desuper fiant literae patentes per suam Excellenciam in forma debita sigillatae, quibus exhibitis obligamur nos dare literas patentes de restituendo ipsam primam [patriam?] ad tenorem praedictorum capitulorum.

Staatsarchiv Sitten: ABS 204/2, S. 221–229: Abschrift 17. Jh.; im lateinischen Text fehlt der fünfte Punkt. — AV L 11, Fol. 260 r^o–262 v^o: Abschrift 18. Jh.; Punkt fünf des lateinischen Textes stammt aus dieser Abschrift.

21. September 1536.

Verhandlungen zwischen Bern und Wallis erwähnt in «Deutsch Missiven W», S. 299, Staatsarchiv Bern.

Vgl. EA 4, 1 c, S. 763.

Sitten, Majoria, Mittwoch bis Freitag nach Allerheiligen [8.–10. November] 1536.

Landtag, gehalten durch U.G.Hn Adrian [von Riedmatten], in Gegenwart von Johannes Zentrieggen, Landeshauptmann, Gilg Am Ahoren, Landvogt von St. Moritz, Kaspar Metziltzen, Landvogt von Evian, Benedikt Prensiery, Landvogt von Monthey, und der Boten aller sieben Zenden:

Sitten: Simon In Albion, alt Landeshauptmann; Anton Megetschen, Stadtschreiber von Sitten [ABS 204/2, S. 229: Lorenz Beydrison, von Ayent]. — *Siders*: Franz Chinal, Kastlan; Hans In der Gassen, Mechtral. — *Leuke*: Anton Switzer, Meier; Perren Jenniltzen, alt Meier. — *Raron*: Niklaus Rotto, alt Meier; Niklaus Schluchter, von Raron; Anton Wellig, alt Meier von Mörel. — *Visp*: Jost Kalbermatter, alt Landvogt; Kaspar Venetz, alt Kastlan. — *Brig*: Gilg Venetz, alt Landeshauptmann [...]. — *Goms*: Anthillo Im Wichenried, für die Pfarrei Münster.

a) Dieser Landtag ist auf schriftliche Bitte der Berner angesetzt worden wegen der neuerobernten Gebiete des Herzogtums Savoyen. Man will zukünftigen Streitigkeiten und Unstimmigkeiten vorbeugen betreffend «hoche herlickeiten, manschaften, zöllen, renten, gulten, zinsen und andre inkomung und iro zuogerungen, gerechtheiten der marchheiten zu beden siten jennot und hie diesot sees und Rottens zwuschent den zweien herschaften Bern und Wallis».

Die Gesandten Johann Franz Neggillen, Säckelmeister, Johannes Rudolf Graffenried, Fenner, und NN, Sekretär von Bern, erscheinen im Namen ihrer Herren und Obern auf dem Landrat. Sie überbringen freundliche Grüsse, bieten ihre Dienste an, erklären, mit der Landschaft freundschaftlich leben zu wollen, wie es sich für gute und treue Bundesgenossen ziemt,

und hoffen, dass das Wallis sich ihnen gegenüber in gleicher Weise verhalten werde. U.G.H. und die Landschaft danken für ihr freundliches Anerbieten und versprechen, «solichs ouch harwiderum um sie liebs und guots ungespart zu beschulden».

b) Die Gesandten Berns verlangen, gemäss dem Vertrag von Thonon, der zwischen ihren Obern und den Bevollmächtigten des Wallis abgeschlossen worden ist, «gedachter landschaften halben und iro zugehorung gerechtigkeiten inen nachzulassen und bestatten zu erfolgen den zollen zuo Uffry ouch andre ränthen, zinsen, gulten und inkomnusse zuo Port Valle, Vienne, so sie in gemelter unser nuw eroberten landschaft hie diesot dem see und Rottens gelegen, die irem schloss Schillon zuodienoten und, als sie vermeinten, mit dem rechten zuogehorig lut der erkantnus, so zuo ziten des herzogen von Saphoy dem hoptman des gemelten schloss Schillon erkennt wären worden, ouch in des herzochen namen inzochten hatte. Welches schloss iro herren und obren mit dem schwärt abgewonnen dem herzochen als irem viend, ouch desselben schlossherren und oberkeit hetten, werent ouch der hoffnung ein landschaft Walles, dwill solich zoll, ranten, zinsen und gülden ein klein ding und gar wenig pringen möchte, ouch nit den costen und arbeit ertragen, wurden ir herren und obren solichs um ein landschaft mit grosserm beschulden und versechen. Haruf ist inen durch u.g.h., hauptman und gemeiner landschaft ratzboten einhelliglichen geraten geantwort worden, dwil sie die landschaft hie diesot des Rottens und des sees gewonnen und ingenomen hetten vor und ee inen das schloss zuo handen gekommen, sollent sie ouch billig oberkeit der hohen herschaft manschaften, zollen, ränthen, zinsen und gulten, so vor ziten dem herzochen von Saphoy zuogedienot und erkennt worden were und nit dem schloss Schillon sunder dem hoptman als einem amptman doselbs und inzicher des gedachten herzogen, ouch dorum rechenschaft hab müssen ergeben; hant dorum zem hochsten mit ernstlicher pit ankert, die gemelten sandpoten von Bern sie gegen iren herren und obren guot montpoten zuo sin einer landschaft solich zoll, ränthen, gulten und zinsen, das do wenig bringen mochte, also gutwillig wollent nachlassen folgen und witer intrag darin nit tun, so ouch solichs mochte geperen nit ein klein unwillen gegen iren gemeinden. Uf das die gesandten poten von Bern und uf iren gehebten rat geantwort, si werent zuofriden und sich furtragen und vermechtigen fur iro herren und obren einer landschaft Walles zuo eren nachzuolassen die manschaften, ränthen, zinsen und gulten und ander inkomnussen iro zuogehörung, das aber ein landschaft den zollen zuo Uffry iren herren und obren ervolgen lassen woltent. Daruf die ratzboten einer landschaft geantwort, si dessen dhein gewalt nit hetten, sunders solichs genomen hunder sich an die gemeinden ze bringen und uf künftigen landrat, der sich halten wurd vor wienachten, was dans doselbs geraten, wollent sie iren herren und obren mit schriftlicher antwort berichten».

c) Weiter erklären die Gesandten Berns, dass ihr Untertane und Hinter-sasse Mori de Les, ob St. Moritz, jenseits des Rottens wohnhaft, sich be-

klagt, weil die Leute von Arbignon sein Vieh gepfändet und von Berner Gebiet abgetrieben haben. Da es wider die Bünde geschehen ist, und der Ankläger den Schuldner vor seinen ordentlichen Richter zu Bex oder Älen, dem er unterstellt ist, zitieren muss, soll ihm das mit Recht auch «erlich und furderlich» gestattet werden. Hat der genannte Mori de la Les gefehlt und gefrevelt, soll er billigerweise die Kosten tragen und bestraft werden. Die von Arbignon antworten, sie hätten Mori nicht auf bernischem Gebiet gepfändet, sondern auf ihren gemeinen Allmenden und Gütern in den Gemarken des Wallis; die Grenzen zwischen den beiden Gemeinden Arbignon und Morcles sind vor langer Zeit schon gezogen worden «und mit guoter kuntschaft sich erfindet die anzechung der margsteinen und zeichen dorum gesetzt». Da Mori des Les ein schlechter Mensch ist und seit langem viele Widerwärtigkeiten und Unruhen zwischen Bern und Wallis gestiftet hat, beschliesst man in Gegenwart und mit Zustimmung der Gesandten Berns, die Grenzen zwischen Arbignon und Morcles durch die beiden Landvögte von Älen und St. Moritz besichtigen zu lassen, damit Schuld und Unschuld der Parteien ergründet und der Schuldige für die Kosten und die Missetat gebührend gestraft werde. Sollte Mori de Les von seinen Gütern Zinsen schulden, soll er sie gerechterweise bezahlen.

d) Die Boten Berns ersuchen U.G.Hn und die Landschaft, den Prior von Lutry, der unter ihrer Herrschaft steht und ihr Untertan ist, seine Renten, Zinsen und Gilten einziehen zu lassen. Man antwortet ihnen, es sei niemand dagegen, den Prior seine Zinsen und Gilten im neuerobernten Gebiete einziehen zu lassen, doch «vorbehalten u.g.h. dem fürsten und der landschaft [Wallis] hoche und nider herschaft geistlicher und weltlicher oberkeiten».

e) Berns Gesandte berichten weiter, ihre Herren und Obern hätten Kunde erhalten, dass Freiburg durch Briefe und Boten mit dem Wallis verhandle, was leicht ihnen «zuo nachteil und verunglimpfen» geschehen könne. Deshalb bitten sie den Landrat freundlichst, sie darüber zu benachrichtigen, damit sie sich «zuo verantworten» wissen. Es sei wahr, dass sie wegen des Klosters Peterlingen einen kleinen Streit miteinander hätten. Der Handel sei deswegen vier Richtern zur Entscheidung übergeben. Es sei nicht der Wille ihrer Herren und Obern gewesen, die Freiburger widerrechtlich zu bedrängen. Sie geben der Hoffnung Ausdruck, der Handel werde «sich im besten und kurzlich vertragen mit der hilf gottes». Der Landrat antwortet, es sei wahr, dass die Freiburger ihnen Brief und Boten gesandt und die Landschaft benachrichtigt hätten, dass sie mit ihnen wegen des Gotteshauses zu Peterlingen zusammengestossen seien. Sie hätten deshalb ihre Gesandtschaft zu den Eidgenossen nach Baden auf die Tagsatzung geschickt und Recht begehrt. Deshalb hätten die Freiburger auch U.G.Hn und die Landschaft aufgefordert, ihnen zum Recht zu verhelfen. Die Landschaft habe sie dringend gemahnt, Krieg und Aufruhr zu vermeiden und sofern möglich ihre Unstimmigkeiten mit Bern, «dwil sie doch zwuo stet und ein willen und wesen jewelten gesin, zuo fruntlichem vertrag und in ein satz

zuo komen lassen». Die Landschaft sei bereit, falls sie gerufen werde, nach bestem Vermögen zu helfen.

f) Weiter erklären die Boten Berns, es sei ihren Herren und Obern zu Ohren gekommen, dass die Landschaft mit dem Herzog von Savoyen verhandle, um zu einem Einverständnis zu kommen. Wenn dem so sei, solle man sie richtig verständigen, damit sie ihre Obern auf dem Laufenden halten könnten. Man beschliesst, ihnen zu antworten, «es sige licht etwas vom herzochen anbracht aber noch nit beschlossen».

g) Nach dem ersten Schreiben, das die Freiburger dem Landrat haben zukommen lassen, ist eine Gesandtschaft in offenem Landrat mit schriftlichen Instruktionen erschienen und hat nach deren Verlesen berichtet, dass Bern vor kurzer Zeit Gotteshaus und Kloster zu Peterlingen und andere Kirchen auf ihrem Gebiet wider alles Recht gewaltsam angegriffen und Kloster, Kirchen und Altäre, «helgen und gotteszierden» und anderes geraubt und zerstört habe, «bilder und crütz nidergerissen, zerschlagen und zergenget, da si aber kein herschaft der oberkeit nit haben». Deshalb mahnen sie die Landschaft dringend, «ein truw ufsechen uf sie zuo han zuo beschirmung unsers alten gewaren cristenlichen globens». Sie berichten auch, sie hätten ihre Botschaft zu den andern VI Orten geschickt und sie aufgrund der Bünde gemahnt, falls sie mit Bern in Krieg verwickelt würden (was Gott verhüten möge), ihnen Hilf und Beistand zu gewähren. Man beschliesst, den Boten Freiburgs zu antworten, dass die Landschaft Freiburg dringend bitte und mahne, Kriegaufbruch und Blutvergiessen zu verhüten «und vor allen dingen iro spen und stöss gegen den von Bern zuo recht setzen und erfordren vor gemeiner unser loblichen eidgnosschaft und ob dan sie wider recht genotigt und wir mit rat unser getruwen lieben mitburgere landluten und eidgnossen von den sex orten erfordert und vermant werdent die puntbrief und sigel erlich halten und tun alles, das den eren gepürt, uf gefallen der gemeinden».

h) Betreffend die Besoldung der Landsknechte, die im neueroberten Gebiet gedient haben, beschliesst man, dass die Hauptleute aller Zenden des Landes ihre Rodel dem Landeshauptmann eingeben sollen. Auch sollen sie auf dem nächsten Weihnachtslandrat erscheinen. Dann soll «ein rechnung beschechen uf die ingegebnen rodel, was und wievil die sum bringen moge und ertragen, und ob man ein gemeine tellen der gemelten ingenomner landschaft wolle uflegen, die besoldung der knechten zuo bezalen helfen zuo tragen, dwil sie in iro beschirmung angenommen nit wurden verbrant und geschleift durch die widerwertigen unsers cristenlichen globens, oder in was gestalt man die besoldung wolle bezalen».

i) Betreffend das Pulver des Herzogs von Savoyen, das zu St. Moritz zurückgehalten wird, weiss jeder Bote zu berichten, was U.G.H. geantwortet, verabschiedet und beschlossen hat und aus welchen Gründen dies geschehen ist.

j) Die Strasse von Riddes, Saillon, Saxon abwärts nach Martinach und durch «der armen luten» Güter bis St. Moritz «ouch durch den inbruch des gebirgs im Rotten verschwelt», soll wie bereits im letzten Abschied gemeldet, «zem furderlichsten» besichtigt «und nach aller bekomlicheit und notturft» erbaut werden. Man soll besonders versuchen, den Rotten bei Evionnaz abzugraben. Sollte es nicht möglich sein, soll die Landschaft weiter beraten, wie die Strasse erbaut werden soll, wie jeder Bote zu sagen weiss.

k) Jeder Bote weiss zu sagen, was auf Anbringen des Landvogts Kaspar Metziltzen wegen etlicher Ungehorsamer zu Evian geraten und beschlossen worden ist.

l) [Alt] Landeshauptmann Simon In Albon erscheint abermals und bittet die Landschaft «und alle ansprecher, so uf des herzogen Maximilians anspruch gewist sind, wollent dem herren hoptman Johannes Zentrieggen und im abtrag und bezalnuß tuon um sinen erlittnen costen, so wolle er alle brief und erlangt recht den ansprachern truwlichen uberantworten um die ganzen sachen, dann in sinem vermögen nit sige, der ansprach witer nachzuogan und obschon der will guot were, so vermöge er es in die harre nit lenger, weder an lip noch an guot und ob in solichs (als er nit hoffet) von einer landschaft und ansprechern wurde abgeschlagen, als dan hat er begert, ein landschaft und die anspracher sollen im nachlassen die ansprach dem oder denen zuo uberantworten, die im abtrag tuon um allen sinen erlittnen costen und schaden. Hat also die wölle einer landschaft und der ansprechern uf-tan». Die auf diesem Landrat versammelten Boten nehmen es an ihre Gemeinden und die «ansprecher», um darauf alt Landeshauptmann Simon Inalbon auf dem nächsten Weihnachtslandrat Antwort zu geben. Die «ansprecher» sollen den Boten Gewalt geben, den Handel endlich zu beenden.

m) U.G.H. und die Boten sind benachrichtigt worden, dass etliche Waliser ihre Kinder in lutherischen Städten deutschsprachiger Gebiete in den Schulen hätten, so in Basel, Zürich und anderswo. Man beschliesst, jedermann solle seine Kinder zurückberufen, und wer das nicht tut und sich über diesen Beschluss hinwegsetzt, soll «bi penen und puossen nach guotbeduonken u.g.h., hoptmans und gemeiner landschaft» bestraft werden, jedoch auf Gefallen der Gemeinden.

n) Junker Philipp am Hengartten erscheint und fragt, ob Bischof und Landschaft sein Eisenbergwerk «hinder Martinacht im gebirg gelegen» abkaufen wollen; andernfalls sei er gezwungen, dasselbe anderswo zu verkaufen. Er sei auch willens, sagt er, es zu einem geziemenden Preis zu geben. Da die Landschaft «isenwergs» nötig hat, beschliesst man, wie jeder Bote zu sagen weiss, jedoch auf Gefallen der Gemeinden.

o) [Alt] Landvogt Jost Kalbermatter wird bestimmt, nach Frankreich zu reiten, um die königliche Pension zu holen, «nachdem so es die zit geben ist, wie ein jeder pot weiss zuo sagen».

p) Da die Pfarrei Ernen keinen Boten auf diesem Landtag gehabt hat, wird die Gemeinde verurteilt, jedem der sechs Zenden eine Krone an die

Landtagskosten zu bezahlen. Man befiehlt dem Landvogt von St. Moritz, diese sechs Kronen auszurichten.

q) Man beschliesst, der Landvogt von Evian solle das Geld, das die Abteien und andere der Landschaft schulden, einziehen und auf dem nächsten Weihnachtslandtag der Landschaft übergeben. Dasselbe befiehlt man dem Landvogt von Monthey.

Staatsarchiv Sitten: ABS 204/26, S. 175–183: Originalausfertigung. — ABS 204/26, S. 195–204: Originalausfertigung. — ABS 204/2, S. 229–251: Abschrift 17. Jh. — AV L 11, Fol. 263–270 r^o: Abschrift 18. Jh. — ATN 47/2/7: unbedeutende Auszüge.

EA 4, 1 c, S. 781: 9. Mai 1537: Antwort Berns an Wallis. Wallis hatte am 14. Januar auf den Vortrag Berns vom 8. November geantwortet. Bern nimmt darauf Bezug (vgl. Deutsch Missivenbuch W, S. 453).

Sitten, Majoria, Freitag nach St. Andreas [1. Dezember] 1536.

Landtag, gehalten durch U.G.Hn Adrian [von Riedmatten], in Gegenwart von Johannes Zentriegen, Landeshauptmann, und der Boten aller sieben Zenden:

Sitten: Franz de Bertherin, Schreiber. — *Siders*: Johannes Indergassen, Mechtral. — *Leuk*: Anton Switzer, Meier. — *Raron*: Johannes Zentriegen, der Jüngere, Meier. — *Visp*: Jost Kalbermatter, alt Landvogt. — *Brig*: Gilg Venetz, alt Landeshauptmann. — *Goms*: Martin Kuchler, Meier.

a) Da Benedikt Prenseri, Landvogt von Monthey, gestorben ist, befiehlt man dem dortigen Kastlan bis zum nächsten Weihnachtslandtag «derselben vogti warzuonemen und das gericht zuo versehen». Er soll die Tellen und Zinsen, die man der Landschaft für dieses Jahr schuldet, einziehen und auf dem nächsten Landrat mit der Landschaft abrechnen und auszahlen. [ABS 204/26, S. 185: Man befiehlt dem Landvogt von St. Moritz, die 200 Kronen der zwei Tellen von Troistorrents und Val-d'Illiez, die ihnen die Landschaft auferlegt hat, einzuziehen und auf dem oben erwähnten nächsten Landrat abzuliefern.]

b) Die Gattin des Heinrich Bonevallis, Schreiber zu Sembrancher, erscheint mit ihren Kindern, Verwandten und Freunden auf dem Landrat. Sie bittet inständig, angesichts der kleinen unerzogenen Kinder ihrem Manne wegen seiner Verschuldung gegen die Landschaft und wegen seiner Missetat Gnad und Barmherzigkeit zu erweisen. Sie anbietet sich, die «unnutzen» Worte, die er wider U.G.Hn und die Landschaft gesprochen, zu widerrufen, und bittet, dass man ihm vergebe, damit er wieder zu Frau und Kindern zurückkehren könne. Die Boten nehmen es an ihre Gemeinden und wollen der Frau und ihren Kindern auf dem nächsten Landrat Antwort geben.

c) «Berurent den nuwen inbruch, so beschechen ist zu Yffian im Rotten ob St. Moritzen, dadurch sich der Rotten verschwelt hat, hat man besichtigot den runs und ouch die ruffinen», wie es früher verabschiedet worden

ist. Die Arbeiten, um das Bett des Rottens vom Erdrutsch zu räumen und «auszulassen», sind an Meister Ulrich Ruffiner von Raron vergeben worden. Er soll auch einige Steinbrücklein bauen. Der Inhalt des schriftlichen Vertrags lautet wie folgt:

d) Da dieses Jahr bei Evionnaz ob St. Moritz «ein gruslich und schädlich ruffina... ist gefallen und den Rotten ingestalt verfelt», dass weder Kaufmannsware noch Salz von St. Moritz nach Martinach gelangen können, was der Landschaft zu merklichem Schaden gereicht, müssen U.G.H. und die Boten aller sieben Zenden Vorsorge treffen und grösserem Schaden vorbeugen. So hat sich der Bischof mit den Boten aller sieben Zenden des Landes an Ort und Stelle begeben, um den Bergsturz zu besichtigen. Zum Nutzen des Landes und um den armen Leuten zu Hilfe zu kommen, da sie und ihre Güter im Wasser «gar versunken und ertrunken», verordnet man, den Rotten abzugraben und zu beiden Seiten zu räumen. Für dieses Jahr übergibt man das Werk Meister Ulrich Ruffiner, Steinhauer von Raron, «zuo uferbuwen und zuo machen in form und beschluss, wie hienach verschriben stat und durch gemein landlüt ouch also verwilliget und bestätt worden, wie dann solichs vormalis durch u.g.h. und von allen siben zenden boten zuo Sitten uf einem landtag ouch angesehen, gemacht und beschlossen worden ist».

e) Erstens soll Meister Ulrich Ruffiner «den runs des Rottens zuo beiden siten der riven rumen, die stein brachen und ustragen und graben ein halb klafter tufer dann der Rotten gat, so er zem kleinsten ist, und das als wit uf beiden siten, wie dann das vormalen ist angesachen angefangen und gezeichnet». [ABS, 204/26, S. 186: Erstens soll Meister Ulrich «den runs des Rottens zuo beiden siten am port gerad fadenrichtig ingraben bis uf den boden ein halb clafter tüf under sich, wie der Rotten gat, so er zem minsten ist, und ob es muglich ist dri vierteil eins clacters tüf ingraben. Item soll er ouch alle leger flu, so im runs und louf Rottens ligen, brechen und usrumen».]

f) Auch soll der Rotten durch den Landvogt von St. Moritz und den dazu verordneten Kommissären gemessen «und ein zil gesetzt werden der grosse des Rottens».

g) Weiter soll Meister Ulrich Ruffiner «all isengeschir und das seil, darzu notwendig sind», auf seine Kosten machen lassen und behalten. Das Holz und die Laden, «so dann zuo dem zug und werinen notwendig sind, in sinen kosten puwen und den zug machen». Stroh, Kleinholz oder «feschen zuo verschieben» sollen die Gemeinden beiderseits des Rottens geben, ebenfalls das Holz um Steine zu brennen, wenn es nötig sein sollte. [ABS 204/26, S. 187: «Item soll er ouch alle isengeschir und wergzug und ufgug selber machen und behan in sinem costen, vorbehalten das seil, so zuo dem ufgug gehört, soll ein landschaft dargeben . . . Sol man im ouch alles holz, so er notwendig sin würd, den ufgug zuo machen und den Rotten zuo schwellen, an die hofstat ergen».]

h) Meister Ulrich Ruffiner, Steinhauer von Raron, soll auch auf eigene Kosten drei steinerne Brücklein bauen und die Steine dazu zwischen Evionnaz und La Balmaz brechen, an Plätzen und Orten, die bezeichnet sind.

i) Die Landschaft verspricht Meister Ulrich für die Arbeit 200 Kronen, 100 aus der nächsten Pension aus Frankreich, an Lichtmess; die andern 100 aus der darauffolgenden Pension. Da die Arbeit den dortigen Einwohnern am meisten nützt, befehlen Bischof und Boten, dass das Banner von St. Moritz 400 «mannwerg» leisten soll und die, welche im Grunde Güter haben, darüber hinaus noch 150. [ABS 204/26, S. 187: Für alle oben angeführten Arbeiten soll ihm die Landschaft 200 Kronen geben: an der kommenden Weihnacht 50 Kronen aus der Pension aus Frankreich, und aus der folgenden Pension 50 Kronen. Sollten aber zwei Pensionen zugleich eintreffen, soll man ihm daraus 100 Kronen bezahlen «und im dritten wurf demnach die andren hundert kronen».]

j) Sie sollen Meister Ulrich auch ein Haus mit Bett, Bettzeug und Brennholz nach Bedarf zur Verfügung stellen.

k) Da dieser Schaden und «inbruch» die ganze Landschaft betrifft, verordnet man weiter zur Förderung des gemeinen Nutzens, dass die Banner nid der Mors auch ihre Hilfe beisteuern sollen. Jedem Banner wird wie folgt zu zahlen auferlegt: Martinach 50 Savoyer Gulden, Entremont 40, Saillon 50, Saxon 10, Ardon und Chamoson 20, Gundis 30.

l) [. . .] Quartery wird dem Landvogt von St. Moritz als Kommissär beigegeben. Bischof und Boten gebieten ihnen, darauf zu achten, dass Ordonnanz und Beschluss «zem fürderlichsten» befolgt werden; und sollte jemand sich unterstehen dagegen zu handeln, sollen sie ihn «mit dem rechten darzuo wisen».

m) Wegen der Abholung der Pension beschliesst man zu warten, bis U.G.H. von Freiburg Bericht erhält, dass die Eidgenossen wegreiten, um ihre abzuholen.

n) U.G.Hn ist durch Brand ein merklicher Schaden entstanden, Schloss und Hausrat sind verbrannt und zerstört worden. Deshalb haben die Boten etlicher Zenden beschlossen, «u.g.h. an sinen erlittnen schaden ein ehrung zuo tuon, wie das ublich ist an allen orten und enden». Sie zeigen es den andern Boten an und fragen, ob ihre Zenden dazu bereit seien. Die Boten verhandeln miteinander und meinen, es wäre ehrenhaft für die Landschaft, dem Fürsten und Herrn wegen der bedeutenden Schäden 400 Kronen [AV L 11, Fol. 273 v^o: 350 Kronen] zu schenken, jedoch sollen die Gemeinden darüber beraten und für den nächsten Landrat ihren Boten Weisung geben. Sollten einige Zenden und Gemeinden nicht willens sein, mögen die andern Zenden «mit iro ehrung gegen u.f. und herren . . . für-faren».

Staatsarchiv Sitten: ABS 204/26, S. 185–188: Originalausfertigung; für Abschnitte a, b, c, m, n benützt, e, g, i als Varianten. — ABS 204/2, S. 251–262: Abschrift 17. Jh.;

vollständiger Text, für Abschnitte d, e, f, g, h, i, j, k, l benützt. — AV L 11, Fol. 270 ro-273 vo: Abschrift 18. Jh., gleicher Text wie in ABS 204/2.

**Sitten, Majoria, Montag vor St. Thomas bis Samstag darnach
[18.-23.] Dezember 1536.**

Landtag, gehalten durch U.G.Hn Adrian [von Riedmatten], in Gegenwart von Johannes Zentriegen, Landeshauptmann, und der Boten aller sieben Zenden:

Sitten: Anton Blanc, alt Landeshauptmann; Anton Megetschen, Stadtschreiber von Sitten; Anton Rotto, von Savièse; Lorenz Beidrise, von Ayent; Niklaus Bombeim, Meier von Vex; Jakob Moret, von Hérens. — *Siders:* Junker Petermann am Henggartten; Franz Chinal, Kastlan von Siders; Anton Bagniod, Kastlan von Lens; Hans Monet, Kastlan von Eifisch. — *Leuk:* Anton Switzer, Meier von Leuk; Ruff Heymo; Perren Jennilt, alt Meier. — *Raron:* Johannes Zentriegen, der Jüngere, Meier von Raron; Hans Gerwer, alt Meier von Raron; Thomas Walker und Klaus Walker, von der Pfarrei Mörel. — *Visp:* Arnold ab Getzbon, Kastlan von Visp; Jost Kalbermatter, alt Landvogt; Jörg Sumermatter, alt Kastlan; Anton Sterren, alt Meier. — *Brig:* Gilg Venetz, alt Landeshauptmann; Peter Stockalper, Kastlan. — *Goms:* Martin Clausen, alt Meier; Hans Schmit, von Ernen, alt Meier; Gilg Biderbost, alt Ammann.

a) Zuerst wird der abtretende Landeshauptmann nach altem Landesbrauch wieder gewählt und in sein Amt eingesetzt. U.G.H. bestätigt ihn «mit dem vordrigen eid, so derselb hoptman in siner ersten bestettung getan hat u.g.h. und gemeiner landluten boten». Desgleichen geloben die Boten der Zenden im Namen ihrer Gemeinden dem Landeshauptmann mit erhobener Hand Gehorsam, wie es Brauch und Übung ist im Wallis, «vorbehalten jedem zenden und gemeinden iro friheiten».

b) Demnach legt Gilg Im Ahoren, Landvogt nid der Mors, Abrechnung vor über alles, was er im Namen der Landschaft ausgegeben und eingenommen hat. Er bezahlt den Zenden 248 Savoyer Gulden. Die Boten geben ihm Quittung und Ledigspruch für das verflossene Jahr.

c) In vergangener Zeit haben sich etliche «unruowig lut in diser landschaft» unterstanden, «mit matzenspil» Aufruhr und Widerwärtigkeiten zu stiften und die «biderlut» widerrechtlich zu beunruhigen. Die Boten beschliessen einhellig: wenn jemand in Zukunft «mit matzenspil» Aufruhr stiftet und sich des Rechtsweges nicht begnügt, «das alsdan ein erbarkeit und ein gemeine landschaft u.g.h. den fursten und hoptman sollen stark machen im rechten und biderber lut mit dem rechten vor gewalt helfen schirmen».

d) Auf dem Landtag kurz nach Allerheiligen [8.-10. November] sind die Gesandten Berns auf dem Landrat erschienen. Sie haben verlangt, man solle ihnen die Zölle, Renten, Zinsen und Gilten zu Vouvry, Vionnaz

und Port-Valais abtreten, welche, wie sie glauben, gemäss den Erkenntnissen, die zur Zeit des Herzogs von Savoyen aufgenommen worden sind, ihrem Schlosse Chillon zugehörig seien. Man hat gemäss dem erwähnten Abschied geantwortet: da See und Rotten eine Grenze zwischen den neu-eroberten Gebieten von Wallis und Bern bilden und das Wallis das neue Gebiet vom Herzog von Savoyen erobert hat, bevor das Schloss Chillon in die Hände der Berner geraten ist, «solte ouch billig ein landschaft Walles hohe herschaft, manschaft, zollen, ranten, zinsen und gulten ouch ander inkomnussen und dero nutzungen oberkeit pflegen». Die Boten haben von ihren Gemeinden hierin keine Vollmachten gehabt und haben es vor die Gemeinden zu bringen genommen, um den Bernern auf diesem Landtag schriftlich zu antworten.

Nun beschliessen sie einhellig, dass Bischof und Landeshauptmann den Bernern im Namen des Wallis schreiben und sie freundlich bitten sollen, der Landschaft diese Zölle, Renten, Zinsen und Gilten gutwillig zu überlassen und hierin keinen weiteren Eintrag zu machen, «sunst wölle man inen das recht nit abgeschlagen haben, darbi last man es beliben».

e) [Alt] Landeshauptmann Simon Inalbon verlangt vom Landrat und von denen, die Ansprüche haben, die auf Herrn Maximilian in Frankreich zurückgehen, Antwort, ob die Landschaft und die Ansprecher dem Landeshauptmann Johannes Zentriegen und ihm, dem [alt] Landeshauptmann Simon [Inalbon], die erlittenen Kosten entschädigen wollen. Dann will er alle «brief und erlangt recht den ansprecheren uberantworten». Oder dann soll ihm vom Lande und den Ansprechern erlaubt werden, den Rechtshandel dem oder denen zu übergeben, «die im abtrag tuon und bezalnuß um allen sinen erlittnen costen». Der Landrat beschliesst einstimmig, [alt] Landeshauptmann Simon «solle der sachen zem besten so er moge nachgan, und ob er zuo einer zimlich bericht moge komen mit dem künig oder sinen anwalten, ob im doch etwas mochte werden, solle er annemen, domit er sines erlittnen costens und arbeit schadlos gehalten und geledigot werde». Sollte er darüber hinaus etwas erlangen können, soll er diesen Rest den Ansprechern übergeben. Es ist immer besser, etwas [zu erlangen] als gar nichts.

f) Hauptmann Rose von Monthey, der ein getreuer Diener des Herzogs von Savoyen gewesen ist, verlangt von Bischof, Landeshauptmann und Landschaft freies Geleit, um ins Land zu kommen «und sine bericht zu machen mit u.g.h. und einer landschaft», damit er wieder sicher zu seiner Gattin und zu Haus und Hof kommen und dort wohnen kann. — Man beschliesst, ihm sicheres Geleit zu geben, «ob er mit u.g.h. und einer landschaft in früntschaft zuo gnad moge komen, und so er sine bericht nit mochte machen, soll er wider in friem gleid us der landschaft sicher verritten den weg, dannen er komen ist in sine gewarsame».

g) Der Graf von Monmaior [gestrichen: im Delphinat] hat einen Rechtshandel mit einem andern Grafen in Savoyen, und da sie nicht eins sind,

bittet er den Landrat, ihm die Erlaubnis zu geben, mit seiner Frau und seinen Kindern eine Zeitlang Aufenthalt und Wohnung im Lande zu nehmen, «um sinen pfennig zuo verzeren . . . bis er zuo besserem vertrag komen moge, wolle er solichs um u.g.h. und ein landschaft in truwen beschulden». — Man beschliesst einhellig, es dem «guten herrn» zu bewilligen und ihm zu erlauben, mit seiner Frau, seinen Kindern und seinen Dienern Wohnung und Aufenthalt im Lande zu nehmen und von seinem Vermögen eine Zeitlang zu leben, «uf wolgefallen u.g.h. und der landschaft Walles». Doch sollen sich der Graf und seine Diener «wol und erlich halten, fromter hendel fursten oder herren gescheften dheinswegs nit beladen, dann einicher siner sachen zuo verschaffen und pflegen».

h) Die beiden Rektoren oder Altarherren der St. Barbarakapelle von Sitten bitten die Landboten, der Landvogt nid der Mors «wolle mit inen instan und bistan tuon und mit inen den kornzenden an Herementie, es sige dan vil oder wenig, zum halben teil wolle helfen inzichen, der sich suonst von tag zuo tag mindren und abgange, den aber her Walther selig (loblicher dachtnus), wilant bischof zuo Sitten, zuo stiftung gemelter capellen sant Barbara und zuo lob und er gottes erkouft hat». Dies nehmen die Boten an ihre Gemeinden und wollen auf dem nächsten Landrat antworten. Sollte es der Landschaft nicht genehm sein, will man trotzdem Hilfe leisten, damit der Kapelle der Zehnten ohne Abbruch bezahlt werde.

i) Wegen des Bergsturzes, der Stauung des Rottens zu Evionnaz ob St. Moritz und der Räumung und Neuerstellung des Flussbettes, damit das Wasser wieder seinen alten Lauf einhalten kann, und wegen der Vergebung der Arbeit an Meister Ulrich Ruffiner, Steinhauer, der nach schriftlicher Aufzeichnung U.G.Hn, des Landeshauptmanns und der Boten, die den Rotten besichtigt haben, vorgehen muss, hat man in Sitten mit ihm gemäss dem letzten Abschied für 200 Kronen einen Vertrag geschlossen. Die Landleute lassen es dabei bleiben.

j) Alt Landvogt Jost Kalbermatter wird bestimmt, in Frankreich die Pension abzuholen. Es wird ihm dazu gemäss der Weisung Quittung gegeben, wie jeder Bote zu sagen weiss.

k) Der adelige Niklaus de Crista, Kastlan zu Cart im Augsttal, erscheint als Gesandter des Herzogs von Savoyen auf dem Landrat. Gestützt auf den Vertrag, den sein Fürst für das neueroberte Gebiet von St. Moritz abwärts geschlossen hat, übergibt er im Namen des Herzogs dem Landrat «die bestetbrief und ratification dickgmelter artiklen mit eigner insigel und handverscribung bevestiget des genannten herrn herzogen». Er bittet U.G.Hn und die Landschaft, ihm in gleicher Weise «versorgsamem reversbriefen» zu geben, damit er diesen gemäss seiner «credenzbevalch» seinem Fürsten überbringen kann. Man antwortet ihm, «man hab dieser zit nit fug noch gestalt, solich bestattnusbrief von dem herzogen zuo entpfachen us vil sorglichen schwebenden hendlen» und

weil daraus für den Herzog wie für das Wallis mehr Nachteil denn Nutzen erwachsen könnte. Dies legt man dem Gesandten mündlich dar und bittet den Herzog, er solle es wohl erwägen und nicht Argwohn schöpfen, aber den Handel gegenwärtig auf sich beruhen lassen, da es ihm mehr zu Nutzen als zu Schaden gereiche. Er solle mit der Angelegenheit nicht eilen, bis zu geeigneteren Zeiten, «so solichs wol beschehen mag». Man will auch die alten Bünde zwischen Herzog und Landschaft getreulich halten. «Hiemit dem gesandten boten dem herzogen die bestatnusbrief wiederum zuo uberantworten mit bevalch siner credenzbrief im dorum geben». Dabei lässt man es bewenden.

l) Die Boten Leuks berichten, dass mancherlei Leute über die Gemmi nach Leukerbad kommen und anderswo in ihrem Zenden herumziehen, die «licht des lutherischen wesen» sind. Sie wollen wissen, wie sie sich, wenn solche sterben, bei der Beerdigung in ihren Pfarreien verhalten sollen. Man antwortet ihnen und U.G.H. verbietet dem Zenden und der Pfarrei Leuk, einen lutherischen Toten in geweihter Erde zu bestatten, da die Lutherischen allen christlichen Sakramenten, der Gemeinschaft der christlichen Kirche und ihren Satzungen und Ordnungen entsagen und sie verachten.

m) Da durch Gottes Wille Landvogt Benedikt Prenseri — Gott hab ihn selig — in Monthey gestorben ist, wird das Amt der Vogtei von Monthey durch die Boten neu besetzt. Adrian Rubini, Burger von Sitten, wird gewählt und auch von U.G.Hn bestätigt und vereidigt, wie es im Lande Brauch ist und zwar für das kommende Jahr. Man verhandelt auch, wie man mit der Vogtei von Monthey bis auf weiteren Beschluss des Landrates verfahren wolle, «nach erfarnus der nutzungen und inkomnussen derselben vogti Monthe».

n) Betreffend Besoldung der Landsknechte für ihre Verpflegung und Arbeit bei der Eroberung des neuen Gebietes von St. Moritz abwärts [beschliesst] der Landrat, jeder Zenden solle seine Knechte bezahlen, weil die Anzahl der Knechte in keinem Zenden des Landes [gleich gewesen sei?]. Weil die Leute von Sitten als erste auszogen und vielleicht mehr Auslagen mit Geschütz und Pulver gehabt haben als die andern Zenden, beschliessen die Boten, ihnen — und zwar nur des Geschützes wegen — etwas an die Kosten beizusteuern.

o) Der alte Kastlan von Monthey, der trotz des Verbots von Landvogt Benedikt Prenseri selig die rückständigen Zinsen und Gilten dem Herzog abgeliefert hat, begehrt nun, «im solich zins und gult nachzulassen». Man beschliesst, es solle «im solich verbot abgelassen sin und geledigot», falls er Quittung für die Bezahlung an den Herzog erbringe.

p) Weiter bittet der Prior von Lutry den Landrat inständig, man solle ihm keine Zinsen, Gilten und Rechtsame, die er als Prior oder anderswo zu Vionnaz oder anderswo in ihrem Gebiet habe, [überlassen]. Einhellig beschliesst man, «im solichs nachzulassen vorbehalten hoche und nider

herlickeit u.g.h. des fürsten und der landschaft Wallis lut der vordrigen abscheiden ouch gemelt».

q) Die Boten Brigs berichten, dass vor kurzem etliche Gesellen, man sagt, es seien Simmentaler, über den Simplon zogen und an der Strasse die Bilder aus den Bildstöcken warfen und zerbrachen, «zuo uner der geziert gottes und zuo schmelerung unsers gewarlichen cristenglobens». Brig hat deshalb hinüber nach Saanen geschickt, um «kuntschaft dorum zuo legen, wie sich ouch solichs in ufgnomner verschribner kuntschaft erfunden hat solich vrevcl und mishandlung von etlichen us dem Sibental begangen und beschehen ouch dieselben ufgnomnen kuntschaft vor u.g.h. und der landlütten poten ingelegt und begert, ein landschaft inen hierin behulfflich wollen sin, domit sie gegen solichen vrevcluten im Sibental mogen recht erfordren. Daruf ist geraten, das ein landschaft unser landlut von Brig in dem handel antzuovalen, domit soliche vrevclut im Sibental vor iro oberkeit berechtiget werden, und ob dan in das recht abgeschlagen wurd, sol man dan aber mit witem rat unser puntgnossen von Bern fruntlich schriben und dan recht erfordren und sich irs furnemens und willens ergrunden, demnach sich abermalen ein landschaft wisse zuo richten».

r) Die Lötscher beklagen sich ebenfalls, dass etliche Lutherische in ihr Tal kommen und «unnutze lutherische wort» reden, die dem alten christlichen Glauben widrig sind, [und fragen], wie sie sich ihnen gegenüber verhalten sollen. Die Boten beschliessen, «wa sich dieselben lutherischen bi inen befunden und unlidliche wort und die geberde bruchten, so das dem richter disselben tals angezogen werden, sol derselb richter solich vrevcl ungezampft lutherisch knaben uf recht verhalten und dan mit rat u.g.h., hoptman und gemeiner landluten dieselben lutherischen nach swere iro missetat strafen usw.».

s) Junker Jörg Uff der Fluo beklagt sich, dass er, obwohl die Landschaft die Güter seines Vaters und seiner Mutter besitze, die Gilten bezahlen müsse. «Do aber er sines vaters noch mutter guter nit beschetzt, hat dorum recht und urteil gelöbt, er solle wider in gewerdet siner vatri und muttri guter bekent werden, oder aber von den ansprechern geledigot werden». Auch habe die Landschaft drei «manmatten» in drei Obstgärten beschlagnahmt, die seiner Frau selig gehört hätten. Er legt seine Rechtstitel vor und verlangt Rückerstattung an seine Kinder gemäss den Titeln. Da aber niemand dazu einberufen worden ist und die Boten auch keine Weisungen haben, wird es in den Abschied aufgenommen und zur Beratung vor die Gemeinden genommen.

**Sitten, Majoria, Dienstag nach St. Georg bis Sonntag darnach
[24.-29. April] 1537.**

Landtag, gehalten durch U.G.Hn Adrian Zerriedtmatten, in Gegenwart von Johannes Zentriegen, Landeshauptmann, und der Boten aller sieben Zenden:

Sitten: Anton Blanc, alt Landeshauptmann; Niklaus Kalbermatter, alt Kastlan von Sitten; Anton Rotto, von Savièse; Kaspar Ambyel, von Ayent; Gilg Perren, Kastlan von Brämis. — *Siders:* Franz Schinal, Kastlan von Siders; Junker Petermann Amhengart, alt Landvogt; Hans Monet, Kastlan von Eifisch; Anthillo Nanso, von Lens. — *Leuk:* Anton Schwytzer, Meier von Leuk; Perren Zengafinen, alt Meier von Gampel. — *Raron:* Johannes Zentriegen, der Jüngere, Meier von Raron; Stefan Magschen, alt Meier; Thomas Walker, Meier von Mörel; Kaspar Zbreitten, Fenner von Mörel; Hans Berun, alt Meier von Lötschen; Hans Heymen, alt Kastlan von Niedergesteln. — *Visp:* Kaspar Venetz, alt Kastlan; Hans Lambly, Ammann. — *Brig:* Gilg Venetz, alt Landeshauptmann; Johannes Kleinman, alt Kastlan. — *Goms:* Martin Clausen, von Ernen; Hans Schmit, von Reckingen, alt Meier.

a) Zuerst werden Briefe Berns an den Landrat verlesen, aus denen hervorgeht, dass neulich ein Gesetz erlassen worden ist, nach welchem jeder Aufwiegler mit dem Schwert hingerichtet werden soll, wenn er eigene Landsknechte oder Untertanen anwirbt [und verleitet], von Stadt oder Land zu fremden Fürsten in den Krieg zu ziehen, sei nun der Aufwiegler einer der Ihren oder aus einem andern Ort der Eidgenossenschaft oder von auswärts, wenn er nur in ihrem Gebiet erwischt wird. Man beschliesst, es zu verabschieden, damit sich jeder darnach einzustellen wisse.

b) Darauf gibt der Bischof dem Landrat Kenntnis von Briefen, die Luzern und Obwalden an ihn, den Landeshauptmann und die Landschaft gerichtet haben. Sie berichten, dass sie in letzter Zeit auf mehrfache Weise erfahren hätten, es seien Spannungen und Unzufriedenheit zwischen ihren und den Walliser Landleuten entstanden. Sie bedauern es sehr und bitten die Landschaft, ihnen die, welche diese Streitigkeiten verursacht haben, anzuzeigen. Sie sind willens, sie zu strafen. Die Landschaft soll daraus ersehen, dass sie diese Streitigkeiten bedauern. Um mehr «unwillen, zwitracht und span, so darus entspringen mechte», zu vermeiden, soll der Bischof in seinem und der Landschaft Namen Luzern und Obwalden schreiben, «so villicht etlicher span und stos zwischen der iren und unsren erwagsen were, haben aber selichs mit inen selbs nachmalens frintlich vertragen und nach allem selichem verlifnem span mit einandren gehalten als lieblich und früntlich, wie selichs guoten, trüwen, lieben mitburgeren und lantlüt zuostat».

c) Weitere Briefe an den Landrat werden verlesen. Ihnen ist auch ein glaubwürdiges Vidimus oder eine Kopie und Abschrift beigelegt, mit dem

«secret und sigil» Luzerns versiegelt. Sie betrifft die 100 rheinischen Gulden jährlichen Zinses, den Meister Konrad Clauser aus dem Luzerner Stadtrat «einer lantschaft uf und ab den zweien herschaften Yffian und Monthey, im durch den herzogen von Saphoy vormalis versetzt um 2000 rinscher guldin hauptguotz, wie selichs gemelt vidimus oder copi des hauptschultbriefs inhalt und anzeigt». Man rät deshalb, der Bischof solle Meister Konrad im Namen des Landes schreiben und ihn bitten, dem Lande keine Auslagen zu verursachen und sich zu gedulden bis auf den nächsten St. Johannstag oder 14 Tage später; dann wird die Landschaft sicher den Zins bezahlen, «jedoch jedermans rechten ane schaden».

d) Es werden ebenfalls Briefe Freiburgs angehört. Sie berichten, dass erneut Streitigkeiten zwischen Bern und Freiburg entstanden sind. Bischof und Landschaft werden deshalb ersucht, «ein trüw ufsechen uf sie zuo han». Zugleich hat man die Abschrift eines Briefes der vier Orte Zürich, Luzern, Schwyz und Basel, die in diesem Handel vermitteln wollen, erhalten. Der Bischof soll Freiburg in seinem und der Landschaft Namen schreiben, es solle die Zwietracht auf freundschaftlichem Wege vermitteln lassen, damit es nicht zum Kriege komme. Die Landschaft werde bündnisgemäss «an inen halten den zuosag».

e) Einige Edelleute aus dem neuerobernten Gebiet unterhalb St. Moritz erscheinen vor dem Landrat und fordern, man solle ihnen gestatten, ihre Herrschaften, die sie im Val d'Illiez zu besitzen «vermeinen», mit Richtern zu besetzen, damit diese jedem einzelnen von ihnen Rechenschaft ablegen über ihre Zinsen, Renten und Gilten, «die man inen hat nachgelassen», vorbehalten die hohe Gerichtsbarkeit, welche die Landschaft durch einen Richter ausüben soll. Dieser soll der Landschaft und den Edelleuten für ihre Rechte, die sie im Val d'Illiez zu haben meinen, [Rechenschaft geben,] bis sie ihre Beweise und Rechtstitel vorlegen können.

f) Der ehrwürdige Abt des Klosters im Hochtal erscheint und beklagt sich, «zwei glider» seien dem Kloster fortgenommen worden: Underfluo im Faucigny und zuo Selis in Burgund. Sie gehörten zu seiner Abtei. Diese [Abtrennung] gereicht ihm zu grossem Schaden, so dass er der Landschaft das versprochene Schirmgeld kaum wird bezahlen können. Er ersucht deshalb die Landschaft, ihm Beistand zu gewähren, damit die genannten «zwei glider» wieder an seine Abtei kämen. Der Landrat befiehlt ihm, er solle im Namen des Landes der Frau von Anemors [Nemours] oder ihren Anwälten schreiben, man solle ihm beistehen und gestatten, dass Under der Fluo im Faucigny wieder der Abtei einverleibt werde. Desgleichen soll der Landeshauptmann an Vinzenz, den Gewalthaber des Herrn Florinus, der Abt des Klosters Hochtal zu sein meint, schreiben, er solle der Landschaft «die zwo policien» übergeben, «so er hat uf den schaffner des glids zuo Selis in Burgund», damit es dem Kloster wieder zuhänden komme und der Abt das Schirmgeld, das er der Landschaft versprochen, umso leichter bezahlen könne.

g) Anton Megetschen, Stadtschreiber von Sitten, bittet auf Befehl des Abtes von Abondance «mit ingebner supplicacion», die Landschaft solle ihm «firdernisbrief an kinglich majestät und herren cardinal, der so ansprach vermeint zuo han uf genampter abti», geben. Sie solle helfen und gestatten, dass der erwählte Abt bestätigt werde. — Man beschliesst, ihm solche Briefe auszufertigen, was auch geschehen ist.

h) Erneut erscheinen die Landleute nid der Mors und ersuchen Bischof und Landschaft freundlich, ihnen einen Achtel «der nutzung und jerlich ingangs» des Landes im neueroberten Gebiet unterhalb St. Moritz zuzugestehen. Man gewährt es ihnen auf Gefallen der Gemeinden, vorbehalten die hohe Herrlichkeit und Gerichtsbarkeit.

i) Die Untertanen aus Monthey zeigen an, dass früher wiederholt durch den Landrat verabschiedet worden sei und der Bischof sie durch Mandate ermahnt habe, die «vach» zu entfernen. Dadurch könnte ihnen bedeutender Schaden entstehen, denn die von Älen und Bex haben einen Drittel des Rottens «uberfacht». Ihre Güter würden durch Überschwemmung hinweggetragen und unter Wasser gesetzt, um so eher, wenn die von Monthey ihre «vache» entfernen müssen, die der Untertanen Berns aber stehenbleiben; dadurch würde der Rotten «gar uf sie getruckt und gefelt, darum si gar zuo aremut komen müessent und inen mer schadens den einer lantschaft nutz bringen mechte». Sie verlangen deshalb, Bischof und Landschaft sollten auf ihre Kosten drei Ehrenmänner bestimmen, um die Sache zu besichtigen und zu sehen, welcher Schaden daraus entstehen würde. Johannes Kleinmann, Kastlan von Brig, Hans Lambly, von Visp, und Peter de Bertherinis, alt Meier von Leuk, werden bestimmt, die obgenannten «vache» zu besichtigen und auf Kosten der Untertanen «alle komlicheit zuo erfahren». Die Landvögte sollen mitgehen und den Vogt von Älen zur Visitation der «fache» auffordern und ihn auch ermahnen, diese urteilsgemäss zurückzuziehen. Sollte er es nicht tun und die Seinen nicht dazu anhalten, soll U.G.H. im Namen des Landes «dapferlich und erenstlich» an seine Herren und Oberrn schreiben.

j) Meister Ulrich Ruffner, Steinhauer, zeigt dem Landrat an, er habe das «verdingwerch» im Rotten bei Evionnaz beinahe beendet; er begehrt den Lohn für seine Arbeit, nämlich die 200 Kronen, die ihm versprochen worden sind. — Man beschliesst, dass der Bischof, Landeshauptmann und Ehrenleute, die zur Besichtigung der «vach» im Rotten bei Monthey ausreiten müssen, nachsehen sollen, ob die Arbeit hinreichend und vertragsgemäss gemacht ist. Man zahlt ihm für seine Arbeit 150 Kronen aus der jetzigen Pension, die übrigen 50 Kronen soll man ihm aus der nächsten Pension geben.

k) Alt Landvogt Jost Kalbermatter überbringt der Landschaft die königlichen Pensionen, die an Allerheiligen und an Lichtmess fällig waren. Er begehrt seinen Lohn für die Reise, die Auslagen und die Arbeit; für die erste Pension, die an Allerheiligen fällig war, verlangt er von der Land-

schaft gleich gehalten zu werden wie Peter Owlig. — Man gibt ihm 52 Kronen. Für die Abholung der zweiten Pension stellt er den Lohn dem Willen und Gutdünken des Landeshauptmanns und aller Boten anheim. Man gibt ihm «das ufgelt der kronen», was vier Kronen und 10 Gross ausmacht. Die Summe beider Pensionen beträgt nach allen Abzügen 2600 Kronen. Man gibt ihm Ledigspruch und Quittung. Bevor die Pensionsgelder unter die Boten verteilt werden, bezahlt man: U.G.Hn von Sitten 100 Kronen als Geschenk wegen der erlittenen Schäden beim Brand des Schlosses Majoria, wie es die Landschaft auf dem letzten Weihnachtslandrat beschlossen hat; an die Diener des Bischofs 2 Kronen; an Meister Ulrich, Steinhauer, 150 Kronen als Teilzahlung an die 200 Kronen «uf sin verdingwerch des Rottens»; dem [alt] Landeshauptmann Gilg Venetz 23 Kronen an die Auslagen, die er gehabt hat, als er von der Landschaft nach Baden zu den Eidgenossen geschickt worden ist, um Junker Wilhelm Arsent von Freiburg wegen einiger Reden «zuo berechtigen», die er gegen die Landschaft geführt hatte; an Jost Kalbermatter die genannten 56 Kronen und 10 Gross für die Auslagen und die Arbeit bei der Abholung der Pensionen; an Jodren Kalbermatter, Gesandten des Landrates nach Frankreich in das königliche Lager zu den Kriegsknechten der Landschaft, 10 Kronen, weil er von den königlichen Gesandten keine Besoldung für seine Arbeit erhalten hat «us ursach, das er kein bixen von einer lantschaft gehan hat»; an Rieden Veller von Raron 9½ Pfund für seinen «abzognen acher an der lantstras»; an den Schreiber Richart Rudel 6 Kronen als Schreiberlohn. Bereits seit drei Jahren hat er alle Sendbriefe namens der Landschaft in deutsche Lande und anderswohin geschrieben, der Lohn für diesen Abschied ist eingerechnet; an Meister Hansen, den alten Steinhauer, 1 Krone für seine Arbeit. Er hat den Ofen, der im Hause Jörg [Supersaxos] in Martinach stand, nach St. Moritz ins Schloss geführt und dort aufgerichtet.

Das übrige Geld dieser Pension verteilt man den Zenden, jeder erhält 148 Kronen in Gold und 190 Kronen in französischen Dickpfennigen. Je vier Dickpfennige gelten eine Krone.

l) Johannes Zentriegen, der Jüngere, Meier von Raron, und Anton Megetschen, Stadtschreiber von Sitten, die auf den Weihnachtslandrat zu Kommissären ernannt worden sind, um den neuen Untertanen unterhalb St. Moritz die verordneten Tellen aufzuerlegen und zu «vergleichen», übergeben ihre «kommission» und berichten mündlich über die Ehren, die ihnen namens U.G.Hn und der Landschaft erwiesen worden sind. Schriftlich übergeben sie «die verglichung der tallen, 5000 Saphoy gulden».

m) Darauf gibt Kaspar Metziltzen, Landvogt zu Evian, Rechenschaft über die Einnahmen der Vogtei Evian, die der Landschaft gehört. Sie betragen für dieses Jahr 490 Savoyer Gulden und 8 Gross.

Davon gehen 26 Gulden und 8 Gross an die Herren von Ripaille für den gemeinen Backofen zu Evian. Als Zoll fallen 45 Savoyer Gulden weg. Nach

den Abzügen bleibt er 348 Gulden Savoyer Währung schuldig.

Das Total des Kornes beträgt 10 Mütt Weizen und 3 «cupen», das Mütt zu 13 Savoyer Gulden; das macht 135 Savoyer Gulden. Davon kommen 6 «cupen» Weizen, die der Herzog von Savoyen an das Kloster im Hochtal «offleten zu machen geben und gabot», in Abzug.

Das Total des Hafers beträgt 20 Mütt. Davon kommen 12 Mütt in Abzug, 5 die man nicht hat einziehen können, 5 für den Lohn des Landvogts, die andern 2 Mütt gehören dem Landvogt anstelle von 2 Mütt Bohnen, die ihm als Lohn zukommen. Das macht in Geld 40 Savoyer Gulden, jedes Mütt wird zu 6 Savoyer Gulden gerechnet. Bohnen hat es 11 «cupen». Das macht in Geld 10 Gulden, jede «cupe» zu 10 Gross. 4 «cupen» Gerste machen in Geld 3 Gulden, die «cupe» je zu 10 Gross. 13 Sester Wein, den Sester zu 1 Gulden, macht 13 Gulden. Der Landvogt hat aus den vorgeschriebenen Gilten zu Evian 10 Savoyer Gulden an die Schlosskapelle abgegeben. Nach allem Abzug an Korn bleibt eine Summe von 203½ Savoyer Gulden.

Total aller Einnahmen an Geld, Weizen, Hafer, Gerste, Bohnen und Wein: 572 Savoyer Gulden. Davon kommen in Abzug: 20 Savoyer Gulden an den Weibel von Evian für ein Kleid, das ihm von den Landleuten zugesprochen worden ist.

Der Landvogt bezahlt zu Sitten in Etters Haus 27 Savoyer Gulden an die «irtin», welche die Landschaft der Gesandtschaft Berns geschenkt hat. Weiter hat er in Brig auf dem Landtag, der wegen des Papstes abgehalten worden ist, 26½ Savoyer Gulden bezahlt für die Auslagen der päpstlichen Gesandtschaft, welche die Landschaft übernommen hat. Weiter ist man ihm einen Ritt zu den Bernern schuldig. Er war mit Kastlan Johannes Kalbermatter von Sitten wegen der Abgrenzungen zu ihnen geschickt worden, als sie vor Chillon lagen. Er ist 7 Tage unterwegs gewesen, das macht 39 Savoyer Gulden. Weiter schuldet man ihm einen andern Ritt, den er mit den beiden andern Landvögten unternommen hat, um wegen der Grenzen zu verhandeln; 9 Tage = 49½ Savoyer Gulden. Weiter ist er zum Weihnachtslandrat aufgeboten worden; 6 Tage = 12 Savoyer Gulden. Weiter ist er bei einem zweiten Landrat zugegen gewesen, als der Bote des Herzogs von Savoyen wegen des neueroberten Landes da war; 7 Tage = 14 Savoyer Gulden. Weiter ist er bei einem dritten Landrat zugegen gewesen, als die Gesandtschaft von Bern da war; 8 Tage = 16 Savoyer Gulden. Weiter ist er zu einem vierten Landrat berufen worden, auf dem man der Gesandtschaft des Herzogs von Savoyen geantwortet hat; 6 Tage = 12 Gulden. Er ist auf einem fünften Landtag gewesen, gehalten wegen «päpstlicher seligkeit»; 10 Tage = 20 Savoyer Gulden. Weiter hat er 120 Savoyer Gulden als Jahreslohn abgezogen. Nach Abzug dieser Posten bleibt er 266½ Savoyer Gulden schuldig.

Er gibt auch Rechnung der Tellen seiner Vogtei. Sie belaufen sich auf 4632 Savoyer Gulden. Davon bezahlt er 3417 und bleibt noch 1225 schul-

dig. Sie sind noch nicht eingezogen und sind auf den kommenden St. Johannstag zu bezahlen.

Weiter hat er von den beiden Äbten, dem vom Hochtal und dem von Abondance, 400 Kronen «für den ersten wurf der 800 kronen schirmengelts» der beiden Klöster erhalten. Die Summe, die er verrechnet und bezahlt hat, beträgt 1483 $\frac{1}{2}$ Savoyer Gulden, nicht eingerechnet 400 Kronen Schirmgeld und was er von den Tellen schuldig bleibt. Man gibt ihm Quittung, auch für die 50 Kronen, die er in Brig bezahlt hat.

n) Darauf gibt Adrian Rubini, Landvogt von Monthey, Rechenschaft ab über die Eintreibung der Tellen, die die Kommissäre in seiner Vogtei [den Untertanen] auferlegt haben. Sie beträgt 430 Savoyer Gulden. Man gibt ihm dafür Quittung. Er bleibt von den Tellen, die er noch nicht hat einziehen können, 90 Savoyer Gulden schuldig. Er soll sie am kommenden St. Johannstag bezahlen.

o) Auf dem letzten Weihnachtslandrat hat der Landrat infolge des Todes von Landvogt Benedikt Prensyeri dem Kastlan von Monthey, Gilami Fay, den Auftrag gegeben, die Einziehungen vorzunehmen. Sie belaufen sich auf 360 Savoyer Gulden. Davon hat er 180 Gulden eingezogen. Dar- aus hat er 10 Gulden an die Kapelle des Herrn Sakristan von St. Moritz bezahlt. Weiter hat er namens der Landschaft und als Lohn für seine Arbeit 16 Savoyer Gulden ausgegeben. Das übrige hat er bezahlt. Weiter hat er 25 Kronen für Zoll zu Vouvy ausgegeben. Man gibt ihm Quittung. 5 Kronen hatte Benedikt Prensyer selig eingezogen.

Die ausstehende Summe konnte man nicht einziehen, weil die Erkenntnisse fehlen. Der Kastlan zeigt dem Landrat an, dass man das ganze Gilt verlieren werde, wenn man sich nicht vorsehe. Man befiehlt deshalb dem Landvogt, er solle öffentlich ausrufen lassen, falls jemandem Erkenntnisse oder deren Abschriften bekannt seien, die früher dem Herzog dienten «von wegen der gilden, im doselbs zugeherig, und ouch lechini wüsten und wieviel gilden darabgiengen», solle er das bekannt geben, «bi verfalnissen der lechinen, so thein erfunden werden». Man soll auch mit geistlichen Mahnschreiben fortfahren, um die Erkenntnisse vollständig herauszufinden.

p) Darauf übergibt der Landvogt von St. Moritz der Landschaft 200 Kronen. 400 Kronen hat man Junker Loy von Monthey überlassen, um ihn für seine Mühe und Arbeit bei der Einnahme des Landes zu entschädigen. Die genannten 200 Kronen hatte man den beiden Gemeinden Troistorrents und Val-d'Illiez auferlegt. Für diese gibt man dem Landvogt Quittung.

q) Aus dem Gelde, das die Landvögte von St. Moritz, Evian und Monthey und auch der Kastlan von Monthey abgeliefert haben, werden bezahlt: dem Landvogt von St. Moritz 600 Kronen und ein Teston für einen Ritt nach Thonon mit den andern Landvögten, um mit den Bernern die Grenzen zu vereinbaren, und eine Krone als Lohn für die Eintreibung der 200 Kronen; den 11 Kommissären, die von St. Moritz wieder zurück ins neuero- berte Land geschickt worden sind, «den stadt zuo machen», je 3 Kronen;

den 14 Boten, die ins Hochtal gesandt worden sind, als das Lager zu Evian abgebrochen worden ist, je 1 Krone; dem Hauptmann 3 Kronen und seinen Knechten 4 Kronen für Hin- und Herreiten zur Zeit des Krieges; dem Hauptmann Jost Kalbermatter für seine Auslagen als obersten Hauptmann im Krieg $7\frac{1}{2}$ Kronen; den beiden Kommissären, welche die «tellen gemacht, verglichen und ufgeschriben hant», je 4 Kronen; den Erben des Landvogts Prensyeri selig 120 Savoyer Gulden als Lohn der Vogtei von Monthey; an Jodren Kalbermatter und Stefan Magschen für einen Ritt nach Genf und Morges zu den Bernern je 1 Krone; dem Stadtschreiber von Sitten für seinen Ritt, als er von der Landschaft ins Hochtal, nach Abondance und nach Evian, gesandt worden ist, 4 Kronen; dem Kastlan Johannes Kalbermatter 14 Kronen und 3 Dick für die beiden Reisen, die er mit Landvogt Kaspar Metziltzen nach Morges zu den Bernern und andern unternommen hat, «die marcheti zuo undergan».

Nach Ausbezahlung obgenannter Schulden kommen jedem Zenden aus den Tellen, Einziehungen und Schirmgeldern der Klöster im neueroberten Gebiet 131 Kronen an Gold, 140 französische Dicken und 52 Savoyer Dicken zu. Man soll wissen, dass 1 Krone gegen $4\frac{1}{2}$ Savoyer Gulden, 1 französischer Dicken gegen 13 Gross, und 1 Savoyer Dicken gegen 12 Gross verrechnet wird. Das Geld wird in acht Teile geteilt, für jeden Zenden einen, wie das früher verabschiedet worden ist.

r) Jedem Hauptmann, der in Evian gewesen ist, spricht man 4 Solde zu, man rechnet 3 Kronen für einen Sold. Dem obersten Hauptmann, Jost Kalbermatter, spricht man 7 Solde zu, das macht 2 Kronen. Der Sold soll aus gemeinem Gut bezahlt werden. Dem Meier Pyerrin Jacob, Hauptmann derer von nid der Mors, gibt man 5 Solde. Dem Junker Franz, Fenner von denen nid der Mors, gibt man 4 Solde. Die von nid der Mors sollen sie bezahlen. Dem Schützenhauptmann 2 Solde. Dem Stadtschreiber von Sitten 2 Solde. Hans Indenbechen, der als Verweser nach Monthey entsandt worden ist, 1 Sold. Jakob Phiffer im Namen des Landes 1 Sold. Dem Meier Vintschen, «obrosten profoss», 1 Sold. Jeder Zenden soll seine Leutnants, Weibel und Schreiber bezahlen, jedem 1 Sold. Dem Meier Stockalper, obersten Richter, 1 Sold. Dem Hauptmann Thomas von Schalen, Hauptmann der Kriegsknechte der drei obern Zenden, 4 Solde. Hans Blatter, Fenner der drei Zenden, 3 Solde. Dem Meier Schmit von Reckingen, Leutnant, 1 Sold. Man beschliesst, die drei letztgenannten Ämter durch die Landschaft zu bezahlen, doch nehmen es die Boten der vier Zenden Sitten, Siders, Leuk und Raron vor die Gemeinden, um am nächsten Landrat zu antworten.

Man soll mit der Auszahlung aller Doppelsolde bis zum St. Johannstag [24. Juni] warten; dann wird man Geld haben, um die Landsknechte zu bezahlen. Man spricht der Burgerschaft von Sitten 12 Kronen zu für Stein und Pulver an ihr Geschütz, das sie während des Krieges im Feld gehabt hat, zahlbar aus dem Gelde, das am St. Johannstag kommt.

s) Der Landrat verbietet, bis zum St. Jakobstag [25. Juli] im Lande

Wild oder Geflügel zu fangen und «mit bixen» oder anderswie zu schiessen, bei einer Busse von 3 Pfund für jedes Stück, ohne jede Gnade an U.G.Hn verfallen. Das ist von alters her so gehandhabt worden, dabei bleibt man.

t) Man möge zur Kenntnis nehmen, dass der Landvogt von Evian auf dem kommenden St. Johannstag Antwort geben wird wegen der 60 Kronen, die der Italiener, der im Kloster im Hochtal gewesen ist, nicht bezahlt hat.

[Von anderer Hand: Begleitbrief des Kastlans von Visp:]

Joder Andenmatten, zur Zeit Kastlan von Visp namens U.G.Hn Adrian, entbietet den Räten, Gemeinden und Vierteln von Visp freundlichen Gruss «und merung der eerun». Ich gebe euch bekannt, dass die Zendenboten vom Landtag «sint erwunden» und Geld gebracht haben aus der Pension des Königs von Frankreich und von den Gilten, Zinsen, Tellen oder andern versprochenen Geldern, die aus den neueroberten Gebieten unterhalb St. Moritz herkommen. Aus diesem Geld soll man die Landsknechte des letztjährigen Krieges besolden; «aber nun an teil lüten wellent vermeinen», man solle das Geld nach Vierteln und nicht nach Landsknechten verteilen. Auch soll jeder Zenden von seinen Gemeinden Antwort bringen, ob man den Landleuten nid der Mors in der Herrschaft und Vogtei St. Moritz einen Achtel «alles nutz und beschwert» des neueroberten Landes unterhalb St. Moritz, vorbehalten Gerichtsbarkeit und Herrschaft, gewähren wolle. Einigen Ehrenleuten des Zendens scheint es gut, nach altem Brauch des Zendens Visp einen Ratstag nach Stalden einzuberufen, um über die obgenannten Punkte zu verhandeln. Darum gebiete ich euch kraft der Eide, die ihr mir und dem Recht geschworen habt, zwei der weisesten Ehrenleute «üwers Visp» dorthin zu entsenden. Sie sollen am kommenden Samstag in Stalden «zer mes» erscheinen und daselbst mit den Boten der andern Viertel des Zendens über die obgenannten Punkte und anderes, das sich inzwischen ereignen könnte, beraten. «Hierin sint nit sumig, sowit ier unsers zenden Visp nutz, er, lob und wolfart begerent zu firderen».

Gegeben in Visp, am 6. Mai 1537.

Joder Andenmatten, Kastlan von Visp.

Burgerarchiv Visp: A 7: Originalausfertigung.

1. Mai 1537.

Abschied über die Besichtigung des Rottens, durchgeführt auf Befehl des Landrates, «verabschiedet und geendet» in Gegenwart von Kaspar Metziltzen und Adrian Rubini, Landvögte zu Evian und Monthey, und der folgenden Boten:

Peter von Bertherin, alt Meier von Leuk, Hans Lambgien, alt Ammann [von Visp], Johannes Kleinmann, alt Kastlan von Brig, «in namen gmeiner lantschaft abgefertiget uf bit, begern und in kosten der undertanen einer lantschaft zuo Monte und doselbs nider, an u.g. herren ouch hauptman und gmeiner lantschaft boten gelangt».

a) Nach Besichtigung der «fischfachen» ob St. Moritz befiehlt man, da man feststellt, dass sie nicht zum Schutze der Güter erbaut sind, sondern einzig und allein um die Fische aufzuhalten, der Landvogt von St. Moritz solle sofort dafür sorgen, dass alle abgebrochen würden, damit die Fische freien Durchgang hätten. Weiter besichtigt man die «vache» von St. Moritz abwärts bis zum «Losner see». Dort haben die Untertanen des Landes den Rotten vielerorts «groblich... überfachtet». Obwohl einige «fache» zum Schutze ihres «guotes und erdrich» dienen, ist doch der Grossteil dazu erbaut, die Fische aufzuhalten.

b) Auf Gefallen der Gemeinden wird verabschiedet: da es wegen der Überschwemmungen des Rottens nicht möglich ist, die «fache» abzubauen, sollen sie bis auf ein Viertel der Breite des Flusses beschränkt werden, um den Rotten freizumachen, ausser «wo die fache an die rifen des Rotten anstössig sind und alein sölichs um schirmung ire guetern». Die «fache» in der Mitte des Rottens sollen sofort entfernt werden, damit die Fische frei aufwärts ziehen können.

c) Weiter wird verordnet, U.G.H. solle sofort in seinem und der Landschaft Namen ein Mandat an die Landvögte zu Evian, Monthey und St. Moritz und an die Untertanen des Landes daselbst erlassen und ihnen bei Eidespflicht gebieten, diesem Abschied nachzuleben. Wer dagegen handelt, verfällt jedesmal einer Busse von 10 Savoyer Gulden zugunsten U.G.Hn.

d) Die Untertanen sollen «den hinderzug tuon» bis auf ein Viertel des Rottens, «das mes an der rifen anzuheben. Und ob theiner erfunden wurde, so witer um 1 stecken geschlagen het», soll er des ganzen «faches» auf immer verlustig gehen und dazu noch vom dortigen Landvogt (der bei Eidespflicht Besichtigungen vornehmen muss) bestraft werden; auch die Kosten, «so daruf gan», muss er tragen.

e) «Es sullen ouch die vache, so in den giessen under der Walles Port sich vom Rotten abteilt, geschlagen, alle usgetan und gar zerbrochen werden».

f) Da etliche jenseits des Rottens ob St. Moritz aufs neue «ein unbillich fache bis in die mitti des Rotten understät zuo schlachen», wird verabschiedet, der Bischof solle in seinem, der Landeshauptmann aber in der Landschaft Namen, Briefe an den Vogt von Älen richten, ihm dies anzeigen und ihn «lut unser erlangter urteil vermanen, egemelten facher zuo halten, domit der hinderzug beschehe und von demselbigen wider inhalt derselben urteil nit gefachtet werde». Der Landvogt von St. Moritz soll mit

dem Vogt von Älen einen Tag vereinbaren, um die Besichtigung vorzunehmen und zu entscheiden.

Staatsarchiv Sitten: ABS 204/26, S. 345–348: Originalausfertigung.

Sitten, Majoria, Mittwoch «post processionis Mariae Virginis» bis Freitag darnach 4.–[6.] Juli 1537.

Landrat, gehalten durch U.G.Hn Adrian von Riedmatten, in Gegenwart des edlen Junkers Hans am Henggart, Statthalter des Landeshauptmanns Johannes Zentrieggen [ABS 204/2, S. 293: in Gegenwart von Johannes Zentrieggen, Landeshauptmann], von Gilg am Ahoren, Landvogt von St. Moritz, Kaspar Metziltzen, Landvogt von Evian, Adrian Rubini, Landvogt von Monthey, und der Boten aller sieben Zenden:

Sitten: Anton Blanc, alt Landeshauptmann; Anton Megetschen, Stadtschreiber von Sitten; German Jacquyer, von Savièse. — *Siders*: Franz Chinal, Kastlan von Siders; Hans Brader [ABS 204/2, S. 293: Hans Bruoder]. — *Leuk*: Gilg Eycher, Meier von Leuk; Perro Niggolet, alt Meier. — *Raron*: Niklaus Rotto, alt Meier von Raron; Hans Owlig, alt Meier von Mörel. — *Visp*: Jost Kalbermatter, alt Landvogt; Jörg Sumermatter, alt Kastlan; Anton Sterren, alt Meier; Kaspar Venetz, alt Kastlan von Visp. — *Brig*: Peter Owlig, Fenner; Jörg Kuontschen, alt Kastlan von Brig. — *Goms*: Jörg Schmit, von Ernen; Hildbrand Jost, von Münster.

a) Da Bern erneut wegen Span und Stoss im neueroberten Gebiet geschrieben hat, hat die Landschaft die Ratsherren Peter Owlig, Fenner von Brig, und Jörg zer Sumermatten, alt Kastlan von Visp, zu den V Orten gesandt. Sie sind nun wieder daheim und bringen mündlich und schriftlich Antwort. Eine Abschrift derselben folgt zusammengefasst:

Auf Vortrag der Walliser Gesandten Peter Owlig und Jörg Sumermatter haben sich die Boten der V Orte «entschlossen, namlichen das unser g[nädigen] herren nit all ein volkomen gewalt hant mögen haben, aber nit dester minder sich des erlutert, will ouch u[nsern] g[nädigen] h[erren] gefallen, unsern eidgnossen von Bern das recht furzuschlagen, sich ane recht nit darvon zuo trengen lassen. Gemelt unser g[nädig] h[erren] will ouch nit dunken, das gemelt unser eidgnossen von Bern verpfant zem rechten komen muossent, ursach irer vertrags und abredung in dem innemen des lands zwischent beiden partien abgeredt, haruf man billich bi recht beliben soll; so und aber ir gemelt unser lieb und getrűw mitburger und landlut nit soltent old mochtet bi recht beliben, dannathin dannacht nutzit dätlichs furzenemen, angesechen die gross gefarlicheit der leufen, woruf alzit u[nser] g[nädigen] h[erren] bi tag und nacht berichten, si sich des bas mit volkomen gewalt zu beraten, das sich gepüren wurd, und darin witer zuo handeln», denn unsere Herren haben nicht vergessen, noch werden sie vergessen, «die grosse truw und liebe mit darstreckung uwers libs

und guots, sunders das, wa es zuo schulden komen, trulichen erkennen, das ir uch also gegen u[nsere] g[nädigen] h[erren] genzlich vertrosten sollent.

Gegeben zu Baden im Aargau, am Montag vor St. Johannes dem Täufer [18. Juni] im Jahre 1537.

Durch mich, Hans Golder, alt Schultheiss der Stadt Luzern, unterschrieben usw.

Die Landschaft hat auch durch Läufer an Freiburg und Solothurn Briefe über den Handel gesandt und von ihnen schriftliche Antwort erhalten. Sie versichern, «ob es zuo neten kome, mit ire hilf und rat und bistand samt der gemelten unser getruwen lieben mitburgern und landluten der V orten die punt und burgerrecht getrulichen und erlichen an uns zuo halten». Doch [sagen sie], man solle, sofern es U.G.Hn und der Landschaft möglich sei, vor Krieg zurückstehen. — Es wird einhellig beschlossen, Peter Owlig und Jörg Sumermatter als Boten wieder nach Bern reiten zu lassen; man gibt ihnen Beglaubigungsschreiben und Weisungen. Sie sollen sich «grundlich erinnern . . ., wessen willens und furnämen» Bern der Landschaft gegenüber ist, und es dringend bitten, wegen des neueroberten Landes beim gegenseitigen Vertrag und Abschied zu bleiben und in aller Freundschaft und Liebe zu leben und zu handeln, wie treue gute Bundesgenossen. Die Landschaft will sich ihnen gegenüber ebenso verhalten. Sollte dies nicht sein, soll Bern bündnisgemäss den Rechtsweg vorschlagen, «so wir samentlich verpflichtet sind».

b) Nachher sollen diese Boten von Bern zur Gesandtschaft des Königs nach Solothurn reiten und auf ihr Schreiben und ihr Verlangen, von dem sie der Landschaft neulich Abschriften zugestellt haben, antworten gemäss Weisungen, Beglaubigungs- und Instruktionsbriefen. Sie sollen sagen, dass die Landschaft «mit einhelligen rat des willens und meinung ist, in siner königlicher majestät die puntnus, so man vormalen mit im gemacht und beschlossen, ouch brief und sigil und alles, das man siner k. m. zugesagt und verheissen worden ist, ganz vestenlich mit allen truwen und erlich zuo halten, also das sin k. m. an einer landschaft irem vertruwen nach ouch halten wölle nach siner zuosag».

c) Auf dem letzten Landrat nach St. Georg ist verabschiedet und an Konrad Clausen, Ratsherr von Luzern, geschrieben worden, er solle für die 100 rheinischen Gulden Zins für die zwei Herrschaften Evian und Monthey bis zum kommenden St. Johannestag warten «oder 14 tag darnach unvergriffen». Nun wird beschlossen, Kaspar Metziltzen, Landvogt von Evian, solle dafür sorgen, dass die obgenannten 100 rheinischen Gulden Zins gemäss dem früheren Abschied an Meister Konrad Clauser gesandt und bezahlt werden. Die Landschaft will darum keine weiteren Kosten mehr haben.

d) Auf demselben Landtag nach St. Georg ist auch verabschiedet worden, der Landvogt von Evian solle die rückständigen Gelder der auferlegten Tellen, das Schirmgeld der beiden Klöster und andere Gelder, die dem

Lande zugehörig sind und für die er Auftrag erhalten, einziehen und darüber auf diesem Landtag Rechenschaft geben. Der Landvogt übergibt nichts, weil er das Geld nicht hat einziehen können, es ist erst auf den St. Johannestag fällig.

e) Da der Abt im Hochtal 298 Kronen Schirmgeld schuldig bleibt, wird dem Vogt von Evian befohlen, mit ihm zu verhandeln und ihn zu bewegen, die Summe innert drei Wochen zu bezahlen, andernfalls soll der Landvogt ihn rechtlich belangen. Man räumt dem Landvogt von Evian noch einen andern Termin ein. Er soll das rückständige Geld bis zum nächsten St. Michaelstag [29. Sept.] einziehen und bezahlen.

f) Besoldung der Boten, die in die V eidgenössischen Orte geschickt worden sind: sie sind für die Landschaft 22 Tage fort gewesen, das macht 57 Kronen, die Krone zu 4 Dicken. Daran hat der Landvogt von Monthey 10 Kronen bezahlt, 47 Kronen soll der von St. Moritz bezahlen. Die Summe «sol man widerum nemen us dem gelt», welches der Landvogt von Evian zu bezahlen schuldig ist.

g) Der Landvogt von Evian teilt mit, er wolle der Landschaft für jedes Amtsjahr 40 Kronen verschaffen, falls man «die glübe», die in seiner Vogtei der Landschaft verfallen sind, um Zins verlehnen wolle. Man beschliesst, er solle bei Eidespflicht suchen, ob einer mehr dafür geben wolle, wenn nicht, solle er sie dem verlehnen, der 40 Kronen jährlich geboten hat.

h) Der Landvogt von St. Moritz teilt abermals mit, dass der Landschaft im Gebiet nid der Mors viele Gilten verloren gehen. Man beschliesst, Landeshauptmann Johannes Zentriegen und alt Landeshauptmann Simon In Albon zu beauftragen, Kommissionsbriefe für Junker Hans am Heingarten zu machen, «der uf verlüfнем wienachten landtag was verordinirt zuo einem commissarien, und dieselben commission uf nechstkunftig landtag u.g.h. und einer landschaft poten ingeben». Sollte Junker Hans am Henggart dieses Kommissärenamt und diese Kommission nicht annehmen, soll man einen andern geschickten Landmann dazu bestimmen, der der Sache ohne Verzug nachgehen soll. «Sie sollen sich ouch helfen machen artikel zuo ufrichtung der instrumenten der zuosag der nueroberten landluten getan».

i) Der Landvogt von Monthey teilt mit, er kenne jemanden, «der sich vermeint, zuowegen zuo bringen die erkanntnussen um die gülden in derselben landvogti zuo Monthe», falls man ihm «ein zimlich drinkgelt» geben wolle. — Man beschliesst, der Landvogt solle dem, der solche Erkenntnisse sucht, «flislich und ernstlich . . . nachgan»; die Landschaft werde denselben für seine Arbeit «erlichen zuofridenstellen».

j) Auf dem letzten Landtag wurde den Landleuten nid der Mors, auf Gefallen der Gemeinden, einhellig versprochen, ihnen einen Achtel «der nutzungen und jarlichs ingangs» der Landschaft Wallis im neueroberten Gebiet unterhalb St. Moritz für die Auslagen, die sie bei der Eroberung gehabt haben, zuzugestehen. Sie erscheinen abermals, begehren Antwort

und bitten, «versorgsam briefen inen dorum ufzuorichten». — Man beschliesst und Bischof und Ratsboten antworten, dass sie ihnen willfahren und es bei der früheren Zusage und beim Beschluss des letzten Landrates bleiben lassen, und zwar «als um den achten teil der nutzungen und inkommissen derselben nueroberten landschaft lut gemeltes vordrigen abscheids mit nutz und schad». Nur der Bote der obren Pfarrei Münster will die Sache wieder vor die Gemeinde bringen, da er zur Zeit keine Weisungen hat. Er wird am nächsten Landrat Antwort geben.

Es folgt die Abschrift des Briefes des Königs von Frankreich über Vorschlag und Antrag seiner Gesandtschaft in der Eidgenossenschaft an die Landschaft Wallis. Es handelt sich um ein Schreiben, das auch an die Eidgenossenschaft ging. [Vgl. EA 4, 1 c, S. 852 f, zu m.]

Staatsarchiv Sitten: ABS 204/26, S. 277–304: Originalausfertigung. Vollständige Abschrift des Briefes am Schluss des Abschiedes. — ABS 204/2, S. 293–308: Abschrift 17. Jh.; enthält nur einen kleinen Teil des Briefes. Reihenfolge einiger Artikel verschoben. — AV L 11, Fol. 276 r^o–282 r^o: Abschrift 18. Jh.; gleicher Text wie ABS 204/2.

Sitten, 31. Juli 1537.

Landtagsbrief.

«Adrianus von gottes gnaden bischof zu Sitten, prefect und graf in Wallis, dem castlan, rat, burger und gemeind der statt zuo Sitten ouch allen andern raten und gemeinden des zenden von Sitten unsern gruos zuovor und merung aller eren.

Fromen, ersamen, fursichtigen, wisen, getruwen, lieben landlut, nachdem us nechstgehaltnen landtag hie zu Sitten gehalten verordnet sind, gan Bern zu verriten die ersam wisen Peter Owlig, venner von Brig, und Jorg Sumermatter, wilant castlan von Visp, uf den span und zwitracht, so zwuschent unser puntgnossen von Bern und uns sind berurent die nuw ingenomen saphoyschen landschaften, wolicher widerum anheimisch worden sind, hant uns angezeigt, wie sie zuo Bern sind erschienen, iren entpfalich furgelegt und nach fil erbietung hant unser pundgnossen von Bern von irem ansprach nit wollen stan sonder den handel fruntlich oder rechtlich nach lut unser pünten nachzuogan, hant darum ein tagleistung gan Vivis begert. Uf solichs hant unser boten die fruntschaft oder das recht nit konnen usschlagen nach lut iro bevalich ouch nach lut vorusgangner briefen und abscheid darum gemacht. Und so nun der handel schwär ist und eins rats bedarf, so gepieten wir uch bi den eiden uns und dem rechten getan, ouch als lieb uch ist unser und einer fromen landschaft er und nutz, das ir ein wisen und verstandigen man wollent verordnen mit volmachtigem gewalt, wolch hie zuo Sitten uf mittwochen zuo nacht [8. August] an der herberg und am donstag morendes frü mit samt andren boten erschine, da zuo raten, in was gestalt man der sach wolle begegnen, und boten und sprecher zuo erkiesen und verordnen nach lut der pünten und notturft der sachen etc. ouch uf ander sachen, so sich mittler zit mochte

begeben. Harin wollent nit sumig sin als lieb uch unser aller er und nutz ist.
Datum zuo Sitten am letsten tag Juli anno etc. 37.»

Staatsarchiv Sitten: ABS 205/62, Nr. 10: Original mit Siegel.

Sitten, Majoria, Donnerstag vor St. Lorenz bis Freitag [9.–10.] August 1537.

Landrat, gehalten durch U.G.Hn Adrian [von Riedmatten], in Gegenwart von Johannes Zentriegen, Landeshauptmann, und der Boten aller sieben Zenden:

Sitten: Johannes Ambort, Kastlan der Stadt Sitten; Johannes Kalbermatter, alt Kastlan von Sitten; Georg von Nend, alt Kastlan von Savièse. — *Siders*: Franz Chinal, Kastlan von Siders; Hans Brader. — *Leuk*: Gilg Eycher, Meier von Leuk. — *Raron*: Stefan Magschen, alt Meier. — *Visp*: Joder Andenmatten, Kastlan. — *Brig*: Gilg Venetz, Kastlan von Brig. — *Goms*: Martin Huober, Meier.

a) Die Boten, die man zu den Bernern gesandt hat, berichten, Bern schlage bündnisgemäss zur freundschaftlichen oder rechtlichen Lösung von Span und Stoss wegen des neuerobernten savoyischen Gebietes unterhalb St. Moritz auf Mitte August eine Tagung in Vevey vor. Man findet das Datum zu nahe und Vevey als Tagungsort zu weit entfernt und nicht genehm. Nach «verhörung» der Bünde sendet man ihnen durch einen Läufer einen Brief und sagt, man sei bereit, den Rechtstag am Sonntag «nach Frene» [2. Sept.] bei der Herberge in Bex zu besuchen. Man wählt die edlen Hans von Erlach, Schultheiss, und Fenner Sturler als «zuogesatzten». Die Berner sollen ebenfalls zwei ihnen genehme Walliser wählen und ernennen. U.G.H. soll denen, die Bern auswählt, gebieten und sie anhalten, die Wahl anzunehmen.

b) Am festgesetzten Tag sollen die vier «zuogesatzten» die oberwähnten Span und Stoss wegen des neuerobernten Gebietes und den Streit wegen des Fischfangs ober- und unterhalb der Brücke von St. Moritz «zerlegen».

c) Ebenfalls sollen sie Anspruch und Forderung, die die Landschaft auf geistliche Herrlichkeiten in Berner Herrschaften und Mandamenten hat, freundschaftlich oder rechtlich entscheiden.

d) Weiter beschliesst man, U.G.H. und der Landeshauptmann sollen auf Sonntag nach St. Verena ebenfalls nach St. Moritz reiten. Jeder Zenden soll ihnen einen weisen, einsichtigen Mann mitgeben. Diese sollen mit ihnen hinabreiten und sie beraten «nach dem, so sich zuotragen würt».

e) Der Landrat wählt Anton Megetschen, Stadtschreiber von Sitten, einhellig zum Schreiber für diesen Handel.

f) Die Boten Peter Owlig und Jörg Summermatter, die vom Landrat nach Bern und zu des Königs Gesandten nach Baden entsandt worden sind, waren 17 Tage abwesend, macht 43 Kronen. Daran hat die königliche

Gesandtschaft 20 Kronen bezahlt, die restlichen 23 Kronen soll man ihnen bezahlen, wenn das nächste Mal Geld kommt.

Staatsarchiv Sitten: ABS 204/26, S. 237–239: Originalausfertigung. — ABS 204/26, S. 243–247: Originalausfertigung. — ABS 204/2, S. 309–312: Abschrift 17. Jh. — AV L 11, Fol. 283^{ro}–284^{vo}: Abschrift 18. Jh.

St. Moritz, in der Abtei, Mittwoch nach St. Gallus bis Mittwoch darnach [17.–]24. Oktober 1537.

Landrat, einberufen und gehalten durch U.G.Hn Adrian von Riedmatten, in Gegenwart von Johannes Zentriegen, Landeshauptmann, und der Boten aller sieben Zenden:

Sitten: Johannes Kalbermatter, alt Kastlan von Sitten. — *Siders:* Junker Petermann am Hengart. — *Leuk:* Gilg Eycher, Meier von Leuk. — *Raron:* Johannes Zentriegen, der Jüngere, Meier. — *Visp:* Jost Kalbermatter, alt Landvogt. — *Brig:* Gilg Venetz, Kastlan von Brig. — *Goms:* Kaspar Huober, Meier.

a) «Des ersten uf ansprach und klagt unser truwen l[ieben] pundsgnossen von Bern lut irer dargelegten gwarsamen und ouch verspruch genampter sandpoten einer landschaft Wallis, beschechen von den 4 zuogesatzten nach inhalt des punts von beiden teilen erkiest, hienach in abschrift des frintlichen spruchs genemmt, wie somlichs vormalis beschriben gsin ist, selicher vertrag angesehen zuo beschliessen, wie hienach volget, doch uf gefallen der gmeinden».

b) Die Boten des Wallis wollen ohne den Rat der Gemeinden es nicht auf sich nehmen, etwas zu beschliessen. Darum soll jede Gemeinde bis auf Mittwoch nach St. Martin [14. Nov.] in Visp durch einen Ratsboten endgültig Antwort geben; man soll ihn bevollmächtigt dahin entsenden. Der Bischof wird auch anwesend sein. Keine Gemeinde soll hierin nachlässig sein, denn U.G.H. findet nach Anhörung der Klage, Titel und Ansprüche der Berner, es sei besser, den freundschaftlichen Vertrag anzunehmen als einen Rechtsentscheid zu erwarten. Jeder Bote weiss über diesen Handel weiter Bescheid.

c) Die Gesandten Berns bringen auf Befehl ihrer Herren und Obern vor: Da sie miteinander alte Bündnisse haben, die sich für beide vorteilhaft erwiesen haben, und der Herzog von Savoyen aufgrund der neuerobernten Gebiete beider Feind ist, würden sie es als gut erachten, sich gegenseitig zu verbünden, um einander die neuerobernten Gebiete halten zu helfen. Das nehmen die Boten vor die Gemeinden. Sie werden am obbestimmten Tag antworten. Jede Gemeinde soll darüber beraten.

d) Die Gesandten Berns beklagen sich, dass die Ihren «durch etlich unnütz lut einer landschaft» mit schmähhlichen, ehrverletzenden Worten beleidigt worden sind; vor allem habe dieses Jahr in Baden ein gewisser Joder Nicolet gesagt, die Berner seien Ketzer, Diebe, Schelme und Böse-

wichte, «das muossen sie inen lassen sagen und sigent etlich darbi gsin, die im dorin glimpfet heigent». Das können sie nicht ertragen und ersuchen deshalb die Landschaft, solche zu bestrafen, um «grössers kummers, müeg und arbeit», die daraus erwachsen könnten, zu vermeiden. Sie versichern, dass Strafen verhängt würden, falls so etwas in ihrer Herrschaft von den Ihren den Wallisern gegenüber geschähe. Man antwortet ihnen: Sollte sich im Lande jemand finden, der so ungeziemende Worte gegen die Ihren ausgesprochen hätte, wolle man ihn nach Schwere des Vergehens und «vermögen des rechten» bestrafen. Jeder soll sich danach richten.

e) Man befiehlt dem Meier von Leuk, in dieser Sache Kundschaft aufzunehmen, gegebenenfalls auf Kosten desjenigen, der schuldig befunden wird, andernfalls auf Kosten des Landes. Er soll das Ergebnis der Untersuchung auf den obbestimmten Tag nach Visp bringen, wo man weiter beraten wird, wie [das Vergehen] gemäss dem gegebenen Versprechen bestraft werden soll.

f) Die Gesandten Berns bringen weiter an, die Landschaft habe Berner Güter im Gebiet, das die Landschaft erobert hat, getellt, obwohl sie die Güter von Untertanen der Landschaft, die in ihrem Gebiete liegen, nicht getellt haben. Man antwortet ihnen, man wolle die Güter ihrer Untertanen nicht tellen, wenn sie Gegenrecht halten. Bei diesem Entscheid bleibt man.

g) Es herrscht ein langwieriger Streit wegen der Grenzen ob St. Moritz gegen den Schwarzwald [Bois-Noir]. Die Gesandten beider Parteien haben sich deshalb in den Schwarzwald begeben, um die Grenzen festzulegen; doch nach vielem Hin und Her haben die Gesandten Berns keine endgültige Antwort gegeben, «dan ob ein landschaft an ir herren und obren itzid erfordren weltent als um dieselbigen gmercheti, darum welle si ir sin eins rechten, dan sie in bwert werend und settend ane recht nit entwert werden». Jeder Bote weiss weiter darüber zu berichten.

h) Schliesslich fordert man vom Landvogt zu Evian Bezahlung der rückständigen Gelder, die der Landschaft aus dieser Vogtei noch fehlen. Er beklagt sich, er habe das Geld wegen des Ungehorsams der Geistlichen nicht einziehen können. Diese erscheinen selber auf dem Landrat, an erster Stelle der Abt vom Hochtal selbst. Er beklagt sich, dass der Prokurator des früheren Abtes ihn mit Breven und päpstlichen Interdikten daran hindere, die Gilten einzuziehen. Deshalb habe er auch das der Landschaft schuldige Geld nicht bezahlen können. Man gibt ihm Mandate gegen alle «glider», die zu seinem Kloster gehören und nicht bezahlen wollen. Dann sagt man ihm, er solle — wenn es gut scheine — die Summe auf den kommenden St. Andreastag [30. November] bezahlen.

i) Desgleichen erscheinen auch der Prior von St. Paul und viele andere Priester, denen Tellen auferlegt sind; sie begehren, dass man sie ihnen nachlasse, da sie nicht imstande seien, sie zu bezahlen. Da ihnen aber diese Tellen auferlegt sind, kann man sie nicht freisprechen, sondern man befiehlt ihnen, sie zu bezahlen und gibt dem Landvogt von Evian den Auftrag, alle

Schulden, die dem Lande aufgrund der Tellen oder sonst bezahlt werden müssen, «fürderlich und in il» einzuziehen und am kommenden St. Andreastag der Landschaft zu bezahlen «ane witer ufzug und intrag noch widerred».

j) Alt Landvogt Jost Kalbermatter wird bestimmt, nach Lyon zu reiten, um die königliche Pension abzuholen. Es wird ihm Quittung ausgestellt.

Staatsarchiv Sitten: ABS 204/26, S. 229–233: Originalausfertigung; enthält nur a–g. — ABS 204/2, S. 325–331: Abschrift 17. Jh.; vollständig. — AV L 11, Fol. 5 v^o–8 v^o: Abschrift 18. Jh. — AV L 27/25, Fol. 94 r^o–96 r^o: Abschrift 18. Jh.

Bex, 22. Oktober 1537.

Schiedsspruch zwischen Bern und Wallis.

Staatsarchiv Sitten: AV 45/3: Original. — Abschriften: AV 43/4. — AV L 11, Fol. 8 v^o–14 r^o. — AVL 32/3, Fol. 7 r^o–11 r^o. — AV L 27/11, Fol. 23 r^o–27 v^o. — ATL Collectanea 12, S. 45–56. —

EA 4, 1 c, S. 884–886, Nr. 536.

Visp, in der Stube U.G.Hn, Mittwoch nach Martini 14. Nov. 1537.

Landrat, einberufen durch U.G.Hn [Adrian von Riedmatten], gehalten in Gegenwart von Johannes Zentriegen, Landeshauptmann, und der Boten aller sieben Zenden:

Sitten: Johannes Kalbermatter, alt Kastlan. — *Siders*: Hans Bruder; [AV L 11, Fol. 14 v^o: Franz Chinal, Kastlan]. — *Leuk*: Gilg Eycher, Meier; Perren Jennilt, alt Meier. — *Raron*: Johannes Zentriegen [der Jüngere], Meier; Kaspar Zebreiten, Fenner von Mörel. — *Visp*: Jodro Andenmatten, Kastlan; Niklaus Im Eych, Statthalter; Jörg zer Summermaten, alt Kastlan; Walter Sterren. — *Brig*: Gilg Venetz, alt Landeshauptmann. — *Goms*: Martin Huober, Meier.

a) Wegen der neueroberten savoyischen Gebiete haben sich zwischen der Landschaft und Bern Span und Stoss ergeben, die durch «usspruch der vier zuogesatzten, von beiden partien darzuo erkiest, mit fründlicher zuosag» beizulegen sind, «lut vermög und inhalt buochstabs zuo Bex verschriben durch die zwen schriber in biwäsen der vier zuogesatzten und beider partien gesandten»; Anton Megetschen, Stadtschreiber von Sitten, wird bestimmt, nach Bern zu reiten, um «darum brief und sigel ufzerichten». Man gibt ihm Beglaubigungsschreiben und Instruktionen.

b) Die Anfrage der Gesandten Berns wegen gegenseitiger Verpflichtungen in den neueingenommenen Gebieten und deren Beschirmung soll freundlich abgelehnt werden; die Landschaft hat noch nicht beraten, ob sie etwas erneuern will. Jedoch anerbietet man sich, die Bündnisse, die früher schon zwischen ihnen bestanden, «trüwlich, hoflich und fründlich» zu halten.

c) Infolge einer Klage der oberwähnten Gesandten von Bern wegen ehrverletzenden Schmähworten, welche Walliser — besonders Jodro Niggolett von Leuk — gegen die Ihren geführt haben sollen, hat die Landschaft Kundschaft aufgenommen und es hat sich herausgestellt, dass er solche Worte keinem der bernischen Untertanen gegenüber ausgesprochen, ausser gegen die, welche ihn «unzimlich» geschlagen haben, doch er hat niemanden «witer genämpt». Der Stadtschreiber soll vor den Gesandten Berns erscheinen, die Kundschaft lesen lassen und sie ersuchen, es dabei bleiben zu lassen. Sollte es nicht geschehen, anbietet sich Joder, bündnisgemäss vor U.G.Hn oder dem Landeshauptmann vor Gericht zu erscheinen. Wenn es aber dabei bleibt, soll Joder der Landschaft die Kosten begleichen.

d) Erneut erscheint die Frau des Niklaus Pillet von Leuk vor dem Landrat und bittet um Gnad und Barmherzigkeit für ihren Mann, man möge ihn heim zu Weib und Kindern kommen lassen und ihn auch von den aufgelegten Geldkosten einen Teil nachlassen. Bischof und Boten antworten ihr, man könne weder von gegebenen Urteilen abweichen, noch in den Kosten eine Milderung gewähren, weil er «dem rechten von erst nit hab woll begegnen» und nun die Boten, die das Geld zugut haben, nicht anwesend sind; sie könnten nachher die Kosten von den Gemeinden einziehen wollen, wenn etwas nachgelassen würde. Jedoch möge sie die Boten «ankeren, was gnad si ir darin zeigen wöllent».

e) Die Leute von Val d'Illiez bitten, «inen nachzuolassen etlich artikel, namlich die erwölung des castlans, gerichtschribers und wischens und das die erst urteil vor dem castlan des tals gan sölle ane witer tagung us dem tal, ouch die gefangnen nit us dem tal zu fueren, und ouch ferien zuo halten zwuschent inen den tallüten von sant Johannstag bis uf sant Michelstag, und ir vertrag zwuschent inen gemacht von wägen der allmeine holzmess, strassen, wasserfurungen lüt des instruments darum gemacht».

Aber der Landrat will die Artikel nur wie folgt bewilligen: Die Leute von Val-d'Illiez sollen, wenn Ämter zu besetzen sind, vier Ehrenmänner wählen, aus welchen der Landvogt von Monthey den zum Kastlan ernennen wird, der ihm gefällt. Den Weibel mag die Gemeinde nach ihrem Gutdünken mit Bewilligung des Landvogtes wählen. Den Gerichtsschreiber soll der Landvogt von Monthey einsetzen. Es wird ihnen bewilligt, dass die Gefangenen im Tale bleiben dürfen, wenn sie «gnuogsame gefengtnus und jechtin» erbauen. Sollten sie aber dem Landvogt nicht treuen Beistand leisten und ihn bei den Gerichten nicht unterstützen, kann er die Gefangenen nach Monthey führen. Die übrigen zwei Artikel gewährt man ihnen unter Vorbehalt der Bussen an den Richter, «gegen jene, so der ordnung um die allmein, holzmess, strassen und wasserfürung» sich vergehen, «lut des instruments ufericht under dem sigel u.g.h. von Sitten».

Staatsarchiv Sitten: ABS 204/2, S. 331–337: Abschrift 17. Jh.; Text lückenhaft. — AV L 11, Fol. 14 v^o–17 r^o: Abschrift 18. Jh.; Text besser. — ATN 47/2/7: unbedeutende Auszüge.

Sitten, Majoria, Montag vor St. Thomas bis Sonntag [17.–23. Dezember] 1537.

Landtag, gehalten durch U.G.Hn Adrian [von Riedmatten], in Gegenwart von Johannes Zentriegen, Landeshauptmann, Gilg Im Ahoren, Landvogt von St. Moritz, Adrian Rubini, Landvogt von Monthey, [ABS 204/26, S. 223: Kaspar Metzilten, Landvogt von Evian,] und der Boten aller sieben Zenden:

Sitten: Johannes Ambort, Kastlan von Sitten; Hans Thönen, alt Kastlan; Bartholomäus Suschwa, Kastlan von Savièse; Jorgo Jan, Mechtral von Ayent; Niklaus Bombein, Meier von Vex. — *Siders:* Franz Chinal, Kastlan von Siders; Hans Brader, von Siders; Anton Chufferel, Kastlan von Eifisch; Johannes Monet, alt Kastlan von Eifisch. — *Leuk:* Gilg Eycher, Meier von Leuk; Peter de Bertherinis und Perren Jennilten, alt Meier. — *Raron:* Stefan Magschen, alt Meier; Hans Gerwer, alt Meier von Raron; Thomas Walker, alt Meier; Kaspar Zebreytten, Fenner von Mörel. — *Visp:* Niklaus Im Eych, Kastlan von Visp; Jodro Andenmatten, alt Kastlan; Jörg Sumermatter, alt Kastlan von Visp; Moritz Sematter, Meier von Zermatt. — *Brig:* Stefan Gemmatt, Kastlan von Brig; Gilg Venetz, alt Landeshauptmann; Johannes Kleyman, alt Kastlan; Peter Kuonen. — *Goms:* Hans Halabarter, Fenner; Christan Annigen, Meier in Binn; [ABS 204/26, S. 223: Anderegg, alt Ammann; Kaspar Andereggon, Statthalter; Claus Biderbust, Ammann].

a) Landeshauptmann Johannes Zentriegen und Landvogt Gilg Am Ahoren danken ab. Nach Beratung der Boten wird Peter Owig, Fenner von Brig, einstimmig zum Landeshauptmann gewählt. Er wird durch U.G.Hn bestätigt und vereidigt, wie das Brauch und Übung ist.

b) Johannes Kalbermatter, alt Kastlan und Burger von Sitten, wird zum Landvogt von St. Moritz gewählt. Er wird ebenfalls durch U.G.Hn bestätigt und vereidigt, wie das Brauch und Übung ist.

c) Martin Clausen, alt Meier von Ernen, aus dem Zenden Goms, wird von den Boten einhellig zum Landvogt von Evian gewählt. Er wird bestätigt und vereidigt, wie das Brauch und Übung ist.

d) Zum Vogt von Monthey wird von den Boten erneut der amtierende Landvogt Adrian Rubini gewählt. U.G.H. bestätigt und vereidigt ihn für die kommenden zwei Jahre, weil er die Vogtei unter schwierigen Verhältnissen und mit grossen Auslagen übernommen, sie ihm wenig Nutzen eingebracht und er sie nicht länger als ein Jahr innegehabt hat. Nach diesen zwei Jahren soll die Vogtei für zwei Jahre an den Zenden Siders und darauf der Reihe nach je zwei Jahre an jeden Zenden kommen. Die Landvögte sollen in gleicher Weise durch die Landleute gewählt werden, wie der von St. Moritz.

e) Da die Vogtei Monthey eine kleine Herrschaft ist und wenig Einkommen hat, verhandeln und verordnen die Boten, dass alle Dörfer, Flek-

ken, Häuser und Höfe von Vouvry und Port-Valais bis zur Brücke von St. Gingolph, welche im Bistum Sitten gelegen sind, von nun an der Vogtei Monthey zugehören und ihr unterworfen sein sollen, sowohl in Rechts-händeln wie in allen andern Dingen. Die Dörfer, Flecken, Häuser und Höfe dagegen, die unterhalb der Brücke von St. Gingolph bis nach Evian hinüber gelegen sind und nicht zum Bistum Sitten gehören, sollen weiterhin der Vogtei Evian zugehörig und unterstellt bleiben.

f) Gilg Amhoren, alt Landvogt nid der Mors, gibt Rechenschaft über alles, was er im Namen des Wallis ausgegeben, eingezogen und bezahlt hat. Er gibt jedem Zenden 282 Savoyer Gulden und 6 Gross. Nach dieser Abrechnung geben ihm die Boten Quittung und Ledigspruch für die vergangenen zwei Jahre, die er Landvogt gewesen ist.

Die beiden Landvögte von St. Moritz und Monthey sollen von jetzt an nach ihrer Wahl und Bestätigung durch U.G.Hn an Lichtmess «zu mitten winter» sich auf ihre Vogtei begeben. Der Landvogt von Evian soll auf Ende März seine Vogtei übernehmen und der alte Landvogt soll dann abziehen.

g) Es ist früher wiederholt verabschiedet worden, [wie man sich verhalten solle] «berurent frid und trostung ze geben und nemen». U.G.H. und die Boten beschliessen nochmals einhellig, dass von nun an im Wallis ob und nid der Mors, wo zwei oder mehr in Streit geraten, jeder, der dazukommt, soll «frid heischen und fordren zem erstenmal, zem andren mal, zem dritten mal und wan ungehorsamkeit wurde erfunden bis uf 12 pfund. Und wolcher sovil pott und pussen übersieht», soll gefangen genommen und gehalten werden, bis er «frid und trostung gibt». Jeder, der bei Streitigkeiten Frieden stiftet, ist verpflichtet, es sofort seinem ordentlichen Richter anzuzeigen. Wer den Frieden bricht, «soll geachtet werden als er von manshand getrost und den friden und trostung brochen hette».

h) Die Boten beschliessen auf diesem Landrat einhellig, dass kein «wischen oder webel» in der Landschaft von seinem Zenden in einen andern reiten oder gehen soll, um eine geistliche oder weltliche Person zu richten oder sonst, da jeder Zenden bei seinen Freiheiten bleiben will und soll.

i) U.G.H. zeigt den Boten an, dass an seinen «rechtsamen ein grosser abbruch bescheche, namlichen in sinem sigel der briefen halben, so sich vor ziten allenthalben in der landschaft in den kilchen, um geldschulden und anders inzuzichen, verkündt haben, das aber fast sige abgangen zuo merglichem nachteil siner f.g. gericht». Nutz und Vorteil des armen gemeinen Mannes erwägend, und um seine «geltschulden» leichter und mit geringeren Kosten einziehen zu können, begehrt der Bischof von der Landschaft, es durch seine Knechte oder Diener tun zu können, vor allem in den obern Zenden, wo die Briefe in den Kirchen nicht mehr ausgerufen und verkündet werden, und er hofft, dass es ihm gewährt werde. Die Landboten gestatten ihm auch einhellig und gutwillig, ein oder zwei Gerichtsknechte in die Zenden zu schicken, wo und wie es ihm gefällt. Sie sollen «den armen und

richen um iro ansprach und geltschulden, ouch rechten um iro lon und durch gepot siner f.g., wie des hoptmans knechten richten in den zenden um geltschuld und anders, doch das soliche entpfalich keim wischo in den zenden werde angehenget oder geben».

j) U.G.Hn und den Boten wird auf dem Landrat gemeldet, dass einige fremde Kaufleute und Krämer, Kesselflicker, «biancker», Lombarden, Augsttaler, Leute aus Gressonay und dem Faucigny und andere, die ihren Handel und ihr Gewerbe nicht in offenen Städten, Dörfern, Flecken oder Märkten treiben, sondern im Grund und in den Bergen und Tälern von Haus zu Haus gehen «und iro koufmanschaft furent, ubent und bruchent mit stelen ouch andre buberi und listigkeit, domit si biderber luten iro wiber und kind und husvolk uberfuren und betrigen, ouch zem dickermal hant betrogen». Die Boten beschliessen einhellig, dass von nun an solch heimlicher Kauf und Verkauf keineswegs mehr erlaubt sein soll; wer Kaufmann sein will, soll «sin gewerb und koufmanschaft furen und fertigen, feilhan und verkoufen in stetten und dorfern offentlich und nit heimlich von hus zuo hus, als vormalen zem dickermalen beschechen ist». Es soll auch kein Landmann — sei es wer es wolle — «kein fürkouf nit triben noch bruchen frombten koufluten noch andren luten im land oder uswendig lands an essiger spis und narung zuo koufen oder verkoufen, vorbehalten die schnecken». Dies bei einer Busse von drei Pfund, zahlbar dem Richter des Orts, an dem solches entdeckt wird, und bei Verlust der Handelsware «ane gnad». Wer dem Gericht solche Ware anzeigt oder übergibt, soll vom Richter aus der verfallenen Ware eine angemessene Belohnung erhalten gemäss den Abschieden, die früher darum erlassen worden sind. Man lässt es dabei bleiben.

k) Anton Megetschen, Stadtschreiber von Sitten, Gesandter des Wallis nach Bern, um den Vertrag, den die vier Schiedsrichter beschlossen, versiegelt und aufgerichtet haben, zwischen ihnen und der Landschaft zu beschliessen, ist wieder zurückgekommen. Es handelt sich um den Vertrag wegen Span und Stoss um die neueroberten Gebiete jenseits und diesseits des Sees und des Rottens, namentlich betreffend Zoll, Renten, Zinsen, Gilten und «manschaften» zu Vouvry, Vionnaz und Port-Valais und auch betreffend das Schloss Chillon, das jenseits von See und Rotten gelegen ist. Er hat die beglaubigte Urkunde mitgebracht und übergibt sie auf diesem Landtag U.G.Hn und den Ratsboten. Dazu berichtet er mündlich über die «vilfaltigen guottaten und erbewisung, so im von einer erlichen herschaft Bern beschechen und getan zuo eren genampten u.g.h. und einer treuen landschaft», wie jeder Bote zu sagen weiss. [ABS 204/26, S. 254: Durchgestrichener Text: Die Boten schenken Stefan Kouffman, «der ein spilnar ist der landschaft Wallis», ein Kleid von edlem Tuch, und zwar Hosen, Wams und Rock in rot und weiss, den Landesfarben. Es ist aus der nächsten Pension aus Frankreich zu bezahlen.]

l) «Dem guten alten man» Hans Swigk, «wischo» von St. Moritz, der

für die Landschaft ein guter alter Diener und für die Landvögte Dolmetsch gewesen ist, schenkt man 3 Kronen. Der Landvogt von St. Moritz soll sie ihm im Namen der Landschaft übergeben.

m) Dem Henker von Sitten, der ein armer Diener des Landes ist, schenkt man 3½ Kronen, damit er sich ein Kleid in den Landesfarben weiss und rot machen lassen kann, und zwar für jeden Zenden ½ Krone.

n) Dem Schulmeister von Sitten gibt man als Jahrgeld die 14 rheinischen Gulden, die man ihm schuldet und die man ihm für seine jährliche Arbeit gemäss schriftlichem Vertrag versprochen hat, um die Kinder des Landes in der Schule zu unterrichten. Er soll das Geld bei Hauptmann Thomas von Schallon einziehen.

o) Folgendes betrifft die Auslagen, die Gilg Eycher, der Meier von Leuk, gehabt hat bei der Untersuchung im Falle von Jodro Niggolet, die ihm auf dem letzten Landtag in Visp vom Landrat aufgetragen worden ist wegen «etlicher worten», die dieser wider einige Berner gesprochen haben soll. Da die Berner auf die schriftliche Bitte der Landschaft und nach Kenntnissnahme der Untersuchung, die sie durch den Stadtschreiber von Sitten erhalten haben, die Sache auf sich haben beruhen lassen, ist es nicht recht, dass der Meier von Leuk die Kosten selber tragen soll. Jodro Niggolet, für den die Auslagen eigentlich gemacht worden sind, soll sie auf sich nehmen und bezahlen, das ist nicht mehr als gerecht; den Meier soll man davon freisprechen. Falls sich aber Jodro zu bezahlen weigern sollte, beschliessen die Boten, dem neugewählten Landeshauptmann den Auftrag zu geben, wenn er an der kommenden Weihnacht in Leuk «gehorsam ufne» mit Jodro Niggolet und seinen Verwandten zu reden und sie zu bewegen, dem Meier von Leuk die Auslagen zu bezahlen. Andernfalls wird die Landschaft weiter beraten, wie der Meier von Leuk zufriedengestellt und die Auslagen beglichen werden sollen.

p) Briefe der Kommissäre von Domo und Divedro an den Landrat werden verlesen. Sie betreffen den Mord, den einer von Divedro vor kurzem in Ruden begangen hat, wie jeder Bote zu berichten weiss.

q) Die von Monthey legen dem Landrat einige Artikel vor mit der demütigen Bitte, sie ihnen «nachzuolassen». Man bestätigt sie ihnen, «in gestalt wie dann dieselbigen artikel sich erfinden in dem buch der abscheiden u.g.h. von Sitten nach lut iro alten friheiten gemacht».

Sequuntur articuli vobis reverendissimo episcopo Sedunensi ac magnificis dominis patriotis terrae Vallesii per burgenses et mandamenti vestri syndicos de Montheolo humilime admitti supplicantes in vim francesiarum suarum.

1° Quod vobis reverendissimo domino patri ac magnificis dominis patriotis placeat praecipere, quod omnis persona quaecumque sit volens contribuere et gaudere in et de bonis communibus dicti mandamenti Montheoli debeat et teneatur solvere et contribuere in aequantiis et exemuniis [exemuniis?] et magnis operibus tam contra Rodanum quam Viesam Mon-

theoli quam in aliis oneribus communibus in eodem mandamento fiendis et supportandis sicuti ceteri homines ipsius loci contribuerant ad formam et tenorem certorum capitulorum franchesiarum ipsius mandamenti Montheoli barreriarum ad laborandum in aqua quam extra.

2° Item quod nulla persona quaecumque sit quae non fecerit diligentiam exigendi et recuperandi census seu redditus annuales sibi per homines dictae communitatis Montheoli debitos infra quinque annos tunc proxime decursos. Lapsis ipsis quinque annis non debeat neque possit retentas eorundem censuum repetere nec exigere ad formam statuti dominicalis, quia sunt quamplurimi commissarii et habentes tales redditus petentes et extorquentes a subditis tales retentas eorundem censuum a triginta annis vel alio magno tempore et quia non est in usu et consuetudine ipsius loci faciendi quitantiam de talibus rebus, sic frequenter exactis coguntur subditi vestri ipsius loci ad denuo solvendas res quae jam solutae fuerunt.

3° Item quod nulla persona quaecumque sit non debeat nec praesumat accipere nec recipere ab aliqua persona pro mutuo per ipsam facto nisi ad rationem pro centum quinque ad formam statutorum dominicalium.

4° Item quod dominus gubernator Montheoli qui pro tempore erit debeat et teneatur solvere et tradere omnibus personis capientibus lupos, ursos vel apros in eodem mandamento Montheoli pro quolibet lupo, urso vel apro videlicet unum florenum auri vel unum venebalum dum ipsi venatores apportabunt eidem domino gubernatori honores earundem ferarum sic captarum consuetos.

5° Item quod eisdem reverendissimo et magnificis dominis patriotis placeat prolongare et extendere limites gubernii ipsius loci mandamenti Montheoli adherendo et adjungendo sub eodem gubernio cum dicti supplicantes loca et homines qui cum eisdem supplicantibus vobis dominis praelibatis fidelitatem fecerunt, sicuti sunt illi de Mellerea, Sancti Gyngulphi et Habundancia. Ne forte dicti domini gubernatores mandata [?] qui pro tempore erunt sint coacti opprimendi dictos subditos vestros ipsius mandamenti occasione strictionis parvitatis terminorum dicti mandamenti Montheoli respectu mandamenti et gubernii Aquiani.

6° Item quod nulla persona quaecumque habens feuda et tributa possit ulla recognosci facere nec imponere super aliis facere vobis reverendissimo et dominis patriotis pertinentibus neque alia tributa vel onera super eisdem feudis imponere ad formam dictorum statutorum dominicalium, et si quae imposita et recognita fuerint illa praecipi remove.

7° Admissi sunt articuli suprascripti in ipso praesenti consilio generali per reverendissimum ac magnificos dominos oratores totius patriae Vallesii salvis iuribus suis ac alio dominio dicti gubernii Montheoli corrigendi addendi diminuendi, etc. ad beneplacitum eorundem. Ita vestruatum in pleno consilio generali ante festa natalia Christi vicesima quarta decembris anno [MD] XXXVII.

Richardus Rudell.

r) Man beschliesst, Landvogt Metzilten solle bis Ende März auf seiner Vogtei bleiben und regieren, dann soll der neugewählte Landvogt Martin Clauss in Evian sein Amt antreten. Alle andern Landvögte sollen in Zukunft in gleicher Weise und zu gleicher Zeit in der Vogtei zu Evian ihr Amt ab- und antreten.

s) Inzwischen soll Landvogt Metzilten alle Renten, Gilten oder Schirmgelder der Klöster und anderes, was der Landschaft auf Weihnachten fällig wird, auch rückständige Tellen und Schirmgelder und anderes Geld, das der Landschaft zukommen muss, einziehen. Er soll der Landschaft darüber Rechenschaft ablegen und das Geld ohne «allen hinderzug» abliefern.

t) Landvogt Metzilten meldet dem Landrat, dass er zu Evian einen jungen Knaben gefangen genommen habe, weil er ein Liedlein mit den Worten «Vallesan trayter, zu tütsch: Walsser verreyter» gesungen, und dadurch die Ehre des Landes sehr beschmutzt habe. Man beschliesst, «wa man denselben knaben uf künftigen landtag zuo presentieren mit siner eignen person zuo erscheinen vor u.g.h. von Sitten und gemeiner landluten poten», solle er den Knaben «uf trostung» freilassen bis zum nächsten Landrat. Sollte dies nicht geschehen, soll der Landvogt Metzilten mit dem Knaben rechtlich weiter vorgehen, damit man erfahre, woher er solche Worte hat.

u) Wegen der Güter von Rosses in Monthey beschliesst man, Landvogt Adrian Rubini solle sie zum höchstmöglichen Zins verlehnen und darum den Landleuten am jährlichen Abrechnungstag Rechenschaft ablegen, damit man weiss, was die Güter jährlich eintragen.

v) Man gibt Landvogt Adrian Rubini für das verflossene Jahr seinen Lohn als Landvogt. Er beträgt 120 Savoyer Gulden und 5 Mütt Hafer und 2 Mütt Bohnen — wie für jeden Landvogt nid der Mors. [ABS 204/26, S. 257: Durchgestrichener Text: «Item das nun fürhin niemantz wer, der were, der guoter inhet und besesse, die u.g.h. oder der lanluten lehenguter weren mit zinsen oder gulten beschweren und uflegen witer dan dieselben vormalen beschwert sind».]

w) Auf Bitte der Herren vom Grossen St. Bernhard erlaubt man einem Ratsboten des Landes, auf ihre Kosten nach Bern zu reiten, um ihr Recht zu fordern, damit das Gotteshaus auf dem St. Bernhard in Ehren bleibe.

x) Die Consuln und Procurjuren von Abondance erscheinen auf dem Landrat und verlangen, man solle in ihrer Kastlanei und Gemeinde verbieten, heimlich Handel und Fürkauf zu treiben, dies zum Nutzen und Vorteil des armen einfachen Mannes. Es wird ihnen vom Landrat bewilligt, da gemäss einem Artikel dieses Abschieds solches Treiben auch in der Landschaft verboten ist.

y) Wegen der Erkenntnisse nid der Mors beschliessen die Boten, U.G.H. von Sitten solle mit [alt] Landeshauptmann Johannes Zentrieggen, [alt] Landeshauptmann Gilg Venetz und alt Kastlan Jörg Sumermatter von Visp zusammen tagen und Artikel aufsetzen, wie die Erkenntnisse der Landschaft aufgenommen und gemacht werden sollen «und was man dem

commissarien, der solich erkanntnussen ufnemen soll, fur sine lon und arbeit geben und bezalen woll; und wan das beschicht, so soll man den comissarien darzuo verordnen und mit einem mandat ufericht, mit denselben erkanntnussen furfaren ane underlass».

z) Die Leute von Saxon bitten die Landschaft, ihnen Gnad und Barmherzigkeit zu erweisen; sie schulden der Landschaft eine Geldsumme für Zinsen und Gilten von ihren Gütern, die durch Überschwemmungen des Rottens grossenteils weggeschwemmt worden sind, und bitten, man möge ihnen Erleichterung gewähren. — Man beschliesst, die Sache auf sich beruhen zu lassen, bis man mit den Erkenntnissen fortfahren werde.

aa) Raron und Leuk ersuchen die Boten, dass man ihnen Gewähr leiste «um etlich guter Jorgen uf der Flu, die inen usgeschetzt worden sin in bezalvus etlich verzerts costens». Die Boten beschliessen, es zu verabschieden und auf dem nächsten Landtag zu antworten.

bb) Auf das Schreiben des Hauptmanns von Chillon an die Landschaft betreffend etliche Walliser Landleute zu Villeneuve, Vevey und anderswo auf Berner Gebiet und etliche Berner auf Walliser Gebiet, die wegen Geldschulden bündniswidrig verhaftet und «verschlagen» worden sind, beschliesst man, dem Hauptmann von Chillon zu schreiben, er solle die Seinen unterrichten, damit solches nicht mehr vorkomme. Man will Gegenrecht halten, so werden die Bünde von beiden Seiten gehalten.

cc) Wegen des Empfehlungsschreibens von Bern um freies Geleit in die Landschaft für Meister Jörgen, den Goldschmied, gibt man dem Stadtschreiber [Anton Megetschen] von Sitten Weisung für die Antwort und den Befehl, nach Bern zu reiten.

dd) «Antreffent den furlon der koufluten guter, so durch unser landschaft zfertigen nit ubernomen und zimlich gehalten werdent um iro lon», beschliesst der Landrat, dass die beiden Landvögte von St. Moritz und Monthey mit zwei Ehrenmännern die Sache untersuchen und eine Ordnung erlassen sollen für die Fuhrleute, damit die Kaufleute «um furlon zimlich gehalten werden».

ee) Die Untertanen von Vouvry und Vionnaz beklagen sich, sie würden durch den Hauptmann von Chillon oder dessen Zöllner zu Vouvry mit Zöllen belastet, und erklären, sie hätten früher keinen Zoll bezahlt; im letzten Vertrag mit Bern sei vereinbart, man solle den Zoll nach altem Brauch erheben. Man beschliesst und gibt dem Stadtschreiber den Auftrag, mit dem Hauptmann von Chillon und den Bernern darüber zu reden und zu veranlassen, dass die genannten Untertanen nicht weiter mit solchen Zöllen belastet werden.

ff) Alt Landvogt Jost Kalbermatter, der auf dem letzten Landtag in St. Moritz dazu bestimmt worden ist, nach Lyon zu reiten um die königliche Pension abzuholen, die vor einem Jahr fällig gewesen ist, ist zurückgekehrt und übergibt der Landschaft das Geld. Man gibt ihm Quittung und Ledigspruch. Er bittet die Landschaft, ihm seine Auslagen und seine Arbeit zu

bezahlen. Man soll es in gleicher Weise tun, wie für die andern Boten, die dazu verordnet worden sind. Das macht 27 Tage zu 5 Dicken.

gg) Bevor die Boten die Pension verteilen, übergibt man U.G.Hn 100 Kronen als Geschenk an die 400 Kronen [AVL 11, Fol. 27 v^o: 350 Kronen], die die Landschaft an Weihnachten vor einem Jahr dem Bischof zugesprochen hat an die erlittenen Auslagen und den Schaden beim Brand des Schlosses Majoria. Ebenso gibt man den bischöflichen Dienern 2 Kronen, dem Landeshauptmann 2 und seinen Dienern 3.

hh) Man gibt Meister Ulrich Ruffiner, dem Steinhauer, 50 Kronen für die ihm übertragene Arbeit am Rotten. So hat man nun Meister Ulrich die gesamte Summe von 200 Kronen ausbezahlt, die ihm die Landschaft für die genannte Arbeit versprochen hat. Er gibt der Landschaft für die 200 Kronen Quittung.

ii) Hauptmann Jost Kalbermatter erhält 27 Kronen für seine Auslagen, Mühen und Arbeiten, um besagte Pension zu holen.

jj) Der Schreiber Richard Rudell erhält 6 Kronen als Schreiberlohn. Er hat in diesem vergangenen Jahr alle Sendschreiben und andern Briefe im Namen der Landschaft in die Eidgenossenschaft und anderswohin geschrieben. Hierin ist der Lohn für die Abschiede der 7 Zenden inbegriffen.

kk) Das restliche Geld der Pension verteilt man unter die Zenden, jeder erhält 163 Kronen.

ll) Erneut ist auf Lichtmess eine königliche Pension fällig. Sie in Lyon abzuholen wird alt Kastlan Niklaus Kalbermatter, Kaufmann in Sitten, bestimmt. Die Boten, die auf diesem Landrat anwesend sind, geben ihm Beglaubigungsschreiben und Quittung.

mm) Betreffend die Ansprüche von [alt] Landeshauptmann Johannes Zentriegen und alt Landeshauptmann Simon In Albon auf die Güter des verstorbenen Herzogs Maximilian von Mailand hat man «im rat» des Königs von Frankreich zu Paris am 21. August 1528 ein Urteil erlangt. Es ist in Solothurn im Jahre 1533 durch die Mehrheit der Richter, die vom König und der Eidgenossenschaft bestimmt worden sind, und durch den Obmann, der den Friedensbestimmungen und dem Bündnis gemäss ernannt worden ist, anerkannt worden. Da sich der König und seine Anwälte weigern, diesen Rechten Genüge zu tun und das Urteil der Eidgenossenschaft und des Obmanns nicht halten wollen, wie es Landeshauptmann Owlig und Jost Kalbermatter, die Ratsherren und Gesandten nach Lyon, auf diesem Landrat berichten, wird einhellig beschlossen, die früheren Abschiede in Kraft zu belassen; «die genampten Johannes Zentriegen und Simon In Albon wöllent zuo erlangen bezalung um iro kosten, schaden, mueh und arbeit bi ir erlangten rechten handhaben tätlich und ratlich mit aller fürdernus an den kinig, sin anwalten, ouch gemeinen eidgnossen oder sunder ort, und was nach gestalt der sach die notturft erfordert, wie ein jeder bot wol weis zuo sagen».

nn) Die Landvögte von Evian und Monthey erklären der Lanschaft,

es sei notwendig die Erkenntnisse der Zinsen und Gilten in ihren Vogteien aufzunehmen und Kommissäre einzusetzen, andernfalls sei es nicht möglich, die Zinsen und Gilten, die früher dem Herzog von Savoyen zugehörig gewesen sind, einzuziehen und sie würden so verloren gehen. Man beschliesst, in dieser Sache bis zum nächsten Jahre nichts zu unternehmen.

oo) Man beschliesst, die Schätzung des Korns zu St. Moritz beim alten «schlag» zu belassen, das Fischel 7 Gross.

pp) Hauptmann Thomas von Schallen erscheint auf dem Landrat und verlangt von den Boten Quittung und Ledigspruch für die 30 rheinischen Gulden, die er der Landschaft für die Bergwerke in Bagnes schuldig gewesen und die er bezahlt hat. Man gibt ihm durch den Schreiber Richard Rudell Quittung und Ledigspruch.

qq) Landvogt Metziltzen hat für die Landboten Rechnung geführt von allem, was er eingenommen, ausgegeben und verhandelt oder im Namen der Landschaft bezahlt hat, seit er die Vogtei Evian übernommen hat. Die Rechnung folgt anschliessend. Er bittet für alles, was er ausgegeben und bezahlt hat, Quittung und Ledigspruch.

rr) Rechnung der rückständigen Einnahmen hinsichtlich Schirmgelder der Klöster, Tellen oder anderer Geldschulden: Der Abt vom Hochtal ist der Landschaft an rückständigen Schirmgeldern 298 Kronen auf dem letzten Landrat im Sommer schuldig geblieben, der Abt von Abondance 150 Kronen. Der Landvogt hat von den genannten Klöstern bereits 212 Kronen [AVL 11, Fol. 29 vo: 222 Kronen] eingezogen. So bleibt der Abt im Hochtal der Landschaft an Schirmgeldern 226 Kronen schuldig. Der Landvogt von Evian hat von den Tellen seiner Vogtei 311 Gulden von der Gesamtsumme von 1225 Savoyer Gulden, die noch vom Sommer her rückständig geblieben sind, eingezogen.

ss) Es folgt, was der Landvogt von Evian auf Geheiss der Landleute bezahlt hat:

11 Kronen und 1 Dicken an [alt] Landeshauptmann Simon In Albon, «als er ein zuogesatzter ist gsin in dem spruch gegent unsern pundgnossen von Bern zuo Baess». 13 Kronen [AVL 11, S. 30 ro: 14 Kronen] und ein Dicken an Landeshauptmann Owlig, der ebenfalls «zuogesatzter ist gsin in dem spruch gegent unsern pundgnossen von Bern zuo Baess». 30 Kronen an die Boten der sieben Zenden, die für die gleiche Angelegenheit in St. Moritz gewesen sind. 5 Kronen an alt Landeshauptmann Zentriegen für seine Arbeit. 9 Dicken an die Knechte des Landeshauptmanns, 5 Kronen an den Stadtschreiber von Sitten für seine Arbeit in derselben Angelegenheit. 5 Kronen an Johannes Zentriegen den Jüngeren, «als er ein pot was gesin zuo Sant Moritzen». 22½ Kronen an Landeshauptmann Owlig und Jörg Summermatter, die desselben Handels wegen nach Bern geschickt worden sind. 57 Kronen, die der Landvogt Metziltzen dem Landvogt von St. Moritz zurückerstattet hat. Er hat diese Summe für die Landleute an Landeshauptmann Owlig und Jörg Summermatter als Lohn gegeben, als sie zu

den V Orten gesandt worden sind. 21 Kronen als Sold an Jost Kalbermatter, dem obersten Hauptmann der neueroberten Landschaft. 6 Kronen als Sold an Kastlan Niklaus Kalbermatter, dem Schützenhauptmann. 6 Kronen als Sold an den Stadtschreiber von Sitten. 3 Kronen an Hans Indenbechen. 3 Kronen an Jakob Pfiffer. 3 Kronen an Meier Vintscho. 3 Kronen an Meier Stockalper. 12 Kronen an Hauptmann Thomen. 9 Kronen an Fenner Blatter. 3 Kronen an Meier Schmidt von Reckingen. 12 Kronen an die Burgerschaft von Sitten, an die Auslagen für ihr Geschütz. 2 Dickpfennige an den Meier von Goms zu den 5 Kronen hinzu. 75 Kronen an U.G.Hn. Er hat dieses Geld nach Luzern geschickt, um den Zins zu bezahlen, den die Landleute für das neueroberte Gebiet schulden. 2 Kronen an den Boten, um das Geld hinzubringen. 17 Savoyer Gulden «für des hauptmans zerung» in St. Moritz. Der Landvogt von Evian rechnet $4\frac{1}{2}$ Savoyer Gulden für eine Krone. Es folgt aus diesen Rechnungen, dass der Landvogt von Evian 100 Savoyer Gulden mehr ausbezahlt hat, als er eingenommen hat. An rückständigen Tellen von den Geistlichen und Edlen der Landvogtei Evian sind noch 916 Savoyer Gulden einzuziehen. Weiter sind vom Erbe des Ludwig Donanto selig noch 150 Kronen von der Landschaft ausstehend, doch hat der Fenner von Evian für sein Mündel 26 Kronen bezahlt; im übrigen haben ihm die Landleute einen Viertel der Summe von 150 Kronen nachgelassen. Nachdem alles verrechnet ist, kommen jedem Zenden $31\frac{1}{2}$ Gross von den Silbergruben in Bagnes zu.

tt) Abrechnung von Adrian Rubin, Landvogt von Monthey, über die Einnahmen und das Einkommen an Gilten und Tellen seiner Landvogtei für das Jahr 1537:

Die Gilten in seiner Vogtei betragen jährlich 350 Savoyer Gulden. Der Zoll in Vouvry bringt 300 Savoyer Gulden und 5 Gross ein. Rückständige Tellen bringen 190 Savoyer Gulden ein. Daraus hat er auf Geheiss der Landleute gezahlt: 137 Savoyer Gulden an Claudio Cattellani, Wirt in St. Moritz, für die Auslagen, die die Landleute beim Rechtshandel mit Bern dort gemacht haben. 1 Krone und 1 Dicken in Bex «durch die landlüt oder iro ross doselbs verzert». 4 Kronen an Meister Hansen von St. Moritz. 40 Savoyer Gulden als Lohn an den Zöllner von Vouvry. 4 Savoyer Gulden jährlichen Zinses an das Hospiz auf dem Grossen St. Bernhard. 6 Savoyer Gulden an den St. Joder-Altar und 8 Gulden, die man den Bernern zu Vouvry nachgelassen hat. 120 Savoyer Gulden beträgt sein Lohn. 12 Savoyer Gulden sind weiter abzuziehen, da er durch U.G.Hn auf den Osterlandrat berufen worden ist, 6 Savoyer Gulden für eine weitere Berufung auf den Landtag durch U.G.Hn und die Landleute. 11 Kronen an Anton Megentschen, auf Geheiss der Landleute. 10 Kronen an Landeshauptmann Peter Owlig und alt Kastlan Jörg Summermatter [AVL 11, Fol. 31 v^o: «... an gelt für iro rütlohn».] 6 Kronen sind abzuziehen, die ihm der Landrat versprochen hat für die Arbeit in Evian bei der Eroberung des Landes. 16 Savoyer Gulden und 2 Gross an Gilg Lengacher, Wirt

in Martinach, für Zehrung. Schliesslich hat er den Landleuten 35 Savoyer Gulden übergeben. In acht Teile geteilt ergibt das 46 Gross für jeden Teil. Er bleibt 150 Savoyer Gulden schuldig, die er in seiner Landvogtei noch nicht eingezogen hat. Er soll sie einziehen und der Landschaft zukommen lassen.

Jede Krone ist zu 55 Gross gerechnet. Der Landvogt begehrt Quittung. Die Boten beschliessen: Da der Landvogt Adrian Rubin die Rechnung eingegeben, jedoch nicht bezahlt hat und einige Summen noch schuldig bleibt, will man ihm Ledigspruch und Quittung geben, sobald er der Landschaft die rückständigen Gelder völlig bezahlt hat. Dabei lässt man es bleiben. Dasselbe ist dem Hauptmann Metziltzen, Landvogt von Evian, geantwortet worden. Dieser beklagt sich, es sei ihm nicht möglich, die auferlegten Tellen oder Schirmgelder der Klöster oder andere unbezahlt gebliebene Gelder einzuziehen, weil die Edlen, die in seiner Vogtei Güter besitzen und unter Berns Herrschaft sind, sich weigern, die auf ihre Güter geschlagenen Tellen zu bezahlen. Desgleichen weigern sich die Geistlichen, Kilchherren und andere arme Pfaffen, und sind der Ansicht, solche auferlegte Tellen nicht schuldig zu sein, wenn sie diese nicht zu bezahlen vermögen. Auch viele andere weigern sich, diese Tellen zu bezahlen und viele sind deshalb ausser Landes, ins Faucigny, geflüchtet, namentlich Kilchherren und andere Pfründengeistliche. Von diesen kann er nichts einziehen, weder auf rechtlichem noch auf anderem Wege. Die Boten beschliessen, man solle der Frau von Nemours, der mächtigen Regentin des Faucigny, einen Läufer mit Briefen senden und sie sehr freundlich ersuchen und dringend bitten, den Ungehorsamen und Aufständischen in ihrem Lande keinen Aufenthalt zu gewähren, wie jeder Bote zu sagen weiss.

Staatsarchiv Sitten: ABS 204/26, S. 249–260: Originalausfertigung; enthält Abschnitte a–ff, der lateinische Text q) fehlt. — ABS 204/2, S. 337–373: Originalausfertigung; vollständig, benützt von ff bis Ende. — ABS 204/26, S. 223–228: Minute(?), unvollständig. — AV L 11, Fol. 17^{ro}–32^{vo}: Abschrift 18. Jh. — ATN 47/2/7: unbedeutende Auszüge.

26. März 1538.

«Abscheid zwischen beiden herschaften Bern und Wallis im 1538 jar uf zinstag Annunciationis Mariae».

Es handelt sich um einen Vertrag wegen der Güter der Leute von St. Moritz in Bex usw., erwähnt im Abschied vom 16.–19. Mai 1543, Abschnitt gg.

Sitten, Majoria, Dienstag bis Sonntag [7.–12. Mai] 1538.

Landtag, gehalten durch U.G.Hn Adrian von Riedmatten, in Gegenwart von [Peter Owlig], Landeshauptmann, Johannes Kalbermatter, Landvogt

von St. Moritz, Adrian Rubini, Landvogt von Monthey, Martin Clausen, Landvogt zu Evian, und der Boten aller sieben Zenden:

Sitten: Johannes uffem Bort, Kastlan zu Sitten; Hauptmann Thomas von Schallon, Burger von Sitten; Theodul Loyat, Kastlan von Savièse; Peter Constantini, von Ayent; Gilg Perren, Kastlan von Brämis. — *Siders*: Junker Petermann am Hengard, alt Landvogt; Hans Indergassen, Kastlan zu Siders; Anton Chufferel, Kastlan von Eifisch; Hans Schmid, Fenner von Eifisch. — *Leuk*: Perren Schwitzer, gewählter Meier von Leuk; Gilg Eicher, Meier von Leuk; Gilg Fryli. — *Raron*: Johannes Zentrieggen, alt Landeshauptmann; Jodro Kalbermatter, Meier von Raron; Konrad Dietzig, von Mörel; Martin Meyer, alt Meier von Lötschen. — *Visp*: Niklaus Im Eych, Kastlan von Visp; Kaspar Venetz, alt Kastlan. — *Brig*: Anton Venetz, alt Landeshauptmann; Paulus Gerold, alt Kastlan von Simplon. — *Goms*: Martin Huober, alt Meier; Jakob Hago, alt Ammann.

a) U.G.H. beklagt sich vor Landeshauptmann und Boten, er habe schon wiederholt Boten zum Vogt nach Älen geschickt und ihn mit freundlichen Briefen gemahnt, «im gericht und recht zuo halten um sine zinsen, gilti und rechtsamen siner kilchen und bistums zuo Sytten zuogehörig in dem mandament und herschaft der vogti Allen», gemäss den alten löblichen Bünden und dem letzten Vertrag, der durch die vier «zuogesetzten richter» zu Bex geschlossen worden ist. Da er nichts hat erreichen können und «also rechtlos siner ansprach» bleiben musste, ersucht er die Landschaft um Rat und Beistand für sich, für die Kirche von Sitten und deren Herrschaft, und um Hilfe, um die Zinsen, Gilten und Rechte der Kirche von Sitten auf rechtllichem Wege von Bern zu erlangen usw. — Man beschliesst, der Bischof solle «zuo disen sorgfeltigen ziten das best tuon, bis uf besser und mer fieglich ziten sin ansprach gegen gemelten unseren puntnossen von Bern migen befördren»; nicht destominder sollen Landeshauptmann und Boten Bern freundlichst schreiben, bitten und mahnen, «an iren vogt zuo Allen vermegen dem gemelten u.g.h. von Sitten um sine zinsen, gilden und rechtsamen siner kilchen von Sitten zuogehorig guot gericht und recht zuo halten und bevolgen lassen», dies gemäss den löblichen Bünden und den Bestimmungen, die in Bex erlassen und besiegelt worden sind. Andernfalls sei die Landschaft genötigt, dem Bischof gegen Bern zu seinem Recht zu verhelfen.

b) Niklaus Kalbermatter, alt Kastlan von Sitten, ist auf dem letzten Landrat vor Weihnachten von den Boten nach Lyon in Frankreich gesandt worden, um die königliche Pension zu holen. Er ist wieder zurück, übergibt den Boten die verfallene Jahrespension und erfordert Ledigspruch und Bezahlung seiner Auslagen und seiner Mühen und Arbeit. Die Boten geben ihm 21 Kronen und 1 Teston [ABS 204/2, S. 377: 1 Dicken], denn er war 16 Tage abwesend. Bevor die Pension von den Boten verteilt wird, zahlt man:

U.G.Hn von Sitten 50 Kronen an die 400 Kronen [AVL 11, Fol. 34 vo:

350 Kronen], die die Landschaft im vorigen Jahr vor Weihnachten dem Bischof geschenkt hat wegen der Auslagen und Schäden beim Brand des Schlosses Majoria. Man bittet den Bischof freundlich, er solle sich damit begnügen, denn die Landschaft sei arm; sobald weiteres Geld kommt, will man mit ihm teilen. U.G.H. dankt der Landschaft sehr, wie jeder Bote zu sagen weiss. Den bischöflichen Dienern gibt man 2 Kronen; dem Landeshauptmann 2 Kronen; seinen Dienern ebenfalls 2 Kronen; Rüede Feller für die Strasse 7 Teston [ABS 204/2, S. 378: 7 Dicken]; Meier Eycher von Leuk 2 Kronen für die Untersuchung gegen Jodro Nickolet von Leuk; dem Schreiber Richart 6 Kronen als Schreiberlohn; Meister Ulrichen, dem Steinhauer, 50 Kronen für die Arbeit, die ihm übertragen worden ist; dem Pförtner im Schloss Majoria 1 Teston. Das übrige Geld der Pension wird unter die Zenden verteilt, jeder erhält 170 Kronen und 34 Gross. Man gibt [alt] Kastlan Niklaus Kalbermatter Quittung.

c) Darauf werden einige Briefe Berns und Freiburgs an Bischof, Landeshauptmann und Landschaft verlesen. Sie zeigen an, dass die Berner erneut ein Dörfchen namens Zanding [Chandon] von Freiburg beanspruchen und die Kirche geräumt und die Bilder verbrannt hätten, dies «über all rechterbietung». Freiburg mahnt deshalb die Landschaft, bündnisgemäss uf si ein triw ufsechen zuo han». — Man beschliesst, Freiburg zu schreiben und es freundlich zu ermahnen, Span und Stoss mit Bern «in ein frintlichen vertrag» kommen zu lassen und wenn möglich Kriegaufruhr zu vermeiden. Sollte es nicht möglich sein, würden sie die Bünde pflichtgemäss halten.

d) Bern beklagt sich in seinem Schreiben über Bernard dou Molling und nennt ihn einen Mörder, da er und seine Anhänger auf offener Strasse «merdrisch handlung wider der iren undertanen ... gebrucht» und manch andern Frevel und andere Gewalttaten «wider ir herrligkeit» begangen haben. Sie mahnen deshalb die Landschaft aufgrund der Bündnisse, Bernard und seinen Anhängern im Lande keinen Aufenthalt zu gewähren, sondern sie, wo man ihrer habhaft würde, gefangen zu nehmen und nach ihrem Vergehen zu bestrafen. — Man beschliesst, den Landvögten allenthalben zu befehlen, auf der Hut zu sein vor «solich bös buoben». Sie sollen sie gefangennehmen und mit ihnen nach Beratung rechtlich vorgehen.

e) Johannes Kalbermatter, Landvogt von St. Moritz, meldet, dass der Vogt zu Älen oder seine Untertanen, entgegen dem Urteil von Vogt Schönbrunner und dem letzten Vertrag der vier «zuogesatzten richter» zu Bex, den Rotten sehr stark besetzt und «überfacht» haben, sodass kaum ein Fisch durch den Rotten aufwärts ziehen kann — zum grossen Schaden und Nachteil für das Wallis. Der Landvogt von St. Moritz hat den Vogt von Älen kraft der Bünde und gemäss dem Urteil von Vogt Schönbrunner und dem letzten Vertrag von Bex mit Bern dringend ermahnt und gebeten, die «vachen» im Rotten zurückzuziehen und zu öffnen. Er hat ihm auch viele Termine gesetzt, aber alles ist fruchtlos geblieben, es kam weder zu

einer Besichtigung des Rottens noch zu einer Zurückziehung oder Öffnung der «vachen», noch zu einem Zusammentreffen. — Der Landrat beschliesst einhellig, Bern aufgrund der Bünde schriftlich zu ersuchen, dass es dem Vogt schreibe und ihn dazu bewege, die genannten «vachen» im Rotten zu hinterziehen und zu öffnen und den Urteilen von Vogt Schönbrunner stattzugeben. «Mit protestation aller kosten und schadens der gemelten unser landschaft Walles durch den vogt von Allen abzuotragen, dwil ein herschaft von Bern vormalen und nachmalen zuo St. Moritzen und zuoletzt zuo Bäss guotwill sich erpoten hant, selichs zuo halten».

f) Auch Adrian Rubin, Landvogt von Monthey, berichtet, der Vogt von Älen und seine Untertanen hätten den Rotten so sehr und so weit «mit werinen überfachen und beschlossen», dass dadurch den armen Untertanen von Monthey ihre Güter durch Überschwemmung des Rottens weggeschwemmt und unter Wasser gesetzt worden seien, was ihnen merklichen Schaden und Nachteil gebracht hätte. Adrian Rubin hat sich wiederholt nach Älen zum Vogt begeben und ihn freundlichst gebeten und gemahnt, er solle die Wehren und überflüssigen «vache» im Rotten hinterziehen und öffnen gemäss dem Urteil von Vogt Schönbrunner [ABS 204/2, S. 383: und dem letzten Vertrag, den die vier Richter zu Bex zwischen Bern und Wallis geschlossen haben]. Obwohl Vogt Adrian Rubin sich sehr eingesetzt und mit dem Vogt von Älen abgemüht hat, hat er nicht erreichen können, dass die schädlichen Wehren und «vache» zurückgezogen und der Rotten geöffnet wurde. Der Landrat beschliesst, Landvogt Adrian Rubin solle den genannten Vogt von Älen nochmals ersuchen und ihn dringend bitten und mahnen, die überflüssigen «vache» und Wehren zurückzuziehen und den Rotten zu öffnen, damit das Wasser seinen freien Lauf nehmen könne und nicht auf die Güter der armen Leute gegen Monthey abgedrängt werde. Sollte er nichts ausrichten können, soll er es U.G.Hn und der Landschaft melden, damit diese beraten können, wie man den Handel weiter verfolgen soll usw.

g) Landvogt Adrian Rubin meldet der Landschaft, dass vor vier bis fünf Jahren sich ein Mann in Monthey erhängt habe, dass aber weder Busse noch Strafe erfolgt seien. Deshalb hat man den Bruder des Erhängten vor Gericht gerufen und befragt. Man beschliesst, Landvogt Adrian solle das Gut als der Landschaft verfallen beschlagnahmen, sie werde ihn für seine Arbeit und seine Auslagen zufriedenstellen und bezahlen.

h) Der Landrat verbietet, vor dem St. Jakobstag [25. Juli] im Wallis Wild und Vögel zu fangen und mit Büchsen oder anderswie zu schiessen bei einer Busse von drei Pfund für jedes Stück, zahlbar ohne Gnade dem Richter des Orts, an dem solches geschieht, wie es von alters her im Wallis gehandhabt worden ist; dabei lässt man es bleiben.

i) Dem Abt im Hochtal gehen «glider» ab, die zu seiner Abtei gehören, so das «glid under der Flu» im Faucigny, das jährlich 80 Kronen einbringt, das «glid Bosse» 1000 Savoyer Gulden und das «glid in Selichs» 80 Kro-

nen. Die Landschaft hat «im verheiss des schirmengelts» versprochen, diese Gebiete wieder in die Hände des Abtes zu stellen, hat es aber bis jetzt nicht erreichen können. Da sie dem Abt fehlen, wird vom Schirmgeld die ihnen entsprechende Summe abgezogen. So ist der Abt der Landschaft auf den St. Johannstag [24. Juni] 200 Kronen [für 1538] und 10 für 1537 schuldig. Um die genannten Gebiete wieder «zuo nutz und handen» der Abtei im Hochtal zu stellen und damit der Landschaft das Schirmgeld jedes Jahr ganz bezahlt werden kann, schickt man Hauptmann Metzelen auf Kosten der Abtei als Gesandten zur Dame von Nemours, um mit ihr über die Angelegenheit zu verhandeln. Man gibt ihm Beglaubigungsschreiben und Weisungen mit. Er soll vor allem bewirken, dass den Italienern in ihrem Lande kein Aufenthalt bewilligt werde, denn sie verursachen der Landschaft mancherlei «trang» und belästigen sie «mit romisch briefen und sunst mit unfrentlichen handeln». Andernfalls wird die Landschaft genötigt sein, die Angelegenheit weiter an die Hand zu nehmen.

j) Landvogt Metzelen hat die Tellen aus oberwähnten Gründen nicht einziehen können; man gibt ihm bis zum St. Martinstag Zeit, sie und andere Schulden, die gemäss Weihnachtsabschied rückständig sind, einzuziehen. Der Landvogt soll allen Fleiss und Ernst daransetzen; «ob aber sach were, das im rechtlich oder sunst prist were an guot der schulterno, sol er darin nit vergriffen sin».

k) Der genannte Landvogt hat auf diesem Landtag «gewert hundert bar-kronen an gold und 12 kronen gemeinen knechten, und siben kronen verornet dem veltziechen pfaffen durch lantlit us dem gelt der lantboten [ABS 204/2, S. 386: landlütten] nach der rechnung sid den wienachten har».

l) Er soll auch bis zum nächsten St. Martinstag Rechnung abliefern für die noch rückständigen Schulden, die im letzten Weihnachtsabschied vermerkt sind, auch für alle Renten, Zinsen und Gilten, die im Jahre 1537 verfallen sind, sowie für alle «gross buossen, verfalnüsse, gelübte», die er eingezogen und die «in sinen ziten» verfallen sind. Die Landschaft soll entscheiden, «was si von selichen grossen puossen und verfülnüssen wellen haben, uf gefülnüssen der gemeinden».

m) Hauptmann und Ratsboten des Landes haben erfahren, dass der Kardinal, der Abt des genannten Klosters im Hochtal zu sein glaubt, oder seine Anwälte den erwählten und durch die Landschaft eingesetzten Abt und einige seiner Diener «mit remsch briefen trang tan und sich understan zuo beladen». Das kann die Landschaft keineswegs dulden, auch nicht, dass «nutzunge», insbesondere aus dem Kloster im Hochtal, das die Landschaft auf ihre Kosten erobert und im wahren christlichen Glauben bewahrt hat, aus dem Lande nach Rom gezogen werden und dem Kardinal dienen, der doch das Kloster in solchen Kriegsnöten nicht beschirmt hat. — Man beschliesst, im Hochtal und überall im Gebiete der Landschaft ein Mandat zu erlassen und bei Busse und Verfall von Leib und Gut zu ge-

bieten, dass jeder, der solche römische Briefe trägt, oder hilft, sie anzuschlagen, gefangengenommen und dem Vogt von Evian vorgeführt werden soll. Er wird nach Beratung mit dem Landeshauptmann und andern Ehrenleuten «mit solichen brieftreglen im rechten fürfaren wie recht ist».

n) Man gibt dem Abt und seinem Kastlan im Hochtal noch besonders die Weisung, Tag und Nacht auf der Hut zu sein und solche Briefträger und «iro anhenger oder vermalten» gefangen zu nehmen.

o) Der König von Frankreich hat an Bischof und Landschaft geschrieben und sie ersucht, die Abtei im Hochtal dem Kardinal von Rom zu überlassen. — Man beschliesst, dem König zu antworten, die Landschaft habe das Kloster während des Krieges auf eigene Kosten im wahren christlichen Glauben bewahrt. Damit das Gotteshaus und die heiligen Ämter nach christlicher Ordnung und Satzung erhalten bleiben «und in sinem alten bilichen wesen stand», ist es das Vorhaben der Landschaft, im Kloster einen Abt zu erhalten, der persönlich darin Wohnung hält und das Einkommen des Klosters nicht weiterziehen lässt. Will der Kardinal im Kloster seine Wohnung nehmen, ist die Landschaft willens, ihm die Abtei «mit abtrag» der erlittenen Kriegskosten zu überlassen.

p) Hauptmann und Boten des Landes haben erfahren, dass einige Mönche und vielleicht auch andere Personen, die im Gebiete der Landschaft wohnen, dem Abt im Hochtal ungehorsam sind. Sie haben sich unterstanden, dem Kloster und der Abtei zugehörige Rechte zu hinterziehen. Damit das Kloster seine Rechte bewahren kann, der Abt von seinen Untertanen umso eher Gehorsam empfangen und das Kloster gut und ehrlich regiert werde, aber auch auf Bitten des Abtes, geben Hauptmann und Boten des Landes ihm und seinem Kloster im Hochtal auf ihre Kosten einen Vogt und Regenten in der Person des Stadtschreibers von Sitten, Anton Megetschen. Man gibt ihm die Weisung, er solle im Namen der Landschaft gute Aufsicht über Gotteshaus und Abt haben, damit das Kloster «fromlich und erlich» regiert werde, die Mönche dem Abt guten Gehorsam leisten und wenn ein Unehelicher [AVL 11, Fol. 41 r^o: «unerhlich»] seit der Eroberung des Klosters aufgenommen worden wäre, solle er ihn hinauswerfen.

q) «Und ob der castlan im Hochtal, als sich der abt erclagt hat, oder jmantz abbruch in dheinerlei gestalt, so jewelten an das closter und dem abt gehort hetten, soll er solich wenden, domit dem herren apt sine rechte und das closter uf recht nach altem bruch mege beliben». Er soll auch sonst wenn nötig zum Rechten sehen. Sollte es vorkommen, dass jemand dem Abt oder ihm nicht gehorsam sein will, soll er es dem Landeshauptmann anzeigen, man wird ihm Hilfe und Rat geben, damit das Kloster «in wesen meg beliben und dem herren abt sine rechte und gehorsame vefolge». Der Abt soll auch kein «glid» des Klosters zu Lehen geben, ohne sich mit dem Vogt beraten zu haben.

r) Folgendes betrifft Abt und Kloster Abondance. Die Bevollmächtigten sagen, man solle ihrem Abt in seiner hohen und niedern Gerichtsbarkeit, die

ihm und seinem Kloster zustehen, keinen Abbruch tun gemäss den Briefen und Freiheiten, die er vorlegen lässt. — Man beschliesst, er solle seine Urkunden oder beglaubigte Abschriften davon U.G.Hn überlassen. Die Landboten werden die Sache vor Räte und Gemeinden bringen und auf dem nächsten Landrat antworten.

s) Da eine Frau wegen des Mordes an ihrem eigenen Kinde gefangen liegt «in der gerichtberigkeit desselbigen apts», empfiehlt man dem Landvogt von Evian, sie zu richten; doch ohne Schaden für jedermanns Rechte, bis zum Entscheid, wem die hohe Gerichtsbarkeit zusteht.

t) Zwischen den Untertanen in Evian und Monthey ist ein Streit ausgebrochen, da jeder Teil meint, das Dorf St. Gingolph habe unter sein Banner gehört. — Man beschliesst, jeder Teil solle innert zweier Gerichtsmonate Kundschaft aufnehmen und diese, «es sige mit geschriften oder mit lüten», U.G.Hn vorlegen. Je nachdem wie sie ausfällt, soll das Dorf zu dieser oder jener Vogtei gehören und bleiben. Vorläufig soll es zur Vogtei Evian gehören, wie es die Landschaft für richtig erachtet hat, und zwar ohne Nachteil für beide Teile bis nach Ablauf dieser zwei Gerichtsmonate. Man gibt beiden Teilen, wenn sie es wünschen, einen Kommissär aus der Stadt Sitten [ABS 204/2: S. 393: domit aller argwon der commissarien sige abtan]. U.G.H. wird ihm falls nötig schriftlich Auftrag geben.

u) Der Landvogt von St. Moritz beklagt sich über die von Choëx, sie haben ihm bei den gemeinen Werken für die Strasse zu St. Moritz beim Schloss und auch für die Arbeiten im Rotten keinen Gehorsam leisten wollen und haben sich auch sonst ungehorsam erwiesen. Man verhört auch die von Choëx. Sie behaupten, sie brauchten die Strasse in St. Moritz nur wenig und seien nicht verpflichtet unter dem Banner von St. Moritz Gemeinwerk zu leisten und dort zu tellen, denn sie seien zu Monthey steuerpflichtig, dort müssten sie auch Gemeinwerk leisten. Auch seien sie unter der hohen und niedern Gerichtsbarkeit des Abtes von St. Moritz und sollten deshalb nicht weiter belastet werden. Es stellt sich aber heraus, dass sie bei der Eroberung des Landes nid der Mors dem Bischof von Sitten und seiner Landschaft Gehorsam geschworen haben, desgleichen dem Landvogt Gilg Am Ahoren im Namen U.G.Hn und der Landschaft — ohne Nachteil für den Abt von St. Moritz — wie dies alles aus Urkunden hervorgeht. Deshalb beschliesst man, dass sie von nun an U.G.Hn von Sitten, der Landschaft und in ihrem Namen dem Landvogt von St. Moritz gehorsam sein und Gehorsam schwören sollen, wie es die andern Untertanen nid der Mors zu tun gewohnt sind, doch ohne Nachteil für die Rechte des Abtes von St. Moritz. Als Strafe für ihren Ungehorsam sollen die Leute von Choëx «die schatzung der matten, darzu die stein us dem Rotten gerumpt sind,» bezahlen. Die Summe beträgt ungefähr 18 Gulden, je nachdem wie die Schatzung ausfällt. Weiter sollen sie 6 Kronen bezahlen, zwei davon an die Knechte Meister Ulrichs [Ruffiner] «für ir dingeld verornet des werchs des Rottens und der strass bi dem schloss zuo Sant Moritz», die

übrigen vier sollen sie dem Schreiber Cartori geben für seine Arbeit, die er am Rotten gehabt usw., «vorbehalten dem landvogt uf inen sine pussen».

v) In Gegenwart der Bevollmächtigten der Gemeinde Hérémente bringt der Landvogt von St. Moritz vor, dass sich diese vielen Landvögten gegenüber in vielem ungehorsam erwiesen habe; namentlich seien die von Hérémente der Meinung, der Landvogt von St. Moritz solle sie nicht nach St. Moritz vor ihn oder seinen Statthalter berufen; sie haben vor Jahren vom Viztum von Sitten «die herschaft der zweien monaten meien und octobris, so er uf sie hat mit sampt dem blet mit etlichen pfennigen siner entpfangung» gekauft. [Man antwortet ihnen:] Da sie es ohne Wissen und Zustimmung des Landes und U.G.Hn, dessen Untertanen sie sind, getan haben, «so sige derselbige herligkeit einer landschaft verfallen, mit vil mer worten als ein jeder pot wol weiss zuo sagen».

Dagegen sagen die Bevollmächtigten von Hérémente, sie und ihre Vorfahren seien seit dem Krieg vom Landvogt nid der Mors stets mit einem Statthalter in der Stadt Sitten versehen worden, sie könnten dafür genügend Kundschaft stellen. «Aber berirent den kouf der herligkeit von dem herren vogt von Sitten getan, vermeinten sie, solich solte ein lantschaft inen nit vergunnen, si haben sich ouch nit verstanden, das si von jemantz dorum selten glübt erlangen, aber wie dem allem so sigen si wol zuofriden, das inen ein lantschaft das gelt, das si um die herschaft hand usgeben, trifft 110 kronen, [gebe] und ein landschaft die herschaft selbs behalte». — Man findet, es habe sich für sie nicht gebührt, die Herrschaft zu kaufen, da sie Untertanen U.G.Hn und der Landschaft seien und «wan solicher kouf inen solte beliben der herligkeit halb, das solich zuokünftigen ziten einer landschaft schaden mecht bringen». Deshalb entscheidet man, der Kauf der Herrschaft von Hérémente solle der Landschaft verbleiben. Man gibt ihnen 30 Kronen, die der Landvogt bei der nächsten Einziehung der Gilten, die sie der Landschaft schuldig sind, abrechnen soll. «Aber das blet und die pfennig vorgemelt sollen sie nit schuldig sin zuo erkennen noch zuo bezalen, den sunders soll dasselb inen us Armentze dienen». Der Statthalter wird ihnen nicht bewilligt, der Landvogt soll ihnen zu Sitten keinen geben. Sie sollen für alle Händel, die die Landschaft oder ihren Vogt betreffen, «ouch ander persone, die si in gemein oder sunderbar personen in recht vor ein lantvogt lüde oder sinen stathalter» zu ihm oder zu seinem Statthalter nach St. Moritz gehen, wie es die Untertanen von nid der Mors zu tun gewohnt sind.

w) Die beiden Zenden Raron und Leuk bringen vor, dass ihnen etliche Güter, welche ihnen von denen Jörg uff der Fluos zuteil geworden sind, streitig gemacht und rechtlich angegriffen würden. Sie wollen von den übrigen Landleuten wissen, ob sie ihnen helfen, die Güter zu verteidigen gemäss den versiegelten Urkunden, die man deswegen ausgestellt hat. Da die Landschaft «mit brief und sigel» gebunden ist, diese Güter bewahren zu helfen und zu verteidigen, beschliesst man einhellig, man solle «solichem

ouch statgeben und einandren solich guot helfen weren nach inhalt der erdachten brief». Eine Ausnahme bilden die Burgerschaft von Brig und das Tal von Simplon, die Jörg uff der Fluo ihren Teil der Güter zurückgegeben haben und «vermeinen, hiemit kein witer herschaft schuldig sin zuo tuon». Darauf beruft man Junker Jörg uff der Fluo und Junker Philipp Am Hengartt auf dem Landrat; sie haben Raron und Leuk die Güter rechtlich angefeindet. Man will von ihnen wissen, warum sie «uf dieselben guoter fallen».

Zuerst antwortet Jörg uff der Fluo, es sei wahr, dass seine Mutter selig durch ihn die drei «mamatt» gekauft habe, und zwar im Namen seiner Kinder, die ihm von der Tochter des Bartholome Wolff selig geboren wurden; er habe sie samt andern Gütern um 3000 rheinische Gulden von den Eidgenossen gekauft; das Geld habe seinem Vater selig gehört und er habe es «den eidgnossen um iro ansprach ingeben, als er volkomen schin tan hat um dieselbigen ubergebnüs siner muotter beschechen mit brief und sigel zuo Stantz, versiglet mit dem sigel gemeiner landschaft zuo Underwalden Nit dem Wald 1512». Zu besserer Erläuterung weist er die Quittung der Eidgenossen für die erwähnten 3000 Gulden vor. Sie ist in Sitten 1513 ausgestellt worden. Drittens weist er einen Kaufvertrag vor, der zeigt, dass Bartholome Wolff die drei «manmatt» von seiner Mutter 1513 um 130 Pfund gekauft hat; er hat auch die Quittung für diese Summe. Jörg weist auch den Vertrag zwischen ihm und seiner Gattin, der Tochter des Bartholome Wolff vor; in diesem Ehevertrag findet sich deutlich, dass Bartholome Wolff «kraft der ee» die drei «manmatt gelegen im Grosset» als ihren Anteil des väterlichen Hauses, der Scheune, des Stalles und des Gartens gegeben hat. Er vertraut auf das Recht und hofft, die Landschaft werde seinen Kindern ihr Muttergut, das er weiter oben gut und ehrlich als ihnen gehörend dargelegt, nicht nehmen und «emfremden». Des weitern erscheint der edle Philipp am Hengardt in seinem und seines Bruders Namen. Er fordert 200 rheinische Gulden Kapital samt etlichen Zinsen, «so er hat uf dem hus und garten gemeltz seligen Jergen uff der Fluo». Er legt eine beweiskräftige Urkunde vor «mit den hauptbriefen», gegeben zu Sursee am 25. März 1531, und mit den stadteigenen Siegeln versiegelt. Die 200 rheinischen Gulden sind früher schon Junker Philipp durch U.G.Hn und die Boten aller sieben Zenden in offenem Landrat zuerkannt worden. Er weist das Urteil vor, das am 23. Januar 1531 gegeben und mit dem bischöflichen Siegel versehen worden ist. — Nach diesen Forderungen Junker Philipps und Jörg uff der Fluos beschliesst man, nach Rücksprache mit ihnen, dass sie mit ihren Ansprüchen bis zum nächsten Landrat warten sollen ohne Nachteil für ihre Rechte. Die Boten sollen ihre Erklärungen den Gemeinden anzeigen und auf dem nächsten Landrat antworten, ob man mit ihnen Prozess führen wolle oder ob man «den anspruch wolle nachlassen».

x) Man soll wissen, dass die Gilten und Zinsen, die der Landvogt von Evian für 1538 einzuziehen hat, erst auf Weihnachten fällig sind.

y) Betreffend die Erstellung der Erkenntnisse nid der Mors «und artikel und commission dorum ufzerichten» lässt man es bei dem Abschied bewenden, der auf dem letzten Weihnachtslandrat gemacht worden ist. «Und sollen die artikel, so man dorum machen wurd und ufrichten und uf nechstkünftig landrat ingeben vor u.g.h. und gemeiner landratsboten, in wolicher gestalt man mit den erküntnüssen fürfaren woll etc.».

z) «Die glibti», die in den beiden Vogteien Evian und Monthey seit der Eroberung fällig geworden sind, sollen die beiden Landvögte in Erfahrung bringen und einziehen, wie sie zur Zeit des Herzogs eingezogen worden sind. Sie sollen der Landschaft Rechenschaft darüber ablegen.

aa) Der Landvogt soll der Toten Hand zu Monthey im Namen der Landschaft nachgehen und «guot rechtschaft geben».

bb) Man klagt, in den Strassen überall im Lande seien «bos lechen und locher». Man beschliesst, sie auszubessern; jeder Zenden soll es in seinen Grenzen tun. Desgleichen sollen die Leute von Gesteln und Lötschen, soweit es in der Pfarrei Gesteln notwendig ist, ohne weitem Verzug an den Strassen arbeiten. Sollten sie hierin nachlässig sein, soll ihr Kastlan «solichs inen pieten bi penen und puossen».

cc) Der Landeshauptmann soll mit Meister Melchior reden, damit er die Strasse «zen Schnidren» eilends herstelle, auf dass man dort zur Zeit der Hochwasser im Rotten verkehren und Ware führen könne.

dd) Man befiehlt dem Landvogt von Monthey, er solle seine Untertanen von Monthey und andern Orten seiner Vogtei dazu bringen und sie anhalten, die Strasse zwischen Monthey und Bouveret zu machen, «mit grebnen und sunst ufuozufüllen als fül notwendig ist die strassen zuo machen im hernd zuo werchen», damit jeder mit seiner Ware und sonst fahren, wandern und reiten kann.

ee) Einer von Evian hat einen Galgen auf das Wappen der Landleute gemalt. Man beschliesst, dem Landvogt von Evian zu befehlen, er solle ihn «mit ruten lassen usschlagen», es sei denn er oder seine Verwandten würden dem Landvogt für die Landschaft 9 Kronen bezahlen und dem Landvogt seine Auslagen begleichen. Von den 9 Kronen gehören zwei dem Landeshauptmann und die übrigen 7 der Landschaft.

ff) Man hat den Boten berichtet, zu Evian sei der Landschaft eine Erbschaft verfallen, die etwa 100 Kronen einbringe. Man befiehlt dem Landvogt von Evian, der Sache nachzugehen. Desgleichen soll er «die glibti von den verentreten guotren», die daselbst der Landschaft, seit man das Gebiet erobert hat oder später, verfallen sind, einziehen. Weiter soll der Landvogt von Monthey auch «den glübte» in seiner Vogtei nachgehen und sie einziehen.

gg) Betreffend die Artikel, die die Leute von Val d'Illiez U.G.Hn und den Boten vorgelegt haben, beschliesst man, sich an die früheren Abschiede zu halten.

hh) Junker Jörg uff der Fluo erscheint erneut mit einigen seiner Ver-

wandten und Freunden auf dem Landrat. Er begehrt, die Landschaft solle «sich verdenken» und ihm von seinen väterlichen und mütterlichen Erbschaften und Gütern, derer er, wie ihn dünkt, auf harte Weise enteignet worden ist, nach Gutdünken U.G.Hn und der Ehrenleute, etwas zurückgeben, «damit er und die sinen megen mit einer landschaft und ein jeder mit dem andren vergangnen sachen halben, so mit sinem vater gehandelt ist, geruwiget und frintlich abgestellt werde.» Die Boten beschliessen, man solle sein Vorbringen verabschieden, vor die Gemeinden bringen und auf dem nächsten Landrat antworten. Den Boten scheint es gut, den «handel» zu unterstützen, damit man im Lande friedlicher leben möge; man soll auch bedenken, wie schwer es ist, jemanden seines väterlichen und mütterlichen Erbes zu enteignen.

ii) Auf dem letzten Weihnachtslandtag ist «bi pennen und buossen» verboten worden, Nahrungsmittel ausser Landes zu verkaufen. Die vier Zenden Sitten, Siders, Leuk und Visp bleiben bei diesem Verbot. Brig, Goms, Raron und Mörel wollen es vor ihre Gemeinden bringen und auf dem nächsten Landrat antworten.

jj) Die Landboten sind benachrichtigt worden, dass der Herr von St. Paul nicht gewillt sei, den Landleuten die 200 Gulden, die er ihnen schuldet, zu bezahlen, 100 wegen der Tellen seines Priorats und die übrigen 100 wegen seiner Herrschaft. «Hat man in für rat beschickt und inen heissen, solich geld usrichten». Er beklagt sich aber über Verlust seiner Fischereirechte auf dem See und einiger anderer Herrschaften, die ihm die Landschaft zu St. Paul übergeben hat. — Man beschliesst, ihm zu antworten, er solle den Boten auf dem nächsten Landrat das Schriftstück vorweisen, das ihm die Herrschaft übergibt, damit sie erfahren, wie und in welcher Weise man sie ihm übergeben hat. «Ouch witer wen er sin begerd, so werde man im um die rechtsame schetzen uf dem sewe und um ander siner angelegner sachen, guot gericht und recht halten; und ein landschaft verstat sich nit, das si im schuldig si, sine herligkeit zu irem kosten zuo behalten».

kk) Die Bürgermeister und Procurjuren «im Hochtal des gebirgs Sant Joanns und Morsina» erscheinen auf dem Landrat. Sie weisen «etlich supplication und artikel», die weiter unten angeführt sind, vor und begehren, man solle sie ihnen gewähren und bestätigen. — Man beschliesst, sie zu verabschieden und auf dem nächsten Landrat die Antwort der Gemeinden zu bringen.

Abschrift der Artikel:

Coram vobis reverendissimo in Christo patre et domino nostro domino Adriano dei gratia episcopo Sedunensi et dominis oratoribus patriae Vallisii comparent syndici et homines Vallis Alpium Montium Sancti Joannis et Morsina seu eorum legitimi procuratores petentes in primis et humiliter requirentes ipsis admitti ea quae sequuntur: Primo quod cum dudum in tempore praeterito fuisset ventilata quaedam causa per et inter dictas communitates Sancti Johannis et de Morsina Vallis Alpium Montium apud Cham-

beriacum prout ex tenore actorum constat ex una et abatem devoti prioratus abatii Alpium Montium ex altera quae nondum est decisa, etc. quaquidem instantia et lite non juridica petunt se liberari si commode fieri possit et ab eadem.

Item quoad manum mortuam quam praetacta abatia Vallis Alpium Montium asserit se habere super eisdem communitatibus humiliter equidem requirunt ab eadem liberari et quod successio bonorum alicuius defuncti non derelictis liberis legitimis supervenientibus perveniat propinquioribus in gradu consanguinitatis prout iuris ordo requirit.

Item supplicant quod ipsis nec alteri illorum hominum dictarum communitatum liceat inquietare nec molestare aliquam ex dictis communitatibus pro aliqua causa litigiosa extra eorum locum et hoc pro parcendo maioribus expensis in utilitate publica nisi primo pro eorum officiariis et donec prima cognitio seu sententia per eorum officiarios fuerit lata unacum suis iuratis.

Item quod eligere possint et habeant iuratos adiunctos officiariis prout est usitatio in patria Vallesii sine quorum consilio non debeant ferri per dictos eorum officiarios cognitiones et sine cum saniori consilio prout melius fieri potuit et si commode fieri possit.

Staatsarchiv Sitten: ABS 204/26, S. 309–333: Originalausfertigung. — ABS 204/2, S. 374–398: Abschrift 17. Jh.; enthält nur Abschnitte a–t. — ABS 204/26, S. 339–342: Fragment, 16. Jh.; enthält a, ein Teil von b, f, g. — AV L 11, Fol. 33^{ro}–42^{ro}: Abschrift 18. Jh.; enthält Abschnitte a–t. — ATN 47/2/8: unbedeutende Auszüge.

Sitten, Dienstag 3. September 1538.

Landtagsbrief.

Adrian [von Riedmatten], Bischof von Sitten, an Kastlan, Burger, Rat und Gemeinde der Stadt Sitten und an alle Räte und Gemeinden des Zentrums Sitten.

Der erwählte Abt im Hochtal und die ins Hochtal und die Abtei abgeordneten Gesandten des Landes haben angezeigt, dass die Lombarden, die in der Abtei Rechte zu haben glauben, «täglic mer inbruch tunt, etlich membra und inkoment derselben apti innement», obwohl auf dem letzten Landrat zwei Gesandte zur Frau von Nemours und nach Chambéry zu den Regenten geschickt worden sind. Sie sind wieder zurück, haben aber nichts erreichen können, «die widerwertigen» fahren fort, deshalb muss man sofort etwas unternehmen.

Der Herr von Benevi hat sich anerbotten, vor dem Landrat zu erscheinen und mit der Landschaft namens des Abtes zu verhandeln, wenn er dazu freies Geleit erhält. Auch die Mönche beklagen sich über den erwählten Abt und sagen, sie wollten ihn nicht annehmen und ihm nicht gehorsam sein.

Die Berner haben uns und die Landschaft schriftlich ersucht, die Landschaft solle mit ihnen für die Auslagen in den neuerobernten savoyischen

Gebieten einstehen und antworten, wie sie es früher schon verlangt haben. Wir haben ihnen, um grössere Auslagen zu vermeiden, Antwort in Aussicht gestellt.

«Witer getruwen lieben landlut uns zwiflot gar nit, ir sigent nach guter gedachtnus ouch des vesten willens und gemutz in warem cristenlichen glauben zuo beliben, wie den der also von Christo unserm herren und erlöser an uns loblich harkomen ist, und von dem nit zuo wichen, wie dan daruber zuosag und beschluslich abscheid in vil landräten sind gemacht. Nun getruwen lieben landlut so begegnot uns wie dan die widerwertigen unsers waren globens nit schlafent, sunders mithin begerent ein bösen samen under ein frome landschaft seen. Es gant ouch durch etlich unnütz lüt red us, wolic zum teil kement von denen, so in den lutherischen stetten wonent oder studierent. Darus mit der zit gross unruow und widerwertigkeit in einer fromen landschaft mochte erwagschen. Harum ist unser begert, ir wollent uch erlutren, ob ir bi den vordrigen usgangnen abscheiden üwer zuosagung nach beliben (als uns daran gar nit zwiflot) und uns ouch unsern waren cristenlichen glauben helfen handhaben und bevestigen die widerwertigen strafen nach irem verdienen».

Auf dem letzten Landtag ist verabschiedet worden, jeder Zenden solle auf diesem Landrat bevollmächtigt erscheinen, «berurent die werschaften der guotren Jorgen uff der Fluo säligen».

Damals ist auch Junker Jörg uff der Fluo mit einigen Freunden und Verwandten vor dem Landrat erschienen und hat die Landschaft gebeten, «si wolle in got bedenken und im von sinen vaterlichen und mutterlichen und von sinen eigen erb und gut, deren er (als in dunkt) schwarlichen entsetzt ist von einer landschaft, in etlicher gestalt nach bedunken erenlütten widerkeren, damit er und sine fründschaft mög mit einer fromen landschaft und ein jeder mit dem andren der vergang[nen sachen] halben, so mit sinem vater säligen Jorgen uff der Fluo gehandelt ist, geruwiget und fruntlich leben, [das gross] und schwär ist, ein also gar siner vaterlichen, mutterlichen und siner eigen erbfall und guotren entpfombten [...]». Die Boten der sieben Zenden haben es damals vor die Gemeinden genommen, jedermann hat sich anerbotten, den Handel zu unterstützen und auf dem folgenden Landtag zu antworten.

Es werden auch einige Händel wegen des neueroberten Gebietes zu entscheiden sein und andere, die sich inzwischen ergeben können.

Da die Händel schwerwiegend sind und reiflicher Überlegung bedürfen, gebieten wir euch, zwei der weisesten Männer eures Zendens auf den nächsten Mittwochabend [11. September] bevollmächtigt nach Sitten abzuordnen.

Sitten, Majoria, 12. September 1538.

Von diesem Landrat konnte kein Abschied gefunden werden; er ist aber in verschiedenen Quellen erwähnt, u. a. in ATL Collectanea 7/175, Fol. 3 v^o–4 r^o: «Item demnach in obgeschribnem jar 1538 und am 12 tag des monats septembris in offnem landrat zu Sitten im schloss der Meyerin vor u.g.h., hauptman und boten von allen siben zenden gemeiner landschaft Walles ist erschinen junker Jorg uff der Flu, hat begert ein erlutrung eines fruntlichen vertrags zwuschent einer fromen landschaft und im. Uf solichs so hant u.g.h., hoptman und der merenteil der boten einer landschaft nach gestalt der sach eines fruntlichen spruchs entschlossen, im denselben furgehalten, vorbehalten Leuc und die kilcheri von Monster us Gombs, welchen derselb Jorg nit hat wollen annemen, sunder abgeseit wie das ein jeder bot witer wol weiss zuo sagen etc.».

Vgl. auch: ABS 204/2, S. 512 [Abschied vom 15.–20. Dezember 1539, Abschnitt ss.] — ATL Collectanea 5/90, Fol. 7 v^o. — Ev. auch Abschied vom 16.–22. Dezember 1538, Abschnitt q.

Sitten, Majoria, Montag vor St. Thomas bis Sonntag [16.–22. Dezember] 1538.

Landrat, gehalten durch U.G.Hn Adrian [von Riedmatten], in Gegenwart von Peter Owlig, Landeshauptmann, und der Boten aller sieben Zenden:

Sitten, für die Stadt: Johannes Uffembortt, Kastlan von Sitten; Jodro Hartmann, Consul; Niklaus Kalbermatter, alt Kastlan; *für den Zenden:* Theodolo Loyat, Kastlan von Savièse; Niklaus Bombem, Meier von Vex; Georgius Johannes, von Ayent; Gilg Perren, Kastlan von Brämis. — *Siders:* Junker Petermann [am Hengart], alt Landvogt; Johannes Indergassen, Kastlan von Siders. — *Leuk:* Perren Switzer, Meier von Leuk; Ruff Heymo; Hans Wintscho, alt Meier von Leuk. — *Raron:* Jodro Kalbermatter, Meier von Raron; Stefan Magschen, alt Meier von Raron; Thomas Walker, Meier; Kaspar Zbreitten, Fenner von Mörel. — *Visp:* Peter Inalben, Kastlan von Visp; Niklaus Im Eich, alt Kastlan; Kaspar Venetz, alt Kastlan. — *Brig:* Stefan Gemmat, Kastlan von Brig; Gilg und Anton Vernetz, alt Landeshauptmänner. — *Goms:* Niklaus Holtzer, alt Landvogt; Kaspar Schiner, alt Kastlan; Hans Kichler, alt Meier; Hans Siber.

a) Alt Landeshauptmann Peter Owlig wird nach altem Brauch wiederum zum Landeshauptmann gewählt und eingesetzt. U.G.H. bestätigt ihn «mit dem vordrigen eid, so derselb hoptman in siner ersten bestettung getan hat u.g.h. und gemeiner landlütten boten». Die Boten der Zenden schwören dem Landeshauptmann im Namen ihrer Gemeinden mit erhobenen Händen nach altem Landesbrauch, «vorbehalten den zenden und gemeinden iro friheiten».

b) Landvogt Johannes Kalbermatter wird als Landvogt nid der Mors «mit den vordrigen eiden» bestätigt.

c) Landvogt Johannes Kalbermatter gibt Rechenschaft über alles, was er in der Landvogtei St. Moritz eingezogen, ausgegeben, verhandelt und im

Namen des Wallis verwaltet hat. Nach allem bezahlt er jedem Zenden 176 Gulden und 10 Gross. Die Boten geben dem Landvogt namens ihrer Gemeinden Quittung und Ledigspruch. Man soll wissen, dass die Gesamteinnahmen in der Vogtei St. Moritz nid der Mors 2362 Savoyer Gulden und 9 Gross betragen, die Ausgaben 424 Savoyer Gulden und 5 Gross.

d) Die Landschaft hat von Bern abermals Briefe erhalten. Sie befassen sich mit den Grenzen und den «fischetzen» im Rotten bei St. Moritz, der die eigentliche Grenze zwischen den beiden Herrschaften Bern und Wallis bilden soll. Die Berner beklagen sich in diesen Briefen, dass der Landvogt von St. Moritz den Rotten entgegen dem Urteil und Vertrag, der kürzlich in Bex geschlossen worden ist, zu weit «überfache» und «verhindre», was ihrem Mandament und ihrer Herrschaft zum Nachteil gereiche. Weiter habe der Landvogt von Monthey den Untertanen Berns «enet Rottens veilen kouf, buholz, win, korn und ander notwendige dinge verboten usw.». Da die Berner den Vertrag in nichts befolgen und nicht halten, was sie versprochen, «und sie von Bern sich keiner ansprach einicherlei rechtsame holzmass uf unsen nuwerobreten ertrichen nit beholfen noch erfordert hat in dem vertrag und usspruch jungst zuo Bass zwischent iren und den unsren rechtsprechern gemacht, beschlossen und ufgericht, vorbehalten den Turn uns und das schloss Chillon, darwider aber ein landschaft nit reden ist, ouch und dwil sie, unser puntgnossen von Bern, sich klagent, unser vogt von Monthe habe den iren enot Rottens veilen kouf, holzmess in den inseln uf unsern ertrichen hie disset Rottens, ouch win, korn und ander notwendige dingen verpoten uber alten pruch und ubung». — Man beschliesst, betreffend «veilen kouf, holzmess, win, korn und andern für iro husro» notwendigen Dingen es beim alten Brauch zu belassen; jedoch ist in allem Oberwähnten der Fürkauf vorbehalten und ganz und gar verboten.

e) [Man beschliesst], die «fisetzen» im Rotten zu besichtigen, da der Rotten eine Grenze zwischen den beiden Landschaften Bern und Wallis bilden soll.

f) [Man beschliesst], die Grenzen von Arbignon ob St. Moritz gegen Bern hin zu «widergan» gemäss dem Schiedsspruch und Vertrag, der jüngst in Bex geschlossen worden ist.

g) Bern fordert von U.G.Hn und der Landschaft «mit vil anfachung . . . von wegen de zinsen und beschwerden, die uf dem nuw gewunnen saphoy-schen landen standen, nach marchzil derselben wollend ouch nit [mit?] inen instan, den last und burden wie sie ze tragen und fur und fur helfen usrichten und zuo bezalen». — Man beschliesst, den Bernern in aller Liebe und Freundschaft zu schreiben und sie zu ersuchen, «und namlich berurent die beschwarde, wan ein landschaft wolle dessen gar und ganz geruwiget sin und witer sich nit lassen verfassen sunder pitten, sie wollend mit uns frintlich, lieblich und nachburlich leben, wie guten getriwen puntgnossen wol zimt, und uns witer nit zuo trengen und den sentenzen, berichten und vertrag, zwuschent inen und uns zuo Bass gemacht, beschlossen und ufgericht,

statt wollend geben und geleben und an uns trulichen halten, das werden wir unsers teil harwiderum gegen inen och tuon».

h) Bischof und Landschaft haben den Bernern wiederholt geschrieben und sie dringend gemahnt, dem Hospiz auf dem St. Bernhard, das «uns zwersprechen stat, sine guter, rechtsamen, zuogehorigen zinsen, gulte und inkomnussen zuo erfolgen und inzuzüchen lassen zuokommen», gemäss Vertrag, der zwischen Bern und Wallis bei der Eroberung des neugewonnenen Landes geschlossen worden ist, und in Anbetracht der «grossen guttaten und almissen», die das Hospiz sowohl Armen wie Reichen in harten Wintersnöten und zu jeder Zeit, wenn sie über die «grimmi des geburgs» kommen, zur Ehre Gottes zukommen lassen. Da aber die Landschaft bis jetzt zum grossen Nachteil und Verlust für das Hospiz auf dem Grossen St. Bernhard von Bern noch keine Antwort erhalten hat, soll man die Berner erneut auffordern, schriftlich zu antworten, gemäss oberwähntem Vertrag.

i) Da der Landvogt von Monthey, Adrian Rubin, gestorben ist, wird die Stelle von Landeshauptmann und Boten wieder besetzt. Der adelige Franziskus am Henggartten von Siders wird zum Landvogt gewählt und eingesetzt. Nach altem Brauch wird er durch U.G.Hn im Namen des Landes vereidigt und bestätigt.

j) Es ist alter Landesbrauch, dass man alle zwei Jahre, der Reihe nach von jedem Zenden zwei junge Studenten, Söhne von Ehrenleuten, wählt, welche die Landschaft auf Kosten des Königs nach Paris auf die Hochschule schickt, um Kunst und Weisheit zu erlernen. So werden für die nächsten zwei Jahre von den Boten einstimmig Anton Zentriegen, ein Sohn von alt Landeshauptmann Johannes Zentriegen, und Peter Magschen, ein Sohn von alt Landeshauptmann Magschen selig, von Raron, dorthin entsandt. Der Zenden Raron ist an der Reihe.

k) Betreffend die Erstellung der Erkenntnisse nid der Mors geben die Boten den alt Landeshauptmännern Simon Inalbon und Johannes Zentriegen den Auftrag, Artikel aufzustellen, in welcher Weise man die Erkenntnisse machen solle, wie man sich der Kommission gegenüber, welche die Erkenntnisse machen soll, verhalten wolle und was sie als Lohn für ihre Arbeit erhalten soll. Nachher soll ein Kommissär ernannt und ihm befohlen werden, bis zum nächsten Landrat die Erkenntnisse zu machen und sie für den beschlossenen und versprochenen Lohn einzugeben.

l) Nach Beratung sind die Artikel festgesetzt und aufgestellt, vor den Boten verlesen und von ihnen angenommen worden. Sie lauten «in der substanz» wie folgt:

1° Quod captis registris prioribus recognitionibus de eisdem restitutionem integram facient et quod illa observabunt in fideli custodia nec alicui nisi quantum necessitas causae requirit. Illa communicabunt ne mutatio possit fieri.

2° Item quia priores recognitiones non fuerunt completae interrogabunt diligenter etiam per informationes furamentales [juramentales?] ubi et

apud quos comperiri possint eiragia reddituum et emolumentorum ac illa studiose perquirent ut si quos invenerint rebelles aut revellare nolentes referant ballivo et consilio suo.

3° Item in facto recognitionum studiose et fideliter procedent incipientes in uno villagio et continuantes et praestent iuramentum recognoscentibus et fideliter exhibeant omnes suas copias novas et veteres.

4° Item gradatim de mutatione in mutationem vinculo iuramenti interrogent recognoscentes a quo vel quibus acquiescerint vel habuerint successiones permutationes vel alio titulo bona feudalia quae recognoscunt.

5° Item omnes illas mutationes ex quacumque causa factas et singuliter singulas diligenter notabunt describent et de huiusmodi alienationibus registrum facient.

6° Item quod de laudibus vendis inchotis eiragiis et aliis obventionibus quocumque vocabulo possint appellari legitimam reddent rationem etc.

7° Item et quod commissarii non debent quemcumque facere concordiam pro laudemiis commissionibus et anzetis qualitercumque dominis patriotis devolutis sed eiusmodi laudes et commissiones per iuramenta sua dominis sint commissarii pro emendo papiro et sportalis suis.

8° Item placita iuxta antiquum ritum et consuetudinem recuperare possint commissarii pro emendo papiro et sportalis suis.

9° Item pro factura librorum recognitionum dicti commissarii pro singulo folio in magna forma habere debeant videlicet quattuor grossos in parva forma duos grossos.

10° Item si aliquod occurreret dubium eis ex quacumque causa per se vel interpositam personam nuntiabitur domino ballivo et iuxta causarum exigentiam ipse provideat pro commoditate rei publicae.

11° Item ubicumque sint die et nocte clausa sub fide custodia conservabunt omnia registra et instrumenta sibi tradita ad opus huiusmodi recognitiones facientia in favorem patriotarum ac omnia alia facient quae ad bonorum commissariorum officium de iure et consuetudine spectat et pertinet nihil de contingentibus obmittentes.

12° Item bannia quae imponent contra rebelles debita reddere nolentes fideliter signabunt et revelabunt.

13° Item fiat inventarium autenticum omnium librorum recognitionum ita ut unum inventarium remaneat in manibus ballivi patriae alterum consignetur ad manus commissariorum iuxta cuius tenorem tenebuntur dare rationem dominis patriotis eorum librorum quos ad manus suas receperint quotiens ad id legitime fuerint requisiti.

14° Item de salario commissariorum eorumque iuribus ac substitutorum domini patriotae rationem sunt daturi et satisfacturi ad dictamen patriotarum huiusmodi rei notitiam habentium nec non iuxta fidem et laborem eorum quod salarii praementionatum expensis commissariorum et quorum opera in huiusmodi negotio requiritur sumi debet ex laudibus commissionibus atque iuribus dominis patriotis devolutis.

m) «Und uf solich obgeschriben furgelalten artiklen» werden auf diesem Landrat von den Boten einstimmig folgende Kommissäre gewählt und eingesetzt: alt Landeshauptmann Johannes Zentrieggen, von Raron, und Johannes Kalbermatter, derzeitiger Landvogt von St. Moritz, «beid samentlich unverscheid und jeder in sunders». Diese sollen und mögen zwei «substituten, schriber und notarien», die ihnen genehm und annehmbar sind, auf Kosten der Landleute zu sich nehmen, um ihnen die Erkenntnisse machen und schreiben zu helfen, «in fromkeit und getrulichem, wie dan in solichen gepurt zuo tuon».

n) Die obgenannten Kommissäre leisten dem Landeshauptmann namens der ganzen Landschaft den gebräuchlichen Eid, und es werden ihnen Vollmachten und Kommissionsbriefe ausgestellt. Man befiehlt dem Schreiber von Sitten, Richard Rudell, sie zu schreiben. Kastlan Jörg Summermatter von Visp wird den obgenannten Kommissären noch beigegeben, um die erwähnten Erkenntnisse zu machen und beenden zu helfen.

o) Anton Megentschen erscheint vor U.G.Hn und den Boten. Er ist auf dem letzten Landrat vor dem St. Michaelstag [29. September] ins Hochtal gesandt worden, um für die Abtei und das Gericht zu sorgen. Er ist auch beauftragt worden, dem Rechtshandel zwischen der Landschaft und ihren Gegnern, den Lombarden, der zu Chambéry vor dem Präsidenten hängig ist, nachzugehen und Kundschaft aufzunehmen. Er hat es getan und durch Zeugen und «brief» hinreichend bewiesen, dass das Tal und die Pfarrei Megeveta [Mégevette] dem Kloster gehöre und im Chablais und nicht im Faucigny liege. Er hat Kundschaft und «brief» dem Präsidenten in Chambéry eingereicht und wider die Gegner, die er dort einberufen hat, Recht gefordert, aber weder Recht noch «provision» erlangen können, sondern «unversehen abscheiden müssen». Als er wieder in der Abtei war, ist der von Benewey mit einem Weibel und Gefolge gekommen und hat ihn im Namen der Lombarden wieder nach Chambéry einberufen. Das hat er U. G.Hn, dem Landeshauptmann und der Landschaft geschrieben. Darauf hat man am St. Martinstag in Visp beraten und dem Präsidenten schriftlich mitgeteilt, er solle den Prozess nicht weiterführen, denn die Landschaft habe deswegen dem König geschrieben. Nach Erhalt des Briefes hat der Präsident mit dem Rat von Chambéry beraten und den Rechtshandel zwischen der Landschaft und den Lombarden aufgeschoben bis zur Antwort des Königs.

p) Dessen ungeachtet hat man im Namen des Königs ein Mandat erlassen, durch welches das Tal Mégevette, Poche, das halbe Hochtal und einige andere Gebiete, um die noch kein Prozess geführt worden ist, «sullen in des künigs hand gleit werden uns uf end des tegligs, ein landschaft also in hängendem rechten unerkannts rechts etwert; da ouch etlich, so den lamparten, einer lantschaft widerwertigen, hilf, stüro und ufenthalt gebent als comisariier durch kraft desselbigem mandats der obgemelten stucken in bewertet und ein land wellen entsetzen, im ouch alle gulte derselbigem bletzen

verheft, das er nutz inziehen mig und vil ander trang, so im einer landschaft widerwertigen tuegen der lange nach anzeigt». Falls die Landschaft nichts unternimmt, wird sie das ganze Hochtal und vielleicht noch mehr verlieren. Er erklärt deshalb, er wisse nicht mehr, was er tun solle, übergibt die Abtei und das Hochtal der Landschaft und verlangt Urlaub, indem er sich bereit erklärt, der Landschaft Rechenschaft zu geben über alles, was er verhandelt, einzogen und ausgegeben hat. Dringend bittet er Landeshauptmann und Boten, man solle ihn des Amtes entheben. Bischof und Boten wollen ihn jetzt aber nicht freilassen, sondern befehlen ihm, das Jahr, das er auf dem letzten Landtag begonnen hat, zu vollenden und «mit siner husfrou, knecht und jungfrouen» ins Tal zu ziehen, wo er Unterhalt und Bekleidung haben soll. In Anbetracht der grossen Mühe, Arbeit und Sorgen, die er hat, spricht man ihm 200 Savoyer Gulden als Lohn für dieses Jahr zu. Der Lohn der Knechte und Mägde soll auf den Gütern der Abtei erhoben werden.

q) Auf dem letzten Landtag im September hier in Sitten ist alt Landvogt Jost Kalbermatter vom Landrat mit Beglaubigungsschreiben und Instruktionsbriefen zum König nach Frankreich gesandt worden wegen etlicher Rechtshändel und Angelegenheiten der Klöster Hochtal und Abondance, aber auch zur Abholung der königlichen Pension. Damit die Sache umso schneller ausgeführt werde, gibt man ihm «uf solich abfertigung und mit rat» des Landeshauptmanns und anderer Ehrenleute von Sitten auch Beglaubigungsschreiben und Weisungen; er soll zur königlichen Gesandtschaft nach Solothurn reiten, um «mit dem gnanten kunigs botschaft vorab in dem handel sich zuo beraten uf das königlicher majestät und dem grandmeister in Frankreich. So hat des kinigs potschaft einer landschaft zuo guot und zuo ern durch sine brief zuogeschriben und alles handels bericht zuo entledigen mer kostens einer landschaft zuo ersparen». Der Landvogt ist wieder zurück, er war 20 Tage fort und verlangt seinen Lohn. Wenige Tage später ist er nach Lyon gegangen, um die Pension abzuholen. Er übergibt den Boten 1334 Kronen und 15 Gross. Er war 30 Tage weg und verlangt für seine Arbeit den üblichen Lohn. Die Rechnung für die Auslagen beider Reisen beträgt 63 Kronen. Die Boten geben ihm durch Stefan Zentrieggen, Schreiber in Visp, Quittung für die Pension. Aus der Pension ist bezahlt und verteilt worden:

Dem Schatzmeister des Königs 1 Krone; Jost Kalbermatter für seine zwei Reisen wegen der Pension wie oben erwähnt 63 Kronen; U.G.Hn 100 Kronen an die 350, die ihm die Landschaft als Geschenk zugesprochen hat wegen des Brandes des Schlosses Majoria, er soll damit im Schloss die Wapen aller sieben Zenden malen lassen; Meister Melcher Ruffiner 19 Kronen «in das verdingt werg der strassen zuo den Schnidery»; dem Schreiber Ricart den Lohn, den er dieses Jahr mit Schreiben für die Landschaft und für die Abfassung der Landtagsabschiede für alle Zenden verdient hat, 7 Kronen; Meister Udri von Leuk «als erwelter scherer», der im Feldzug zu

den V Orten und nach Evian dabei gewesen ist, 3 Kronen, weil er der Landschaft gedient hat «und sinen zug nachgefurt»; dem Landeshauptmann 2 Kronen für seine Mühe und Arbeit; seinen Dienern für ihre Arbeit 2 Kronen; Stefan Zentriegen 1 Krone für die Briefe, die er an den Regenten des Königs nach Chambéry, nach Solothurn und an die Dame von Nemours geschrieben hat; Stefan Kouffman 1 Krone; «dem veltsichen pfaffen 2 kronen um gotz willen bezalt Jodro Hartman». Aus dem restlichen Geld der Pension erhält jeder Zenden 162 Kronen.

r) Auf dem Landrat erscheinen die «consul von Monthe und vermeinent, ir gemeind zu Monthe nit schuldig zu sin von iro gutren die glubte zu bezalen, do der herzog von Saphoy, der ir her sige gesin und noch bi leben sie, und noch kein erkanntnissen uf iro gutren nit sige beschechen». Da aber die Landschaft das Gebiet von St. Moritz abwärts erobert hat, hat sich die Herrschaft geändert und man beschliesst, dass sie «die glubte bilich schuldig sigen zu bezalen von iren lehengutren». Doch erlässt man ihnen für dieses Mal einen Viertel der «glubten und an gnad einer landschaft».

s) Jörg [uff der Fluo] erscheint erneut und bringt die Gründe vor, weshalb er den Entscheid, der auf Gefallen der Gemeinden auf dem letzten Landrat gefällt worden ist, abgelehnt habe. Zuerst beklagt er sich, ihm sei «ein grosmächtigeri beschward ufelegt, vorus so man uf in hat gelegt, alle werung abzuotragen, die einer landschaft kam abzuotragen von seines vaters guotren wegen». Dies dünkt ihn zu hart und er begehrt, man solle zwei Artikel hinzufügen, und zwar: «Ob etlich ansprecher, die in der procurieren rufungen am verzwickten tag nach landrecht nit erschinen werin, sollend dieselbigen ein geschwigen han. Zum andren, ob etlich, die im rechten gegen den procurieren verfasset in urteilen werin gefelt oder ir weren nach landrecht ze zichen sich hattin versampt, sollen ouch ein geschwigen haben». Da der Landrat es nicht unbillig findet, werden die beiden Artikel auf Gefallen der Gemeinden bewilligt und die Lasten, die er abzutragen hat, wie folgt erläutert:

1. Jörg soll der Landschaft 400 rheinische Gulden zuhanden der vier Bürgen alt Landeshauptmann Blanc, Offel Zanott, Bartholome Wolff und Niklaus Fidigner bezahlen. Diese Summe «was den obgenannten burgen ingesetzt durch Margret uff der Fluo uf den ganzen boumgarten zuo Sitten gelegen namlich in Croset». Sie haben dafür genügend Urkunden und Titel vorgewiesen, «samt künftig zins und kosten».

2. 200 rheinische Gulden Kapital mit zukünftigen Zinsen und Auslagen, «welche sum ist dem hus am Hengart ingesetzt durch Jorgen uff der Fluo uf sin gross haus zuo Sitten, und darnach demselbigen hus am Hengart soliche satzung von einer landschaft durch kraft seiner titel mit recht zuobekent, wie dan die edlen am Hengart darum gnugsamlichen titel und recht erzögt hand».

3. Jörg soll der Landschaft die Summe bezahlen, «welch uf das obgenant

hus ist den wirten gestossen und gesetzt worden». Sie beträgt ungefähr 1500 Pfund.

4. Er soll der Burgerschaft von Sitten die 200 Pfund bezahlen, die sein Vater selig ihr schuldig war.

5. 600 rheinische Gulden an Junker Petermann am Hengart entrichten für das Brautgut von Stefane, einer Tochter Jörg seligs. Junker Petermann hat noch nichts erhalten.

6. Weiter soll er der obern Pfarrei von Goms 25 Pfund geben.

t) Dagegen wird zugunsten Jörgs auf Gefallen der Gemeinden «ein spruch gemacht»:

1. Er soll Besitzer des oberwähnten Hauses in Sitten und seiner «zuogehori» sein, wie ein Erbe seines Vaters selig, und zwar mit den oberwähnten «beschwerden».

2. Er soll ebenfalls Besitzer des Hauses zu Martinach sein, jedoch soll er von diesem Hause den Gerichtsherren ihre Summe bezahlen, ausgenommen wenn jemand etwas von diesem Hause gekauft hätte, dann mag es Jörg «in dem schatzpfennig, so es kouft worden wer», wieder loskaufen.

3. Weiter spricht man Jörg auf die nächste und die nächstfolgenden Pensionen 300 Konen zu.

4. Weiter soll er «ablosung» haben für alle seine Güter ob und nid der Mors während 21 Jahren, ausgenommen für die Güter, die Chernavelli den Landleuten abgekauft hat, zum Preise, wie sie gekauft worden sind. «Und durch solch mittel sollen Jörg uff der Fluo erben, frund und frundschaften ein landschaft von handels wegen Jorgen uff der Fluo saligen ungeschmutzt lassen, desglichen ein landschaft gemeinlich und sonderlich Jorgen uff der Fluo saligen sein erben, frund und frundschaften, und sol hiemit zu beiden tailen dieser handel mit obgemeltem Jorgen saligen, wie derselb begangen oder vergangen weri, nun furhin zuo ewigen ziten hin und ob sein und entweder teil den andren kein anspruch mer haben, sonders zu baiden siten ein ewig geschwigen sein, diewil man wol weiss, dass die stoss und span zwischend einer landschaft und Jorgen uff der Fluo saligen von fiendschaft, nid und hass kommen seind, und hiemit sollen zu baiden siten quitt und ledig sein zuo ewigen ziten von allen ansprachen, so baid teil gegen einandren mochten gehept han oder hattin».

Staatsarchiv Sitten: ATL Collectanea, 5/90, 10 Folien: Originalausfertigung. — ABS 204/26, S. 305–306: Originalausfertigung. Fragment; enthält Abschnitte a, b, c und Anfang von d.

Visp, im Haus von alt Landvogt Jost Kalbermatter, 6. Januar 1539.

Landrat, nach Visp einberufen durch Landeshauptmann Peter Owling, wegen des letzten Landrates vor Weihnachten, gehalten in Gegenwart der Boten:

Sitten: Niklaus Kalbermatter, alt Kastlan. — *Siders:* Johannes In der

Gassen, Kastlan. — *Leuk*: Perren Schwytzer, Meier. — *Raron*: Hans Gerwer, alt Meier von Raron; Kaspar Zbreiten, Meier und Fenner von Mörel. — *Visp*: Peter Inalbon, Kastlan; Niklaus Imeych; Kaspar Venetz, alt Kastlan; Walter Sterren, Meier. — *Brig*: Anton Venetz, Kastlan von Brig und alt Landeshauptmann; Peter Stockalper, alt Kastlan. — *Goms*: Gilg Am Ahorn, alt Landeshauptmann; Hans Halabarter, Fenner und alt Meier.

a) Jörg Summermatter, alt Kastlan von Visp, ist auf dem vergangenen Landrat vor Weihnachten mit Instruktionen zu den Gesandten des Königs nach Solothurn geschickt worden wegen des Klosters und der Landschaft Hochtal, dem neuerobernten Gebiet, sowie wegen des Hospizes auf dem Grossen St. Bernhard und der «glidren und inkommissen», die es im Delphinat besitzt. Der genannte Ratsbote ist wieder zurück, er hat nach seinen Weisungen gehandelt und es ist ihm von den Gesandten des Königs in der Eidgenossenschaft schriftlich wie folgt geantwortet worden:

Wir, Ludwig Dangerant, Ritter, und Herr Crifrigant, ordentlicher Hofmeister und Bote des Königs in der Eidgenossenschaft. Nachdem wir von Jörg Summermatter die beglaubigten Briefe der Herren aus dem Wallis erhalten und durch ihn schriftlich und mündlich über ihre «meinung» unterrichtet worden sind, antworten wir wie folgt:

1. Betreffend die Schwierigkeiten wegen der zur Abtei im Hochtal gehörenden «glider»: Da sich der Prozess in Chambéry in Savoyen vor dem Präsidenten und den Ratsherren des Königs abgewickelt hat, haben wir von unserm Herrn, dem König, für diesen Handel weder Vollmacht noch Weisung. Deshalb können wir euch nichts anderes antworten, als dass wir die Angelegenheit nochmals dem König anzeigen wollen, wie es früher schon auf Verlangen des früheren Gesandten Josen Kalbermatter, der es mir angezeigt hat, geschehen ist. Wir werden also die Weisungen eurer Herrschaften, die uns euer Gesandter Jörg Summermatter gegeben hat, an den König senden. Was er uns antwortet, werden wir euch sofort berichten.

2. Für die Besitzungen der Probstei des Grossen St. Bernhards, worüber sich die Herren aus dem Wallis in ihrer letzten Instruktion beklagt haben, wird der König in allem besorgt sein und antworten.

Gegeben zu Solothurn am 26. Dezember 1538.

L. Dangerant.

b) Da man vom König und seinen Gesandten keine andere Antwort erhalten hat, die Sache schwierig und von der Landschaft reiflich abzusprechen ist, wird einhellig beschlossen, der Landvogt im Hochtal, Anton Megetschen, solle Kundschaft aufnehmen betreffend die Zugehörigkeit des Hochtals zum Chablais und anderer «notwendigkeit», um es dem König vorzulegen. Man bestimmt den Ratsboten Jost Kalbermatter, alt Landvogt, um im Namen des Landes mit dem Landvogt im Hochtal zur Dame von Nemours zu reiten und mit ihr gemäss seiner Weisungen zu verhandeln.

c) Alt Landvogt Jost Kalbermatter soll dann sofort nach Frankreich reiten, um dem König den Handel darzulegen, «uns schwerlich anligent von wegen des Hochtals in sines closters ouch anders nach inhalt siner instruc-

tion zuo verschaffen, mit vollmechtigem gwalt, berichten zuo machen von wegen obgemelten handels, und uf gfallen der gemeinden, einer fromen lantschaft Walles annemen».

d) Man bittet die Landleute von Sitten, «si wellen iren stat von Sitten bixen einem diener, der mit gedachtem Joss Kalbermatter in Franckenricht, ingeben, von wegen einer lantschaft zuo tragen» [sic!].

e) Alt Landvogt Joss Kalbermatter soll zugleich vom König eine Jahrespension einziehen und der Landschaft zurückbringen. Man gibt ihm dafür Quittung.

f) Dem freundschaftlichen «spruch», der zwischen der Landschaft Wallis und Junker Jörg uff der Fluo hätte geschlossen werden sollen, haben einige Zenden zugesagt, einige haben gänzlich abgesagt und einige haben überhaupt keine Antwort gegeben, da der Abschied des letzten Weihnachtslandrates nicht vor alle Gemeinden hat kommen können. Der Bote Leuks ist ganz gegen den Entscheid und erklärt, er wolle weder einen freundschaftlichen Vergleich noch den Entscheid annehmen. «Und sind all zenden desselben mechtig bedürt im artikel der schmitzung in vorusgangenem abscheid vergriffen, wie hienach: namlich das furhin in der ewigkeit sin vater selig soll gmeinlich und sunderlich ungeschmitzt sin an sinen eeren von und was das sin mechte usw. ist einhellenglich geraten durch obgemelten her hauptman und gesessnen lantrat selicher artikel sille angestellt werden in gestalt, das hie furhin sille hin sin, abbrochen und abgestellt in kraft einer ewigen bericht gegent beden teilen glichlich all die ansprach, grousen, klouw und klag, so jetweder teil an den andren von wegen aller vergangener sachen mechte und welte haben, ansprechen und bekümmern». Die Boten der sechs Zenden Sitten, Siders, Raron, Visp, Brig und Goms nehmen es an die Gemeinden. Sie versprechen, das Anliegen zu befürworten und dem Landeshauptmann bis zum St. Antoniustag [17. Januar] Antwort zu bringen.

g) Abschrift der Antwort der Berner, welche sie dem Ratsboten, den die Landschaft zu ihnen gesandt hat, schriftlich mitgegeben haben. Sie betrifft «anbringen und antwort», die man ihnen aus dem letzten Landrat zugeschickt hat:

Auf den mündlichen und schriftlichen «fürtrag» von Georg Summermatter, alt Kastlan von Visp und Bote des Landrates der sieben Zenden des Wallis, haben sich meine Herren zu folgender Antwort entschlossen:

1. Wegen des «vachs oder vanel», das der Landvogt von St. Moritz unter der Brücke daselbst errichtet hat, sind die Berner mit der Antwort der Walliser zufrieden, falls dem stattgegeben und das «vach» entfernt wird. Sie werden es ihrem Vogt in Älen schreiben und ihm auch befehlen, mit dem Landvogt von St. Moritz den Rotten zu «reformieren» und die «vach» zu besichtigen, wie das alter Brauch ist und wie es die gefällten Urteile verlangen.

2. «Des mandats oder verpots halb, des veilen koufs enent Rottens»

begnügen sich die Berner ebenfalls mit der gegebenen Antwort.

3. Mit der unerwarteten Antwort der Walliser betreffend die Zinsen im savoyischen Gebiet können sie sich nicht zufrieden geben. Da aber der Handel die Freiburger ebenso sehr berührt, werden sie ihnen das anzeigen und weiter mit ihnen beratschlagen.

4. «Der march halb zu Morckles» lassen es die Berner bei der Antwort bleiben, welche die Boten gegeben haben, die letzthin in Bex waren, «namlich si sien in besitzung derselbigen march lut irer erkantnissen bishar gsin, sie ouch die march so heiter, das nit von neten, die zerluterer, deshalb so si in ir posses bliben und sich darvon ane recht, das sie hievor angepoten haben, nit trengen lassen werden und theinswegs darvon stan».

5. Betreffend das Hospiz auf dem Grossen St. Bernhard geben die Berner «nach langer handlung» den Wallisern «billiche und rechtmessige» schriftliche Antwort. Dabei lassen sie es bleiben.

6. Junker Petermann am Hengartt werden die Berner, «wie si sunst geneigt sint» wegen der Bitte der Walliser, «in sinem guoten rechten bevolchen haben».

Gegeben am 28. Dezember 1538.

Der Stadtschreiber von Bern.

h) Jörg Summermatter, alt Kastlan von Visp, ist auf dem letzten Weihnachtslandrat zum Kommissär bestimmt worden, um die Gilten der Landschaft im Gebiete nid der Mors mit Johannes Kalbermatter, Landvogt von St. Moritz, und alt Landeshauptmann Johannes Zentriegen «als verordneten commissarien zuo erkennen nach inhalt der artiklen der commission nachzuogan», wie es im letzten Abschied steht. Da aber obgenannter alt Kastlan Jörg Summermatter damals nicht im Lande war, vereidigt ihn der Landeshauptmann jetzt auf dem Landrat, damit er getreu und ernsthaft der Sache nachgehe, gemäss Artikel der Kommission.

Staatsarchiv Sitten: ABS 204/26, S. 361–366: Originalausfertigung für den Zenden Sitten.

Brig, im Hause von Landeshauptmann Peter Owling, St. Antonius-tag [17.] bis 18. Januar 1539.

Landrat, nach Brig einberufen durch Landeshauptmann [Peter Owling], wegen des letzten Landrates in Visp vor 12 Tagen, um gemäss dem Abschied jenes Landrates auf das Urteil gegen Junker Jörg uff der Fluo Antwort zu geben, wie früher in Landräten vorgesehen. Folgende Boten sind anwesend:

Goms: Martin Kuchler, alt Meier. — *Brig*: Anton Venetsch, alt Landeshauptmann und gegenwärtiger Kastlan. — *Visp*: Johannes Wüstiner, Kastlansstatthalter. — *Mörel*: Kaspar Zbreitten, Meier von Mörel und Grengiols. — [...] für die Gemeinden Savièse und Ayent des Zenden Sitten.

a) Der Bote des Zenden Goms stimmt dem freundschaftlichen Urteil

zwischen der Landschaft und Junker Jörg uff der Fluo zu, wie es betreffend Güter und Geld Jörg uff der Fluos auf dem letzten Weihnachtslandrat auf Gefallen der Gemeinden besprochen worden ist, «wie wol si sich etliches beschward dunkt, vorbehalten dem zenden 40 kronen, so si hand uffem hus Martinacht. Berurend aber die schmitzung, so domit gemeldet, ist ganzlich abgeredt, darin keinswegs nüt wöl gan, sonders domit bi der bericht drum ton und gemacht beliben, vorbehalten hierin mit witer rat und antwurd mit andren gemeinen land zuo begegnen».

b) Der Bote Brigs sagt, er habe dem Urteil zwischen dem Wallis und Jörg uff der Fluo, das in Landräten zu Sitten wegen der Güter und des Geldes und auf dem letzten Landrat in Visp wegen der «schmitzung» ausgesprochen worden ist, in Visp bereits zugestimmt; dabei bleibt es, er will vorläufig keine andere Antwort geben.

c) Der Bote Visps bringt die Antwort der Gemeinden seines Zenden wie folgt: Die Gemeinden der zwei Viertel Visp und Gasen wollen, was die Güter und das Geld anbelangt, die Jörg uff der Fluo freundschaftlich zugesprochen worden sind, ihr Bestes tun, aber «die schmitzung» wollen sie keineswegs annehmen, sondern bei dem Urteil bleiben, das deswegen gefällt worden ist.

Die Gemeinde Stalden ist willens «die bericht und usspruch» anzunehmen, wie sie in Sitten, und darauf «der schmitzung halb» in Visp, erlassen worden sind.

Die Gemeinden Saas und Zermatt wollen das vorgesehene Urteil keineswegs annehmen, sondern beim ersten Urteil, das darum gefällt worden ist, bleiben «und darin kein loch nit machen». Sollte es Jörg nicht gefallen, wollen sie «das recht gegend im annemen».

d) Der Bote von Savièse und Ayent hat die Antwort seiner Gemeinden schriftlich eingereicht, wie anschliessend steht. Mündlich fügte er hinzu, die Gemeinden seien gewillt, beim ersten Urteil zu bleiben.

Abschrift der Antwort von Savièse und Ayent:

Magnifici et spectabiles domini ballivi et oratores patriae. Deliberationem et voluntatem proborum hominum communitatum Savysye et Ayent pro duobus respectibus nolunt observare arrestum factum novissime per dominationem vestram et ipsos dominos oratores Vespiae in die solempnitatis Regum sed illud abdicunt in quantum concernit spectabilem virum Georgium de Supersaxo, ex eo quia intellexerunt quod tota patria Vallesii non consentiit. Tum etiam secundo quia nullo modo volunt consentire in quantum dictas communitates concernit et tangere potest quod ipse spectabilis Georgius habeat reachetum ad redimendum bona expedita. Et dominationi vestrae per praesentes voluntatem dictarum suarum communitatum praenominatarum notificant et inter easdem communitates matura habita deliberatione concludunt. Interea bene valete. Ex Seduno per vestros humiles subditos oratores earundem communitatum syndicos et procuratores.

e) Der Bote von Mörel und Grengiols antwortet wie der Bote Brigs. «Do-

mit wend si des handels nit mer beladnus han, sonder genzlich entladen sein und geruwiget».

f) Auf diesem Ratstag sind keine andern Boten erschienen, als die oben angeführten, und sie haben wie erwähnt ihre Antwort gegeben.

Staatsarchiv Sitten: ATL Collectanea 7, Nr. 15: ev. Originalausfertigung, sicher 16. Jh.

Sitten, Majoria, Freitag 7. März 1539.

Landrat, gehalten durch U.G.Hn Adrian [von Riedmatten], in Gegenwart von Peter Owlig, Landeshauptmann, und der Boten aller sieben Zenden:

Sitten: Johannes Uffembort, Kastlan von Sitten; German Jacquier, alt Kastlan von Savièse. — *Siders*: Johann In der Gassen, Kastlan von Siders. — *Leuk*: Perren Switzer, Meier von Leuk. — *Raron*: Ruff Kalbermatter, Meier von Raron; Thomas Walker, von Mörel — *Visp*: Johannes Wustiner, Statthalter von Visp. — *Brig*: Peter Stockalper, alt Kastlan. — *Goms*: Gilg Im Ahorn, alt Landeshauptmann.

a) Die Boten der Zenden Sitten, Siders, Leuk, Raron, Visp und Brig beschliessen im Namen ihrer Gemeinden, dass die Nahrungsmittel Korn, Käse und Butter unter Ausfuhrverbot stehen sollen. Aber die Boten von Goms und der Pfarrei Mörel antworten, ihre Gemeinden möchten nicht unter das Verbot fallen. Der Landrat beschliesst einhellig, mit Ausnahme der Boten von Goms und Mörel, die Nahrungsmittel sollten während den nächsten drei Monaten März, April und Mai unter Ausfuhrverbot stehen, bei Strafe und Busse von drei Pfund und Verfall des Gutes an den Richter, der das Vergehen entdeckt. Der Verkäufer soll dem fremden Kaufmann sein Geld zurückgeben. Hierin sind die fremden Kaufleute nicht begriffen, die Korn aus andern Ländern durch die Landschaft führen. Sie sollen in St. Moritz einen Schein nehmen und ihn in Brig, Simplon oder Bourg-St-Pierre vorzeigen, ansonst soll das Gut angehalten werden, bis sie Kundschaft stellen.

b) Kein Landmann ob oder nid der Mors soll mit Korn, Käse oder Butter Fürkauf treiben, bei Strafe und Busse, wie oben angeführt. «Ist harin vorbehalten denen us der Gombs, die kes, so sie vormalen uswendig lands kouft hetten».

c) Der Zenden Goms und die Pfarrei Mörel sollen dem Landeshauptmann sofort antworten, ob sie mit den andern sechs Zenden das Verbot annehmen wollen. Andernfalls bieten ihnen die übrigen Zenden vor den Boten auf dem nächsten Landrat den Rechtsweg an.

d) Weiter beschliesst man, dass kein Landmann seinen Wein ausser Landes führen und verkaufen dürfe. Kommen aber «unser nachpuren und anstössigen» ins Land, mag man ihm Wein zu einem geziemenden Preis verkaufen.

e) Da zwischen den Landleuten von Goms und Mörel wegen des Weges

in der Pfarrei Mörel «noch span und stoss vor ougen ist», sind Landeshauptmann und Boten der Ansicht, die beiden Teile «wollend uns allen zuo gefallen und den teilen zuo guot noch hüt betags eins fruntlichen spruchs in biwesen der poten von den zenden erwarten, doch ane abbruch der rechten beder teilen». Sie sollen bevollmächtigt auf dem nächsten Landrat erscheinen und antworten.

f) Es werden auch Briefe verlesen, die der Hauptmann von Chillon an die Landschaft gerichtet hat betreffend einiger Zinsen zu Vouvry, die dem Schloss Chillon zugehören. Man beschliesst, ihm diese Zinsen gemäss dem letzten Vertrag von Bex zwischen der Landschaft und Bern einziehen zu lassen und nicht mehr.

g) Alle Rechtshändel, die vor dem Landrat hängig sind, werden bis zum nächsten Landrat «ufgeschlagen», doch ohne Nachteil für die Parteien.

Staatsarchiv Sitten: ABS 204/2, S. 449–451: Originalausfertigung für Sitten.

Sitten, Dienstag 15. April 1539.

Landtagsbrief.

Adrian [von Riedmatten], Bischof von Sitten, an Kastlan, Rat, Burger und Gemeinden der Stadt und des Zendens Sitten.

Alt Landvogt Jost Kalbermatter und Anton Megetschen, Landvogt im Hochtal, sind von den Boten des letzten Weihnachtslandrates als Gesandte zum französischen König abgeordnet worden wegen der Herrschaft im Hochtal und um die Pension abzuholen. Sie sind wieder daheim und haben eine Jahrespension mitgebracht. Auch in der Angelegenheit, in der sie nach Frankreich gesandt worden sind, haben sie auftragsgemäss gehandelt, wie sie es zu sagen wissen werden. Der Landvogt von Evian wird für die Einnahmen des letzten Jahres in der Vogtei abrechnen.

Es ist früher beschlossen worden, dass die Edlen, die im Gebiet der neuerobernten Landschaft Herrschaften besitzen, auf diesem Landtag erscheinen sollen und für ihre Herrschaften «schin tuon», damit man weiss, wieweit ihre Freiheiten reichen.

«Berurent ouch die commissarien einer landschaft, so si zum teil der erkennussen hant gemacht, das man ouch den erkennussen ein ordnung gebe, wie mit den gelupten und verordnet sind verfallnussen sollend furfaren, das das ouch verordnet werde, meren kosten den armen lüten zuo ersparen».

Einige Briefe von Bern und anderswo sind da. Sie betreffen die Herrschaften von St. Paul, von Lullin und im Augsttal, auch den erwählten Abt von Abondance. All diese Briefe sind bis zu diesem Landrat aufgeschoben worden. Im langwierigen Rechtshandel zwischen der Landschaft und Jörg uff der Fluo ist ein freundschaftliches Urteil gefällt worden, das einige Zenden angenommen haben. Er begehrt erneut, die übrigen Zenden möchten dieses Urteil auch annehmen, andernfalls «werde er geursachet, darum witer recht zuo suochen». Deshalb bittet er freundlich, man solle ihm auf

diesem Landtag «mit beschlusslichem antwort begegnen, ouch der werschaft halben, so ein landschaft gegent ein ander schuldig ist, berurent die guoter Jorgen säligen uff der Fluo».

Da die Händel alle reiflicher Beratung bedürfen, gebieten wir euch, zwei der verständigsten Männer eures Zedens auf den kommenden St. Georgstag abends [23. April] bevollmächtigt nach Sitten zu senden, um über diese Angelegenheiten und was sich sonst noch ergeben könnte zu beraten.

Staatsarchiv Sitten: ABS 205/62, Nr. 13: Original mit Siegel.

Sitten, Majoria, Donnerstag nach St. Georg 24. April bis Dienstag darauf [29. April] 1539.

Landrat, gehalten durch U.G.Hn Adrian [von Riedmatten], in Gegenwart von Landeshauptmann Peter Owlig und der Boten aller sieben Zenden:

Sitten: Junker Hans am Henggartten, Hofmeister U.G.Hn [ABS 204/26, S. 355: und Statthalter des Landeshauptmanns]; Johannes Uffembort, Kastlan der Stadt Sitten; German Jacquier, alt Kastlan von Savièse; Kaspar Am Biel [ABS 204/26, S. 355: de Cresta], von Ayent; Gilg Perren, Kastlan von Brämis. — *Siders*: Johannes In der Gassen, Kastlan von Siders; Heinrich Hassen, von Siders; Anton Chufferel, Kastlan in Eifisch. — *Leuk*: Perren Schwitzer, Meier von Leuk; Hans Vintschen, alt Meier; Gilg Frili, Schreiber von Leuk. — *Raron*: Johannes Zentriegen, alt Landeshauptmann; Hans Gerwer, alt Meier von Raron; Kaspar Zbreitten, Fenner von Mörel. — *Visp*: Johannes Wüstiner, Statthalter von Visp; Kaspar Venetz, alt Kastlan von Visp. — *Brig*: Jörg Michels, alt Kastlan von Brig; Paul Gerolds, Kastlan von Simplon. — *Goms*: Gilg Am Ahoren, alt Landeshauptmann; Niklaus Holtzer, alt Landvogt; Kaspar Schiner, alt Kastlan von Eifisch.

a) Auf dem letzten Landrat vor Weihnachten hat man beschlossen und verabschiedet, dass alle Geistlichen, Edelleute und andere, die glauben, in den neuerobernten Gebieten von St. Moritz abwärts bis an die Drance «dheinerlei herschaft, rechtsam, rechtsami, hoch, mittel oder nider gerichts zuo haben», auf diesem Landtag erscheinen und ihre Titel und Rechte, die sie zu haben vermeinen, dem Bischof und den Boten vorlegen sollen. Da viele Geistliche und Edelleute auf dem Landrat erschienen sind und ihre «titel, rechtsami und supplication» eingereicht haben, beschliesst man auf Gefallen der Gemeinden Artikel aufzustellen. Sie lauten wörtlich:

1° In primis quidem consulimus decernimus et ordinamus eisdem nobilibus dominis dominia ac iurisdictiones cum mero mixto imperio ac omnimoda iurisdictione alta media bassa atque ultimo supplicio ac executione eiusdem seu dumtaxat merum et mixtum imperium ac iurisdictionem ut praemittitur in dicta patria nostra Chablasii habentibus fore eadem admit-

tenda prout admittimus per praesentes et illi uti frui et gaudere atque illis in dictis suis dominiis et iurisdictione exercere possint et valeant secundum tenorem et continentiam iurium et privilegiorum suorum de quibus promptum fecerunt fidem reservatis tamen nobis et officiariis ac successoribus nostris in eisdem iure et exemptio [?] superioritatis et ressorti pro tempore illustrissimi domini ducis Sabaudiae observatum extitit ac dicti nobiles et domini astricti fuerunt cum illa etiam declaratione expressa quod gubernatores nostri pro tempore existentes quoscumque facinorosos in quocumque loco existentes punire valeant prout praelibatus illustrissimus princeps Sabaudiae punire potuit ac solitum fuit.

2^o Item quod praefati nobiles ac domini ut praefatur dominia ac iurisdictiones habentes in dictis respective eorum dominiis unum dumtaxat habere et tenere valeant iudicem sive castellanum cum eius curiali ac curiae familiari ex subditis nostris existentibus qui iudex seu castellanus iudicare valeant usque ad primam cognitionem dumtaxat prout solitum fuit tempore praelibati illustrissimi domini principis. A quaquidem cognitione prima talis iudicis praedicti appellatio moveri debeat ad gubernatorem nostrum pro tempore existentem.

3^o Et quia legitime sumus informati tempore praelibati illustrissimi domini ducis usitatum fuisse quod quilibet subditus praefatorum nobilium et dominorum non tamen existens subditus eiusdem domini cuius subditum citari voluit facere assignari et remittere facere poterat aut coram iudice ordinario aut iudice praelibati illustrissimi domini ducis dummodo non essent ambo subditi unius domini qui usque ad primam cognitionem coram iudice eorum ordinario alter alterum invocare debet ita et nostris temporibus futuris observari volumus ut simili modo coram gubernatore nostro sicuti alias coram iudice ipsius domini ducis assignari possit.

4^o Item magis ordinamus quod praefati nobiles et domini dominia ac iurisdictiones ut praefatur habentes huiusmodi eorum dominia castra feuda retrofeuda tam nobilia quam ruralia et quaecumque alia eorum bona tam de feudo quam retrofeuda existentia in manibus commissariorum nostrorum parte nostra deputandorum totiens quotiens petiti fuerint recognoscere homagium specificare et declarare debeant sub poena privationis huiusmodi suorum feudorum, retrofeudorum ac iurisdictionum.

5^o Insuper decernimus et ordinamus quod praefati nobiles et domini teneantur et debeant nobis officiariis et mandatis nostris esse fideles et obediens ac ipsis officiariis nostris astare atque iusticiam fortem facere subditosque suos ut causam non habeant ab eisdem querelandi, benigne et honeste tractare ipsisque iusticiam bonam ministrare ac malefactores punire nec aliquibus malefactoribus auxilium nec hospitium praestare neque illos sustinere sub mulcta et punitione in contrafacientes fienda secundum causae demeritum et rei delictum.

b) Die Landschaft möchte genau in Erfahrung bringen, wie zur Zeit des Herzogs die Geistlichen, Adeligen und andern, die glauben, „gerechtigkeit

zuo haben», gehalten worden sind, oder «wiewit ein jeder gericht habe» und wieweit sich ihre Herrschaft und Gerichtsbarkeit erstrecke; es ist auch in Erfahrung zu bringen, was jeder Geistliche oder Weltliche, der solche Herrschaften besitzt, dem Herzog schuldig gewesen ist. Um dies alles zu ermitteln, werden Anton Megetschen, Landvogt im Hochtal, und Johannes Zentriegen, alt Meier von Raron, zu Kommissären ernannt. Sie sollen sobald als möglich mit der Arbeit beginnen. Bis dahin soll man mit den Geistlichen und Adeligen nichts vereinbaren.

c) Mittlerweile sollen alle Gemeinden über die obgenannten Artikel beraten und Antwort geben, damit man mit den Geistlichen und Adeligen zu einer Einigung kommen kann.

d) Man beschliesst, der Landvogt von Evian solle als Richter des Abtes von Abondance walten, bis der Handel entschieden ist, doch ohne nachteilige Folgen für die Rechte des Abtes und der Landschaft.

e) Der Landvogt von Evian beklagt sich und zeigt dem Landrat an, dass einige Untertanen des Landes römische Briefe oder «geistliche monition» von Rom bringen und damit einander belästigen «zuo merglicher verderbung und grossem schaden» der Untertanen des Landes. — Man beschliesst, die Landschaft gestatte es ihren Untertanen keineswegs, einander nach Rom oder an andere fremde Höfe ausserhalb des Landes zu berufen, «bi pussen und strafen, so dan daraufgelegt werden». Kein Landvogt soll gemäss den früheren Abschieden solchen Briefen «gehorsam schuldig sin».

f) Der Landvogt von Evian legt auf diesem Landrat die Rechnung vor für das verflossene Verwaltungsjahr, «um gulti und andre rechtsame», die der Landschaft gehören. Seine Abrechnung weist 600 Savoyer Gulden «für die glubti und verfalnussen» auf, weiter 200 Savoyer Gulden «für die glubti und verfalnussen» und 150 Kronen vom Abt von Abondance. Aus dieser Summe hat er auf Befehl des Landes bezahlt:

29 Kronen hat alt Landvogt Metzelten für den Landvogt von dem Geld, das er zu Weihnachten schuldet, bezahlt, davon 21 Kronen und einen Dicken dem alt Kastlan Jörg Summermatter, der im Namen der Landleute wegen des neueroberten Landes nach Bern und Solothurn zum Herrn Peirougould reiten musste; 3 Kronen dem Schreiber Richard [Rudel]; Christian Eggels, Thomas Zemilachern, Thomas Sigristen und Hans Sibert 2 Kronen wegen des Krieges im Hochtal; 3 Kronen für Bauten im Schloss von Evian; 1 Krone um einen Späher ins Faucigny zu schicken; dem Pfiffer von Brig 6 Dicken als Botenlohn nach Evian; den drei Weibeln von Evian 11 Kronen an ihre Kleidung; 2 Kronen einem Boten, den er auf den Landrat geschickt hat wegen der Lombarden im Faucigny, die das Wappen des Königs und das der Dame von Nemours im Hochtal angeschlagen haben; um den gemeinen Ofen von Evian zu erbauen 3 Kronen; Lohn des Landvogts von Evian 120 Savoyer Gulden, er bringt wegen der Matten 25 Savoyer Gulden, die man ihm nachlässt, in Abzug; dem Kilchherrn von Evian 10 Gulden Zins, den man ihm jährlich für die Kapelle von Evian schuldet;

U.G.Hn die 100 rheinischen Gulden, die man von obgenanntem Gebiet den Luzernern als Zins für das vorige Jahr schuldet, macht 75 Kronen; auf Befehl des Landrates dem Vogt im Hochtal 40 Kronen, «den knechten furzuosetzen»; Jakob Pfiffer 3 Kronen, um einen Brief an den Gesandten des Königs nach Solothurn zu bringen; dem Schreiber Johann Brunlin 1 Krone, um «die abscheid zuo schriben am 12. tag zuo Visp»; nach oberwähnten Zahlungen bleiben 136 Kronen weniger 9 Gross. Jeder Zenden erhält von diesem Geld einen Achtel, also 17 Kronen weniger 1 Gross. Die Boten geben dem Landvogt für das vergangene Verwaltungsjahr Quitung und Ledigspruch. Weiter fordert der Landvogt «abtrag sines erlitten kostens als er hat zuo vil malen uf die landtagen geritten, dan die belonung, so im vormalen gesprochen, mög solichs nit ertragen». Es wird ihm geantwortet, man wolle mit ihm einig werden, wenn er seine letzte Rechnung vorlege.

g) Die Gattin des Hauptmanns Rosse von Monthey erscheint mit Empfehlungsschreiben des Herzogs von Savoyen und bittet den Landrat, er solle ihren Mann wieder zu den Seinen kommen lassen und ihr die Rechte, die sie auf den Gütern ihres Mannes hat, «wider lassen faren». — Man beschliesst, da die gute Frau «lange von dem iren ist gesin», ihr die Hälfte «samt der behusnus aller guoter, wie die von irs mans werin, lassen widerfaren mit abtrag bumansrecht einmal und den witer uf gnad einer landschaft». Ihrem Manne schreibt man, falls er komme und dem Bischof und der Landschaft schwöre und tue wie andere Edelleute, wolle man ihn wieder zu den Seinen kommen lassen.

h) Der Hauptmann des Augsttales schreibt U.G.Hn und bittet in seinem und in der Leute vom Augsttal Namen, die Landschaft solle vom Verbot der Nahrungsmittelausfuhr abstehen, da sie doch Freunde und Nachbarn des Landes seien. — Man beschliesst, ihnen zu antworten, die Landschaft habe ihnen die Strasse nicht gesperrt, sondern nur verboten, von den Landleuten Nahrungsmittel zu kaufen, da grosse Not und Teuerung im Lande herrschen. Was die Ihren in andern Ländern kaufen, können sie jedoch durch die Landschaft führen. Deshalb lässt man es ganz beim früheren Verbot bleiben.

i) Dieselben Briefe melden, dass der Herr von Massin der Meinung sei, er habe dem von Martinach mit Recht «das sin . . . nidergeworfen»; sein Bruder sei gewählter Abt von Abondance, aber die Landschaft habe ihn auf seine Bitte hin bis jetzt nicht in den Besitz der Abtei setzen wollen. Sollte die Landschaft seinen Bruder in seinen Besitz einsetzen, wolle er dem von Martinach das Seine zurückgeben, andernfalls werde er sich weiter weigern zu bezahlen. — Man beschliesst, U.G.H. solle im Namen des Landes dem Herzog von Savoyen, dem Hauptmann und Rat im Augsttal und auch dem Rat zu Yffry [Ivrea] «ernstlich und dapperlich» schreiben, sie sollten dafür sorgen, dass der Herr von Massin den Landleuten das Ihre zurückerstatte, «dan ein landschaft sich solichs zuo im nit hatte versechen». Und falls er es

nicht tue, werde die Landschaft weiter beraten, wie sie den Ihren zu ihrem Besitz verhelfen wolle. Haben aber der Herr oder sein Bruder Rechte auf die Abtei Abondance, «wölle man im eins rechten sin an orten und enden, so solichs gepurlich sige».

j) Einige aus dem eroberten Gebiet von St. Moritz abwärts beklagen sich auf dem Landrat, dass sie, wenn sie wegen Appellierungen oder aus andern Gründen nach Sitten berufen würden, mit der Entschädigung, die ihnen zugestanden wird, nicht bestehen könnten. — Man beschliesst, es vorläufig beim früheren Brauch zu belassen.

k) Gilg Jossen, alt Kastlan von St. Leonhard, erscheint im Namen und anstelle von Albrecht Rossin. Er berichtet, dass Albrecht Rossin im vergangenen Jahr, als er durch St. Moritz zog, von einem Landvogt gefangen genommen worden sei. Er habe ihn darauf wieder freigelassen, weil er ihn für unschuldig befunden habe, jedoch habe er ihm das Geld, das er bei sich gehabt hatte, nicht zurückgegeben. Er bittet deshalb, die Landschaft solle so gut sein, ihm das zurückzugeben. — Man beschliesst, Albrecht solle den Landvogt oder seine Erben wegen dieses Geldes belangen. Sollte der Landvogt beweisen können, dass er das Geld der Landschaft verrechnet hat, soll sie ihm dasselbe zurückgeben usw.

l) In der Rechnung von [alt] Landvogt Metzelen sind auf dem Weihnachtslandrat 400 Savoyer Gulden «hinderstellig» geblieben, die der Kastlan von Poche schuldete. Es ist dem Vogt im Hochtal der Auftrag gegeben worden, sie einzuziehen. Als dieser sie einziehen wollte, sagte der Kastlan, er habe Landvogt Metzelen alles bezahlt. Dieser aber glaubt, «im sige unrecht beschen in dem rechnung zuo wienachten um vierthhalb hunder sa-phoyer gulden».

m) [Alt] Landvogt Metzelen bleibt für dieselbe Abrechnung 236 Savoyer Gulden schuldig, «welch er vermeint schuldig zuo sin dem jetzigen castlan von Yffian, welcher castlan uf diesem landtag der sum hat bezalt 141 savoyer gulden und vermeint er sige nit mer schuldig. Ist daruf geraten, genannter landvogt Metzelen solle solich obgemelt hunderstellig gelt bezalen und usrichten in die hend des landvogts von Yffian indert eim monat».

n) Der Vogt von Älen erscheint im Namen der Herren von Bern und zeigt an, dass ein Rechtshandel geführt wird «zwischen Pierro Rappet und uf den gutern Jorgen uff der Fluo säligen». Er empfiehlt ihn U.G.Hn und der Landschaft bestens.

o) Weiter meldet er, der Rotten mache von St. Moritz abwärts wegen den «werinen» zu beiden Seiten grossen Schaden und werde in Zukunft noch grösseren verursachen, wenn man nicht Vorsorge treffe. Er begehrt, dass der Rotten besichtigt werde und hofft auch, Bern werde dazu zwei Mann abordnen. Er verlangt, die Landschaft solle das auch machen. Auch anbietet er sich, wenn er der Landschaft etwas Gutes tun könne, damit nicht zu sparen. Man beschliesst, ihm zu antworten, Bischof und Landschaft wol-

len den genannten Pierrot Rappet «in sinen rechten für bevolen haben und gut gericht und recht halten; als sie allweg gewon sind die werinen am Rotten zuo visitieren; dan u.g.h. und ein landschaft dunkt notwendiger zuo sin an unserm ort dan an irer siten». Deshalb ordnen sie dazu alt Landeshauptmann Johannes Zentriegen von Raron, alt Meier Hans Vintschen von Leuk, und [alt] Kastlan Jörg Summermatter von Visp ab, «wan sie von Bern kommen, sollen die unsern bereit sin, demselbigen statzugeben».

p) Der Herr von St. Paul erscheint und bittet freundlich, die Landschaft solle seinem Bruder die Herrschaft von St. Paul «mit ir zuogehört» wieder überlassen. Er bringt auch einige Empfehlungsschreiben von Verwandten und Freunden seines Bruders. Sie verlangen, U.G.H. und die Landschaft sollen ihm freies Geleit geben, «sich zuo versprechen». «Wegen siner frunden» beschliesst man, ihm freies Geleit an den nächsten Landrat zu gewähren.

q) Hauptmann Jost Kalbermatter bringt den Boten eine Jahrespension des Königs von Frankreich und gibt Rechnung darüber ab. Die Pension wird verteilt und es wird daraus bezahlt, wie jeder Bote zu sagen weiss.

Die Pension beträgt 1332 Kronen; «betracht harin der abgang, das 2 franken nit megen 1 kronen verfullen». — Man bezahlt dem Hauptmann Jost Kalbermatter 71½ Kronen aus der Pension für seine Arbeit, als er wegen des Handels um die Abtei im Hochtal namens der Landschaft zur königlichen Gesandtschaft nach Solothurn und nachher zur Herzogin von Nemours und zum König nach Frankreich gesandt worden ist. Er ist deswegen acht Wochen und zwei Tage fortgewesen. — Dem Landeshauptmann gibt man 2 Kronen, seinen Knechten ebenfalls, dem Diener U.G.Hn 1 Krone, den fünf Männern, die den Adeligen zu antworten hatten, je 1 Krone. Es bleiben 1250½ Kronen übrig, jedem Zenden werden folglich 178½ Kronen zuteil. Die Boten geben Hauptmann Jost Kalbermatter Ledigspruch usw.

r) Alt Landeshauptmann Johannes Zentriegen, Johannes Kalbermatter, Landvogt von St. Moritz, und Jörg Summermatter, Kommissäre der Landschaft nid der Mors, erscheinen und berichten, dass sie dem edlen Junker Franz von Leytron ein Stück ungebauten Landes «albergirt hant», gelegen unter dem Schloss in Saillon, «zwischen sinen gemerchten wol bekant, um 11 gulden Savoyer ingends und 3 denarii jarlichs gults und 6 denarii pletz».

s) Weiter haben sie dem Junker Franz von Leytron ein Grundstück am Berg ob Leytron «albergirt» für 20 Gulden «ingens und 1 denar jarlichs gults und 2 denarii pletz».

t) Dem Mechtral von Riddes haben sie 2 Mühlen und eine Wassersäge «albergirt» für «4 kronen ingends und 18 jarlichs gults und zwifaltig pletz». Die oben angeführten «ingends» sollen obgenannte Schuldner der Landschaft auf nächste Weihnachten bezahlen. «Welich albergment der landluten boten uf diesem landtag haben verluptiget».

u) Die selben Kommissäre geben den Boten schriftlich einige Artikel ein

«berurent die glubtnussen» nid der Mors. Der wörtliche Text folgt weiter unten. Sie fragen an, ob sie aufgrund dieser Artikel fortfahren sollen oder nicht. — Man beschliesst, die Artikel wörtlich so bleiben zu lassen, wie sie schriftlich eingegeben worden sind, und heisst die Kommissäre aufgrund derselben fortzufahren usw.

Sequuntur distinctiones laudimiorum:

1° emptores purarum et merarum venditionum tenentur ad laudimium integrum.

2° emptores venditionum sub reacheto perpetuo vel ad tempus factarum tenentur ad laudem integram. Nam omnes venditiones in futurum fierent sub reacheto in dolum et fraudem laudimiorum.

3° concambia quaecumque tenentur ad dimidium laudimium.

4° donationes factae inter vivos in quibus intervenit devestitura et investitura tenentur ad medium laudimium.

5° donationes testamentariae non tenentur ad laudimium quia devestitura et investitura non interveniunt.

6° remissiones concernentes ususfructum tenentur ad dimidium laudimium.

7° remissiones factae in solutionem dotis et precii dotis in quibus remittitur proprietas tenentur ad dimidium laudimium.

8° albergamenta facta per reverendissimum dominum nostrum episcopum Sedunensem et principem in locis in quibus feuda tam nobilia quam ruralia pertinentia magnificis dominis patriotis quacumque etiam de causa facta tenentur ad integrum laudimium, etc.

9° omnia albergamenta facta nomine dominorum patriotarum non tenentur ad laudimium si et in quantum talia in generali nomine eorundem dominorum fuerint facta.

10° albergamenta facta per dominos gubernatores de bonis ipsis devolutis ad causam malefactorum et maleficii tenentur ad integrum laudimium.

11° concambia in quibus interveniunt turne, huiusmodi turne cum fundo tenentur ad laudimium integrum.

12° venditiones in quibus impositus est redditus debent taxari quoad feudum [fondum?] sine redditu integraliter mutuo super feudis ipsorum dominorum patriotarum recepto praetermisso.

v) Der Landrat verabschiedet, dass der Landeshauptmann von nun an «uf die landtag soll mit im ein schriber, der die abscheid und anders ein landschaft berurent [schreibt], obenabhar bringen». Dazu wird Hieronymus Weltschen von Brig ernannt.

w) Die Boten sind aus Frankreich zurück und zeigen ihre Weisungen. Der König hat ihnen versprochen, sich des Handels anzunehmen und dem Präsidenten nach Chambéry zu schreiben. Dieser hat übrigens dem Landrat geschrieben und sich anboten, wie er vom König Weisung hat, «einer landschaft um den und ander hendel gut furderlich gericht und recht zuo halten». Der Handel ist gross und schwer und es ist zu befürchten, dass

daraus ein Krieg entstehen könnte, denn man vernimmt täglich Drohungen von seiten der Gegner, und der Vogt im Hochtal selbst ist benachrichtigt und gewarnt worden, dass die Gegner willens seien, am kommenden Mittwoch zu Morsina [Morzine] mit einer Anzahl Leute zusammenzukommen, um Gericht zu halten und des Königs und der Dame von Nemours Wappen wieder aufzurichten. Um dem möglichst zuvorzukommen und auch um grössere Auslagen, Mühen, Arbeit und Krieg zu vermeiden, beschliesst man, eine Botschaft nach Chambéry zum Präsidenten des Königs zu schicken mit der Weisung, er solle dafür sorgen, dass das Tal «Megevetaz und kilchspel» wieder unter die Herrschaft des Landes komme und des Königs Wappen gemäss den Briefen, die er der Landschaft gegeben hat, entfernt werde, «wa man wüste, das dasselbige tal der landschaft Zables zugehörte, welches aber gnugsam gewist ist» usw.

x) Sie sollen weiter fordern, dass die andern «glider», Morzine und andere, dem Kloster zurückerstattet werden, da sie nach alten Schriften stets dazugehört haben. Will er es nicht tun, sollen sie darum «recht erbieten und vordren nach lut und inhalt der vereining capitlen des fridens», welchen die Eidgenossen mit dem König geschlossen haben; die Landschaft Wallis ist darin auch inbegriffen. Sie sollen sich in Chambéry in keinen andern Rechtshandel einlassen. Weitere Weisungen finden sich in der Instruktion und den Kredenzbriefen, die ihnen der Landrat eigens ausgestellt hat. Als Gesandte werden ernannt: Johannes Kalbermatter, Landvogt von St. Moritz, und Johannes Kleyman, alt Kastlan von Brig. Sie erhalten noch die ausdrückliche Weisung, den Präsidenten allen Ernstes anzuhalten, er solle dafür sorgen, dass alle Erkenntnisse nid der Mors ober- und unterhalb St. Moritz in ihren Besitz kämen. Die Kommissäre, die beauftragt sind, die Erkenntnisse nid der Mors zu machen, haben dem Landrat berichtet, es wäre für die Landschaft sehr nützlich und es könnte viel Gutes daraus folgen usw. Die Boten, die in Frankreich waren, haben das dem König auch angezeigt, und er hat ihnen versprochen, es dem obgenannten Präsidenten zu schreiben usw.

y) Da man gewarnt und bedroht ist und damit die Landschaft nicht unversehens angegriffen und überfallen werde, beschliesst man in bezug auf den obgenannten Handel, der Landvogt vom Hochtal solle eilends ins Hochtal reiten und vom Zenden Sitten ein Dutzend guter Büchschützen mit ihm nehmen, und von nid der Mors ebenfalls ein Dutzend. Sollte er in der Eile nid der Mors nicht solche finden, die ihm geeignet scheinen, soll er an ihrer Stelle andere «erlich knecht nemen, wannen inen guot dunkt zuo einer huot und zusatz in dasselbig Hochthal»; sie sollen soweit möglich darauf achten, doch ohne sich der Gefahr auszusetzen, dass an denselben Orten gewaltsam kein Gericht gehalten oder etwas erneuert werde, und dort bleiben bis die Boten von Chambéry zurückkommen. Dann sollen sie in Eile die, welche den Gegnern des Landes Aufenthalt gewährt haben, «oder ander practik mit in triben» — seien es Geistliche oder Laien — ge-

fangennehmen «und darnach witer mit recht furfahren». Sollte sich inzwischen etwas Neues ereignen, sollen sie sofort U.G.Hn, den Landeshauptmann und die Landschaft benachrichtigen, damit man ihnen rechtzeitig zu Hilfe eilen kann. Man gibt den Landsknechten pro Woche eine Krone als Besoldung und dem Vogt aus dem Gelde des Landvogts von Evian 40 Kronen «uf guoten rechnung».

z) Die Landvögte von St. Moritz und von da abwärts sollen «pote lassen usgan und pueten», dass sich jedermann mit Waffen und Harnisch rüste und bereit sei, im Notfalle dorthin zu ziehen, wo man es befiehlt.

aa) Man beschliesst, jeder Zenden solle eilends 100 gutgerüstete Krieger aufbieten «und usstossen», und die nid der Mors 300, «welich all stund bereit sigen, wen und an welchen orten man sie berufe, das sie bereit sigen für ein furschuob».

bb) Weiter soll sich jeder Landmann mit Waffen und Harnisch gut rüsten, damit jeder gerüstet ist, um die Landschaft zu schützen und zu schirmen, wann und wo dies notwendig ist.

cc) Auch die Lombarden, «einer landschaft widerwertigen», haben einen Boten an den Landrat gesandt, «welcher in ir namen begert hat, man wolle iren herren der vermeinten erwelten abt wider des closters in posses setzen, so wolle er einer landschaft als oberherren darvon ein zimlich jargelt geben». Man beschliesst und antwortet, wenn der Abt in eigener Person kommt, den Habit nimmt, in den Orden eintritt, in der Abtei bleibt und sie in Würden und Ehren behält, so will man das gutwillig gestatten, sofern er der Landschaft ein geziemendes Schirmgeld für ihre Auslagen bezahlt. Will er es nicht tun, ist die Landschaft dem Frieden und der Ruhe zulieb bereit, ihm einmal oder jährlich eine geziemende Geldsumme zu geben, sofern alle «glider» wieder an die Abtei kommen. Sollte er aber keines von beiden annehmen wollen, kann die Landschaft der Ehre wegen und weil sie den armen Leuten geschworen hat, sie bei ihrem alten Glauben und altem Herkommen zu bewahren, sie «nit also erbarmlos lassen, sunder sie darbi behalten mit den rechten». Sie wird alles, was in ihrem Vermögen liegt, daransetzen. Man erwägt auch, dass die Berner das Kloster übernehmen würden, wie sie es früher verabredet und wiederholt haben merken lassen, wenn die Landschaft «es von iren handen gebe».

dd) Wegen des langwierigen Handels zwischen der Landschaft und Jörg uff der Fluo gibt jeder Bote die Weisungen seines Zendens und seiner Gemeinde wie folgt bekannt:

Zuerst melden die Boten aus Goms, sie hätten in diesem Handel nicht Weisungen von jeder Gemeinde. «Aber von eren wegen biderber luten und der raten» lautet ihre Antwort, sie seien keineswegs gewillt vom Beschluss, der früher gefasst worden ist, abzugehen. Aber dem Frieden und der Ruhe im Lande zulieb wollen sie sich — falls es den übrigen Landleuten gefällig ist — «um ein sum geltz» von der Landschaft nicht scheiden.

Die Boten des Zendens Brig haben sich entschlossen und antworten, «das

sie es lassen beliben bi vordriger zuosagung der bericht vormalen durch uns usgangen».

Die Boten von Visp bringen zuerst die Antwort des Viertels von Visp. Dieser hat keine andern Weisungen gegeben, als dass er beim ersten Bericht bleiben wolle, und er bittet U.G.Hn, sie damit nicht mehr zu belästigen.

Für den Viertel und die Pfarrei von Stalden antwortet der Bote, man solle es bei der früheren Antwort bleiben lassen.

Für den Viertel von Saas antwortet sein Bote, dass die vier Viertel des Tales beim ersten Entscheid bleiben und davon nicht abweichen wollen. Will Jörg uff der Fluo sich nicht ruhig verhalten, «mag er ir procuratores in recht laden vor uns und einer landschaft Walles procurjuer». Der Viertel von Gasen und Zermatt hat zu diesem Landtag weder Boten entsandt noch geantwortet.

Die Boten des Drittels von Raron berichten, Ehrenleute und Rat hätten geantwortet, «in weri der spruch anzunemen, den so vormalen erenlut hant gemacht».

Dagegen tritt Stefan Empschen, Procurator des Drittels von Raron, auf und verwirft diesen Entscheid. Er antwortet, wenn Junker Jörg Uff der Fluo an die Gemeinde irgendwelche Ansprüche stellen wolle, wolle man ihm «mit recht antwurten, ouch hat er sinen gewaltsbrief ingeben, geschriben und empfangen» von Stefan Magschen, Notar von Raron, am 9. März 1539.

Der Meier von Mörel antwortet als Bote Mörels, das Urteil sei früher von seiner Gemeinde angenommen worden, aber da man inzwischen rechtlich weitergefahren sei, wolle diese «ir hand offen han». Wenn andere Leute es annehmen, hofft er, dass sie so handeln wird wie die Briger. Doch hat er sich nicht «wollen gewaltig tragen».

Die Boten von Raron erklären, dass sie in diesem Handel «fur die von Gestillen und Löttzen nit wollen versprechen».

Die Boten von Leuk antworten, dass sie es bei der früher gegebenen Antwort bleiben lassen, denn sie wollen keineswegs vom früheren Entscheid abweichen, sondern fest nach demselben vorgehen «und bliben, wie brief und sigel ufericht ist».

Die Boten von Siders antworten, dass sie vom Entscheid, der zwischen der Landschaft und den Anwälten des Jörg uff der Fluo selig gefällt worden ist, nicht abweichen wollen, und dass sie auch den früheren Entscheid nicht annehmen. Handelt es sich aber um eine Summe Geldes und die Häuser, würden sie sich, um mehr Zwietracht zu vermeiden, von der Landschaft nicht «scheiden».

Für Stadt und Zenden Sitten antwortet die Stadt. Sie und ihre Drittel ausser Grimslen haben früher das Urteil angenommen, aber jetzt wollen sie «bi merem teil der landluten» bleiben.

Die von Savièse, Ayent und Grimslen antworten, sie wollen nicht vom ersten Entscheid abgehen.

Für den Drittel Hérens ist niemand erschienen ausser der Kastlan von Brämis. Er bleibt bei der Antwort der Stadt.

Nach diesen Erklärungen der Boten erscheint Jörg uff der Fluo erneut mit einigen Verwandten und Freunden auf dem Landrat und bittet freundlich, man solle ihn anhören und den Antrag, den er schriftlich eingegeben hat, vor die Gemeinden bringen. Demütig bittet er diejenigen, die vormals das freundschaftliche Urteil verweigert haben, seinen Antrag in Güte zu erwägen und zu seiner und der Landschaft Beruhigung noch heute anzunehmen.

Es folgt sein Antrag:

Hochwürdiger Fürst, gnädiger Herr, Landeshauptmann und treue liebe Landleute! Nach langandauerndem Rechtsstreit zwischen der Landschaft und mir wegen des Streites meines Vaters selig ist es soweit gekommen, dass ihr G.H. und Fürst, Landeshauptmann und Boten, die ihr vor der letzten Weihnacht getagt habt, auf Gefallen der Gemeinden ein freundschaftliches Urteil gefällt habt. Der Landeshauptmann hat mir geantwortet, dass etliche Zenden und Gemeinden das Urteil zur Förderung der Ruhe und Einigkeit zwischen der Landschaft und mir in Güte und Freundschaft angenommen haben. Diesen Zenden und Gemeinden, aber auch andern Ehrenleuten in andern Zenden und Gemeinden, die gleichen Willens gewesen wären, danke ich freundlichst, «mit erbietung solichs um si all und jedem in sunders mit min lip und guot zuo verdienen als wit mir muglich weri etc. mit fruntlicher bit solich zuosag mit mir zuo verschriben und mich alwegen in ir fruntlicher bevalich ouch gyten willen zuo harren». Die andern, die das Urteil nicht haben annehmen wollen, bitte ich freundlichst, sich eines bessern zu besinnen. Ich hoffe, dass ein Weg gefunden wird, die Landschaft zu befrieden. Sollte es aber nicht möglich sein — was ich nicht glaube und was mir von Herzen leid wäre — und sollten sie mir den Rechtsweg anbieten, so ist es auch mein Wunsch, ein unparteiisches Gericht mit ihnen anzunehmen. Ich bitte die Landschaft freundlich, «mich zum gottlichen rechten» kommen zu lassen und unsern Span den Herren der V Orte Luzern, Uri, Schwyz, Unterwalden und Zug zur Entscheidung vorzulegen. Ich verpflichte mich, falls es angenommen wird, die eidgenössischen Boten auf eigene Kosten in die Landschaft kommen zu lassen und wieder heim zu entlassen. «Got geb, der handel werde mir zu oder abbekent im rechten, doch mit solicher abred, was dieselbigen grosmachtigen herren von den loblichen V orten oder ir boten den handel mit ir urteil legend, soll ein frome landschaft und ich fur uns und unser nachkomenden es darbi gutlich in die ewigkeit lassen beliben». Damit empfehle ich mich allzeit U.G.Hn und den «wisheiten einer fromen landschaft».

Nachdem U.G.H. und der Landeshauptmann die Ausführungen der Boten und den freundschaftlichen Antrag Jörgs uff der Fluo vernommen haben, ändert der Bischof, nach Beratung mit dem Landeshauptmann und den Boten der sechs Zenden Goms, Brig, Visp, Raron, Siders und Sitten,

«zuo ruow, suon und einigkeit» des Landes, den letzten Beschluss in den Artikeln, die etliche Landleute bemängelt haben. Der Spruch lautet nun wie folgt: U.G.H. und die Boten der Zenden und Gemeinden, die früher schon das Urteil angenommen haben, bitten die übrigen Zenden und Gemeinden, die es verworfen haben, freundlich, das Urteil «zuo ruow suon und einigkeit einer fromen landschaft» mit ihnen ebenfalls anzunehmen. Die Boten nehmen es, auf Bitten U.G.Hn und der übrigen Boten, an ihre Zenden und die Gemeinden, obwohl sie keine Weisung haben.

Erläuterung zum Urteil Jörgs uff der Fluo:

Wird dem freundschaftlichen Antrag entsprochen, soll ihm das Haus seines Vaters selig in Sitten mit allem, was dazu gehört, verbleiben, auch mit den «beschwerden», die auf dem Hause sind.

Das Haus in Martinach, mit allem was dazu gehört, «dergestalt, das er den gerichtshandel an sich neme». Sollte aber jemand von dem Hause etwas gekauft haben, soll es Jörg zum gleichen Preise, wie es verkauft worden ist, zurückkaufen. Man spricht Jörg die nächste Pension des Königs von Frankreich zu.

«Sol er ablosung han aller guoter ob der Mors 12 jar um den pfennig, so es ist usgangen».

Dagegen soll Jörg die Landschaft für sich und seine Erben für alle väterlichen, mütterlichen und andern Güter, die er von der Landschaft beanspruchen könnte, ledigsprechen, und alle «beschwerde» auf sich nehmen, doch so, dass er «sich im rechten mög weren mit allem dem titel und rechten, domit sich ein landschaft gegen denen ansprechern mit dem rechten und nach landrecht weren mag».

Weiter soll Jörg der Landschaft 400 rheinische Gulden samt Zins zuhänden der vier Bürgen alt Landeshauptmann Blanc, Barthlome Wolff, Niklaus Fidginer und Offel Tschannot bezahlen. Für diese Summe hatte Margarete uff der Fluo den genannten Bürgen den ganzen Baumgarten im Crosset [Creusets] bei Sitten «ingesetzt»; sie haben hierzu hinreichende Schriften und Titel vorgewiesen.

Weiter schuldet er 200 rheinische Gulden Kapital, welches «gehört dem hus am Henggart und ist gesetz uf dem grossen hus zuo Sitten», wie die Urkunde hinreichend zeigt.

Weiter soll er der Landschaft «abtragen die summe uf dem selbigen hus, so die wirt daruf hant gehan», sie beträgt etwa 1500 Pfund; weiter 200 Pfund, die der Burgerschaft von Sitten gehören; weiter 600 rheinische Gulden den Kindern von Junker Petermann am Henggarten wegen ihrer Mutter, einer Tochter Jörgs uff der Fluo selig; der obern Pfarrei im Goms 25 Pfund.

Auch andere Lasten soll er übernehmen, die in späteren Zeiten auskommen könnten «und sich ein landschaft mit dem rechten nit mochte erweren».

Mit dieser Vereinbarung soll Jörg uff der Fluo die Landschaft für sich und seine Nachkommen in Ewigkeit aller Ansprüche ledigsprechen, die er

wegen seines Vaters oder seiner Mutter und all ihrer Güter erheben möchte. Und von nun an soll für immer «aller stoss, span und unwill hin und ab sin und niemantz dem andren dester wurser tuon noch achten».

ee) «Nach sollichem handel und erlutrung ein zenden gegent dem andren berurent die werschaft Jorgen saligen guoter ouch die burgen und begert inen werschaft zuo tuon, desglichter ander, so von derselbigen handlung wegen gegent Jorgen uff der Flu im rechten sind und gegent ein andren uf diesem landtag urteilen hatten etc.». — U.G.H. befiehlt ihnen «mit rat» des Landeshauptmanns und der Boten, all die Händel abermals auf sich beruhen zu lassen, er hofft, dass diese freundschaftliche Lösung von der Landschaft angenommen werde. Sollte es geschehen, «were solicher täglich vil hinweggelegt». Doch geschieht es ohne nachteilige Folgen für die Rechte eines jeden.

ff) Man beschliesst, dass jeder Zenden und jede Gemeinde auf obgenannte freundschaftliche Vermittlung endgültige Antwort geben sollen; alle Zenden und Gemeinden, die das Urteil annehmen wollen, sollen ihren Boten Vollmachten geben, um die Sache auf dem nächsten Landrat zu beschliessen.

gg) Auf diesem Landtag erscheinen auch die Kommissäre für die Erkenntnisse nid der Mors. Sie verlangen, man solle ihnen den Entscheid bekannt geben, wie sie mit den «verfálnussen» fortfahren sollen. Sie zeigen auch «die berichtschrift», die zwischen dem gnädigen Herrn Jossen selig [Jost von Silenen] und der Landschaft gemacht worden ist. Sie betrifft das Land nid der Mors; aufgrund dieses Schriftstückes scheint es, dass die Tote Hand der Landschaft zusteht usw. Man legt die Sache U.G.Hn vor und begehrt, er solle dazu Stellung nehmen. Er gibt der Landschaft folgende Antwort:

Es ist zwischen Herrn Jost namens der Kirche von Sitten und der Landschaft ein Vertrag gemacht worden, der das Land nid der Mors betrifft. Darin stehe deutlich, der Herr von Sitten sei «hoch und nider her» ob und nid der Mors; er habe auch hohe und niedere Gerichtsbarkeit und Herrlichkeit, wie das dem «hochen herrn» zusteht usw. «Sige ouch in ruwiger bewert derselben bis uf diese zit nit allein nit der Mors sunder ouch im ganzen land, den das menglichen kunt ist, so ein lediger stirbt ane liperben oder einer stirbt und erbschaft zuo usfal kumbt, so erbt ein her von Sitten. Hat ouch in etlichen flecken als Urens, Nax, Vernamiesy, Mage und etlichen andren enden die varenden hab, so sie an lipserben absterben, demnach in vil orten usfelt».

Bischof Jost selig — gemäss der Urkunde — und nach ihm seine Nachfolger Bischof Niklaus [Schiner], Bischof Matthäus [Schiner] und der gegenwärtig amtierende Bischof sind in unangefochtenem Besitz der Toten Hand gewesen, die sich übrigens nur in den Flecken Riddes, Saxon und Fully findet.

Die Landschaft hat ihm anderseits bei seiner Wahl versprochen, ihn in

den alten Rechten zu belassen wie seine Vorgänger. Darum ist es sein erster Wunsch, die Landschaft solle keine Neuerungen vornehmen, sondern ihm seine Rechte und Freiheiten belassen; da er vermeint, bis jetzt mit jedermann in Güte gehandelt zu haben, «es sie mit fellen oder pussen und nit als er sucht, das er dan wol hette mogen tuon». Er habe auch die Kirche von Sitten und das Bistum mit grossen Kosten wieder befriedigt; und aus dem neulich hinzugewonnenen Gebiet habe er keinen Heller Gewinn, sondern nur Auslagen und Nachteile.

Darum bittet er dringend, die Landschaft solle ihm die Tote Hand überlassen und hierin keine Einschränkungen machen, denn es handelt sich ja nicht um ein grosses Gebiet, sondern um drei Flecken, und er ist willens, mit der Landschaft wie bisher auch weiterhin in aller Liebe und Freundschaft zu leben.

Sollte die Landschaft es ihm nicht nachlassen und deswegen rechtlich vorgehen wollen, anerbietet er sich, dem vor seinem ordentlichen Richter, oder wie es sich gebührt, stattzugeben. Doch hofft er, die Landschaft werde einer so geringfügigen Sache wegen nicht rechten, sondern es dabei bleiben lassen, er wolle es der Landschaft «verdienen in gnaden».

Staatsarchiv Sitten: ABS 204/2, S. 453–480: Originalausfertigung; S. 453 unten: von anderer Hand: «dedi II test. Richardo pro ista aresta.» — ABS 204/26, S. 355–359: Entwurf [?]. — ABS 204/26, S. 369–375. — ATL Collectanea 7/175: Auszüge betr. Jörg uff der Fluo.

Sitten, 11. Juni 1539.

Landtagsbrief.

Adrian [von Riedmatten], Bischof von Sitten, an Kastlan, Burger, Rat und Gemeinden der Stadt und des Zendens Sitten.

Alt Kastlan Jörg Summermatter von Visp, der auf dem letzten Landrat im Namen des Landes mit Weisungen nach Bern und Luzern und zur königlichen Gesandtschaft nach Solothurn geschickt worden ist, ist wieder zurück.

Der Fall des Kastlans aus dem Hochtal, der in Sitten im Schloss Majoria gefangen liegt, wird behandelt werden. Der Herr von St. Paul wird erscheinen, «sich zuo versprechen in sinem handel uf sin fri gleid», das ihm die Boten auf dem letzten Landrat gegeben haben.

Der Handel mit Jörg uff der Fluo «und all ander ansprecher» und Rechtshandel sind wegen Angelegenheiten der ganzen Landschaft bis auf den nächstfolgenden Landrat aufgeschoben, da diesmal nur ein Bote für jeden Zenden einberufen wird.

Wir gebieten euch, einen rechtserfahrenen Mann aus eurem Zenden auf den kommenden Dienstagabend [17. Juni] bevollmächtigt nach Sitten zu

senden, um über diese Angelegenheiten, und was sich mittlerweile ergeben könnte, zu beraten.

Staatsarchiv Sitten: ABS 205/62, Nr. 14: Original mit Siegel. — ATL Collectanea 7/175: Original für Visp.

Sitten, Majoria, Mittwoch 18. bis Donnerstag 19. Juni 1539.

Landrat, gehalten durch U.G.Hn Adrian von Riedmatten, in Gegenwart von Peter Owlig, Landeshauptmann, und der Boten aller sieben Zenden:

Sitten: Junker Hans am Henggartten, Statthalter von Sitten. — *Siders*: Johannes In der Gassen, Kastlan in Siders. — *Leuk*: Pierro Niggolet, Meier zu Leuk. — *Raron*: Stefan Magschen, Meier von Raron. — *Visp*: Peter In Alben, Kastlan von Visp. — *Brig*: Anton Venetz, alt Landeshauptmann. — *Goms*: Hans Syber, von Ernen, Meier.

a) Auf dem letzten Landrat sind Boten bestimmt worden, um zu den Bernern nach Bex zu gehen wegen der «werinen, so durch sie gemacht im Rotten zu grossem nachteil der unsern». Die Boten sind auch in Bex angetreten, wie die Berns, und haben auftragsgemäss handeln wollen, es traf sich aber zu der Zeit, dass wegen der Grösse des Rottens die «ende nit hant mögen undergan noch besichtigot werden». Mit Einwilligung beider Parteien ist verabschiedet worden, dass beide am nächsten St. Gallustag [16. Oktober] mit ihren bevollmächtigten Gesandtschaften in St. Moritz erscheinen, und dass darauf die Werinen oberhalb St. Moritz und von da hinunter bis zum See besichtigt und abgegrenzt werden sollten. Man wird auch eine Ordnung aufstellen, wieweit jeder Teil Werinen errichten darf. Bis dahin soll jede Partei «sich warnen mit schriften oder ander gewarsame, dessen sich si in der sach behelfen wollen». Von jeder Partei sollen sechs der ältesten Männer gewählt werden; sie sollen am bestimmten Tage erscheinen und unter Eid befragt werden, wie der Lauf des Rottens von alters her gewesen ist. Es werden dazu verordnet: [alt] Landeshauptmann Johannes Zentriegen und Hans Vintschen, alt Meier von Leuk, als Beisitzer und Richter, Johannes Kalbermatter, Landvogt von St. Moritz, und Jörg Summermatter, Kastlan von Visp, als Fürsprecher. Bis dahin soll kein Teil «kein werinen uf den andren machen, mag man aber die guter werinen der riven nach, den inbruch des Rottens zu verhalten».

b) Der adelige Michel von Blonay, Herr von St. Paul, erscheint. Da ihm auf dem letzten Landtag auf Fürbitte seiner Freunde freies Geleit gewährt worden ist, um vor den Landrat zu treten, dankt er zuerst allen dafür. Dann empfiehlt er sich dem Schutze der Landschaft und bittet, man solle ihm seine Güter und seine Herrschaft wieder zukommen lassen und ihm seinen früheren Frevel und Ungehorsam verzeihen. Auch seine Freunde und Brüder von Blonay bitten, man solle ihm verzeihen und ihn gnädig

annehmen. — Man beschliesst, da die Boten nicht bevollmächtigt sind, den Handel vor die Gemeinden zu bringen und auf dem nächsten Landrat zu antworten. Bis dahin soll das freie Geleit in Kraft bleiben, doch soll er sich «gleichlich» halten.

c) Betreffend den Rechtshandel zwischen den Anwälten des Königs und der Landschaft wegen der Grenzen einiger «glider» im Hochtal ist aufgrund eines Schreibens von Herrn Perregouls, Gesandter des Königs in der Eidgenossenschaft, Kastlan Jörg Summermatter zu ihm gesandt worden. Er ist gemäss seinen Weisungen in Solothurn bei ihm gewesen und hat, wie aus seinem Brief ersichtlich ist, das Recht gemäss den Artikeln des Friedensvertrages zwischen dem französischen König und der Eidgenossenschaft annehmen wollen usw. Der genannte Herr hat geantwortet, er wolle gemäss den Weisungen seiner Herren nicht mit der Landschaft rechten, sondern er begehre, dass der Handel auf freundschaftliche Weise entschieden werde. Jede Partei soll zwei Leute wählen. — Im Namen des Landes werden [alt] Landeshauptmann Johannes Zentriegen und Kastlan Jörg Summermatter als Boten und Junker Hans am Henggarten, Jost Kalbermatter, alt Landvogt, und Anton Megetschen, Landvogt im Hochtal, als Fürsprecher und Räte bestimmt. Sie sollen auf den St. Michaelstag [29. September] oder vorher, wenn sie von oberwähntem Herrn berufen werden [vor ihm erscheinen].

d) Kastlan Wachoz aus dem Hochtal ist wegen Klagen, die man gegen ihn eingereicht hat, gefangen genommen worden. Er hat dazu mündlich und schriftlich Stellung genommen. Landeshauptmann und Boten nehmen es zur Kenntnis, sind aber der Ansicht, dass er sich mit seiner Antwort nicht «genugsamlich ent schlagen und abgeredt» habe. Der Kastlan im Hochtal hat sich jedoch «an gnad» der Landschaft ergeben und um Gnade und Barmherzigkeit gebeten, und auch darum, dass man ihn aus dem Gefängnis befreie, er wolle sich von nun an untadelig halten und seinen Herren und Obern gehorsam sein, wie es sich für einen braven Untertanen gehört, wie jeder Bote zu sagen weiss. — Man beschliesst, den Kastlan zu begnadigen und ihn unter folgenden Bedingungen aus dem Gefängnis zu befreien: Er soll vor Gott und den Heiligen einen Eid leisten, der Landschaft «truw und warheit zu halten, ir nutz, lob und er tuon und furdren, ir schaden zu wenden» und sich nicht an denen zu rächen, die an seiner Gefangennahme schuldig sind. Weiter soll er seiner Missetat und seines Frevels wegen auf Lebzeiten seines Amtes als Kastlan im Hochtal beraubt sein, ebenso seines Schreiberamtes, jedoch «uf gnad einer landschaft». «Item das derselb castlan im Hochtal nun furhin die castlani soll mussig gan und gemeiner sachen der landschaft witer nit beladen». Der Vogt im Hochtal soll dem Kastlan Wachoz von nun an den von der Landschaft versprochenen Lohn für sein Amt nicht mehr bezahlen, da er seinen Eid nicht gehalten hat. Dazu soll Kastlan Wachoz dem Landeshauptmann und den Boten die Kosten begleichen, die seinetwegen entstanden sind. Sollte

er sich in einem oder mehreren Punkten nicht an diese Bedingungen halten, «sol lip und guot einer landschaft verfallen sin an alle gnad».

e) Man hat auf diesem Landrat erfahren, dass in der Eidgenossenschaft bei den V Orten Luzern, Uri, Schwyz, Unterwalden und Zug das Gerücht umgeht, der Bischof, der Landeshauptmann und etliche seiner Räte sowie die Mehrzahl der Walliser seien lutherisch und vom alten Glauben abgefallen. Desgleichen hat man Briefe von Freiburg und Junker Niklaus von Meggen von Luzern «in truer warnung» erhalten; sie wollen wissen, ob dem wirklich so sei. Man beschliesst, den V Orten zu schreiben und sie dringend zu bitten und zu mahnen, «ob vor inen in iren räten oder sunst furkommen weri einicherlei briefen oder schriften wider di oder von denen, so solich red waren wider ein landschaft oder sunder personen des lutherischen wesens, uns desselbigen schriftlich berichten, domit man die warheit erfare und uf den grund kommen, ob solich red war sie und wo und was personen dieselbigen anlangen uns des genzlichen berichten». — Da in diesem Handel der Bischof, der Landeshauptmann und andere Ehrenleute verleumdet worden sind, rechtfertigen sich Bischof und Landeshauptmann vor den Boten und bezeugen, dass dies alles nicht der Wahrheit entspricht. Auch begehren sie, dass deswegen Kundschaft aufgenommen werde, «dan si ir eren halb solichs nit mogen erliden». — Man beschliesst einhellig, da dieser Handel, «antreffent lip, sel, er und guot», schwerwiegend ist, und damit die Wahrheit über Schuld und Unschuld klar an den Tag komme, dass alle Richter der Landschaft «sich, so vil inen muglich ist, erfahren bi bezwungenschaft iren eiden, uns und dem rechten getan, und wa sie einiche anzüchung erfunden, dieselbigen personen mit eidspflicht examinieren und erfahren».

f) In diesem Falle, der die Wohlfahrt des Leibes, so wie Ehre und Gut des Landesherrn und der ganzen Landschaft betrifft, soll weder eine Exemption noch eine geistliche oder weltliche Freiheit Schutz bieten. Niemand darf noch soll es ablehnen, in dieser Sache der Wahrheit Zeugnis zu geben, soviel und sooft er dazu aufgefordert wird und vor welchem Richter es auch geschehen mag usw.

Staatsarchiv Sitten: ABS 204/26, S. 381–386: Originalausfertigung. Schreiber: ev. Richard Rudel. Auf Seite 381 unten von anderer Hand: «Dedi VI gross. pro ista aresta.»

Raron, im Turtig, im Haus des alt Kastlans von Sitten Niklaus Kalbermatter, 22. Juli 1539.

Landrat, gehalten gemäss Vereinbarung auf dem letzten Landtag zu Sitten in Gegenwart der Boten aller sieben Zenden:

Sitten: Niklaus Kalbermatter, alt Kastlan von Sitten; Roman Jaquett, alt Kastlan von Savièse. — *Siders:* Junker Petermann am Henggart, alt Landvogt; Johannes In der Gassen, Kastlan. — *Leuk:* Peter In der Gassen, Meier; Perry Schwytzer, alt Meier. — *Raron:* Ruof Kalbermatter, Meier;

Kaspar Zbreitten, Meier von Mörel; Johannes Zentriegen der Jüngere, alt Meier. — *Visp*: Peter In Albon, Kastlan; Arnold Kalbermatter [Mörel A 27: Blatter], Meier von Zermatt. — *Brig*: Gilg Venetz, alt Landvogt; Peter Stockalper, alt Kastlan. — *Goms*: Kaspar Schiner, alt Kastlan im Eifischtal.

a) Der langwierige Span zwischen dem gnädigen Herrn von Sitten und der Landschaft betreffend die Tote Hand in den drei Flecken Riddes, Saxon und Fully ist noch nicht entschieden. Zuerst liest und untersucht man aufmerksam die Urkunde «und berichschrift», die Jost von Silenen, ehemaliger Bischof von Sitten, und die Landschaft betreffend Gerechtigkeit und Rechtsame des Herrn von Sitten und der Landschaft in und über das Land nid der Mors ausgestellt haben. Darin findet man den klaren Beschluss, der Herr von Sitten und die Landschaft seien Herren im Land nid der Mors wie ob der Mors, «doch mit selichen zinften und beredungen», dass der Herr und der Tisch von Sitten die vier Flecken Ardon, Chamoson, Martinach und Massongex mit Zinsen, Renten, Gilten, «manschaften edil oder unedel mit allen nutzungen und rechten» innehaben sollen. Die Landschaft soll aber alle andern Flecken und Orte nid der Mors «uswendig genempten fier flecken mit aller inkomness, gilden, zinsen, diensten, rent, vervalnissen, manschaften edil oder unedel, oder in was und wie siner natur selich verfalnussen, rechtsame oder gilt sind oder stan mechtend» besitzen, wie sie früher der Herzog von Savoyen oder sein Stellvertreter einzuziehen gewohnt waren. Doch bleibt dem Tisch von Sitten das «edelmanlen» von Iserables vorbehalten, allerdings mit der Vereinbarung, falls dort «schlechtli gilti» gefunden würden, sollten sie der Landschaft verbleiben. Gemäss dieser Urkunde sind die Boten der Ansicht, die Landschaft könne oder müsse von der Toten Hand nicht absehen — vor allem nicht, weil sie in genannter Schrift dem Tisch von Sitten nicht vorbehalten sei, wie das «edelmanlen» von Iserables. Das Land ist früher wegen des Bistums Sitten «in grosser und schwerer unruow, mühin, arbeit, span und kosten» gewesen, wegen der Ansprüche etlicher Kardinäle; «dadurch si in grosser gefערlichkeit gestanden ist, welches durch hilf, wisheit, miechi und arbeit ouch schweren kosten u.g.h. unzumal in wolstand, friden, ruow und einikeit von gottes gnaden kommen ist, an das gemein landschaft in selich koste sul gesturt hab, ouch das sin furstlich gnad on ferdruss einer landschaft wolfart, nutz und eer furdert wol regiert, ouch richen und armen ein gemein guot unverzogenlich recht halt»; deshalb erachten es die Boten aller sieben Zenden als gut, das U.G.H. mit den Boten am 30. dieses Monats in Lens zusammentreffe «von wegen deren ab Lens mit u.g.h. frundlicher wis den handel wie obstad anzeichen und abreden, ouch sin f.g. wel ankeren mit underteniger frundlicher pit, sin f.g. wel selichs von einer landschaft nit in arg ufnemen, obschon ein landschaft iren rechten nachfrag nach inhalt ir titels mit erbietung, ein landschaft sig willens, selichs span mit sinen f.g. frundlichen zuo vertragen und darum sin f.g. ouch bitten».

Sollte aber der Bischof eine friedliche Lösung nicht annehmen wollen, beschliesst man, U.G.H. und die Landschaft sollten miteinander «einmüetigen willen und rat» einen «gemeinen» Richter mit vier unparteiischen Besitzern von beiden Seiten wählen und von ihnen «als um die sach zuo beden teilen lassen walten und erwarten».

b) Die Boten des Landes haben «durch ein wechselbrief und anzeichung alter kundschaften» Anzeige erhalten wegen zweier Flecken, Ottans, im Grund bei Martinach unterhalb der Drance, und Alesse, am Berg ob Evionnaz, das zur Kastlanei St. Moritz gehört. «Nachmal in der herzogen ziten und ouch durch die landlut beschlossen in abwechselswis gan St. Moritzen mit nutz und mit schaden geleit und aber die von Alexes schuldig sind zuo dienen einer herschaft etlich gilt bi 13 gulden zafoyer minz und aber selich gilt einer landschaft nie dienet ist, sunders u.g.h. von Sitten; drum aber das der abwechsel stad mit nutz und mit schaden, sol man von denselbigem flecken ouch red halten mit u.g.h. wie obstat nach lut der schrift, dann billich dunkt die egedachten boten, das gilt der 13 guldinen nach inhalt anzeigter schrift selli einer landschaft zuostan.»

c) Darauf gibt U.G.H. einen Brief Berns an den Landrat bekannt. Darin steht, dass der Domherr de la Brattanie Bern freundlich geschrieben habe, der französische König habe Kommissäre in die Stadt Rheman [Romans] im Delphinat geschickt, um denen Recht widerfahren zu lassen, die sich wegen des Aufschlags des Salzes beschwerten, der wegen einiger Italiener beim Salzbrunnen entstanden ist. Die Berner wollen wissen, ob die Landschaft in dieser Angelegenheit zu ihnen stehen werde. — Man beschliesst, dass Abschriften dieses Briefes in alle Zenden kommen sollen. Weiter soll eine Gesandtschaft mit den Bundesgenossen von Bern und mit den Freiburgern, die der Handel auch angeht, zusammenkommen und ihnen freundlich danken, dass sie die Landschaft über den Handel benachrichtigt haben, «ouch mit inen in gmeinem kosten begegnen». Jede Gemeinde soll auf obbestimmtem Landrat in Lens antworten.

d) Die V Orte entschuldigen sich schriftlich wegen der «missreden», die unter ihnen entstanden sind wegen der lutherischen Sekte, zum Nachteil von Bischof, Landeshauptmann und Landschaft. Landeshauptmann und Boten sind der Ansicht, die «abred» sei nicht hinreichend, weil sie darin bekennen, einige Orte hätten in dieser Sache Briefe erhalten und dass auch die Rede umgehe, dass sie von Wallisern kämen. — Man beschliesst, dass es zum Schutze der Landesehre wohl anstehe, im Einverständnis mit U.G.Hn einen Ratsboten zu den V Orten zu senden, um diese Briefe zu verlangen und die Landleute, die solche Reden erdacht hätten, ausfindig zu machen. Die Weisungen, wie in dieser Sache zu handeln sei, sollen so ausgestellt werden, wie es U.G.Hn und dem Landeshauptmann gutdünkt.

e) Der Bischof zeigt an, er habe ausführlichen Bericht, dass einige fremde Kaufleute aus Italien auf mannigfaltige Art und Weise versuchen, die Kaufleute der Landschaft mit Geld zu bewegen, alles Korn, das im Lande

ausfindig zu machen ist, aufzukaufen und nach Italien zu führen. Da es den Armen, Witwen und Waisen und dem Lande überhaupt zu schwerem Schaden, Nachteil und Verderben gereichen würde, beschliesst man, auf Gefallen der Gemeinden, dass alle Nahrungsmittel gemäss den früheren Abschieden unter Ausfuhrverbot stehen sollen, wenn dieses Verbot von der Mehrheit des Landes gehalten wird. Die Boten der sechs Zenden Sitten, Siders, Leuk, Raron, Visp und Brig schlagen gegen die Minderheit, die sich an dieses Verbot nicht halten will, durch alt Landeshauptmann Johannes Zentrieggen den Rechtsweg vor. Doch die Boten aus Goms und Mörel «hand in der drostung nit wellen stan». Jede Gemeinde soll auf dem Gerichtstag derer von Lens Antwort geben.

Bezirksarchiv Mörel: A 27: Originalausfertigung für Mörel.

Staatsarchiv Sitten: ABS 204/2, S. 399–407: Abschrift 17. Jh. — ATN 47/2/9: Auszüge, unbedeutend.

Sitten, Majoria, 1.–3. August 1539.

Landrat, gehalten durch U.G.Hn Adrian von Riedmatten, in Gegenwart von Peter Owlig, Landeshauptmann, und der Boten aller sieben Zenden:

Sitten: Anton Blang, alt Landeshauptmann; Gilg Perren, Kastlan von Brämis. — *Siders:* Johannes In der Gassen; Anton Chufferel aus Eifisch. — *Leuk:* Pirro in der Gassen, Meier von Leuk; Perrin de Cabanis, alt Kastlan. — *Raron:* Johannes Zentrieggen der Jüngere, alt Meier; Kaspar Tzbreitten, Meier von Mörel. — *Visp:* Jost Kalbermatter, alt Landvogt; Arnold ab Götzbon, alt Kastlan. — *Brig:* Anton Venetz, Kastlan von Brig; Peter Stockalper, alt Kastlan. — *Goms:* Gilg Im Ahoren, alt Landeshauptmann; Hans Schmidt, alt Meier.

a) Vor einigen Tagen sind etliche Diener des Bischofs von Anserra und seines Bruders, des Herrn von Tschine, auf Anklage zweier Edelleute des Grafen von Montreuer, Verwalter in Bresse, hier in Sitten gefangen genommen worden, «us ursach, das dieselbigen heren mit samt iren geschelschaft sollen wider des egedachten kunigs von Frankrich eigene person gehandelt haben, inen umzebringen».

b) Nach dieser Anklage hat man zur Abklärung der Angelegenheit sofort einen der Edelleute zum König gesandt, um die Gefangennahme der Diener des Bischofs und Tschines bekannt zu geben.

c) Der König hat darauf geschrieben [AVL 1–2: ebenfalls der Anwalt aus Frankreich], man solle ihm die Gefangenen, da sie seine Untertanen seien, mit ihrer Habe ausliefern, er wolle für die Auslagen, die deswegen entstanden sein könnten, aufkommen.

d) Wilhelm Malliat, Sekretär des adeligen und mächtigen Herrn von Biouregart, «orator und machtbote» des französischen Königs in der Eidgenossenschaft, erscheint vor Landeshauptmann und Boten der sieben Zenden. Er begehrt, man solle ihm die Gefangenen auf Befehl des Königs und

des Herrn von Biouregart ausliefern, und sagt, man werde für die Auslagen, die deswegen entstanden sein könnten, aufkommen.

e) Auf diese Erklärung und Forderung hin verhört man auch die Diener. Sie sagen, es sei wahr, dass die Diener der obengenannten Herren und Untertanen des Königs seien; sie hätten ihren Herren treu, wie es ihre Pflicht gewesen sei, gedient, wüssten aber nicht, dass ihre Herren «nütz tetlichs oder widerwertigs» gegen den König gehandelt hätten; ihre Herren seien aus Frankreich nach Italien gezogen und hätten ihnen den Befehl erteilt, nachzufolgen, was sie zu tun im Begriffe gewesen seien; nun seien sie aber grundlos in Sitten gefangengenommen worden. Sie verlangen, man solle sie frei ihres Weges ziehen lassen.

f) Dagegen verlangt der oberwähnte Sekretär, man solle ihm die Diener im Namen seines Herrn und auf Befehl des Königs ausliefern, denn diesen sei die Sache bekannt, man habe bei ihnen Briefe und Hinweise, die den Handel betreffen, gefunden. Deshalb bittet der genannte Sekretär inständig, man solle ihm die Gefangenen in Anbetracht der Bündnisse zwischen der Landschaft und dem König überantworten, man werde für die Auslagen, die deswegen entstanden sein könnten, aufkommen.

g) Alt Landeshauptmann Simon Inalbon tritt dagegen auf und erklärt, er habe in einem langwierigen Rechtshandel in Frankreich und auch vor den Eidgenossen zwar Recht zugesprochen erhalten «um ansprach her Maximilians vormalen herzüg zu Meylandt», aber bis jetzt für die grossen Auslagen und die Arbeit keine Vergütung erhalten. Er begehrt deshalb, man solle die Gefangenen nicht ausliefern, bis er zufriedengestellt worden sei «um sin erliche ansprach und erlangt recht».

h) Man zeigt weiter an, dass die Erkenntnisse und «gewarsame», die der Herzog von Savoyen für das Land nid der Mors und das neueroberte Gebiet besitzt, herausgegeben und der Landschaft übergeben werden sollen, wie das in einem Vertrag zwischen dem Herzog von Savoyen und dem Herrn von Sitten und der Landschaft vereinbart worden ist. Sie befinden sich jetzt in der Gewalt des Königs in Chambéry bei seinem Präsidenten.

i) Die Landschaft soll wegen der Abtei im Hochtal «gerüwigt werden».

j) Nach Anhörung der Parteien und nach Beratung zwischen dem Landeshauptmann und den Boten aller sieben Zenden entschliesst man sich zu folgender Antwort:

k) Auf die Forderung der Herausgabe der Gefangenen antwortet man, die Landschaft sei dazu nicht verpflichtet, «dan so jemantz einerlei ansprach haben, wellen wier jederman, als wier dan schuldig sind, ein kurz und austraglich recht halten».

l) In Anbetracht dessen, dass die französische Krone mit der Landschaft verbündet und die Missetat sehr schwerwiegend ist — es gibt nichts Schwereres als ein Attentat auf das Leben des Königs — die Diener nicht reich genug sind, um der Landschaft ihre Auslage decken zu können, da man bei ihnen nur ihre Verpflegung, ihre Kleider und einige Pferde gefunden hat,

erwägend auch, dass niemand sich selbst pfänden mag und man hofft, mit Güte mehr zu erreichen als mit Strenge, beschliesst man einhellig, die Gefangenen «mit abtrag alles costens» dem König auszuliefern.

Auf sein Verlangen sollen Leute bestimmt werden, um sie auf seine Kosten nach Lyon zu begleiten. Wenn die Gefangenen ausserhalb der Landesgrenzen sind, sollen sie jedoch nicht mehr unter der Bewachung der mitgegebenen Boten, sondern unter der der Vertreter des Königs sein.

Der adelige Junker Petermann Amhengart und Jost Kalbermatter, alt Landvogt, werden zum König von Frankreich gesandt, um ihm den guten und geneigten Willen kundzutun, jedoch auf Kosten ihrer Majestät. Sie sollen auch allen Ernstes fordern, dass der König in Anbetracht dieses guten Willens «die ansprach nach erlangtem rechten» ausrichten und bezahlen und der Landschaft die Erkenntnisse zukommen lassen solle. Wenn es geschieht, wird sich die Landschaft in Zukunft dem König dienstbar erweisen. Sollte es aber nicht geschehen, wird man sehen, wie die Sache zu behandeln ist, denn die Landschaft will nichts verlieren.

m) Der Sache zulieb und damit der König der Landschaft eher willfahre, verzichtet sie unter Vorbehalt der Rechte, die der Landeshauptmann darauf haben könnte, auf «die verfalnes der farenden hab».

n) Man begehrt auch, dass der Sekretär Wilhelm, der über die Sache gut unterrichtet ist, mit dem Boten zum König reite, damit er über den ganzen Handel um so besser unterrichtet werde.

o) Weiter ist auf Klage derselben Edelleute ein Edelman aus «Benundt» [ABS 204/2, S. 415: Bannend] gefangengenommen worden. Er ist ebenfalls hier auf dem Landrat erschienen und begehrt, man solle ihn freilassen, da er nicht Untertane des Königs sei.

p) Nach Anhörung der Parteien beschliesst man, da er nicht Untertane des Königs ist, ihn hier vor Gericht zu nehmen, ihn seiner Missetat anzuklagen und dann vorzugehen wie Recht ist. Der Landvogt von St. Moritz soll ihn und «sein widerparti» in Obhut behalten bis zur Austragung des Prozesses oder weiterer «anzeigung».

q) U.G.H. berichtet, dass die Berner ihm und der Landschaft einen Brief geschrieben haben. Er wird vorgelesen. Unter anderem begehren sie, dass die Tagung, die wegen «den anscheid und span des Rottens» auf den kommenden St. Gallustag angesetzt worden war, auf den nächsten St. Michaelstag verschoben werde. — Man beschliesst, dass die Boten, die früher dazu bestimmt worden sind, am St. Michaelstag in St. Moritz bei der Herberge erscheinen sollen. Sie sollen die Sache gemäss dem Brief, nach bestem Gutdünken, wie es das Recht erfordert, entscheiden.

r) Die Boten und Gewalthaber der Gemeinde Bagnes bringen erneut vor, auf dem letzten Weihnachtslandrat sei ein Urteil betreffend die Alpe Durand, die sie mit denen von Augsttal gemeinsam haben, gefällt worden; sie beklagen sich sehr, ihnen sei schweres Unrecht geschehen und geschehe heute noch, denn sie seien «mechtig überzogen und in gebnen urteilen her-

tenglich beschwerd, ouch mit grossem nachteil sigen ubermäget [ABS 204/2, S. 417: übermarchet] also wil, das si alle tag klow und clag hand gefiert und teglich bruchend, das si gar nuch alles land darmit erfüllet haben». Sie bitten inständig, man solle ihnen in dieser Angelegenheit wie guten Untertanen behilflich sein; der Landrat solle so gut sein und sich nochmals am umstrittenen Ort einfinden, um festzustellen, dass ihnen grosses Unrecht widerfahre. Sie anerbieten sich gutwillig, alle Auslagen auf sich zu nehmen.

s) U.G.H. antwortet, er nehme sich jetzt des Handels nicht an, aber er wolle die Sache überdenken. Landeshauptmann und Boten aller sieben Zenden antworten dagegen nach Beratung: da so viel geredet wird, die Leute von Bagnes seien schwer geschädigt worden, und da sie Untertanen des Landes sind und die Landschaft sie deshalb billigerweise schützen und beschirmen soll, bestimmt der Landrat von jedem Zenden einen Mann: für Stadt und Zenden Sitten Niklaus Kalbermatter, alt Kastlan; für Siders Johannes In der Gassen, Kastlan von Siders; für Leuk Pirro In der Gassen, Meier von Leuk [ABS 204/2, S. 420: Niggolett]; für Raron Johannes Zen-triegen der Jüngere, alt Meier; für Visp Arnold Abgotzbon, alt Kastlan; für Brig Peter Stockalper, alt Kastlan; für Goms Hans Schmidt, alt Meier. «Ouch u.g.h. oder sin machtbót, ist sach, das sich sin fürstlich gnad nit besint, darzuriten». Diese Boten sollen sich am kommenden St. Bartholomäustag in Sitten einfinden und sich am folgenden Tag bis Bagnes und am nächstfolgenden bis auf die Alpe Durand begeben. An dem Tage sollen beide Parteien mit ihren Titeln und Rechten antreten, doch ohne nachteilige Folgen für sie, damit man erkennen mag, welche der beiden Parteien geschädigt worden ist. Es wird auch den Augsttalern bekanntgegeben, «das si sich des handels sollen besinnen», und dass sie sich daselbst einfinden sollen. Wenn sie nicht kommen werden, wird man die Besichtigung trotzdem vornehmen, damit man um so besser urteilen kann, denn es ist doch billig, die eigenen Leute in ihren Rechten zu schützen und ihnen behilflich zu sein.

t) Das Ausfuhrverbot betreffend «derflicher und essiger narung» soll gemäss den früheren Abschieden in Kraft bleiben, und da die Boten aus Goms und Mörel «harin ein verspruch tun» wollen, antwortet man ihnen: «es ist sach, das sie sich desselbigen gebotz beschwert nemen, das den ilentz und in kuzer frist sollen dasselb unsren hauptman anzeigen und bi fortroster sach darin furderlichen inen urteil zu halten».

u) Der Landeshauptmann berichtet in Gegenwart der Boten aller sieben Zenden U.G.Hn über die Verhandlungen und Beschlüsse des letzten Landrates im Turtig; er wird über Willen und Handel der Landschaft «volkomlich informiert» betreffend etlicher Ansprüche gegen U.G.Hn wegen der Toten Hand in einigen Flecken unterhalb der Mors, aber auch wegen anderer Gilten und Ansprüche. Es ist nicht notwendig hier alles aufzuschreiben, denn der Handel findet sich zum grossen Teil in den früheren Abschieden.

v) Darauf antwortet U.G.H., er begehre nichts anderes, als mit seinen Untertanen allzeit in Freundschaft und Gerechtigkeit zu leben. Auch wolle er nicht mit der Landschaft Prozess führen und sei der Ansicht, die Landschaft habe sich eines Bessern besonnen und werde ihn darum nicht mehr belangen, sondern es bei der früher abgegebenen schriftlichen Antwort bleiben lassen.

w) Schliesslich antwortet man nach langer Unterredung in aller Freundschaft, falls U.G.H. einverstanden sei, sollen für Landschaft und Bischof je vier oder fünf Männer bestimmt werden, denen man die Sache anvertrauen kann. Sie sollen über den Handel beraten und einen freundschaftlichen und guten Entscheid fällen. Darauf berät man und beschliesst einhellig, dass die Landschaft für sich von jedem Zenden einen Mann bestimmen solle, vier davon sollen «zu dem handel sitzen» und die andern drei «zuohanden einer landschaft ansprecher sin».

x) U.G.H. mag für den Handel auf den gleichen Tag ebensoviele wählen wie die Landschaft. Sie sollen die Angelegenheit freundschaftlich verhandeln und einen freundschaftlichen Entscheid fällen. Man hofft, der Handel werde erledigt und beendet.

y) Dieser freundschaftliche Handel ist auf dem nächsten Landtag angesetzt, «ist es sach, das es gefieglich mag erfunden werden».

z) Da herumgeredet worden ist, U.G.H., der Landeshauptmann, die Obrigkeit und die ganze Landschaft seien lutherisch, wird dem Landeshauptmann der Auftrag gegeben, gründlich zu erforschen, woher die Rede gekommen sei. Es wird auch ein Kommissär ernannt, Hieronymus Welschen, Notar, um der Sache hier im Lande nachzugehen. Johannes Zuntriegen der Jüngere, alt Meier von Raron, erhält den Auftrag, als Bote in die V Orte zu reiten, um sich dort gemäss der ihm gegebenen Instruktion gründlich zu erkundigen.

Staatsarchiv Sitten: AV L 1-2: Faszikel von 14 Seiten, Originalausfertigung für den Zenden Siders. Auf der letzten Seite: «diser abscheid gehert dem castlan, ret und gmeint des zenden von Syders». — ABS 204/2, S. 408-425: Abschrift 17. Jh. — ATN 47/2/8: Auszüge.

Sitten, Majoria, 30. August 1539.

Landtag, gehalten durch U.G.Hn Adrian von Riedmatten, in Gegenwart von Peter Owlig, Landeshauptmann, und der Boten aller sieben Zenden:

Sitten: Niklaus Kalbermatter, alt Kastlan. — *Siders*: Johannes In der Gassen, Kastlan von Siders. — *Leuk*: Peter In der Gassen, Meier von Leuk. — *Raron*: Joder Kalbermatter, alt Meier. — *Visp*: Arnold ab Götzbonn, alt Kastlan. — *Brig*: Peter Stockalper, alt Kastlan. — *Goms*: Hans Schmidt.

a) Erneut erscheint Wilhelm Malliart, Sekretär des edlen und mächtigen Herrn von Biouregard, Gesandter des französischen Königs in der Eidge-

nossenschaft. Er bringt vor, dass er auf dem letzten Landrat in Sitten im Auftrag des Königs und des Herrn von Biouregard gefordert habe, man solle ihm zuhänden des Königs auch Anton Tholosan ausliefern. Er sei durch den Landvogt nid der Mors auf Anklage des Edelmannes Othschery de Nanx, aus dem Gefolge des Grafen von Montreues, Verwalter in Bresse, gefangengenommen worden. Man habe ihn aber damals auf dem Landtag nicht ausliefern wollen, weil Anton Tholosan eingewendet hatte, er sei nicht Untertane des Königs. Er habe einen falschen Namen angenommen, Andres Scharolaz, dieser kann ihn aber nicht schützen, denn sein Name ist Anton Tholosan, und der ist Untertane des Königs. Es ist genug bewiesen, dass er Untertane des Königs ist und Anton Tholosan heisst. Dieser hat zum Nachteil des Königs Verrat begangen, wie es sich in glaubwürdigen «briefen und processen» findet, die man im Landrat vorgelesen hat; er sei auch ein schlechter Mensch, der «in der gefangnus, so er vormalen gefangen was, und anderstwa» viele Leute umgebracht habe. Deswegen fordert der genannte Sekretär, dass Tholosan dem König oder seinen Anwälten übergeben werde, wie auch die Diener des Bischofs und seines Bruders, des Herrn von Tschine, ausgeliefert worden sind «mit abtrag alles kostens».

b) Nach Beratung beschliessen Landeshauptmann und Boten aller sieben Zenden einstimmig, dass Anton Tholosan ausgeliefert werde und mit den Dienern des Bischofs und seines Bruders, des Herrn von Tschine, gemäss dem letzten Abschied, übergeben werden solle «und sin widerpart geledigen sin». Darauf erscheint Johannes Kalbermatter, Landvogt nid der Mors, und begehrt infolge dieses Beschlusses von Landeshauptmann und Boten eine Urkunde für die Übergabe seines Gefangenen Tholosan. Sie geben ihm diese im gegenwärtigen Landrat unter oben angegebenen Ort und Datum in Gegenwart von Anton Venetz und Ambros von Riedmatten, Diener U.G.Hn. Zu stärkerer Beglaubigung begehrt er, dass der Notar im Auftrag des Landrates unterzeichnen solle, wie anschliessend steht: Stefan Decabani.

c) Weiter wird einhellig beschlossen, dass die Boten, die früher bestimmt worden sind, die Gefangenen «mit samt ir zuogebnen» nach Lyon zu führen, auch diesen Tholosaner hinführen und gemäss der Instruktion des letzten Abschieds handeln sollen.

Staatsarchiv Sitten: ABS 204/2, S. 425–429: Abschrift 17. Jh. — ATN 47/2/9: Auszüge unbedeutend.

St. Moritz und Älen, 17.–20. Oktober 1539.

Abschied betreffend Ratstag zwischen Wallis und Bern.

Staatsarchiv Sitten: ABS 204/2, S. 430–443: Abschrift 17. Jh. — ATN 47/2/9: unbedeutende Auszüge.

EA, 4, 1, c, S. 1136–1138.

Sitten, 10. September 1539.

Landrat, sehr wahrscheinlich im Zusammenhang mit der Auslieferung der Gefangenen an Frankreich. Abschied scheint keiner erhalten geblieben zu sein, die Landratssitzung wird aber erwähnt:

Eximii clarissimique ac illustrissimi provinciarum praesides dignissimi quanta cum benevolentia et cordiali zelo illarum nuntius noster qui rediit susceperint vestrae magnificentiae non tacuit ipse quo non parum gratiarum actiones quas possumus agimus. Et eo magis quod causam ipsam ad quam prosequendam eundem emisimus medio clarissimae vestrae iustitiae provisum iri speremus huiusmodi delicta non carebunt pignitione debita quod deo omnipotenti gratum erit satisfactumque pauperibus iura etiam nostrorum federum cum christianissimo rege quae hactenus inviolabiliter sunt observata. Alia insuper suae majestatis gratia nobis in hac re collata locum sibi vindicabunt ad quos fines eundem clientulum et alium procuratores nostros constitutos cum ratificatione gestorum remittimus sedulo suae sacratissimae majestati vestrarum quoque magnificentiarum nos promptos exhibentes votis quae valeant; ex Seduno in generali nostro consilio die 10 septembris 1539.

Staatsarchiv Sitten: AV 68/1/1.

Sitten, Majoria, Montag, 15. bis [Samstag] 20. Dezember 1539.

Landrat, einberufen und gehalten durch U.G.Hn Adrian [von Riedmatten], in Gegenwart von Peter Owlig, Landeshauptmann, Johannes Kalbermatter, Landvogt von St. Moritz, Martin Clausen, Landvogt von Evian, und der Boten aller sieben Zenden:

Sitten: Johannes von Riedmatten, Kastlan von Sitten; Niklaus Kalbermatter, alt Kastlan von Sitten; German Jaquyer, alt Kastlan von Savièse; Jakob Monis, von Ayent; Mermet Berscho, von Nax. — *Siders:* Junker Petermann am Hengartt, alt Landvogt; Johannes In der Gassen, Kastlan von Siders; Martin Calo, Kastlan in Eifisch. — *Leuk:* Pierro In der Gassen, Meier von Leuk; Rolin Heymon; Perrin Schwytzer, alt Meier. — *Raron:* Ruoff Kalbermatter im Steinhaus, Meier von Raron; Stefan Magschen, alt Meier und Fenner von Raron; Kaspar Zbreitten, alt Meier von Mörel; Thomas Walcker, von Grengiols, der Jüngere. — *Visp:* Anton Willis, Kastlan von Visp; Niklaus Im Eich; Peter Inn Albonn, alt Kastlan von Visp; Joder Truffer, Meier in Gasen. — *Brig:* Hans Fidginer, Kastlan von Brig; Gilg Venetz, alt Landeshauptmann; Hans Lergio. — *Goms:* Gilg Im Ahornn, alt Landeshauptmann; Kaspar Schiner, alt Kastlan.

a) Landeshauptmann Peter Owlig, Johannes Kalbermatter, Landvogt von St. Moritz, und Martin Clausen, Landvogt von Evian, danken ab und

verlangen, dass ihre Ämter mit anderen Ehrenleuten besetzt werden. Nach üblicher Beratung wird Jost Kalbermatter von Visp einstimmig zum Landeshauptmann gewählt und durch U.G.Hn bestätigt und vereidigt.

b) Johannes in der Gassen, Kastlan von Siders, wird zum Landvogt von St. Moritz gewählt und ebenfalls von U.G.Hn bestätigt und vereidigt.

c) Da man den Landvogt von Evian wählen will, wenden die Boten von Stadt und Zenden Sitten auftragsgemäss ein, es sei im Lande Brauch und Übung gewesen, dass Stadt und Zenden von Sitten an die Reihe kommen, wenn der Landvogt aus dem Goms sein Jahr zu Ende gedient hat, und in der Folge jeder Zenden der Reihe nach aufwärts. Sie bringen auch an, dass die Stadt Sitten bei der Eroberung der neuen Landschaft grosse Auslagen gehabt habe usw.

d) Darauf geben auch die Boten von Visp ihren Auftrag bekannt und erklären, vor zwei Jahren sei mit vielen Worten beschlossen worden, dass die Landvogtei nach zwei Jahren, also nach Dienstende des Landvogts aus dem Zenden Goms, an den Zenden Visp kommen solle, und dann von Zenden zu Zenden abwärts, genau so, wie es für die innern Landvogteien Brauch ist aufwärts zu rücken. Nach Beratung, Erkundigung und Entscheidung der Boten, die am Landtag teilgenommen haben, an welchem über diese Sache verhandelt worden ist, lässt man es beim Zenden Visp bleiben. Jörg Summermatter, alt Kastlan von Visp, wird von den Boten einhellig zum Landvogt von Evian gewählt und durch U.G.Hn bestätigt und vereidigt. Die Landvogtei soll nun alle zwei Jahre von Zenden zu Zenden abwärtsrücken, wie die andern Landvogteien nach altem Brauch von Zenden zu Zenden aufwärtsrücken.

e) Die Boten Leuks bringen vor, die Landvogtei Monthey solle an ihren Zenden kommen. Darauf liest man den Abschied; dort findet sich klar und deutlich, dass die Amtszeit derer von Siders noch nicht zu Ende ist. So lässt man es nach altem Brauch noch ein Jahr dabei bleiben.

f) Landvogt Jörg Summermatter und den Ehrenleuten, die mit ihm verreisen werden, um Gehorsam aufzunehmen, wird der Auftrag gegeben, den Span und Handel zwischen dem Herrn von St. Paul und der edlen Frau Maria, der Witwe des Edlen von Blonay, «zum allerbesten und zum allerglimpflichsten» zu entscheiden.

g) Wann der Landvogt von St. Moritz sein Amt antreten soll. Da stets ein Missbrauch geherrscht hat, und der Landvogt von St. Moritz jeweils schon bei der Wahl des Nachfolgers das Schloss verlassen hat, wird einhellig beschlossen, der alte Landvogt solle immer bis Mariae Lichtmess [2. Februar] im Amt bleiben und sich des Schlosses, des Gerichtes und des Rechtes annehmen. Die Bussen, die während dieser Zeit fällig sind, sollen ihm gehören. Die andern Einnahmen wie Zinse, Renten und Gilten, sollen, wie es Brauch und Übung ist, dem erwählten Landvogt zustehen. Der Gehorsam soll ebenfalls nach altem Brauch entgegengenommen werden.

h) Johannes Kalbermatter, Landvogt von St. Moritz, berichtet freund-

schaftlich über «die grosse beschwörung» der Landleute nid der Mors «und insunders des koren halben der zinsen». Er verlangt freundlich einen Entscheid und «schlag». — Man beschliesst einstimmig, den «schlag des korens» bei den früheren Abschieden zu belassen, so dass dem Landvogt gleichviel zu bezahlen ist wie im vergangenen Jahr.

i) Das Verbot der Kornausfuhr sowie die Bestimmung wegen der Durchfuhr fremden Kornes lässt man wie in früheren Abschieden bestehen.

j) Aus mancherlei Ursachen lässt man Anton Megetschen, «gubernator und vogt» im Hochtal, noch ein Jahr im Amt und nachher nach Gutdünken der Landleute.

k) Die Kommissäre, die Kundschaft aufgenommen haben wegen der Oberhoheit und Gerechtigkeit, welche Geistliche und Edelleute in den neu-lich eroberten Gebieten unterhalb St. Moritz zu besitzen glauben, bringen ihre abgeschlossene und versiegelte Untersuchung. Da die Parteien und Teile nicht anwesend sind, lässt man die Sache auf sich beruhen «bis uf witer rat, die sach zuo entscheiden uf nechstkunftig landtag».

l) Der Landvogt von Evian berichtet, dass die Kilchherren nicht auf ihren Pfründen sitzen, das Wort Gottes nicht verkünden und das Volk nicht in seiner Sprache beten lehren. — Man beschliesst, der Landvogt solle allen Kilchherren wissen lassen, dass sie innerhalb sechs Wochen auf ihre Pfründe ziehen, alle Sonntage das Wort Gottes und das Evangelium verkünden und das Volk in seiner Umgangssprache beten lehren sollen. Sollten die Kilchherren innerhalb sechs Wochen nicht kommen oder in dieser Zeit keinen Kaplan einsetzen, mag er ihre Kirchen mit einem andern, «der nutz und guot darzuo sige», besetzen.

m) Der Landvogt von Evian berichtet, dass der Herr Düvet [AVL 11, Fol. 45 v^o: Thuwet] «hat übergeben und versetzt etlich gueter und um das gelüpt dem landvogt 15 kronen geben, lasst man es darbi beliben und vergliptiget man die geliptnus».

n) Der Landvogt berichtet über die Beschwerde des Edelmannes von Cappella gegen seine eigenen Leute. Man lässt den Handel auf sich beruhen «bis an endscheid der obgemelten herligkeiten und herschaften ufgenomen durch gemelten commissarien».

o) Der Landvogt von Evian zeigt an, dass er in Evian kein eigenes Haus habe, dort sei aber ein Turm, der aus verschiedenen Gründen «gar nutz und guot ouch gar komlich wäre» für den dortigen Landvogt, wenn er ausgebaut würde. — Man beschliesst einhellig und gibt Jörg Summermatter, dem neuen Landvogt des Ortes, den ihm beigegebenen Johannes Zentriegen und Peter Owlig, alt Landeshauptmänner, und denen, die mit ihm dorthin reiten werden, um Gehorsam aufzunehmen, den Auftrag, den Turm zu besichtigen und zu untersuchen, wie er «in bester gefügigkeit» wieder erbaut werden könne und solle. Sie sollen auch sehen, was an Holz, Sand, Stein, Kalk und anderem notwendig ist, und ob die Untertanen daran Hilfe leisten sollen, und wie und wieviel. Jeder Zenden soll dem Landes-

hauptmann in 12 Tagen in Visp Antwort geben, ob er damit einverstanden ist oder nicht. Wer damit einverstanden ist, braucht keine Antwort zu geben.

p) Der Landvogt von Evian verlangt einen Entscheid betreffend die rückständigen Geldsummen, die vom Herrn von Abondance einzuziehen sind, und wegen anderer Zinsen, die ihm noch geschuldet werden. Man gibt ihm ein Mandat, damit er das Geld leichter einziehen könne.

q) Johannes Zentriegen der Jüngere erscheint vor dem Landrat. Er ist als Ratsbote zu den V Orten gesandt worden und bringt instruktionsgemäss schriftliche und versiegelte Antwort, sie wird vorgelesen. Man hatte gemeint, über das allgemeine Gerede, dass Landeshauptmann und Landschaft lutherisch geworden seien, dort mehr zu erfahren als was man gefunden hat; man lässt es dabei bewenden, da sie die Sache bedauern und es ihnen leid tut «und nit glich einer solichen sach glauben geben».

r) [Alt] Landeshauptmann Peter Owlig berichtet, er habe Peter Görgien aus dem Goms vor U.G.Hn zitieren lassen und weist dafür einen «schin» vor, weil dieser Peter Görgien in Uri dem Hans Hanen, sesshaft in Uri, aber aus dem Wallis gebürtig, unter anderem gesagt haben soll, man habe Peter Owlig zum Landeshauptmann und Richter ernannt, «allein darum, das man dester furer bevogti, das er darvon stünde und von sinem practizieren mit den lutherschen liesse, dann man heig in darfür, er pratiziere mit inen, und darum hab man inen ufgenommen zuo einem hauptman, das er sin ouch des lands lob, nutz und ehr betrachte und von dem nüwen glauben und pratizieren stünde». [Alt] Landeshauptmann Peter Owlig verlangt, dass Peter Jorgien, der vor U.G.Hn berufen worden ist, die Worte als «schantlich und lügenhaftig gered, welche da treffen an die person, lib und guot und sin guoten limbden des jetz gemelten herr hauptmanns», zurücknehme und dass dieser für die Lügen an seinem Leibe bestraft werde, wie er selber hätte gestraft werden sollen, wenn sich diese Rede gegen ihn als wahr erwiesen hätte. — Darauf antwortet Peter Jorgien, wie U.G.H. anzeigt und wie es sich auch in einer Urkunde findet, die der Notar Frances Debertherinis am letzten Oktober dieses Jahres ausgestellt hat, er wisse nur Gutes und Vorteilhaftes über den [alt] Landeshauptmann Peter Owlig; er wisse nicht, dass er solche Worte ausgesprochen habe, und falls es geschehen wäre — sagt er — seien sie erlogen.

s) Da obgenannte Worte schändlich, lügenhaft und erdichtet sind, wie es sich klar und deutlich in oberwähnter Nachforschung des Ratsboten Johannes Zentriegen zeigt, beschliesst man einhellig «us ripfer vorbetrachtung», dass Peter Jorgien im kommenden Mai nach Uri gehen soll, wo er solche erdichtete Worte geredet hat; er soll «öffentlich vor dem obgemelten Hans Hanen, vor welchem er solche nachteilige red und wort gebrucht hat, sich selbs da anschlan oder liegen, und darum brief und insigel» vom ordentlichen Richter, vom Ammann und vom Rat von Uri bringen. Sollte es nicht geschehen, soll Peter Jorgien gefangengenommen und, wie es das

Recht erfordert, bestraft werden. Er hat es wohl verdient, «uf das, das nit ein jeder also fräwentlich ein jeglichen frommen man ufliege».

t) Landeshauptmann Jost Kalbermatter zeigt auf diesem Landtage an, dass er sich auf eigene Kosten nach Solothurn begeben habe, um sich beim grossmächtigen Herrn von Biauregardt, Gesandter des französischen Königs in der Eidgenossenschaft, über folgende Artikel zugunsten der Landschaft Wallis zu unterrichten: 1. Wegen der Ansprüche betreffend Herrn Maximilian, früher Herzog von Mailand. 2. Wegen der Befriedung der Abtei im Hochtal. 3. Wegen der Erkenntnisse und «gewarsame» nid der Mors und im neueroberten Gebiet von St. Moritz abwärts.

Da der König zur Zeit wegen «unmöglichkeit und krankheit» keine Antwort hat geben können, hat Landeshauptmann Jost Kalbermatter deswegen nach Frankreich an den Herrn «constable, k[öniglicher] M[a]j[estät] anwalten und regent,» geschrieben. Darauf hat der «constable» dem Landeshauptmann Briefe gesandt, die im Landrat vorgelesen werden. Darin steht, er werde schriftlich antworten, sobald er wieder daheim sei, er reite jetzt dem König entgegen.

u) Johannes Kalbermatter, Landvogt von St. Moritz, und Johannes Kleymann, alt Kastlan von Brig, berichten, dass sie im April dieses Jahres «uf etlich muotwillig frawel durch die zwen edellüt von Berbenn und Benewyss im Hochtal mit gewalt in verachtung der landschaft Wallis doselbs fürgenommen zuo gericht ze sitzen, zuo besorgen was ein gemein ufbruch krieglich fürzuonemen, damit ein landschaft irs rechten und friheiten nit entsetzt wurde». Sie werden nach Chambéry zum Präsidenten des Königs gesandt, um zu sehen, ob der Handel in Güte beigelegt werden könne, und erhalten den Auftrag, «diewil si einer landschaft gehuldet in eidspflicht verfasset, si ouch darbi zuo erhalten». Sollte es sich als unmöglich herausstellen, sollen sie dem König gemäss den Bünden den Rechtsweg anbieten. Sollte der König dem nicht zustimmen, soll die Hilfe der Eidgenossen angefordert werden.

v) Was die Herausforderung der Erkenntnisse angeht, die zu Chambéry liegen und die Landschaft nid der Mors und von St. Moritz abwärts bis zur Drance betreffen, nimmt es der Präsident auf sich, sie dem König vorzubringen und darüber U.G.Hn und die Landschaft zu benachrichtigen.

w) Über die Markttagge der Gegend von Abondance. Einige Gewalthaber und Prokuratoren des ganzen Tales Abondance erscheinen und ersuchen den Landrat freundlich, ihnen den Markt und die drei Markttagge, die sie um das Fest des hl. Dionys [9. Oktober] halten sollen, auf den 25. September und die zwei darauffolgenden Tage zu verlegen, mit all ihren Freiheiten, die sie am obgenannten Fest des hl. Dionys und den drei Tagen haben. Sie bitten auch, dass man ihnen das mit «brief und urkund» bestätige, was getan wird.

x) Wegen der Freiheiten. Erneut erscheinen die Prokuratoren des ganzen Tales Abondance wegen der Freiheiten, die man ihnen versprochen und

gewährt hat, als sie angenommen worden sind, und bitten, man möge sie ihnen belassen. Die Bitte wird gewährt und die Freiheiten werden in aller Form, wie sie früher durch den Herzog von Savoyen gegeben worden sind, bestätigt.

[AVL 11, Fol. 49 v^o: Erneut erscheinen die Prokuratoren des ganzen Tales Abondance und bringen die Freiheiten, die ihnen der Herzog von Savoyen gewährt hat, und viele Ratifikationen vor U.G.Hn, den Landeshauptmann und den Landrat und bitten, dass man dieselben ratifiziere, da man bei der Annahme versprochen hat, ihnen ihre Freiheiten zu belassen. Man gewährt es ihnen und bestätigt ihre Freiheiten in aller Form, wie sie früher durch den Herzog von Savoyen gegeben worden sind.]

y) Den Sold für die Kriegsknechte, die vor kurzem im Hochtal gewesen sind, bestimmt man wie folgt: Hauptmann Thomas von Schalen erhält sechs Kronen und jeder andere vier Kronen. An diese Auslagen sollen bezahlen: Der Kilchherr von St. Johann: 30 Kronen; einige ungehorsame Mönche aus dem Hochtal: 15 Kronen; [AVL 11, Fol. 50 r^o: 25 Kronen] Kurial und Weibel zu Mégevette: 15 Kronen.

z) Abholung der Pension. Alt Landeshauptmann Peter Owlig wird bestimmt, die königliche Pension abzuholen. Man stellt dazu Beglaubigungsschreiben und Quittung aus.

aa) Wegen des Landrechts. Die Boten von Brig fragen im Namen ihrer Gemeinde an, ob es nicht angebracht wäre, dass der Landrat das Landrecht, das an vielen Stellen dunkel und unklar ist, durchsehe. Das Landrecht ist zur Zeit des Kardinals selig gemacht worden, man soll prüfen, ob jetzt darin nichts zu mildern oder zu verbessern wäre. Dadurch könnten «mancherlei span und lange täglich» vermieden werden.

bb) Man beschliesst einhellig, es vor die Gemeinden zu bringen und von jedem Zenden zwei oder drei Ehrenleute zu bestimmen, die sich im Recht gut auskennen. Diese sollen prüfen, ob darin etwas zu erweitern oder zu mildern sei, U.G.H. «will sich harin . . . guotwillig erfinden lassen».

cc) Man gibt Landvogt Johannes Kalbermatter Quittung und Ledigspruch für seine Vogtei, nachdem er Rechenschaft und Bezahlung für dieses Jahr gegeben hat. «Aber um die 32 Savoyer gulden lasst man anstan bis an ustrag der erkantnussen nid der Mors von wägen zweier jaren von wägen des abzugs der matten zuo Gundis Pra de Cort».

dd) Man gibt Junker Franz am Hengartt, Landvogt von Monthey, Quittung und Ledigspruch, nachdem er für dieses Jahr Rechenschaft gegeben und bezahlt hat. «Item im ein mandat geben, das er dester bas sin zins mög inziechen ouch versechen den weg zuo machen daselbs etc».

ee) Man gibt Thomas von Schalen Quittung für das Bergwerk von Bagnes, jedoch keinen weiteren Auftrag, «da zuo buwen, dann allein zuo deken, wa es notwendig weri».

ff) Es folgen die Artikel, die Anton Megetschen, Vogt im Hochtal, vorgebracht hat:

1. Früher war Brauch, das Korn, das man an Lichtmess zu bezahlen schuldig war, «uf das fest der liechtmess inen zbütt uns uf Sant Michelstag zuo bezalen und inen von der butt wagen den dritten teil oder darbi me dann so mans inen um bargelt verkoufte darus zuo schlachen»; er verlangt deshalb von der Landschaft eine Erklärung, «ob er es zuo bütt oder um bargelt» verkaufen solle. Da man einen Drittel verliert, wenn man das Korn um Bargeld verkauft, beschliesst man, er solle es bis zum St. Michaelstag «zuo bütt» verkaufen. Trotzdem soll er darum und um anderes, das durch ihn in seiner Vogtei verhandelt worden ist, bis zum nächsten Osterfest für zwei Jahre Rechenschaft geben.

2. Die Abtei besitzt viele Güter, die beinahe zerfallen. Ein Gut, das früher für 30 Kronen im Jahr verliehen worden ist, gilt heute kaum 15 Kronen, niemand will die Güter zu Lehen nehmen, «den roub darauf zuo etzen von jar zuo jar», es sei denn, man gebe ihnen die Güter für eine Anzahl Jahre zu Lehen, dann würde man sie besser verlehnen können. Darauf berät man und befiehlt ihm, er solle die Güter guten Lehensleuten, die sie in Ehren halten, für 6 oder 7 Jahre zu Lehen geben.

3. Weiter zeigt er an, dass die Gegner der Landschaft wie der [Herr] von Benevy und die entwichenen und vertriebenen Mönche Aufenthalt und Zuflucht in der Kirche von St. Johann und in den Häusern in Morzine gefunden hätten. Kürzlich ist der von Benevy mit den beiden Mönchen und anderen Gesellen abends spät nach Morzine in die Kirche gekommen «und als wider us sigen gangen heige der münchen einer landschaft wapen, so am gerichtsbank was ufericht, zerrissen. Welches alsbald im zuo wissen ist worden, darum das die allweg in der kilchenhus ir zuflucht hand und der kilchherr daselbst des von Benewy vetter ist, heige im die kilchen genommen und zuo einer landschaft handen gestellet, ouch ir waffen daran lassen schlachen und also der kilchherr ouch erschinen ist und sine endschuldung dantan hat, hat man betrachtet sin alter und das er vilicht an solichem nit schuldig, im die kilchen wider gelassen, im beredung, das er daselbst kein cappel sölle noch annemen möge an des vogts wissen und willen, welche schuldig sigen an suntagen und andren festen das wort gottes und helig evangelium dem gemeinem volk zuo verkinden und inen das vater unser, den glouben und bot gottes in welsch fürzuhalten, ouch sölle er an dem erlittnen kosten der pgellen [sic] in widerinnemung des lands Magevetta 30 kronen und an disen landrat 20 durch den vogt für sin kosten, müh und arbeit 8 kronen geben und bezalen».

4. Der Vogt des Hochtals berichtet, dass in der Abtei daselbst einige Präbendeninhaber seien, nämlich ein Scherer, ein Schneider, ein Schuhmacher und zwei Holzarbeiter der Abtei, die zum Teil dort alt geworden sind und auch «ir guotbrief um ir prebenden» haben. Man habe aber verboten, ihnen ihre Präbende weiter auszubezahlen und zu entrichten. Sie beklagen sich dessen sehr, weil sie ihr Leben lang in der Abtei gewesen sind.

Es wird verordnet, man solle ihnen ihre Prébende ausrichten solange sie noch leben.

gg) Handel wegen des Rottens zwischen Bern und der Landschaft. Alles über den langwierigen Span und Handel wegen des Rottens von St. Moritz abwärts zwischen den Bernern und der Landschaft findet sich im Vertrag, der deswegen geschlossen worden ist. [Vgl. EA. 4. 1. c, S. 1136–1138.]

hh) Junker Jörg uff der Fluo beansprucht für seine Gattin «mit titel und satzung» einige Stücke von den Gütern seines Vaters. Es hat aber viele Ansprecher auf diese Güter, wie es früher wiederholt verabschiedet worden und vor die Gemeinden gekommen ist. Die, welche von der Landschaft oder von Gemeinden Güter gekauft haben, verlangen, dass ihnen «werschaft» getan werde. Da es wiederholt vorgebracht worden ist, haben sich die Landschaft und die Gemeinden «vormalen verschriben einandren werschaft zuo tun. So aber nun sölichs zum dickren mal in rechthendlen und landräten geüebt ist, hat hie vormalen u.g.h. und einer frommen landschaft boten zuo frid und ruow einer landschaft und egedachten Jorgien sölich span fründlich zuo entscheiden ein spruch darüber gemacht uf gefallen der gemeinden, uf welchen spruch die zenden und gemeinden vormalen oft und dick hand antwurt gegeben, wie jetz uf disem landtag abermalen hand geantwurt.»

ii) Darauf beantragen die Boten des Zendens Leuk und die des Drittels des Zendens Raron den andern Zenden und Gemeinden «nach margzal jetlichs zendens werschaft zuo tun oder aber im rechten zuo versprechen nach inhalt brief und sigel vormalen durch ein landschaft ufgericht». Erneut erscheint Jörg uff der Fluo und bittet, die Landschaft solle ihm freundlich gesinnt sein und das Beste tun, sie solle das Urteil, welches ehem zwischen ihm und der Landschaft gefällt worden ist, einstimmig und in Güte annehmen. «Und wo er und sin fründschaft solichs künden, um ein landschaft zuo beschulden, will er mit lib und guot guotenglichen verdienen; hat sich ouch fründlich erboten, gnuogsame drostung zuo geben einer landschaft oder jedem zenden und gemeinden, die den spruch also gutenglichen mit im annemen. Dieselbigen von wägen der werschaften werin oder noch angelanget möchtin werden si zuo verhuten vor allen kosten und schaden, der ufgangen oder gan möchti»; er stellt und präsentiert fünf Bürgen, nämlich den edlen Junker Petermann am Hengartt von Siders, alt Landvogt, Johannes Kalbermatter, alt Landvogt, Thomas von Schalen, aus dem Rat von Sitten, Niklaus Kalbermatter, alt Kastlan von Sitten, und Hildebrand Tschinott, alt Kastlan von Simplan. Sie haben sich auf Bitten Jörgs schriftlich als Bürgen zur Verfügung gestellt. Er hat ihnen versprochen, sie «zuo weren und zuo ledigen».

jj) Auf diese Bürgschaft hin nehmen die Boten des Zendens Goms, die von Mörel und Grengiols, die ein Drittel des Zendens Raron bilden, die von Brig und die der Stadt Sitten, namens der Burgerschaft von Sitten und von Brämis, den früheren Entscheid an. Beide Teile bitten U.G.Hn um eine

Urkunde; Stefan de Cabanis, öffentlicher Notar, stellt sie aus.

kk) Die Boten von Visp und die des Drittels von Raron wollen es vor ihre Gemeinden bringen. Sie sollen in 12 Tagen dem Landeshauptmann in Visp antworten.

ll) Die Boten von Siders werden dem Landeshauptmann am St. Sebastianstag [20. Januar] antworten.

mm) Die Boten von Leuk und die «ubrigen rivierinen» des Zendens Sitten erklären, keine weitere Gewalt und keinen andern Auftrag zu haben als den, welchen sie angezeigt haben. Die Zenden, die das Urteil nicht annehmen, «sollen einandren weren nach inhalt brief und sigel», die dafür von der Landschaft ausgestellt worden sind.

nn) «Aber um werschaft der zenden, die in den spruch gangen sind, solend und mügen um solich werschaft wie obstad anlangen und nachgan obgemelten bürgen, als si sich ouch darum verbürget hand und undergestellet».

oo) Man beschliesst, dem Schulmeister von Sitten aus dem Gelde der Landleute 10 rheinische Gulden für die jährliche Besoldung zu geben.

pp) Man gibt Hans Venetz, Kilchherrn von Stalden, 4 rheinische Gulden für das kommende Jahr. Später hält man sich an den Willen der Landleute.

qq) Wegen des Baus der Strassen und Wege für Monthey jenseits des Rottens bringt man vor, die Strasse sei bisher stets gebraucht worden um Kaufmannsware jenseits des Rottens zu führen und man bezahlt das Sustenrecht und den Zoll für die Brücke zu Älen. Die Untertanen von Monthey anerbieten sich, die Ware zu führen, doch nur insofern als man dem, der die Ware empfängt, für jeden Wagen 3 Denare zu^ydie für seine Arbeit bezahlt und den Landleuten 2 Kart für den Zoll entrichtet. Sie bitten, dem Landvogt von Monthey ein Mandat zu geben, damit er dafür Sorge, dass es «nach ornung» der Landleute geschehe.

rr) Es folgen einige Artikel, ausgezogen aus den Abschieden, die durch U.G.Hn Adrian [von Riedmatten], Peter Owlig, damaliger Landeshauptmann, und die Boten aller sieben Zenden des Wallis im Landrat auf Antrag Jörgs uff der Fluo gemacht worden sind. Sie betreffen den Rechtshandel zwischen der Landschaft und ihm.

1. Auf dem Landtag vom Dienstag, den 9. Mai 1538, ist Jörg uff der Fluo mit einigen seiner Freunde und Verwandten vor U.G.Hn, den Landeshauptmann und die Boten erschienen und hat begehrt, die Landschaft solle ihm von seinem väterlichen und mütterlichen Erbe und Gut, von dem er, wie ihn dünkt, auf harte Weise enteignet worden ist, in irgendeiner Weise nach Gutdünken U.G.Hn und der Landleute etwas zurückerstatten, auf dass er und die Seinen mit der Landschaft in Frieden leben und ein jeder freundschaftlich über das hinweggehen könne, was mit seinem Vater vorgefallen ist. — Die Boten haben beschlossen, man solle seinen Antrag verabschieden, ihn vor die Gemeinden bringen und auf dem folgenden Landrat antworten. Es ist angezeigt, dass jedermann dem Handel seine Unter-

stützung gewährt, damit man im Lande miteinander um so friedlicher leben kann; man soll auch bedenken, wie schwer es ist, jemanden seines väterlichen und mütterlichen Erbes «zu entfrömden und endwerren». [Vgl. S. 171–172, Abschnitt hh].

2. Am 12. September des gleichen Jahres 1538 ist Junker Jörg uff der Fluo erneut auf dem Landrat auf Majoria erschienen und hat eine Erklärung zum freundschaftlichen Vertrag zwischen der Landschaft und ihm begehrt. — U.G.H., der Landeshauptmann und die Mehrzahl der Boten haben beschlossen, ihm der Sache entsprechend ein freundschaftliches Urteil vorzulegen. Leuk und die Pfarrei Münster im Goms sind damit nicht einverstanden gewesen. [AVL 11, Fol. 55 v^o: Jörg hat dies jedoch nicht annehmen wollen, wie das jeder Bote weiter zu sagen weiss. — *Abschied fehlt*].

3. Am Montag vor St. Thomas des gleichen Jahres [6. Dezember 1538] ist Jörg uff der Fluo erneut auf dem Landrat auf Majoria in Sitten erschienen. Er hat für die Ablehnung des im vorhergehenden Landrat auf Gefallen der Gemeinden gefällten Entscheides folgende Gründe genannt: [vgl. S. 181–182, Abschnitt s].

4. Auf dem Landtag vom 6. Januar 1539 in Visp im Hause des alt Landvogts Jost Kalbermatter, einberufen durch den Landeshauptmann Peter Owlig, wird der Rechtshandel Jörgs uff der Fluo «in ansehung des landtags vor den nechsten wienachten vergangen» erneut vor die Boten der Zenden gebracht [vgl. S. 184, Abschnitt f].

5. Am Donnerstag nach St. Georg, also am 24. April 1539, ist Junker Jörg uff der Fluo erneut auf dem Landrat in Sitten auf Schloss Majoria erschienen usw. [vgl. S. 197–201, Abschnitt dd)].

Staatsarchiv Sitten: ABS 204/2, S. 481–532: Abschrift 17. Jh. — AV L 11, Fol. 42 r^o–64 r^o: Abschrift 18. Jh. — ATN 47/2/9: unbedeutende Auszüge.

Sitten, Majoria, Mittwoch 25. Februar bis Mittwoch [3. März] 1540.

Landrat, einberufen und gehalten durch U.G.Hn Adrian [von Riedmatten], in Gegenwart von Peter Alleti, Dekan von Sitten, namens des ehrwürdigen Kapitels, von Jost Kalbermatter, Landeshauptmann, und der Boten aller sieben Zenden:

Sitten: Johannes von Riedmatten, Kastlan von Sitten; Junker Hans am Hengart, Zendenhauptmann von Sitten. — *Siders*: Junker Petermann am Heingart, alt Landvogt; Bartholomäus Eschelier, Statthalter von Siders. — *Leuk*: Peter In der Gassen, Meier von Leuk; Gilg Frily, Notar von Leuk. — *Raron*: Johannes Zentriegen, alt Landeshauptmann; Klaus Walker, Meier von Mörel. — *Visp*: Arnold Abgotzbon und Niklaus Im Eych, beide alt Kastläne. — *Brig*: Gilg Venetz und Peter Owlig, alt Landeshauptmänner. — *Goms*: Gilg Im Achoren, alt Landeshauptmann; Hans Syber, Meier im Goms.

a) Man hat von alters her «mangerlei landrecht, statut und capitel us mangerlei ufrur und gewapneter hand ufgericht»; sie sind zum Teil trüb und finster «und durch umbruch verschinen», zum Teil sind sie für friedvolle Zeiten nicht notwendig. Es finden sich darin auch viele dunkle Kapitel, durch deren Missverstand unter dem gemeinen Volk in der Landschaft viele Prozesse erwachsen. Es werden auch «vil gerichtzbruch giebt», der eine will sich mit dem alten Landrecht behelfen, der andere will «kurzrung ze rechten», ein Dritter diesen oder jenen Brauch, so dass der einfache Landmann oft nicht weiss, wessen er sich behelfen soll. Das ist manchem «armen man» zu Herzen gegangen und man hat in diesen Tagen wiederholt U.G.Hn und Fürsten vorgeschlagen, man solle «ein beschlossen wol erlutert landrecht zu nutz und wolfart» des Landes schaffen, «mit gunst und willen» U.G.Hn und des ehrwürdigen Kapitels von Sitten. U.G.H. sagt gutwillig zu und beruft, um es mit der Gnade und Hilfe Gottes durchzuführen, die Weisesten der sieben Zenden zu einem Landtag, damit die langen Umschweife und «ufzuge der tegligen» verkürzt, die dunkeln Artikel gut erläutert, das Überflüssige ausgeschieden und Notwendiges hinzugefügt würde «zu nutz und ruow des gemeinen mans». Alle alten Landrechte, Statuten und Kapitel werden vorgebracht und auf diesem Landtag vor U.G.Hn, dem ehrwürdigen Dekan des Kapitels, dem Landeshauptmann und den Boten aller sieben Zenden von Anfang bis Ende aufmerksam vorgelesen und mit grosser Sorgfalt ein Kapitel nach dem andern erwogen. «Darus u.g.h.und fürst mit heilf und rat her dechens siner genaden und einer landschaft, hauptman und aller siben zenden boten gutenglich, früntlich und einhellenglich, zu guten frommen trüwen, zu nutz und wolfart, frid und rouw einer gemeinen landschaft ein landrecht, ordenlichen zusammengesetz und beschlossen, darauf ein jeder frommer landman sich wiss zu grünten und zu halten, wie dan die, sobald es möglich ist, vor allen zenden, gemeinden, offenlich fürbracht und erlesen werden, guter hoffnung ein fromme landschaft werd selich beschlossen landrecht mit freuden und danksagung einhellenglich annemen und damit selichs volkommenlich von allen siben zenden beschlossen werd, ist geordnet, das uf dem nechstkünftigen landtag, der ungeferlich sin wurt bi 14 tagen oder dri wuchen nechst nach ostren, sollent den aller siben zenden boten uf demselbigen landtag verordnet mit volmechtigem gewalt von iren gemeinden erschinen, selichs landrecht entlich zu beschliessen, in dem namen des allmechtigen gutigen gottes, der uns sin gnad darzu verlichen well».

b) Es wird die Landschaft freuen, dass U.G.H. und Fürst namens seiner Herrlichkeit, seiner Kirche und des bischöflichen Tisches zu Ruhe, Einigkeit und Vorteil der Landschaft gütig und huldvoll gestattet und in diesem Landrecht beschlossen hat, «das alle guter der unelichen, elichen kündren fürhin fallen den elichen und neschten erben im lidt glicher gstat als weren si von elichem stammen erboren». Die Landschaft soll dafür U.G.Hn und Fürsten «billich und zu hochsten» danken.

c) Weiter erscheinen auf diesem Landtag die Prokuratoren und Bevollmächtigten der Gemeinde Savièse. Sie bitten U.G.Hn, den Dekan, den Landeshauptmann und die Boten, «ein landschaft well inen verhelfen, damit si von dem meiertum von Drona manschaften und gulten, jerlich ertragent 20 guldin Saphoyers, so si darvon einer landschaft schuldig sigen, gelediget werden». Sie machen den Vorschlag, der Landschaft dafür den ihnen zugehörigen Zehnten in Bagnes zu überlassen, dies auf Gutdünken der Landleute, denn dieser Zehnte bringt jährlich etwa 80 Savoyer Gulden ein — manchmal mehr, manchmal weniger. Da die Leute von Savièse sich der Landschaft gegenüber stets gut und ehrlich gehalten haben, beschliesst man, auf Gefallen der Gemeinden, mit ihnen den Tausch um den Zehnten in Bagnes anzunehmen. Die obern vier Zenden sollen darum dem Landeshauptmann bis zum nächsten Palmsonntag [21. März] antworten, die andern drei Zenden aber unverzüglich dem [alt] Landvogt Johannes Kalbermatter, damit die Kommissäre mit den Erkenntnissen fortfahren können. Man verordnet, dass die Minorität dem Beschluss der Majorität der Zenden folgen solle, damit man die Sache beenden kann.

d) Weiter wird verordnet, den Bernern zu schreiben, man sei gewillt mit ihnen gemäss dem Abschied «wegen der gemercheten und vachen des Rotens von Sant Moritzen abhin» übereinzukommen. Die Boten, die den Landvogt von Evian begleiten, werden damit beauftragt.

e) Weiter wird beschlossen, dem Herrn von Bouregart, Gesandten des Königs, zu schreiben, die Landschaft «neme freud, das er sinem verheiss nach nü einer landschaft zuogesick, wie dan königliche majestät einer landschaft habe zuogeseit und verheissen von wegen der erkannüssen und ansprach von wegen des Hochtals, damit ein landschaft daselbenzen zu ruow kommen müge».

f) Die Prokuratoren der Gemeinde Orsières erscheinen mit den Freiheiten, die ihnen der Graf von Savoyen gegeben und nachträglich bestätigt hat. Darin steht ein Artikel, gemäss welchem niemand wegen Kleinigkeiten weiter als vor seinen Richter und Kastlan von Sembrancher berufen werden solle. Sie begehren, die Landschaft solle es ebenfalls dabei bleiben lassen, da sie der Landschaft auch die Gilt, nämlich 15 Savoyer Gulden, die ihnen für die Freiheiten auferlegt worden sind, bezahlen. Man antwortet ihnen, «wie wol si bisher selicher friheit for unsren landvogten nie haben beholfen», wolle man es trotzdem verabschieden und vor den Gemeinden «gut mundboten sin».

g) Auch die Prokuratoren und Gewalthaber der Gemeinden nid der Mors erscheinen zusammen mit den Bevollmächtigten von Orsières. Da man die Erkenntnisse und «gelupte» nid der Mors aufnimmt und zum grossen Teil bereits aufgenommen hat, ersuchen sie U.G.Hn, den Dekan, den Landeshauptmann und die Boten aller sieben Zenden dringend, man solle ihnen gnädig sein und «in den glipten das best tun», denn sonst würden viele arme Leute von Haus und Hof verjagt.

h) Weiter verlangen sie, man solle ihnen gewähren, dass sie wegen Kleinigkeiten nicht weiter als vor ihren ordentlichen Richter berufen werden könnten. Dort soll zuerst ein Urteil gefällt werden, von dem an den Landvogt und dann an U.G.Hn und die Landleute appelliert werden kann. U.G.H. verweigert es eindeutig, er will von seinen Rechten nichts abtreten. Was die «glipten» angeht, nehmen es die Boten an ihre Gemeinden und wollen es vor ihnen befürworten, wie jeder Bote zu sagen weiss.

Staatsarchiv Sitten: ABS 204/27, S. 57–64: Originalausfertigung für Sitten.

Evian, 2. April 1540.

Ratstag, gehalten durch Jörg Summermatter, Landvogt, in Gegenwart der Boten:

Goms: Martin Clausen, alt Landvogt von Evian. — *Brig:* Peter Owlig, alt Landeshauptmann. — *Visp:* Peter Inalbon, Fenner; Niklaus Im Eych, alt Kastlan; Hans Zentriegen, von Visp; Anton Sterren, aus Gasen. — *Raron:* Johannes Zentriegen, alt Landeshauptmann. — *Leuk:* Peter Jacob, alt Meier; Anton Jacob, sein Sohn. — *Siders:* Junker Petermann am Heingart, alt Landvogt. — *Sitten:* Johannes Kalbermatter, alt Landvogt von St. Moritz; Johannes von Riedmatten, Kastlan von Sitten; Junker Frantzen [von Monthey], Vogt von Leytron.

Die genannten Landvögte von Evian, die Hauptleute und andere Ehrenleute, die mit dem neuen Landvogt Jörg Summermatter nach Evian geritten sind, um Gehorsam aufzunehmen, sollen im Auftrag des Landrates, der in Sitten im Schloss Majoria kurz vor Weihnachten getagt hat, für eine Wohnung des Landvogts im Schloss in Evian sorgen.

a) Zuerst nimmt Jörg Summermatter, Landvogt von Evian, von den Edlen und den Sindiken der Stadt und der Gemeinden des ganzen Mandaments und der ganzen Vogtei in Gegenwart der Boten und Landleute der sieben Zenden Gehorsam entgegen. Die Edlen schwören ihm gutwillig in ihrem und ihrer Untertanen Namen Gehorsam; ebenfalls die Sindiken aller Gemeinden der Stadt und des Mandaments von Evian im Namen der Gemeinden.

b) Darnach besichtigt man das Schloss und schaut, wo man darin für den Landvogt eine Wohnung ausbauen könnte. Der vordere Teil des Schlosses kann am besten und mit den geringsten Auslagen ausgebaut werden, da dort die Mauern, das Dach, «etlich tremel und anders zuo vorteil ist. Hat man daselbs angesehen mit einhelligem rat obgenampter erenboten ein schneppen von stein, stuben, öfen, kuchin, keller mit einem gwelb»; da genug Tuffstein und andere Steine im Schloss vorhanden sind, kann die

Wohnung mit geringeren Kosten hergestellt werden, als wenn Holz und Läden verwendet würden. Für Scheune und Stall ist es auch vorteilhafter, Mauern zu erbauen. Den Gemeinden und der Stadt des Mandaments Evian und auch St-Gingolph wird auferlegt, «kalchriden» zu brennen und auf ihre Kosten abzuliefern und diesen Kalk, sowie Sand, Holz, Läden und Steine, die man für den Bau benötigt, ins Schloss zu führen. Ihnen wird auch befohlen, in Keller und Stall zu graben und zu räumen, ebenso im Schloss, wo es notwendig ist. Der Landvogt von Evian soll im Namen der Landschaft das Holz «als tremel, laden, ruemen und anders holz», sowie die behauenen Steine «zum schneggen» kaufen und die Meister, seien sie Zimmerleute, Steinhauer oder Maurer, bezahlen und alles in seine Rechnung eintragen. Er soll auch den Bau sofort an die Hand nehmen und wie oben angegeben vollenden. Denen von Abondance ist bei der Entgegennahme des Gehorsams ebenfalls auferlegt worden, an die Kosten des Bauholzes und an den Lohn der Meister 20 Kronen zu zahlen, da es ihnen nicht möglich ist, am Schlosse mitzuarbeiten, weil es für sie zu weit entfernt ist.

c) Man kommt mit dem Meister überein, um die «laden und ruemen» für die Stube zu sägen und zuzubereiten. Das Holz für die «tremel» und anderes, das notwendig sein wird, soll man zu Larringo [Larringes] im Wald des Herrn von Cudrea und in den Wäldern zu Berney nehmen.

d) Man entscheidet rechtlich oder auf freundschaftliche Weise den Span und Stoss, der zwischen dem Herrn von St. Paul und der Frau von Berney geherrscht hat, und auch andere Händel, Span und Stoss die U.G.H. und die Landleute zu entscheiden aufgetragen oder die sich sonst ereignet haben.

e) Der Vogt im Hochtal zeigt an, der Kilchherr von St. Johann im Hochtal, der auf dem letzten Weihnachtslandtag wieder in seine Kirche eingesetzt worden ist, sei sofort nachher von Sitten zurückgekommen, ins Faucigny geritten und nicht mehr erschienen. Man hat ihm eine Geldsumme auferlegt für die Kosten des Landrats und für die Gesellen, die an vergangener Lichtmess ins Hochtal und nach Mégevette gezogen sind, er hat sie nicht bezahlt. Er habe gehört, er solle tot sein, und habe deshalb die Kirche wieder zuhänden der Landschaft genommen. Er verlangt Rat, ob er einen neuen Kilchherrn einsetzen soll oder nicht, und ob er das versprochene Geld der rückständigen Gilten einziehen soll. Man gibt ihm den Auftrag, sich weiter zu erkundigen; wenn der Kilchherr tot ist, soll er einen andern einsetzen und ihm befehlen, das versprochene Geld zu geben, falls er nicht «volkomne psalnus us den versesnen gulten» des früheren Kilchherrn erlangen sollte.

Staatsarchiv Sitten: ABS 204/27, S. 1–7: Originalausfertigung. — ABS 204/2, S. 571–576: Abschrift 17. Jh.

Pfarrarchiv Leuk: A 38: Originalausfertigung für Leuk.

Monthey, vor dem Turm der Erben des adeligen Bernardini de Montheolo, 6. April 1540.

Noverint quibus expedit universi et singuli quod cum ob decursum fluvii Rhodani et pressuram eiusdem, qui a communitatibus mandamentorum Montheoli ac Allii per barreriarum hinc et inde indebite factarum constructionem ab uno latere ad aliud in maximum alterius partis detrimentum illicite compellitur, parte reverendissimi domini nostri Sedunensis episcopi praefecti et comitis Vallesii ac omnium septem desenorum patriae Vallesii ex una parte, necnon magnificorum dominorum Bernensium ad ipsius Rhodani cursum visitandum et ordinationem desuper faciendam nuntii et oratores anno superiori transmissi fuerunt ac desuper arrestum et ordinationem fecerunt summarie in effectu inter alia in eodem arresto facta et conclusa quod communitates dictorum mandamentorum Montheoli et Allii amborum dominiorum patriae Vallesii et Bernensis pro manutentione ipsorum dominiorum ac iurisdictionum terrarum feudorum et villagiorum utriusque partis, et domini intra et ultra Rhodanum existentium ab utraque parte Rhodani iuxta ripam et a longo ripae in locis necessariis barreriae construi fieri et manuteneri possint et debeant, fuit denuo per spectabiles inferius pro presentibus nominatos qui cum spectabili Georgio Summermatter, gubernatori Aquiani moderno, pro adeptione possessorii dicti sui gubernii Aquianum equitaverunt, idem Rhodani cursus visitatus. Et quia compertum fuit pluribus in locis ipsum Rhodanum in terra domino iurisdictione feudis possessionibus tam communibus quam propriis villagiis et domibus patriae Vallesii subiectis et infra eius dominium et iurisdictiones situatis maximum inferre damnum multas terras, possessiones et proprias et communes, villagia ac feuda dominorum pessundando. Igitur huiusmodi inconvenientiis praeveniundo et pro domini iurisdictionum feudorum ipsius patriae necnon villagiorum terrarum ac possessionum tam communium quam propriarum conservatione, et ne dominium iurisdictiones ac feuda dictae patriae diminuantur, seu deperdantur, per dicti Rhodani decursum inundationem et pressuram, et cum etiam necessitas summa requiratur, fuit et est per praelibatos spectabiles oratores subnominatos ordinatum, omnes universas et singulas communitates omnium et singularum parochiarum et prioratuum totius gubernii Montheoli videlicet de quolibet foco una persona sufficiens quatuor diebus pro dictarum barreriarum contra dictum Rhodani decursum parte nostra fiendarum constructione venire et in eisdem barreriis laborare, ad discretionem et declarationem ipsius gubernatoris, sub poenarum per eundem gubernatorem imponendarum, exactione ab iis, qui in dictis defecerint barreriis durantibus praedictis quatuor diebus. Nolentes tamen per praemissa praeiudicium inferre futuro tempore illis communitatibus gubernii praedicti, qui ad huiusmodi barreriarum Rhodani manutentionem non tenentur aut teneri possint, sed praemissa pro hac vice tam evidentis necessitatis causa ordinantes, citra praeiudicium cuiuslibet.

Ad quae praemissa sindici Vuuriaci communitatum quae ad ipsarum barrierarum manutentionem non teneri allegaverunt, sicuti Vallis Illiaci, Triumtorrentium, et non nisi ad obediendum et conplacendum suis superioribus consentierunt, sed ut ipsis in futurum erga alios ad ipsarum barrierarum manutentionem obligatos non praeiudicet protestati fuerunt. De quibus praemissis et ipse gubernator Montheoli, et etiam dicti sindici litteras petierunt testimoniales, quas ego notarius subsignatus ipsis sub hac verborum forma tradidi et expedivi, in fidem praemissorum. Acta fuerunt haec Montheoli ante turrim nobilium heredum quondam nobilis Bernardini de Montheolo die sexta mensis Aprilis MDXL. Praesentibus ibidem spectabilibus et prudentibus viris Johanne Zentrieggen, olim ballivo terrae Vallesii, Johanne Kalbermatter, olim gubernatore Sancti Mauritii Aganensis, cive Sedunensi, Johanne de Vico, gubernatore moderno Sancti Mauritii Aganensis, de Syro, Petro de Bertherinis, olim maiore Leuca, et Antonio Jacob, eius filio, Georgio Summermatter, gubernatore Aquiani, Petro Inalbon, bandereto Vespiae, Nicolao Im Euch, olim castellano Vespiae, Johanne Zentrieggen, commorante Vespiae, Anthonio Sterren de Schouson et pluribus aliis fidedignis viris et me Anthonio Magetschen de Ponte notario qui praemissa recepi etc. datum ut supra.

Idem Anthonius Magetschen, de Ponte, notarius.

Staatsarchiv Sitten: ABS 204/27, S. 5–7: Originalausfertigung. — ABS 204/2, S. 577–579: Abschrift 17. Jh.

Pfarrarchiv Leuk: A 39: Originalausfertigung für Leuk.

Bex, 9. April 1540.

Tagung zwischen Wallis und Bern. Vertrag am 23. April besiegelt.

Staatsarchiv Sitten: AV 45/4: Original mit Siegel des Bischofs und Berns. — ABS 204/27, S. 9–13: zeitgenössische Abschrift. — ABS 204/2, S. 581–585. — AVL 330, S. 25–29. — AVL 32/2, Fol. 4 v^o–6 v^o. — ATN 47/2/10: Auszüge. — ATL Collectanea, 12, S. 61: Auszug. — EA 4, 1, c, S. 1191–1192.

Sitten, Majoria, Mittwoch nach St. Medard bis Sonntag [9. bis 13. Juni] 1540

Landrat, einberufen durch den hochwürdigen Fürsten und Herrn Adrian [von Riedmatten] und gehalten in Anwesenheit von Josen Kalbermatter, derzeitiger Landeshauptmann, Hans In der Gassen, Landvogt von St. Moritz, Jörg Summermatter, Landvogt von Evian, Junker Franz am Hengartt, Landvogt von Monthey, Anton von der Bruggen [Megetschen], Vogt im Hochtal, und der Boten aller sieben Zenden:

Sitten: Johannes von Riedmatten, Kastlan der Stadt Sitten; Junker Hans am Hengartt; Jörg Runo [AVL 11, Fol. 66 v^o: Rumo], alt Kastlan von Savièse; Gilg Perren, Kastlan von Brämis; Thozo Morett, von Hérens. — *Siders*: Heinrich Hasen, Kastlan; Anton Rolett. — *Leuk*: Perrin Zengaffi-

nen, Meier; Peter In der Gassen, alt Meier; Gilg Fryly, Schreiber. — *Raron*: Kaspar Zbreyten, Fenner von Mörel; Hans Imboden; Anton Gattlett. — *Visp*: Anton Willis, Kastlan; Niklaus im Eych, alt Kastlan. — *Brig*: Hans Fidginer, Kastlan; Gilg Venetz, alt Landeshauptmann. — *Goms*: Martin Huober, alt Meier; Peter Schmidt, Amman in der Grafenschaft.

a) Zuerst übergibt alt Landeshauptmann Peter Owlig der Landschaft eine Jahrespension des Königs von Frankreich. Man gibt ihm Quittung und Ledigspruch. Weiter werden Briefe des «connestabel» gelesen, die Peter Owling überbracht hat; er schreibt freundlich im Namen des Königs an Landeshauptmann und Landschaft, dass der König wegen der Erkenntnissee des Mors dem Präsidenten in Chambéry schreiben wolle, er solle die Erkenntnisse an einem Ort hinterlegen, damit man sie «zuo siner zit haben möge».

b) Darauf beschliesst man, dem Präsidenten in Chambéry zu schreiben «mit copi des artikels von königlicher majestet einer landschaft zuogeschriben, das, so im königliche majestet zuoschrib, er uns solichs fürderlich zuoschrib». Jörg Summermatter, Landvogt von Evian, soll dorthin reiten, um den Handel zu verfolgen.

c) Weiter werden Briefe vorgelesen, welche die zu Baden im Aargau versammelten Boten der acht Orte an Landeshauptmann und Landschaft geschrieben haben. Sie intervenieren zugunsten von Niklaus Meyer und Hans Lentzburger von Freiburg namens ihrer Frauen und «vogtkinden», welche Erben des Herrn Johansen von Furno selig sind, und verlangen die Bezahlung von 12 000 Savoyer Gulden «houptguots» samt Zinsen. Diese Summe hatte Herzog Karl von Savoyen dem Petermann Schaleren, Vogt der Kinder des Herrn Johansen von Furno selig, unter Einsetzung all seiner Güter versprochen; die Landschaft hat aber einen grossen Teil derselben eingenommen, deshalb soll sie gerechter Weise die Summe auch ausrichten. Man schreibt ihnen zurück, man wisse nicht, dass die Landschaft von dem Gebiet, das sie unter ihren Schutz genommen hat, ihnen etwas schuldig sei, «dan si des verschanten muotterbruotguot gewäsen sien». [AVL 11, Fol. 67 v^o: «dan das vischanten muotter bruotguot»].

d) Briefe Berns an den Landrat werden vorgelesen. Sie betreffen «zollen, schwelline und vachi» zu St. Moritz und Sembrancher und den «holzmeiss zu St. Gingoux». Man beschliesst, dem Bischof zu empfehlen, Bern schriftlich zu antworten.

e) «Witer der nüwen landrechten halb, wie dann die vor aller zenden gemeinden kommen und erlesen sind und uf disem landtag sollten beschlossenen sin, wo si von den gemeinden angenommen warint». Die Boten aller Zenden antworten gesondert und erklären «ir beschward» zum Teil wie folgt:

1. Die Boten von Goms verweigern zwei Artikel, welche ihre Gemeinden nicht annehmen wollen, «namlich appellung der urteilen im ersten und

die 10 schilling den sacher uf offne verbot der guetren». Im übrigen sind ihre Gemeinden einverstanden, [das Landrecht] mit den andern Landleuten anzunehmen und zu beschliessen.

2. Die Boten Brigs antworten, ihre Gemeinden seien beinahe einverstanden, das Landrecht mit den andern Landleuten anzunehmen; jedoch «mit erlütung, man wöll die gab des dritten teils bas erlutren, namlich das einer möge nemen und gaben hus und hof oder was stucks er will, also das das an der schatzung nit den dritten teil sines ligenden guots uberträff».

3. Die Boten der innern drei Viertel von Visp antworten, dass sie das Landrecht annehmen, doch verweigern sie auch «die 10 schilling dem sächer gemacht».

4. «Der pfandnus halb dunke ir gemeind, wenn man eine guote pfruonder [pfänder?] als namlich weitz, korn, isen, stachel oder salz antwurte. söllte er nit schuldig sin, pfander bi dem eid ze offnen».

5. Wenn eine Appellierung von einem Zenden vor die Landleute geschieht, sollte man, um Auslagen zu vermeiden und «wo sunst nüt andres bresti», warten bis zum nächsten Landrat, ausser es wäre so, dass beide Parteien einverstanden wären fortzufahren und einen besondern Landtag «zuo trösten».

6. Weiter sind sie auch der Meinung, «die pfruonder sollten dri tag stan nach der pfandnus wie von alter har».

7. Der äussere Viertel [des Zendens Visp] und Törbel haben sich noch nicht beraten können. Für diese haben die Boten nichts versprechen wollen.

8. Die Boten von Raron, «und namlich der bot von Mörel, ouch die 10 schilling abgeredt, ouch dunke ir gemeind, wo ein vater oder bruoder zuo ein stoss kommen und sich der vater zum bruoder [AVL 11, Fol. 69 r^o: sohn] und ein bruder zum andren stallti, sollten si darum nit für anfenger geachtet werden».

9. «Der pfandnussen soll ouch ein lenger zil geben werden um ligend und farend guot».

10. Die Boten Rarons antworten, ihre Prokuratoren hätten Leute zu sich genommen und sich beraten, aber «der rat» sei noch nicht vor die Gemeinden gekommen, deshalb könnten sie keine endgültige Antwort geben.

11. Die Boten von Siders antworten, sie seien gewillt «bis uf witer rat» beim alten Landrecht zu bleiben.

12. Die Boten von Leuk antworten, ihre Gemeinden hätten sich noch nicht darüber beraten können, aber sie wollen, dass die Antworten aller Zenden in den Abschied aufgenommen werden. Sie hoffen, bald eine befriedigende Antwort geben zu können.

13. Die Boten des Zendens Sitten, und zwar die von Brämis, Hérens, Ayent und Savièse, antworten, sie hätten darüber ebenfalls noch nicht beraten können, man solle es aber verabschieden. Sie hoffen, so vorzugehen wie die andern Landleute.

14. Die Stadt Sitten antwortet, «der klagden halb, wann ein fremder

ein klag tuot wider ein landmann, soll derselbig genuogsamlich trösten von mannshand und trostung mit sinem eid und guot nit gnuogsam sin».

Die Prozesse sollen ihrer Natur nach gemäss dem alten Landrecht geführt werden.

15. Der Landrat beschliesst, die Antworten aller sieben Zenden zu verabschieden und wieder vor die Gemeinden zu bringen. Da die Uneinigkeit nicht grösser ist, hofft man, die Landschaft werde einig werden, damit die Boten auf dem nächsten Landtag mit allen Vollmachten erscheinen und beschliessen können.

f) Der ehrwürdige Abt des Klosters Abondance erscheint und bringt vor, er müsse der Landschaft jährlich 300 Kronen bezahlen, die Hälfte an Weihnachten, den Rest am St. Johannstag im Juni [24.], gemäss Abschied vom März 1536. Er habe «all wurf» bezahlt und sei nichts mehr schuldig ausser 1½ [AVL 11, Fol. 70 v^o: anderthalb hundert] Kronen, «wie man ouch die rechnung funden hat lut vorgedacht abscheids».

g) Der Abt berichtet, im Kloster sei ein Priester gestorben, und er habe den Freiheiten des Klosters gemäss nach Beratung mit seinen Kapitularen einen andern ehrbaren Herrn an dessen Stelle gewählt. Er bittet, die Landschaft solle diese Wahl bestätigen, was geschehen ist.

h) Er berichtet noch anderes, doch ist es nicht notwendig, es hier zu melden.

i) Anton Megentschen, Landvogt im Hochtal, und Meier Johannes Zentrieggen erscheinen auf dem Landtag. Sie sind früher von den Boten ins neu-eroberte Land gesandt worden, um Kundschaft einzuziehen wegen der «herligkeiten der edlen, deren si sich allwegen behelfen». Sie haben die Ergebnisse ihrer Nachforschungen bereits früher eingereicht und mit dieser Angelegenheit viel Mühe und Arbeit gehabt. Der Meier Zentrieggen hat wohl drei Wochen aufgewendet, der Vogt im Hochtal etwas weniger. Sie begehren, die Landschaft solle sie für ihre Mühen und Arbeit nach Gutdünken der Landleute bezahlen.

j) Es wird verordnet, dem Landvogt im Hochtal 12 Kronen und dem Meier [AVL 11, Fol. 70 v^o: Trieger] 16 Kronen aus dem Geld des Landvogts von Evian zu bezahlen. Der Vogt im Hochtal soll aber seinen Teil in seiner Rechnung abziehen.

k) Kaspar Brünlen von Simplon verlangt in seinem und Paul Theilers Namen «ir ämtersold, als si dann in innämung des nuw eroberten lands einer vorfender, der ander fourier gewäsen». Sie anerbieten sich, der Landschaft, wozu es auch kommen sollte, «gutwillig zuo sin».

l) Man gibt ihnen dafür 4 Kronen aus dem Geld des Landvogts Clausen von Evian.

m) Man zahlt dem Schreiber Richard Rudel 2 Kronen, da er für U.G.Hn und die Landschaft viele Briefe geschrieben und der Landschaft viele Dienste geleistet hat.

n) Die Auslagen, die zu Bex und St. Moritz anlässlich der Tagung zu Bex entstanden sind, soll der Landvogt von Evian bezahlen.

o) Weiter werden Briefe vorgelesen, die der Markgraf von Gwasst, Statthalter des Kaisers in Mailand, an U.G.Hn und die Landschaft geschrieben hat; ebenso von Hauptmann und Rat von Liffery [Ivrea?] betreffend die Erkenntnisse und «den stoss der alpen Durant gegen denen usser Bagnies».

p) Man beschliesst, U.G.H. solle im Namen der Landschaft dem Rat von Liffery eilends schreiben, man wolle dem Frieden und der Ruhe der Untertanen beider Parteien zulieb nochmals einen «früntlich tag» auf Dienstag nach St. Johann [29. Juni] in Sembrancher festsetzen. Man hofft, den Span auf freundschaftliche Weise zu erledigen. Bis dahin sollen die Augsttaler die Alpen jenseits des Wassers belegen; diesseits des Wassers sollen sie von keinem der Teile benützt werden bis zur Tagung. Sie sollen antworten, ob sie diese besuchen wollen oder nicht. Es werden den Kommissären folgende Männer beigegeben: Peter Owlig, alt Landeshauptmann, und Junker Hans am Hengartt. Sollte die Tagung nicht besucht werden, «lasst man im den handel im rechten beliben». Es soll aber trotzdem ein Landtag bestimmt werden wegen des Handels der Adelligen und auch um zu beraten, wie man gegen die Augsttaler weiter vorgehen will.

q) Der Landvogt von St. Moritz berichtet über die Besichtigung des Rottens. Man verordnet, er solle die Besichtigung wie immer durchführen, «aber der buossen halb zwüschend den vogten soll der vogt von Sant Möritzen si ermanen, in was handel er si zuo ermanen hat, aber die buossen gehört dem vogt, under des herligkeit die verfallent».

r) Jörg Summermatter, Landvogt von Evian, berichtet, dass die Leute von Lubri [Lugrin] von alters her jährlich am Kreuzmittwoch [1540= 5. Mai] in Prozession von Lugrin nach St. Paul gehen. Dazu müssen sie über das Gebiet des Herrn von Maxilly gehen, wie das von alters her Brauch und Übung gewesen ist. Der Vogt von Thonon hat nun dem Landvogt von Evian geschrieben, er wolle mit denen von Lugrin reden, damit sie von der Prozession absähen, andernfalls sei er genötigt, etwas zu unternehmen; denn er könne es nicht dulden, eine solche Prozession über das Gebiet seiner Herren und Obern ziehen zu lassen, es sei wider die Reformation. Die Leute von Lugrin haben aber trotzdem mit Wissen und Willen des Landvogts von Evian die Prozession gehalten und sind die Strassen und Wege gegangen wie von jeher. Darauf hat der Vogt von Thonon dem von Evian sagen lassen, er werde es in Zukunft nicht mehr dulden. Man beschliesst, den Bernern zu schreiben, sie sollen es gutwillig gestatten, da die Leute von Lugrin ja nur über Strassen und Wege gingen wie von alters her.

s) Weiter berichtet er, der Herr von Maxilly habe einige Eigenleute, die im Gebiet der Landschaft ansässig, aber nach Lugrin kirchhörig seien. Einige von ihnen haben in den vergangenen Tagen geheiratet und «die kilchenrechtli tan zuo Lubri» wie von alters her. Als der Herr von Maxilly es

erfahren hat, hat er sie «beschickt» und mit Bussen bestraft. Dies findet der Landvogt [von Evian] ungerecht, da sie auf Gebiet der Landschaft ansässig und kirchhörig sind. — Es wird beschlossen, es ebenfalls den Bundesgenossen zu schreiben, damit sie ihre Untertanen veranlassen, die, welche auf dem Gebiet der Landschaft ansässig und kirchhörig sind, in allen Kirchenrechten bleiben zu lassen wie von alters her.

t) Weiter zeigt er an, dass der Vogt von Thonon einige Personen von Evian «von etwas und ander sachen wägen» nach Thonon zitiert habe. Das findet der Landvogt ebenfalls ungeziemend, denn es ist gegen die Bünde. — Es wird beschlossen, den Bernern zu schreiben, damit sie ihre Vögte veranlassen, davon abzustehen und niemanden mehr zu zitieren, ausser gemäss dem Inhalt der Bünde. Sollte aber jemand von ihren Untertanen in Thonon oder anderswo Ansprüche auf Untertanen der Landschaft haben wegen Worten oder anderem sollen sie dieselben dort rechtlich belangen, wo sie daheim sind. Man empfiehlt dem Landvogt [von Evian], «er solle solichen guot usträglich recht haben».

u) Weiter zeigt er an, dass einige Kommissäre Berns wegen des Klosters von Ripaille und anderen Orten in Evian mit den Erkenntnissen «hart fortfahren» und von den armen Leuten «gelüpte» fordern, die zur Zeit des Herzogs von Savoyen verfallen sind, also vor der Einnahme der neugewonnenen Lande. Das ist für die armen Leute eine grosse Belastung. — Es wird beschlossen, den Bernern zu schreiben, die Landschaft sei der Meinung, Bern solle von den Untertanen auf dem Gebiete der Landschaft keine «glubt» einziehen, welche vor der Einnahme des neuen Gebietes verfallen sind, um so die armen Leute nicht unbillig zu belasten. Die Landschaft sei auch gewillt, «das si uf ir von Bern landen, da si doch ouch vil rent, gült, zinse, manlehen und ander rechtsami hand, ouch kein gelüpt wöllend nämen vor innämung der nüwen landen, damit den armen lüten allwägen gescheiden». Die Landschaft ist damit einverstanden, dass jeder Teil auf seinem Gebiet «die glüpti, zins und gülte» einzieht. Sie verlangt, die Bundesgenossen sollen auf diese Artikel schriftlich antworten.

v) Der Landvogt von Evian und die andern Vögte sollen in allen Kirchen ihrer Vogteien ein Mandat erlassen, dass die Kilchherren innert sechs Wochen wieder in ihre Kirchen zurückkehren müssen, oder aber dieselben mit «gnuogsamen» Kaplänen versehen sollen, welche das Wort Gottes und das hl. Evangelium, das Pater noster und Ave Maria und den Glauben in ihrer Landessprache lehren und verkünden; dies bei Verlust der Pfründe.

w) Man erlässt ein Mandat an alle Edelleute, Richter und Untertanen im neueroberten Land unterhalb St. Moritz, «was stands oder wäsens die sien». Wenn einer vom Landvogt «an das recht bekennt» wird, sollen alle Richter und andern Leute, die darum angegangen werden unter Eid verpflichtet sein, ihm getreulich beizustehen, «das recht helfen stark machen». Sie sollen sich nie parteiisch zeigen, «bi der buoss verliering der huld u.g.h. und der landschaft und verfalnus libs und guots».

x) Auf dem Herrschaftsgebiet des Herrn von Cappell hat Peter Christini den Peter Jaquardi erschlagen. Der Mörder ist durch den Kastlan des Herrn von Cappell auf der Tat gefangengenommen und in den Gefängnissen des Herrn von Cappell behalten worden. Ein Bruder des Gefangenen erscheint in seinem und seiner Verwandten Namen und mit ihm der Abt von Abondance, der Herr von Cappell, der Landvogt und andere Ehrenleute von Evian. Sie bitten den Landrat, dem Gefangenen Gnad und Barmherzigkeit zu erweisen und ihm das Leben zu schenken, da er nicht absichtlich gemordet hat. Der Landvogt hat darüber hinreichende Erkundigungen eingezogen, darum hat auch niemand aus der Verwandtschaft vor einem Richter Klage eingereicht. In Anbetracht solcher «bitt und entschuldigung desselben gefangnen» schenkt ihm U.G.H. gnädig das Leben und erklärt, der Gefangene solle persönlich oder durch seine Verwandten den Vater und den Bruder des Erstochenen um Verzeihung bitten; diese sollen ihm auch «durch gotzwillen» verzeihen.

y) Der Landvogt soll ihn als Richter des Herrn von der Cappell aus dem Gefängnis entlassen und sofort zu U.G.Hn schicken. Er soll ihm einen Eid leisten und «ein eigene ewige libeigne manschaft erkennen».

z) Des weitem soll der Gefangene alle Auslagen, die seinetwegen dem Landvogt von Evian, dem Herrn von Cappell oder einem Unterrichter entstanden sind, begleichen.

aa) Man befiehlt den Landvögten, allen geistlichen und weltlichen Adligen in ihren Landvogteien, die hohe, mittlere oder niedere Herrlichkeit zu besitzen glauben, bekannt zu geben, dass sie sich mit ihren Titeln und Schriften betreffend die vermeinten Herrlichkeiten versehen. Sie sollen wenn sie nächstens auf einem Landtag berufen werden, mit ihren Titeln, Rechten und Erkenntnissen gemäss dem letzten Abschied und Mandat erscheinen, damit U.G.H. und die Landschaft die Angelegenheit wegen ihrer Herrlichkeiten entscheiden und eine Ordnung erlassen können. Bis der Handel entschieden ist, soll mit dem Herrn von Cappell oder seinen Amtsleuten nichts erneuert werden.

bb) Martin Clausen, alt Landvogt von Evian, erscheint und gibt dem Landeshauptmann und den Boten Rechenschaft über das letzte Jahr seiner Vogteiverwaltung. Diese geht schriftlich an alle Zenden und Gemeinden. Landeshauptmann und Boten geben ihm im Namen der Landschaft Quitung und Ledigspruch.

cc) Der Kastlan des Hochtals und die Prokuratoren der Pfarreien Byolly [Le Biot?] und Mégevette erscheinen und beklagen sich über den grossen «wucher», der in ihren Pfarreien «ufgesetzt und gemacht worden», und begehren, die Landschaft solle dafür sorgen, dass dieser abgestellt werde. — Man beschliesst, ein Mandat dorthin zu schicken und zu befehlen, dass keiner «witer wuocher nemen sölle», denn 5 von hundert und von 20 eins, bei Verfall des «houptgouts» und anderen Bussen gemäss Mandat, «vor-

behalten ewige gulte und dienst geistlichen und weltlichen, wie die gmacht sind».

dd) Erneut erscheinen die vier Bürgen der Frau Margareta uff der Fluo selig vor U.G.Hn und den Landeshauptmann, «als um die 400 rünsch guldin hauptguots, so dann uf dem boumgarten gesetzt sind, das recht tröst, recht und urteil gelopt gegen einer landschaft; si sollen gelediget werden und hauptguot versässin und allen kosten darüber gangen». — Die Boten von Goms, Brig, Mörel, der Stadt Sitten und der Gemeinden, die den Entscheid mit Jörg uf der Fluo angenommen haben, antworten, «si stellen Jorgen uf der Fluo dar, der hab versprochen si zuo ledigen, wie ouch des gehorsam was, wo im ouch gehalten würt von inen spruch». Die übrigen Boten, die den Entscheid noch nicht angenommen haben, antworten, es sei nicht im Landtagsbrief gestanden, deshalb hätten sie von den Gemeinden keine Vollmachten. Die Sache soll, zusammen mit einer Abschrift des Urteils, das letzthin mit Junker Jörg uf der Fluo gemacht worden ist, verabschiedet werden und vor die Gemeinden kommen. Sie hoffen fest, diese würden das Urteil mit Junker Jörg ebenfalls annehmen, damit die Landschaft einig und befriedigt werde. Sie wollen das Anliegen vor ihren Gemeinden befürworten.

ee) Die Boten Leuks verlangen erneut, die Landschaft solle ihnen das Besitzrecht auf die Güter Jörgs uf der Fluo und seiner Gattin selig gewährleisten, gemäss «brief und sigel», welche deswegen gegenseitig aufgerichtet worden sind; sie verlangen darum auch den Rechtsweg. — Man beschliesst, es solle samt der Erklärung des Urteils mit Jörg uf der Fluo verabschiedet werden und vor die Gemeinden kommen, damit die, welche dem Urteil noch nicht zugesagt haben, darüber verständigt werden und beraten können; die Boten sollen auf dem nächsten Landrat, mit allen Vollmachten ihrer Gemeinden versehen, antreten. Wenn sie dem «spruch» nicht zusagen, sollen sie bevollmächtigt sein, «im rechten . . . zu sprechen». Bis dahin sind alle Händel berührend Bürgschaft und «wärschaft» aufgeschoben, und man hofft, die Landschaft werde einig und befriedigt werden.

ff) Der Landvogt von St. Moritz zeigt an, dass Leute der Landschaft, die ennet dem Rotten im Hoheitsgebiet der Berner Güter besitzen, wegen irgendwelcher Sachen und Ansprüche nach Älen vor den Vogt zitiert und so bündniswidrig und ungerecht belastet werden. — Man beschliesst, dieses und anderes den Bernern zu schreiben, damit die Ungerechtigkeit aufhört und den Bünden nachgelebt wird.

gg) Betreffend das neue Landrecht fällt U.G.H. auf Bitten des Landeshauptmanns und der Boten aller sieben Zenden einen Entscheid über die Antworten aller Boten, wie sie oben angeführt sind.

1. Der Bischof glaubt, dass die 10 Schilling «dem sächer gemacht» abgeschafft werden sollen, jedoch auf Gefallen der Gemeinden; aber die Appellierung in erster Instanz soll bleiben und gestattet werden wie von alters her, «dieweil dick die hauptsach daran hanget».

2. Die Erklärung betreffend die Vergabung des Drittels ist richtig: jeder kann ein [Grund]stück oder anderes liegendes Gut verschenken, sofern es nicht den dritten Teil übersteigt.

3. Die Appellierungen vor die Landleute sollen so bleiben, wie es im Landrecht steht mit der Erklärung, «das ein teil um die appellation nit möge ein landrat trösten, es si dann, das der widerteil daran gehelle, sonst sölle die appellation stan bis uf ein gemeinen landrat».

4. «Der pfendren halb dunkt u.g.h., die sollen stan dri tag, aber der pfänder halb als korn, weiz stachel etc., das sölle bliben lut des artikels im landrecht, was aber jedes zenden bruch ist, lasst man beliben nach ires gerichtsbuch und übung».

5. Der Prozesse wegen meint U.G.H., man solle sich weiterhin an das Landrecht halten, sonst komme man zu keinem Ende.

6. Wenn ein Fremder gegen einen Landmann klagen sollte, so findet U.G.H., «derselb sölle trösten von manshand oder sonst genugsam nach bedunken des richters».

hh) Die Boten von Visp sagen, man solle verabschieden und vor die Gemeinden bringen, ob man folgenden Artikel ins Landrecht aufnehmen wolle: «Wen ein man uf sins wibs guot ein buw mache oder etwas buwe, das im das sölle verbessert werden nach schatzung, so wi der fall kumpt».

ii) Es geht die Rede, man habe im neuen Landrecht viele Bussen eingeführt, das ist nicht der Fall. «Wo sölichs wollte irtag geben», nehme man das alte Landrecht, so wird man sehen, dass man keine neuen Bussen eingeführt hat, ausser die 10 Schilling «dem secher», und die hat man jetzt wieder abgeschafft. Im neuen Landrecht sind die dunklen Artikel, «so tagligen machend», zum Wohle des gemeinen Mannes gut erklärt, damit jedermann weiss, woran er sich halten soll.

jj) Kastlan und Konsul von Savièse erscheinen und begehren freundlich, die Landschaft solle ihnen das Amt des Meiertums von Drona, welches vor langer Zeit dem Haus Savoyen gehörte und weder Nutzen noch Zins einbringt, überlassen. Der Landrat gewährt es ihnen, auf Gefallen der Gemeinden, weil sie im Savoyerkrieg mehr als die anderen Landleute gelitten haben, sind doch damals ihre Häuser verbrannt und ihr Hab und Gut geraubt worden.

Staatsarchiv Sitten: ABS 204/2, S. 537–561: Abschrift 17. Jh. — AVL 11, Fol. 66 r^o–77 v^o: Abschrift 18. Jh. — ATN 47/2/9: Auszüge, unbedeutend.

Bürgerarchiv Visp: A 8: Originalausfertigung für Visp.

Pfarrarchiv Leuk: A 40: Originalausfertigung für Leuk.

Naters, im Schloss uf Fluo, Mittwoch 4. August 1540.

Landtag, einberufen durch U.G.Hn Adrian [von Riedmatten] und gehalten in Anwesenheit von Josen Kalbermatter, Landeshauptmann, und der Boten aller sieben Zenden:

Sitten: Junker Hans am Heingart. — *Siders:* Heinrich Hasen, Kastlan. — *Leuk:* Perren Zun Gaffinen, Meier; Pierro Nicolet, alias In der Gassen, alt Meier. — *Raron:* Stefan Magschen, alt Meier und Fenner. — *Visp:* Anton Willis, Kastlan; Niklaus Im Eyck, alt Kastlan. — *Brig:* Hans Fidinginer, Hauptmann und Kastlan des Zendens Brig; Gilg Venetz, alt Landeshauptmann und alt Landvogt; Peter Stockalper, alt Kastlan; Stefan Gomet, alt Kastlan. — *Goms:* Hans Schmid, Meier.

a) Die VII Orte schreiben wegen der Erneuerung des Burg- und Landrechts und der Bünde. — Es wird einhellig beschlossen, ihnen zurückzuschreiben, U.G.H. und die Landschaft seien sich des Burg- und Landrechts und der Bünde wohl bewusst und fest gewillt, diese wie bisher auch in Zukunft ehrlich zu halten. Wenn es nicht anders geht, und man die Bünde schwören und das Burg- und Landrecht erneuern will, verlangt man, um neue grosse Arbeit und Auslagen für beide Teile zu ersparen, dass ein Landtag in der Landschaft einberufen werde. Jeder Zenden soll dann nach Gutdünken U.G.Hn drei oder vier Mann einberufen, die im Namen ihrer Gemeinde das Burg- und Landrecht und die Bünde mit den Boten der VII Orte erneuern und schwören sollen.

b) Freiburg schreibt in ihrem und der VII Orte Namen wegen des Spans zwischen ihren Eidgenossen von Rottweil und Cristofflen von Landenberg. Sie verlangen, «ein guot wachend und getrűw ufsächen darzun ze haben» und wollen von der Landschaft schriftlichen Bericht, wessen sie sich von ihr zu versehen hätten, falls der Span wieder beginnen sollte. — Es wird einhellig beschlossen, man solle ihnen zurückschreiben, «der span sie einer landschaft in trűwen leid und wiewol ein landschaft mit denen von Rottwyl in pundnus nit ist, ouch die brief nit hand mögend fur die gemeinden einer landschaft kommen, und aber der handel schwär ist, habe ein landrat nit beschlusslich konnen antwurt darauf geben, ane wűssen und willen der gemeinden». Doch ist man gewillt, die Bünde und das Burg- und Landrecht mit den VII Orten treu zu halten.

c) Wegen des neuen Landrechts sind die Boten der sieben Zenden auf dem letzten Landrat in einigen wenigen Artikeln nicht einig gewesen. U.G.H. hat damals auf Bitten des Landeshauptmanns und der Boten seine Erklärung und Milderung angebracht. Auf diesem Landtag sollen nun die Boten aller sieben Zenden ihre Antwort geben.

1. Der Zenden Goms antwortet durch seinen Boten, er wolle das Landrecht annehmen, doch solle von den Urteilen «in ersten» nicht appelliert werden.

2. Die Boten der Zenden Brig, Visp und Raron nehmen das Landrecht im Namen ihrer Gemeinden, wie es aufgerichtet und gemildert worden ist, an.

3. Die Boten des Zendens Leuk antworten, ihre Gemeinden seien der Ansicht gewesen, man solle nur einige Artikel im alten Landrecht besser

erläutern; da man aber ein neues Landrecht gemacht hat, wollen sie bei dem alten bleiben.

4. Der Bote von Siders antwortet, der Zenden habe den Landtagsbrief zu spät empfangen, er habe nicht mehr vor viele Pfarreien gebracht werden können, darum könne er nicht «beschlusslich» antworten.

5. Der Bote der Stadt und des Zendens Sitten antwortet, sie hätten den Landtagsbrief erst spät empfangen und er habe nicht vor die Gemeinden gebracht werden können. Aber im Auftrage des grösseren Teils der Stadt erklärt er, Sitten habe früher vier Artikel vorbehalten, die noch nicht vor alle Zenden gekommen seien; sobald diese angenommen sind, wollen sie das Landrecht annehmen.

d) Die Boten der Zenden Goms, Brig und Raron nehmen das Urteil mit Jörg uff der Fluo an, doch Raron mit dem Zusatz, wenn Jörg uff der Fluo sich mit einigen Zenden verbindet und verurkundet, wollen sie darin inbegriffen sein.

Die Boten der Zenden Visp und Siders antworten wie oben, die Landtagsbriefe hätten nicht vor die Gemeinden kommen können, und bitten, man solle sie dieses Mal entschuldigen.

Die Boten des Zendens Leuk antworten, sie liessen es bei der früheren Antwort bleiben.

Der Bote von Sitten antwortet, die Landtagsbriefe hätten nicht vor die Gemeinden kommen können, und bittet, die Gemeinden für entschuldigt zu halten. Die Stadt Sitten hat früher schon «beschlusslich» geantwortet und das Urteil angenommen.

e) Der Handel zwischen denen aus dem Augsttal und den Landleuten aus Bagnes wegen der Alpe Durand wird auf Bitten des Markgrafen von Gwast, Statthalter des Kaisers in Mailand, bis auf den kommenden St. Andreastag [30. Nov.] zurückgestellt, dann wird der Herzog von Savoyen «dazuokommen». Bis dahin sollen die Landleute aus Bagnes nichts erneuern.

f) U.G.H. gibt dem Landeshauptmann und den Boten durch ein Schreiben seiner Prokuratoren in Rom bekannt, dass Bischof Asculanus gewillt sei, Prozess und Bann zu führen wegen der Ansprüche, die er auf Kloster und Abtei im Hochtal zu haben vermeint. Man beschliesst, dem Bischof und den Prokuratoren zu schreiben, dass die Landschaft das Kloster mit grosser Mühe, Arbeit und Auslagen eingenommen und im alten christlichen Glauben bewahrt und beschützt habe. Zudem habe die Landschaft mit Bern einen Vertrag, in dem klar stehe, falls die Landschaft das Kloster aus der Hand gebe, würde es dasselbe sofort besetzen. Deshalb soll man den Bischof freundlich bitten, sich in dieser unruhigen Zeit mit seinem Anspruch ruhig zu verhalten [und zu warten] «bis das es mit bessern fuegen möge beschächen».

g) Der Prokurator von Leuk verlangt wieder, die übrigen Zenden sollen «wärschaft tuon» auf die Güter Jörgs uff der Fluo selig, gemäss «brief und

sigel darum von allen zenden ufericht». Der Handel wird auf den nächsten Landrat verschoben und man beschliesst, dass dann alle Boten mit allen Vollmachten erscheinen und «im rechten versprechen» sollen.

Staatsarchiv Sitten: ABS 204/27, S. 17–22: Originalausfertigung für Sitten. — ABS 204/2, S. 562–569: Abschrift 17. Jh. — AVL 11, Fol. 78 r^o–81 r^o: Abschrift 18. Jh. — ATN 47/2/9: unbedeutende Auszüge.

Pfarrarchiv Leuk: A 41: Originalausfertigung für Leuk.

Sitten, Freitag vor St. Matthäus [17. September] 1540.

Landtagsbrief.

Adrian [von Riedmatten], Bischof von Sitten, an Meier, Rat und Gemeinden des Zendens Leuk.

Die Boten der VII Orte haben uns wegen der Erneuerung des Burg- und Landrechts auf unser letztes Sendschreiben schriftlich geantwortet.

Auch werden wir von ihnen wegen des Rottweilerhandels ernsthaft ermahnt, wie ihr aus beiliegender Kopie ausführlich vernehmen könnt.

Da die Landleute der obern vier Zenden am nächsten Dienstag [21. September] in Brigerbad zusammenkommen werden, wäre es unser Wunsch, dass ihr, wenn es euch genehm ist, auch einen Boten dorthin sendet, um über eine Antwort auf obiges Schreiben zu beraten.

Pfarrarchiv Leuk: A 43: Original mit Siegel.

Brigerbad, im Hause des Fenners und alt Landeshauptmanns Peter Owlig, am Feste des hl. Matthäus 21. September 1540.

Landrat einberufen durch U.G.Hn Adrian von Riedmatten und gehalten durch Josten Kalbermatter, Landeshauptmann, in Gegenwart der Boten aller sieben Zenden:

Sitten: Junker Hans am Hengart. — *Siders:* Heinrich Hasen, Kastlan. — *Leuk:* Perren Zengaffinen, Meier. — *Raron:* Johannes Zentrieggen, von Raron, alt Landeshauptmann; Clausen Walker, Meier von Mörel. — *Visp:* Anton Willis, Kastlan; Niklaus Imeych, Statthalter; Peter Inalbon, Fenner. — *Brig:* Hans Fidginer, Kastlan; Peter Owlig, Fenner von Brig und alt Landeshauptmann; Jörg Michels und Offel Amranfft, alt Kastläne. — *Goms:* Hans Schmit, Meier.

a) Auf Mariä Geburt [8. September] 1540 haben die VII katholischen Orte schriftlich Erneuerung der Bünde begehrt, da die zehn Jahre vergangen sind. Sie sollen in Gegenwart ihrer Boten beschworen werden. Sie setzen [durch ein neues Schreiben] dazu den Sonntag vor St. Gallus [10. Oktober] fest und fragen, ob sie oben oder unten im Lande zuerst vor den Räten und Gemeinden erscheinen sollen. — Um der Landschaft die grossen Auslagen, die entstehen würden, wenn die Bünde «von zenden zu zendenrat und gemeind» erneuert werden, zu ersparen, beschliesst man,

U.G.H. soll in seinem und der Landschaft Namen den VII Orten «mit früntlichkeit und ernstlichen bitt» schreiben, sie sollten sich mit einem Landrat zufrieden geben, zu welchem alle Gemeinden ihre Boten senden werden, um die Bünde, [die ihnen und der Landschaft seit ihrem Bestehen zum Vorteil gereicht haben], nach ihrem Inhalt zu beschwören. Man will auch die Bünde in allen Gemeinden vorlesen lassen, um jedermann zu verständigen. Die Gemeinden sollen ihren Ratsboten befehlen, «in namen ihren solche pünd zuo verstatten, zuo halten, zuo schwören nach dem buchstaben; hernach von den ratsboten den gmeinden vortragen und verlesen etc.» [Sie sollen es ebenso machen].

U.G.H. soll ihnen den Tag bestimmen, an welchem sie kommen sollen, und den Ort, wo man sie empfangen soll. [Man hofft, dass sie diesen Vorschlag annehmen werden, da die eine wie die andere Art gleiche Rechtsgültigkeit hat].

[Im selben Schreiben bitten die Bundesgenossen die Landschaft, auf der Hut zu sein und ihnen und denen von Rottweil bündnisgemäss Hilfe zu gewähren, letztere kämpfen in ihrer Umgebung gegen die Neugläubigen und haben sich gut gehalten; dieser Krieg betrifft auch U.G.Hn und die Landschaft. Die von Rottweil, welche der Feindschaft der Neugläubigen ausgesetzt sind, sollen sich nicht beklagen, von der Landschaft nicht Hilfe erhalten zu haben. — Es wird beschlossen, die Landschaft solle sich nicht verpflichten und sich auch nicht enger mit denen von Rottweil verbinden; man solle den VII Orten schreiben, dass man gegenwärtig weder etwas erneuern noch sich verbinden wolle, aber falls irgend jemand sie belästige und durch Krieg ihren Leuten und Herrschaften schade, würde man ihnen bündnisgemäss Beistand gewähren.]

b) «Wegen grosser vile aller fruchten» erlassen die Boten der vier Zenden Goms, Brig, Visp und Raron-Mörel «ein ordnung und schlag».

[Da durch Gottes Gnade dieses Jahr Wein, Roggen, Weizen, Hanf und anderes zur allgemeinen Befriedigung gediehen sind, wäre es gerecht, dass jeder seinen Nächsten zu einem gerechten Preis zum Wohle aller an seinen Erzeugnissen teilhaben liesse . . . Man soll auf Gefallen der Gemeinden «ein ordnung und schlag» erlassen].

1. Alle Wirte, die Wein ausschenken, sollen vor Gott und dem hl. Gallus einen Eid leisten, den Wein nicht zu mischen «oder bösen zuo sagen vermischen, sonder alt für alt etc. um den schlag wie folget». Die Wirte und Weinhändler, die den Eid nicht geleistet haben, sollen sich inzwischen ruhig verhalten und keinen Preisaufschlag vornehmen.

2. Alle, die Warenhandel treiben, wer sie auch sind, sollen in offenen Wirtshäusern «sich zeren und der gmeind nit auf dem hals ligen».

3. Es wird befohlen, Bettlern und Fremden keinen Aufenthalt in den Häusern zu gewähren ohne die Erlaubnis der Bürger des Orts. [Die Lombarden dürfen nicht mehr im Lande weilen, sondern müssen heimkehren.]

4. Jeder Pfister soll nach altem Brauch «kartwärtig brod» machen, und

zwar: wenn der Weizen 12 Gross gilt, soll das «kart brod» 8 Unzen wiegen, wenn der Weizen um 1 Gross zu- oder abnimmt, soll auch das Brot um 1 Gross pro Unze zu- oder abnehmen; «dozzen oder zwifache» Brote sind verboten.

5. Auch das «krouchtbrod» soll wie das «weissbrod» sein Gewicht haben. Safran mag jeder soviel begeben, wie er will.

6. Kein Wirt soll nach 10 Uhr nachts Wein ausschenken, es sei denn fremden Leuten, die zu Ross oder zu Fuss kommen.

7. An Sonn- und Feiertagen soll kein Wirt vor der Messe etwas feilhalten noch jemandem zu essen geben [mit gleichen Vorbehalten wie oben].

8. Niemand soll Wein oder Korn teurer kaufen oder verkaufen, als das Sittner Fischel zu 12 Gross, das Sidner und Leuker Fischel zu 8, das Rarner Fischel zu 5 und 1 Kart, das Visper Fischel zu 6, das Briger Fischel zu 7, das Gommer Fischel zu 9. «Den weiz lasst man bliben wie oben stat».

9. Der Wein: den Sittner Sester zu 18 Gross, den Sidner Sester zu 16, den Leuker Sester zu 12, den Rarner und Visper Rot- und Weisswein zu 12, ausgenommen «blantschier und gewess», die 9 Gross gelten.

«Schlag des molchens: somermolchen, das hinig ist, das gross lifer um 6 kart, das klein lifer 3 kart».

Übertretungen dieser Artikel werden mit drei Pfund gebüsst, ein Pfund zugunsten des Richters des Ortes, «da solche artikel werden angenommen», ein Pfund für die Kirche oder Kapelle und ein Pfund für die Prokuratoren desselben Ortes.

Staatsarchiv Sitten: Dépôt Louis de Riedmatten, livre 3, pp. 9–13. Französische Übersetzung: de Courten, I, S. 543–545. Collection de M. Antoine de Riedmatten, conseiller d'Etat. Dieser Text ist ausführlicher, Zusätze sind in Klammern beigelegt worden.

Pfarrarchiv Leuk: A 44: Botenliste und a: Originalausfertigung.

Sitten, Sonntag vor St. Gallus [10. Oktober] 1540.

Landtagsbrief.

Adrian [von Riedmatten], Bischof von Sitten, an Kastlan, Rat und Gemeinden des Zendens Visp.

«Als wir vermag letst bi dem Brigerbatt usgangens abscheids unseren getruwen lieben pungnossen mitburgeren und landluten von den VII orten abermals berierent ermanung burg- und landrecht geschriben und si trugenlichen erstlichen flisses angekert und vermant haben, das zuo verminderung grosser mie, kostens und arbeit ouch zuo höchsten gebeten, si sich eines bi uns ernemtem landrechten settigen und benüegen wellen, da si nun uns warlich mit guotiger frindlicher antwurt bekoment und uns uf dismal darin wilfarent werdent also uf suntag nach Gally [17. Oktober] nechstkunftig mit iren treffenlichen botschaften allhie zuo Sitten an der

herberig erschinen und demnach mit uns und gemeinem unserem landrate mit ernuwung berierten burg- und landrechten nach gebüren furfaren etc.»

Wir senden euch eine Abschrift dieses Bundes und Burgrechtes. Ihr sollt es in allen Gemeinden eures Zendens vorlesen lassen.

«Sodenn ist uch wol zuo wissen der langwerig handel zwiscent uns und unseren landluten ouch der jungeroberten landschaft edlen schwebende; nun komme [?] die zit, das die sach zuo end und wir deshalb zuo ruowen komen megen etc.»

Wir gebieten euch, vier Männer aus eurem Zenden auf den Montag nach St. Gallus [18. Oktober] abends bevollmächtigt nach Sitten zu senden, um mit den Gesandten der VII Orte und den andern Boten der Zenden den Bund in eurem und aller Gemeinden Namen zu beschwören und um zu beraten und zu beschliessen, was der Landschaft zu Nutz, Lob, Ehre und Wohlfahrt dienen mag.

Burgerarchiv Visp: A 11: Original mit Siegel.

Sitten, Majoria, Dienstag nach St. Gallus bis Samstag [19.–23. Okt.] 1540.

Landrat, einberufen durch den hochwürdigen Fürsten und Herrn Adrian von Riedmatten auf Bitten der VII Orte, gehalten in Gegenwart der Ratsgesandten der VII Orte, Josen Kalbermatters, Landeshauptmanns, und der Boten aller sieben Zenden.

Boten der VII Orte:

Luzern: Rudolf Hüenberg, alt Landvogt in den Freien Ämtern. *Uri:* Heinrich Püntiner, Kommissär. *Schwyz:* Heinrich Yberger. *Unterwalden:* Hans Burach, Statthalter. *Zug:* Hans Widmer. *Freiburg:* Peter Thossi, Säckelmeister. *Solothurn:* Hans Syry [ABS 204/2, S. 589: Sury].

Boten der Landschaft Wallis:

Sitten: Thomas von Schalon, Kastlan der Stadt Sitten; Junker Hans am Heingart; Johannes von Riedmatten, alt Kastlan; Joder Loyat; Hans Torrent. — *Siders:* Heinrich Has, Kastlan; Junker Petermann am Heingart; alt Landvogt von St. Moritz; Franz Schufferell; Hans Bonwin. — *Leuk:* Perrin Zun Gaffinen, Meier; Rolin Heymo, Perrin Schwytzer und Hans Vintschen, alle alt Meier. — *Raron:* Johannes Zuntriegen, alt Landeshauptmann; Stefan Magschen, Fähnrich; Hans Owling; Thomas Walcker, alt Meier. — *Visp:* Anton Willi, Kastlan; Peter Inalbon, Fähnrich; Arnold Abgottzbon, alt Kastlan; Joder Truffer, Meier. — *Brig:* Hans Fidginer, Kastlan; Gilg Venetz und Peter Owling, alt Landeshauptmänner; Peter Stockalper und Jörg uff der Fluo, beide alt Kastläne. — *Goms:* Gilg Imahorn, alt Landeshauptmann; Martin Clausen, alt Landvogt von Evian; Hans Huober; Peter Schmid, Ammann in der Grafschaft.

Alle Boten sind mit Weisungen und Vollmachten ihrer Herren, Obern und Gemeinden hergesandt.

a) Diese Tagung ist auf Bitten der Bundesgenossen der VII Orte ein-

berufen und beschickt worden. Sie begehren, das Burg- und Landrecht, das zwischen beiden Teilen aufgerichtet und beschlossen worden ist, mit U.G.Hn, dem Domdekan, dem Kapitel und der Landschaft Wallis «vermög desselbigen buchstabs» zu erneuern. Sie begnügen sich — auf obgenannte Bitte U.G.Hn und der ganzen Landschaft — «eines bi uns hierzuo bestimpten landrats». Zu Beginn überbringen die Boten der VII Orte namens ihrer Herren und Obern «mit vil geschickten und wol gezierten worten» ihren freundlichen Gruss, «mit erbietung alles vermögens, libs und guots».

Nach Verlesung des Burg- und Landrechts legt der Bischof nach Art der Fürsten und Prälaten die Hand auf die Brust, der Domdekan, die Vertreter des Domkapitels, der Landeshauptmann und die Boten aller sieben Zenden, namens all ihrer Gemeinden, schwören mit erhobenen Fingern «die eid liplich zuo gott und den heiligen deshalb getan, ufgenomen und einpfangen, hinwiderum dem hochgemelten u.g.h., hauptmann und der landschaft boten solich burg- und landrecht war, vest und stätt zuo halten glicher gestalt mit eidschwörung zuo gott und den helgen im namen ir herren und obren und ouch gemeinden bevestiget als dann solichs ein jeder bot witer wol sagen kann».

b) Bischof, Landeshauptmann und Landschaft haben erfahren, dass Unterwalden einen «nüwen ufsatz» gemacht hat: wenn ein Fremder bei ihnen eine Frau zur Ehe nimmt, soll sie ihr Burg- und Landrecht verlieren. Weiter soll bei ihnen kein Fremder mehr als ein Haus und «kruttgarten» kaufen können, es gilt auch für die Landleute, weshalb sich diese beschweren, denn es ist ihrer Ansicht nach burg- und landrechtswidrig. Der Landrat ersucht die Gesandten allen Ernstes, ihre Herren und Obern anzuhalten, «das solichs ob im als wäre angelegt und dies unsern nach altem bruch vermög burg- und landrechts gehalten werden». Da sie aber darüber nichts wissen, und auch keine Weisungen haben, wird es verabschiedet, um es vor ihre Herren und Obern zu bringen, und sie hoffen, sie werden sich so «fründlich und geburlich» erzeigen, dass die Landschaft befriedigt sein wird.

c) Man erfährt, dass die Walliser, wenn sie nach Zurzach auf den Jahrmarkt gehen, oft mit ihrer Habe bei Mellingen und Bremgarten vorbeifahren und an beiden Orten Zoll bezahlen müssen. Es wird den Boten der VII Orte in den Abschied gegeben, dass sie ihre Herren und Obern darüber verständigen und diese bei ihren Amtsleuten dafür sorgen, dass die Walliser in Zukunft in Ruhe gelassen und solcher Belastung enthoben werden.

d) Alt Landeshauptmann Simon Inalbon und seine «mithaften» haben mit dem König von Frankreich wegen der maximilianischen «anspruch» Prozess geführt und von den vier Schiedsrichtern und dem Obmann, die gemäss den Bünden zwischen dem König und der Landschaft gewählt worden sind, ein gebührendes und rechtmässiges Urteil erlangt. Aber man will demselben jetzt nicht nachkommen, deshalb bittet der Landrat die Ge-

sandten der VII Orte freundlich, sie sollten mit dem Gesandten des Königs, der bei ihnen weilt, allen Ernstes reden, auf dass er dem alt Landeshauptmann In Albion und seinen «mithaften mit billigkeit beegne» und den gefällten Urteilen stattgebe. «Und ob dise sach zuo tragen witer bi inen anzeigen werden, das si als dann ouch alle mugliche hilf wollen bewisen und fürderlich zuo dem rechten verhelfen». Sie anerbieten sich gutwillig und freundlich dazu und versprechen es.

e) Als vor Jahren das Schloss U.G.Hn gebrannt hat, ist darin vieles, unter anderem auch die Urkunde des vor kurzem geschlossenen Burg- und Landrechts verbrannt. Nun verlangt der Landrat, dass sie wieder «mit brief und sigel» ausgefertigt werde, was den Ratsboten der VII Orte gut erscheint und sie freut, wie das jeder Bote zu sagen weiss.

f) Die Boten der VII Orte, die in der Landschaft sind, um das Burg- und Landrecht eidlich zu erneuern, sind freigehalten von allen Wirtskosten in der ganzen Landschaft. Das Domkapitel von Sitten soll einen Drittel der Kosten, die in Sitten und «dafürthin» entstanden sind, tragen; die andern zwei Drittel soll die Landschaft übernehmen, wie das jeder Bote zu sagen weiss.

g) Alle Appellierungen an Bischof und Landrat verschiebt man auf den nächsten Landrat, doch ohne rechtliche Nachteile für beide Parteien.

h) Briefe Berns an den Landrat enthalten unter anderm, die Berner seien bereit, denen, die in die Landschaft ziehen möchten «ir huss [AVL 11, fol. 85 r^o] haab] und guot nit zuo versperren, sondern guotwillig verfolgen lassen wöllen». Sie bitten, die Landschaft solle ebenso vorgehen. Der Landrat lässt den Bernern antworten, man wolle es mit ihnen vereinbaren und «brief und sigel» aufrichten lassen, wie das jeder Bote zu sagen weiss.

i) «Denne so ist uf unsers vogts zuo Evian von wägen der dri [AVL 11, Fol. 85 v^o: weiben] urteilen daselbs getanen anzug von u.g. hauptmann und den poten angesähen und beschlossen, das man den selbigen weiben zum andren jar ein kleid, namlich hosen und rock der landsfarb, solle lassen gevolgen und erschiessen».

Staatsarchiv Sitten: ABS 204/27, S. 15–16: Originalausfertigung für Sitten; enthält Botenliste, dafür benützt. — ABS 204/2, S. 588–596: Abschrift 17. Jh.; benützt für a–i. — AVL 11, Fol. 81 r^o–85 v^o: Abschrift 18. Jh. — ATN 47/2/9: Auszüge, unbedeutend. — EA 4, 1 c, S. 1256–1257: Namenliste und a–e auszugsweise.

Sitten, Majoria, 21. Oktober 1540.

Nos Adrianus dei gratia episcopus Sedunensis praefectus et comes Vallesii necnon ballivus et oratores omnium septem desenorum patriae Vallesii pro generali consilio nostro celebrando ac negotiis nostris et rei publicae nostrae melius peragendis universaliter congregati significando. Notum fieri volumus universis praesentibus et futuris quod cum differentia mota fuerit inter nos et gubernatores nostros patriae nostrae Chablasii a Sancto

Mauricio Aganensi inferius parte nostra hactenus constitutos ex una, ac reverendos dominos abbates priores generososque et nobiles banneretos iurisdictionem ac merum et mixtum imperium in eadem patria habentes et habere pretendentes ex altera causa et occasione huiusmodi suarum respective iurisdictionum in quibus iidem domini abbates et nobiles bannereti sibi (ut nobis videbatur) plus quam in usu fuerint tempore transacto ascribere et appropriare presumebant unde per commissarios nostros per nos ad id specialiter deputatos super huiusmodi eorum iurisdictionibus usu et possessorio informaciones sumi ac nobis debite signatas clausas et sigillatas tradi ipsosque dominos abbates ac nobiles banneretos propterea ad huiusmodi nostrum consilium cum suis respective iuribus et quernetis per dictos nostros gubernatores assignari mandavimus ad huiusmodi informaciones aperiri et publicari visuros necnon iura et titulos cuiuslibet ipsorum visitandi ac statutum dominicale audiendi et perlegendi indeque per nos super huiusmodi informationibus ipsorumque dominorum banneretorum iuribus et titulis ac statuto dominicali ordinationem et declarationem nostram ferendi ad quam etiam audiendam iidem domini bannereti in presenti consilio comparuerunt, unde eandem ordinationem et declarationem nostram ut sequitur tulimus ac fecimus.

1º Visis et visitatis per nos prius huiusmodi informacionibus, statuto dominicali ac ipsorum dominorum banneretorum respective iuribus et titulis per eos coram nobis productis quibus per nos sane intellectis habitaque per nos desuper matura deliberatione statuimus et ordinavimus, attendita etiam promissione ipsis dominis banneretis in adeptione dictae patriae de ipsos in suis dominiis iurisdictionibus et bonis usibus manutenendo facta, eosdem dominos banneretos tam spirituales quam temporales ad formam suorum iurium ac statuti dominicalis fore et esse permanendos et manutenendos ac permanere et manuteneri debere. Sub tamen expressis declarationibus ac reservationibus subscriptis per nos expresse reservatis maxime cum ex tenore dictorum suorum iurium et titulorum statuti dominicalis et informacionum conperimus illustrissimum dominum ducem Sabaudiae cuius personam in hac parte representamus fuisse eorum principem et altum dominum ac principatum et dominium habuisse super ipsis, videlicet quod iidem domini bannereti tam spirituales quam temporales omnimodam iurisdictionem altam mediam et bassam ac merum et mixtum imperium habentes huiusmodi suis dominiis iurisdictionibus ac bonis usibus uti, frui et gaudere salvis et reservatis nobis alto dominio ac iuribus regaliae ac officarios curiales castellanos sive minestrales sibi in dictis suis iurisdictionibus constituere possint et valeant ita tamen quod huiusmodi officarii curiales et castellani sive minestrales sint de subditis nostris et de gubernio loci. Quos quidem maxime curiales et castellanos sive minestrales gubernatori eiusdem gubernii presentare debeant. Quos cum per gubernatores conperiantur idonei et sufficientes idem gubernator admittere habeat.

2º Item quod dicti castellani sive minestrales per eos constituendi non

nisi usque ad sexaginta solidos inclusive et ab eisdem inferius sine scriptis ad formam et mentem praetacti dominicalis statuti cognoscere et iudicare habeant et hoc sub poena in eodem statuto specificata. Aliae vero causae summam sexaginta solidorum excedentes debeant coram gubernatore nostro ipsius gubernii, quem ipsis et cuilibet ipsorum ad hoc in iudicem instituimus et deputavimus loco iudicis generalis et ordinarii tempore praefati illustrissimi domini ducis habiti. Quia inconveniens esse nobis apparet tot et tantos habere iudices ut alias habebantur maxime cum ipsa patria sit nunc in varias dominaciones divisa nec tolerare volumus aliquem de patria nostra non existentem penes patriam nostram iudicaturam habere debere cum gubernatores nomine nostro ad iusticiam ministrandam unicuique petenti illuc destinare et tenere solemus. Quiquidem gubernatores tanquam iudices talis domini bannereti in sua iurisdictione parte nostra deputati in quibuscunque causis dictam summam excedentibus iudicare habeant salvis et reservatis appellationibus causis. Item quod prima instantia cum prima cognitione usque ad summam praedictam sexaginta solidorum coram castellanis ordinariis et ipsam summam excedentibus coram gubernatoribus fieri debeat.

3º Item facta cognitione lataque ordinatione per dictos castellanos sive ministrales et eorum quemlibet, appellatio ab eisdem ad gubernatores et a gubernatoribus ad reverendissimum et generale consilium devolvi debeat ad prioris statuti desuper facti formam.

4º Item quoad malefactorum punitionem statuimus quod cum aliquis in aliqua quacunque iurisdictione conperiat malefactor, et ipse gubernator parte domini bannereti de cuius iurisdictione idem extiterit malefactor adhortatus fuerit ad ministrandum iusticiam de ipso malefactore tunc teneatur idem gubernator admonitus veluti et tanquam iudex in ea parte ipsius domini bannereti ad dominium et iurisdictionem illius se transferre eundemque malefactorem capere eius quoque processum formare ac secundum eius demerita in ipsius domini bannereti iurisdictione de eo iustitiam ministrare et executionem fieri procurare ac bona delinquentis et condemnati ad mentem praefati dominicalis statuti eidem domino bannereto eiusdem iurisdictionis ordinario domino adiudicare debeat. De quibus idem dominus banneretus eidem domino gubernatori pro suis laboribus et expensis satisfacere teneatur. Si vero idem gubernator a domino ordinario ut praemittitur adhortatus non fuerit et aliquem malefactorem in aliqua iurisdictione cuiuscunque domini bannereti esse sciat illum ubicunque locorum reperierit tam infra illam de qua existit iurisdictionem quam extra seu penes aliam quamcunque iurisdictionem, veluti gubernator ac nomine et loco alti principis capere et ad suos carceres ducere iustitiamque de eo ministrare debeat bona autem confiscata tunc alto principi et domino adiudicari debeant.

5º Item ut in praefatis describitur articulis sciendum et intelligendum est de aliis banneretis sive dominis duntaxat mediam et bassam et non altam iurisdictionem habentibus et erga eosdem praescriptos articulos etiam

observari volumus hoc salvo quod facta cognitione et condemnatione de malefactore in ipsius domini bannereti iurisdictione ad locum ultimi supplicii alti principis solitum duci et ibidem de eo iusticia fieri debeat.

6° Item quoad condominos vallis Illiaci et in eadem valle iurisdictionem habentes prout prius ordinatum extitit videlicet quod omnes illi condomini unum dumtaxat castellanum habere debeant qui unicuique in solidum de sua iurisdictione computum reddere debeat et teneatur iubemus.

7° Item quia praefatis dominis banneretis in mandatis datum extitit sub poena privationis dominiorum suorum quod cum suis comparere haberent quernetis in praesenti consilio quae autem minime produxerunt igitur praecipimus, committimus et mandamus eisdem dominis banneretis ut huiusmodi querneta producere debeant coram ordinario gubernatore loci hinc ad consilium tenturum ante nativitatem Christi et infra sex hebdomadas sub poena ipsis prius imposita. Promittentes insuper nos episcopus praefatus necnon ballivus et oratores praedictae patriae nostrae Vallesii bona fide nostra omnia et singula praemissa rata et firma habere tenere et inviolabiliter observare et nunquam in contrarium facere, nec contraire volenti ullatenus consentire, cum omni iuris et facti renunciatione ad haec necessaria pariter et opportuna. De quibus omnibus et singulis praescriptis praeccepta et petita fuerunt instrumenta publica tot quot fuerint necessaria ad opus quorum interest et interesse poterit eiusdem tenoris et continentiae ac substantia rei non mutata. Sub tamen sigilli nostri in talibus soliti appensione in fidem robur et veritatis testimonium omnium et singulorum praemissorum. Acta fuerunt haec Seduni in castro Majoriae in generali nostro consilio ibidem tento die vigesima prima mensis octobris anno domini millesimo quingentesimo quadragesimo, praesentibus ibidem honestis viris Anthonio Majoris, Joanne Zentriegen, Anthonio Im Eych, familiaribus praefati domini ballivi testibus ad praemissa vocatis et interpellatis. Et me Anthonio Kalbermatter notario cive et secretario Sedunensi qui praemissis dum sic agerentur unacum egregio Anthonio Megentschen de Ponte notario cive Sedunensi testibus supra nominatis praesens interfui eaque sic concludi vidi et audivi atque inde huiusmodi instrumentum manu alterius notarii scriptum recepi meque hic signo et nomine meis subsignavi in fidem robur et veritatis testimonium praemissorum omnium et singulorum. Me quoque Hieronymo Valseno notario apostolica et imperiali auctoritatibus publico procuratore phiscali praelibati reverendissimi subdelegato commissario loco praefati quondam Anthonii Megentschen de Ponte qui praesens instrumentum unacum praefato commissario Anthonio Kalbermatter collationavimus et in fidem ac testimonium praemissorum me signo meo manuali subsignavi, etc.

Anthonius Kalbermatter, notarius; Hieronymus Valsenus, notarius publicus.

Staatsarchiv Sitten: AV 79/138: Original auf Pergament mit Siegel. — AVL 53, S. 282–289. — AV 81/5/12.

Leuk, im Schloss, St. Klemenstag 23. bis [24.] November 1540.

Landtag, einberufen und gehalten durch U.G.Hn Adrian [von Riedmatten] in Gegenwart von Josen Kalbermatter, Landeshauptmann, und der Boten aller sieben Zenden:

Sitten: Junker Hans am Heingart, Zendenhauptmann von Sitten; Heinrich Nanso, Stadtschreiber von Sitten. — *Siders:* Heinrich Haso, Kastlan von Siders. — *Leuk:* Perrin zun Gaffinen, Meier von Leuk; Rolin Heymo, Peter Debertherinis, Perrin Jenniltten, alle alt Meier von Leuk. — *Raron:* Ruoff [von späterer Hand in ABS 204/2, S. 532: Kalbermatter] im Steinhuss, Meier von Raron; Hans Perrins, Statthalter von Grengiols. — *Visp:* Arnold Abgotzbon, alt Kastlan von Visp; Joder Thruffers, Meier in Gassen. — *Brig:* Hans Saltzmann, Kastlan von Brig; Gilg Venetz, alt Landeshauptmann; Hans Fidginer, alt Kastlan von Brig. — *Goms:* Niklaus Holtzer, alt Landvogt; Hans Schmid, Meier im Goms.

a) Dieser Landtag ist vor allem wegen dem «span und krieglich ufruor», der sich zwischen denen von Rottweil und dem Landenberger abgespielt hat und noch grösser zu werden droht, angesetzt. Die V Orte haben dem gnädigen Herrn, dem Landeshauptmann, den Räten und Gemeinden der Landschaft geschrieben, sie seien im Begriffe, denen von Rottweil zu Hilfe zu eilen, und die Landschaft solle wenn notwendig «ein gut ufsechen und trostlich heilf . . . tuon». Nach mancherlei Vorberatungen beschliesst man, auf Gefallen der Gemeinden, den Eidgenossen Zuzug zu leisten, wenn sie ausziehen. Wenn es nicht geschieht, wird man Rottweil, mit dem man nicht verbündet ist, keinen Zuzug leisten, «bis das witer notwendigkeit erfordren würde»; man hofft, dass, wenn der Landenberg allein Krieg führt, sie mit Gottes Hilfe stark genug sind.

b) Sollten aber die V Orte in ihren Landen und Gebieten überfallen werden, will ihnen die Landschaft mit Leib und Gut beistehen und ihnen als Bundesgenossen Hilfe leisten. Sollte sich die Sache «us mancherlei geferlichkeit» so entwickeln, dass es notwendig wird «uf zu sin» (was Gott abwenden möge), beschliesst man, vorläufig 450 Mann der Landschaft, gut gerüstet mit Harnisch und «gwerden», aufzubieten. Sie sollen allzeit gerüstet sein, um nötigenfalls auszuziehen. Die von nid der Mors sollen 100 Mann stellen, «darzuo harin forbehalten die uberselt durch si zuo bezalen einer landschaft». Die sieben Zenden der Landschaft sollen je 50 Mann stellen, wie das jeder Bote zu sagen weiss.

c) Peter Stockalper von Brig, früher Hauptmann, wird zum obersten Hauptmann der Landsknechte ernannt und Johannes zen Riedmatten, Kastlan in Bagnes, zum Fähnrich. Man soll ihm in Sitten das Stadtfähnlein in den Landesfarben übergeben. Jeder Zenden soll «us siner zal darstossen» einen Ratsboten, der für die Besoldung und andere Notwendigkeiten der Kriegsknechte seines Zendens sorgt und den Hauptmann berät, wenn er dazu angegangen wird. Der Hauptmann ist den Kriegsknechten gegenüber

zu nichts anderem verpflichtet, «dan als ein oberster hauptman». — Man bestimmt dem Hauptmann als Monatssold 4 Solde, dem Fähnrich 3 Solde, den Ratsboten 2. Jeder Knecht oder Kriegsmann soll 4 Kronen Monatssold erhalten.

d) Da der Handel mit Junker Jörg uff der Fluo nicht durch alle Zenden angenommen worden ist, beschliesst man, jeder Zenden solle auf dem nächsten Landtag mit den nötigen Vollmachten erscheinen, um das Urteil, das früher zwischen ihm und der Landschaft gemacht worden ist, «ufzuorichten mit briefen und mit sigel», oder aber «im rechten fürzuofaren und zuo versprechen».

e) Das Verbot betreffend alle Nahrungsmittelausfuhr lässt man wie früher verabschiedet bestehen.

f) Die Appellierungen schiebt man auf bis zum nächsten Weihnachtslandrat, ohne rechtlichen Nachteil für die Parteien. Auch alle anderen Händel, die die Güter und «werschaften» Junker Jörgs uff der Fluo betreffen, sollen bis zum Weihnachtslandrat aufgeschoben werden, ebenfalls ohne rechtlichen Nachteil für die Parteien.

Staatsarchiv Sitten: ABS 204/27, S. 25–31: Originalausfertigung für Sitten. — ABS 204/2, S. 532–536: Abschrift 17. Jh.; e, f, fehlen. — AVL 11, Fol. 64 ro–66 ro: Abschrift 18. Jh.; e, f, fehlen. — ATN 47 /2/10: Auszüge, unbedeutend.

Pfarreiarchiv Leuk: A 46: Originalausfertigung für Leuk.

Sitten, Majoria, Mittwoch vor St. Thomas 15. Dezember bis Montag [ABS 204/2: Samstag] darnach [18. oder 20. Dezember] 1540.

Landrat, einberufen durch U.G.Hn Adrian [von Riedmatten], gehalten in Gegenwart von Josen Kalbermatter, Landeshauptmann, Johannes In der Gassen, Landvogt von St. Moritz, Jörg Summermatter, Landvogt von Evian, Junker Franz am Heingart, Landvogt von Monthey, Anton Megentschen von der Brugg, Vogt im Hochtal, und der Boten aller sieben Zenden:

Sitten: Thomas von Schalon, Kastlan der Stadt Sitten; Niklaus Kalbermatter, alt Kastlan; Heinrich Nanscho, Stadtschreiber; Georg Ruma, alt Kastlan von Savièse; Gilg Perren, Kastlan von Brämis; Colet Moret, Kastlan von Hérens; Jakob Kenil, von Ayent; Anton Perren. — *Siders:* Heinrich Hasen, Kastlan; Hans Brader; Franz Schufferell; Martin Calo; Petermann Demno. — *Leuk:* Perrin Zun Gaffinen, Meier; Hans Vintschen, alt Meier; Gilg Frili, Schreiber. — *Raron:* Stefan Magschen, Fenner; Hans Gerwer, alt Meier; Hans Imbach, Meier von Mörel; Niklaus Walcker, alt Meier. — *Visp:* Johannes Wüstiner, Kastlan; Peter Inalbon, Fähnrich; Anton Willis, alt Kastlan; Joder Truffer, Meier in Gasen; Arnold Blatter, Meier [ABS 204/2: in Zermatt]. — *Brig:* Gilg Venetz, alt Landeshauptmann; Anton Geroldt, Kastlan in Simplon. — *Goms:* Hans Huober und Kaspar uff der Eggen, beide alt Meier.

a) Der Landeshauptmann und die Landvögte von St. Moritz, Evian, Monthey und Hochtal treten von ihren Ämtern zurück, danken U.G.Hn und der Landschaft und bitten, man möge die Ämter mit anderen Ehrenleuten besetzen.

b) Bischof und Boten aller sieben Zenden beschliessen, gestützt auf die früheren Abschiede, den Landeshauptmann und die Landvögte von St. Moritz und Evian noch ein Jahr in ihren Ämtern zu belassen; sie sollen nach altem Brauch ihre zwei Jahre dienen. So wird der Landeshauptmann aufgrund der früher geleisteten Eide durch U.G.Hn und die Boten bestätigt. Die Boten aller sieben Zenden schwören ihrerseits dem Landeshauptmann, wie das schon längst Brauch und Übung gewesen ist, doch ohne Verminderung und Schwächung der Freiheiten jedes Zendens und jeder Gemeinde.

Aufgrund der Abschiede wird die Abrechnung des Landvogts von Evian auf den nächsten Landrat im April verschoben, wie das jeder Bote zu sagen weiss.

c) Dank der Grosszügigkeit des französischen Königs hat die Landschaft stets zwei Studenten aus einem der Zenden auf Kosten des Königs in Paris. Diese Pension kommt nun den Landleuten von Visp zu. Zwei Jünglinge, Hans Gafiner, Vetter des Landeshauptmannes, und der Sohn von Fenner Peter Inalbon, werden dazu auserwählt.

d) Vor Jahren ist bei U.G.Hn eine Feuersbrunst entstanden, in welcher die Urkunde des Burg- und Landrechts, das vor kurzem zwischen U.G.Hn und der Landschaft einerseits und den VII Orten anderseits abgeschlossen worden ist, verbrannte. Gestützt auf den letzten Abschied anlässlich der Erneuerung des genannten Burgrechts hat der Bischof seinen Vetter Anton Kalbermatter zu den VII Orten gesandt und nun «solichen hauptbrief» samt den Siegeln wieder erlangt und aufgerichtet.

e) Darauf wird weiter erwogen, dass U.G.H. und das Domkapitel von Sitten ihre Siegel auch daran hängen lassen sollen; dann soll der Bischof einen ihm genehmen Boten bestimmen, der von Zenden zu Zenden reiten soll, um alle Siegel entgegenzunehmen und daran zu hängen, damit der Akt dem alten gleichförmig sei. Der Bote soll am Tage nach Neujahr in Leuk erscheinen, und darauf jeden Tag einen Zenden weiter hinauf gehen.

f) Erneut wird auf diesem Landrat der langwierige Handel mit Jörg uff der Fluo vorgebracht. Die Ratsboten von Goms, Brig, Grengiols und Mörel, des Drittels Raron, der Stadt Sitten und von Brämis nehmen Urteil und Artikel, die U.G.H. und der Landeshauptmann gemacht haben, wortgetreu an, aufgrund der Sicherheiten, die Jörg uff der Fluo im letzten Abschied gegeben, als er die Edlen Junker Petermann am Heingart, alt Landvogt, Johannes Kalbermatter, alt Landvogt von St. Moritz, Thomas von Schalon, Kastlan von Sitten, Niklaus Kalbermatter und Hildbrand Tschanott [ABS 204/2, S. 610: Tschinott] als Bürgen gestellt hat. Sie haben sich in solche «trostung und burgschaft zuohanden und uf ernstlich pitt» des

genannten Jörg uff der Fluo gestellt, und sich verbürgt, doch hat er ihnen versprochen, sie «zu ledigen». Die genannten Zenden beschliessen dies mit Jörg, und es wird von beiden Parteien eine Urkunde angefertigt. Diese Zenden geben auch Ledigspruch für ihren Anteil an der nächsten Pension.

g) Die Zenden, die dieses Urteil noch nicht angenommen haben, sollen dem Landeshauptmann unfehlbar bis zum nächsten St. Hilariustag [14. Januar] antworten; die Zenden, Gemeinden und Rivierinen sollen eine Tagung abhalten und bevollmächtigt erscheinen, um «im rechten fürzuofaren und mit ir procuratoren gegen denen von Loeugk und andern ansprechen uf dem nechstkünftigen landrat versprechen um all angelangte oder noch harlangende wärschaften, jeder nach teil, wie das verbriefet, versigelt und verurkundt ist».

h) Erneut sagt U.G.H., es sei zu befürchten, dass etliche aus der Landschaft «uf zins, burgschaft und giselschaft usserhalb lands gelt ufbrächen». Man beschliesst, den Artikel und Abschied, der früher deswegen gemacht worden ist, zu bekräftigen, auf dass er wieder fest gehalten werde, und dies «bi vordriger deshalb ufgesetzter buoss».

i) Die Erben des Landeshauptmannes Simon Inalbon selig übergeben im Landrat die Schlüssel für den Kasten der Landleute und verlangen dafür Ledigspruch, was ihnen gewährt wird. Darauf übergibt man die Schlüssel Johannes Kalbermatter, alt Landvogt von St. Moritz.

j) Auf diesem Landtag erscheinen auch die Kommissäre, welche die Landschaft eingesetzt hat, und welche die Aufnahme der Erkenntnisse, die nid der Mors der Landschaft gehören, beendet haben. Da sehr viele Erkenntnisse vorhanden sind und die Bücher gross werden, war es den Schreibern nicht möglich, sie fertigzustellen. Sie hoffen, dass sie sie in kurzem von den Schreibern erhalten werden. Dann wollen sie sie der Landschaft bereitwillig übergeben. Aber um der Landschaft zu zeigen, was sie getan haben, haben sie einen Auszug gemacht, «wie sich harnach in latin verschriben find». [Der lateinische Text fehlt].

k) Man befiehlt dem Landvogt von Evian, er solle die hundert rheinischen Gulden, welche die Landschaft jährlich wegen des neueroberten Gebietes den Luzernern schuldet, aus seinen Einnahmen bezahlen.

l) Erneut erscheinen die Kommissäre, welche die Erkenntnisse nid der Mors gemacht haben. Sie berichten, dass sie namens der Landschaft durch den Landvogt von St. Moritz «in bewert gelegt sien der alpen Durant und Scharmontana». Die Landschaft hat darauf jährlich 5 [Gulden?] und 1 Pfennig Gilt zugute. Die Augsttaler haben es bis jetzt nicht anerkennen wollen, obwohl sie dazu wiederholt freundschaftlich und rechtlich einberufen worden sind. Auch die Prokuratoren und Gewalthaber der Gemeinde und des Tales von Bagnes erscheinen, empfehlen sich freundlich U.G.Hn und der Landschaft und verlangen, man solle ihnen zum Recht verhelfen, «damit si nit jemer mer des iren müssen usligen, und ob si nit guot recht hätten, so sölle man si heissen abstan».

m) Da die Alpe Scharmontana durch Urteil der Landschaft zuerkannt worden ist, bitten die Bagnestaler, man solle sie nicht einem Fremden verlehnen; sie wollen sie von der Landschaft entgegennehmen und für das eingehende Gut den Zins geben, den die Landschaft verlangt.

n) Man beschliesst, der Bischof und die Boten sollten dem Rat des Augstales und den Alpgeteilen schreiben, dass sie nochmals (damit sie sich nicht beklagen können) einen freundschaftlichen «tag und ort» innerhalb zweier Monate in der Landschaft bestimmen und denselben U.G.Hn bekanntgeben. Man soll ihnen im selben Brief auch kundtun, dass die Alpe Scharmontana wegen ihres Ungehorsams durch ein Urteil der Landschaft zuerkannt worden sei. Sollten sie diese freundschaftliche Tagung nicht annehmen wollen, soll U.G.H. «menklichem fuderlich recht halten», wie er sich dazu anerbotten hat.

o) Die Boten von Visp sagen, man habe den Zoll auf der Gemmi zwischen Baden und Frutigen erhöht, unterhalte aber den Weg sehr schlecht. Sie meinen, man solle entweder den alten Zoll beibehalten oder den Weg besser unterhalten.

p) Das Verbot, das früher erlassen worden ist, laut welchem niemand Harnisch und Waffen einem Fremden ausserhalb des Landes verkaufen dürfe, lässt man gemäss dem früheren Abschied bestehen. Dabei soll es auch allen Schmieden verboten sein, einen Harnisch, «wie der genent möge werden», zu verschmieden, bei einer Busse von drei Pfund.

q) Das Ausfuhrverbot für Nahrungsmittel bleibt gemäss den früheren Abschieden bestehen.

r) Der Vogt des Hochtales berichtet, man habe vor Jahren vielleicht in offenem Landrat dem Präsidenten, der das zur Abtei gehörige «glid» Poche innehat, die «titel, brief und rechte», die er darauf gehabt hat, bestätigt und auch «brief und sigel» deswegen aufgerichtet. Für U.G.Hn und die Landschaft schickt es sich vielleicht nicht, das zu widerrufen und dagegen zu handeln. Der französische König hat sich aber entschlossen, der Landschaft gegenüber nicht anders zu handeln, als wie er sich mit den Bernern geeinigt hat: Was in den Landen und Gemarken seiner königlichen Majestät liegt, soll auch daselbst verbleiben, was unter der Herrschaft Berns ist, soll bei Bern bleiben. Nun findet der Vogt, die Landschaft könne, nachdem sich der König von Frankreich ihr gegenüber so entschieden hat, das «glid» Poche ohne nachteilige Folgen wieder besetzen, auch wenn sie darum dem Präsidenten bereits «brief und sigel» gegeben habe; nicht die Landschaft sondern der König habe die Vereinbarung gebrochen. Der Vogt hat auch kraft dieser königlichen Entscheidung und Erklärung die Dame von Nemours eines Zolls, den sie im Hochtal in den Gemarken der Landschaft bisher aufgenommen hat, «entsetzt». Desgleichen hat er den Domherren und Kaplänen, die früher in Genf gewohnt haben, jetzt aber beim König weilen, einige Gilten, die sie in der Landschaft besessen haben, beschlagnahmt, weil das «glid» Under der Fluo und ein Teil des «glides»

Neydens im Faucigny, welche der Landschaft gehören und innerhalb der königlichen Gemarken gelegen sind, auch beschlagnahmt worden sind. — Man stellt fest, nicht die Landschaft sondern der König habe «brief und sigel», die der Landrat wegen des «glides» Poche dem Präsidenten ausgestellt hat, gebrochen. Die Landschaft solle dasselbe ohne nachteilige Folgen wieder an sich nehmen, jedoch auf Gefallen der Gemeinden.

s) Stefan Otschier aus dem Zenden Leuk wird zum Landvogt von Monthey gewählt. Er wird durch U.G.Hn bestätigt und nach altem Brauch vereidigt.

t) Anton Gurtten [ABS 204/2, S. 621: Curtten], aus dem Zenden Siders, wird zum Vogt im Hochtal gewählt. Er wird in gleicher Weise bestätigt und vereidigt.

u) Man gibt den Landvögten von St. Moritz und Monthey, nachdem sie die Rechnungen eingereicht haben, Quittung und Ledigspruch.

Zuerst folgt die Abrechnung des Landvogts von St. Moritz Johannes in der Gassen: Einnahmen: 2390 Savoyer Gulden und 4 Gross [AVL 11, Fol. 91 v^o: 3½ Gross]. Abzüge: 431 Savoyer Gulden und 2 Gross [ABS 204/2, S. 618: 6 Gross]. Auf jeden Zenden entfallen 280 Savoyer Gulden und 6 Gross.

Weiter erhält jeder Zenden 18 Dick aus der Abrechnung des Landvogts von Monthey Junker Franz am Heinggart [ABS 204/2, S. 618: Man gibt ihm dafür Ledigspruch].

v) Der Verweser von Bagnes, Thomas von Schalon, Kastlan von Sitten, legt Abrechnung vor und man gibt ihm Quittung. Nach Abzug aller Baukosten erhält jeder Zenden 10 Gross.

w) Auch Anton Megentschen von der Brugk, Vogt der Abtei des Hochtals und der dazugehörigen «glider», gibt Rechenschaft über die Einnahmen und Ausgaben in seiner Vogtei während den beiden Jahren 1538 und 1539. Die Einnahmen ergeben 341 Goldkronen und 7663½ Savoyer Gulden.

Die Ausgaben für die Präbenden der Mönche und für anderes belaufen sich auf 1045½ Kronen und ein Dicken und 3503 Savoyer Gulden und 10 Gross. Nach dieser Abrechnung bleibt er 927 [ABS 204/2, S. 619: 92] Savoyer Gulden schuldig, was er bar bezahlt hat; das Geld wird in 8 Teile geteilt und jeder Zenden und die nid der Mors erhalten je drei Goldkronen, 81 Königsdick und 6 Savoyer Dick. Man gibt ihm Quittung und Ledigspruch.

Der genannte Landvogt hat den Mönchen für ihre Präbenden für das Jahr 1540 vom St. Michaelstag [29. September] an die Provision an Wein machen müssen «uber das, so die wingarten der apti nit hand mögen ertragen»; er hat auch die Bezahlung des ihnen zukommenden Geldes vorgenommen und «etwas des roubs und ingangs desselbigen jars» einziehen müssen. Man beschliesst, er solle noch bis anfangs April dort bleiben und dort schalten und walten und auf dem nächsten Landtag der Landschaft

Rechenschaft geben. Anfangs April soll er, wie es auch dem Landvogt von Evian befohlen worden ist, abziehen, und der neugewählte Landvogt soll sein Amt antreten. Er soll auch den Kornzehnten des Jahres 1540 bis zum St. Michaelstag, wie bisher Brauch gewesen ist, an die Untertanen des Tales verkaufen und dem neuen Landvogt «die vergichten» eingeben.

x) Man verleiht Thomas von Schalon, Verweser in Bagnes, das Verweseramts vom nächsten Mai an aufs neue für zwei Jahre. Er soll der Landschaft dafür jährlich 21 rheinische Gulden bezahlen und darüber hinaus «dasselb in guoter erbuwung und in eren haben», doch wenigstens so, wie die Schmelzhütten und ihr Zubehör jetzt erbaut sind. Er soll es auf seine Kosten tun, wie das jeder Bote zu sagen weiss und seinen Gemeinden anzeigen kann.

[Variante ABS 204/2, S. 618: Darauf geben die Landvögte der neuen und alten eroberten Gebiete Rechenschaft «um alles inkommen, zins, rânt und gült uns von wägen solicher herschaften zuoständig» und erhalten darauf Quittung.]

Staatsarchiv Sitten: ABS 204/27, S. 33–54: Originalausfertigung. — ABS 204/2, S. 605–622: Abschrift 17. Jh.; Reihenfolge der Abschnitte am Schluss: u, s, t, v. Enthält einige Varianten, die den Text unklar machen. — AVL 11, Fol. 85 v^o–93 r^o: Abschrift 18. Jh.; gleiche Reihenfolge der Abschnitte wie in ABS, 204/2, — ATN 47/2/10: Auszüge, unbedeutend.

Pfarrarchiv Leuk: A 49: Originalausfertigung für Leuk.

Sitten, Majoria, Mariae Lichtmess bis Donnerstag darauf [2.–3. Februar] 1541.

Landtag, einberufen durch Josen Kalbermatter, Landeshauptmann, und gehalten in Gegenwart des hochwürdigen Fürsten und Herrn Adrian [von Riedmatten], des obgenannten Landeshauptmanns und der Boten aller sieben Zenden:

Sitten: Junker Hans am Heimggart. — *Siders*: Heinrich Hasen, Kastlan. — *Leuk*: Perrin Zun Gaffinen, Meier. — *Raron*: Johannes Zentriegen, alt Landeshauptmann. — *Visp*: Johannes Wyestiner, Kastlan. — *Brig*: Hans Saltzman, Kastlan. — *Goms*: Kaspar Schiner.

a) Die Boten aus Bagnes erscheinen abermals vor U.G.Hn und dem Landeshauptmann und beklagen sich zutiefst, sie hätten glaubhaften Bericht, auf dem Grossen St. Bernhard seien «römisch citationbrief» angeschlagen, durch welche sie wegen des langwierigen Spans um die Alpe Durand nach Ivrea einberufen worden sind. Das befremdet die Landschaft aus guten Gründen nicht wenig, besonders weil es nicht um einen geistlichen, sondern einen weltlichen Handel geht. Deshalb ist es wider Bünde und Billigkeit geschehen. Dieser Landtag ist vor allem einberufen worden, um zu beraten, wie man solch schwerem Handel begegnen, oder wie darin vorgegangen werden soll. — Der Landrat beschliesst einhellig, Landeshauptmann und

Boten sollten dem Bischof, Hauptmann und Rat im Augsttal ernsthaft schreiben, «wie das solichs uber alle erbotne liebe und früntschafft ouch wider pünd beschehen sie, welich dan heiter zuogebend und vermögen, das dweder teil des andern teils undertanen um dhein weltlicher sach nit verbieten, verschlachen noch verheften», sondern sie sollen dieselben vor ihren ordentlichen Richter laden und daselbst Recht erwarten. Der Artikel soll Wort für Wort, wie er in der Urkunde steht, im Brief festgehalten werden, und kraft dessen sollen sie ernsthaft ermahnt werden, sich mit den Gesandten U.G.Hn, des Landeshauptmanns und der Landschaft zu verständigen, ob sie oberwähntes Bündnis halten wollen, und wenn ja sollen sie die Zitationsbriefe widerrufen und entfernen. Sollte es nicht geschehen, so sollen sie wissen, dass die Landschaft die Sache nicht so ruhen lässt, in jedem Falle wird sie ihre Ehre wahren. Sollte es von ihnen verweigert werden, soll man den Handel dem Markgrafen von Gwast, Statthalter des Kaisers in Mailand, schriftlich mitteilen, und ihm auch die Haltung bekanntgeben, es seien zu seiner «früntlichen wilfarung und wolgefallen solicher handel also dick ufgeschoben und die tagleistungen deshalb angesetzt, erstreckt worden. Sie nun einer fromen landschaft sömlichs begegnet mit angerter pitt, er wölle dem helfen vorsin und verschaffen, dass es überhept und vermiten belib, sonst werde ein landschaft verursacht, witer darin der gebure und notturft nach insächen ze tuond, und wölle hiemit ir er errettot und bewarot haben». Die aus Bagnes sollen bis dahin nichts unternehmen, sondern sich ruhig verhalten.

b) Weiter erscheint Hans Zentriegen von Visp namens «aller verlassnen erben» des Landeshauptmanns Simon Inalbon selig, den Gott begnaden möge. Er erklärt, dass besagter Landeshauptmann Simon zu seinen Lebzeiten Prokurator der Ansprüche gegen Maximilian gewesen sei und er habe damit «vil guots und libs verschlissen und dennoch nit zuo end der sach kommen sie, wölle si dasselb im besten erscheint haben, damit si in mittler zit darum nit verargot und darin witer furgenommen möge werden». Da der Handel sehr wichtig ist, beschliesst man, dass alle Zenden, Gemeinden und Personen, welche Ansprüche haben und weiterhin erheben wollen, am nächsten Landtag persönlich oder vertreten durch bevollmächtigte Boten erscheinen sollen, um zu beraten, wie der Handel «samt den kosten» fortzusetzen sei. Jeder Bote weiss darüber mehr zu berichten.

c) Es wird auch der Zustand der Strasse ob St. Moritz zur Sprache gebracht, da es offenbar zu erwarten ist, dass in Zeiten des Hochwassers niemand seines Lebens und Gutes sicher darauf verkehren kann. Trotzdem wird Salz, viel Wein und Getreide und manches andere darauf geführt. — Man beschliesst deshalb, dass «um der grossen unvermidenlichen notturft willen» die Strasse hergestellt und gemäss Vertrag unterhalten werden solle. Doch soll U.G.Hn oder dem Landeshauptmann vom nächsten Sonntag an in 8 Tagen Bescheid gegeben werden, ob der Landvogt von St. Moritz etwa 200 oder 300 Gulden vorschiesse solle bis zur Vollendung der

Erkenntnisse, oder wo das Geld aufzutreiben sei, da die Arbeit sofort durchgeführt werden muss, wie jeder Bote zu sagen weiss.

d) Meier Perrin Zun Gaffinen von Leuk bringt vor, dass vor kurzem zwischen der Landschaft und den Edlen der neueroberten Herrschaften ein Abschied vereinbart worden ist, der unter anderem besagt, falls ein Übeltäter in einer adeligen Herrschaft nicht von seinem Herrn für seine Missetaten bestraft wird, soll und mag ihn der Landvogt ergreifen und ins Gefängnis des Fürsten werfen lassen usw. Da die Landschaft in diesen Gebieten anstelle eines Fürsten herrscht und regiert, «sölle der val, so von solichen ubeltätern an ein fürsten langen möchte, einer landschaft anstatt der fürsten zuostan und dienen». Man beschliesst, dass der Abschied, der am Dienstag nach St. Gallus des Jahres 1540 erlassen worden ist, von den Boten aller sieben Zenden auf den nächsten Landrat wieder mitgebracht werden soll, um darüber weitem Beschluss zu fassen, damit «der abscheid glichförmig gestelt und beschlossen werde».

e) Da der Handel [um die Alpe Durand] nicht nur die Untertanen aus Bagnes, sondern die ganze Landschaft angeht, und da die guten armen Leute zudem dieser Sache wegen sonst noch in grosse Unkosten geraten sind, wird beschlossen, dass die Landschaft diesmal die Kosten des Landtages tragen werde. Sollte ihnen aber in späterer Zeit die Alpe anheimfallen, sollen sie ersucht werden, die Kosten zu tragen.

f) Die königliche Pension wird auf Mariae Lichtmess [2. Februar] fällig. Jörg uff der Fluo, dem einige Zenden und Gemeinden gemäss Urteilsspruch und Abschied einen Teil übergeben haben, hat sich anerboden, sie auf eigene Kosten abzuholen und in die Landschaft zu bringen. Er stellt Niklaus Kalbermatter für «burg und gelt». Man bewilligt es Jörg uff der Fluo, um der Landschaft Auslagen zu vermeiden, und gibt ihm auf Gefallen der Gemeinden Quittung. Jörg begehrt auch, dass ihm, wenn er mit der Pension ankommt und sie vorlegt, «angends und fürderlich der spruchbrief mit den zenden und gemeinden, so dann solichen mit im angenommen oder noch annämen wurden, usgemacht und beschlossen werde».

Staatsarchiv Sitten: ABS 204/27, S. 105–114: Originalausfertigung. — ABS 204/2, S. 622–629: Abschrift 17. Jh. — AVL 11, Fol. 93 ro–97 ro: Abschrift 18. Jh. — ATN 47/2/9: Auszüge, unbedeutend.

Visp, Burgerarchiv: A 9: Originalausfertigung für Visp; e fehlt.

Pfarrarchiv Leuk: A 50: Originalausfertigung für Leuk.

Sembrancher, 1. Juni 1541.

Landtag wegen der Alpe Durand, Vergleich mit den Augsttalern.

Anno Domini millesimo quingentesimo quadragesimo primo indictione quattuordecima die primo Iunii.

In causa vertente inter Augustenses ex una et Bagnienses ac commissarios magnificorum dominorum patriae Vallesii ex altera, occasione montis appellati Durand; discussis omnibus ad rem facientibus inter dominos

Guydonem Banam ac Petrum de Villanis officialem Augustae, iuris utriusque doctores et oratores illustrissimi et excellentissimi domini domini ducis Sabaudiae, et dominos oratores Vallesanos in praesentia domini Johannis Dominici Panizoni Caesaris secretarii ac oratoris illustrissimi et excellentissimi domini Marchionis Vasti Caesaris capitanei generalis in Italia ac locumtenentis in statu Mediolani pro bono pacis et quietis inter ipsas partes per modum provisionis ordinatum fuit quod Augustenses teneant et sint in possessione montis appellati Durand citra aquam Dranciae versus vallem Augustae et ulterius se non impediant salvo solito usu nemoris in loco vocato Bussinaz. Et quod reliquum montis ultra aquam Dranciae versus Vallesium remaneat in manibus dominorum patriae Vallesii tanquam in manibus iustitiae usque ad adventum suae excellentiae Sabaudiae in patriam. Post cuius adventum statuatur dieta ut res amicabiliter componatur et si sua excellentia Sabaudiae infra annum non veniret in patriam, quod pars gravata teneatur et debeat incipere seu proseguere causam suam infra dictum annum via iuris si quam velit incipere seu proseguere. Et interim possessio maneat apud ipsos dominos patriae Vallesii tanquam in manibus iustitiae ut supra usque ad ius dictum et hoc salvis iuribus omnium partium videlicet Augustensium, Bagniensem et commissariorum praefatorum tam respectu possessionis quam proprietatis et aliorum quorumcumque iurium et reservato beneplacito reverendissimi et illustrissimi domini domini episcopi Augustensis et excelsi consilii suae excellentiae Sabaudiae ac consensu particularium Augustensium litis consortium. Quod beneplacitum et consensum debeant praefati reverendissimus Augustensis et consilium infra vigesimam primam diem huius mensis Iunii ad reverendissimum et illustrissimum dominum dominum episcopum Sedunensem sacri imperii principem transmittere, reservato etiam beneplacito praefati reverendissimi domini Sedunensis episcopi ac dominorum patriae Vallesii atque consensu Bagniensem, quod beneplacitum et consensus detur illi qui afferet beneplacitum reverendissimi domini Augustensis et excelsi consilii suae excellentiae Sabaudiae et consortium Augustensium. Alioquin res sint in eo quo nunc sunt statu et gradu in quorum fidem fient duae copiae, quarum una manebit apud Augustenses, et altera apud Vallesianos. Et oratores subscribent et sigillis suis munient. Jos. Dominicus qui supra manu propria subscripsi in fidem praemissorum sed non sigillavi quia modo non habeo sigillum meum apud me; interfui et consensum praestiti suprascriptae ordinationi. Ego qui supra Guydo Bana et in fidem subscripsi appposito sigillo meo solito. Interfui et consensum praestiti suprascriptae ordinationi ego qui supra Petrus de Villanis et in fidem subscripsi et sigillum meum apposui. Ego Petrus Owling, alias ballivus patriae Vallesii, orator ad hoc deputatus praesentibus interfui et sigillo meo solito corroboraui. Ego Johannes de Platea, capitaneus Sedunensis, orator ad hoc deputatus praesentibus interfui et sigillo meo solito corroboraui.

Sequitur beneplacitum reverendissimi episcopi Augustensis.

Petrus Gazinus Dei et Apostolicae Sedis gratia episcopus Augustensis universis facimus manifestum, quod nos visa conclusione seu ordinatione facta in dieta novissime tenta in loco Sancti Brancherii occasione alpis de Durant, cuius quidem tenor sequitur et est talis: Anno Domini millesimo quingentesimo quadragesimo primo etc. Propterea cupientes nos idem episcopus ordinationem ipsam viribus subsistere pro bono pacis et quietis, eandem quantum in nobis est serie praesentium ratificamus, emologamus et approbamus ac roboris firmitatem obtinere volumus sub modis et formis et reservationibus ibidem descriptis, ita tamen quod idem fiat parte illustrissimi et reverendissimi domini Sedunensis ac illustrissimorum dominorum patriae Vallesii ad mentem illius has in testimonium concedentes. Datas Augustae die XIII^a Iunii 1541. Petrus Gazinus episcopus Augustensis.

Richard [us Rudell].

Sequitur beneplacitum Ducalis consilii.

Consilium illustrissimi principis et domini nostri domini Caroli Sabaudiae etc, Ducis Ypporregiae residens universis facimus manifestum, quod nos visa conclusione seu ordinatione facta in dieta novissime tenta in loco Sancti Brancherii occasione alpis de Durand, cuiusquidem tenor sequitur et est talis: anno Domini millesimo quingentesimo quadragesimo primo etc. Propterea cupientes nos idem consilium ordinationem ipsam viribus subsistere pro bono pacis et quietis eandem quantum in nobis est serie praesentium ratificamus emologamus et approbamus, ac roboris firmitatem obtinere volumus sub modis formis et reservationibus ibidem descriptis, ita tamen quod idem fiat per illustrissimum reverendissimum dominum Sedunensem ac magnificos dominos patriae Vallesii ad mentem illius has in testimonium concedentes.

Datum Ypporregiae die decima mensis Iunii millesimo quingentesimo quadragesimo primo. Per dominum R. ni dominorum Johannis Francisci Purpu. ti. Ex comunitatibus Lucernae et dominus Lenusnixii Cismontium praesidis, Alberti Bobbe Augustum Stalliae Ludovici de Vicondo (?) collateralium Emelliani de Sando (?) Jo. Angeli Purputi advocatorum fiscalium Sonencito (?).

Sequitur consensus particularium Augustensium litis consultorum.

In nomine Domini amen. Anno eiusdem Domini millesimo quingentesimo quadragesimo primo, inditione quatuordecima et die sexta mensis Iunii universis serie praesentis instrumenti, notum sit atque manifestum, quod coram reverendissimo in Christo patre et domino Petro Gazino, Dei gratia episcopo Augustensi, et spectabili domino Anthonio de Lechaulx, ducali consiliario et bayllivo vallis Augustae, in testiumque et mis notarii publici infrascriptorum praesentia personaliter constituti nobiles egregii et discreti viri Anthonius et Georgius de Bocza, Nicolaus et Franciscus de Crista, Laurentius de Banenthia, Aymo Farconis, Franciscus Ferro, Martinus Glaresii, notarius, Johannes de Glaceriis, Nycolinus Boneti, Franciscus

Clavelli, Johannes Johannis Guez, Marcellus Prabas, Michael Francisci de Castellario, Blaxius Berthodi, Panthaleon Collon, Johannes Boneti, Panthaleon Berthodi, Jacobus Petri Quey, Vulliencus de Lestey, Panthaleon Rosseti, Johannes Boyro, Jacobus Petri de Lestey, Jaquemetus de Castellario, Michael Mollyn, Simondus Mollyn, Petrus Aymoneti Cua, Petrus Anthonius Cua, Franciscus de Castellario, Matheus de Closellina, Sulpitius de Voce, Anthonius de Crestono, Jacobus de Voce et Panthaleon de Vyneys, consortes Augustenses montis appellati Durand. Qui gratis et eorum spontaneis voluntatibus informati de conclusione seu ordinatione facta in dieta novissime tenta in loco Sancti Brancherii occasione dicti montis de Durand, cuiusquidem conclusionis seu ordinationis tenor sequitur et est talis: Anno Domini millesimo quingentesimo quadragesimo primo, indictione quatuordecima, die prima mensis Iunii etc. Volentes propterea ipsi consortes pro bono pacis et quietis eidem ordinationi acquiescere ipsamque viribus subsistere, propterea eandem ordinationem in quantum in eis est modis et formis ac reservationibus in ea descriptis tenore praesentis instrumenti et mediantibus suis et cuiuslibet ipsorum iuramentis per ipsos et quemlibet ipsorum in manibus mis notarii subsignati praestitis ratificaverunt emologaverunt et approbaverunt, ac roboris firmitatem obtinere voluerunt, ratificantque, emologant et approbant, ac roboris firmitatem obtinere volunt, ita tamen quod similiter fiat parte illustrissimi et reverendissimi domini Sedunensis episcopi, ac magnificorum dominorum patriae Vallesii necnon et hominum communitatis de Bagnyes ad formam et mentem eiusdem. De quibus praemissis omnibus dicti supra ratificantes praeceperunt mihi notario subsignato eis fieri has litteras testimoniales instrumentum. Acta fuerunt haec Augustae in episcopali palatio super lobiis eiusdem, anno mense et die praemissis praesentibus ibidem nobilibus viris Bartholomeo decano Vercellensis diocesis eiusdem reverendissimi domini episcopi Augustensis scutifero et Marco Engarbert vice ballivo Augustae, testibus notis ad praemissa astantibus vocatis et rogatis. Et me Claudio Excofferii de Musterio Tharentensis diocesis incola Augustae auctoritate apostolica notario publico, quia praemissis omnibus praesens fui cum testibus praedictis, ideo superius manu aliena fideliter scriptum testimonium instrumentum recepi hicque me subscribendo signavi in fidem omnium praemissorum vocatus et rogatus. Idem notarius Excofferii.

Staatsarchiv Sitten: ABS 204/2, S. 646–651: Abschrift 17. Jh. — AVL 11, Fol. 105 v^o–109 r^o: Abschrift 18. Jh. — AVL 31/45, Fol. 115–116 und folgende. ATN 47/2/9: Auszüge, unbedeutend. — AV 100 Fasc. 4 N^o 8, 9, 10, 11, 12 13, 14 bis, 16. — N^o 8 = Original mit Siegel.

Bagnes, Gemeindearchiv: C 15 (16. Juni). Vgl. auch C 16 und C 17.

Sitten, Majoria, Mittwoch bis Samstag nach Pfingsten [8.–11. Juni] 1541.

Landrat, einberufen durch U.G.Hn Adrian von Riedmatten und gehalten in Gegenwart von Josen Kalbermatter, Landeshauptmann, Johannes

In der Gassen, Landvogt von St. Moritz, Jörg Summermatter, Landvogt von Evian, Stefan Otschier, Landvogt von Monthey, Anton Curtten, Landvogt im Hochtal, und der Boten aller sieben Zenden:

Sitten: Junker Hans am Heingart; Johannes von Riedmatten, alt Kastlan; Joder Loyatt von Savièse; Gilg Perren, Kastlan von Brämis; Colet Moret, Kastlan in Hérens; Jacob Canalis, von Ayent. — *Siders:* Heinrich Has, Kastlan; Anton Sufferel; Franz Canalis. — *Leuk:* Peter Genniltten, Meier; Perrin Zun Gaffinen, alt Meier; Gilg Frili, Schreiber. — *Raron:* Stefan Magschen, Fenner; Hans Owling, alt Meier. — *Visp:* Johannes Wüstiner, Kastlan, Kaspar Venetz, alt Kastlan. — *Brig:* Gilg Venetz, alt Landeshauptmann; Offel am Ranfft, alt Kastlan. — *Goms:* Martin Clausen, alt Landvogt; Hans Halenbarter, alt Meier.

a) Alt Landeshauptmann Peter Owling und Junker Hans am Heingart, Boten, Jörg Summermatter, Landvogt zu Evian, und Johannes Kalbermatter, alt Landvogt von St. Moritz, Kommissäre der Erkenntnisse nid der Mors, übergeben dem Landrat den Abschied des kürzlich gehaltenen Landtages in Sembrancher, auf dem die Untertanen aus Bagnes und die Kommissäre der Landschaft mit denen aus dem Augsttal wegen der Alpe Durand verhandelt haben. Den Inhalt erfährt jeder Zenden aus beigelegter Kopie. Diesen Abschied bestätigt und genehmigt der Landrat einhellig. Die Alpen diesseits der Drance sind in die Hand der Landschaft wie in die Hand des Rechtes gelegt und den Untertanen aus Bagnes zu Lehen belassen worden bis zum endgültigen Entscheid, doch ohne rechtlichen Nachteil für beide Teile.

b) Peter Owling, alt Landeshauptmann, der auf dem letzten Landrat beauftragt worden ist, die königliche Pension abzuholen, überreicht diese. Er verlangt Quittung und erhält sie.

c) Hieronymus Welschen, Schreiber, Prokurator und Fiskal, fordert Entschädigung für Mühen, Arbeiten und Kosten, die das Schreiben der neuen Landrechte verursacht hat. Darauf erklärt der Bischof den Boten aller sieben Zenden, dass er aus besonders guter Gesinnung und Liebe für die Landschaft mit Ehrenleuten und eigens dazu abgeordneten Ratsboten aller sieben Zenden ein Landrecht und die Erklärung einiger Kapitel zu Nutz, Ehr und Wohlfahrt der ganzen Landschaft mit viel Mühe, Arbeit und Kosten gemacht habe. Einige Zenden hätten dieses gutwillig und dankbar angenommen, einige aber ohne jede Begründung abgelehnt. Trotzdem solle man die Schreiber für ihre Arbeit bezahlen, oder alle Zenden sollen ihm die zugestellten Landrechte wieder zukommen lassen. In diesem Falle wird er die Schreiber für ihre Arbeit zufrieden stellen. Er verlangt von den Zenden Antwort. Die Boten begehren, dass es verabschiedet und vor die Gemeinden gebracht werde; auf dem nächsten Landrat soll bindende Antwort gegeben werden.

d) Jörg Summermatter, Landvogt in Evian, legt den Boten Abrechnung vor für 1540, das erste Jahr seiner Landvogtei, und zwar «um die ganzen

inzüche, gelupti, vervalnusse und alle rehti». Insgesamt beträgt die Rechnung «der inziechi, der gulten, gelupten, vervalnüssen, ouch inbeschlossen das gelt den gemeinden zuo Evian ufelegt zuo stur an den buw zuo Evian», 3150 Savoyer Gulden und 4 Gross.

Von dieser Summe hat der Landvogt auf Geheiss U.G.Hn und der Landleute 2380 Savoyer Gulden weniger 6 Gross ausgegeben und bezahlt; hierin sind inbegriffen die Ausgaben für den Bau zu Evian, die 100 rheinischen Gulden jährlichen Zinses an Luzern und alles andere, wie es in seiner Rechnung steht; er hat sich anerbotten, jedem Zenden eine vollständige Abschrift zu geben. Gemäss dieser Rechnung bleibt er 770 Savoyer Gulden weniger 6 Gross schuldig. Es werden folglich jedem Zenden, auch denen nid der Mors, 96 Gulden zuteil, nämlich 10 Kronen in Gold, wovon eine Genueser Krone, 36 französische Dicken, 10 Savoyer Dicken und 4 Gross. Man soll auch wissen, dass der Landvogt jede Krone für 56 Gross, jeden französischen Dicken für 13 Gross und einen Savoyer Dicken für 12 Gross eingezogen und abgegeben hat.

Jeder Zenden gibt von seinem Anteil 1 Dicken für das Hofgesinde des Bischofs und die Diener des Landeshauptmanns. Der Landvogt verlangt für die Abrechnung und Zahlung im Landrat von allen Ratsboten der sieben Zenden namens der Landschaft Ledigspruch, der ihm gegeben wird.

e) Was den langwierigen Handel um den Besitz der Güter Jörgs uff der Fluo selig angeht, so ratifizieren auf diesem Landtag die Boten der Zenden Goms, Brig und Raron, mit Ausnahme einiger Personen aus Lötschen, auch die der Stadt Sitten und von Brämis, den bereits angenommenen Entscheid. «Und hat auch Georg uff der Fluo das täglich für dieselbigen zenden und gemeinden als um die wärschaften ze tun und gegen menklichen ansprechen genuogsamlich in das recht getröst» mit Johannes Kalbermatter, alt Landvogt, Niklaus Kalbermatter, alt Kastlan der Stadt Sitten, und Hans Inbechen, die sich als Bürgen gestellt haben. Jörg verspricht, sie von allen Auslagen frei zu halten. Die Boten der genannten Zenden verlangen diesbezüglich eine Urkunde und wollen, dass es im Abschied niedergelegt werde.

f) Die Boten der übrigen Zenden Visp, Leuk, Siders und die Rivierinen des Zendens Sitten, die das Urteil, welches Bischof, Landeshauptmann und Boten der sieben Zenden zwischen der Landschaft und Jörg uff der Fluo gefällt haben, nicht annehmen, «haben ouch in das recht getröst», und zwar die Visper mit Gilg Perren, Kastlan von Brämis, die Leuker und Sidner mit Landvogt Stefan Otschier, und die Boten der Rivierinen des Zendens Sitten mit dem Landvogt Johannes in der Gassen. Diese haben sich auch als Bürgen gestellt. Die Boten haben versprochen, sie von Auslagen und Schaden frei zu halten. «Und so nun wie ob genuogsamlich das recht vertröst ist, haben abermalen die boten von Löugk die ubrigen zenden vermant, inen wärschaft ze tuon lut brief und sigel, darum durch all zenden ufericht».

g) Die Erben des alt Landeshauptmanns Simon In Albon erklären vor dem Landrat, sie wüssten nicht, wie sie mit «der maximilianischen ansprach» ohne Hilfe und Rat des Bischofs, des Landeshauptmanns und der Landschaft fertig werden und wie sie den Handel anfangen sollen. Sie bitten deshalb den Landrat ernsthaft, ihnen zu raten. Da Landeshauptmann Simon selig viele Jahre lang diese Ansprüche mit viel Mühe, Arbeit und Auslagen verfochten und ein Urteil erlangt hat, beschliesst man, Landeshauptmann und Landschaft sollen ihnen auf jede ihnen dienliche Weise beistehen und raten; auch solle ein Bote nach ihrem Wunsch bestimmt werden, der in die Eidgenossenschaft reiten soll, doch auf Kosten derer, die Ansprüche haben. Damit alle, welche in der Sache Maximilians Ansprüche haben, unterrichtet sind, wird verordnet, in alle Abschiede aufzunehmen, dass jeder, welcher Ansprüche geltend machen wolle, auch nach «marchzal» die Kosten des Handels tragen und bis Mariae Heimsuchung [2. Juli] dem Landeshauptmann Antwort geben solle. Wer bis dahin nicht kommt und sich für die Begleichung der Auslagen nicht zugesellt, wird von den Ansprüchen ausgeschlossen, und die Erben des Landeshauptmanns Simon selig mögen mit denen, die die Auslagen tragen helfen, den Handel weiter verfolgen.

h) Erneut wird der Zustand der Strasse zwischen St. Moritz und Martinach zur Sprache gebracht, da schon zu dieser Zeit des Wassers wegen niemand gesicherten Leibes und Gutes verkehren kann. Die Strasse ist aber für die Landschaft des Salzes und anderer Handelswaren wegen notwendig. — Man beschliesst, der Bischof solle mit einem Boten aus jedem Zenden und einem Meister an einem von ihm bestimmten Tag die Strasse besichtigen und [die Arbeiten] vergeben, damit sie so instand gestellt werde, dass man nicht jährlich daran ausbessern müsse. Jeder Zenden soll einen Boten dazu verordnen.

i) Kastlan Thomas von Schalen, Verweser des Landes in Bagnes, ist gestorben; da es notwendig ist, dort einen Verweser zu haben, beschliesst man, die Verweserei auf drei Jahre einem andern Ehrenmann zu verleihen. Er soll die Schmelzhütten und anderes «geschir darzuo gehorig» für einen jährlichen Zins, den man davon haben kann, verwalten. Der Kastlan von Bagnes, Johannes von Riedmatten, erbietet sich, jedem Zenden jährlich 5 rheinische Gulden zu geben und Hütten und Werkzeug getreulich instandzuhalten, «vorbehalten schwär büw», falls die Landschaft ihm die Verweserei anvertraut. Die Boten verlangen, dass es verabschiedet werde, um es vor ihre Gemeinden zu bringen. Die Zenden sollen bis auf Mariae Heimsuchung [2. Juli] einen Entschluss fassen und dem Landeshauptmann antworten. Bis dahin soll Kastlan Johannes [von Riedmatten] das Bergwerk verwalten.

j) Meister Barthlome [zer Müli], der Maurer, berichtet, dass er in Evian für die Landschaft eine Arbeit ausgeführt habe und dabei etwas über die vereinbarte Summe gegangen sei. Obwohl ihn der Landvogt von Evian

gemäss Abmachung ehrlich und gut bezahlt hat, habe er für seine Arbeit etwas darauflegen müssen. Deshalb bittet er die Landschaft freundlich, sie möge «im ein erung tuon», damit er seine Arbeit umso besser vollenden könne. Mit Zustimmung des Landvogts von Evian sprechen die Boten Meister Bartholome [zer Müli] 6 Kronen zu und befehlen dem Landvogt, sie zu bezahlen.

k) Es folgt die Abrechnung von Anton Megentschen von der Brugg, Landvogt im Hochtal, für das Jahr 1540.

Die Jahreseinnahmen betragen 1809 $\frac{1}{2}$ Savoyer Gulden [AVL 11, S. 103 r^o: 180 zehenthalben] und 158 Kronen für das Korn der Zehnten des letzten Jahres im genannten Tal, ohne die Zahlungen von Mégevette und Neydens, die an Ostern fällig sind und je 350 Savoyer Gulden betragen; der gegenwärtige Landvogt Gurtto wird darüber Rechenschaft geben. Vom Zehnten hat er 144 $\frac{1}{2}$ Mütt Korn und 4 $\frac{1}{4}$ «cupen» Hafer und Gerste verkauft, jedes Mütt zu 14 Savoyer Gulden, zahlbar am kommenden St. Michaelstag [29. September], beträgt an Geld insgesamt 434 $\frac{1}{2}$ Kronen und 3 $\frac{1}{2}$ Gross; jede Krone wird zu 4 Savoyer Gulden und 8 Gross gerechnet. «Darum er vergichten gemacht und dem jetzigen vogt Gurtten ingeben hat».

l) Es bleiben noch 43 $\frac{1}{2}$ Mütt zu verkaufen. Der jetzige Landvogt Curto soll für die 434 $\frac{1}{2}$ Kronen aus dem verkauften Korn und die nicht verkauften 43 $\frac{1}{2}$ Mütt in seiner ersten Rechnung Rechenschaft ablegen und bezahlen.

m) Die Ausgaben des genannten Landvogts Anton Megetschen belaufen sich seit dem St. Michaelstag [29. September] für die Präbenden der Mönche und anderes auf 1023 Savoyer Gulden und 203 $\frac{1}{2}$ Kronen und 5 Gross.

n) Nachdem alle Ausgaben und alles, was abzuziehen war, abgerechnet ist, bleibt er 117 Kronen und 8 Gross schuldig, die er sofort bezahlt. Es macht für jeden Zenden, auch für die nid der Mors, 6 Goldkronen und 38 französische Dickpfennige. Man gibt ihm Quittung und Ledigspruch.

o) Michael Lutz, Pfeifer, wohnhaft in Brig, erscheint vor dem Landrat und erklärt, er habe etwa drei Zentner Salpeter hergestellt, wovon er eine Probe zeigt. Er will der Landschaft das Vorkaufsrecht gewähren, falls sie es wünscht; er würde den Salpeter sonst gut verkaufen können, aber er habe ihn zuerst U.G.Hn und der Landschaft anbieten wollen. — Man beschliesst, den Salpeter zu kaufen und Vorrat anzulegen. Genannter Michael soll aber alles hergeben; die Landschaft wird $\frac{2}{3}$ und U.G.H., der sich dazu selbst anerboden hat, $\frac{1}{3}$ bezahlen. Jeder Zentner kostet 8 Kronen. Der Landvogt von St. Moritz soll Michael die $\frac{2}{3}$ für die Landschaft bezahlen.

p) Der Landvogt von Evian berichtet, dass der Hauptmann von Thonon durch seinen Weibel ein Kreuz in den Matten des Herrn von Allamanus in Lugrin habe umhauen lassen. Die Matten befinden sich, wie man ihm gesagt hat, auf Hoheitsgebiet der Landschaft und sind deren Lehen.

q) Des weiteren habe der Herr von Maxily einige wegen des Kirchgangs

gebüsst und gepfändet. Sie sind aber auf Gebiet der Landschaft wohnhaft, und es verstösst daher gegen die Briefe, die früher von den Herrschaften Bern und Wallis erlassen worden sind.

r) Man beschliesst, den Bernern und dem Vogt von Thonon wegen dieses Handels zu schreiben. Die beiden Vögte von Thonon und Evian sollen miteinander eine freundschaftliche Tagung vereinbaren und, sofern es Bern gefällig ist, beider Teile Titel und Rechte zur Kenntnis nehmen und wenn möglich freundschaftlich entscheiden. Wenn es nicht möglich ist, wird man den Rechtsweg einschlagen.

s) Man berichtet auch, dass das Haus der armen «veldsiechen» von Thonon, Féternes und Larringes, jenseits der Drance gelegen, abgebrannt ist. Die von Thonon begehren, auf Geheiss ihrer Herren aus Bern, die Güter, Zinse und Gilten der aussätzigen Untertanen zu teilen usw. Auch wollen sie, dass die Untertanen der Landschaft ihre Aussätzigen diesseits der Drance behalten, da diese nicht gleichen Bekenntnisses sind. Die Untertanen lehnen es, gestützt auf ihre Rechte, Titel und Besitzungen, ab und appellieren an das Recht. — Man beschliesst, an Bern und den Vogt von Thonon zu schreiben, die Untertanen der Landschaft bei ihren Rechten, Titeln und Besitzungen zu belassen und nichts zu erneuern.

t) Weiter berichtet er, der Vogt von Thonon habe vorgebracht, man solle ihm erlauben, wenn ein Rechtshandel hängig sei, für den Zeugen diesseits der Drance auf Gebiet der Landschaft zu verhören seien, diese nach Thonon zu zitieren, um sie dort zu verhören, er wolle dasselbe auch mit den Untertanen seines Herrn geschehen lassen. — Man beschliesst, es beim alten Brauch zu belassen und befiehlt dem Landvogt von Evian, nichts erneuern zu lassen.

u) Der Landvogt von Aulph berichtet, dass der Vogt von Thonon und der Kastlan von Lullin in den vergangenen Tagen einen Prädikanten in der Pfarrei Habère haben einsetzen wollen. Da gleich nach Eroberung der Lande die Grenzen durch die Boten beider Herrschaften vereinbart worden sind und die Kirche bei der katholischen Religion verblieben ist, schreibt man den Bernern freundschaftlich, sie sollten es bleiben lassen.

Staatsarchiv Sitten: ABS 204/27, S. 69–84: Originalausfertigung, unvollständig, enthält a–o; dafür benützt. — ABS 204/2, S. 630–645: Abschrift 17. Jh. vollständig; für p–u benützt. — AVL 11, Fol. 97 r^o–105 r^o: Abschrift 18. Jh. — ATN 47/2/10: Auszüge, unbedeutend.

Martinach, Freitag nach St. Bartholomäus [26. August] 1541.

Landrat, einberufen durch U.G.Hn Adrian [von Riedmatten] und gehalten in Gegenwart von Josen Kalbermatter, Landeshauptmann, Johannes In der Gassen, Landvogt von St. Moritz, und der Boten aller sieben Zenden:

Sitten: Niklaus Kalbermatter, alt Kastlan. — *Siders:* Heinrich Hasen, Kastlan. — *Leuk:* Perrin Zuon Gaffinen, alt Meier. — *Raron:* Meier Rot-

to. — *Visp*: Jost Kalbermatter, Landeshauptmann. — *Brig*: Peter Stockalper, alt Kastlan. — *Goms*: Hans Zlowinen, Meier.

a) Dieser Landrat ist vor allem wegen der Landstrasse zwischen Martinach und St. Moritz einberufen worden, wie es aus dem letzten Abschied hervorgeht. Wegen der hohen Fluten des Rottens kann zu gewissen Zeiten niemand gesicherten Leibes und Gutes dort verkehren. Da aber die Strasse für die Landschaft notwendig ist, ist sie von U.G.Hn, dem Landeshauptmann und den Landboten zusammen mit Meister Ulrich Ruffiner und Meister Barthlome [zer Müli] sorgfältig besichtigt worden. Man bleibt in allem beim schriftlichen Bericht, den der Landvogt von St. Moritz und des Bischofs Hofmeister Johannes Kalbermatter schon früher abgefasst haben.

b) Man übergibt den Meistern Barthlome und Ulrich den Bau der Strasse und kommt mit ihnen folgendermassen überein: Meister Ulrich soll die Strasse «von der ruffinen, so under der Balmen ist, abhin bis gan Evyana ob Sant Moritzen dem berg nach und in die höche, wie im sölichs angezeigt worden ist, um dri hundert kronen machen, jede krone für 4 Savoyer gulden guoter münz gerechnet». Meister Barthlome soll die Strasse «von der ruffinen, so under der Balmen ist, ufhar bis gan Pissiwachis dem berg nach und in die höche, wie im solichs ouch angezeigt worden ist, um 200 kronen machen, jede krone obgelüterte gestalt zuo rechnen». Dabei soll er auch das Siechenhaus abreissen und höher oben wieder aufbauen.

c) Jeder der beiden genannten Meister soll bei Zeiten 12 Schaufeln und 12 Hacken bereitstellen und «alles inbuwisen und ander geschür hierzu notwendig» auf eigene Kosten beschaffen und unterhalten.

d) Jeder soll auch an jedem Arbeitstag acht gute Arbeiter haben, zudem sollen ihnen die Gemeinden täglich «acht guot gemeinwerk ze tuon verschaffen». Die Strasse soll bis Ende Mai beendet sein.

e) Für die Bezahlung wird verabredet, dass der Landvogt von St. Moritz jedwedem Meister bis zur nächsten Abrechnung 50 Kronen geben soll, falls sie im Herbst anfangen. Er soll dafür sorgen, dass sie damit Vorräte anlegen und «die sach desterbas anheben und den winter werken mögen».

f) Wenn sie eine Zeitlang gearbeitet haben, soll man ihnen $\frac{1}{3}$ der Summe bezahlen, später nochmals $\frac{1}{3}$ und das letzte Drittel erst wenn sie die Strasse vollständig beendet und ihren Auftrag ausgeführt haben, wie das jeder Bote zu sagen weiss.

g) Die Boten verlangen, dass es verabschiedet und vor die Gemeinden gebracht werde. Die Zenden sollen sich bis zum kommenden Kreuzfest [14. September] entscheiden und dem Landeshauptmann antworten, ob sie es dabei bleiben lassen wollen oder nicht.

Staatsarchiv Sitten: ABS 204/2, S. 652–655: Abschrift 17. Jh. — AVL 11, Fol. 109 r^o–110 v^o: Abschrift 18. Jh. — ATN 47/2/9: unbedeutende Auszüge.

Sitten, Majoria, Mittwoch 14. Dezember bis Montag [19. Dez.] 1541.

Landrat, einberufen durch U.G.Hn Adrian [von Riedmatten], gehalten in Gegenwart von Josen Kalbermatter, Landeshauptmann, Johannes In der Gassen, Landvogt von St. Moritz, Jörg Summermatter, Landvogt von Evian, Stefan Otschier, Landvogt von Monthey, Anton Kurtten, Landvogt im Hochtal, und der Boten aller sieben Zenden:

Sitten: Junker Hans am Heingart, Kastlan; Niklaus Kalbermatter, alt Kastlan; Gilg Perren, Kastlan von Brämis; Colet Moret, Kastlan in Hérens; Jakob Canalis, von Ayent; Theodul Loyat und Peter Blatter, von Savièse. — *Siders:* Junker Franz am Heingart, alt Landvogt von Monthey; Heinrich Hasen, Kastlan. — *Leuk:* Peter Jennilt, Meier; Hans Vintschen Schuoben, alt Meier; Perrin zun Gaffinen, alt Meier. — *Raron:* Stefan Magschen, Fenner; Hans Gerbwer, alt Meier von Raron; Niklaus Walcker, Meier von Mörel; Hans Imbach, alt Meier. — *Visp:* Anthillo Summermatter, zum Liechtbiell, Kastlan; Kaspar Venetz und Johannes Wüstiner, beide alt Kastläne; Anton Sterren. — *Brig:* Kaspar Furgger, Kastlan; Jörg Michels, alt Kastlan. — *Goms:* Martin Clausen, alt Landvogt; Jakob Hagen, Ammann in der Grafschaft.

a) Zuerst legen Jos Kalbermatter und die Landvögte von St. Moritz, Evian, Monthey und Hochtal ihre Ämter nieder, bedanken sich bei Landesfürst und Landschaft und bitten sie, die Ämter mit anderen Ehrenleuten zu besetzen. Bischof und Landboten wählen einhellig Hans Vintschen Schouben, alt Meier von Leuk, zum neuen Landeshauptmann. Er wird von U.G.Hn bestätigt und vereidigt, wie es im Lande Brauch und Sitte ist.

b) Die Landvögte von Monthey und Hochtal lässt man in ihren Ämtern, damit sie die zwei Jahre dienen, wie das in früheren Abschieden festgelegt worden ist.

c) Stefan Magschen, Fenner des Zendens Raron, wird zum Landvogt von Evian gewählt, Peter Alliet von Leuk, Mechtral, zum Landvogt von St. Moritz. U.G.H. bestätigt und vereidigt sie nach altem Landesbrauch.

d) U.G.H. gibt den Boten bekannt, dass vor wenigen Tagen eine Gesandtschaft des französischen Königs im Namen und zuhanden des Vizegrafen von Savoyen in Sitten vor ihm erschienen sei. Sie hatte Beglaubigungs- und Empfehlungsschreiben an ihn, den Landeshauptmann und die ganze Landschaft und verlangte, Evian und Monthey sollten besagtem Vizegrafen unterstellt werden; dieser anerkant sich, U.G.Hn und der Landschaft als Fürsten und Oberherrn anstelle des Herzogs von Savoyen «erkandnus ze tuon». Sie begehrte diesbezüglich Antwort. — Der Landrat beschliesst, U.G.H. solle in seinem und der Landschaft Namen ein Schreiben an den König von Frankreich richten und antworten, die Landschaft habe das Land erobert und mit Zustimmung des Herzogs von Savoyen unter ihren Schutz und Schirm genommen; auch habe man mit ihm verabredet, die

Landschaft solle, sobald er die durch Bern mit Gewalt eroberten Gebiete wieder gewonnen habe, dem Herzog das Gebiet zurückerstatten, und dies «mit abtrag des kostens durch ein landschaft darum erlitten»; deshalb könne die Landschaft in keinem Falle von diesem Vertrag abweichen. Jeder Bote weiss darüber mehr zu berichten.

e) Der Bischof gibt den Boten weiter bekannt, dass das Salz aufgeschlagen habe und zeigt eine Meldung, die der Kaufmann Franz Benevenu dem alt Kastlan Niklaus Kalbermatter zugesandt hat. Jeder Saum wird um einen Florin teurer, gleichgültig, ob das Salz auf dem Wasser oder auf der Strasse geführt wird. Dies gereicht der Landschaft zu merklichem Nachteil und Schaden. — Man beschliesst, dem König zu schreiben, er solle gemäss den Bünden keinen neuen Preisaufschlag dulden.

f) Zugleich beschliesst man, es den Bernern und Freiburgern zu melden, damit sie ebenfalls dem König von Frankreich schreiben, er solle diese neue Belastung und Preiserhöhung unterbinden.

g) Man meldet dem Landrat, dass vielerorts ausserhalb des Landes die Dickpfennige gewogen würden und für drei Korn werde ein Kart abgezogen; so kämen alle schlechtgeschnittenen Dickpfennige in die Landschaft «und möge man si niendert usserthalb lands verleggen». Weiter seien die Goldkronen ausserhalb des Landes höher im Kurs, als dass man sie im Lande bewertet habe. — Der Landrat beschliesst einhellig, dass innerhalb der nächsten 12 Tage zu Visp jede Sonnenkrone aus Gold zu 50 Gross des Landes angesetzt werden solle. Die Dickpfennige sollen gewogen werden und jeder Dickpfennig, der mehr als vier Korn zu leicht ist, soll ein Kart weniger gelten; ist er zwei Korn zu leicht, soll ein Fort abgezogen werden. Bis zur kommenden Lichtmess soll nicht gewogen werden, bis dahin soll sich jeder vorsehen und der schlechten Münzen entledigen.

h) Die neuen Venezianer, Genueser, Papst- und Kaiserkronen sollen zu 48 Gross festgesetzt werden.

i) Kastlan Johannes von Riedmatten, Verweser in Bagnes, kommt und überweist den Boten für jeden Zenden 5 rheinische Gulden, jeden zu drei guten Dicken gerechnet, wie er es gemäss dem letzten Abschied jedem Zenden für die Verlehnung des Bergwerkes in Bagnes versprochen hat. Er verlangt Quittung und erhält sie.

j) Der Preisansatz für Korn, Weizen und Roggen nid der Mors wird so belassen, wie bei der letzten Festsetzung: der Weizen zu 9 Gross, das Korn zu 7 und die Gerste zu 5. In Entremont und Saxon gilt das Korn 5 Gross.

k) Wegen der Erkenntnisse der Vogtei im Hochtal beschliesst man auf Antrag des alten und des neuen Vogtes im Hochtal, dass beide versuchen sollen, mit den Kommissären zu Bona [Bonne], welche die Erkenntnisse besitzen, übereinzukommen, damit sie diese der Landschaft für eine angemessene Geldsumme überlassen. Wenn nicht, sollen sie versuchen, die alten

Erkenntnisse von Neydens, die in Genf «versetzt» sind, für angemessenes Geld zu erhalten.

l) Da man die Erkenntnisse, welche die Kommissäre zu Ges [Les Gets] gemacht haben, für dreihundert Savoyer Gulden haben kann, soll der Vogt im Hochtal die dreihundert Gulden bezahlen und die Erkenntnisse zu sich nehmen, damit der Landschaft «ir gult und rechtsame» nicht verloren gehen.

m) Jörg Summermatter, Landvogt in Evian, und Johannes Kalbermatter, alt Landvogt von St. Moritz, treten in ihrem und Landeshauptmann [Johannes] Zuntriegens selig Namen als Kommissäre für die Erkenntnisse nid der Mors vor den Landrat. Sie übergeben die Erkenntnisbücher und berichten, wie sich der Handel jeweils abgewickelt hat. Sie bitten auch inständig, die Landschaft solle die armen Untertanen nid der Mors «der gelupten halben gnädiglichen halten», damit sie nicht von Haus und Hof vertrieben würden. Weiter verlangen sie Vergütung für ihre Mühen und Arbeiten gemäss ihres Auftrages und bitten, dass auch die Schreiber für ihre Schreibarbeiten bezahlt werden. — Darauf wird einhellig ein neuer Landtag auf den Dienstag nach der Niedergesteler Kirchweihe [18. April 1542] in Leytron angesetzt. Am Vorabend soll sich von jedem Zenden ein Mann bei der Herberge einfinden, um über die «gelupte» mit den erwähnten armen Untertanen nid der Mors zu entscheiden. Bis dahin sollen die Kommissäre und Schreiber auf die Belohnung warten und ihr Bestes tun. Indessen soll der Landvogt von St. Moritz Mandate in alle Banner nid der Mors schicken, damit sie Geld bereitlegen und dort erscheinen, wo sie einberufen werden. Die Landschaft wird ihnen «dester fürer gnad erzoigen und das best tuon».

n) Inzwischen soll der alt Landvogt Johannes Kalbermatter einen guten beschlagenen Kasten machen lassen für die neuen Erkenntnisbücher.

o) Folgende Boten werden bestimmt, um am soeben beschlossenen Landtag in Leytron zu erscheinen: Junker Hans am Heingart, Kastlan, für Stadt und Zenden Sitten; Junker Petermann am Hengart, alt Landvogt, für Siders; Pierro Jacob, alt Meier, für Leuk; Johannes Zentriegen, alt Meier, für Raron; Joss Kalbermatter, alt Landeshauptmann, für Visp; Peter Owling, alt Landeshauptmann, für Brig; Martin Clausen, alt Landvogt, für Goms. Sollte einer von diesen verhindert sein, soll ein anderer sachverständiger Ehrenmann abgeordnet werden.

p) Der gebildete Meister Cristan [Herbort], Schulmeister von Sitten, kommt und berichtet, er sei auf Berufung U.G.Hn und der Landschaft mit Weib und Kind in die Landschaft gezogen und habe grosse Auslagen gehabt; aufgrund der ihm damals gemachten Versprechen habe er den Dienst aufgenommen und hoffe nun, die Landschaft werde in Anbetracht seines Ernstes, Fleisses und guten Willens die ihm gegebenen Versprechen erfüllen usw. Es wird erneut verordnet, die Landschaft solle jährlich genanntem Meister Cristan 10 rheinische Gulden, und Herrn Hans Venetz,

Schulmeister in Brig, 4 rheinische Gulden bezahlen, das macht für jeden Zenden 2 rheinische Gulden, doch auf Gefallen der Gemeinden. Alle Zenden sollen dem Landeshauptmann antworten, «wann er sich verstät».

q) Jörg Summermatter, Landvogt von Evian, erklärt vor dem Landrat, dass es notwendig sei, in der Landvogtei Evian die Erkenntnisse zu machen, sonst verliere die Landschaft ihre Zinsen, Renten, Gilten und andern Rechte, die sie dort besitzt. — Man beschliesst, dem Landvogt ein offenes Mandat zu geben, alle alten Minuten und Erkenntnisse und andern Rechte soweit möglich bei allen geistlichen und weltlichen Personen zu suchen und an sich zu nehmen. Sobald das geschehen ist, soll man die Erkenntnisse machen, doch auf Gefallen der Gemeinden.

r) Dem Landvogt von Monthey wird befohlen, in seiner Vogtei ebenso vorzugehen.

s) Weiter berichtet er, es sei unerlässlich, um grössere «spän und zwitracht» zu vermeiden, die Herrschaft Maxilly von Bern abzugrenzen, wie sich Bern auch schriftlich anerbotten hat. — Man beschliesst, die Berner schriftlich zu fragen, ob es ihnen genehm sei, ihre Kommissäre an dem Tag, an dem der neue Landvogt von Evian Besitz ergreifen wird, zu senden, um die Grenzen «zuo undergan»; man wird den Ehrenleuten, die ihn begleiten werden, dafür ebenfalls Gewalt geben.

t) Alt Landeshauptmann Peter Owling wird bestimmt, die Pension des Landes beim französischen König abzuholen. Man soll ihm dafür Quittung geben.

u) Der Bischof bringt vor, es sei zu befürchten, dass einige in der Landschaft sich enthalten könnten, ausserhalb des Landes Geld «uf zins, burgschaft und giselschaft» aufzunehmen. Um dem zuvorzukommen wird auf diesem Landtag einstimmig beschlossen, dass sich von nun an niemand mehr «zuo burg und gisel um einicherlei summen uswändig lands inställe bi pän und buos namlich das dhein richter im noch gericht noch recht nit halten soll gegen dem hauptsächer in unser landschaft Wallis usw.».

v) Weiter meldet der Bischof, es seien bei ihm Klagen eingegangen, man bestrafe «den grossen fridbruch» zu wenig streng. — Man beschliesst einhellig, die Friedensbrüche «gestracks und ernstlich» zu bestrafen gemäss den Statuten und dem Landrecht, damit sich jeder davor zu bewahren weiss.

w) Auch ist man der Ansicht, dass ein jeder von 14 Jahren an «söll und mög frid ufnämen und bi buossen gebieten» gemäss den früheren Abschieden.

x) Die beiden Maurermeister Ulrich [Ruffiner] und Barthlome [zer Müli] berichten, dass sie etwa einen Drittel der Strasse von St. Moritz, die man ihnen übergeben hat, gemacht hätten. Sie verlangen, die Landschaft solle ihnen gemäss dem eigens dazu erlassenen Abschied mehr Geld zur Verfügung stellen, denn es würde ihnen zur Bezahlung ihrer Vorräte und Knechte bitter fehlen. Dann wollen sie — so Gott will — das Werk «erlich

und nützlich» machen. — Man beschliesst, der Landvogt in Hochtal solle den erwähnten Meistern Ulrich und Bartholome 100 Kronen auszahlen, jedem 50, vier Savoyer Gulden guter Münze für eine Krone gerechnet.

y) Weiter berichten obgenannte Meister, «wie si dann mangel haben der zuofuorung, zuo grosser hindernus des werks, ouch gang es unglich zuo mit den tagwanen in den panern und darum wäre notwändig, darauf ein insechen ze tuon, damit es glich zuogang». Die Bauern, durch deren Güter die Strasse angelegt wird, verlangen, man solle diese schätzen, damit sie sie einzäunen können. — Man beschliesst, die Schätzung der Güter solle unterbleiben, bis das Werk beendet ist. Dessen ungeachtet mögen sie die Güter einzäunen, wo dies, ohne dem Werk zu schaden, geschehen kann.

z) Der neue Landvogt von St. Moritz soll mit den Ehrenleuten, die mit ihm hinunterreiten werden, dafür sorgen, dass «zuofuorung genuogsamlich beschehe und die tagwanen glich umgangen».

aa) Den Bannern nid der Mors, mit Ausnahme von St. Moritz, werden auf diesem Landtag 30 Kronen «an die zuofuorung der strass» auferlegt, für jede Krone werden 4 Savoyer Gulden guter Münze gerechnet.

bb) Dem Abt von St. Moritz wird ebenfalls auferlegt, 60 Kronen an die Strasse zu bezahlen, gerechnet wie oben und dazu noch $\frac{2}{3}$ der Zuführung der Steine auf seinem Herrschaftsgebiet.

cc) Dem Sakristan wird, gestützt auf den Zehnten, den er dort besitzt, auferlegt, 10 Kronen an die erwähnte Strasse zu bezahlen, ebenfalls gerechnet wie oben und $\frac{1}{3}$ der Zuführung.

dd) Erneut fordert man den Schreiberlohn für die Abfassung der Landrechte. Alle Zenden haben dem Landeshauptmann geantwortet, sie möchten die ihnen zugestellten Landrechte behalten und die Schreiber bezahlen. So verordnet man für jedes Landrecht 2 rheinische Gulden und gibt dem Landvogt von Monthey und dem Fiskal U.G.Hn je einen Dicken täglich für ihre Mühe und Arbeit für die Dauer des Landtages betreffend die Landrechte. Dieses Geld soll ihnen aus der nächsten königlichen Pension bezahlt werden, doch auf Gefallen der Gemeinden, die ihre Antwort dem Landeshauptmann geben sollen, «wann er sich verstät».

ee) Abrechnung von Johannes In der Gassen, Landvogt von St. Moritz, für das Jahr 1541:

Einnahmen: 2366 Gulden, 4 Gross und 2 Kart; Ausgaben: 831 Gulden [AVL 11, Fol. 119 r^o: und 4 Gross]. Nach Abzug aller Ausgaben bleiben 1535 Gulden. Jeder Zenden erhält 219 Gulden. Diese Summe zahlt er aus und erhält Quittung und Ledigspruch.

ff) Abrechnung von Stefan Otschier, Landvogt von Monthey, für das Jahr 1541:

Einnahmen: 350 Florin pp; Ausgaben: für seinen Lohn 120 Florin pp; für die Kapelle St. Marcel im Spital zu Monthey 10 Florin pp; für das Kleid des Weibels 4 Kronen; für drei Bären 21 Gross; für den Fenner von Monthey 6 Florin pp gemäss «inhalt der inzüchi»; auch zwei Mütt Boh-

nen. Aus der restlichen Summe erhält jeder Zenden 19 französische Dicken und 5 Gross. Die nid der Mors erhalten für ihren Achtel die gleiche Summe. Er zahlt die Summe aus und erhält Quittung.

gg) Jörg Summermatter, Landvogt von Evian, erstattet Meldung betreffend das abgebrannte Haus «der armen veldsiechen» jenseits der Drance. Man beschliesst, den Bernern wegen dieser Angelegenheit aus dem Landrat in genau gleicher Weise zu schreiben wie U.G.H. in seinen letzten Briefen, die nicht angekommen sind.

hh) Damit die wilden, schädlichen Tiere umso eher erjagt werden, beschliesst man auf Verlangen aller Gemeinden des neueroberten Landes von St. Moritz abwärts, dass jeder, der dort einen Bären oder Wolf erschiesst oder fängt, in Zukunft von seinem Landvogt namens der Landschaft 30 Gross erhalten soll. Er ist aber verpflichtet, dem Landvogt den Kopf und «die rechten spallen mit dem tappen» vorzuweisen, «doch vorbehalten die tierwölfe».

ii) Die Prokuratoren und Gemeinden von Féternes bitten, Bischof und Landschaft sollen ihnen jährlich am St. Lorenztag, da sie Kirchweihe haben, einen freien Jahrmarkt gestatten, was U.G.H. und der Landschaft in keiner Weise zum Nachteil gereicht. — Bischof und Boten beschliessen, zu gestatten, «das ein jeder sin lib und koufmanschatz oder pfännwert fri sige und ine noch sin pfanwert niemand möge verbieten, verschlachen noch arrestieren, hierin vorbehalten übeltäter um sachen, so die ehr beträffend ouch herrnpfannig». Wenn das Fest des heiligen Laurentius auf einen Sonntag fällt, soll der Jahrmarkt am darauffolgenden Montag gehalten werden.

jj) Anton Megetschen, alt Landvogt im Hochtal, und seinen Gesellen wird befohlen, «das si sollen usmachen in gloubwürdiger form die schrift und instrument wie u.g.h. und ein landschaft die edlen und nūw gewunnen lānder von Sant Mōritzen abhin hand einpfangen, ouch das instrument und artikel, so nachmalen beschlossen sind zwischen u.g.h., einer landschaft und den edlen». Diese Instrumente soll der Landvogt von Evian bezahlen und in seiner Rechnung eintragen.

kk) Jörg Summermatter, Landvogt von Evian, berichtet, dass es, um grössere Auslagen zu ersparen, notwendig sei, an seinem Hause Ausbesserungen vorzunehmen. Dem Landvogt von Evian ist wohl eine Wohnung gebaut worden, aber das Dach ist an vielen Orten besserungsbedürftig und «das gespannt» faul. Es ist zu befürchten, «wo man nit be zit darzuo tät, in kurzen nit möchten wider gemacht werden». — Es wird beschlossen und dem Landvogt befohlen, mit der Ausbesserung der Dächer auf einer Seite zu beginnen und sie vollständig erneuern zu lassen.

ll) Er meldet auch, er habe die Strasse vom Siechenhaus bei Lugin bis hinauf nach Jeden erneuern und ausbessern lassen, mit Ausnahme des «Bösen Tritt» in Meillerie, den er nicht machen konnte ohne «ein meister mit grossem buw». Die Strasse ist dort sehr gefährlich wegen des sehr

ungestümen Sees, doch könnte mit kleinen Auslagen eine gute Strasse gebaut werden; die frühere Strasse hat der Landschaft nichts gekostet. — Man beschliesst, der Landvogt solle Meister Barthlome mit drei oder vier Knechten hinunterführen «und gross inbuw mit im tragen», um die Strasse so gut als möglich machen zu lassen. Die Gemeinden sollen die Steine führen, und der Landvogt soll den Meister und die Knechte im Namen des Landes bezahlen.

mm) Man verhandelt wegen der Strasse und Suste zu Port-Valais in der Landvogtei Monthey, «da daselbs die koufmanschatz villicht fûrgan wurde». — Es wird zum Nutzen des Landes beschlossen, Strasse und Suste aufrechtzuerhalten und den Fuhrlohn in Anbetracht der Sache zu bestimmen, wie es dem Landvogt von Monthey, Stefan Ottschier, durch schriftliches Mandat dargelegt und befohlen worden ist.

[ABS 204/27, S. 95: Variante zwischen p und q: «Witer ist uf disem landtag geordnet und nachgelassen in den nûwen eroberten landvogtien, das wölicher ein bern oder wolf umbringt, soll im der landvogt des orts im namen einer landschaft bezalen ein rinschen guldin, XXX gros für ein guldin gezelt, damit dester fürer söliche schädliche tier daselbs ouch erengt werden, dergestalt das si schuldig sien zuo presentiern demselben vogt den kopf und die rechten spalen mit samt dem tapen, doch vorbehalten die tierwölfe».]

Staatsarchiv Sitten: ABS 204/27, S. 89–100: Originalausfertigung; enthält a–cc; soweit benützt. — ABS 204/2, S. 656–676+679: Abschrift 17. Jh.; vollständig; für dd–mm benützt. — ABS 204/27, S. 101–102: Artikel betreffend Leytron. — AVL 11, Fol. 111 r–121 v: Abschrift 18. Jh.; vollständig. — AVL 330, S. 30–34: Auszüge für St. Moritz. — ATN 47/2/10: Auszüge, unbedeutend.

Sitten, Mittwoch nach Ostern [12. April] 1542.

Landtagsbrief.

Adrian [von Riedmatten], Bischof von Sitten, an Kastlan, Rat und Gemeinden der Stadt und des Zendens Sitten.

Auf dem letzten Weihnachtslandrat ist ein weiterer Ratstag wegen der «gelupten» nach Leytron bestimmt worden. Die Boten sind ernannt, um mit denen nid der Mors über die gemachten Erkenntnisse zu entscheiden. Alles steht im letzten Abschied.

Damals hat man alt Landeshauptmann Peter Owling befohlen, die königliche Pension aus Frankreich abzuholen. Er ist nach Lyon verreist, seine Rückkehr wird auf den bestimmten Tag erwartet.

Die Landvögte von Evian und Hochtal werden Abrechnung vorlegen und Quittung verlangen.

Vor wenigen Tagen ist eine Gesandtschaft des Bischofs von Aosta [Petrus de Gazinis], des Grafen von Challant, des Hauptmanns und der Vertreter des Augsttales zu uns gekommen. Nach Vorweisung der Beglaubigungsschreiben, die an uns, den Landeshauptmann und die ganze Land-

schaft gerichtet waren, erklärte sie, «wiewol jetz genampten sine herren uns und einer landschaft zuo allem guoten und früntlicher nachpurschaft vermog zwüschen iro fürsten, herrn herzogen von Savoy ouch uns und gedachter unser landschaft ufgerichten punds sonderlichen wolgeneigt und sich dheins andren zuo uns noch zuo einer landschaft versächen, werden sie doch darneben etlicher gestalt bericht, das ein landschaft villicht in willen kommen, etwas tätlichs mit inen fürzuonämen, und also obangeregts punds zuo vergessen mit gar trungenlicher anmuotung und beger deshalb von uns und einer landschaft des furgesatzten gemuots verständigt ze werden, sich darnach haben ze richten».

Wir gebieten euch, zum bereits oben genannten Boten noch einen andern weisen und verständigen zu wählen und auf den nächsten Dienstagabend [18. April] bevollmächtigt nach Sitten zu senden, um über diese Angelegenheiten, und was sich mittlerweile ergeben könnte, zu beraten.

Staatsarchiv Sitten: ABS 205/62, Nr. 17: Original mit Siegel.

Sitten, Majoria, Mittwoch 19. April bis Montag [24. April] 1542.

Landrat, einberufen durch U.G.Hn Adrian [von Riedmatten], gehalten in Gegenwart von Hans Vintschen Schouben, Landeshauptmann, Peter Alliet [AVL 11, Fol. 122 r^o: Peter Owlig], Landvogt von St. Moritz, Stefan Magschen, Landvogt von Evian, Stefan de Cabanis [AVL 11, Fol. 122 r^o und ABS 204/2, S. 679: Stefan Ottschier], Landvogt von Monthey, Anton Kurten, Landvogt im Hochtal, und der Boten aller sieben Zenden:

Sitten: Junker Hans am Heingart, Kastlan; Anton Megentschen, alt Landvogt im Hochtal; Gilg Perren, Kastlan von Brämis; Colet Moret, Kastlan in Hérens; Jakob Canalis, von Ayent. — *Siders*: Junker Petermann am Heingart, alt Landvogt von St. Moritz; Hans Würt. — *Leuk*: Peter Jennilten, Meier; Pierro Jacob, alt Meier. — *Raron*: Johannes Zentriegen, Meier; Joder Kalbermatter, alt Meier; Hans Owling, alt Meier von Mörel. — *Visp*: Jos Kalbermatter, alt Landeshauptmann; Hans In der Wildin. — *Brig*: Kaspar Furgger, Kastlan; Peter Owling, alt Landeshauptmann. — *Goms*: Martin Clausen, alt Landvogt von Evian; Hans Schmid, alt Meier.

a) Vor kurzem sind Gesandte des Bischofs von Aosta, des Grafen von Challant, des Hauptmanns und des Rates vom Augsttal in Sitten vor U.G.Hn erschienen. Ihre Beglaubigungsschreiben und Weisungen sind vor versammeltem Landrat verlesen worden. Sie berichten, es sei ihnen zuge-
tragen worden, die Landschaft unternehme «mancherlei trewung und krieglicher empörung» gegen sie. Sie verlangen von U.G.Hn und der Landschaft Aufklärung und wollen wissen, ob sie die Bünde mit ihrem Herrn, dem Herzog von Savoyen, halten wolle, damit sie sich darnach richten können. — Der Landrat beschliesst einhellig, dem Bischof, dem Grafen, dem Hauptmann und den Räten im Augsttal zu schreiben, die

Landschaft habe bis heute noch nie ein kriegerisches Vorgehen gegen das Augsttal unternommen, sondern habe sich stets bemüht, Frieden und Ruhe zu wahren und gute Nachbarschaft zu pflegen, soweit es von ihr abhing. Ob aber sonst jemand etwas Widerwärtiges gegen sie vorhabe, wisse die Landschaft nicht und gehe sie auch nichts an. Auf die Frage, ob die Landschaft ihnen gegenüber die Bünde halten wolle, antwortet man, es sei nicht notwendig, ihnen eine Erklärung abzugeben, da die Landschaft nicht mit ihnen, sondern mit dem Herzog von Savoyen, ihrem Herrn, die Bünde geschlossen habe; wenn der es von der Landschaft wissen wolle, werde sie ihm eine Erklärung abgeben.

b) Die Landvögte von Evian, Hochtal und Monthey bringen vor, es sei dringend nötig, den Erkenntnissen in besagten Landvogteien nachzugehen, andernfalls werde die Landschaft an vielen Orten ihre Gilten und Rechte verlieren, man habe entdeckt, «das die edlen inen selbs zuerkennen lassen etliche gulte der hohen herligkeit zuodienend». Der Landrat beschliesst einhellig, den Landvögten den Auftrag zu geben, überall, wo sie Erkenntnisse finden, die der Landschaft nützen könnten, zu versuchen, einen möglichst guten «märkt ze traffen» und es der Landschaft auf dem nächsten Landrat bekannt zu geben. Man beschliesst auch, dass der Landvogt im Hochtal auf die Erkenntnisse, die sich in Bonne befinden, wegen 100 Savoyer Gulden nicht verzichten solle. Er soll das Geld in seiner nächsten Rechnung abziehen. Jörg Summermatter, alt Landvogt, und Kastlan Jacquerodi von Evian, werden auf dem Landtag zu Kommissären ernannt, um die Erkenntnisse in Evian zu machen. Jeder mag zwei «underscriber» nach eigenem Gutdünken mitnehmen, gemäss Auftrag und Bestimmung für die Landvogtei St. Moritz.

c) Auf dem letzten Landrat vor Weihnachten ist befohlen worden, die Dickpfennige zu wägen und je für 4 Korn ein Kart abzuziehen, die ersten 4 Korn sollten aber nicht gerechnet werden. Dies gereicht jedoch der Landschaft und unsern Untertanen zu grossem Nachteil, denn ausserhalb des Landes werden überall alle Korn gerechnet und so kommen die leichten Dicken nicht weniger ins Land. Um dem vorzubeugen wird einhellig beschlossen, dass von nun an auch in der Landschaft genau gleich wie auswärts alle Korn gerechnet werden sollen, und es soll für 4 Korn ein Kart abgezogen werden.

d) Erneut erscheinen die Erben des Landeshauptmanns Simon In Albon selig vor dem Landrat. Sie berichten, dass Landeshauptmann Simon selig viele Jahre lang mit grosser Mühe, Arbeit und Auslagen ihre Ansprüche Maximilian gegenüber verfochten habe, sie könnten diese auf eigene Kosten nicht weiter verfolgen. Da aber noch viele Einzelpersonen und Geteilen an den Ansprüchen beteiligt sind, ist allen Gemeinden verkündet worden, jeder, der an den genannten Ansprüchen Anteil zu haben vermeine und die Auslagen mittragen wolle, um diese Ansprüche zu verfolgen, solle dem damaligen Landeshauptmann Jos Kalbermatter antworten; sofern

dies nicht geschehe, würde er von den Ansprüchen ausgeschlossen. Darum sollen alle, die sich nicht gemeldet haben, ausgeschlossen sein. Sie aber werden mit denen, die sich gemeldet haben, die Ansprüche weiter verfolgen, sei es auf freundschaftlichem oder rechtlichem Wege. Sie bitten U.G.Hn und die Boten um Rat. — Man rät ihnen einhellig und befiehlt, dass es nochmals verabschiedet, an die Gemeinden gebracht und ihnen verkündet werden solle; jeder der «gemeinlich oder besonders» Anteil an den erwähnten maximilianischen Ansprüchen zu haben glaubt, soll sich nach «marchzal» an allen vergangenen und zukünftigen Auslagen beteiligen und bis Pfingsten dem Landeshauptmann schriftliche Antwort geben. Dann sollen und mögen die Erben des Landeshauptmanns Simon selig mit denen, die sich ihnen beigesellt haben, den Handel auf freundschaftlichem oder rechtlichem Wege so gut als möglich weiter verfolgen, damit sie für den erlittenen Schaden entschädigt werden, ohne Rücksicht auf die, die sich nicht gemeldet haben.

e) Anlässlich des Landrates sofort nach der Eroberung der neuen Gebiete hat die Landschaft das «glid» Poche, welches von der Abtei im Hochtal abhängig war, dem damaligen Präsidenten von Chambéry mit einer besiegelten Urkunde, für seinen Sohn übergeben, er ist vor der Eroberung des Landes bereits im Besitze dieses «glides» gewesen. In der Folge hat sich die Landschaft benachteiligt gefühlt und den Präsidenten auf diesen Landtag berufen, damit er Titel und Rechte vorweise. Nachdem man die besiegelte Urkunde, die ihm die Landschaft ausgehändigt hat, eingesehen, finden es Landeshauptmann und Boten nicht für nötig, dagegen zu handeln, dessen ungeachtet wird ihm auferlegt, das Haus des «glides» Poche und die Güter, die dazugehören, in «buw und eren» zu halten. Auch die Erkenntnisse, die dazugehören, soll er auf eigene Kosten der Landschaft zustellen, ebenfalls «die hochväll», die der Landschaft als Oberherrn zustehen, unter Strafe des Verfalls seiner Rechte. Besagter Präsident beschwert sich namens seines Sohnes und kommt mit der Landschaft auf freundschaftliche Weise überein, das «glid» Poche mit all seinen Rechten und besiegelten Urkunden ihr zur Verfügung zu stellen. «Dargegen im namen sins sons sin leben lang einer landschaft poten im namen einer landschaft versprochen, jährlich uf den ersten tag aprellen, so lang ein landschaft gemelts glid in ir gwalt hat, zuo bezalen und in die statt Sitten ze wären, namlich dri hundert gulden savoysch». Es wird ihm dafür eine Urkunde ausgestellt; er ist der Landschaft dafür sehr dankbar.

f) Darauf gibt man das erwähnte «glid» Poche mit all seinen Rechten und Zubehör dem Kastlan Forresteri für die nächsten zwei Jahre für 900 Savoyer Gulden jährlich zu Lehen, wofür eine besiegelte Urkunde ausgestellt wird. Vorher bezahlte der Präsident dafür 800 Gulden.

g) Der Landvogt im Hochtal erklärt dem Landrat, dass das Gerichtschreiberamt im Hochtal dem Kastlan Vachon gehört habe. Er habe es für 100 Savoyer Gulden innegehabt. Da Vachon aus dem Lande geflohen und

sein Gut «dem recht verfallen» ist, beschliesst man einhellig, der Landvogt im Hochtal solle das Gerichtsschreiberamt wieder einlösen und zuhänden der Landschaft nehmen. Das Amt mag der Landschaft jährlich 30 Gulden einbringen.

h) Die beiden alt Landvögte Jörg Summermatter und Anton Megentschen werden dazu ernannt, an einem bestimmten Tag nach Evian zu gehen, um die Grenzen der Herrschaft Maxilly zu bereinigen und andere Angelegenheiten mit den Bernern zu besprechen. Man gibt ihnen Weisungen dazu.

i) Meister Ulrich [Ruffiner] und Meister Barthlome [zer Müli] erscheinen vor dem Landrat und melden, sie hätten die Strasse oberhalb St. Moritz gemäss Auftrag bald vollendet und wünschen, dass sie besichtigt werde. Weiter bitten sie um Auszahlung der rückständigen Summe aufgrund des Vertrags und um eine Aufbesserung ihres Lohnes, da sie sich sonst nicht gut an ihren Vertrag halten könnten. Auch bitten sie um ein «erlich drinkgelt» für ihre Knechte. — Einhellig beschliesst man, die Strasse zu besichtigen, um zu sehen, ob sie den Abmachungen genüge oder nicht. Zugleich sollen auch die Güter, die man für die Strasse aufgebrochen hat, geschätzt werden. Jos Kalbermatter, alt Landeshauptmann, Johannes Kalbermatter, alt Landvogt, Peter Alliet, Landvogt, und Peter Quarteri, von St. Moritz, werden als Boten hiezu bestimmt. Es wird auch befohlen, besagte Meister gemäss Vertrag zu bezahlen. Den Entscheid über die Lohnaufbesserung und das verlangte Trinkgeld verschiebt man bis nach der Besichtigung.

j) Die Landvögte Jörg Summermatter und Anton Kurtten geben auf dem Landrat ihre Rechnungen ab, der erste für das letzte Jahr seiner Vogtei von Evian, der andere für das erste Jahr seiner Vogtei im Hochtal. Einnahmen und Ausgaben stehen wie folgt:

1. Die Einnahmen Jörg Summermatters betragen 2271 Savoyer Gulden, die Ausgaben für die im Auftrag des Landes erfolgte Ausbesserung des Schlosses von Evian und die Besoldung [des Landvogts] 1071 Gulden. Es bleiben 1200, jeder Zenden erhält 150 und die nid der Mors erhalten gleichviel. Der Landvogt bezahlt jedem Zenden diese Summe wie folgt aus: 15 Kronen in Gold, jede Krone zu 56 Savoyer Gross gerechnet, und 74 Königsdick und 1 Gross, jeden Dicken zu 13 Savoyer Gross gerechnet. Er hat die Kronen und Dicken auch so eingenommen. — Er verlangt, dass ihm Quittung und Ledigspruch gegeben werde, was auch geschieht.

2. Die Einnahmen des Landvogtes im Hochtal betragen 5364 Savoyer Gulden [ABS 204/2, S. 690: 5324; AVL 11, Fol. 128 r^o: 5368] und 196¹/₂ Kronen, die Ausgaben 1562 Gulden und 498 Kronen. Es bleiben 1356 Gulden [ABS 204/2, S. 690: 1369], davon erhält jeder Zenden 169 Gulden und 6 Gross, und zwar 30 Kronen in Gold, jede zu 58 Savoyer Gross, und 22 Königsdicken und 8 Gross. Die nid der Mors erhalten ebensoviel. — Er zahlt die Summe aus und verlangt Quittung und Ledigspruch, was ihm auch gegeben wird.

Beide Landvögte anerbieten sich, die Abschrift ihrer ausführlichen Rechnung mit Einnahmen und Ausgaben zu geben, falls man es begehrt.

k) Auf dem letzten Landrat vor Weihnachten ist ein Landtag in Leytron angesetzt worden, um mit den Untertanen nid der Mors die Frage der «gelüpte» zu beraten. Die Boten für diesen Landtag sind namentlich bestimmt worden. Da sich inzwischen «etlich händel» zugetragen haben, ist noch von jedem Zenden ein Bote einberufen worden. Die Boten haben zuerst den Handel untereinander besprochen, und da die Sache «der glüpten» schwierig ist, haben sie es für gut erachtet, miteinander nach Leytron zu gehen und U.G.Hn gebeten, mit ihnen hinunter zu reiten, um den Handel entscheiden zu helfen. Der Landschaft zulieb hat der Bischof dem bereitwillig entsprochen. Als man dort war, haben Jörg Summermater, alt Landvogt von Evian, Johannes Kalbermatter, alt Landvogt von St. Moritz für sich selbst und Stefan Zentriegen anstelle seines verstorbenen Vaters alt Landeshauptmann Zentriegen, als Kommissäre für die Erkenntnisse nid der Mors U.G.Hn, dem Landeshauptmann und den Boten berichtet, wie sich die Sache beim Erstellen der Erkenntnisse zugetragen habe und welche Auslagen, Mühen und Arbeiten überall entstanden seien. Auch haben sie den Boten aller sieben Zenden im Namen des Landes die Erkenntnisbücher «deren ein grosse zal ist, hupschlich und wolgerust und ingebunden mit samt registren und recuperaturen ordentlich gemacht», gezeigt und übergeben. Sie haben auch die Rechnung «alles handels lut ir commission und artiklen, inen darum ufericht», abgegeben, und von den Boten verlangt, man solle ihnen im Namen des Landes «ein vollkommen ledigspruch» geben, was einhellig beschlossen worden ist. Alsdann sind die Gemeinden nid der Mors erschienen und haben untertänig und demütig U.G.Hn, dem Landeshauptmann und der Landschaft die Bitte vorgebracht, sie sollten sie «in disem handel für bevolchen haben» und ihrer gnädig gedenken, damit sie nicht mit ihren Kindern von Haus und Heim verjagt würden, und beachten, dass sie auch sonst mit mancherlei Auslagen und Beschwerden beladen seien. Sie haben sich anerbotten, stets nach bestem Vermögen gute, gehorsame und willige Untertanen zu sein. — Der Landrat hat mit den Kommissären über den Handel beraten, zuerst wegen der «gelüpte und nutzungen», dann wegen der Auslagen, die bei diesem schwierigen Handel entstanden sind, für den Unterhalt der Kommissäre und der Geschworenen, für die Schätzung der Güter, für die Substitutsschreiber, die Schreiblöhne für die Erkenntnisse, die alle ein drittes Mal geschrieben werden mussten, für das Einbinden der Bücher und die Auslagen, die in Sitten in Etters Haus durch die Kommissäre verursacht worden sind, dann für die zwei Tage in Sembrancher, welche der Untertanen von Bagnes wegen gehalten worden sind, um über die Alpe Durand mit den Augstalern zu verhandeln; weiter sind auch die Entlohnung der Kommissäre und die Auslagen für diesen Landtag berechnet worden. Für das Schreiben der Landrechte werden für jedes 2 rheinische Gulden ver-

rechnet und für die beiden Schreiber, die auf dem Landtag, auf dem die Landrechte behandelt worden sind, zugegen waren, für jeden Tag 1 Diken. Man hat befohlen, vorerst alle oberwähnten Auslagen aus den «gelupten» zu bezahlen, dann sind jedem Zenden 300 Savoyer Gulden in guter Münze zugesprochen worden; diese sind ebenfalls von den Untertanen nider Mors aus den «gelupten» zu bezahlen, und zwar in den drei folgenden Jahren je am St. Martinstag [ABS 204/2, S. 694: an St. Moritz] $\frac{1}{3}$ der Summe. Der Landvogt von St. Moritz soll das Geld einziehen und jährlich auf dem Weihnachtslandrat der Landschaft übergeben. Was die «gelupte und vervalnussen» über die genannten Summen und Auslagen eingebracht haben, schenkte man grosszügig den armen Untertanen, denn die Landschaft hat hiemit ohne jede Auslage und ohne Schaden «ein schön und kostlich kleinet» erhalten, zu dem sie früher nie hätte kommen können.

l) Weiter erscheinen die Prokuratoren von Saxon auf dem Landrat und berichten, sie müssten viele Lehen anerkennen, die sie gar nicht besässen, da sie der Rotten weggeschwemmt hat. Sie verlangen deshalb, dass ihnen ein Kommissär auf ihre Kosten zugesandt werde, der besichtigen solle, wieviele Güter der Rotten weggeschwemmt hat. Sie sollen es auf dem nächsten Landrat nochmals vorbringen.

m) Da dieselbe Gemeinde der Landschaft einen «windienst» schuldig ist, verlangt sie, die Landschaft solle diese Weinabgabe in eine Geldabgabe umwandeln. Landeshauptmann und Boten befehlen, dass es verabschiedet werde, um vor die Gemeinden gebracht zu werden, «und die gemeind ouch uf nechstkünftigen landtag remittiert».

n) Peter Alliet, Landvogt von St. Moritz, berichtet U.G.Hn und den Boten, dass die Kapelle auf der Brücke in St. Moritz auffällig sei und das Kreuz darauf schief stehe und auch die «schür deckens mangle». Falls die Landschaft ihm den Auftrag gibt, dies zu bauen und zu bessern, will er es gerne tun. Es wird einstimmig beschlossen, er solle zur Sache sehen und was nötig ist ausbessern.

o) Auf dem letzten Landrat vor Weihnachten ist alt Landeshauptmann Peter Owling als Gesandter nach Lyon geschickt worden, um die Pension des französischen Königs abzuholen. Er überbringt nun dem Landeshauptmann und den Boten 1333 Goldkronen [ABS 204/2, S. 696 und AVL 11, Fol. 131 r^o: 1300 Goldkronen]. Davon zieht er für seine Reise 25 Kronen ab, dann 5 Kronen «für den ufwächsel das er möchte gold bringen»; auch hat man davon die 100 rheinischen Gulden Zins an Luzern bezahlt, das macht 75 Kronen; dem Diener des alt Landeshauptmanns [Peter] Owling gibt man 1 Krone und dem «armen veldsiechen priester» 5 Kronen als Almosen. Darnach erhält jeder Zenden 174 $\frac{1}{2}$ Kronen. Davon gibt jeder 21 Kronen und 12 Gross für das «verding» der Strasse bei St. Moritz. Der Abt von St. Moritz soll noch 60 Kronen und der Sakristan 10 Kronen, die ihnen auf dem letzten Landtag für die Strasse auferlegt worden sind, an Meister Ulrich bezahlen. Damit ist die rückständige Summe abgezahlt.

Alt Landeshauptmann Owling verlangt Quittung und erhält sie.

p) Auf diesem Landrat erscheint noch die Gattin des Kastlans Vachons. Sie sagt, es sei wohl möglich, dass das Gut ihres Ehemannes dem Lande verfallen sei, aber es befinde sich viel darunter, das ihr gehöre. Untertänig bittet sie, ihr das Ihre zurückzuerstatten. Nach gründlicher «verhörung aller rechtlichen zuospruchen» entscheidet und beschliesst der Landrat, dass sie von der Habe ihres Mannes 1000 Savoyer Gulden und ein «ufgerusten bett» erhalten solle. Die übrige fahrende Habe soll der Landvogt im Hochtal nach seinem Gutdünken mit ihr teilen, auf dass sie nicht gegen alle Gerechtigkeit ihre in die Ehe gebrachten Güter und andere gerechte Ansprüche verlieren müsse.

Staatsarchiv Sitten: ABS 204/27, S. 155–171: Originalausfertigung; p fehlt; benützt für a-o. — ABS 204/27, S. 123–125: Originalausfertigung, enthält Botenliste und d; Unterschrift des Notars Kalbermatter. — ABS 204/2, S. 679–698: Abschrift 17. Jh.; vollständig, für p benützt. — AVL 11, Fol. 122 r^o–131 v^o: Abschrift 18. Jh.; vollständig. — ATN 47/2/10: Auszüge, unbedeutend.

Sitten, Majoria, 26. Juli 1542.

Landrat, einberufen durch U.G.Hn Adrian [von Riedmatten], gehalten in Gegenwart von Hans Vintschen Schouben, Landeshauptmann, und der Boten aller sieben Zenden:

Sitten: Junker Hans am Hengart, Kastlan. — *Siders:* Franz Perren, Kastlan; Heinrich Hass, alt Kastlan. — *Leuk:* Ruoff Heymo, Meier. — *Raron:* Johannes Zentriegen, Meier. — *Visp:* Niklaus im Eych, alt Kastlan. — *Brig:* Kaspar Furger, Kastlan. — *Goms:* Kaspar Schiner und Hans Huober, alt Meier.

a) Dieser Landtag ist vornehmlich wegen zweier Schreiben angesetzt worden, welche die Boten der Eidgenossen der XI Orte aus der Tagsatzung in Baden im Aargau an den Landrat gesandt haben, zusammen mit den Briefen des Kaisers, der Kurfürsten und Stände des heiligen römischen Reiches an die Eidgenossen, betreffend die vor kurzem eroberten savoyischen Gebiete. Der Inhalt derselben ist allen Zenden schriftlich bekanntgegeben worden, so ist es nicht nötig, alles ausführlich darzulegen. Diese Sendschreiben und Briefe des Kaisers, der Kurfürsten, Fürsten und Stände des heiligen römischen Reiches an Landeshauptmann und Landrat wegen dem obgenannten Handel werden erst heute vor dem Landrat gelesen. Es wird einhellig beschlossen, ihnen und den Eidgenossen zu schreiben, U.G.H. und die Landschaft hätten das vom Herzog von Savoyen nie erwartet und könnten sich nicht genug darüber wundern, denn als vor Jahren Leute, Landschaft und Herrschaft des Fürsten angegriffen worden sind, haben sie als treue Bundesgenossen mit seinem Wissen und seiner Zustimmung eine kleine Anzahl Flecken unter ihren Schutz genommen und vor allem Ungemach bewahrt. Desgleichen ist später mit den hergesandten Anwälten des Herzogs über obgenannten Handel ein freund-

schaftlicher Vertrag geschlossen worden. Man hofft nun, er werde nichts dagegen unternehmen, sondern den Vertrag genau befolgen, wie man es auch zu tun geneigt ist. Jeder Bote weiss darüber mehr zu berichten. Man beschliesst auch, dass der Landvogt von St. Moritz dem Boten, der die Briefe gebracht hat und eigens deshalb hergeschickt worden ist, 3 Kronen und ein Paar Hosen schenken soll. Ebenfalls soll er die Herbergsrechnung bezahlen und in seiner nächsten Rechnung aufführen.

b) Dies betrifft den Antrag wegen der Thännfuren [Tennen] an der öffentlichen Strasse im Zenden Leuk. Es ist ein «sorglicher pass», und es ist notwendig, dass die Strasse dort ausgebessert wird, damit man gesicherten Leibes und Gutes vorbeifahren kann. U.G.H. und die Boten der sieben Zenden befehlen dem Landeshauptmann, den Durchgang mit zwei Ehrenmännern zu besichtigen und zu berichten, wie dieses Teilstück ihrer Ansicht nach am besten gebaut und gesichert werden könne.

c) Erneut wird wegen Meister Ulrich Ruffiner und Meister Barthlome [zer Müli] ein Antrag gestellt. Sie haben die Strasse zwischen St. Moritz und Martinach beendet und verlangen von der Landschaft eine Lohnaufbesserung, «dan si sonst bi dem verding nit wol bestan mögen». Die Strasse ist gemäss dem letzten Abschied besichtigt worden. Das Werk, das Meister Barthlome auferlegt worden ist, ist vertragsgetreu befunden worden, so kann ihm eine Aufbesserung gerechterweise bewilligt werden. Da aber oberhalb der Pissevache eine Senkung vorhanden ist, soll Meister Barthlome befohlen werden, diese auszufüllen. Peter Alliet, Landvogt von St. Moritz, und Johannes Kalbermatter, alt Landvogt, sollen ihm «das werk ouch angeben». Seine Bezahlung wird bis zum nächsten Landtag aufgeschoben.

d) Meister Ulrich, der den Auftrag noch nicht zum besten ausgeführt hat, sieht seinen Antrag abgewiesen. Man lässt es bei den früheren Abschieden bleiben.

Staatsarchiv Sitten: ABS 204/27, S. 117–119: Originalausfertigung. — ATN 47/2/10: Auszüge, unbedeutend.

Sitten, 5. Dezember 1542.

Landtagsbrief.

Adrian [von Riedmatten], Bischof von Sitten, an Kastlan Rat, Burger und Gemeinden der Stadt und des Zenden Sitten.

Neu- oder Wiederwahlen von Landeshauptmann und Landvögten und ihre Vereidigung stehen bevor.

Einige Landvögte werden Abrechnung vorlegen und Quittung verlangen.

Es ist unvermeidlich, die Landstrasse zwischen der Mühle derer von Salvan und der Pissevache im Banner St. Moritz machen zu lassen. Deswegen ist auf den letzten Landräten einhellig beschlossen worden, mit Meister Barthlome [zur Müli] übereinzukommen. Wir und die zur Besich-

tigung Abgeordneten haben mit ihm einen Vertrag geschlossen, wie aus beiliegender Abschrift ersichtlich ist.

Der langwierige Handel um die «maximilianisch anspruch» ist ziemlich lange «angestanden», man muss eine Lösung finden, deshalb sollt ihr euch darüber beraten, um auf diesem Landrat endgültig beschliessen zu können.

Wir gebieten euch, zwei Männer aus eurem Zenden auf den kommenden Mittwochabend, Fest der hl. Luzia [13. Dezember], bevollmächtigt nach Sitten zu senden, um über diese Angelegenheiten, und was sich inzwischen ergeben könnte, zu beraten.

Staatsarchiv Sitten: ABS 205/62, Nr. 16: Original mit Siegel.

Sitten, Majoria, Donnerstag 14. bis Dienstag [19.] Dezember 1542.

Landrat, einberufen durch U.G.Hn Adrian [von Riedmatten] und gehalten in Gegenwart von Hans Vintschen Schouben, Landeshauptmann, Peter Allet, Landvogt von St. Moritz, Stefan Magschen, Landvogt von Evian, Anton Kurtten, Landvogt im Hochtal, Stefan Otschier, Landvogt von Monthey, und der Boten aller sieben Zenden:

Sitten: Junker Hans am Heingart, Kastlan; Anton Megentschen, alt Landvogt im Hochtal; Gilg Perren, Kastlan von Brämis; Joder Loyatt, von Savièse; Jakob Canalis, von Ayent. — *Siders:* Johann in der Gassen, alt Landvogt von St. Moritz; Franz Perren, Kastlan. — *Leuk:* Ruoff Heymo, Meier; Perrin Zun Gaffinen, alt Meier; Gilg Frily. — *Raron:* Johannes Zentriegen, Meier; Niklaus Rotten, alt Meier; Konrad Dietzig, Meier von Mörel; Niklaus Walcker, alt Meier. — *Visp:* Joder Andenmatten, Kastlan; Kaspar Albertin, Meier in Gasen. — *Brig:* Cristan Truffer, Kastlan; Johannes Kleinmann, alt Kastlan. — *Goms:* Hans Huober und Hans Schmid, beide alt Meier.

a) Hans Vintschen, Landeshauptmann, und die Landvögte von St. Moritz, Evian, Hochtal und Monthey treten von ihren Ämtern zurück, danken U.G.Hn und der Landschaft und bitten, man solle die Ämter mit andern Ehrenleuten besetzen. — In Übereinstimmung mit den früheren Abschieden beschliessen Bischof und Boten einhellig, dass der Landeshauptmann und die beiden Landvögte von St. Moritz und Evian noch ein Jahr in ihren Ämtern bleiben sollen. So wird der Landeshauptmann durch U.G.Hn und die Boten «bi vorgetanem eide» bestätigt. Die Boten der sieben Zenden schwören ihrerseits dem Landeshauptmann namens ihrer Gemeinden, wie es seit langem Brauch und Übung ist.

b) Da für die nächsten zwei Jahre der Zenden Leuk an der Reihe ist, die Vogtei im Hochtal zu besetzen, wird Niklaus In der Gassen, von Leuk, zum Landvogt im Hochtal gewählt, zum Landvogt von Monthey Thomas Walcker, der Jüngere, für den Zenden Raron, ebenfalls für die nächsten zwei Jahre. Sie werden durch U.G.Hn bestätigt und vereidigt, wie das Brauch und Übung ist.

c) Man gibt dem neugewählten Landvogt im Hochtal den Auftrag, den Rechten und Titeln, welche der Abtei gehören, fleissig nachzugehen.

d) U.G.H. und die Abgeordneten haben mit Meister Barthlome Zer Müly einen Vertrag betreffend den Bau der Landstrasse ob St. Moritz abgeschlossen, gemäss den Artikeln, die schriftlich abgefasst und allen Gemeinden zugeschickt worden sind. Auf diesem Landtag wird der Vertrag durch den Landrat einhellig angenommen und man gibt den Landvögten zu Evian und im Hochtal den Befehl, im Namen der Landschaft genannten Meister Barthlome einen Drittel der Summe, die im Vertrag steht, auszuzahlen.

e) Dabei wird dem Landeshauptmann durch U.G.Hn und die Boten der Befehl erteilt, mit Meister Ulrich zu verhandeln und ihm zu gebieten, die Strasse, die vormalig an ihn vergeben worden ist, hinreichend auszubessern und vollständig zu beenden, gemäss dem Vertrag und früheren Abschieden.

f) Da an einigen Orten die Landstrasse während langer Zeit im Jahre gefährlich ist, vor allem im Zenden Leuk bei Tennen und ob dem Totenfeld, wird erneut beschlossen, dass die Landleute von Leuk an genannten Orten die Strasse machen sollen, damit man daselbst sicheren Leibes und Gutes fahren könne.

g) U.G.H. soll aus dem Landrat denen von Lens ein Mandat senden und ihnen gebieten, die Strasse durch die «Gradetschmatten» zu machen, «nämlich die gräben an beiden orten ufwärten in die strass ein halb klawter boden und ein klawter wit an bort und demnach die strass mit gries überzüchen benüglich», damit man dort sicher und bequem fahren könne. Um dafür zu sorgen, dass es befolgt wird, und die Strasse vollständig gemacht werde, bestimmt man Junker Hans am Heingart, Kastlan von Sitten, und Johannes In der Gassen, alt Landvogt von St. Moritz. In gleicher Weise soll auch denen von Gundis durch ein gleichlautendes Mandat befohlen werden, die Landstrasse in Prapurry vor Ende des kommenden April auszubessern. Man gibt dem Landvogt von St. Moritz den Auftrag, dafür zu sorgen, dass die Strasse daselbst gemacht werde.

h) Die Gesandten der Landleute von Mörel erklären den Boten, dass es ihnen in Zukunft nicht mehr gut möglich sei, die Strasse durch die Schwarzen Ruffinen ob der Massabücke zu machen und zu unterhalten, es sei denn, man haue sie in die Felsen. Da die Strasse in andern Zenden, wo sie in Felsen gehauen, auf Kosten der Landleute verdingt worden ist, verlangen sie, die Landschaft solle ihnen etwas an die Strasse beisteuern, damit sie dieselbe «gepurlich in die fluo howen und genougsamklich mögen lassen machen». Das nehmen die Boten in den Abschied, um es an ihre Gemeinden zu bringen und versprechen, das Anliegen zu befürworten.

i) Überall bei den Nachbarn werden die Dickpfennige gewogen und für jedes Korn wird ein Fort abgezogen; so werden immer noch die leichten Dicken in die Landschaft abgeschoben. Um dem vorzubeugen, beschliesst der Landrat einstimmig, dass im Lande für jedes Korn ein Fort abgezogen

werden soll. Weiter beschliesst man, dass im Lande niemand verpflichtet sein soll, einen Dickpfennig zu nehmen, der mehr als 12 Korn zu leicht ist. Ist ein Dick nicht mehr als 1 oder 2 Korn zu leicht, soll er für gut angenommen werden; fehlt aber mehr, sollen alle Korne bezahlt und abgezogen werden. Doch soll diese Verordnung erst an der kommenden Lichtmess in Kraft treten, damit sich bis dahin jedermann solcher Dicken gut entledigen kann.

j) Betreffend die Rufung der Kronen lässt man es bei den früheren Abschieden bewenden. Die Sonnenkronen sollen 50 Gross, die Papst-, Kaiser-, Venezianer-, Genueser- und «Duggenkronen» 48 Gross gelten.

k) Überall bei den Untertanen werden die bischöflichen Münzen nicht höher geschätzt als die Savoyer Münzen. So wird einhellig beschlossen, dass von nun an überall zwei bischöfliche Gross 1 Batzen, 1 bischöflicher Dickpfennig 6 Batzen und 50 bischöfliche Gross 1 Goldkrone gelten sollen, genau gleich wie ob der Mors. Diese Rufung sollen die Landvögte überall in ihren Vogteien zu Zeiten und Orten, wo es gewöhnlich geschieht, verkünden.

l) Mancherlei Krämer ziehen in der Landschaft Wallis überall von Haus zu Haus und betrügen «mit böser wärschaft» die Einfältigen und die Frauen. Man beschliesst deshalb einhellig, dass die Krämer ihre Waren nirgends hintragen noch aufbewahren sollen, denn auf offenen Plätzen, dies bei einer Busse von drei Pfund. Mit der gleichen Busse soll auch bestraft werden, wer «nit wärschaft an speceri veil hätte»; dazu verfällt die Habe dem Ortsrichter, der es entdeckt.

m) Man gibt erneut dem alten und neuen Landvogt im Hochtal den Auftrag, die Erkenntnisse zu Bonne, Les Gets und Neydens der Landschaft abzuliefern gemäss den früheren Abschieden, sie sollen es nicht länger versäumen.

n) Man bringt vor, dass jährlich eine erhebliche Summe an Zins und Gilten mit grossen Auslagen und zum grossen Nachteil für die Landschaft ausserhalb des Landes gehe; der Landrat sollte die Pensionen und andere Gelder dazu benützen, um solche Gilten in den Besitz des Landes zu bringen. — Der Landrat beschliesst, es zu verabschieden und an die Gemeinden zu bringen in der Hoffnung, sie würden es bereitwillig annehmen.

o) Thömy Loretan von Steg sind Haus und Habe verbrannt und er hat auch «an sinem lib schaden empfangen». Deshalb bitten die Boten von Leuk U.G.Hn und die Boten aller Zenden, an ihm die sechs Werke der Barmherzigkeit zu erfüllen und etwas beizusteuern «an sinen grossen erlitten schaden, dan er sonst ein guoter armer gesell sie, der sich mit siner arbeit in fromkeit gern ernarte». — Es werden ihm von jedem Zenden vier Savoyer Gulden zugesprochen.

p) Auf diesem Landtag bestimmen U.G.H. und die Boten Ruoff, einen Sohn des Landeshauptmanns Metziltzen selig, und Kaspar, einen Sohn Michel Owlings selig, aus dem Zenden Brig, für das Studienstipendium,

welches der König von Frankreich unterhält. Sie werden für die nächsten zwei Jahre nach Paris gesandt.

q) Kastlan Johannes von Riedmatten, Verweser in Bagnes, übergibt jedem Zenden 5 rheinische Gulden, jeder Gulden zu 3 guten Dicken gerechnet; er hat sie gemäss früheren Abschieden für das Lehen des Bergwerks in Bagnes versprochen. Er verlangt und erhält Quittung.

r) Der Landvogt im Hochtal erklärt, dass einige Gilten im Hochtal, aus welchen man den Mönchen die Präbenden bezahlt, erst an Ostern fällig werden. Deshalb solle der neue Landvogt den Befehl erhalten, diese Gilten einzuziehen und zuerst die Mönche in seiner Vogtei zu bezahlen, wie er es zu Anfang seiner Amtsverwaltung auch habe tun müssen. Das wird verordnet und dem neuen Landvogt zu tun befohlen.

s) Was den Fürkauf angeht, so lässt man es bei den Verboten der früheren Abschiede bewenden.

t) Da Klage geführt wird, weil im Lande «die kämpfengewicht der dicken» ungleich, das heisst einige viel schwerer sind als die andern und «damit geward gebrucht wurd», befiehlt man U.G.Hn, in jedem Zenden ein «kämpfen und gewichtskorn» machen zu lassen, um Streitigkeiten wegen des Gewichtes zu entscheiden.

u) Wegen der Zigeuner wird erneut beschlossen und befohlen, der Ortsrichter solle sie, wenn sie ins Land kommen, wieder ausweisen. Wenn sie nicht gehorsam sind, soll er sie gefangen nehmen, wie es in früheren Abschieden steht.

v) Da in der Landschaft das Gerücht umgeht, im Lande seien einige lutherisch, und sie führten «vil unnützer reden», die der Landschaft zu grossem Schaden gereichen könnten, beschliesst man, der bischöfliche Fiskal solle im Namen seiner Fürstlichen Gnaden und der Landschaft eine allgemeine Untersuchung durchführen. Johannes Kleinmann, alt Kastlan von Brig, und Gilg Frily, Schreiber von Leuk, werden zu Kommissären ernannt. Sie sollen mit dem bischöflichen Fiskal zusammen in allen Zenden die allgemeine Untersuchung beginnen. In jedem Zenden oder Ort, in welchen sie kommen, sollen sie stets den Ortsrichter und einen oder mehrere Ehrenmänner, je nach Gutdünken, hinzunehmen. Die Kommissäre erhalten von U.G.Hn aus dem Landrat «commission und mandat . . . und artikel darum gemacht, waruf si suoehen sollen». Die Boten der Stadt Sitten behalten sich aber ihre Stadtfreiheiten vollständig vor.

w) Alt Landeshauptmann Peter Owling wird zum Gesandten bestimmt, um die der Landschaft zukommende Pension aus Frankreich abzuholen. Es soll ihm dafür Quittung gegeben werden.

x) Da früher wegen der Erkenntnisse, die in Chambéry liegen, auf mannigfache Weise verhandelt worden ist, und man nun einige Versprechen vom König erhalten hat, wird alt Landeshauptmann Owling befohlen, auf dem Rückweg beim Präsidenten in Chambéry vorbeizugehen und erneut die Erkenntnisse zu fordern.

y) Desgleichen erhält er den Befehl, des Salzes wegen zu verhandeln, damit nicht täglich ein neuer Preisaufschlag erfolgt. U.G.H. soll ihm «credenz und instruction» mitgeben.

z) Die Schätzung von Korn, Weizen und Roggen nid der Mors lässt man bei den früheren Preisansätzen bleiben.

aa) Erneut erscheinen auf diesem Landtag die Prokuratoren der armen Untertanen der Gemeinde Saxon vor dem Landrat. Sie erklären, dass sie Gilten von Gütern, die der Rotten grösstenteils weggeschwemmt hat, hätten anerkennen müssen und bitten demütig, die Landschaft solle eine Untersuchung vornehmen, damit ihnen gerechterweise «nachlass beschehe». Sie verlangen, dass diese Besichtigung durch eigens ernannte Kommissäre auf ihre Kosten durchgeführt werde. Die Boten nehmen es an ihre Gemeinden. Trotzdem werden Johannes Kalbermatter, alt Landvogt von St. Moritz, und Anton Megentschen, alt Landvogt im Hochtal, zu Kommissären ernannt. Sie sollen die Sache untersuchen und auf dem nächsten Landrat nach Ostern Bericht erstatten. Die Landschaft wird dann je nach Sachlage «zum aller besten» handeln.

bb) Weiter verlangt dieselbe Gemeinde von U.G.Hn und der Landschaft, man solle ihr gestatten, das gleiche Mass wie die von Sembrancher zu benützen, da sie unter dem gleichen Banner stehen. Es wird ihnen einhellig bewilligt.

cc) Bernhard Burst erscheint auf diesem Landrat. Da er der Landschaft lange treu gedient und zu ihrem grossen Nutzen «das erzwäschen» erfunden hat, verlangt er, die Landschaft solle sich ihm erkenntlich zeigen und «erung bewisen», wie ihm das früher versprochen worden ist. Die Boten verabschieden es, wollen es an ihre Gemeinden bringen und anerbieten sich, die Sache mündlich zu unterstützen.

dd) Erneut erscheint Hans Kleinmann, alt Kastlan von Brig, «als zuogebner ratspot» von Peter Owling, alt Landeshauptmann, und Johannes Brünlen, alt Kastlan im Wald, Vögte des Spitals auf dem Simplon, und berichtet über «die wildin und gelegenheit des orts» in harter Wintersnot, dann über die Baufälligkeit des Spitals und der Herberge, die dem Untergang nahe ist. Der Spital ist durch Almosen biederer Leute gestiftet worden zum Unterhalt Reicher und Armer, aber dem wird gegenwärtig nicht nachgelebt. Der Priester von Salgesch hat «die nutzung des orts, so daselbs wachst», eingezogen und einem fremden Savoyer übergeben; U.G.H. und die Landschaft sollen hier eine Untersuchung durchführen; «haben ouch abkündt soliche nutzung nit witer zuo erstatten». — Man beschliesst und befiehlt dem «hauptsächer», der die Einkünfte eingezogen hat, zu schreiben, er solle kommen und selbst im Spital Residenz halten gemäss dem Inhalt der Stiftung, andernfalls werde die Gemeinde das Spital mit seinen Einkünften übernehmen und nach Notwendigkeit unterhalten. Sollte er damit nicht einverstanden sein, werden sie ihm vor U.G.Hn und der Landschaft «eines rechten sin».

ee) Da auf diesem Landtag der Strasse wegen vielerlei Anträge vorgebracht worden sind, verlangen die Boten von Goms, die Landschaft solle auch ihnen beim Unterhalt der Strassen behilflich sein und ihnen an die Strasse, die sie über die Furka bauen, etwas beisteuern, sie sei für sie und manchen Landsmann nützlich und notwendig. Die Boten wollen, dass es verabschiedet und an die Gemeinden gebracht werde. Sie anbieten sich, die Anfrage mündlich zu unterstützen.

ff) Der Landvogt von St. Moritz berichtet, dass es notwendig sei, «im ort gñent Malladiery und zuo Ottan» nid der Mors Dämme zu errichten, «da der Rotten zuovalle, zuo grossem nachteil der landstras». — Es wird einhellig beschlossen, Mandate an den Landvogt von St. Moritz und an den Kastlan von Martinach ergehen zu lassen, damit sie den Untertanen der Orte gebieten, daselbst zur Erhaltung der Landstrasse Dämme zu errichten «mit protestierung um wandel des schadens», der entstehen könnte, wenn sie mit der Arbeit säumig wären.

gg) Man befiehlt alt Landeshauptmann Peter Owlig, und es soll in seine Weisungen aufgenommen werden, dass er mit dem König oder seinen Vertretern reden und sich über die Beleidigung, die der Landschaft «in letscht vergangnem zug» widerfahren ist, beklagen solle. Man hat in andern, kleineren Orten, die weniger Kriegsknechte stellen als die Landschaft, mehr Hauptleute ernannt. Er soll Antwort erfordern, warum dies geschehen ist. Weiteres steht in den Weisungen.

hh) Dem Landvogt von Evian wird befohlen, die 100 rheinischen Gulden, welche die Landschaft am Fest der Heiligen drei Könige den Luzernern als jährlichen Zins schuldet, zu bezahlen.

ii) Niklaus In der Gassen, der neue Landvogt im Hochtal, fragt U.G.Hn, wann und mit wem er auf seine Landvogtei reiten solle. Man sagt, er solle um die Mitte der kommenden Fasten reiten und von jedem Zenden einen Mann mitnehmen. Diese sollen den Eichenwald besichtigen, «denselben zuo albergieren zum besten so si mögen, damit die brugk, so die apti erhalten muoss, gemacht werde». Weiter sollen sie auch das Haus und die Mühle des Kastlans Wachons besichtigen und seiner Frau «in bezalnuß geben ira satzung, sovil als das gebüren mag».

jj) U.G.H. und die Boten bringen vor, «ob sach wäre, das villicht guot gesellen in einer landschaft wölten wagen an etwas bergwerks und glucks erwarten, ob ein landschaft inen solichs wölte vergönnen und gepurlich erkandnuß darum ze tuon, also das die houptsächer landlüt sien». Die Boten nehmen es an ihre Gemeinden.

kk) Abrechnung von Peter Allet, Landvogt von St. Moritz, für das Jahr 1542: Die Einnahmen betragen 2287 Florin pp und 4 Gross, die Ausgaben 372¹/₂ Florin pp. Nach Abzug der Ausgaben bleiben 1905 Florin pp und 9 Gross. Jeder Zenden erhält 272 Florin pp. Er übergibt und bezahlt diese Summe und man gibt ihm Quittung.

ll) Auf dem Landtag von Leytron ist dem Landvogt von St. Moritz

befohlen worden, die auf den letzten St. Martinstag fälligen 700 Savoyer Gulden «von den gelupen» für die Landschaft einzuziehen und ihr auf diesem Landtag zu übergeben, was er nicht getan hat. Man gibt ihm erneut den Auftrag, das Geld einzuziehen und der Landschaft bis zum nächsten Landtag nach Ostern zu übergeben.

mm) Abrechnung von Stefan Otschier, Landvogt von Monthey, für das Jahr 1542: Die Einnahmen betragen 350 Florin pp. Davon hat er bezahlt: dem Sakristan von St. Moritz für die Kapelle in Monthey 10 Florin pp; dem Fenner von Monthey 6 Florin pp; für zwei Mütt Bohnen 24 Florin pp; für 2 Wölfe und 4 Bären je 30 Gross. Die Auslagen für die Bewirtung der vier Landvögte Johannes In der Gassen, alt Landvogt von St. Moritz, Jörg Summermatter, alt Landvogt von Evian, Anton de Ponte [ABS 204/2, S. 719, und AVL 11, Fol. 142 r^o: Anton Megentschen], alt Landvogt im Hochtal, und obgenannten Landvogts von Monthey und ihrer Knechte, welche abgesandt worden sind, um den Rotten zu besichtigen, belaufen sich auf 21 Florin pp. Für das Haus in Monthey sind 66 Florin pp weniger 1 Gross ausgegeben worden, für die Besoldung 120 Florin pp. Die Summe der Ausgaben beträgt 262 Florin pp und 9 Gross. Es bleiben auszuzahlen 87 Florin pp und 3 Gross. Jeder Zenden erhält 10 Florin pp und 10 Gross. Er zahlt die Summe aus und erhält Quittung.

nn) «Item berürend den verkouf lasst man beliben still sin guot verbieten und angriffen mit mengerlei alt ansprächen und diewil sölich guoter einer landschaft underpfand sind um ir gelt und si nit müssig sigent denen ansprächen zuo begegnen ursach das si müssen das gelt zuo wegen bringen ein landschaft zu bezalen, daruf ist geraten, dass sölich ansprächen sollen still stan bis uf St. Marien Magdalenentag [22. Juli] und dann sollen sie in rechten versprechen, jedermans rechten unschädlich».

Staatsarchiv Sitten: ABS 204/27, S. 177–200: Originalausfertigung. — ABS 204/2, S. 698–719: Abschrift 17. Jh. — AVL 11, Fol. 132 r^o–142 r^o: Abschrift 18. Jh. — ATN 47/2/10: Auszüge, unbedeutend. — AVL 330, S. 19–21: Auszug einiger Artikel des Abschieds vom 14. Dezember 1542, angefertigt auf Wunsch von Peter Allet, Landvogt von St. Moritz. Der Auszug enthält die 2. Hälfte von g, dann i, j, k, l und den sonst überall fehlenden Abschnitt nn.

Sitten, 9. Mai 1543.

Landtagsbrief.

Adrian [von Riedmatten], Bischof von Sitten, an Kastlan, Rat, Burger und Gemeinden der Stadt und des Zendens Sitten.

Alt Landeshauptmann Peter Owling ist von den Boten des letzten Weihnachtslandrates beauftragt worden, die königliche Pension aus Frankreich zu holen. Er ist wieder zurück.

Die Landvögte von Evian und Hochtal werden ihre Abrechnung vorlegen und Quittung verlangen.

In vergangener Zeit ist mit Meister Barthlome zer Mily wegen dem Bau der Landstrasse ob Pissevache ein Vertrag geschlossen worden. Er hat die Arbeit beendet, wir haben sie durch abgeordnete Boten besichtigen lassen und von ihnen vernommen, dass er die Landstrasse breiter und viel besser gemacht hat als laut «verding». Meister Barthlome wird kommen und vollständige Bezahlung der rückständigen Summe verlangen, wie recht ist.

Die Erben von Landeshauptmann Simon In Albon selig sind vor uns erschienen. Sie haben uns erklärt, dass sie nach dessen Tode, gestützt auf zwei Abschiede, die sie besitzen, ein drittes Mal auf eigene Kosten die Gesandten des französischen Königs in der Eidgenossenschaft um Bezahlung «der langwirigen maximilianischen ansprach nach lut ir erlangten rechten» angegangen seien, aber nichts erreicht hätten. Zuletzt habe sich der Gesandte des Königs anerboden, den Erben für alle Auslagen und Ansprüche 2000 Franken zu geben. Da aber Hauptmann Simon selig oder seine Erben an die 1600 Kronen Auslagen erlitten haben, haben sie diese 2000 Franken auf keinen Fall annehmen wollen ohne die Bewilligung der Landschaft, obwohl sie glauben, dass sie es gestützt auf die Abschiede hätten tun können. Sie wollen wissen, ob ein Zenden, eine Gemeinde oder eine Privatperson damit nicht einverstanden ist, dass sie die Summe an ihre erlittenen Kosten nehmen (sie beträgt nicht einmal die Hälfte ihrer Auslagen); in dem Falle sind sie bereit, denen, die damit nicht einverstanden sind, den ganzen Rechtshandel, wie er sich des Langen abgespielt hat, vorzulegen, aber nur wenn sie ihnen ihre erlittenen Kosten bezahlen oder ihnen erlauben, obgenannte Summe an ihre Auslagen anzunehmen. Sollte jemand dagegen sein, (was wir nicht hoffen), haben sie vor uns auf diesem Landtag mit den alt Landvögten Hans Kalbermatter und Anton Megentschen «das recht getröst». «Darnach wüsse sich jedermann ze richten und mit inen uf disem tag im rechten oder sonst furzuofaren, damit inen des künigs anwalten getane erpietung nit verschine». Sie sind auch bereit, den Rechtshandel, falls es jemand wünscht, vollständig hören zu lassen.

Wir gebieten euch, zwei Männer aus eurem Zenden auf den nächsten Dienstagabend [15. Mai] bevollmächtigt nach Sitten zu senden, um über diese Angelegenheiten, und was sich inzwischen ergeben könnte, zu beraten.

Staatsarchiv Sitten: ABS 205/62, Nr. 15: Original mit Siegel.

Sitten, Majoria, Mittwoch 16. bis Samstag 19. Mai 1543.

Landrat, einberufen durch U.G.Hn Adrian [von Riedmatten], gehalten in Gegenwart von Hans Vintschen Schouben, Landeshauptmann, Peter Allet, Landvogt von St. Moritz, Stefan Maxen, Landvogt von Evian, Niklaus in der Gassen, Landvogt im Hochtal, Thomas Walker, Landvogt von Monthey, und der Boten aller sieben Zenden:

Sitten: Junker Hans am Hengart, Kastlan; Hans Kalbermatter, alt Landvogt von St. Moritz; Gilg Perren, Kastlan von Brämis; Kaspar de Cresta, Kastlan von Ayent; Peter Blatter, von Savièse. — *Siders:* Hans In der Gassen, alt Landvogt von St. Moritz; Franziskus Perren, Kastlan. — *Leuk:* Peter zen Gaffinen, Meier; Rolet Heimo und Perri Zen Gafinen, beide alt Meier. — *Raron:* Hans Gerwer, alt Meier; Konrad Dietzig, Meier von Mörel. — *Visp:* Kaspar Venetz und Niklaus Imeich, alt Kastläne. — *Brig:* Peter Stockalper und Jörg Michels, alt Kastläne. — *Goms:* Martin Glausen, alt Landvogt von Evian; Peter von Riedmatten, Statthalter.

a) Mit Meister Barthlome zer Mülin ist ein Vertrag wegen der Ausbesserung der Landstrasse oberhalb der Pissevache um 260 Kronen abgeschlossen worden. Er erscheint auf dem Landrat und verlangt gestützt auf den Vertrag Auszahlung.

b) Weiter sagt er, er habe die Strasse viel breiter und besser gemacht als er laut Vertrag verpflichtet gewesen sei; so habe er ein beständiges und der Landschaft nützliches Werk gemacht, «wie er sich des lasse an die erenlüt, so die strass besichtigt hand», und er hoffe, die Landschaft werde seine treue Arbeit anerkennen und ihm nach Gutdünken erfahrener Ehrenleute eine Lohnaufbesserung gewähren, «dan wo das nit bescheche, mocht er siner arbeit nienen zuokomen».

c) Zugleich bittet er den Landrat freundlich um ein Trinkgeld für seine Arbeiter, denn sie haben den ganzen Winter hindurch tüchtig gearbeitet, damit die Strasse «gefürdert und usgemacht wurd».

d) Der Landrat beschliesst, man solle genannten Meister Barthlome aus dem Gelde der Vogteien Evian und Hochtal gemäss Vertrag auszahlen.

e) Seinen Arbeitern wird ein Trinkgeld von 6 Kronen in bar zugesprochen, ebenfalls aus dem Geld genannter Landvogteien zu bezahlen.

f) Die Ehrenleute, welche bestimmt worden sind, die Strasse zu besichtigen, haben offensichtlich gefunden, Meister Barthlome habe die Strasse mit guten, grossen Steinen an vielen Orten höher und breiter gemacht, besser als er verpflichtet gewesen wäre, sodass es, so Gott will, «ein ewig werch sin wirt». Der Landrat spricht ihm für seine treue Arbeit 44 Kronen als Lohnaufbesserung zu. Sie sollen ihm am nächsten Weihnachtslandrat bezahlt werden, «damit er an einer fromen landschaft siner trüwen arbeit nit miess engelten».

g) Da Meister Ulrich Rufener seinem Vertrag wegen der Strasse ob St. Moritz noch nicht ganz nachgekommen ist, wird nochmals einstimmig beschlossen, man solle ihn dazu anhalten. Man gibt ihm Zeit bis zum nächsten Herbst, unterdessen mag man sehen, «wie sin werch sich well erzügen und bestan».

h) Im Landrat wird auch berichtet, dass die Landstrasse bei Vouvy [ABS 204/2, S. 724: zwischen Monthey und St. Moritz] dem Berg nach «böös und hert» sei, sodass man dort ohne Ausbesserung nicht gut fahren könne. Im Sommer kann man aber des Wassers wegen auch nicht unten

über das Feld fahren. — Man beschliesst, den Landvögten von St. Moritz und Monthey den Auftrag zu geben, dass jeder in seiner Landvogtei die Untertanen dazu anhalte, die Strasse auszubessern.

i) Im letzten Weihnachtslandrat ist verabschiedet worden, die Landstrasse müsse in Prapourri nid der Mors, in den Gradetschmatten und bei Tennen ausgebessert werden. Es wird erneut einstimmig beschlossen, dem Landvogt von St. Moritz ein Mandat zu geben, dass er die Untertanen des Banners von Gundis dazu anhalten solle, die Strasse gemäss dem letzten Abschied zu machen.

j) U.G.H. soll auch denen von Lens und Siders «und ir mithaften» ein Mandat senden, damit sie die Strasse in den Matten bei Gradetsch machen «und den giessen abwerinen in gstat und form vor darum usgangs abseids zuo wienachten nechst verliffen».

k) Hans In der Gassen, alt Landvogt von St. Moritz, wird dazu bestimmt, der Sache nachzugehen und die Arbeiter «anzerichten».

l) Die Landleute von Leuk sollen die Landstrasse bei Tennen und ob dem Totenfeld in ihrem Zenden gemäss dem erwähnten Abschied machen.

m) Die Boten aus Goms erklären nochmals, dass die Strasse über die Furka an vielen Orten schlecht und gefährlich sei, und dass sie und andere Landleute dort im Sommer viel mit Salz und andern Handelswaren verkehren. Deshalb bitten sie die Landschaft «um stür», damit die Strasse gemacht werde. Dabei verlangen sie, die Landschaft solle von jedem Zenden einen Mann abordnen, um den Weg zu besichtigen. Die Boten nehmen es vor ihre Gemeinden und anerbieten sich, das Anliegen zu befürworten. Es wird ihnen auch gestattet, mit je einem Mann von Brig und Visp, den Weg zu besichtigen und über die Sache am nächsten Landrat zu berichten.

n) Die beiden Männer sollen auch den Weg durch die Schwarzen Rufen ob der Massabücke besichtigen, wie es die Landleute von Mörel verlangt haben.

o) U.G.H. verbietet auf Rat der Boten aller sieben Zenden, dass irgendwelches Wild gefangen oder geschossen werde bis zum kommenden St. Jakobstag [25. Juli], bei einer Busse von drei Pfund und Verfall des Wilds an den Richter des Orts, an dem man es entdeckt.

p) Peter Owling, alt Landeshauptmann, ist von Lyon zurück und übergibt der Landschaft eine Jahrespension. Er verlangt Quittung und Ledigspruch, was ihm gegeben wird. Von diesem Gelde bezahlt man folgendes: Peter Owling für seinen Ritt 49 Kronen; seinem Diener 2 Kronen; alt Landeshauptmann Jost Kalbermatter für einen Ritt nach Solothurn zu den Vertretern des französischen Königs 10 Kronen; dem Landeshauptmann 4 Kronen; seinen Dienern 2 Kronen; den Dienern U.G.Hn 2 Kronen; dem Sekretär U.G.Hn für die Abfassung von Send-, Instruktions- und Beglaubigungsschreiben 2 Kronen. Darüber hinaus werden jedem Zenden 180 Kronen zuteil.

q) Einnahmen von Anton Curten, Landvogt im Hochtal, für das letzte Jahr seiner Landvogtei: 5357 Florin pp und 4 Gross und 161 Goldkronen, Ausgaben: 3124 [ev. 3144 oder 3174] Florin pp und 7 Gross und 278 Kronen. Es bleiben 351 Kronen, 2 Florin pp und 5 Gross. Diese Summe bezahlt der Landvogt und verlangt Quittung und Ledigspruch, was er erhält. Aus dieser Summe bezahlt die Landschaft was folgt: dem Meister Barthlome Zermülin 180 Kronen für die Strasse gemäss Vertrag; seinen Arbeitern als Trinkgeld 6 Kronen; den armen Leuten, durch deren Güter die Strasse geht, 65 Kronen und 2 Florin pp; für den Zins nach Luzern 75 Kronen.

Der neue Landvogt im Hochtal, Niklaus In der Gassen, hat noch 400 Florin pp vom «glid» Mégevette einzuziehen, welche auf den Muttergottes-tag Mitte März [25. März] fällig werden; ebenfalls vom «glid» Neydens 350 Florin pp. Daraus soll er den Mönchen ihre Pfründen, die auf letzte Ostern fällig waren, bezahlen. Weiter hat er auch den Zehnten des Jahres 1542 einzuziehen, der auf den St. Michaelstag [29. September] fällig wird und 2946 Florin pp und 7 Gross einbringt. Von den Erben von Pierre de Molin 100 Florin pp, die ebenfalls auf den nächsten St. Michaelstag verfallen.

Einnahmen Stefan Maxens, Landvogt von Evian, für das erste Jahr seiner Landvogtei: 300 Kronen, 728 Florin pp und 6 Gross. Davon hat er bezahlt und ausgegeben: an Jörg Summermatter und Anton Megentschen, den alt Landvögten, als sie nach Evian geritten sind, um über die Grenzen der Herrschaft des Herrn von Maxilly zu entscheiden, 12 Kronen; dem Wirt Tschan Loy [ABS 204/2, S. 733: Jehan Logis], «damalen verzert», 10 Florin pp; dem Boten, den er auf Befehl der Landboten von Leytron nach Thonon gesandt hat, 6 Florin pp; für sein Erscheinen auf dem letzten Weihnachtslandrat 6 Kronen; damals hat er dem Meister Barthlome für die Strasse gemäss Vertrag 40 Kronen bezahlt; den drei Weibeln für ihre Bekleidung 12 Kronen; für einen Tisch und für Fensterrahmen 2 Florin und 6 Gross; für einen Tisch in der Küche und einen in der Nebenkammer und für sechs «scabellen» 4 Florin pp; um den Stubenofen und das Kamin zu vollenden 4 Florin pp; dem Rektor der St. Georgskapelle 10 Florin pp; für die Errichtung einer Mauer im Garten 26 Florin pp und 6 Gross; für drei Mütt Kalk 5 Florin und 6 Gross; für seinen [des Landvogts] Jahreslohn 120 Florin pp. Nach aller Abrechnung bleiben 345 Kronen und 3 Dicken, jede Krone zu 4 Florin pp und 8 Gross «der undren münz» [ABS 204/2, S. 734: «der nidren walschen münz»] gerechnet. Der Landvogt bezahlt diese Summe und begehrt Quittung und Ledigspruch, was er erhält.

Peter Allet, Landvogt von St. Moritz, übergibt den Boten die 700 Saver Gulden [ABS 204/2, S. 734: Florin pp], die «von den glipten der erkantnissen nit der Mors», gemäss dem letzten Abschied am St. Martinstag fällig waren. Er verlangt Quittung und Ledigspruch und erhält sie.

r) Erneut erscheinen die Erben von Landeshauptmann Simon In Albon

selig «wegen maximilianischer ansprach» vor dem Landrat. Auf zwei vergangenen Landtagen ist verabschiedet und darnach allen Gemeinden verkündet worden, wer irgendwelche Ansprüche geltend machen wolle, seien es Gemeinden oder Privatpersonen, solle sie dem derzeitigen Landeshauptmann schriftlich eingeben, «samt dem kosten daruber gangen nach marzal, ouch kosten nach teil dem handel witer nachzegan und das inwendig zilen lut gemelter abscheiden». Andernfalls sollen die Erben von alt Landeshauptmann Simon [In-Albon] ihre Ansprüche rechtlich oder freundschaftlich weiter verfolgen, wie es am besten geht, damit sie für ihre Unkosten einigermassen entschädigt werden, ungehindert von denen, «die sich nit hettent zuogestellt in gstat wie ob statt, sunders söltent die danathin vor solcher ansprach ganz und gar usgeschlossin sin, als gemelten erben darum solich abscheid uf disem landtag schriftlich darlegten in gloubwirdigem schin. Und so aber ietz zuoletschst der handel in die landtagbrief verfasset und durch si gnuogsamlich in das recht getrost wider menklich gmeinden und sunderbar personen, die vermeinden, recht und ansprach an gedachter maximilianischer ansprach zu haben und sich aber nit in gstat wie obstat zuogestellt hettint nach kosten nach marchzal erlegt und also si verhindretint und die vermeintint fürzuowenden ursachen, darum gemelten erben nit soltent noch mechtent gemelter maximilianischen ansprach nachgan, es wer frintlich oder rechtlich, damit si, als vil als das bringen mocht, irs erlittnen kostens entschediget mechtint werden». Da auf diesem Landrat niemand erschienen ist und sich ihnen niemand beigesellt hat, «habent si recht und urteil gelopt» gemäss den vorerwähnten Abschieden, «mit erbietung si noch hüt bitag iemant, gemeind oder sunderbar personen, die inen iren darum erlittnen kosten wel erlegen und bezalen, wollen si demselben gern und mit guotem willen all titel und recht, so si hinder inen haben, zuohanden geben und darzuo ein erlich trinkgelt».

s) Da man «in der berichschrift, mit herren Cardinals seligen erben Schinerren gemacht,» nicht hat herausfinden können, dass jemand [ABS 204/2, S. 728: wie es etliche meinten] die Ansprüche auf Maximilian an sich genommen hätte, um sie auf eigene Kosten zu erlangen oder zu verfolgen, erklären Landeshauptmann und Boten aller sieben Zenden im Namen ihrer Gemeinden, «das si gedachter ansprach noch vor noch nach, weder nutz noch schaden wellen han und also den gemelten erben mit nutz und schaden übergeben, sowit es die gmeinden beriert». Aber was die Privatpersonen betrifft, für welche sie keine Vollmachten haben, wird beschlossen, es nochmals im Abschied festzuhalten, vor die Gemeinden zu bringen und zu verkünden, wer heute noch glaube, Rechte, Ansprüche oder Anteil an dem «maximilianischen ansprach» zu haben, solle dem Landeshauptmann bis zum nächsten St. Johannestag [24. Juni] schriftliche Antwort «samt den kosten nach marzal geben lut vorusgangner abscheiden». Wer es nicht tut, ist von den Ansprüchen endgültig ausgeschlossen, und die Erben sollen alsdann ohne «menklichs intrag» den Handel auf freundschaftliche oder

rechtliche Weise verfolgen, wie es am besten geht, gemäss den früheren Abschieden.

t) Die Untertanen von Saxon erscheinen wieder vor dem Landrat und bitten die Landschaft allen Ernstes, sie solle ihnen gnädig sein, sie hätten in den neuen Erkenntnissen einige Lehen erkennen müssen, die der Rotten zum Teil weggeschwemmt hat und die «allermeist durch die gräben und angenden bäch» verwüstet worden sind. Sie stützen sich hier auf die Kommissäre, die auf dem letzten Weihnachtslandrat beauftragt worden sind, dies zu visitieren. Die abgeordneten Kommissäre haben im Landrat erklärt, es sei wahr, dass die Bäche — besonders der untere — viele schöne Güter, welche einst Weingärten gewesen sind, völlig zur Wildnis gemacht haben. Von diesen Gütern seien sie fast die ganze Weinabgabe schuldig, und es sei ihnen unmöglich den Bach einzudämmen. Landeshauptmann und Boten der sieben Zenden erlassen im Namen der Gemeinden aus Billigkeit und Barmherzigkeit den Untertanen von Saxon das Weingilt von ungefähr 22 Sester, welches sie gemäss den Erkenntnissen der Landschaft schulden. Sie haben keine Rechnung abzuliefern, «doch unschädlich den erkenntnissen, dan die lene söllent nüt dester minder stan und bliben under der natur der lenen als si sint, uf gnad einer fromen landschaft».

u) Der Bischof berichtet, dass einige «gsellen» des Landes gewillt wären, ein neues Bergwerk unterhalb der Mors zu übernehmen. Sie bitten die Landschaft dazu um Erlaubnis, damit, falls sie Glück haben, es ihnen nicht genommen werden kann. Die Boten nehmen es in ihrem Abschied an die Gemeinden.

v) Manchmal und auch jetzt wieder wird «zuozu tagen angezogen», dass man gerne einmal die Vereinigung mit dem französischen König hören und verstehen möchte. Da man in der Landschaft gegenwärtig keine andere Urkunde kennt, als die, welche Landeshauptmann Simon [In Albon] selig besessen und dem Malliard geliehen und derselbe noch nicht zurückgebracht hat, beschliesst man einhellig, ihm zu schreiben, dass er sie zurücksende; sollte man sie nicht zurückerhalten, will man zu Freiburg eine glaubwürdige Kopie machen lassen, damit die Landschaft weiss, was sie dem König schuldig ist und was dieser der Landschaft schuldet.

w) Wegen der Bitte derer von Abondance, um Bestätigung ihrer Freiheiten, wird abermals beschlossen, dass die vier Kommissäre die Freiheiten einsehen, aufmerksam lesen und deren Inhalt der Landschaft bekanntgeben sollen, damit nicht in Unkenntnis gehandelt wird.

x) Wegen der Klage und Bitte derer von St. Moritz beschliesst man, ihrem Landvogt den Auftrag zu geben, bei den Kaufleuten dafür zu sorgen, dass sie ihre Ware wie gewöhnlich dort abstellen und Zoll bezahlen, da die von St. Moritz wegen der Strasse grosse Auslagen tragen müssen.

y) «Uf die rechtsvertigung, so unser commissarien us unser bevelch wider die edlen nid der Mors und die edlen gegen iro hinderlechner gebrucht, hierin nit von nöten ze erzellen, diewil dann uf disem tag die

hauptsächer, hinderlächner noch niemand's mit gewald an ir statt erschinen, deshalb sind si geremittiert bis uf nechst haltenden landrat zuo wihenachten». Dann sollen sie mit allen Vollmachten erscheinen, und wenn sie es nicht tun, wird man trotzdem weiterfahren. Unterdessen sollen die Kommissäre gegen die Edlen nichts unternehmen, das ihren Rechten schaden könnte.

z) Die Appellierungen, die einige vom Landvogt im Hochtal an den Landvogt von Evian richten, werden durch den gegenwärtigen Landrat abgewiesen. Wer sich über Urteile des Landvogts im Hochtal beschweren will, soll genau gleich appellieren wie die von Evian.

aa) Wegen der Besoldung und Belohnung der Richter im Hochtal beschliesst man, der Landvogt im Hochtal solle mit Ehrenleuten, die mit der Sache vertraut sind, «ein insächen und ordnung tuon in zimligkeit», damit die Untertanen nicht übermässig belastet würden.

bb) Man beschliesst, der Zoll vor dem Kreuz bei Port-Valais solle, wie es Recht und alter Brauch ist, bezahlt werden, ungeachtet dessen, ob man mit der Ware über andere Stege und Wege gehen wollte.

cc) Gemäss dem Vorschlag, den Niklaus In der Gassen, Vogt im Hochtal, auf diesem Landtag für die ganze Gemeinde im Hochtal gemacht hat, soll man «si bi dem alten gewonlichen kilchgang beliben lassen, doch eerlich und ungevarlich».

dd) Damit die Weingärten der Abtei im Hochtal besser bebaut und erhalten bleiben, wird beschlossen und dem Landvogt der Befehl erteilt, dieselben von diesem Jahr an etwa zwei guten Lehensleuten auf neun Jahre zu «admodieren und zuo lächen» zu lassen; sie sollen diese «wol zieren», wie es ihnen der Landvogt auferlegt. Die Lehensleute sollen darum «genuogsamlich drosten und verschriben».

ee) Der ehrwürdige Herr Sakristan des Klosters im Hochtal Hans Bandy, hat vorgeschlagen, man solle ihm die Matten unter der Abtei auf Lebzeiten «admodieren». Da genannter Herr Sakristan ein guter und dienstbarer Mann ist und den Landvögten und andern Ehrenleuten viel Ehre erweist und Gutes tut, beschliesst man, der Landvogt solle ihm die Matten für 6 gute Sonnenkronen in Gold jährlich, zahlbar an einem «ziemlichen» Tag, auf Lebzeiten «admodieren». Doch wird vorbehalten, dass die Landschaft Wallis und ihre Landvögte und Amtsleute nicht mehr an diese «admodiatz» gebunden sind, und die Matten wieder in ihre Gewalt zurückfallen, falls die Güter des Hugonius Wachonz zu Recht oder zu Unrecht aus der Hand der Herren und Obern der Talleute kommen sollten.

ff) Vor wenigen Tagen hat die Landschaft wegen der Landung am Genfersee und wegen der «huot» derer von St. Moritz, die Güter in der Herrschaft von Bex besitzen, einen Boten zu den Bernern gesandt. Nun hat man ihre schriftliche Antwort erhalten wie folgt:

«Als dann uf hut datum min g. herren irer getrüwen lieben puntzgenossen von Wallis ersamen potschaft anbringen und instruction dero von Sant

Möritzen güter, in der herschaft Bex gelägen, so denne die fri wal, so gesagt ir lieben pundsgenossen ze haben vermeinend, mit iren schiffen und gütren zu länden, wo es inen gefällig zuo Vouvry und Ydiez belangend weren inhalts der instruction durch herrn Johans Kalbermatter eroffnet mit witer anzug etlicher hierum gemachter verkommussen, uch haben min g. herren sich daruber gütlicher andwurt entschlossen, so hernach volgt»:

Meine Herren sind genügend darüber unterrichtet, dass die Untertanen ihrer Bundesgenossen in St. Moritz Gewalt und Macht zu haben glauben, um über ihre Güter in Bex in der Herrschaft Älen «ein eigne huot und banwarten ze setzen, und so vil iro guter belangt an den zuo Bex gesetzten banwarten nit gebunden noch ime ützit von sins amts wägen pflichtig ze sin etc.». Im Jahre 1538, am Dienstag nach Mariä Verkündigung [26. März], ist deswegen zwischen den beiden Herrschaften Bern und Wallis ein Abschied gemacht worden. Obwohl an der Tagung die von St. Moritz, wie oben steht, begehrt haben, die Obhut ihrer Güter eigenen Bannwarten zu übergeben, ist ihnen das nicht gestattet worden; aber ein anderer Artikel ist verabschiedet worden, der besagt, dass der «gemein banwart» durch die Berner eingesetzt werde, und demnach solle und könne ein jeder «zuo dem sinen achten und selbst ouch des hüten», was meine Herren ohne Nachteil für ihre Herrlichkeit gern gestatten wollen. «Und sunst des gemeinen banwarts und sachen halb daran hangend als im herpst den bann und ander gemein insachen ze tuon, bi dem artikel des abscheids beliben vermeinend solicher in dem vall den iren von Bex und nit denen zuo St. Moritzen lüte, kondon ouch nit woll liden, das in ir herschaft Allen jemand andrer sich oberkeit ämptren underwinde».

Ihr Walliser gebt vor, vom Zwang mit den Schiffen in Villeneuve zu landen befreit zu sein, gemäss Inhalt eines Vertrags, der im Jahre 1528 mit dem Herzog von Savoyen abgeschlossen und durch meine Herren, als sie wegen des eroberten Landes in Bex mit ihren Bundesgenossen verhandelt haben, angenommen und zu halten versprochen worden ist. Die Antwort meiner Herren lautet, «das si darwider nit, sondern gänzlich gesinnot, was si zuogesagt getrüwlich ze halten, und ir getrüw lieb pundgnossen vorgemelt bi dem artikel des vertrags, wie die luttet, bliben zu lassen. Namlich das die kouflüt der landschaft Wallis, derselben koufmansguot fürend, die wal habind zür Nüwenstatt, Ydie oder Vufrye nach irem gefallen, wann si sonst den gewonlichen zoll bezahlt hand, ze länden; diewil aber der grund und verstand des artikels allein die kouflüt der landschaft Wallis und derselben landschaft güter meldet und friet, so vermeinen min g. herren, das solichs die güter, so us der landschaft Wallis durch derselben landschaft oder frömd kouflüt witer in frome land gfürt werdind in diser friung nit begriffen werden, sondern zer Nüwenstatt ze länden verbunden sin söllend, dan wo das nit der verstand sin wurde under der kouflüten von Wallis und der landschaft gütren namen und schin, aller umligender landen güter durch Wallis iren gan, von Vufrye und Ydie haben, und das port zer Nü-

wenstatt gar erlegt, min g. herren zuo grossem nachteil, das ane zwifel ir getrüb lieb pundsgnossen nit werden begerun, dann sich min herren vil eins bessern zuo inen versachen».

Gegeben am 10. Mai 1543.

Der Stadtschreiber von Bern.

Anton Kalbermatter scripsit.

Staatsarchiv Sitten: ABS 204/27, S. 213–228: Originalausfertigung für Sitten, unvollständig, enthält a–v. — ABS 204/2, S. 720–746: Abschnitt 17. Jh.; vollständig, andere Reihenfolge der Abschnitte o, r, s, p, q, t. — AVL 11, Fol. 142 v^o–154 v^o: Abschrift 18. Jh.; vollständig, gleiche Reihenfolge der Abschnitte wie 204/2. — ABS 204/27, S. 253–256: Originalausfertigung, enthält nur Botenliste und Abschnitte p und q (Maximilianhandel).

Raron, im Turtig, Samstag 11. August 1543.

Landrat, einberufen durch den Landeshauptmann Hans Schouben und gehalten durch U.G.Hn Adrian [von Riedmatten] in Gegenwart der Boten aller sieben Zenden:

Sitten: Junker Hans am Hengart, alt Kastlan. — *Siders*: Franz Perren, Kastlan; Johannes In der Gassen, alt Landvogt von St. Moritz. — *Leuk*: Peter zen Gaffinen, Meier; Perri zen Gaffinen, alt Meier. — *Raron*: Joder Kalbermatter; Thomas Walckher, Kastlan von Niedergesteln. — *Visp*: Niklaus Imeich, alt Kastlan. — *Brig*: Peter Stockalper, alt Kastlan. — *Goms*: Martin Guntren, Meier.

a) Es werden Briefe um Bewilligung [von Truppen] vorgelesen, die an Landeshauptmann und Landschaft gerichtet sind. Gleichzeitig wird auch die Vereinung mit dem König von Frankreich vorgelesen. Landeshauptmann und Boten beschliessen einhellig, dass die Landschaft in keiner Weise befugt sei, die Kriegsknechte zurückzuhalten, sondern man müsse sie ihm gemäss der versiegelten Urkunde zuziehen lassen, da die Vereinbarung bis jetzt nicht gekündigt worden ist, «als er ouch durch sin anwalten ouch begert hat, mit beredung, wo im ouch solichs wurt bewilligt von unsern lieben punds- und eidgnossen, so noch in bemelter vereinung stand». Obwohl ein hartnäckiges Gerücht umgeht, der König sei mit den Türken verbündet, wird es diesmal den andern Eidgenossen überlassen, zu erwägen, was in diesem Falle zu tun sei; sie gelten ja auch als «christenglid». Man beschliesst auch, den Vertretern des Königs zu schreiben, der König solle die Walliser Hauptleute «in der bestellung, ufsöldung und punctierung» gleich behandeln wie die andern Eidgenossen, damit sie gute und redliche Kriegsknechte anwerben und gut halten können, und «ein landschaft nit witer denn andre ort in solichem verachtet werde».

b) Weiter beschliesst man, dass «unser kriegs[hauptlüt] kein knecht» ausserhalb des Landes nehmen sollen, sondern nur Knechte des Landes, damit diese nicht gezwungen werden, unter fremden Hauptleuten zu dienen. Da das Gerücht besteht, der Graf von Griells habe «grossen bescheid»

aber nur wenig Leute, beschliesst man, den Untertanen nid der Mors bis auf weiteres zu verbieten, unter fremden Hauptleuten ausser Landes zu ziehen.

c) Dagegen erlässt U.G.H. an alle Zenden, Richter, Räte und Gemeinden ein Verbot, zu fremden Fürsten oder Herren zu ziehen, «bi den eiden und gehorsame, so man im tan habe». So beschliesst man, dass seine Fürstliche Gnaden als treuer Herr und Vater und als Fürst des Reiches dies wohl tun könne, da er im Gegensatz zu Landeshauptmann und Landschaft in der Vereinung mit dem Franzosenkönig nicht inbegriffen ist. Der Landeshauptmann soll U.G.Hn im Namen des Landes allen Ernstes bitten, er solle wegen dieser Bewilligung nicht zürnen, es sei nicht «zuo verachtung siner f.g.» geschehen, sondern aus Eidespflicht.

d) Folgende Artikel hat U.G.H. auf diesem Landrat dem Landeshauptmann und den Boten schriftlich vorlegen lassen:

1. Wegen der Erkenntnisse, die in Chambéry liegen, hat der Bote des französischen Königs dem Boten des Landes geantwortet, er habe dem Präsidenten von Chambéry deswegen geschrieben. Man beschliesst nun, dem Vertreter des Königs zu schreiben, «das er solich brief unsern poten zuohanden geben wölle an den presidenten zuo Camrach, damit einer landschaft solich erkandnussen zuohanden gestellt werden».

2. Was den Herrn von der Cappell angeht, ist die Landschaft gewillt, so gut als möglich zu helfen.

3. Folgendes betrifft das Salz: Der Vertreter des Königs verlangt, man solle ihm die Abschriften der alten Briefe senden, der König werde sie «ufrichten». Da der Vogt von Sitten die Urkunden aus der Hand gegeben haben soll, wird beschlossen, ihm zu sagen, er solle dafür sorgen, dass die Briefe wieder der Landschaft ausgehändigt würden. Auch soll man dem Vertreter des Königs schreiben, er solle dem Bischof von Dorine, der die Urkunden zu sich genommen hat, schreiben, dass er sie der Landschaft wieder aushändigen solle.

4. Wegen des Beglaubigungsschreibens, welches der Herzog von Savoyen an Bischof und Landschaft gesandt hat, hält man sich an die Antwort, die U.G.H. darauf gegeben hat.

5. Wegen des Schreibens der Berner an den Landrat wegen denen von Gundis und St. Moritz, beschliesst man, Bischof und Landeshauptmann «sollen die zem frundlichsten versprechen», und den Untertanen von Gundis gebieten, weitere Unruhen zu vermeiden und in Zukunft «der urteil stattgeben und geläben» zu wollen.

e) In gleicher Weise wird denen von St. Moritz geboten, nichts Ungeziemendes zu erneuern. Man beschliesst, der Landvogt von St. Moritz solle mit den Kaufleuten des Landes reden, damit diese ihre Ware unsern Wagern in St. Moritz zum Transport übergeben. Diese sollen sie für einen geziemenden Lohn führen, wie die andern Wagner.

f) Oftmals ist auf den Landtagen vorgebracht worden, dass die Gemein-

den gerne den Inhalt der Vereinung kennen möchten, damit man weiss, was man dem König schuldig ist und was er der Landschaft schuldet. Da die Abschrift der Vereinung von Landeshauptmann Simon [In-Albon] selig für diesen Landrat wieder in die Landschaft geschickt worden ist, wird beschlossen, davon für jeden Zenden eine Abschrift machen zu lassen, was dem Fiskal U.G.Hn befohlen wird.

Staatsarchiv Sitten: ABS 204/2, S. 761–767: benützter Text. — ATN 47/2/8: Auszüge, unbedeutend.

Pfarrarchiv Leuk: A 51: Originalausfertigung für Leuk.

Sitten, 25. September 1543.

Landtagsbrief.

Adrian [von Riedmatten], Bischof von Sitten, an Meier, Rat und Gemeinden des Zdens Leuk.

Wir «fügen uch damit zuo wissen, das wir uf hüt durch unsern hauptman bericht, nachdem dan kurzvergangner tagen königlicher majestät us Frankrych gesandter anwalt ein landschaft verständigtot eins durchzugs etwas italiänischen kriegsvolks durch unsere landschaft ze tuon und als solichs fur all gemeinden komen, sien dieselben us vilfaltigen ursachen vast zwiträchtigt und desselben merklich beschwärdt etc».

Damit Zwietracht vermieden und die Landschaft einig werde, gebieten wir euch, zwei der weisesten und verständigsten Männer aus eurem Zenden auf den nächsten Donnerstagabend [27. September] bevollmächtigt nach Brig zu senden, um über diese Angelegenheit, und was sich inzwischen ergeben könnte, zu beraten.

Pfarrarchiv Leuk: A 52: Original mit Siegel.

Brig, Freitag 28. September 1543.

Landrat, einberufen durch U.G.Hn Adrian von Riedmatten, gehalten durch Hans Schouben, Landeshauptmann, in Gegenwart der Boten aller sieben Zenden:

Sitten: Heinrich Nanso, Kastlan der Stadt Sitten; Anton Venetz, alt Kastlan; Niklaus von Chiveron, Viztum von Sitten. — *Siders*: Junker Petermann am Hengart, alt Landvogt; Hans Wirt. — *Leuk*: Perri Zengaffinen, alt Meier; Roli Heymo, alt Meier; Anton Jacob, Mechtral. — *Raron*: Joder Kalbermatter, alt Meier; Konrad Dietzig, Meier von Mörel. — *Visp*: Johannes zum Fälach, Schreiber, Statthalter von Visp. — *Brig*: Peter Ouwling, alt Landeshauptmann; Cristan Truffer, Kastlan; Johannes Kleinmann und Jörg Michels, alt Kastläne. — *Goms*: Hans Syber, alt Meier, für die Gemeinde der Pfarrei Ernen.

a) Zuerst werden Briefe verlesen, die ein Sendbote des Königs gebracht hat. Die Landschaft wird von einem Durchzug italienischen Kriegsvolkes

in Kenntnis gesetzt und darum gebeten, ihm gegen Bezahlung gutwillig Proviant und Nahrung zu geben und es gut zu behandeln, «diewil wir doch lut und vermög des fridens, fruntschaft und vereining mit k.m. inen tritt und pass nit können abschlan, dan k.m. sine hendel unser und die unsern sin achte usw.».

b) «Uf sölichs wiewol vormalis zuo Naters uf hauptmann Anthoni Venetz säligen drissgosten unsern her hauptmann vil erenlütten rat gehebt und bedunkt hat, sölichen durchzug und hilf durch unser landschaft lut und vermög des fridens, fruntschaft und vereining mit k.m. und allermeist das ein landschaft derzit manchen erenman in k.m. dienst hat, nit abzeschlan, doch under zünfte und beredung nutzlich und erlich einer landschaft betrachtet. Wie dan sölicher rat für all gmeinden komen ist, nüt desterminder diewil mengerlei red, das der kriegslütten uf zechen tusend sigen, ouch wie unzimlich und unnatürlich si handeln, darob ein landschaft ein grossen unwillen genomen und ouch einer landschaft grossen nachteil und schaden darus erwachsen möcht, besonders ouch unser undertanen nid der Mors deren übel hetten mögen engelten. Darum uf disem landtag sölicher durchzug und pass sölichem volk ganz einhellig abgeschlagen und den ze weren [. . .?].»

Pfarrarchiv Leuk: A 53: Originalausfertigung für Leuk (ev. Fragment).

Sitten, Freitag 5. Oktober 1543.

Brief des Bischofs.

Adrian [von Riedmatten], Bischof von Sitten, an Meier, Rat und Gemeinden des Zendens Leuk:

Ein Sendbote des französischen Königs hat vor einiger Zeit die Landschaft über den Durchzug von einigem italienischem Kriegsvolk in Kenntnis gesetzt und verlangt, man solle demselben gegen Bezahlung Proviant geben. Auf dem letzten Landrat in Brig ist dem Kriegsvolk der Durchzug völlig verweigert worden. Vorgestern haben wir durch den Gesandten in der Eidgenossenschaft vom König einen weiteren Brief erhalten, in welchem er sich über die Verweigerung des Durchzugs sehr wundert, da doch die Landschaft mit ihm «in sölicher pündnis und verornung verpflichtet». Er verlangt Antwort.

Um die Kosten möglichst gering zu halten, haben wir beschlossen, es den Räten und Gemeinden der Landschaft anzuzeigen. Wir gebieten euch, eure Antwort bis zum nächsten Mittwoch dem Landeshauptmann zu geben.

Pfarrarchiv Leuk: A 54: Original mit Siegel.

Sitten, Majoria Montag, 17. Dezember bis Samstag [22. Dez.] 1543.

Landrat, einberufen durch U.G.Hn Adrian [von Riedmatten], gehalten in Gegenwart von Hans Vintschen Schouben, Landeshauptmann, Peter

Allet, Landvogt von St. Moritz, Stefan Maxen, Landvogt von Evian, Niklaus In der Gassen, Landvogt im Hochtal, Thomas Walker, Landvogt von Monthey, und der Boten aller sieben Zenden:

Sitten: Junker Hans am Hengart, alt Kastlan; Heinrich Nanso, Kastlan; Gilg Wiestiner, Kastlan von Brämis. — *Siders:* Junker Petermann am Hengart, alt Landvogt; Franziskus Perren, Kastlan. — *Leuk:* Peter Zen Gafinen, Meier; Perri zen Gafinen, alt Meier; Gilg Frily, Schreiber. — *Raron:* Hans Gerwer und Niklaus Rotten, beide alt Meier; Niklaus Walker, Meier von Mörel; Konrad Dietzig, alt Meier. — *Visp:* Niklaus Imeich, Kastlan; Jörg Summermatter, alt Landvogt; Kaspar Venetz, alt Kastlan; Arnold Blatter, alt Meier von Zermatt. — *Brig:* Peter Owlig, alt Landeshauptmann; Peter Kuonen, Kastlan. — *Goms:* Andres Zlowinen, alt Meier; Jakob Hagen, alt Ammann in der Grafschaft; Peter von Riedmatten, Statthalter.

a) Hans Vintschen Schouben, Landeshauptmann, und die Landvögte von St. Moritz und Evian legen ihre Ämter nieder, bedanken sich bei U.G.Hn und der Landschaft und bitten, man solle die Ämter mit andern Ehrenleuten besetzen. Bischof und Boten wählen darauf einstimmig Martin Clausen, alt Landvogt von Evian, zum neuen Landeshauptmann. Er wird vom Bischof nach altem Landesbrauch bestätigt und vereidigt.

b) Als neuer Landvogt von St. Moritz wird Johannes Zentriegen, alt Meier von Raron, gewählt, und Anton Jacob alias Debertherinis, Mechtral von Leuk, wird neuer Landvogt von Evian. Sie werden von U.G.Hn nach altem Landesbrauch bestätigt und vereidigt.

c) Die Gommer haben die Strasse über die Furka machen lassen und die Leute von Mörel die Strasse durch die Schwarzen Ruffinen; sie bitten, die Landschaft solle ihnen etwas beisteuern, da sie ihr Geld andern Zenden und Orten für den Strassenbau auch zugutekommen lassen. — Der Landrat verordnet, auf Gefallen der Gemeinden, den Gommern 40 Kronen und denen von Mörel 10 Kronen «us ir gemein gelt» beizusteuern.

d) Da man bei Tennen im Zenden Leuk die Landstrasse durch bebaute Privatgüter hat anlegen müssen, damit sie «beheblich und bestendig möcht bliben», hat der Landeshauptmann mit Ehrenleuten den Boden schätzen lassen. Die Schätzung beträgt 15 Pfund und die Auslage, die deswegen entstanden ist, 35 Gross. Der Landeshauptmann verlangt, dass die Summe durch die Landschaft bezahlt werde. — Man beschliesst einhellig, der Landvogt im Hochtal solle die Summe ausrichten und in seiner nächsten Rechnung vermerken.

e) Die Boten Leuks berichten, ihre Gemeinde habe mit grosser Mühe und Arbeit «ein giessen des Rottens zen Tenfuren» eindämmen müssen, um die Landstrasse dort «zu behalten». Sie bitten um Beisteuer. Da andere Zenden viele Arbeiten haben tragen müssen, wo es galt «im herd zuo werchen», finden es die Boten für gut, dass die Leuker «des kostens und arbeit der weri ein geschwigen [ABS 204/2, S. 750: und gedult] han».

f) Meister Barthlome zer Mülin begehrt auf dem Landrat, die Landschaft

solle ihm die 43 Kronen bezahlen, die sie ihm noch schuldig sei, denn er benötige sie dringend. Der Landrat verordnet, dass der Landvogt im Hochtal diese Summe an Meister Barthlome bezahlen und in seiner nächsten Rechnung vermerken soll.

g) Peter Owlig, alt Landeshauptmann, wird als Bote ernannt, um die der Landschaft gehörende Pension in Frankreich abzuholen. Es soll ihm hierzu Quittung gegeben werden.

h) Die Schatzung des Kornes, Weizens und Roggens nid der Mors lässt man beim früheren «schlag» bleiben.

i) Erneut wird auf diesem Landrat einhellig beschlossen, dass die Schreiber U.G.Hn Abschriften des Friedens und der Vereinung mit dem König von Frankreich machen und jedem Zenden eine Abschrift zuschicken sollen, damit die Landschaft über die ganze Sache unterrichtet ist.

j) Rechnung von Thomas Walcker, Landvogt von Monthey, für das Jahr 1543. Einnahmen: 350 Florin pp, Ausgaben: für seinen Lohn 120 Florin pp; für ein Mütt Bohnen 18 Florin pp; für ein Mütt Hafer 8 Florin pp; für eine Säule mit dem Landeswappen auf dem Platz 5 Florin pp; für 4 Bären 10 Florin pp; für die Bekleidung des Weibels 16 Florin pp; dem Sakristan von St. Moritz für die Kapelle von Monthey 10 Florin pp; von den Einnahmen gehen ab, «so sich zwifalt find», 6 Florin pp. Es bleiben jedem Zenden als Anteil 4 Kronen und 4 Dickfranken. Diese Summe zahlt er aus und man gibt ihm Quittung und Ledigspruch.

k) Rechnung von Peter Allet, Landvogt von St. Moritz, für das letzte Jahr seiner Landvogtei. Einnahmen: 2513 Florin pp, Ausgaben: 343 Florin pp und 8 Gross: für seinen Lohn 120 Florin pp; für Bauarbeiten an der Kapelle in St. Moritz auf der Brücke 123 Florin pp; an alt Landeshauptmann Josen und Hans Kalbermatter für die Besichtigung der Strasse nid der Mors 3 Kronen, 18 Gross; dem Priester, der auf der Brücke Messe liest, 30 Florin pp; für die Besichtigung der «vachi» 18 Florin pp; für Bären und Wölfe 38 Florin pp. Jeder Zenden erhält schliesslich 310 Florin pp und 4 Gross. Er bezahlt die Summe und erhält Quittung und Ledigspruch.

l) In der Landschaft gehen mancherlei Klagen um, die armen biedereren Leute würden in langwierigen Prozessen hingehalten. Deshalb berichtet U.G.H. im Landrat, dass er mit vielen Ehrenleuten aller Zenden zusammen vor wenigen Jahren, um solchen langwierigen Prozessen zuvorzukommen, zu Nutz, Lob und Ehr des Landes «ein erlutrung der landrechten und kurzrung der gerichtshendlen» zusammengestellt habe, damit jedermann wisse, wie er schnell zu seinem Recht kommen könne und woran er sich zu halten habe. Da die Landschaft das nicht einstimmig hat annehmen wollen, kann der Bischof nichts anderes tun, als alles beim alten Herkommen bleiben zu lassen. — Der Landrat beschliesst einhellig, es zu verabschieden und vor die Gemeinden zu bringen mit der Erklärung, «ob etwas artiklen in gemelten nügen landrechten gesetzt, darob die gemeinden ein beduren und missvallen hetten, sollen si die iren poten anzeigen und

antwort geben uf nechstkünftigem landrat». Man hofft, die Landschaft werde in dieser Sache noch enig werden. Falls etwas hinzuzufügen oder wegzulassen ist, wird die Landschaft geschickte und erfahrene Leute verordnen, um das zu tun, damit sich Landschaft und Nachwelt dessen erfreuen können.

m) U.G.H. berichtet, dass er viele Klagen von Untertanen aus den alten und neuen eroberten Landschaften vernehmen müsse, da sie manchmal von den Landvögten «schwärllich mit buossen und brichten gehalten werden». — Der Landrat beschliesst einstimmig, dass von nun an die Landvögte «um ein fällung, daruf die klein buoss ist und verfalt, nit me sollen heischen und brichtung machen witer dan 10 florin pp». Für die grossen Bussen über 10 Florin pp soll der jeweilige Landvogt von St. Moritz gemäss einem schriftlichen Übereinkommen zwischen Herrn Josen selig, [Jost von Silenen], Bischof von Sitten, und der Landschaft U.G.Hn Rechnung abgeben. Die übrigen Landvögte sollen die grossen Bussen, von 10 Florin an, der Landschaft im Landrat anzeigen und nach deren Gutdünken verlangen «und berichten».

n) U.G.H. berichtet weiter, dass manchmal über die grossen Auslagen bei Appellationen vor dem Landrat geklagt werde; ein Armer kann wegen dieser Kosten schwerlich zu seinem Recht kommen. — Der Landrat bestimmt, dass von nun an jeder Zenden «von einer schlechten urteil in appellungen» 1 Dickpfennig, und «von einer schweren urteil, da ein grosser process zu verhören ist», 2 Dickpfennige erhalten soll; die Richter sollen stets das Doppelte und die Knechte des Landeshauptmanns alle miteinander soviel wie ein Zenden erhalten. Dieses Geld sollen die Parteien bevor «si ir rechtsatz dartuon» anstelle der Bürgschaft hinterlegen. Ist aber ein Handel so schwierig, dass man lange darüber verweilen sollte, «sol es stan an ordnung, wie man den lon mache».

o) «Die fürsprechen» vor dem Landrat sollen als Lohn 1 Dickpfennig haben.

p) Es wird verboten «bi eid und eer, das die poten kein muet noch gab sollen enfachen»; es ist früher schon verabschiedet worden.

q) Es wird vorgebracht, dass man die Sonntage und Feste Unserer Lieben Frau und der 12 Apostel schlecht feiere und dass etliche Leute an diesen Tagen sogar ihrem Gewerbe und ihrer Arbeit nachgingen. — Der Landrat beschliesst einhellig, dass diejenigen, welche an den genannten Feiertagen ihrem Gewerbe oder ihrer Arbeit nachgehen «mit seumen, wagnen oder andren werken», mit 2 pfund Busse «an gnad» bestraft werden sollen; ein Pfund für die Kirchenfabrik und ein Pfund für den Richter des Ortes, an dem solches geschieht.

r) Es wird eine Eingabe gemacht wegen der Ballenführer. Sie beklagen sich, sie könnten mit dem alten Lohn nicht bestehen und bitten, die Landschaft solle die Sache untersuchen. — Man beschliesst, den Vögten den Auftrag zu geben, sich überall in den Vogteien zu erkunden, wie hoch der

alte Lohn sei und wie die Sache sich verhalte. Dasselbe soll ob der Mors geschehen, Niklaus Kalbermatter, alt Kastlan von Sitten, wird bestimmt, um sich über die Sache zu erkunden und auf dem nächsten Landrat zu berichten, damit je nach Sachlage «ein ordnung darin gemacht werde».

s) Erneut erscheint Bernhard Burst und bittet freundlich, die Landschaft solle ihm «ein erung und erkandnis tuon», wie es ihm früher versprochen worden sei, weil er lange Zeit der Landschaft treu gedient und zum grossen Nutzen des Landes das «erzweschen» erfunden hat. Es wird verabschiedet und die Boten werden es nochmals vor die Gemeinden bringen.

t) Wegen des Fürkaufs lässt man es bei den Verboten gemäss den früheren Abschieden bleiben.

u) Da allerlei Krämer in der Landschaft von Haus zu Haus ziehen und mit schlechter Ware die Einfältigen und Weiber betrügen, beschliesst man wiederum, dass solche Krämer ihren Kram nur auf offenen Plätzen und in Dörfern feilhalten sollen, bei Verlust ihres Krames und 3 Pfund Busse an den Ortsrichter, der es entdeckt.

v) Rechnung von Kastlan Johannes von Riedmatten, Verweser in Bagnes, über das was er ausgegeben und bezahlt hat, «um die zwen böum und um die zwei reder ouch um den wuor zuo den dri ofen in der schmelzhütten us geheiss und bevelch eins gmeinen landrats»:

Den drei Männern, die nach Sembrancher gingen, um den Baum zu suchen, bezahlt er für ihre Verpflegung 15 Gross; für den Baum 1 Goldkrone; denen, die den Baum «überhouwen hand», 13 Gross; für Eisen 12 Gross; dem Boten, den er nach Levron gesandt, um Ochsen zu holen, 3 Gross; denen, welche den Baum gefällt und nach Sembrancher gezogen haben, 9 Florin pp für Zehrung; dem Schmied von Sembrancher 5 Gross; um den Baum aus dem Walde zu ziehen hatte er am 1. Tag 7 Paar Ochsen, am 2. Tag 11 Paar, am 3. Tag 10 Paar, das Paar zu 6 Gross, darunter sind 8 Paar «durch dienst» und es werden nicht mehr als 2 Paar bezahlt, beträgt 10 Florin pp; an zwei Zimmerleute für 6 Tage, je pro Tag 6 Gross, macht 6 Florin pp; für einen Baum, gekauft in Sembrancher, für das Kreuz im grossen Rad 2 Florin pp; für das Zersägen des Holzes 4 Gross; dem Wagner «zu fueren» 8 Gross; für 29 Pfund Eisen, das Pfund zu 5 Kart, 36 Gross und 1 Kart; dem Schmied von Sembrancher für 2 Tage Schmiedearbeiten 2 Florin pp; dem Schmied für Kohle 30 Gross. Er hat dem Schmied für 2 Tage 2 Gehilfen gegeben, jedem pro Tag 6 Gross, macht 2 Florin pp; denen, die den Baum im Wald gefällt haben, 10 Gross; für Eisennägel für das innere Rad 8 Gross; dem Schmied für einen Tag 12 Gross; nochmals einem Schmied 12 Gross; für Eisen oder den Herstellungslohn von zwei Eisenringen für das grosse Rad 4 Florin pp; nochmals dem Schmied für Schmiedearbeiten 18 Gross; an zwei Maurermeister, die «an dem abtribofen» gearbeitet haben, und für die Steine, die sie dafür hergeführt haben, 5 Florin pp; für den Kalk, den man dazu verwendet hat, 6 Gross; zwei Meistern für drei Tage, pro Tag 6 Gross, macht 3 Florin pp; für Eisennägel

für das kleinere Rad 12 Gross; für 140 Eisennägel für das grössere Rad 28 Gross; für 205 Nägel 12 Gross; an Bernhard Burst für 6 Stück Holz «zuo dem wuor» 3 Florin pp; nochmals dem Schmied 12 Gross; 16 Tage lang waren 4 Zimmerleute beschäftigt, zu 6 Gross pro Tag, macht 32 Florin pp; an 3 Maurermeister, welche «den röstofen gemiret hand», 18 Gross; für Kalk «zuo dem röstofen» 18 Gross; an 2 Zimmerleute für 9 Tage «zuo dem wuor» 12 Florin pp; für 100 Eisennägel 7 Gross; für 12 Läden «zuo dem wuor» 40 Gross; für 300 Eisennägel 21 Gross; für 7½ Pfund Eisen 10 Gross; einem Schmied 8 Gross; «um leim zuo den öfnen» 12 Gross; nochmals für Holz für das Kreuz im kleinen Rad 20 Gross; die Gesellen, die den Baum nach Bagnes gebracht haben, haben für 12 Gross Wein getrunken. Der Verweser schuldet Meister Peter Gerlier 12 Gross, «daran het er das holz von den alten blasbelgen».

Hiemit sind die 35 rheinischen Gulden, die er jährlich der Landschaft für die Verweserei in Bagnes schuldet, verrechnet. Die Boten geben ihm Quittung und Ledigspruch. Nach aller Rechnung bleibt man ihm für die obgenannten Bauarbeiten 27 Florin pp schuldig.

w) Peter Allet, Landvogt von St. Moritz, bezahlt den Boten die 700 Florin pp, welche auf den letzten St. Martinstag fällig waren und der Landschaft «von den glipten nid der Mors» zukommen. Er verlangt dafür Quittung und Ledigspruch, was ihm gegeben wird.

Staatsarchiv Sitten: ABS 204/27, S. 233–249: Originalaufsertigung für Sitten. — ABS 204/2, S. 746–760: Abschrift 17. Jh.; Teil von v fehlt. — AVL 11, Fol. 154 vo–162 v: Abschrift 18. Jh.; Teil von v fehlt. — ATN 47/2/10: Auszüge, unbedeutend.

Burgerarchiv Visp: A 13bis und A 14; Originalaufsertigung für Visp.

Sitten, Majoria, Mittwoch 13. Februar 1544.

Landrat, einberufen durch U.G.Hn Adrian [von Riedmatten], gehalten durch Martin Clausen, Landeshauptmann, und die Boten aller sieben Zenden:

Sitten: Heinrich Nanscho, Kastlan. — *Siders:* Heinrich Hasen, alt Kastlan. — *Leuk:* Peter Zengaffinen, Meier. — *Raron:* Joder Kalbermatter, alt Meier; Hans Owling, alt Meier von Mörel. — *Visp:* Niklaus Imeich, Kastlan; Thomas Schuoller. — *Brig:* Peter Kuono, Kastlan. — *Goms:* Martin Guntren, Meier.

a) Der Herr von Boysrigault, Vertreter des französischen Königs, hat der Landschaft in diesen Tagen durch seinen Sekretär einen offenen Brief gesandt «zuo ervordrung der usligenden erkandnussen die nūw eroberten landschaft berürend vom künig an den presidenten zuo Camrach usgangen». Hauptmann und Boten der sieben Zenden bestimmen einhellig die alt Landvögte Hans Kalbermatter und Georg Summermatter zu Kommissären, um die Erkenntnisse in Chambéry in Empfang zu nehmen und ins Land zu bringen. Kastlan Jaquerodi von Evian wird ihnen mitgegeben. Sie

sollen sobald als möglich verreisen, und man soll ihnen Beglaubigungs- und Instruktionsschreiben verfassen. Es wird noch verordnet, dass der Landvogt von Evian ihnen ihren Lohn auszahlen solle.

b) Der König von Frankreich hat sich freundschaftlich entschlossen, die Landschaft von den beschwerlichen Aufschlägen auf das Salz zu befreien und den alten Brauch bestehen zu lassen, sofern seinen Kriegsleuten, seien es nun Eidgenossen oder andere, gemäss Friedensvertrag und Vereinung freier Durchzug gewährt wird. — Landeshauptmann und Boten beschliessen einhellig, man solle den Vertretern des Königs antworten, die Landschaft sei gesinnt, sich an die versiegelte Urkunde des Friedens und der Vereinung zu halten, doch auf Gefallen der Gemeinden. Gemeinden, welche mit dieser Antwort nicht zufrieden sind, sollen bis zur nächsten alten Fasnacht [2. März] dem Landeshauptmann Antwort geben. Weiter soll alt Landeshauptmann Owling, wenn er fortreitet, der Befehl mitgegeben werden, «nachzuwärben», damit dieses Versprechen wegen des Salzes der Landschaft gegenüber gehalten werde.

c) Der französische König hat die Landschaft für die Bezahlung der jährlichen Pension und der rückständigen Besoldung um eine Frist bis Ende März gebeten, was bewilligt wird.

d) Briefe Berns an den Landrat werden verlesen. Sie beziehen sich auf den Zoll auf der Drancebrücke, den Wald zu Boloux, worum eine Tagung angesetzt worden ist, und andere «spänen». Bern bittet die Landschaft, einen günstigen Termin zu bestimmen, um diese Händel auf freundschaftliche Weise zu entscheiden. — Man beschliesst, U.G.H. und der Landeshauptmann sollten einen geeigneten Termin bestimmen und Boten verordnen, die an diesem Tag zu erscheinen hätten.

e) Der Landvogt von St. Moritz berichtet, dass er bei seinem Amtsantritt auf Befehl des letzten Weihnachtslandrates die Matten bei St. Moritz jenseits der Brücke von Kastlan Charnavell für 120 Savoyer Gulden für die Landschaft erworben habe; diese Summe werde der genannte Charnavell bei der nächsten Bezahlung seiner Einnahmen abrechnen. Auf diesem Landrat wird der Handel bestätigt und dem Landvogt der Auftrag erteilt, die Matten auf Kosten des Landes mit einem «schiehag» umgeben zu lassen.

Staatsarchiv Sitten: ABS 204/3, S. 1–4: Abschrift 17. Jh. — AVL 11, Fol. 162 vo–164 vo: Abschrift 18. Jh.; gleicher Text wie ABS 204/3. — ATN 47/2/8: Auszüge, unbedeutend.

Pfarrarchiv Leuk: A 55: Originalausfertigung für Leuk.

Sitten, 24. April 1544.

Landtagsbrief.

Adrian [von Riedmatten], Bischof von Sitten, an Kastlan, Rat, Burger und Gemeinden der Stadt und des Zends Sitten.

Wir haben ein Schreiben empfangen, das der Herr von Boisrigault, Gesandter des Königs von Frankreich in der Eidgenossenschaft, durch einen eigenen Boten an uns und die Landschaft geschickt hat. Es berichtet: da wir uns des Salzes wegen oft beklagt und eine Anzahl Wagen festgesetzt hätten, sei sein Sekretär Malliard an den Hof gegangen, um vom König «offen brief und sigel» zu empfangen und herzubringen; nach dessen Rückkehr will er, Herr von Boisrigault, sie uns sofort senden. Auch schreibt er, es sei des Königs dringende Bitte, wir sollten wegen der günstigen Lage unserer Pässe 5 bis 6 Tausend italienische Büchschützen durchziehen und ihm zu Hilfe eilen lassen.

Der Prokurator «des obersten vermeinten apts im Hochtal», der in Burgund weilt, ist mit einem Mann, dem der Abt die Abtei resigniert und übergeben hat, vor uns erschienen und hat begehrt, wir sollen ihn bestätigen, dann wolle er dafür sorgen, dass alle «glider», welche zum Gotteshaus gehören, mit demselben wieder vereinigt würden.

Alt Landeshauptmann Peter Owling ist von den Boten des letzten Weihnachtslandrates befohlen worden, die königliche Pension aus Frankreich abzuholen. Er ist nach Lyon verreist, wir erwarten seine Rückkehr auf den bestimmten Tag.

Die Landvögte von Evian und Hochtal werden Abrechnung vorlegen und Quittung verlangen.

Der König von Frankreich hat von der Eidgenossenschaft und unserer Landschaft Kriegsknechte angefordert.

Die Berner haben uns vorgeschlagen, ihnen einiger «ingerissner spännen halber ein früntlichen tag» zu bestimmen und bekanntzugeben.

Einige seltsame Leute führen ungeziemende religionswidrige Reden. Man muss sie bestrafen und den Handel bei Zeiten erledigen.

Wir gebieten euch, zwei Männer aus eurem Zenden auf den nächsten Dienstagabend [29. April] bevollmächtigt nach Sitten zu senden, um über diese Angelegenheiten, und was sich mittlerweile ergeben könnte, zu beraten.

Staatsarchiv Sitten: ABS 205/62, Nr. 18: Original mit Siegel.

Sitten, Majoria, Mittwoch 30. April bis Samstag [3. Mai] 1544.

Landrat, einberufen durch U.G.Hn Adrian [von Riedmatten], gehalten in Gegenwart von Martin Clausen, Landeshauptmann und der Boten aller sieben Zenden:

Sitten: Heinrich Nanscho, Kastlan; Franz von Bertherin, alt Statthalter des Landeshauptmanns. — *Siders:* Junker Petermann am Heingart, alt Landvogt; Johannes In der Gassen, Kastlan. — *Leuk:* Hans Vintschen Schouben, alt Landeshauptmann; Peter zen Gaffinen, Meier. — *Raron:* Niklaus Rotten, Joder Kalbermatter, beide alt Meier von Raron; Hans

Owling, alt Meier von Mörel. — *Visp*: Niklaus Imeich, Kastlan; Kaspar Venetz, alt Kastlan. — *Brig*: Kaspar Furgger, alt Kastlan; Peter Metziltten. — *Goms*: Hans Schmid; Hans Siber und Andres Zlowinen, alt Meier.

a) Es werden Briefe des französischen Gesandten vorgelesen, die er mit Beglaubigungsschreiben des Königs zugesandt hat. Er verlangt darin, die Landschaft solle ihm den Durchzug von etwa 6000 italienischen Büchsen schützen gewähren. Der Landrat beschliesst einhellig, gegenwärtig einen solchen Durchzug keinesfalls zu gestatten, da grosse Teuerung und Mangel an Korn und Wein im Lande und besonders bei den Untertanen nördlich der Mors und im neuerobernten Gebiet herrschen. Auch ist die Landschaft gemäss Friedensvertrag oder Vereinung nicht verpflichtet, es zu gestatten.

b) Im gleichen Brief verlangt der Vertreter des Königs von der Landschaft, gestützt auf die Vereinung, drei Fähnlein Kriegsknechte. Landeshauptmann und Ratsboten beschliessen einhellig, die Landschaft könne ihm das nicht verweigern, das sie im Friedensvertrag und in der Vereinung mit dem französischen König inbegriffen sei und auch die Eidgenossen dem König Zuzug gewähren, doch soll sie «nach vermögen und anzahl» der Kriegsleute geachtet werden wie andere Eidgenossen. Hierin willigt U.G.H. nicht ein, sondern als treuer Vater bittet und mahnt er die Landschaft, in solch gefährlichen Zeiten ruhig zu bleiben und für sich selbst zu sorgen.

c) Der Graf von Challant hat von U.G.H. und der Landschaft freien Durchzug für 2000 Kriegsknechte zur Beschirmung seiner Landschaft gebeten. Es wird ihm verweigert.

d) Da die Berner um die Bestimmung einer Tagung zwischen ihnen und der Landschaft gebeten haben, um «etwas spänniger händeln» zu entscheiden, beschliesst man, U.G.H. solle ihnen schreiben, die Landschaft sei bereit, mit ihnen deswegen zusammenzukommen, überlasse es aber ihnen, den Tag zu bestimmen. U.G.H. und die Boten haben unter ihnen Fenner von Graffenried und Fenner Wyngartten dazu gewählt.

e) Ebenso beschliesst man, U.G.H. solle nach eigenem Gutdünken zwei ehrenhafte, weise Männer für diese Tagung einberufen, um «im handel zuo raten». Die Vögte von St. Moritz, Evian und Monthey sollen daselbst im Namen des Landes «ansprächer» sein und sich inzwischen über Titel und Rechte der Landschaft erkunden, damit sie alsdann gut gerüstet antreten können. Der Landvogt von St. Moritz soll im Handel «fürspräch» sein.

f) U.G.H. berichtet, dass mancherorts in der Landschaft «vil unnützer reden», die dem wahren christlichen Glauben widrig sind, geführt würden, daraus erwachse Uneinigkeit und Zwietracht. Um dem vorzubeugen, begehrt er, die Landschaft solle erlauben, dass er durch seinen Fiskal, wo solcher Reden wegen «stim und lümbdung furkomen», eine Untersuchung aufnehmen und «solich unzimlich reder» rechtlich bestrafen könne. Landeshauptmann und Boten beschliessen einhellig, es zu bewilligen, damit sich von nun an jeder davor hüte.

g) Der Landrat erachtet es als gut, nützlich und notwendig, dass sich

die Landschaft angesichts so sorgenvoller Zeiten mit Geschütz, Harnisch und Waffen versehe, damit sie «der erhoischenden notturft nach bewart wäre». — Er beschliesst einhellig, jeder Zenden solle sich mit einem halben Dutzend guter Doppelhaggen versehen. Desgleichen sollen alle Zendenhauptleute und Fenner dafür sorgen, dass man sich überall mit guten Harnischen und Waffen versehe, wie man in jedem Zenden miteinander am besten übereinkommen kann. Man soll sich in Friedenszeiten rüsten und vorsehen, damit die Landschaft wohl vorbereitet sei, wenn es zu Krieg kommen sollte.

h) U.G.H. verbietet mit Rat der Boten aller sieben Zenden, vor dem kommenden St. Jakobstag [25. Juli] irgendwelches Wild zu fangen oder zu schiessen, bei einer Busse von drei Pfund und Verfall des Wildes an den Richter des Orts, wo man es zuerst entdeckt.

i) Peter Owling, alt Landeshauptmann, ist von Lyon zurück und übergibt den Boten eine Jahrespension. Er verlangt Quittung und Ledigspruch und erhält sie.

Aus diesem Gelde bezahlt man: 100 rheinische Gulden Zins an Luzern; 33 Kronen an alt Landeshauptmann Owling für seinen Ritt; seinem Diener 2 Kronen; den Dienern U.G.Hn 2 Kronen; den Dienern des Landeshauptmanns 2 Kronen; den Schreibern, da sie während des ganzen Jahres Instruktions- und Beglaubigungsschreiben und andere Briefe geschrieben haben, 3 Kronen. Darüber werden einem jeden Zenden 173 Kronen zuteil.

j) Die alt Landvögte Hans Kalbermatter und Georg Summermatter, die als Kommissäre wegen der Erkenntnisse in den neuerobernten Landen nach Chambéry gesandt worden sind, erscheinen und übergeben die Erkenntnisse, die sie dort vorgefunden haben samt «etlichen andren carneten der edlen», die genannter Landvogt Summermatter früher im Namen des Landes bekommen hatte, mit Inventaren für die Erkenntnisbücher und Minuten. Zugleich berichten sie, wie sich der Handel abgespielt hat, wie das jeder Bote zu sagen weiss. Sie verlangen auch, die Landschaft solle ihnen für ihren Auftrag und das, was sie gemacht haben, Quittung und Ledigspruch geben. Das ist auch geschehen. Landeshauptmann und Boten danken den Kommissären sehr für ihren Fleiss, ihre Mühe und ihre Arbeit. Die Erkenntnisse werden alt Landvogt Johannes Kalbermatter anvertraut, er soll auf Kosten des Landes für sie einen Kasten machen lassen und ihn zum andern stellen.

k) Johannes Zentriegen, Landvogt von St. Moritz, berichtet, das Geschütz im Schloss sei ganz verrostet «und zuo schanden komen», es sei auch gar keine Munition dafür gerüstet und einige Stücke seien gebrochen, auch sollten Schloss und Suste von St. Moritz dringend gedeckt werden; die Landschaft solle beschliessen, was zu tun sei. — Man beschliesst, dass der [alt] Kastlan Niklaus Kalbermatter das nächste Mal, da er nach Vevey oder Genf reiten wird, Meister Hansen, den Büchenschmied, mit ihm nehmen soll; sie sollen miteinander das Geschütz besichtigen. Nach ihrem Gut-

dünken soll der Landvogt von St. Moritz das Geschütz und die dazu notwendige Munition «machen und rüsten» lassen. Da jeder Zenden sich mit einem halben Dutzend Doppelhaggen versehen soll, beschliesst man, dass auch die Untertanen nid der Mors auf eigene Kosten ein halbes Dutzend machen lassen oder kaufen sollen. Sie sollen dieselben ins Schloss von St. Moritz stellen.

l) Weiter beschliesst man, der Landvogt von St. Moritz solle das Schloss, wenn nötig, mit Platten decken lassen. Wegen des Daches der Susten soll er sich jedoch erkunden, ob die Leute von St. Moritz nur die Mauern und nicht auch das Dach der Susten zu unterhalten verpflichtet sind. Dann soll er das «nach erhoischer notturft» machen lassen.

m) Kastlan Johannes von Riedmatten berichtet, die Landschaft sei ihm auf dem letzten Weihnachtslandrat an der Rechnung für die Bauten, die er in Bagnes in ihrem Namen und Auftrag ausgeführt habe, 27 Florin pp schuldig geblieben, auch seien die drei Jahre um, für welche ihm die Landschaft die Verweserei übergeben habe; wenn sie ihm dieselbe nicht länger lassen wolle, solle man ihm jetzt die 27 Florin pp ausrichten. Sollte ihm aber die Landschaft die Verweserei noch weitere zwei Jahre lassen, sei er einverstanden, das Geld in seiner nächsten Rechnung in Abzug zu bringen. Da Kastlan von Riedmatten auf freundschaftlichen Antrag der Boten hin die 27 Florin pp der Landschaft gutwillig nachlässt und schenkt, verleihen ihm die Boten aller sieben Zenden im Namen des Landes die Verweserei in Bagnes noch für die nächsten zwei Jahre zu den gleichen Bedingungen wie früher.

n) Auf dem letzten Weihnachtslandrat sind den Gommern 40 Kronen an die Auslagen für die Furkastrasse zugesprochen worden, denen von Mörel 10 Kronen an die Auslagen für die Strasse der Schwarzen Ruffinen. Diese Summen sind auf diesem Landrat zu bezahlen. Man bezahlt sie ihnen, mit Ausnahme der Boten von Leuk, die im Auftrag ihrer Gemeinden ihren Teil «nit daran wöllen lassen gan».

o) Die Gommer beklagen sich und erklären, sie hätten in andern Zenden ohne Widerrede an den Auslagen für die Strasse mitgezahlt, deshalb solle man ihnen für die Strasse in ihrem Zenden «ein grössere stür» zukommen lassen. — Man beschliesst, den Gommern für die erwähnte Strasse noch 14 Kronen zu geben, zahlbar am nächsten Weihnachtslandrat, doch auf Gefallen der Gemeinden.

p) Die Leuker erhalten 6 Kronen an die Kosten der Landstrasse bei Tennen, zahlbar am nächsten Weihnachtslandrat, ebenfalls auf Gefallen der Gemeinden.

q) Ein Spiessmacher erklärt, er könne der Landschaft, wenn sie es wünsche, bis zum nächsten St. Andreastag [30. November] 300 Spiesse liefern. — Landeshauptmann und Boten beschliessen, mit dem Meister zu vereinbaren, er solle für die Landschaft bis zum erwähnten Tag in Sitten 300 gute, währschafte Eschenspiesse abliefern, das Stück zu 1 Dicken.

Der Landvogt von St. Moritz soll sie aus dem Geld der Landschaft bezahlen, und man fügt bei, jeder Zenden, der keine Spiesse nimmt, soll dafür seinen Teil an Geld erhalten. Man verabredet noch mit dem Meister, dass er sie 20 Schuh lang machen solle und dass nicht währschafte Spiesse ausgeschieden werden.

r) Die Ballenführer und «teilguotsfürer» des Landes beklagen sich erneut, sie könnten mit dem alten Lohn nicht bestehen, denn alle Dinge hätten aufgeschlagen und seien viel teurer geworden; sie bitten, die Landschaft solle eine Untersuchung machen und ihnen einen Lohn festsetzen, mit dem sie bestehen könnten. Darauf setzt der Landrat die Löhne fest, die sie «von dem teilguot» von Suste zu Suste erhalten sollen, damit sie wissen, was sie verlangen und was die Kaufleute bezahlen sollen: für jeden Wagen von St. Moritz bis Martinach in die Suste 14 Gross; bis in die Burg 1 Gross leichter Münze mehr; von Martinach bis Sembrancher «von einer ruben» 4 Pfennig, 3 für 1 Kart leichter Münze gerechnet; von Sembrancher bis Martinach «von jeder ruben» 1 Kart; von Sembrancher bis St. Peter «von jeder ruben» 3 Kart leichter Münze; von Martinach bis Sitten 24 Gross; von Sitten bis Leuk 24 Gross; von Leuk bis Visp 16 Gross; von Visp bis Brig 7 Gross und 2 Kart. Diese Verordnung gilt nur «von dem teilguot», das durch die Landschaft geht, und nicht vom Salz, das in der Landschaft bleibt, das soll man für den alten Lohn führen.

s) Stefan Maxen, alt Landvogt von Evian, gibt seine Rechnung ab für das letzte Jahr seiner Vogtei. Einnahmen: vom Abt von Abondance 300 Kronen; für «zolen, gulti und glupti» 807 Florin pp und 6 Gross [ABS 204/3, S. 23: 80 Florin pp 6 Gross]. Ausgaben im Auftrag der Landschaft: um einen armen Menschen zu bekleiden 7 Dick; den Nonnen von Evian 4 Kronen; Lohn und Auslagen der alt Landvögte Hans Kalbermatter und Jörg Summermatter, als sie wegen der Erkenntnisse nach Chambéry geschickt worden sind, 130 Kronen und 1 Dick; um Bücher von Evian nach Sitten zu führen 25 Florin pp; dem Kaplan von St. Georg in Evian 10 Florin pp; an das Einsiedlerhaus ob Thonon 5 Florin pp; an Ripaille 16 Pfund [ABS 204/3, S. 24: 10 Pfund], 20 Gross für jedes Pfund gerechnet; für Ziegel, Dachdeckerlohn, Holz, Nägel und Kalk 155 Florin pp; für seinen Lohn 120 Florin pp; vor der Verteilung scheiden die Boten die 75 Kronen als Zins an Luzern aus, ebenso die 50 Kronen an die von Goms und Mörel für die Strasse, wie weiter vorn geschrieben steht; schliesslich erhält jeder Zenden 16 Kronen und 6 Gross, die nid der Mors erhalten gleichviel. Alt Landvogt [Stefan] Maxen verlangt Quittung und Ledigspruch, das wird ihm gegeben.

t) Niklaus In der Gassen, Landvogt im Hochtal, sollte auf diesem Landrat für das erste Jahr seiner Landvogtei Rechnung abgeben und bezahlen. Er beklagt sich, er habe die Gilten etlicher «glider» wegen der grossen Teuerung und wegen der Armut der Untertanen nicht einziehen können, und bittet inständig, die Landschaft «wölle inen das best tuon und ein

ufzug geben». Darauf wird seine Rechnung auf den nächsten Weihnachtslandrat verschoben.

u) Weiter befiehlt man dem Landvogt im Hochtal, den Schreibern der Landrechte zu bezahlen, was man ihnen noch schuldig ist.

v) Der Nachrichten verlangt, die Landschaft solle ihm ein Kleid schenken. Die Boten nehmen es vor ihre Gemeinden.

Staatsarchiv Sitten: ABS 204/27, S. 261–278: Originalausfertigung für Sitten. — ABS 204/3, S. 9–26: Abschrift 17. Jh. — AVL 11, Fol. 167 v^o–176 v^o: Abschrift 18. Jh.

Bürgerarchiv Visp: A 19: Originalausfertigung für Visp.

Pfarrarchiv Leuk: A 57: Originalausfertigung für Leuk.

St. Moritz, 9. Juni 1544, und Evian, 13. Juli 1545.

Tagungen zwischen Wallis und Bern.

EA, 4, 1d, S. 385–387 und S. 513–517.

Staatsarchiv Sitten: AV 43/12: Original, 8 Pergamentblätter in Libellform mit sieben Siegeln. — ABS 204/3, S. 175bis, 1–13: Abschrift 17. Jh. — AVL 330, S. 34–35: Auszüge a, b. — AVL 27, Fol. 53: Auszüge: a, b. — AVL 37 Nr. 1: Kopie von AV 43/12. — AVL 27/28, Fol. 96 v^o–101 v^o: incip. und c–q.

Sitten, Majoria, 25. Juni 1544.

Landrat, einberufen durch U.G.Hn Adrian [von Riedmatten], gehalten in Gegenwart von Martin Clausen, Landeshauptmann, und der Boten aller sieben Zenden:

Sitten: Heinrich Nanschen, Kastlan. — *Siders*: Petermann am Hengart, alt Landvogt. — *Leuk*: Franz Thiebad, Meier; Stefan Ottschier, alt Landvogt. — *Raron*: Stefan Magschen, alt Landvogt von Evian. — *Visp*: Niklaus Imeych, Kastlan. — *Brig*: Johannes Kleiman, alt Kastlan. — *Goms*: Peter von Riedmatten, Meier.

a) Kürzlich ist wegen «etlicher spannen» mit den Bernern eine freundschaftliche Tagung in St. Moritz abgehalten worden und es ist für alle Artikel, welche die «zuogesatzten» besprochen haben, ein Abschied verfasst worden, doch auf Gefallen der Herren und Obern beider Parteien. Da Abschriften des erwähnten Abschieds in alle Zenden und Gemeinden gekommen sind und sein Inhalt genügend bekannt ist, genehmigt ihn der Landrat mit «aller erklärung und erlutrung wie solichs von einem artikel an den andren darin begriffen und gesprochen worden ist». Der Abschied soll, wenn er in gebührender Form abgefasst ist, durch U.G.Hn im Namen der Landschaft besiegelt werden.

b) Jörg Summermatter und Hans Kalbermatter, alt Landvögte, und Johann Zentriegen, Landvogt von St. Moritz, haben, als sie im Namen der Landschaft als Kläger an dieser Tagung gewesen sind, den «zuogesatzten richter», welche die Landschaft in Bern erwählt hatte, und ihren Knechten in St. Moritz in guter Absicht die Aufenthaltskosten zu zahlen versprochen.

Der Landrat nimmt dies «nit für übel sondern zuo gefallen» zur Kenntnis.

c) Für die nächste Tagung in Evian werden die beiden gleichen Richter aus der Stadt Bern und auch obgenannte Kläger gewählt.

d) Man soll die Berner bitten, «si wollen gedachte zuogesatzten darzuo wisen und halten».

e) Sollten aber etliche Kläger der Landschaft «us zuofall eehafter not» diese Tagung nicht besuchen können, beschliesst man, U.G.H. solle an ihrer Stelle andere erwählen und dorthin senden. Die Aufträge sollen ihnen in Instruktionen mitgegeben werden.

f) Die Berner sollen freundlich ersucht werden, den Zoll, den sie entgegen den Bünden neulich jenseits von Thonon den Walliser Kaufleuten auferlegt haben, wieder abzuschaffen und keine solche Neuerungen einzuführen.

g) Luzern, Schwyz, Unterwalden, Zug, Glarus, Basel und Appenzell senden Briefe und bitten, man solle etwa ein Regiment Landsknechte durch die Landschaft ziehen lassen. Die Boten nehmen es in ihren Abschied an die Gemeinden. Die untern drei Zenden sollen U.G.Hn, die obern vier dem Landeshauptmann bis Donnerstag, 3. Juli, antworten.

h) Alt Landvogt Johannes Kalbermatter bringt noch «etlich hinderstellig carnet» und erklärt, er habe deswegen noch einige Auslagen gehabt. Zugleich sagt er, er habe einen Weingarten gekauft, der Lehensgut der Landschaft ist. Nun bittet er den Landrat inständig, ihm «das glüpt», das er deswegen schuldig ist, zu erlassen, er will dann die obgenannten Auslagen selber tragen. — Man erlässt ihm für dieses Mal «die glüpt» aufgrund der vielfältigen Dienste, die er der Landschaft getreulich geleistet hat, doch ohne Nachteil für das Lehen. Die Auslagen wegen der «carneten» soll er selber tragen und bezahlen.

Staatsarchiv Sitten: ABS 204/3, S. 5–9; Abschrift 17. Jh. — ATN 47/2/7: Auszug, unbedeutend.

Sitten, 7. Dezember 1544.

Landtagsbrief.

Adrian [von Riedmatten], Bischof von Sitten, an Kastlan, Rat, Burger und Gemeinden der Stadt und des Zendens von Sitten.

Neu- und Wiederwahlen von Landeshauptmann und Landvögten und ihre Vereidigung stehen bevor.

Einige Landvögte werden Abrechnung vorlegen und Quittung verlangen.

Auf dem letzten Landrat im April sind bei einem Meister 400 Spiesse bestellt worden; sie werden jetzt bereit sein. Damals ist es angesichts der sorgenvollen Zeiten als gut und notwendig erachtet worden, dass jeder Zenden sich mit einem halben Dutzend Doppelhaggen rüste. Das ist bis jetzt noch nirgends geschehen. Da aber der Kaiser und der französische König «sich miteinander vereinbaret, da niemand zwüssen wohin solich

mög langen, sondern wir für und für je länger je mer in traffenlicher gewärd standen, deshalb es wol gebürn und von ganzen nöten sin will, sich der notdurft und gelegenheit nach damit zuo bewaren».

Wir gebieten euch, zwei Männer aus eurem Zenden auf den kommenden Dienstag nach St. Luzia abends [16. Dezember] bevollmächtigt nach Sitten zu senden, um über diese Angelegenheiten, und was sich mittlerweile ergeben könnte, zu beraten.

Saatsarchiv Sitten: ABS 205/62, Nr. 20: Original mit Siegel.

Sitten, Majoria, Mittwoch 17. bis Sonntag [21.] Dezember 1544.

Landrat, einberufen durch U.G.Hn Adrian [von Riedmatten], gehalten in Gegenwart von Martin Clausen, Landeshauptmann, Johannes Zentriegen, Landvogt von St. Moritz, Anton Jacob, Landvogt von Evian, Niklaus Indergassen, Landvogt vom Hochtal, Thomas Walcker, Landvogt von Monthey, und der Boten aller sieben Zenden:

Sitten: Heinrich Nanschen, Kastlan; Junker Hans am Heingart. — *Siders*: Johannes Indergassen, Kastlan; Junker Franz am Heingart, alt Landvogt von Monthey; Peter Burginer, Kastlan in Eifisch; Hans Munnet. — *Leuk*: Hans Vintschen Schouben, alt Landeshauptmann; Franz Diebad, Meier; Perrin zen Gaffinen, alt Meier. — *Raron*: Niklaus Rotten, Meier; Stefan Maxen, alt Landvogt; Lergien Mattis, Meier von Mörel; Hans Inbach, alt Meier. — *Visp*: Georg Summermatter, Kastlan; Niklaus Imeych und Kaspar Venetz, alt Kastläne; Jakob Sterren, Meier in Gasen. — *Brig*: Peter Owling, alt Landeshauptmann; Hans Saltzmann, Kastlan. — *Goms*: Peter von Riedmatten, Meier; Andres Zlowinen, alt Meier.

a) Landeshauptmann Martin Clausen und die Landvögte von St. Moritz, Evian, Hochtal und Monthey danken ab, bedanken sich bei U.G.Hn und der Landschaft und verlangen, dass die Ämter mit andern Ehrenleuten besetzt werden. U.G.H. und die Boten beschliessen aufgrund früherer Abschiede einhellig, dass der Landeshauptmann und die Landvögte von St. Moritz und Evian noch ein Jahr in ihren Ämtern bleiben und nach altem Brauch die zwei Jahre dienen sollen. Deshalb wird der Landeshauptmann von U.G.Hn und den Boten bestätigt und die Boten aller sieben Zenden schwören dem Landeshauptmann namens ihrer Gemeinden, wie das seit langem Brauch und Übung ist.

b) Da für die Besetzung der Vogtei im Hochtal der Zenden Raron an der Reihe ist, wird Kaspar Zbreitten, Fenner von Mörel, für die nächsten zwei Jahre zum Vogt im Hochtal gewählt. Niklaus Im Eyeh, alt Kastlan von Visp, wird zum Landvogt von Monthey gewählt und durch U.G.Hn bestätigt und vereidigt, wie das im Lande Brauch ist.

c) Jakob, ein Sohn von Meier Peter von Riedmatten, und Johannes, ein Sohn von Melchior in Ager von Ernen, werden aus dem Zenden Goms

dazu bestimmt, die nächsten zwei Jahre «gan Parys in die besoldung der studenten, so dan k.m. us Frankrych erhalt», zu gehen.

d) Die Kaufleute von Sitten sind angeklagt und verunglimpft worden, weil sie Salz hinterschlagen haben sollen, um es teurer verkaufen zu können. Sie erscheinen deshalb vor dem versammelten Landrat und rechtfertigen sich, wie jeder Bote zu sagen weiss.

e) Man beklagt sich, dass die Kaufleute im Lande armen Leuten, die Kronen wechseln wollen, nicht mehr als 48 Gross für die Krone geben und so entgegen der Rufung ungeziemenden Wucher treiben. Man verordnet und beschliesst, dass die Kaufleute und andere, die Kronen wechseln, je 50 Gross geben sollen.

f) Die Boten des Zendens Brig zeigen an, dass in ihrem Zenden eine allgemeine Untersuchung begonnen habe, die sehr weit reichen werde. Sie verlangen, die Landschaft solle gemeinsam in allen Zenden in gleicher Weise vorgehen usw. — Es wird einhellig beschlossen, «diwil vormalis zuo tagen verabscheidet ist, das wo ein richter böse stim und limbdung wüsse besonders grosser laster, möge er daruf ein suoch ufnämen und mit dem rechten furfaren und darbi last man es beliben, dan die gemeinen ursuoch schwär sien; doch das hinzuogetan: wan ein richter process hat berüerend personen in andren zenden ald gerichten, solle derselbig richter copi desselbigen process under sinem sigel dem andren richter heimlich zuoschicken und in vermanen, daruf mit dem rechten fürzuofaren, als er dan schuldig ist ze tuon, damit das ubel gestraft werde».

g) Die Boten von Goms und Leuk beklagen sich, es werde über sie geredet, sie besprächen sich, um die Matze aufzurichten, davon wüssten weder sie noch die Obrigkeit etwas und es tue ihnen von Herzen leid, dass solches geschehen sollte usw. Darauf erklärt Kastlan Kaspar Venetz von Visp vor versammeltem Landrat, dass vor kurzem Niklaus, ein Sohn von Niklaus uff der Flue, in Saas öffentlich vor Ehrenleuten gesagt habe, die Gommer hätten eine Matze aufgerichtet und Boten nach Leuk gesandt, sie wollten warten und zusehen, was die Visper dazu sagen würden. — Man beschliesst einhellig, der Fiskal U.G.Hn solle ihn eilends persönlich vor den Landeshauptmann berufen, damit er anzeige, woher das Gerede komme, oder er dafür hinreichend bestraft werde. «Und darin sollen im kein ferien nit irren, dan us sölichen unnützen reden möchte ein landschaft in grosse not und arbeit komen».

h) Alt Landeshauptmann Peter Owling beklagt sich, er habe erfahren, dass hinter seinem Rücken «schandlich, lasterlich und unwarftiglich» über ihn geredet werde, er oder die Landschaft hätten für den letzten Krieg eine Bestellung von zwei tausend Mann gehabt, sie aber bis auf die drei Fähnlein, die aus dem Land gezogen sind, hinterschlagen usw. Das entspricht keineswegs der Wahrheit; wenn dem so wäre, müsste die Landschaft ihn gerechterweise als Landesverräter an Leib, Ehre und Gut bestrafen. Aber wer so über ihn geredet hat, der lügt (wie ein schändlicher Verräter, Mör-

der, Ketzer, Dieb und Bösewicht). So bittet er, U.G.H., Landeshauptmann und Landschaft möchten ihm erlauben, eine Untersuchung durchzuführen. Er verbürgt sich mit Leib und Gut und vier Ehrenmännern aus vier Zenden, nämlich: Niklaus im Eych, alt Kastlan von Visp, Hans Saltzman, Kastlan von Brig, Lergien Mattis, Meier von Mörel, und Andres Zlowinen, alt Meier von Goms. Sie stellen sich für ihn als Bürgen und alt Landeshauptmann Owling verspricht ihnen, sie aller Kosten und allen Schadens ledig zu halten usw. Er verlangt auch, die Landschaft solle ihm Kommissäre geben. Er hat dazu erwählt und erbeten Heinrich Nanschen, Kastlan von Sitten, Stefan Otschier, alt Landvogt, Stefan Zentriegen, alt Meier in Gasen, Johannes Brunlen, alt Kastlan, und den Fiskal U.G.Hn «ald wölichen er under inen haben mög». Alles wird ihm zugestanden, er soll mit dem Handel fortfahren. Auch sollen ihn «darin kein ferien nit irren», da wegen solch schändlicher Reden die Landschaft «in gross kummer, angst und not möchte komen».

i) Der Kastlan von Simplon und Zwischbergen erscheint und zeigt an, dass früher einmal zwischen dem Herzog von Mailand, seinen Untertanen aus dem Eschental und der Landschaft ein Vertrag geschlossen worden sei, der unter anderem besagt, «das eintwedrer teil den andren sin hab noch guot nit sölle verheften noch verbieten, sondern der ansprächer den schulder besuochen an dem ort da er sitzt». Da sie ihre Nachbarn sind und viel mit ihnen zu tun haben, soll die Landschaft dafür sorgen, dass die Abmachung gehalten werde und Frieden und Ruhe erhalten bleiben usw. — Man beschliesst einhellig, dem Kommissär in Domo zu schreiben, ihm eine Abschrift des Vertrags zu senden und ihn zu mahnen, diesen den Landleuten gegenüber zu halten; auch anerbietet man sich, es unsererseits zu tun und verlangt Antwort, damit die Landschaft sich darnach richten kann.

j) Man beschliesst, die Fremden und Lombarden heimzuschicken, da im Lande eine grosse Teuerung herrscht und in der Lombardei alles billiger ist als hier. Auch soll man niemanden beherbergen bei Srafe und Busse von drei Pfund an den Ortsrichter, der darüber wachen soll, ausgenommen Arbeiter und Durchreisende.

k) Die Salzkaufleute der Stadt Sitten erscheinen. Sie sind verunglimpft und verleumdet worden, das Salz zu hintertreiben, um es teurer verkaufen zu können usw. Sie verteidigen sich und erklären, es träfe sie gar keine Schuld, denn sie würden ehrlich und redlich damit handeln. Wenn die Landschaft ihnen nicht glauben will, soll sie auf ihre Kosten von hier bis zum Meer eine Untersuchung durchführen. Sollte es sich dabei herausstellen, dass sie nicht ehrlich und redlich gehandelt haben, wollen sie die Strafe U.G.Hn und der Landschaft auf sich nehmen. Sie glauben nicht, dass der diesjährige Preisaufschlag des Salzes anderswoher komme, als von der grossen Teuerung und weil der König von Frankreich die Rosse, welche die grossen Salzschiffe den Rotten aufwärts ziehen, für seine Kriegsbedürf-

nisse verwendet hat. Sollte jemand sie weiter beschuldigen, bieten sie vor U.G.Hn, dem Landeshauptmann und der Landschaft den Rechtsweg an. Peter Owling und Hans Vintschen, alt Landeshauptmänner, Jörg Summermatter, alt Landvogt, und Niklaus Rotten, Meier von Raron, stellen sich als Bürgen. Die Kaufleute haben ihnen versprochen, sie vor Kosten und Schaden zu bewahren.

l) Die Sindiken und Prokuratoren der Gemeinde im Hochtal erscheinen und bitten, «diewil ein frome landschaft in eroberung des lands inen zuogesagt habe vil guots, das si in hoffnung wären, si sölten von der dienstbarkeit der toten hand geledigot werden, sölte ein frome landschaft inen dasselbig halten usw.». — Landeshauptmann und Boten gewähren den Untertanen im Hochtal, «das wan ein vall gescheche durch die toten hand, so sölle sich der vall schetzen und der schatzung den dritten teil nachlassen; und solich väll sölle man allwägen den nechsten lassen zuokommen und die ubrigen zwei teil sölle si bezalen, doch uf gevallen der gemeinden».

m) Da in früheren Tagungen wiederholt davon die Rede war, dass Doppelhaggen ein gutes und nützliches Geschütz für die Landschaft wären, wird auf diesem Landrat einhellig beschlossen, jeder Zenden solle angesichts der besorgniserregenden Zeiten ein halbes Dutzend kaufen. Man gibt Jos Kalbermatter und Peter Owling, alt Landeshauptmänner, den Auftrag, sie zu beschaffen. Auch wird beschlossen, auf die Doppelhaggen jedes Zendens dessen Wappen zu setzen.

n) Auf dem letzten Landrat ist eine Anzahl Spiesse bestellt worden. Der Spiessmacher liefert nun 381 Stück. Die Zenden Sitten, Visp und Brig nehmen davon je 100 Stück und die beiden Drittel Raron und Gesteln die restlichen 81. Die andern Zenden sind zum Teil versorgt und wünschen keine.

o) Peter Owling, alt Landeshauptmann, wird dazu bestimmt, die Pension des französischen Königs für die Landschaft abzuholen. Es soll ihm Quittung ausgestellt werden.

p) Die Schatzung des Korns nid der Mors lässt man wie früher bleiben.

q) Betreffend den Pfeffer wird bestimmt, dass für jedes grosse Pfund 18 Gross bezahlt werden sollen.

r) Kastlan Johannes von Riedmatten, Verweser in Bagnes, erscheint und übergibt jedem Zenden 5 rheinische Gulden, drei Florin pp für einen Gulden gerechnet. Er hatte sie für die Verleihung des Bergwerkes in Bagnes versprochen. Er verlangt Quittung und erhält sie.

s) Abrechnung von Niklaus Indergassen, Landvogt im Hochtal, für das erste Jahr seiner Vogtei. Einzüge: 6277 Florin pp und 6 Gross und 191 Goldkronen. Nach Abzug der Ausgaben und seiner Besoldung bleibt er 854 Florin weniger 2 Gross schuldig. Davon erhält jeder Zenden 106 Florin pp und 6 Gross und die nid der Mors ebensoviel. Er bezahlt die Summe und erhält Quittung.

t) Abrechnung von Thomas Walcker, Landvogt von Monthey, für das zweite Jahr seiner Vogtei. Einzüge: 350 Florin pp. Nach Abzug der Ausgaben und seiner Besoldung bleibt er 152 Florin pp und 6 Gross schuldig. Davon erhält jeder Zenden 19 Florin pp und die nid der Mors ebensoviel. Er bezahlt die Summe und erhält Quittung.

u) Abrechnung von Johannes Zentriegen, Landvogt von St. Moritz, für das erste Jahr seiner Vogtei. Einzüge: 2607 Florin pp. Nach Abzug der Ausgaben und seiner Besoldung bleibt er 2107 Florin pp schuldig. Davon erhält jeder Zenden 301 Florin pp. Er bezahlt die Summe und erhält Quittung.

v) Der Landvogt von St. Moritz hätte namens der Landschaft 700 Florin pp wegen der verfallenen «gelupten» einziehen und die Summe den Boten auf diesem Landrat übergeben sollen, «wölchs aber er um gebrust willen der finen nit getan». So wird es ihm erneut in Auftrag gegeben; er soll die Summe auf dem nächsten Landrat nach Ostern übergeben.

w) Der Fürkauf bleibt gemäss früheren Abschieden verboten.

x) Man beschliesst, dass der Landvogt des Hochtals den Leukern die 6 Kronen bezahlen soll, die man ihnen an die Kosten der Strasse bei Tennen auf dem letzten Landrat zugesprochen hat. Er soll sie in seiner nächsten Abrechnung verrechnen.

Pfarrarchiv Leuk: A 59: Originalausfertigung für Leuk; Abschnitt d ist gestrichen.

Sitten, Majoria, Dienstag 19. bis Freitag [22.] Mai 1545.

Landrat, einberufen durch U.G.Hn Adrian [von Riedmatten], gehalten in Gegenwart von Landeshauptmann [Martin Clausen] und der Boten aller sieben Zenden:

Sitten: Heinrich Nanso, Kastlan der Stadt Sitten; Junker Hans am Hengart, alt Kastlan; Gilg [Perren], Kastlan von Brämis; German Jacquier, alt Kastlan von Savièse. — *Siders:* Johannes in der Gassen, Kastlan; Junker Petermann am Hengart, alt Landvogt. — *Leuk:* Hans Vintschen, alt Landeshauptmann; Tschan Schinnig, Meier; Perri zen Gaffinen und Perri Jennilten, alt Meier. — *Raron:* Niklaus Rotten, Meier von Raron; Thomas Walker, alt Landvogt; Hans Ouwling, alt Meier von Mörel. — *Visp:* Jörg Summermatter, Kastlan; Hans Willis, Kastlan in Gesteln. — *Brig:* Peter Stockalper, alt Kastlan; Peter Metziltlen. — *Goms:* Hans Im Ahorn, alt Meier; Jörg Schmidt, Weibel.

a) Zuerst erscheinen die Vögte der Kinder und der Witwe Junker Jörgs uff der Fluo: Junker Petermann am Hengart, alt Landvogt, Niklaus Kalbermatter, Burger und alt Kastlan von Sitten, und Hans in Bechen mit ihren «pflegern» und ihrer Verwandtschaft vor dem versammelten Landrat. Sie bitten den Landrat, ihnen behilflich zu sein, den grossen und langwierigen Rechtshandel zwischen Junker Jörg selig und vornehmlich dem Zenden Leuk aber auch dem Zenden Siders und einigen Rivierinen des

Zendens Sitten freundschaftlich beizulegen, damit die armen Kinder, von denen eine grosse Anzahl noch nicht erzogen ist, zur Ruhe kommen und erzogen werden können. Eine demütige Bitte richten sie an die Boten von Leuk namens ihres Zenden, «si wellen gegent den armen kinden guetenklich handeln und den handel frintlich lassen erlegen. Wo si und ein ganze frintschaft sölichs um ein erlichen zenden von Leugk zuokünftigen ziten kenden frintlich beschulden, wellten si sich lassen guetwillig erfinden» usw., wie die Boten zu sagen wissen.

Die Boten Leuks erklären sich bereit, auf Gefallen der Gemeinden, ein Urteil U.G.Hn, des Landeshauptmanns und der Boten von Goms, Brig, Visp, Raron, der Stadt Sitten und Brämis anzunehmen.

Darauf fällen U.G.H., der Landeshauptmann und die Boten der übrigen vier Zenden und der Stadt Sitten folgenden Spruch: «Des ersten das jetwedrer teil den kosten an im selbs soll haben, wie den jetwedrer teil in rechtshändlen gegent einandren gehept handt, angesehen, das der zendo von Leugk oder ir procuriura um die kosten, so si gehept handt, zum meren teil mit recht und urteil condemnirt sind. Zum andren söllen die zenden Leugk, Syder und die rivierinen des zenden Sitten, so vormalis den vertrag mit gedachten jungker Jerg sälig gemacht nit angenommen, denselbigen ganz und gar lut des buchstabs ouch wie ander zenden annemen und halten und söllent den erben des gedachten Jörgien uff der Flue sälig lassen iren teil der nechstkünftigen k.m. pension. Doch söllent der zendo Leugk ab ir teil der pension abzien und widernemen die 112 pfund, so si dem wirt Hans Etter hauptguetz durch namen werschaft bezahlt handt, darum doch ouch der zenden Syder und die rivierinen nach teil werschaft schuldig werind, mit hoher anmuetzung an bed teil, si wellent zuo wolgefallen und ruow siner gnaden, einer ganzen landschaft und allermeist ir selbs zuo vermiden witer kesten, arbeit und vientschaft, so darus je lenger je mer erwachst, hiemit lassen den handel hingelegt sin in dem namen des almechtigen gütigen gottes».

Die Vögte, Pfleger und Verwandten nehmen diesen Spruch an, bedanken sich sehr bei U.G.Hn, dem Landeshauptmann und den Boten für ihre Bemühungen und bitten die Boten Leuks, sie möchten ihn ebenfalls in Güte annehmen und für die armen Waisen das Beste tun. Die Boten von Leuk und Siders versprechen, den Spruch vor ihre Gemeinden zu bringen und die Annahme zu befürworten, damit die Landschaft zur Ruhe komme, obwohl sie es sehr bedauern wegen der grossen Kosten, die sie — und in erster Linie der Zenden Leuk — gehabt haben. Sie sollen bis zum nächsten St. Johannestag [24. Juni] U.G.Hn Antwort geben, ob sie den Spruch annehmen wollen oder nicht.

b) Abrechnung von Landvogt Anton Jacob für das erste Jahr seiner Vogtei in Evian und von Landvogt Niklaus in der Gassen für das letzte Jahr seiner Vogtei im Hochtal.

Einzüge Anton Jacobs, Vogt von Evian: 300 Kronen und 700 Florin pp;

Ausgaben im Auftrag U.G.Hn und der Boten, alles eingerechnet, auch seine Besoldung: 76 Kronen, 426 Florin pp und 11 Gross. Hierin sind auch die 100 rheinischen Gulden Zins an Luzern eingerechnet. Es bleiben 225 Kronen und 273 Florin pp. Davon erhält jeder Zenden 35 Kronen und 24 Gross; die nid der Mors erhalten gleichviel. Er bezahlt diese Summe und erhält Quittung.

Einzüge von Niklaus In der Gassen, alt Landvogt im Hochtal: 6526 Florin pp in Savoyer Währung und 170 Kronen; Ausgaben, seine Besoldung inbegriffen: 632 Kronen in Gold und 2880 Florin pp. Es bleiben 1453 Florin pp genannter Münze und 8 Kronen übrig. Jeder Zenden erhält 176¹/₂ Florin pp und eine Krone, das macht 39 Kronen weniger 10 Gross. Diese Summe zahlt er aus und erhält Quittung.

c) Johannes Zentriegen, Landvogt von St. Moritz, hat die 700 Florin pp als letzte Zahlung wegen der «glipten» nid der Mors eingezogen und davon gemäss Auftrag im letzten Abschied 120 Florin für den Kauf einer Matte beim Schloss bezahlt. So bleibt er 580 Florin pp schuldig. Davon erhält jeder Zenden 80 Florin pp und 10 Gross, das macht 19 Kronen und 18 Gross.

d) Landvogt Hans Kalbermatter ist von Lyon zurück, übergibt den Boten eine Jahrespension, verlangt Quittung und erhält sie auch.

Man bezahlt aus diesem Geld: Dem Landeshauptmann 4 Kronen; seinen Dienern 2 Kronen; den Dienern U.G.Hn 2 Kronen; den Schreibern 2 Kronen; Moritz, dem Knecht des Landeshauptmanns, an seine Kosten für einen Ritt nach Sitten 1 Krone; Meister Cristan, dem Schulmeister, 2 Kronen; dem Nachrichter an ein Paar Hosen 2 Kronen; Landvogt Kalbermatter für seine Reise 36 Kronen und 1 Dicken; seinen Dienern als Trinkgeld 2 Kronen; dem Schatzmeister «für den abwechsel» 2 Kronen. Darüber hinaus werden jedem Zenden 182 Kronen und 40 Gross zuteil.

e) Erneut erscheinen die Salzkaufleute der Stadt Sitten vor versammeltem Landrat. Sie berichten über die grosse Teuerung und den Aufschlag des Salzes und sagen, dass sie es zu diesem Preis nicht hätten kaufen dürfen ohne Befehl des Landes, denn in Genf verkauft man ihnen den Wagen Salz nicht unter 14 Kronen. Sie verlangen, die Landschaft solle einen Boten bis hinunter ans Meer senden, damit man die Ursache dieser Teuerung in Erfahrung bringen könne. Was die Landschaft ihnen befiehlt, wollen sie tun. — Der Landrat beschliesst einhellig, «diwil man an salz nit könne noch möge sin, sölle si das salz koufen zum besten so si mügen. Und doch zuo entladnis iro sölle die kouflüt brief und sigel bringen von der oberkeit, da sie das salz koufen, wie tür si das haben kouft».

f) Jakob Eycher von Raron, ein überführter Mörder, und Hans Naters, der Schmied, streichen heimlich in der Landschaft umher und es ist zu befürchten, dass sie Böses verüben werden. Sie und ihre Begleiter werden einhellig dazu verurteilt, gefangen vor Gericht gebracht zu werden. Der Landeshauptmann und seine Diener und alle andern Richter in der ganzen

Landschaft sollen die beiden mit ihren Begleitern, wo sie sie antreffen und ergreifen können, gefangennehmen und rechtlich gegen sie vorgehen. Jeder andere, der ihren Aufenthalt kennt, soll sie seinen ordentlichen Richtern anzeigen, wenn möglich gefangennehmen und sie ihnen übergeben. Sollte jemand einen oder mehrere von ihnen bei der Gefangennahme umbringen, «soll er darum dem gricht frinden und menklichen geantwürt und versprochen han». Der Richter soll auch die, welche sie gefangen übergeben sollten, hinreichend belohnen.

g) Hauptmann Rosset erscheint und verlangt von der Landschaft, was jeder Bote wohl zu sagen weiss.

h) Auf dem letzten Weihnachtslandrat ist den alt Landeshauptleuten Josen Kalbermatter und Peter Ouwlig der Auftrag gegeben worden, dafür zu sorgen, dass gemäss Abschied Doppelhaggen gemacht und in die Landschaft gebracht würden. Da Peter Ouwling gestorben ist, wird nun an seiner Stelle Johannes Kalbermatter, alt Landvogt von St. Moritz, dem genannten alt Landeshauptmann Josen zugeteilt.

i) Die Jagd auf Hochwild soll bis zum nächsten St. Jakobstag [25. Juli] verboten sein, bei Bussen gemäss früher darum erlassener Abschiede.

j) Da die Tagung zur Grenzbereinigung in der Herrschaft Maxilly bisher aufgeschoben worden ist und man auf die Einberufung seitens der Berner wartet, werden wieder die früheren Richter gewählt und Johannes Kalbermatter, Jörg Summermatter, alt Landvögte, und Johannes Zentriegen, Landvogt von St. Moritz, wieder als Fürsprecher im Handel verordnet, gemäss dem letzten diesbezüglichen Abschied.

Pfarrarchiv Leuk: A 60: Originalausfertigung für Leuk.

Sitten, Majoria, 22. Mai 1545.

Landtagsbrief.

Adrian [von Riedmatten], Bischof von Sitten, Landeshauptmann und Rat der Landschaft Wallis, an Hans Kalbermatter und Jörg Summermatter, alt Landvögte, und Johannes Zentriegen, Landvogt von St. Moritz.

Auf der letzten Tagung mit den Bernern in St. Moritz ist eine weitere Tagung in Evian angesetzt worden, um gemäss dem in St. Moritz erlassenen Abschied wegen der Herrschaft Maxilly und anderen Händeln zu beraten.

Wir befehlen euch, am kommenden Sonntag, den 12. Juli abends in Evian bei der Herberge zu erscheinen, um tags darauf vor den Berner Gesandten und unsern gewählten «zuogesatzten» obige Händel in unserm Namen vorzubringen und «zuo früntlichem, billichem, rechtmässigem ustrag» bringen zu helfen, damit Unwille und Missverständnis vermieden bleiben mögen.

Staatsarchiv Sitten: ABS 205/62, Nr. 22: Original mit Siegel.

Evian, 13. Juli 1545.

Vgl. S. 312.

Sitten, Tourbillon, 28. Juli 1545.

Landtagsbrief.

Adrian [von Riedmatten], Bischof von Sitten, an Kastlan, Rat und Gemeinden der Stadt und des Zendens Sitten.

Die Berner und wir haben eine Tagung in Evian vereinbart wegen der Herrschaft Maxilly, wegen der Kirche und der Herrlichkeit Habère usw. Sie ist von ihren und unsern Gesandten und Beisitzern besucht worden. Man hat sich auf Gefallen der Herren und Obern beider Parteien «fründlicher wise usgesprochen», wie ihr aus beiliegender Abschrift des dort erlassenen Abschieds vernehmen könnt. Wir gebieten euch, einen Ratsboten aus eurem Zenden auf den kommenden Dienstag, den 4. August abends, bevollmächtigt nach Siders zu senden, um euren Willen kundzutun, damit wir den Bernern gebührend zu antworten wissen.

Unsere Gesandten sind mit einem Meister in Freiburg für eine Anzahl Doppelhaggen übereingekommen, doch sollten ihm dafür sofort 100 Kronen geschickt werden. Wir haben in diesem Zusammenhang auf unser letztes Schreiben noch keine «gemein entlich» Antwort erhalten. Man soll die Sache noch heute erledigen, denn bei den Landvögten ist jetzt kein Geld vorhanden.

Auf dem letzten Landrat ist zwischen den Rivierinen oder Umsässen der Stadt Sitten und einigen Zenden und den kleinen Waisen von Jörg uff der Fluo ein freundschaftliches Urteil gefällt worden, «darüber si sich irs vorhabens noch nit entdeckt, noch vermog desselbigens abscheids uns dhein bescheid geben». Deshalb sollen sie es ebenfalls tun.

Staatsarchiv Sitten: ABS 205/62, Nr. 19: Original mit Siegel.

Siders, 5. August 1545.

Landrat, einberufen durch U.G.Hn Adrian [von Riedmatten], gehalten in Gegenwart von Martin Clausen, Landeshauptmann, und der Boten aller sieben Zenden:

Sitten: Heinrich Nanschen, alt Kastlan von Sitten; Peter Zermatter, von Savièse; Gilg Perren, Kastlan von Brämis. — *Siders:* Johannes in der Gassen, Kastlan. — *Leuk:* Hans Vintschen Schouben, alt Landeshauptmann; Hans Tschinning, Meier. — *Raron:* Stefan Maxen, alt Landvogt. — *Visp:* Georg Summermatter, alt Landvogt, Kastlan. — *Brig:* Hans Saltzmann, Kastlan. — *Goms:* Martin Nellen, Meier.

a) Vor einigen Tagen ist in Evian wegen der Grenze der Herrschaft Maxilly, wegen der Kirche und Herrlichkeit zu Aberes [Habère] und anderem eine Tagung gehalten worden. Die Berner und unsere gewählten

«zuogesatzten» haben sich dort auf Gefallen der Herren und Obern beider Parteien freundschaftlich besprochen, wie es im dort erlassenen Abschied, der in alle Zenden gesandt worden ist, ausführlich steht. Nachdem dieser Abschied heute vor dem Landrat verlesen worden ist, wird einmütig beschlossen, dass man ihn «samt allem sinem inhalt, lutrung und erklärung mit gesagten unsern lieben pundsgnossen von Bern im allerbesten annämen und zuosagen sölle, ouch dasselb inen unsern pundsgnossen von Bern verkünden und anhalten, das deshalb disers ouch veren zuo Sant Mauritzen usgangnen abscheids ein gepurlich formlich instrument gemacht und ufgericht ouch durch u.g.h. in siner fürstlichen gnaden und gemeiner landschaft namen versiglet und bewart werden».

b) Laut Abschied von Evian muss die Landschaft Wallis für den Kauf der Kirche zu Habère wegen des Klosters Aulph 550 Florin bezahlen.

Die Landschaft und der Kilchherr zu Habère werden je 200 Gulden und die dortigen Kirchgenossen die restlichen 150 an den im Abschied bestimmten Terminen bezahlen.

c) Auch die Berner haben diesen freundschaftlichen Entscheid von Evian angenommen und ihm durch ein Schreiben an U.G.Hn, den Landeshauptmann und die Landräte in allem zugesagt.

d) «Berürend das gericht (als darum ouch anzug beschechen) ist solichs um sorgvältigkeit willen, so zuo Sitten und werks, so von wegen des ämbds, säyens und darnach folgender wimmen allenthalben vorhanden noch witer bis zuo gepurlicher zit ufgeschoben».

Pfarrarchiv Leuk: A 63: Originalausfertigung für Leuk. — Vgl. EA. 4, 1d, S. 517.

Sitten, 13. November 1545.

Landtagsbrief.

Adrian [von Riedmatten], Bischof von Sitten, an Kastlan, Rat, Burger und Gemeinden der Stadt und des Zendens Sitten.

Heute abend sind Ratsvertreter der VII Orte bei uns erschienen und haben bekannt gegeben, ihre Herren und Obern hätten erfahren, dass in unserer Landschaft wegen des Unglaubens Zwietracht entstanden sei, sie seien mit Vollmachten hergesandt, um uns zu helfen, diese zu beseitigen. Da «ouch seltzsam und gevärlich handlungen und löuf vor ougen» sind, wollen ihre Herren und Obern von uns und der Landschaft wissen, woran sie sich in Zukunft halten sollen. Sie wollen auch diesbezüglich den Willen und Bescheid ihrer Herren erläutern; dafür gedenken sie, von Zenden zu Zenden zu gehen; aber um grössere Kosten, Mühen und Arbeit zu ersparen, erachten wir es für nützlicher, dafür einen Landrat einzuberufen.

Wir gebieten euch, zwei Männer aus eurem Zenden auf den nächsten Montagabend [16. November] bevollmächtigt nach Sitten zu senden, um über diese Angelegenheiten zu beraten.

Saatsarchiv Sitten: ABS 205/62, Nr. 21: Original mit Siegel.

Sitten, 17. November 1545.

Landrat, wegen Verhandlungen mit den VII katholischen Orten, erwähnt in EA. 4, 1d, S. 570. — Vgl. Landtagsbrief vom 13. November 1545.

Sitten, 8. Dezember 1545.

Landtagsbrief.

Adrian [von Riedmatten], Bischof von Sitten, an Kastlan, Rat, Burger und Gemeinden der Stadt und des Zendens Sitten.

Neu- und Wiederwahlen von Landeshauptmann und Landvögten und ihre Vereidigung stehen bevor.

Einige Landvögte werden Abrechnung vorlegen und Quittung verlangen.

Der Landvogt von Monthey hat auf dem letzten Landtag berichtet, dass am Rotten wiederum viele Neuerungen vorgenommen würden und dass der Fluss durch die von Älen «schwärlich überwärinot sie». Das haben wir den Bernern ausdrücklich geschrieben und von ihnen verlangt, dass sie an einem bestimmten Tag ihre Gesandten abordnen. Wir müssen unsere Boten ebenfalls bevollmächtigt zur Besichtigung dorthin senden und um «gebürend insächen ze tuon», denn obwohl der Gubernator von Älen und die Landvögte von St. Moritz und Monthey deshalb zusammengekommen sind, sind sie nicht einig geworden.

Die Doppelhaggen, die man in Freiburg bestellt hat, sollen auf diesem Landrat nach Sitten geführt werden. Die Bezahlung soll sofort erfolgen und der Meister zufriedengestellt werden.

Es werden Jünglinge in lutherische Städte und Orte in die Schule geschickt; auch werden «vil unnützer und unzimlicher reden», die dem alten Glauben zuwider sind, geführt; «dardurch wir und ein frome landschaft an mer orten angezogen und vilfaltiglich hinderredt werden. Zuodem uns ouch gebüren und zuostan will, deshalb nach erhoischender notturft insächen ze tuon und mit unserm hauptmann ouch gemeinen landrat ordnung und artikel ze setzen, wölicher man nunfürhin allenthalben in unser landschaft einmütiglich gelebe und gestracks nachgange, damit sich allermenklich darnach haben ze richten».

Wir gebieten euch, zwei Männer aus eurem Zenden auf den kommenden Dienstag nach St. Luzia abends [15. Dezember] bevollmächtigt nach Sitten zu senden, um über diese Angelegenheiten, und was sich inzwischen ergeben könnte, zu beraten.

Staatsarchiv Sitten: ABS 205/62, Nr. 23: Original mit Siegel.

Sitten, 11. Dezember 1545.

Landtagsbrief.

Adrian [von Riedmatten], Bischof von Sitten, an Kastlan, Rat, Burger und Gemeinden der Stadt und des Zendens Sitten.

Gestern abend haben uns die Berner gemeldet, sie hätten erfahren, dass sich im Piemont und andern benachbarten Gebieten Kriegsvolk versammle, um die Stadt Genf und die savoyischen Gebiete durch Handstreich einzunehmen. Da wir ebenfalls im Besitze eines Teils des Landes sind, wollen sie auf den St. Thomastag [2. Dezember] eine Gesandtschaft zu uns schicken, um zu beraten, wie man der Sache begegnen wolle.

Wir befehlen euch dringend, euren Boten, die ihr auf den nächsten Landrat abordnen werdet, «endlich bevelch und volkomen gwalt» zu geben, damit sie mit den andern Boten auf dieses Anbringen der Berner Gesandten euren Willen darlegen und eine begründete Antwort beschliessen können.

Staatsarchiv Sitten: ABS 205/62, Nr. 24: Original mit Siegel.

Sitten, Majoria, Mittwoch 16. bis 22. Dezember 1545.

Landrat, einberufen durch U.G.Hn Adrian [von Riedmatten], gehalten in Gegenwart von Martin Clausen, Landeshauptmann, Johannes Zentriegen, Landvogt von St. Moritz, Anton Jakob, Landvogt von Evian, Kaspar Zbreitten, Landvogt im Hochtal, Niklaus Imeych, Landvogt von Monthey, und der Boten aller sieben Zenden:

Sitten: Hans von Riedmatten, Kastlan von Sitten; Hans Kalbermatter, alt Landvogt; Gilg Perren, Kastlan von Brämis; Anton Rotten, von Savièse; Kaspar de Creta, von Ayent. — *Siders:* Hans In der Gassen, Kastlan; Junker Petermann am Heingart, alt Landvogt; Peter Burginer, aus Eifisch. — *Leuk:* Hans Tschinin, Meier; Perrin Zungaffinen; Perrin Jennilt, alt Meier. — *Raron:* Niklaus Rotten, Meier; Stefan Maxen, alt Landvogt; Lergien Mattis, Meier; Niklaus Walcker, alt Meier von Mörel. — *Visp:* Georg Summermatter, alt Landvogt; Anton Willis, Kastlan; Johannes Zem Felach; Anton Sterren, Statthalter. — *Brig:* Johannes Kleinmann, Kastlan; Hans Saltzmann; Kaspar Furgger, alt Kastlan. — *Goms:* Niklaus Holtzer, alt Landvogt; Hans Schmid; Martin Huober, alt Meier.

a) Landeshauptmann Martin Clausen und die Landvögte von St. Moritz und Evian legen ihre Ämter nieder, danken U.G.Hn und der Landschaft und bitten sie, die Ämter mit andern Ehrenleuten zu besetzen. Bischof und Boten wählen darauf einhellig Peter Stockalper, alt Kastlan von Brig, zum neuen Landeshauptmann. U.G.H. bestätigt und vereidigt ihn nach altem Landesbrauch.

b) Hans Wuestiner von Visp, alt Meier von Zermatt, wird zum neuen Landvogt von St. Moritz gewählt, Junker Petermann am Heingart, Fenner von Siders, zum neuen Landvogt von Evian. U.G.H. bestätigt und vereidigt sie, wie es bisher Brauch und Übung gewesen ist.

c) Rechnung von Niklaus Imeych, Landvogt von Monthey, für das erste

Jahr seiner Vogtei: die Einnahmen betragen 350 Florin pp, die Ausgaben und seine Besoldung 225. Es bleiben 125 Florin pp. Davon werden jedem Zenden und denen nid der Mors 17 Florin pp zuteil. Er bezahlt die Summe und erhält Quittung.

d) Rechnung von Johannes Zentriegen, Landvogt von St. Moritz, für das letzte Jahr seiner Landvogtei: die Einnahmen betragen 2551 Florin pp, die Ausgaben und seine Besoldung 639 Florin pp und 4 Gross. Es bleiben 1911 Florin pp und 8 Gross. Diese Summe zahlt er aus und erhält Quittung. Davon bezahlt man an die Doppelhaggen 120 Kronen; dann werden jedem Zenden 200 Florin pp und 19 Gross zuteil. Die Landvögte von Evian und Hochtal geben ebenfalls je 20 Kronen an die Bezahlung der Doppelhaggen. Die Untertanen nid der Mors sollen ihr halbes Dutzend «haggen» auch bezahlen.

e) Meister Ulrich Ruffiner hat in vergangenen Jahren einen Vertrag für den Bau der Landstrasse ob St. Moritz angenommen und ist dafür bezahlt worden. Er hat aber seinen Vertrag noch nicht eingehalten, obwohl man es ihm in früheren Landtagen schon befohlen hat. Diese Arbeit ist bisher wegen des grossen vortrefflichen und notwendigen Baus der Brücke in Stalden, der inzwischen beendet worden ist, zurückgestellt worden. Man gibt dem Landeshauptmann den Auftrag, Meister Ulrich bekanntzugeben, dass er die Landstrasse gemäss Vertrag fertigmachen solle, «und damit unsere armen undertanen der ungebürlichen zuofierung halben der steinen und guffers zuo der strass in eim schleiff die stein und guffer brechen, dan ir daselbst gnuog vorhanden sind».

f) Jörg Summermatter, alt Landvogt, wird als Gesandter bestimmt, um für die Landschaft die Pension des französischen Königs abzuholen. Der Landeshauptmann soll ihm im Namen des Landes Quittung geben.

g) Der neugewählte Landvogt von Evian, Junker Petermann am Hengart, und die Erben des Landeshauptmanns Simon selig verlangen «von wegen lang veruckter ansprachen abermals an k.m. anwalt furdernissen». — Man befiehlt U.G.Hn, in seinem, des Landeshauptmanns und der Landschaft Namen, ihnen und allen andern, die jetzt oder später Empfehlungsbriefe nötig hätten, solche ausstellen zu lassen.

h) Der Landrat erachtet es als gut und vorteilhaft für den armen einfachen Mann, während dieser grossen Teuerung für Nahrungsmittel wie Wein, Weizen, Roggen und Käse eine geziemende und allgemeine Verordnung und Schätzung zu machen, die besagt, zu welchem Preis diese in allen Zenden gekauft und verkauft werden sollen, bei einer Busse von 5 Pfund, dem Ortsrichter verfallen. Die Preise lauten wie folgt: in Sitten der Sester Wein zu 30 Gross, das Fischel Weizen zu 24 Gross, das Fischel Roggen zu 18 Gross; in Sidern 1 Sester Wein zu 1 Pfund, 1 Fischel Weizen zu 16 Gross, der Roggen zu 12 Gross; in Leuk der Rotwein zu 20 Gross, der Weisswein zu 18 Gross, der Weizen zu 16 Gross, der Roggen zu 12 Gross; in Raron der Rotwein zu 18 Gross, der Weisswein zu 10 Gross, der Weizen

zu 11 Gross, der Roggen zu 8 Gross; in Visp bleiben die Weinpreise bei der Schatzung, die dort gemacht worden ist; der Weizen gilt 12 Gross, der Roggen 9 Gross; in Brig der Weizen zu 14 Gross, der Roggen zu 10 Gross; im Goms der Weizen zu 16 Gross, der Roggen zu 13 Gross. Der Käse gilt in allen Zenden gleichviel, nämlich das grosse «liffer» 7 Kart. Diese Schatzung wird auf Gefallen der Gemeinden gemacht. Sie sollen diesbezüglich dem Landeshauptmann innert 12 Tagen Antwort geben.

i) Man beschliesst, dass in allen Zenden ein Schiessen durchgeführt werden solle. Jeder Zenden soll dazu 6 Kronen aus der königlichen Pension erhalten. Man soll sie jedes Jahr dem Zendenrichter übergeben, «dieselbigen zuo verschiessen nach ordnung des zendens».

j) Da einige Zenden noch nicht mit Harnischen versehen sind, befiehlt man ihnen, hundert gute zu kaufen, damit die Landschaft im Notfalle gerüstet sei.

k) Da in diesen sorgenvollen Zeiten allerlei Volk in die Landschaft zieht, beschliesst man einhellig, dass man niemanden annehmen noch einlassen solle, bevor er «sin globwirdig manrechtbrief und sigil sines harkomens und abscheids» vorweise.

l) Weiter beschliesst man einhellig, wenn ein Fremder im Lande liegendes Gut kaufe, «mege ein jeder landman jedem nächsten nach den zug haben inwendig jar und tag», doch ohne die Bünde und die Burg- und Landrechte zu beeinträchtigen.

m) Kastlan Johannes von Riedmatten, Verweser in Bagnes, übergibt den Boten wie versprochen für jeden Zenden 5 rheinische Gulden und verlangt Quittung, die ihm gegeben wird.

n) Die Landstrasse bei Branson und Fully kann wegen der Überschwemmung und der Grösse des Rottens nicht mehr gut erhalten werden. Deshalb bittet man, U.G.H. und die Landschaft sollten die Sache besichtigen, auch sollte der Rotten dort «der gerede nach gericht» werden. — Man beschliesst, U.G.H. solle im nächsten Frühjahr — wenn es ihm möglich ist — mit dem Landeshauptmann und den Boten hinreiten, die Sache besichtigen, beraten und verordnen, was am ehesten zu tun möglich ist, um die Landstrasse und die Güter der armen Untertanen zu erhalten. Was Bischof, Landeshauptmann und Boten beschliessen und verordnen werden, soll Geltung haben, auch wenn die Untertanen nicht zufrieden sein sollten.

o) Folgende Boten aus diesem Landrat werden dazu verordnet: für Sitten Johannes Kalbermatter, alt Landvogt; für Siders Johannes In der Gassen, Kastlan; für Leuk Peter Genilt, alt Meier; für Raron Stefan Magschen, alt Landvogt; für Visp Jörg Summermatter, alt Landvogt; für Brig Johannes Kleinmann; für Goms Hans Schmitt, alt Meier.

p) Da im Rotten «erneuerung beschechen und durch die von Älen überwerinet» und die Landvögte daselbst nicht einig werden konnten, werden Hans Kalbermatter und Jörg Summermatter, alt Landvögte, dorthin verordnet, um die Wehren zu besichtigen und mit den Gesandten Berns die

Sache «nach billickeit zuo betrachten». Die Landvögte von St. Moritz und Monthey sollen im Namen des Landes «ansprecher» sein, und Anton Kalbermatter, Landschreiber von Sitten, Schreiber.

q) Da der Wein, diese edle Gottesgabe, leider wiederum «unzimlich wird gebrucht, vil böss und ubils darus erwachst», beschliesst man erneut einhellig, «das vilichter also unzimlich gebrucht, das er den nit meg behalten sunders ungeschickt wurde, ouch welcher den andren netigete witer den in geliepte, derselb soll um 3 pfund buoss gestraft werden one gnad». Wenn einer «unzimlich bi dem kritzliden, lib oder bluot unsers herren oder derglichen eid schwert», soll der Nächste, der es hört, ihn darum strafen und ihm befehlen, sofort den Boden zu küssen. Sollte er nicht gehorchen, sollen die, welche es gehört haben, eidlich verpflichtet sein, ihn dem Ortsrichter anzuzeigen; der soll ihn mit einer Busse von 3 Pfund bestrafen.

r) Man sagt, Jakob Eicher halte sich in der Landschaft auf; er ist als ein verrufener Übeltäter verurteilt. Man bleibt beim früheren Urteil und Abschied, fügt aber hinzu, wer ihn tot oder lebendig dem Richter, dort wo er ergriffen wird, übergibt, soll 10 Kronen aus der Landeskasse erhalten und Entschädigung aller Auslagen, die er gehabt, um ihn zu übergeben. Weiter ist es jedermann unter Strafe des Verlustes von Leib und Gut verboten, Jakob Eicher irgendwo wissentlich zu beherbergen oder ihm Aufenthalt zu gewähren. Wo man ihn weiss und erkennt, soll man sofort den Ortsrichter benachrichtigen, ebenfalls unter Strafe des Verlustes von Leib und Gut.

s) Der Fürkauf bleibt verboten, wie es in den früheren Abschieden steht.

t) Die Schatzung des Kornes nid der Mors lässt man «bi vordrigem schlag beliben».

u) U.G.H. verbietet nach Beratung mit Landeshauptmann und Boten, von der alten Fastnacht bis zum St. Jakobstag [22. Februar bis 25. Juli] irgendwelches Wild zu fangen oder zu schiessen bei einer Busse von drei Pfund an den Ortsrichter.

v) Etliche Landleute schicken ihre Kinder in lutherischen Städten und Orten in die Schule, wodurch «ein niwe seckt» ins Land gebracht und eingepflanzt werden könnte. Es wird erneut gemäss früherer Abschiede beschlossen, dass solches nicht mehr vorkommen solle; die Kinder sollen bis nächste Ostern heimberufen werden, unter Strafe des Verlustes von Gnad und Huld U.G.Hn und der ganzen Landschaft. Unterdessen soll U.G.H. einen geschickten und wohlgelehrten Schulmeister anwerben, um die Jugend zu unterweisen und zu lehren. Mit dem Schulmeister soll man auf dem nächsten Landrat übereinkommen und beschliessen.

w) Es wird ebenfalls streng verboten, in der Landschaft lutherische Bücher zu gebrauchen oder unnütze und ungeziemende Reden zu führen, die dem wahren christlichen Glauben zuwider sind. Sollte es jemand tun und würde er trotz Mahnung ungehorsam sein, soll er einer Busse von 3 Pfund an den Ortsrichter verfallen; wenn einer weiterfährt, soll er von

U.G.Hn bestraft werden, wie er es verdient. Wer aber einen andern ohne Grund verklagt, soll derselben Busse verfallen.

x) Gesandte Berns erscheinen vor dem Landrat, überbringen die Grüsse ihrer Herren und Obern und berichten, sie seien benachrichtigt worden, dass sich im Piemont und andern benachbarten Gegenden Kriegsvolk versammle, um vielleicht die Stadt Genf oder andere savoyische Gebiete zu überfallen. Ihre Herren hätten für alle Fälle eine Verstärkung dorthin gesandt, und da es auch die neueingenommenen Gebiete berühre, sollen U.G.H. und die Landschaft sie darin unterstützen. Sie wollen auch wissen, woran sie mit U.G.Hn und der Landschaft in diesem Falle sind. Der Landrat antwortet, Bischof und Landschaft seien mit der Stadt Genf nicht verbündet, deshalb könne man sich nicht weiter einlassen, man werde aber «uf si alzit ein guot ufsechen han und die päs alzit lut vordriger alwegen beschlossen han» und die Bünde stets treu und ehrlich halten, wie man es auch von ihnen erwarte. Dies alles wird mit viel mehr Worten gesagt, wie jeder Bote zu sagen weiss.

y) Man befiehlt, dass sich jeder Zenden mit Harnisch und Waffen versehen solle, um für die Zukunft in so «seltzamen leifen» gerüstet zu sein.

z) Der Landrat bittet die Boten der Stadt Sitten erneut, sie sollen die Burgerschaft Sitten ersuchen, in dieser gegenwärtigen grossen Teuerung unter ihren Pfistern eine Untersuchung zu machen und Verordnungen zu erlassen, damit «der unzimlich und unbillich fürkouf und ufschlag», der der Landschaft sehr zum Nachteil gereicht, nicht mehr vorkomme, «sonders glichlich nach billigkeit zuogange, dann dasselbig einer landschaft zuo schwär sin wurde, mit erbietung ir stür und hilf darzuozesetzen, ob es von nöten old jemand darwider sin wurde, als gedachte gsandten witer wol wissen ze sagen».

Staatsarchiv Sitten: ABS 204/27, S. 135–152: Originalausfertigung; v, w und ein Teil von x von anderer Hand geschrieben.

Pfarrarchiv Leuk: A 64: Originalausfertigung für Leuk.

Aigle, 26. Dezember 1545.

Verhandlungen mit Bern.

EA. 4, 1d, S. 581 ff.

Staatsarchiv Sitten: ABS 204/27, S. 295–297. — AVL 330, S. 14–17: teilweise unleserlich.

Brig, Stockalperarchiv: Nr. 1257: Nur Anfang.

Leytron, Freitag nach Matthias 26. Februar 1546.

Landtag, gehalten durch U.G.Hn Adrian [von Riedmatten], Peter Stockalper, Landeshauptmann, und die Boten aller Zenden:

Sitten: Hans Kalbermatter, alt Landvogt. — *Siders:* Johann In der Gassen, Kastlan. — *Leuk:* Perrin Jennilt, alt Meier. — *Raron:* Stefan Magschen, Meier; Johannes Zentriegen, alt Landvogt. — *Visp:* Jörg Summerrmatter, alt Landvogt. — *Brig:* Johannes Kleymann, Kastlan. — *Goms:* Hans Schmidt, alt Meier.

a) Diese Tagung ist auf dem letzten Weihnachtslandrat beschlossen worden und wird jetzt gehalten wegen der grossen Überschwemmung des Rottens, durch welche die Landstrasse nid der Mors, die Privat- und Lehengüter, die gemeinsamen Felder, Allmenden und Weiden «sonderlich an noch bemelten orten» völlig untergehen und im Wasser versinken würden, wenn nicht gebührende und sehr notwendige Massnahmen getroffen werden und der Rotten nicht gerade geleitet wird. Das würde der Landschaft und den armen Untertanen «zuo merklicher, unsaglicher und ganz unlidlicher beschwärd, schaden, intrag und nachteil» gereichen. «Deshalb solichem der unvermidenlichen grosserheischenden notturft nach bi zit zuo begegnen und fürzekommen ist». Bischof, Landeshauptmann und Boten haben den Rotten beiderseits gewissenhaft besichtigt, nämlich auf der einen Seite von Fully abwärts und auf der andern von Martinach aufwärts und darauf — nach Erwägung des gemeinen Nutzens und der Notwendigkeit für die ganze Landschaft besonders der dortigen armen Untertanen — folgenden Beschluss und freundschaftlichen Entscheid gefasst:

b) Zuerst sollen die von Martinach sofort die Drance abwärts gegen Ottans leiten, damit sie sich «under d'fluo der Folettiery» in den Rotten ergiesse. U.G.H. soll dafür ein Mandat erlassen, wie es früher schon geschehen ist.

c) Die von Ottans sollen die Dämme, die schädlich sind, und die Drance hindern könnten, brechen. Ebenso sollen sie den Damm an der Ecke «der fluo der Folettiery» entfernen. Dann sollen die von Martinach «die riven, da die Drance in Rotten gat, uftuon und schlissen, damit der Rotten sin louf haben mög».

d) Weiter soll man die Drancebrücke [ABS 204/3, S. 800: die Bransonbrücke] stehen lassen, wie sie jetzt steht, bis man sieht, wie der Rotten seinen Lauf nehmen wird. Die von Martinach sollen den grossen Damm ob Fully zur Hälfte öffnen, damit der Rotten dieses Jahr zur Hälfte «in den giessen vallen möge», damit man sehe, wie der Rotten seinen Lauf nehmen wird.

e) Die von Martinach sollen auf eigene Kosten «das erdrich uftuon, wo es von nöten ist, das der Rotten sinen louf haben mög». Sollte es vorkommen, dass Güter derer von Fully, oder Lehen der Landschaft untergehen sollten, sollen die von Martinach ihnen jenseits des Rottens dieselben zurückgeben und Grösse und Wert berücksichtigen aufgrund der Schätzung von vier ehrsamem Landleuten und einem Obmann, welche U.G.H. und der Landeshauptmann dazu verordnen und einberufen werden. Diese sollen von jeder Partei zwei oder drei Mann, welche die Güter kennen, nach

eigenem Gutdünken dazunehmen, damit jedem das Seine richtig geschätzt werde. Es sollen auf diesen Gütern die Lehen und Gerichtsbarkeiten genau so bleiben, wie sie vormals diesseits des Rottens gewesen sind. Darnach sollen die vier Abgeordneten mit dem Obmann eine Grenze zwischen der Gerichtsbarkeit von Martinach und Fully setzen. Sie sollen auch dabei sein, wenn die von Martinach den grossen Damm und das Bett des Rottens öffnen, damit sie nicht weitergehen, als es wirklich notwendig ist. Zudem wird klar abgesprochen, dass die von Martinach von nun an alle Dämme «an irem ort gegen Martinach» machen und unterhalten sollen, ungeachtet dessen, ob es sich schon um die Güter derer von Fully handeln sollte. Weiter wird auch besprochen, dass man die Brücke von Branson falls nötig entfernen und höher setzen solle, dort wo der Rotten sein Bett wählen sollte und die genannten vier Abgeordneten und der Obmann es als am besten und bequemsten erachten. Die drei Pfarreien Riddes, Leytron und Saillon sollen die Brücke machen und unterhalten helfen, da sie von alters her verpflichtet sind, die Brücke von Branson zu unterhalten. «Doch soll dieser früntlicher spruch vorerlangten urteilen, uferichten transaction und verträgbriefen usserthab obgelütroter berednus unnachteilig und dwedrem teil darin zuo schaden sin und mittler zit unz zuo endlichen beschluss nützit ernüwert werden».

f) Wegen der Kosten beschliesst man, dass jeder Teil die eigenen Auslagen tragen soll. Die, welche durch U.G.Hn, den Landeshauptmann und die Boten der Zenden entstehen, sollen die von Martinach bezahlen, mit Ausnahme der Auslagen zu Branson, welche die von Fully tragen sollen. Falls die von Fully diesen Spruch nicht in Güte annehmen, sollen sie denen von Martinach die Hälfte der Auslagen bezahlen und einen Entscheid erwarten. Beide Teile, Martinach und Fully, nehmen den Spruch «nach geheptem verdank» an, doch auf Gefallen der Gemeinden. Darum sollen die drei Zenden Sitten, Siders und Leuk U.G.Hn und die obern vier Zenden dem Landeshauptmann bis Dienstag nach der alten Fasnacht [16. März] endgültig antworten. Die Antwort der obern vier Zenden soll der Landeshauptmann sofort U.G.Hn mitteilen.

Staatsarchiv Sitten: Fully b 17: Originalausfertigung für Leuk. — ABS 204/3, S. 797–804: Abschrift im Abschied vom 21.–22. September 1552. — ATN 47/2/10bis: unbedeutende Auszüge.

Pfarrarchiv Leuk: A 65: Originalausfertigung.

Saillon, Freitag 16. April 1546.

«Abscheid des gehaltenen tags zuo Saillon, so durch die fürnämten wisen Johans zen Triefen, alt landvogt, als bestimpten obman, und Johans Kalbermatter, Johans in der Gassen, Niclausen in der Gassen, alt vögt, Johans zem Fellach, stathalter zuo Visp, erkiest und verordnet undertädinger und

spricher, vom hochwürdigen fürsten und herren her Adrian [von Riedmatten], von gottes gnaden bischofen zuo Sitten, prefect und graf etc. und siner f. gnaden hauptman der landschaft Wallis, zuo nachgeschribnen handel mit commission. Datums VI. Aprilis 1546 und bevelch abgevertigot usgangen fritags XVI. Aprilis anno dni. 46.

Demnach dan diser tag harrüerend und belangend den beschwärlichen nachteiligen schadlichen überfluss und inbruch des Rotten angesetzt und durch obgenennt her obman und zuogesatz spricher besuoht all gelegenheit vilfaltiklich und erenstlichs flisses besichtigot, ouch beider teilen Martinacht und Fullie fürwendungen und ingelegt instrument und gewarsame erhert und genuogsamklich verstanden. So haben si sich darüber volgends entschluss vereinbart und gesprochen:

Und des ersten: so haben gedacht her obman und sprücher lut der commission und abscheids vormalen durch hochbemelten u.g.h. usgegangen gevisitiert die Drance, so den vall in den Rotten nam gegend fluo der Follatiery und drum das dieselb Drance den Rotten verschwalt hat u.g.h. samp hauptman und aller zenden ratsboten denen von Martinacht damalen ufgelegt und geheissen, dieselben dem Rotten nach zuo vällen, das si den usgang näme under der fluo Folatiery, wälich si nun durch die von Martinacht starkt und vermog obberürts abscheids genuogsamklich gemacht sin erfunden. Doch haben si inen von Martinacht nitdesterminder angehenk und poten, das si di nuw geschlagen werin obenfür gegen Martinacht sölle uferstrecken bis an die riven, da ein schwiderstuden stat, desglichen sollen si die witer abhin strecken gegen dem Rotten noch vier klafter.

Dannathin ist denen vo Martinacht ufgelegt, das si angends und ane verzug ufbrechen den rugg, so hinder der obgemelten werin ist am Rotten, damit das der Rotten in selbs gnuogsamen gang machen und sich gegen Branson nit verschwellen möge.

Zuodem ist dem castlan von Martinacht bevolchen, das er durch sine pot und mandat die von Ottan darzuowise und halte, das si us dem Rotten uszuchen die werin so si verruckter jaren gemacht hatten, die Drance ab iren gueteren zuo schwellen, darmit si verschwelt hatten den ganzen Rotten gegen Follatiery.

Und demnach haben gesagten obman und spricher besichtigot, wo der Rotten zum geschicktesten were zuo fellen, und solichs für das best angesächen, das der Rotten sölle gevelt werden bi der grossen werin durch die von Fullie gemacht am ort genanent Pra Corbey, und wen derselbigen werin durch die gerede abgelegt werde in ein giessen, der da usfalt vom Rotten durch angeregkte werin und drin flüsst der brunnen de la Chavra, der da valt us dem berg underthalb Sallion, ob dem ingang des gnenten brunnens. Die von Martinacht sölle auch lut vordrigs abscheids von gedachter werin hinab bis in genanten giessen das erdrich und runs des Rottens uftuon, desglichen sölle die von Fullie ir werin schlachen und machen am egg der obgemelten matten die gerede hinab bis an gemelten

giessen genuogsamklich zuo schirmung ir gueteren. Und dafürhin sol der Rotten durch die gerede hinab fliessen bis an ein ort genent en Pra de Lila, so zuogehört Barthlome Nove, erkouft von den erben Perroz de Saxo.

Und von derselbigen matten hinab mögen die von Fullie stöss machen in den giessen, da der Rotten ingevält wurt, dri klafter in den ruons, an der riven anzuovachen und so manig als si notwändig ze sin bedünkt.

Es mögen die gmeind ald sonderbar personen enzüschen werinen, doch im glichen mess der dri klaftern bis an ort, da man den Rotten den ubevall geben hat, namlich bi der matten Tallifer genant, h. Niclausen von Ocea, kilchherr zuo Fullie, und acker darunder, so zuogehört Magdlenen, Gwillame du Crou husfrowen, und Cathrinen, einer tochter Glado Wi-rolet.

Und hat man an demselben ort ein fellach ob ein gestumpoten sarbach zuo ein zil genant, da danen der Rotten soll gevelt werden aller fadenrichtige nach so vil moglich us dem genenten giessen Tallifer gegen der Bransonbrugken zuo durch die ertrunknen matten von Branson, doch so sollen die matten geachtet und die wite des runs des Rotten denen von Branson vergolten werden. Darnach ist verordnet, das die von Martinacht daselbs den gang des Rotten sollen ufbrechen und machen so tief als si vor dem wasser mögen und den hert werfen uf die undren riven gegen Martinacht und daruf die werine machen und erhalten zuo schirmung ubriger guetren dere von Branson und Fullie, so under dem Rotten unzertrent bliben werden. Doch das inen das holz inwändig der sechzig klaftrn breite des niwen ufbuchs zuostan und beliben sölle.

Desglichen mögen si darzuo und alein zuo derselbigen werin die stein zuo Branson und Fullie nemen, doch ane ir schaden. Es sollen ouch die von Martinacht den giessen darin der Rotten gevelt sol werden, genent Tallifer, genuogsamklich durchschlachen, da man den Rotten us genenten giessen usvelt. Dan witer so sol dem runs des Rotten von der obgenenten grossen werin hinab bis an ein ort genant Pra de Lila LX klafter wite und breite geben werden und von demselbigen ort hinab bis gegen der kilchen von Fullie hundert klafter, darum und damit die von Fullie ir gueter desterbas mit werinen und stössen (wie ob gemeldot ist) schirmen mögen und dafur abhin sölle der runs aber LX klafter haben wite und breite bis an die Bransonbrugk und soll das mess der klaftrn allwägen angehept werden an der rifen dero von Fullie und ubergemessen uf das erdrich dero von Martinacht.

Item ist gesprochen, das die von Martinacht allenthalben die riven gegen Martinacht, so gegen Fullie ingat und in den giessen elbogen machet, sollen infellen und ufrissen eins mans knüw tief und vier klafter breit, namlich anzefachen von eim ort genent en Pra de Lila, zuogehörig Barthlome Nove, erkouft von den erben Perroz de Saxo, abhin unz ein ander matten ouch genant Pra de Lila, so zuogehört Glado Martinet, und dafür abhin bis an den acker und matten zuogehörig Glado Martinet und den erben

Frantz Cler, VI klastren breite ufbrochen, damit der runs geschlicht werde und der Rotten sin louf dester liechtlicher graben und machen möge.

Denne so ist beredt, das das holz, so inwändig der gemärcheten des runs, so nun ist und furhin in ewigkeit sin wurde, sol zuostan und bliben denen von Fullie, desglichen so mögen die von Fullie die niwen werinen, so inen gegen iren gueteren ze machen ufegelegt ist, holz nemen uf deren von Martinacht erdrich, wo es inen zum kommlichsten ist und genuogsamlich, für einest und nit witer, doch hierin genzlich vorbehalten, das si fellach und sarbachböim nit abhowen sunders alein stimilen mögen.

Darzuo ist witer beredt, das die von Martinacht inderthalb zwei nechstkünftigen jaren gegen dem Rotten kein werin noch schwellin nit sollen noch mögen machen, vorbehalten das wan der Rotten über vorgemelte zil gegen Martinacht so schwärlich infiele, das er inen ir erdrich grebe und enweg triege, all dann so sollen und mögen si werinen und weren gegen den Rotten zuo beschirmung ir erdrichs, doch sover das sie die werinen über gedachte zil nit instossen.

Dannathin als dann vordriger abscheid wist die obgemelten grossen werin, unz uf den halbteil ufzuoschlissen, darauf ist geordnet, das allein die mittlest werin soll ufgetan werden nach vermog desselbigen abscheids, und die gross werin am egg der matten Pra Corbey soll beliben, doch nüt gesterkt noch gehöchert werden, von wegen, so die gebrochen wurde, dann möchte der Rotten uf genente matten infallen, denen von Fullie zuo grossem nachteil, und der schwanz derselbigen werin gegen den berg Sasson sol ouch unzerbrochen bliben nach inhalt vordriger urteilen und verträgen, drum das zuo besorgen ist der inbruch des Rottens und disers jars der Rotten sonst schwärlich genuog infallen würd vor und ee die nüw werinen ir rechten satz tuon und der Rotten sin rechten gang nämen möge.

Die von Martinacht sollen aber dieselbigen werin brechen wie obgemeldet ist und die stein nit in Rotten werfen sondern ushar tragen uf den wasen, so an der werin ist, damit die stein denen von Fullie uf ir nüwe werin, so si machen müssen, zuo nutz komen mögen.

Doch soll der Rotten nit ufgetan noch gevelt werden unz das die von Martinacht all ir werk inen oben ufegelegt volzogen und genuogsamlich gmacht haben und darzuo ist beiden partien zil geben bis uf mitten meien ane allen witem verzug, und soll alldann u.g.h. ander commissarien dahin verordnen und abvertigen die nüw werinen zuo besichtigen, ob sie genuogsamlich gmacht und vollendt sien, wölich dann die werin uftuon, den Rotten inlassen und die schatzung obgelutroter gestalt tuon und erstatten sollen.

Und uf solichs alles ist heiter beredt, das wann der Rotten in demselbigen giessen gevelt wurd, solle der runs des Rotten bis uf den nüw verordneten infall die march sin zwüschen den zwei castlanien Martinacht und Fullie, wie vormals der giessen Tallifer die march gsin ist, und dafurabhin solle es bi der alten march genzlich beliben, doch vorbehalten jetweders teils

veldgäng und lechen, so si uf ein andren hätten.

Und solichem obgeschribnen abscheid haben die von Fullie einichs wägs weder im anfang, im mittel noch am end nit wöllen verwilligen, den Rotten zuo vellen, sonders durch ir fursprächen fürgwendt, das die gesandten, so si zuo u.g.h. geschickt, nit gewalt hätten, vordrigen abscheid zuo Leytron usgangen, zuozesagen, demselben stattzegeben, dan inen bevolchen worden, denselbigen niendert zuo verwilligen sonders abzuozagen. Und darum haben si protestiert in kein ernüwring ze gan, sonders iren vorerlangten urteilen und verträgen stattzegeben und denselbigen stracks nachzegan nach inhalt des bouchstabs und darin sölle inen kein ernüwring nit gemacht werden.

Dargegen und wider haben die von Martinacht durch iren fürsprechen ouch protestiert, das dem abscheid, so vor zuo Leytron gemacht, sölle stattgeben werden, ouch darum den obman und schidlüt bi iren eiden ermant, nach lut ir commission fürzefaren und angerecktem abscheid stattzegeben, ald aber die von Fullie sölten inen stan um allen kosten und schaden, so si vormalen erlitten und durch den Rotten noch erliden müsstén, und so die von Fullie ir nit zuozagen, wöllen si inen kein ersatzung an guot noch an erdrich, weder jetz noch zuokünftiger zit nit tuon, dann si als gehorsam undertanen guots willens sien, dem usspruch, durch die schidlüt getan genuog ze tuon.

Nach wölichen obgemelten protestierungen, von beiden partien getan, haben vilgedacht h. obman und schidlüt die von Fullie ermant, der zuozag, so si vor u.g.h. getan, mit vollmächtigem gewalt, wie darum vor u.g.h. ein offen urkund ufgericht und empfangen ist durch Martin Kundtschen, notarien, endlich stattzegeben. Glicherwis gegen denen von Fullie ouch protestiert, um alles das, was deshalb in einer loblichen landschaft uf der landstras, so durch den Rotten, von dero von Fullie werin wegen verhindert und ertrenkt ist, begegnen würde, desglichen von wegen undergang der lechnen einer landschaft, so durch ir ungehorsame möchten verloren werden, darum an inen wandel und zuolouf ze haben.

Beträffend den kosten ist gesprochen, das jetwedrer teil sin kosten durch sich selbs trage und den ubrigen, durch die schidlüt ufgangen, söllen die von Martinacht usrichten und bezalen; und so gedachten von Fullie solichen spruch und endschluss nit annämen noch halten wölten, söllen si denen von Martinacht den kosten durch die schidlüt ouch sich selbs ufgelüffen widerkeren und bezalen.

Belangend aber den vordrigen kosten, hat man bi vorusgangnen abscheid lassen bliiben und u.g.h. ouch gemeiner landschaft heimgesetzt».

Staatsarchiv Sitten: ABS 204/27, S. 317–325: benützter Text. — ABS 204/3, S. 805–815: der Text steht im Abschied vom 21.–22. September 1552. — ATN, 47/2/10bis: unbedeutende Auszüge.

Burgerarchiv Visp: A 15.

Saillon, Freitag 16. April 1546.

Arrestum dietae tentae apud Sallion per spectabiles et prudentes viros Johannem Zentriegen, pridem gubernatorem, tanquam medium, Johannem Kalbermatter, Johannem zum Fellach, locumtenentem Vespieae, Johannem In der Gassen, Nicolaum In der Gassen, pridem gubernatorem, tanquam arbitros, per reverendissimum principem et dominum dominum Adrianum, dei gratia episcopum Sedunensem, praefectum et comitem Vallesii, etc. et suae reverendissimae paternitatis ballivum patriae Vallesii ad infrascriptum negotium vigore commissionis datae sexta aprilis 1546 electos et deputatos, emanatum die veneris decima sexta aprilis anno domini millesimo quingentesimo quadragésimo sexto.

Quandoquidem autem praesens dieta propter vehementem gravem et pernitiosam inundationem Rhodani sic celebrari decreta, indeque per prae-nominatos dominos medium et arbitros summa diligentia situ loci, perspectum etiam utriusque partis tam Martigniacci quam Fulliaci allegationibus, instrumentis et titulis exauditis et sane intellectis, pronuntiaverunt praementionati domini unanimiter prout inferius describitur.

Et primo prae-nominati domini deputati vigore ipsis attributae comissionis necnon arresti publici pridem per praelibatum reverendissimum dominum nostrum emanati, visitaverunt flumen Dranciae in dictum alveum Rhodani versus saxum deys Folatyeres se immergentem. Et quia eadem aqua Dranciae eodem loco alveum Rhodani impediēbat praelibatus reverendissimus dominus noster, ballivus et oratores omnium septem desenorum patriae Vallesii, dictus [dictis?] de Martigniaco imposuerunt et praeceperunt quatenus dictam Dranciam conducerent ita ut eadem exitum suum sub saxo deys Follatyeres acciperet, quod etiam per dictam communitatem Martigniacci fortiter et sufficienter juxta tenorem prae-nominati arresti completum compertum est, nihilominus dicti domini deputati praeceperunt eisdem de Martigniaco quatenus ipsi novam barrieriam confectam versus Martigniacum deberent extendere usque ad ripam et locum eiusdem arbusti S . . . Similiter etiam quod extenderent eandem barrieriam inferius versus Rhodanum adhuc quatuor thesias.

Praeterea etiam fuit ipsi de Martigniaco iniunctum quod ipsi immediate et sine dilatione deberent remove et destruere dorsum existentem retro dictam barrieriam versus Rhodanum ita quod Rhodanus sibi ipsi sufficientem exitum acquirere et ulterius versus Branson impediri non possit adhuc etiam castellano Martigniacci commissum, ut ipse vigore suorum mandatorum eo rem deduceret quod homines de Ottan extrahant et removeant barrieriam a Rhodano quam ipsi retroactis annis construxerant pro munitione bonorum suorum contra Dranciam qua tamen barrieria impediverunt totum alveum Rhodani versus les Folatyeres.

Deinde hiis peractis dicti domini deputati perpenderunt perspexeruntque quo in loco ipse Rhodanus commodiorem lapsum posset accipere tan-

demque loci natura pensata pronuntiatum quod casum seu lapsum suum habere debeat apud magnam barreriam per communitatem Fulliaci confectam loco vocato Pra Corbey et ab illa barreria directe conduci in brachium Rhodani labentem ex Rhodano per dictam barreriam cui etiam affluit fons de la Chavras, cadens ex monte infra Sallionum super introitum dicti fontis. Debent quoque dicti de Martigniaci juxta tenorem prioris arresti a dicta barreria inferius usque in dictum brachium terram aperire et fossam ad commoditatem dicti fluminis conficere. Parimodo debent etiam dicti de Fulliaco ab alia parte dicti prati unam barreriam construere eodemque directe inferius usque ad dictum brachium Rhodani sufficientem pro conservatione suorum bonorum extendere et abinde debeat ordinari alveus Rhodani ut fluat directe inferius usque ad quemdam locum vocatum en Praz de Lilaz pertinentem Bartholomeo Nove emptum a heredibus Perrodi de Saxo et ab illo prato inferius possint dicti de Fulliaco conficere tessares in brachium in quem Rhodanus illabitur incipiendo in ripa et tres thesias in dictum flumen Rhodani extendendo, et possunt tot construere quantum ipsis videbitur necessarium, possunt nihilominus communitates aut personae privatae inter dictas tessares conficere eorum barrerias in pari mensura trium thesiarum usque ad locum ubi Rhodanus alium fluxum accipere debet, videlicet prope pratum vocatum Tallifer pertinentem domino Nicolao de Ocea, curato Fulliaci et agrum a parte inferiori pertinentem Magdalenae uxori Guilliemi de Croso et Catherinae filiae Claudii Virolet.

Et eodem loco super quemdam [...] amputatum ramis quidam salix pro meta nominatus a quo loco Rhodanus directe casum suum quantum erit possibile ex dicto brachio de Tallifer versus pontem de Branson per prata submersa vel paliginosa de Branson accipere debet; veniunt tamen huiusmodi prata estimanda unacum amplitudine alvei dicti Rhodani et postmodum dictis de Branson refundenda et emendanda.

Deinde etiam ordinatum extitit quod dicti de Martigniaci eodem loco debeant fodere et aperire terram ad alveum obtinendum, adeo profunde quantum prae aqua potuerint; debent etiam dictam terram proicere super ripam inferiorem versus Martigniacum et super hoc barreriam conficere et manutenere ad defensionem reliquorum bonorum dictorum de Branson et Fulliaco per Rhodanum non ampatorum ita tamen quod ligna existentia infra sexaginta thesias amplitudinis novae fossae ipsis remaneant.

Parimodo debent a dicta barreria inferius usque ad locum vocatum Praz de Lilaz dari et concedi pro ipso alveo sexaginta thesiae ut eo facilius et commodius dicti de Fulliaco possessiones eorum cum barreriis ut supra declaratum est thueri possint et a dicto loco inferius debeat Rhodanus quoad fossam iterum sexaginta thesias occupare et accipere usque ad pontem de Branson, ita quod semper mensura thesiarum incipiatur super ripa Fulliaci et persequatur super terram communitatis Martigniaci.

Item magis pronuntiatum extitit quod homines communitatis Marti-

gniaci teneantur ubique ripam in alveum versus Fulliacum illabentem et fluxum Rhodani remorantem infodere ad altitudinem profunditatem genu hominis et amplitudinis quatuor thesiarum incipiendo in loco vocato Praz de Lilaz pertinens Bartholomeo Novelli et a heredibus Perrodi de Saxo acquisito tendendo inferius usque ad aliud pratum etiam vocatum pratum de Lilaz pertinens Claudio Martinet, et a dicto prato inferius usque ad pratum et agrum pertinentem Claudio Martinet et heredibus Francisci Clerici amplitudinis sex thesiarum et procedendo a dicto loco inferius usque ad irruptionem Rhodani debent sufodere tres thesias amplitudinis ita ut alveus directe dirigatur et Rhodanus eo facilius fodendo sibi cursum acquirat.

Tum etiam actum et praeloquutum extitit quod ligna de praesenti existentia aut in futurum nascentia infra dictum alveum Rhodani pertinere debeant dictis de Fulliaco. Parimodo possunt et licet dictis de Fulliaco ad eorum novam barreriam ipsis pro conservatione suorum bonorum impositam ligna accipere super territorio dictorum de Martigniaci ubi commodius illa habere poterint quantum necesse ipsis fuerit pro semel et non ulterius tamen non debent amputare arbores tam salices quam . . . sed solummodo ramos abscondere.

Ad hoc ulterius declaratum extitit quod dictis hominibus communitatis Martigniaci infra duos annos proxime futuros non liceat aliquam barreriam construere nec impedimentum aliquod a latere suo Rhodano opponere, reservato tamen quod si Rhodanus suprascriptas limites versus Martigniacum transgrederetur et eo usque sese immergeret quod terram dictorum de Martigniaci sufoderet et auferet, eo tunc casu eveniente possunt et licet dictis de Martigniaci barreriam construere contra Rhodanum pro tuitione sui territorii, ita tamen quod dictas barrerias ultra suprascriptas limites in Rhodanum non intendant.

Cum vero primum arrestum sonet et in se contineat dictam magnam barreriam usque am medietem rescindendam esse, consultum et arrestatum extitit quod solummodo barreria existens in medio debeat aperiri secundum tenorem arresti ita quod magna barreria existens a latere prati de Corbey remaneat intacta tamen nullo modo debeat restaurari nec ulterius ad altitudinem aedificari nec promoveri, quia si illa barreria amoveretur tunc facile Rhodanus exitum suum per dictum pratum acquireret in magnum praeiudicium illorum de Fulliaco. Parimodo alia pars dictae barreriae versus montem de Sasson debeat incorrupta persistere iuxta tenorem priorum transactionum et sententiarum quia timendum esset (propter Rhodani excrescentiam praesentis anni) ne priusquam novae barreriae situm suum acciperent et Rhodanus alveum debitum sibi acquireret eoque dictum flumen ab alia parte extra debitum fluxum erumperet et loca vicina inundaret.

Statutum etiam est quod dicti de Martigniaci debeant et teneantur dictam barreriam aperire et lapides non in gurgitem Rhodani proicere,

sed multo magis eosdem super ripam dictorum de Fulliaco collocare ita quod dicti lapides dictis de Fulliaco pro eorum nova barreria construenda inserviant et usui sint.

Non debeat tamen dicta barreria ut supra declaratur aperiri et ibidem exitus Rhodano concedi donec et quousque dictum opus ipsis de Martigniaco impositum plene sit completum et terminatum; ad hoc utrisque partibus est concessus terminus usque ad medium mensis maii sine alia dilatione, quo termino elapso reverendissimus dominus noster commissarios expressos ad hoc deputatos eo destinare debeat ad visitandum dictas novas barrerias si sufficienter sint confectae et terminatae. Qui tunc commissarii dictam barreriam aperiant ac Rhodanum amittant necnon taxam bonorum modo supradelclarato committant. Hiis peractis clare perloquutum extitit quod quando Rhodanus lapsum suum in supramentionatum brachium acciperet debeat alveus dicti Rhodani terminus esse inter iurisdictiones Martigniaci et Fulliaci usque ad lapsum Rhodani noviter ordinatum, quemadmodum prius erat loz Tallifer inde inferius remaneant limites quemadmodum prius inter partes erant positi, reservatis tamen pasqueragiis et fundis quae una pars super alterius territorio haberet.

Quod quidem arrestum supra declaratum communitas Fulliaci in principio, medio nec fine aliquo modo acceptare voluit, nec eidem consentire, sed per vocem eorum advocati proposuerunt quod nuntii eorum quos miserunt ad praelibatum reverendissimum dominum nostrum nullo modo habuerunt potestatem arrestum prius apud Leytronum emanatum acceptandi, sed ipsis commissum fuerit eidem arresto nullo modo cosentiendi, sed idipsum abdicendi, quare contra omnem innovationem suis obtentis prius sententiis contrariam protestati sunt, quibus se velint, in quibus innovatio aliqua ipsis fieri non debeat.

Viceversa vero homines communitatis Martigniaci voce eorum advocati similiter protestati sunt arrestum ex consilio generali Leytroni tento emanatum in suis vi et robore debere persistere ob id praementionatos dominum medium et arbitros vinculo eorum praestiti iuramenti adhortati sunt quatenus juxta tenorem suae commissionis et arresti praedesignati in huiusmodi negotio procederent, quod si minus protestati sunt pro omni damno et interesse per ipsam communitatem hactenus propter inundationem dicti Rhodani sustentam et sustinendam per communitatem Fulliaci dictis protestantibus refundendi et si omnino pars adversa huiusmodi pronuntiationi nolit acquiescere, nolunt eidem quicquam in bonis aut terra de praesenti aut in futurum refundere; volunt tamen tanquam subditi obedientes benigno animo pronuntiationem per dominos medium et arbitros factam accipere.

Quibus protestationibus auditis et per utramque partem factis, dicti domini arbitri dictos de Fulliaco adhortati sunt quatenus quicumque nuntii ipsorum cum plena potestate constantibus praemissis litteris testimonialibus receptis et subscriptis per dominationem vestram Martinum Kuontschen praelibato reverendissimo domino nostro servare promiserint

velint idipsum observare, quod si facere recusaverint ipsi domini deputati pro omni damno jactura et interesse ratione itineris patriae Vallesii eveniri potentibus tum etiam ob causam submersionis feudorum patriae propter eorum inobedientiam perdendorum per eosdem abdicentes refundendi.

Quoad expensas vero decretum est, quod quaelibet pars suas expensas supportare debeat, expensas vero dominorum deputatorum solvere et supportare debeant dicti de Martigniaco et si dicti de Fulliaco huiusmodi resolutionem nolint acceptare debeant et teneantur dicti de Martigniaco etiam expensas deputatorum necnon expensas per ipsos sustentas refundere. Priores vero exortas expensas iuxta tenorem primi arresti solvendas pronuntiatum et declaratio earundem reverendissimo domino nostro et dominis patriotis attributa.

Staatsarchiv Sitten: ABS 204/3, S. 33–47. — Vgl. auch de Courten, I, S. 661–667.

Sitten, Donnerstag vor Ostern [22. April] 1546.

Landtagsbrief.

Adrian [von Riedmatten], Bischof von Sitten, an Kastlan, Rat, Burger und Gemeinden der Stadt und des Zendens Sitten.

Wir haben, gestützt auf einen früheren Abschied, wegen der grossen Überschwemmungen des Rottens im Einvernehmen mit dem Landeshauptmann einen Obmann und vier «sprücher» bestimmt und entsandt. Nach einer Tagung und Anhörung beider Parteien, Martinach und Fully, haben sie alles besichtigt und anschliessend «ein usspruch und beschluss» gefasst. Ihr könnt alles aus beiliegendem Abschied ersehen.

Die Landvögte von Evian und Hochtal werden Rechnung vorlegen und Quittung verlangen.

Vor einiger Zeit haben etliche Briger entgegen der Ordnung und dem Gesetz der Kirche Fleisch gegessen. Da man sagt, wir hätten sie nicht streng genug bestraft, «ouch villicht etwas wifers fürzuonämen understanden werd, darum haben si mit vier ersamen landlüt in das recht getröst und wöllen uf jetzbestimmtem landrate erscheinen und jedermann im rechten nach billigkeit versprechen. Deshalb so nebend dem rechten ützt fürgenommen, wurden wir genötiget nachzetrachten, wie demselbigen zuo begegnen ald fürzuokommen wäre, dann dem rechten jedermann zuoständig und benüigig sin soll».

Wir haben von den Bernern zwei Schreiben, die an uns und den Landrat gerichtet sind, empfangen. Das eine berichtet, dass die Untertanen des Herrn von Lullin eine neue Kirche auf Besitz oder Lehen der Herrschaft von Lullin bauen sollten, dass aber dazu nirgends ein geeigneter Platz gefunden werde; deshalb bitten sie freundlich, wir möchten die Kirche auf das Lehen des Herrn von Cudrea setzen lassen usw. Das andere Schreiben lautet: sie hätten erfahren, dass wir unsere jungen Knaben und Landkinder heimberufen und an ihren Orten nicht mehr studieren lassen wollen. Da

sie nicht wissen können, warum dies geschieht, verlangen sie «darüber unser tuonden antwort».

Wir gebieten euch, zwei Männer aus eurem Zenden auf den Dienstagabend nach Kreuzauffindung, den 4. Mai, bevollmächtigt nach Sitten zu senden, um über diese Angelegenheiten, und was sich inzwischen ergeben könnte, zu beraten.

Staatsarchiv Sitten: ABS 205/62, Nr. 25: Original mit Siegel.

Sitten, Majoria, 5. Mai bis Samstag [8. Mai] 1546.

Landrat, einberufen durch U.G.Hn Adrian [von Riedmatten], gehalten in Gegenwart von Peter Stockalper, Landeshauptmann, Hans Wuestiner, Landvogt von St. Moritz, Niklaus Imeich, Landvogt von Monthey, Kaspar Zbreitten, Landvogt im Hochtal, und der Boten aller sieben Zenden:

Sitten: Hans von Riedmatten, Kastlan; Heinrich Nanschen, alt Kastlan von Sitten; Gilg Perren, Kastlan von Brämis. — *Siders*: Johann In der Gassen, alt Landvogt; Mathis Munderessy, Kastlan. — *Leuk*: Perrin zun Gaffinen, Meier; Hans Zining, alt Meier. — *Raron*: Niklaus Rotten, alt Meier; Hans Inbach; Lergien Mattis, alt Meier von Mörel. — *Visp*: Anton Willis, Kastlan; Johann zem Fellach, Statthalter von Visp; Hans Willdiner, Kastlan von Gesteln. — *Brig*: Johannes Kleinman, Kastlan; Cristan Truffer, alt Kastlan; — *Goms*: Peter von Riedmatten, alt Meier; Hans Da Vorna, Meier in Binn; Cristan Anning, alt Meier in Binn.

a) Anfangs werden zwei Sendschreiben der Berner an den Landrat vorgelesen. Zuerst schreiben sie wegen dem Bauplatz der Kirche, die auf Besitz und Lehen des Herrn von Lullin gebaut werden soll. Sie haben daselbst jedoch keinen geeigneten Bauplatz, deshalb bitten sie freundlich, man solle die Kirche auf das Lehen des Herrn von Cudrea setzen lassen. Da man glaubt, dass es gar nahe der alten Kirche sein würde, beschliesst man, es könne dort keineswegs gestattet werden, denn es wäre «nit gelegen noch geschickt», dass beider Untertanen so nahe beisammen zur Kirche gehen müssten. Es soll ihnen aber, um gute Nachbarschaft und Freundschaft zu beweisen, ein anderer Platz gegeben und durch den Landvogt zugewiesen werden. Sie sollen dafür, wie sie es anbieten, genügend Ersatz leisten, doch ohne dem abgeschlossenen Vertrag zu schaden.

b) Zweitens haben sie erfahren, dass die Landschaft ihre jungen Knaben und Landkinder, welche bei ihnen und an andern Orten in der Schule sind, wieder heimberufen wolle. Sie können nicht wissen, warum es geschieht usw., «mit witerm begriff, wie dann gnuogsamlich verstanden». Besonders nachdem man gewarnt worden ist, und um grösserem Unwillen vorzubeugen, auch damit die Landleute, die ihre Hintersässen sind, nicht in Ungnade fallen, beschliesst man einhellig, den Bernern zurückzuschreiben, man habe von ihnen keine Klagen gehört, sondern von vielen Seiten vernommen, dass sie manchen Landleuten viel Ehre und Wohltaten erwiesen

hätten; darum danke man ihnen freundlich. «Es sie aber nit an als dann zwischen inen und uns in der religion zweigung und underscheid und wir genzlich gesinnot bi unser alten harkomenheit ane einiche ernüwring ze beliben, darmit ouch desselben halb einicher nüwer intrag durch die unsern nit furgenomen werd, so gemeiner landschaft zuo nachteil, unruow und widerwertigkeit langen möchte, so haben wir uns etlichermassen underredt, doch inen von Bern keinerlei wis nit zuo ungunst, dann wir des vorhabens nit sien, den unsern ir statt ald landschaften ze verbieten, sondern hin und wider züchen, handeln, wandlen und biwonon lassen, als guoter nachpurschaft und pundsgnossen zuostat und gebürt».

c) Angesichts der sorgenvollen Zeiten erachtet man es für gut und beschliesst, die Landvögte von St. Moritz, Evian, Monthey und Hochtal sollen Mandate ausgehen lassen, damit sich die Untertanen je nach Vermögen bis zum kommenden Kreuztag [Kreuzerhöhung, 14. September] mit Waffen und Harnisch rüsten. Man wird den Boten verordnen, um überall «schow und visitaz» zu halten. Doch sollen die Landvögte deswegen weder Bussen einziehen noch fordern.

d) Verbot und Busse betreffend das Wild lässt man gemäss dem kürzlich erlassenen Abschied bestehen.

e) Am letzten Aschermittwoch [10. März] haben einige Personen aus dem Zenden Brig gegen Verbot und Ordnung der Kirche Fleisch gegessen; man bestätigt Strafe und Busse, welche ihnen der Bischof auferlegt hat. Damit aber solches in der Landschaft verhütet wird und sich jeder daran zu halten weiss, wird einhellig beschlossen, dass wer in Zukunft in der Landschaft an verbotenen Tagen wissentlich ohne Not und ohne Erlaubnis seines Kilchherrn Fleisch isst, mit einer Busse von 25 Pfund bestraft werden soll, «u.g.h. für die geistlichen buos vervallen, nach altem ufsatz der kilchen», und zu 60 Pfund an die Gemeinde des Ortes, wo es geschieht, «doch uf gnad derselbigen gmeind». Sollte einer kein Gut besitzen, soll er körperlich bestraft werden nach Gutdünken U.G.Hn und der Landschaft. Sollte einer damit fortfahren, soll er weiter «nach erkantnus» U.G.Hn und der Landschaft, doch auf Gefallen der Gemeinden, bestraft werden.

f) Auf dem letzten Weihnachtslandrat ist verordnet worden, U.G.H. solle einen geschickten deutschen Schulmeister suchen. Da dies geschehen ist, gesteht man dem Schulmeister eine Mönchspräbende aus dem Kloster im Hochtal als Besoldung zu. Der Landvogt soll sie ihm jährlich ausrichten und bezahlen. Desgleichen soll er von jedem Schüler an jeder Fronfasten drei Gross erhalten.

g) Wegen der Überschwemmung des Rottens ist durch Kommissäre, die gemäss dem letzten Abschied dazu verordnet worden sind, eine Besichtigung durchgeführt und zwischen den Untertanen von Martinach und Fully ein Abschied gemacht worden. Die von Fully haben sich aber darüber beschwert. Deshalb anerkennt und bestätigt der Landrat den Abschied, der deswegen zwischen den beiden Teilen gemacht worden ist; falls die

von Fully diesen nicht halten wollen, «sind si erkent um den kosten diser urteil, ouch um allen kosten lut gemelter abscheiden, und lasst man jeden teil in sinem rechten beliben». Keine der beiden Parteien soll bis zum nächsten Herbst irgendetwas erneuern.

h) Anton Jacob, alt Landvogt von Evian, für das letzte Jahr seiner Vogtei, und Kaspar Zbreitten, Landvogt im Hochtal, für das erste Jahr seiner Vogtei, geben ihre Rechnungen ab über Einnahmen und Ausgaben.

1. Rechnung des Landvogts Anton Jacob: Einnahmen 300 Kronen, 176 Savoyer Gulden und 4 Gross. Nach Abzug der Ausgaben und der Besoldung für den Landvogt bleiben 291 Kronen und 2 Savoyer Gulden; davon erhält jeder Zenden 36 Kronen und 24 Gross; die nid der Mors erhalten gleichviel. Diese Summe zahlt er aus und erhält Quittung und Ledigspruch.

2. Rechnung von Kaspar Zbreitten, Landvogt im Hochtal: Einnahmen: 8720 Savoyer Gulden, Ausgaben: 6220 Florin pp. Es bleiben 2500 Savoyer Gulden übrig; davon bezahlt er 75 Kronen für die 100 rheinischen Gulden Zins an Luzern, weiter 11 Kronen an den Stadtschreiber von Bern für die Verträge von Evian und zwei Läufer, weiter jedem Zenden und denen nid der Mors je 56 Kronen und 1 Dick. Er erhält Quittung.

i) In der nächsten Rechnung soll er die 100 Savoyer Gulden, die auf der Kirche von Habère rückständig sind, verrechnen.

j) Hans von Riedmatten, Kastlan von Sitten, gibt der Landschaft die Verweserei in Bagnes zurück. Auf Bitten aller Zendenboten übernimmt er sie wieder für ein Jahr und verspricht, der Landschaft gemäss früheren Abmachungen und Verträgen dafür zu bezahlen.

Staatsarchiv Sitten: ABS 204/27, S. 329–337: Originalausfertigung für Sitten.

Burgerarchiv Visp: A 16: Originalausfertigung für Visp.

Sitten, 8. Juli 1546.

Landtagsbrief.

Adrian [von Riedmatten], Bischof von Sitten, an Kastlan, Rat, Burger und Gemeinden von Stadt und Zenden Sitten.

Heute sind Briefe Luzerns angekommen. Ihr Inhalt ist aus der folgenden Kopie ersichtlich.

Wir gebieten euch, zwei Männer aus eurem Zenden auf den nächsten Sonntagabend [11. Juli] bevollmächtigt nach Leuk zu senden, um zu beraten.

Kopie: «Dem hochwürdigen fursten und herrn, herrn Adrian, bischof zuo Sitten, prefect und graf, ouch den fromen, fürsichtigen, ersamen, wisen landshauptman und gemeinen landlüt in der landschaft Wallis, unsern insonders gnädigen herrn ouch guoten fründen, getruwen, lieben eid- und pundsgnossen und mitburger etc.

Hochwürdiger fürst, gnädiger her, ouch fromer, fürsichtiger, ersamer

und wiser insonders gnädiger her, lieben und guoten frund, eidgnossen und mitburger, wir achten, uch sie wüssend die krieglich rustung, so ingeflossen zwüschen der rö[misch] kei[serlichen] majestät und den ständen des richs der ougspurgischen confession etc. wöliche empörung sich ganz erschrockenlich erzoige, darvon tutsch nation verderplichen schaden wartet, so dann notwendig in disen gefaren ziten fürsächung ze tuon, hat uns für fruchtbar, nutz und guot sin angesächen, als ouch ander uwer und unser g.l. eidgnossen ein gemeinen tag zuo Baden in Ergöw jetz uf dise uf hüt angangne jarrechnung zu halten und nit allein alle orte, sonder ouch allen unsern pundsgnossen und zuogewandten den anzekünden und si zuo beschriben, also erst inen möglich mit ir ersam ratspotschaft zuo erscheinen und ganz ernstlich zuo beratschlagen, wie man sich in diser gar sorglicher empörung tragen und halten. Uf das wölle u.g.h. und uch unser lieben eid- und pundsgnossen und mitburger gefallen, harüber ein ratschlag ze tuon und uwer ersam ratspotschaft, so erst möglich uf genannte jarrechnung gan Baden in Ergöw samt gemeinen eidgnossen daselbs, das einer loblichen eidgnossenschaft lob, nutz und wolfart sig zuo beratschlagen verhelfen mit vollmächtigem gwalt abvertigen und besuoehen lassen. Daran werden ir uns fründschaft bewisen wöllend uch dis schribens nit beschwären, sonder guoter meinung, als das beschicht, vermerken, dan uch fründschaft, dienst und guoten willen zuo bewisen, sind wir wol und ganz geneigt. Üwer f.g. ouch uch unser insonders guoten fründ, getrűw, lieb eid- und pundsgnossen und mitburger hiemit gott dem allmächtigen getrűwlichen befelchende. Us Lucern uf sonntag sant Ulrichstag [4. Juli] anno, etc. 1546.

Schults und rat der stadt Lucern».

Staatsarchiv Sitten: ABS 204/27, S. 305–307: Original mit Siegel.

Leuk, Montag 12. Juli 1546.

Landrat, einberufen durch U.G.Hn Adrian [von Riedmatten], gehalten in Gegenwart von Peter Stockalper, Landeshauptmann, und der Boten aller sieben Zenden:

Sitten: Junker Hans am Heingart, Hauptmann; Joder Hartmann, Kastlan; Gilg Perren, Kastlan von Brämis. — *Siders*: Mathis Munderessy, Kastlan; Heinrich Hasen, alt Kastlan. — *Leuk*: Hans Vintschen Schouben, alt Landeshauptmann; Perrin Zungaffinen, Meier; Peter Allet, alt Landvogt. — *Raron*: Johannes Zentriegen und Thomas Walcker, alt Landvögte. — *Visp*: Anton Sterren, Meier in Gasen; Paulus Werlo. — *Brig*: Johannes Brünlen, alt Kastlan; Peter Metzilten. — *Goms*: Niklaus Holtzer, alt Landvogt; Anton Halenbarter, alt Kastlan.

a) Nach Anhörung der Briefe, die Luzern an U.G.Hn und die Landschaft gerichtet hatte und die vor alle Gemeinden gekommen sind, wird Johannes Zentriegen, alt Landvogt von St. Moritz, zum Gesandten für die

Tagsatzung in Baden im Aargau gewählt. Man gibt ihm Beglaubigungsschreiben und Instruktionen mit besonderem Befehl, «ein frome gemeine eidgnoschaft wölle in solichen geverlichen ziten in so schwärer krieglicher empörung ir selbs und irs vaterlands truwlich vornämen, ouch trüwlich nach alter eidgnosischer verpündnus sich mit einandern vereinbaren und sich von frömdes kriegs wegen nit lassen von einandren zertrennen ouch ze handeln und raten alles das zuo ruow und friden gedienen möge usw. mit witem begriff gemelter instruction ime darum ufericht».

b) Auf das freundliche Schreiben und Anerbieten des neueingesetzten Statthalters des Kaisers in Mailand an U.G.Hn und die Landschaft, beschliesst man, U.G.H. solle in seinem und der Landschaft Namen freundlich antworten, «mit erbietung alles zuo halten, was guoter nachpurschaft und früntlichem vertrag, darum ufericht, gedienen mög», und verlangen, er solle der Landschaft gegenüber ein Gleiches tun und halten.

c) Johannes Zentriegen und Anton Jacob, alt Landvögte, berichten als Boten wegen der Wehren bei der Drance und lesen den Abschied und Vertrag, der deswegen zwischen Bern und der Landschaft unter Vorbehalt der Zustimmung der Herrn und Obern beider Parteien gemacht worden ist usw. Der Abschied wird durch U.G.Hn und die Boten einhellig gutgeheissen und bestätigt, falls ihn Bern auch annehmen und halten will.

Staatsarchiv Sitten: ABS 204/27, S. 303–304 und 309: Originalausfertigung für Sitten. — ABS 204/3, S. 49–51: Abschrift 17. Jh. — AVL 11, Fol. 177 r^o–178 v^o: Abschrift 18. Jh.

Sitten, 23. Juli 1546.

Landtagsbrief.

Adrian [von Riedmatten], Bischof von Sitten, an Kastlan, Rat, Burger und Gemeinden der Stadt und des Zendens Sitten.

Wir geben euch davon Kenntnis, dass heute Nachmittag Landvogt Johannes Zentriegen, der auf die Tagsatzung nach Baden im Aargau gesandt worden ist, wieder heimgekommen ist. Er hat uns «die usgangnen abscheid und fürträg» gebracht und gemeldet, dass wegen der gegenwärtigen schweren Händel eine weitere Tagsatzung auf den 8. August wieder dorthin bestimmt worden sei. Wir sollen sie «mit potschaft old geschrifte» ebenfalls besuchen.

Der Papst hat der Eidgenossenschaft das Konzil von Trient verkünden lassen und hat sie dazu berufen. Wir sind auch schriftlich aufgefordert hinzugehen.

Landvogt Jörg Summermatter hatte den Auftrag, die königliche Pension aus Frankreich abzuholen; er ist wieder zurück und bringt das Jahrgeld.

Wir gebieten euch, zwei Männer aus eurem Zenden auf den kommenden Dienstagabend [27. Juli] bevollmächtigt nach Leuk zu senden, um über

diese Angelegenheiten, und was sich inzwischen ergeben könnte, zu beraten.

Staatsarchiv Sitten: ABS 205/62, Nr. 26: Original mit Siegel.

Leuk, Mittwoch 28. Juli 1546.

Landrat, einberufen durch U.G.Hn Adrian [von Riedmatten], gehalten in Gegenwart von Peter Stockalper, Landeshauptmann, und der Boten aller sieben Zenden:

Sitten: Junker Hans am Hengart, Hauptmann; Joder Hartmann, Kastlan; Gilg Perren, Kastlan von Brämis. — *Siders*: Junker Franz am Hengart, alt Landvogt; Mathis Munderessi, Kastlan; Anton Zufferelli und Peter Burginer aus Eifisch. — *Leuk*: Hans Schouben, alt Landeshauptmann; Perrin zen Gafinen, Meier. — *Raron*: Stefan Maxen, Meier; Thomas Walker, alt Landvogt; Hans im Bach. — *Visp*: Jost Kalbermatter, alt Landeshauptmann; Anton Willis, Kastlan. — *Brig*: Hans Saltzmann, Fenner; Stefan Gemet, alt Kastlan. — *Goms*: Martin Guntren, alt Meier; Jakob Hagen, Ammann in der Grafschaft.

a) Alt Landvogt Johannes Zentriegen, der auf dem letzten Landrat als Bote auf die Tagsatzung in Baden im Aargau bestimmt worden war, berichtet über die Verhandlung gemäss seiner Instruktion; «ouch erscheint und presentiert fürtrag uf demselbigem tag fürgelegt, samt dem abschied dorum usgangen». Die Boten haben es angehört und verstanden, sie wissen darüber mehr zu erzählen.

b) Man beschliesst einhellig, es sei nicht nötig jetzt eigens eine Gesandtschaft zu bestimmen, sondern man solle es der geringeren Auslagen wegen mit Briefen besorgen und schreiben, man lasse es bei «vordriger instruction und fürtrag» bleiben; auch solle man eindringlich mahnen, dass die Eidgenossen auf keinerlei Art und Weise diesen Krieg auf sich und ihr Vaterland ziehen mögen, sondern viel mehr mit einer Gesandtschaft «werben», um den Krieg auf freundschaftliche Art zu beenden.

c) Angesichts der besorgniserregenden Zeiten und «kriegsempörungen» erachtet man es für gut und notwendig und verordnet, dass jeder Zenden 100 wohlgerüstete Kriegsknechte aufbieten solle, davon 12 mit Harnisch und 12 mit Büchsen. Die nid der Mors sollen 300 Mann aufbieten. Für die Soldaten der obern fünf Zenden werden alt Landvogt Jörg Summermatter als Hauptmann, Peter Metziltzen von Naters als «lütener» und alt Landvogt Anton Jacob von Leuk als Fenner bestimmt. Für die der untern zwei Zenden und die nid der Mors werden alt Landvogt Johannes Kalbermatter als Hauptmann, alt Landvogt Anton Curten als «lütener» und Hans von Riedmatten, Kastlan von Martinach, als Fenner bestimmt. Denen nid der Mors wird der edle Franz von Monthey, Vogt von Leytron, als Rottmeister gegeben. Dies alles geschieht, damit die Landschaft im Notfalle schnell bereit und gerüstet ist.

d) Wegen der Doppelhaggen beschliesst man, U.G.H. solle den Freiburgern schreiben, sie sollten angesichts dieser gefährvollen Zeiten «mit iren zügmeistren» dafür sorgen, dass das Geschütz für die Landschaft gemäss Abkommen «usgemacht und verfertigt werd».

e) Alt Landvogt Jörg Summermatter ist auf dem letzten Weihnachtslandrat als Bote bestimmt worden, um für die Landschaft die königliche Pension abzuholen. Er übergibt sie den Boten. Sie beträgt 3000 Franken, das macht 1333 Kronen und 15 «dertsch». Er verlangt darum Ledigspruch und erhält ihn. Von dieser Summe bezahlt man nach altem Brauch 4 Kronen und 15 «dertsch» den Schatzmeistern als Trinkgeld; dem alt Landvogt Summermatter für zwei Reisen 58 Kronen für 47 Tage; seinem Diener als Trinkgeld 2 Kronen; dem Landeshauptmann 4 Kronen; seinen Dienern 2 Kronen; den Dienern U.G.Hn 2 Kronen; den Schreibern 2 Kronen; dem alt Landvogt [Johannes] Zentriegen, als Gesandten an die Tagsatzung in Baden für 13 Tage 16 Kronen und 1 Dick; für den Abschied von Baden 1 Krone und 1/2 Dick; Hans Etter, dem Wirt von Sitten, für die Auslagen der Boten von Bern an Weihnachten 4 Kronen und 6 Gross. Es bleiben 1236 1/2 Kronen übrig; davon erhält jeder Zenden 176 Kronen und 3 gute Dick.

f) Um für die Not gerüstet zu sein, gibt man den Hauptleuten Johannes Kalbermatter und Jörg Summermatter, beide alt Landvögte, den Befehl, zwei Fähnlein in den Landesfarben machen zu lassen. Man soll sie aus dem nächsten Geld der Landschaft bezahlen. Die Fähnlein sollen sie «in der landlütten kasten» legen.

g) Erneut ordnet man an, jeder Zenden solle aus der königlichen Pension gemäss früherer Abschiede 6 Kronen für Schiessen geben, 3 Kronen für die Schützen seines Zendens und drei für ein freies Schiessen mit Fremden und Einheimischen.

Berzirksarchiv Mörel: A 29: Originalausfertigung für Mörel.

Sitten, 7. Dezember 1546.

Landtagsbrief.

Adrian [von Riedmatten], Bischof von Sitten, an Meier, Rat und Gemeinden des Zendens Leuk.

Neu- und Wiederwahlen von Landeshauptmann und Landvögten stehen bevor.

Einige Landvögte werden ihre Abrechnung vorlegen und Quittung verlangen.

In Freiburg sind Doppelhaggen bestellt worden; man hat sie geliefert.

Wir gebieten euch, zwei Männer aus eurem Zenden auf den kommenden Dienstagabend nach St. Luzia [14. Dezember] bevollmächtigt nach Sitten zu senden, um über diese Angelegenheiten, und was sich inzwischen ergeben könnte, zu beraten.

Pfarrarchiv Leuk: A 66: Original mit Siegel.

Sitten, Majoria, Mittwoch 15. Dezember bis Sonntag [19. Dezember] 1546.

Landrat, einberufen durch U.G.Hn Adrian [von Riedmatten], gehalten in Gegenwart von Peter Stockalper, Landeshauptmann, Hans Wuestiner, Landvogt von St. Moritz, Junker Petermann am Heingart, Landvogt von Evian, Niklaus Imeych, Landvogt von Monthey, Kaspar Zbreitten, Landvogt im Hochtal, und der Boten aller sieben Zenden:

Sitten: Junker Hans am Heingart, Zendenhauptmann; Joder Hartman, Kastlan der Stadt; Gilg Perren, Kastlan von Brämis; Anton Rotten, von Savièse. — *Siders:* Johannes In der Gassen, alt Landvogt; Matthäus Munderessi, Kastlan von Siders; Philipp de Torrente, Kastlan; Hans Nico Juliet, Statthalter in Eifisch. — *Leuk:* Hans Vintschen Schouben, alt Landeshauptmann; Perrin zun Gaffinen, Meier. — *Raron:* Stefan Maxen, alt Landvogt und derzeitiger Meier; Hans Zentrieggen; Hans im Bach, Meier; Niklaus Walcker, alt Meier von Mörel. — *Visp:* Anton Willis, alt Kastlan; Johannes zem Fellach, Kastlan; Jörg Summermatter, alt Landvogt; Moritz Sematter, Meier von der Matt. — *Brig:* Johannes Kleinmann, alt Kastlan; Heinrich Michels, Kastlan; Kaspar Furgger; Hans Saltzmann, alt Kastlan. — *Goms:* Hans Schmid, alt Meier; Simon an der Halten [Visp, A 17: alt Ammann]; Anton Exen, Ammann im Fieschertal.

a) Landeshauptmann Peter Stockalper und die beiden Landvögte von Monthey und Hochtal geben ab, danken U.G.Hn und der Landschaft und verlangen, dass die Ämter mit andern Ehrenleuten besetzt werden. — Bischof und Boten beschliessen, gestützt auf die früheren Abschiede, dass der Landeshauptmann wie die beiden Landvögte von St. Moritz und Evian noch fürs nächste Jahr im Amt bleiben und nach altem Brauch zwei Jahre lang dienen sollen. So wird er von U.G.Hn und den Boten «bi vorgetanem eide» bestätigt und die Boten der sieben Zenden schwören ihm im Namen ihrer Gemeinden, wie das von alters her Brauch und Übung ist.

b) Da der Zenden Visp an der Reihe ist, den Vogt im Hochtal zu stellen, wird Joder An den Matten, alt Kastlan von Visp, gewählt.

Gilg Jossen an der Bandmatten aus dem Zenden Brig wird zum Landvogt von Monthey gewählt. Beide werden durch U.G.Hn nach altem Brauch bestätigt und vereidigt.

c) Vor einiger Zeit hat die Landschaft durch Gesandte in Freiburg eine Anzahl Doppelhaggen bestellt, nämlich jeder Zenden ein halbes Dutzend und die nid der Mors ebensoviele. Vertraglich hat man einen Zentner für 14 Kronen abgesprochen. Sie sind nun durch die «büchsenmeister und giesser» hergebracht und übergeben worden. Auch sind die Büchsen hinreichend geprüft und eingeschossen und als gut und recht befunden worden. Deshalb bezahlt U.G.H. besagte Meister gemäss Vertrag. Dazu gibt man beiden Meistern 6 Kronen als Trinkgeld, ihren Gattinnen 2 Kronen und ihrem Knecht 1 Krone, dazu 2 Paar Hosen, macht auch 2 Kronen.

Die Haggenbüchsen haben 23 Zentner gewogen [ABS 204/3, S. 55: irrtümlicher Weise: 24 Zentner]. Im ganzen beträgt die Auslage mit dem Trinkgeld und einer Krone für Zehrung in Sitten 334 Kronen. Diese Summe bezahlt U.G.H., und die beiden Meister schenken ihm und der Landschaft zwei Doppelhaggen als Anerkennung. Eine derselben ist «im abschiessen zersprungen»; mit der andern zusammen ist sie U.G.Hn gegeben worden.

d) An obgenannte Summe erhält U.G.H. anfangs von jedem Zenden 12½ Kronen, dann von Landvogt [Johannes] Trieger namens der Landschaft ebenfalls 12½ Kronen, was zusammen 100 Kronen macht. Auf dem letzten Weihnachtslandrat hat U.G.H. aus gemeinem Geld 120 Kronen erhalten, dann 20 Kronen vom Landvogt von Evian, 20 Kronen vom Landvogt im Hochtal und 40 Kronen von denen nid der Mors, im ganzen 300 Kronen; nun bleibt die Landschaft dem Bischof 34 Kronen schuldig [ABS 204/3, S. 56: «welich durch jedes zenden poten nach marchzal bezalt sind»].

e) U.G.H. schenkt jedem Zenden als Munition für die Haggenbüchsen ein Fässlein Pulver, 60 Steine und «ein fürer seil» für jedes Stück. Die Boten nehmen es anstelle ihrer Gemeinden mit Dankbarkeit entgegen.

f) Die Boten der Stadt Sitten erklären, in vergangener Zeit seien von St. Paul drei «falkenetlin» hergebracht worden, die bisher ohne Pflege geblieben seien und je länger je mehr zu Schaden kommen, wenn sie nicht «gefasst und gerüst werden». Die Landschaft soll sie «bi zit rüsten» oder sie der Burgerschaft Sitten übergeben, diese wolle sie «nach notturft und wol fassen und versächen», damit sie im Notfalle gerüstet und bereit seien. Aus diesen Gründen übergeben und schenken Landeshauptmann und Boten einmütig die drei Stück der Burgerschaft von Sitten, besonders auch wegen ihrer vielfältigen guten Verdienste, «uf das si die nach erhoischender notturft zuoristen».

g) Johannes, ein Sohn des alt Landvogts Hans Kalbermatter, und Bartholome, Sohn des Landvogts Benedikt Prensieri selig, aus dem Zenden Sitten, werden für die nächsten zwei Jahre in Genuss der «besoldung der studenten, so königliche majestät us Franckrych zuo Parys erhalt», kommen.

h) Die Gommer Boten erklären, dass sie den Bundesgenossen und Nachbarn von Hasli, «so inen gar guote nachpurschaft, vil tugend und eeren allwägen bewisen», auf Antrag und Bitte eine gewisse Menge Holz geschenkt und dieses bereits gefällt hätten; sie wollen es ihnen für den Spital, den sie auf der Grimsel zu bauen vorhaben, hinführen. Da mancher Landmann «in wettersnot» dort Zuflucht haben kann, bitten sie, die Landschaft solle ihnen an den Holztransport etwas beisteuern. — Man beschliesst, auf Gefallen der Gemeinden, die Landschaft solle ihnen 10 Kronen aus dem «nechstkünftigen gemeinen gelt» geben.

i) U.G.H. erklärt, es komme bei ihm und vielleicht auch bei seinen

Unterrichtern vor, «das etliche uf gevard von lengstens wegen die poti die 10 tag, die 6 tag und auch die dri tag stillstanden und nit tag darwider nemen und zuoletst, so man wöll richten lassen, nämen si erst tag darwider etc.». Deshalb verlangt er, die Landschaft solle erklären, wie es gehandhabt werden solle. — Landeshauptmann und Boten beschliessen einhellig, «das wölicher uf die ersten zwei poti nit tag darwider neme noch zuo tag gange, sölle der richter dannathin kein witer tag daraufgeben, sondern fürfaren und dem ansprächer richten um sin ansprach», doch sind hier Freiheiten und Gepflogenheiten eines jeden Zendens vorbehalten.

j) Weiter erklärt U.G.H., dass etliche Zeugen, «so von ansprach wegen des rechten durch siner gnaden fiscal old ander underrichter uf das malefitz getagt werden», nicht Kundschaft ablegen wollen, bevor man ihnen den Lohn bezahlt. — Man beschliesst, dass jeder, der vor Gericht gerufen wird, verpflichtet ist, ohne Lohn Zeugnis abzulegen, ausser wenn der Zeuge dafür eine halbe Meile oder mehr gehen müsste, in dem Falle soll er für seine Arbeit gerechterweise entlöhnt werden.

k) U.G.H. hatte einen Schulmeister kommen lassen; der hat eine Zeitlang gedient, dann ist er mit Erlaubnis für einige Wochen heimgekehrt, um seine Habe zu holen, ist aber nicht zurückgekommen. — Man beschliesst, der Bischof solle sich an einen geschickten Landsmann wenden, falls man einen solchen finden könne, und die Besoldung lieber einem Kind des Landes als einem Fremden gönnen; sollte das nicht gelingen, soll der Bischof anderswo nach einem gelehrten Schulmeister Ausschau halten.

l) Der Landrat nimmt Kenntnis von einer Supplikation zugunsten von Herrn Claudius Collierii [ABS 204/3, S. 59: Celleri], der vemeint, Rechte auf die Abtei im Hochtal zu besitzen, und begehrt, man solle ihm zwei Präbenden geben, die übrigen Nutzungen wolle er der Landschaft zukommen lassen, «ouch allenthalben annämen zuo versprächen». — Man beschliesst, auf Gefallen der Gemeinden, ihm die zwei Präbenden zu geben, wenn er vom Bischof von Osculano [Ascoli] Quittung bringt.

m) Briefe Freiburgs und die Abschrift eines Sendschreibens von Solothurn an dasselbe werden zur Kenntnis genommen. Sie berichten, dass der Herr von Prengin [Prangins], Landvogt der Grafschaft Neuenburg, sich unterstanden habe, bei den Mitbürgern Freiburgs und Solothurns in der Landren [Le Landeron] und Grissach [Cressier] mit Einsetzung eines Prädikanten der alten Religion widrige Neuerungen einzuführen. Sie werden deshalb Gewalt, wenn solche gegen sie gebraucht wird, mit Gewalt erwidern und Leib, Ehre und Gut «zuo inen setzen». Freiburg mahnt deshalb für den Notfall «um ein getruw ufsächen und bistand». In gleicher Weise bitten und mahnen auch die Bundesgenossen Freiburgs. Man schreibt den Freiburgern, sie sollten die Mitbürger von Solothurn dringend mahnen, in diesen gefährvollen Zeiten keinen Krieg oder Aufruhr anzufangen, sondern die sehr grosse Empörung, welche gegenwärtig in Deutschland herrscht, zu betrachten, von der niemand weiss, wie sie enden oder ausarten wird.

«So si aber darzuo on alls mittel genötigot wurden, das gemelt von Solothurn solichs zuovor iren und unsern lieben mitburgern, den V Orten, ankünden und demnach uns derselbigen endschluss furderlichen zuokommen lassen, so wöllen wir jederzit nach erhoischender notturft pünd, burg- und landrecht herberlich und redlich halten etc.».

n) Angesichts der «schwären und sorgklichen zitionen» erachtet man es als gut und beschliesst, dass sich jedermann bewaffnen und mit Kriegsrüstung versehen solle. Wer in irgendeinem Zenden bei der Musterung nicht mit Waffen gerüstet ist, verfällt einer Busse von 3 Pfund an den Ortsrichter.

o) «Um der arglistigen löufen willen» beschliesst man, dass die Richter, «wann furhin man raten und gemeinden will», alles fremde und ausländische Volk fortschicken und nicht zuhören lassen sollen, damit die behandelten Geschäfte weniger schnell «usgepreitt und eroffnet werden».

p) Alt Landvogt Jörg Summermatter wird als Gesandter bestimmt, um die königliche Pension für die Landschaft abzuholen. Der Landeshauptmann soll ihm Quittung geben, und wenn es geht, soll er die 100 rheinischen Gulden Zins nach Luzern senden.

q) Kastlan Johannes von Riedmatten, Verweser in Bagnes, bezahlt den Boten für jeden Zenden 5 rheinische Gulden — 3 Florin pp für 1 Gulden gerechnet — welche er für die Verleihung des Bergwerkes in Bagnes versprochen hatte. Er begehrt dafür Quittung und erhält sie.

r) Rechnung von Hans Wüstiner, Landvogt von St. Moritz, für das erste Jahr seiner Vogtei. Einnahmen: 2294 Florin pp, Ausgaben: denen von Entremont für 3 Wölfe, in Hérémente für einen Bären, in Vex für einen Bären, in Siders für zwei Bären, in Eifisch für einen Bären, in Leuk für zwei Bären, in Raron für einen Wolf; für die Kapelle im Schloss 33 Florin pp; an das Haus des St. Bernhards 10 Florin pp; an Meister Barthlome zer Müli, weil er zu Evionnaz ob St. Moritz dem Rotten «losung geben», 6 Kronen; für den Kaufvertrag der Matten beim Schloss 2 Florin pp; für den Transport der Haggenbüchsen 6 Florin pp und 9 Gross. Mit der Besoldung und «etwas kleiner erbesserung» betragen die Ausgaben 231 Florin pp. Es bleiben 2063 Florin pp. Davon erhält jeder Zenden 293 Florin pp. Er bezahlt die Summe und erhält Quittung.

s) Rechnung von Niklaus Imeych, Landvogt von Monthey, für das zweite Jahr seiner Vogtei. Einnahmen: 350 Florin pp; Ausgaben: 13 Florin pp, die er letztes Jahr über seine Rechnung bezahlt hat; für die Kapelle «S. Marxen» in Monthey 10 Florin pp; für das Opfer 7 Florin pp; für 1 Mütt Bohnen und 2 Mütt Hafer 26 Florin pp; für 6 Wölfe und 2 Bären 20 Florin pp; für seine Besoldung 120 Florin pp. Es bleiben 200 Florin pp übrig. Davon erhält jeder Zenden 23 Florin pp und die nid der Mors ebensoviel. Er bezahlt diese Summe und erhält Quittung. Jeder Zenden bezahlt dann U.G.Hn die 5 Kronen an die 34, die man wegen der Doppelhaggen noch schuldig geblieben ist.

t) Die armen Untertanen von Arbignon, Evionnaz und andere «kilchgnossen» von St. Moritz bitten U.G.Hn und die Landschaft untertänigst «um hilf und stür, des Rottens runs zu Eviona noch witer zuo lösen, guoter hoffnung, es werde nit allein inen sonders ouch andren unseren undertanen nid der Mors grossen nutz gebären, dann die vordrig losung ouch fast wol geholfen habe». — Man beschliesst, auf Gefallen der Gemeinden, die Landschaft solle ihnen 12 Kronen aus dem gemeinen Geld, das von den Vögten von Evian und Hochtal eingehen wird, beisteuern.

u) «Berürend die schatzung des kürns nid der Mors, hat man der vordrigen schatzung an jedem vischi ein gross nachgelassen».

v) Wegen des Wilds lässt man es beim früheren Verbot bleiben. Es soll nach der Fasnacht bis zum St. Jakobstag [10. März bis 25. Juli] niemand mehr «hoch gwild» fangen oder umbringen.

w) Folgende Boten werden bestimmt, um mit dem Landvogt vom Hochtal zu ziehen: Hans Kalbermatter, alt Landvogt, für Sitten; Junker Franz am Hengart, alt Landvogt, für Siders; Niklaus In der Gassen, alt Landvogt, für Leuk; Stefan Maxen, alt Landvogt, für Raron; Jörg Summermatter, alt Landvogt, für Visp; Hieronymus Welschen, Notar, für Brig; Hans Schmid, alt Meier, für Goms. Es wird ihnen befohlen, «die spannigen händel, so inen furkommen werden», zu entscheiden.

Staatsarchiv Sitten: ABS 204/3, S. 49 (1–10, 14–20): Originalausfertigung für Sitten; Dorsualvermerk: «Sitten 24 gross». — ABS 204/3, S. 49 (11): Auszug aus dem Abschied, betrifft die 3 in St. Paul im Jahre 1536 eroberten Geschütze. — ABS 204/3, 49 (12); Ebenfalls Auszug, enthält f. — ABS 204/3, S. 52–66: Abschrift 17. Jh. — AVL 11, Fol. 178 vo–187 vo: Abschrift 18 Jh.

Burgerarchiv Visp: A 17: Originalausfertigung für Visp.

Pfarrarchiv Leuk: A 67: Originalausfertigung für Leuk.

Sitten, Majoria, 17. Dezember 1546.

«Abscheid des ratschlag des landrats . . . gehalten uf anbringen und artikel des fürnemen ersamen wisen landvogt Viesteners zuo St. Moritzen».

a) Wegen der Supplikation von Hans Guiliat, alias Tabort, beschliesst man, der Landvogt habe gut so vorgehen können, wie er vorgegangen ist, da der genannte Tabort trotz Verbot «bi penen verlieren libs und guotz abgewichen ist von rechten».

b) Wegen der Supplikation der Burger von Älen lässt man es beim letzten Vertrag von St. Moritz bleiben.

c) Wegen der Bitte der Pfarreien von St. Moritz betreffend den Lauf des Rottens beschliesst man, die Landschaft solle ihnen, auf Gefallen der Gemeinden, aus gemeinem Geld ein Dutzend Kronen an die Kosten beisteuern.

d) Wegen der Bitte und Antwort derer von Gundis auf die Klage des Vogts von Älen beschliesst man, «solichs antwürt» dem Vogt von Älen

zu schreiben, und falls er es nicht dabei bewenden lassen will, «wöll man in guot gricht und gerecht halten um sin ansprach».

e) Die Landvögte sollen überall die Strassen besichtigen, und wo es notwendig ist, sie zu machen, sollen sie gebieten, «geistlichen und weltlichen, was stands oder staat die sien, so die schuldig sind zu machen, das si die nach notturft machen bi penen der ungnaden einer landschaft».

Staatsarchiv Sitten: AVL 330, S. 35–36: zeitgenössische Abschrift.

Sitten, Majoria, Mittwoch 4. Mai bis Samstag [7. Mai] 1547.

Landrat, einberufen durch U.G.Hn Adrian [von Riedmatten], gehalten in Gegenwart von Peter Stockalper. Landeshauptmann, Hans Wuestiner, Landvogt von St. Moritz, Junker Petermann am Heingart, Landvogt von Evian, Gilg Jossen, Landvogt von Monthey, und der Boten aller sieben Zenden:

Sitten: Junker Hans am Heingart, Hauptmann; Anton Rotten, von Savièse; Kaspar de Creta, von Ayent. — *Siders:* Anton Curtoz, alt Landvogt; Mathys Munderessi, Kastlan; Philipp de Torrente, Kastlan in Eifisch. — *Leuk:* Hans Vintschen Schouben, alt Landeshauptmann; Perrin Schwytzer, Meier. — *Raron:* Hans Zentriegen; Hans Imbach, Meier von Mörel. — *Visp:* Hans zem Fellach, Kastlan; Anton Willis, alt Kastlan. — *Brig:* Heinrich Michels, Kastlan; Anton Gerolt, Kastlan von Gesteln. — *Goms:* Jennin Wyden, Meier; Peter von Riedmatten; Hans Siber, alt Meier.

a) Alt Landvogt Jörg Summermatter ist von Solothurn wieder zurück und übergibt ein Jahrgeld. Er verlangt Quittung und Ledigspruch und erhält sie.

b) Die Summe beträgt 3000 Franken, das macht 1333 Kronen und 15 Gross. Von diesem Geld wird bezahlt: dem Schatzmeister als Trinkgeld 2 Kronen und 15 Gross; dem alt Landvogt Jörg [Summermatter] für zwei Reisen nach Solothurn, für 20 Tage, 25 Kronen; seinem Diener 2 Kronen; den Schreibern 2 Kronen; den Gommern an ihre Arbeit und Kosten, um das Holz für den Spital auf die Grimsel zu führen, 10 Kronen; einem Boten, der einen Abschied von Baden hergebracht hat, 3 Kronen; dem Landeshauptmann 4 Kronen; seinen Dienern 2 Kronen; den Dienern U.G.Hn 2 Kronen; für zwei Fenster und Wappen, die man nach Saanen geschickt hat, 12 Kronen; dem Nachrichten für ein Kleid 3 Kronen; schliesslich erhält jeder Zenden 181 Kronen.

c) Gegenwärtig wird in Luzern eine Tagung gehalten, um zu beraten, ob die Eidgenossenschaft gemeinsam dem neuen König eine Gesandtschaft schicken solle, «im sines vaters sälinger gedachtnus tötlichen abgang zuo beklagen usw.». — Man beschliesst, die Landschaft solle einen Boten dorthin senden, wenn alle Orte es tun. Alt Landvogt Summermatter wird als

Bote bestimmt, und man gibt ihm die nötigen Beglaubigungsschreiben und Weisungen [Nachtrag: an die Boten der VII Orte.]

d) Da in der Landschaft viele Büchenschützen sind, die für den Notfall (den Gott verhüten möge) mit Stein und Pulver nicht gerüstet sind, wird angesichts der sorgenvollen und schwierigen Kriegszeiten als gut und notwendig erachtet, noch drei Zentner Pulver und 4 Zentner Blei als Vorrat zu kaufen. U.G.H. soll beides für die Landschaft aufbewahren, damit man in der Not alle Büchenschützen mit Munition versehen kann.

e) Johannes Brünlen von Brig nimmt es U.G.Hn und der Landschaft zulieb auf sich, die Schule zu halten. Er erscheint und verlangt für seine Besoldung zwei Präbenden im Hochtal und das Korn und den Wein, welche das Kapitel von Sitten früher dem Schulmeister von Sitten gegeben hat. Er will auch von allen Vogteien und Ämtern befreit sein, um so besser Schule zu halten. Dies alles wird ihm von den Boten versprochen, und dazu wird verordnet, dass jeder Schüler ihm an allen Fronfasten drei Gross geben solle. Da er die Schule in Sitten halten muss, ordnet man an, die Burgerschaft von Sitten sei dazu zu bewegen, ihm ein Haus als Wohnung und eines als Schule zu geben. Der Bote von Sitten will es vor die Burgerschaft bringen und anbietet sich, das Anliegen zu befürworten.

f) Junker Petermann am Hengart, Landvogt von Evian, beklagt sich, er könne die «glüpti» nicht einbringen ohne die Erkenntnisse, da die Untertanen stets zuvor wissen wollen, welches die Lehen sind. — Man beschliesst einhellig, in der Landvogtei Evian die Erkenntnisse zu machen. Es werden zu Kommissären hierzu verordnet: Junker Petermann am Heingart, Hans Kalbermatter, Jörg Summermatter und Johannes Zentriegen, alt Landvögte. Den Kastlan Jaquerodi von Evian sollen sie als Substituten nehmen. Es soll ihnen im Landrat, auf Gefallen der Gemeinden, «commission ufgericht werden». Die Zenden, denen dies nicht genehm sein sollte, sollen bis zur kommenden Pfingstwoche antworten, die drei untern dem Bischof und die vier obern dem Landeshauptmann.

g) Der Landvogt von Monthey sagt, die Landschaft werde in Monthey viele Zinsen und Rechtsame verlieren, wenn sie in der Vogtei die Erkenntnisse nicht machen lasse. — Man beschliesst, die Erkenntnisse dort ebenfalls zu machen; als Kommissäre werden ernannt: der Landvogt von Monthey und Junker Hans am Heingart. Es soll ihnen dafür «commission ufgericht werden». Genannte Landvögte von Evian und Monthey sollen, jeder in seiner Landvogtei, in dieser Sache Richter sein, «und solich erkanndnüssen zuo Evian und Monthey söllen genannten commissarien samt oder sonderlich nach gebure der händlen machen und darzuo substituten, so inen gewällig, erkiesen und annämen»; dies auf Gefallen der Gemeinden, die darauf antworten sollen, wie oben geschrieben steht.

h) Rechnung des adeligen Petermann am Heingart, Landvogt von Evian, für das erste Jahr seiner Vogtei. Einnahmen: 302 Kronen und 298 Florin pp. Davon werden abgezogen: 30 Kronen für die Besoldung der Boten

wegen der Drance; 22 Florin pp für den Unterhalt dieser Boten; 12 Kronen «an losung des Rottens zuo Evyona»; 2 Kronen an den Bau «des gerichtsbanks» in Evian; 51 Florin pp für den Bau des Ofens; 8 Florin «für tortschen des curials»; 15 Kronen an die drei Weibel für Kleider; 120 Florin pp für seine Besoldung; 60 Gross für zwei Bären; 30 Gross für einen Wolf. Es bleiben 243 Kronen und 80 Florin pp; davon erhält jeder Zenden 32¹/₂ Kronen und 2 Kart, und die nid der Mors ebensoviel. Diese Summe zahlt er aus und verlangt Quittung und Ledigspruch, was ihm gegeben wird.

i) Rechnung von Kaspar Zbreitten, alt Landvogt im Hochtal, für das letzte Jahr seiner Vogtei. Einnahmen: 7622 Florin pp und 4 Gross [ABS 204/3, S. 73: 7620 Florin, 4 Gross]; Ausgaben: 3546 Florin pp und 7 Gross. Es bleiben umgerechnet 860 Kronen. Davon bezahlt man für den Zins an Luzern 75 Kronen; für drei Zentner Pulver für die Büchsen und vier Zentner Blei 42 Kronen; 12 Kronen, die der Bischof dem früheren Schulmeister bezahlt hat; 4 Kronen «um zwo schriften um innämung der landschaft und artiklen mit den edlen beschlossen» [ABS 204/3, S. 74: «um losung 2 schriften»]. Schliesslich werden jedem Zenden 91 Kronen zuteil, die nid der Mors erhalten gleichviel. Diese Summe zahlt er aus und verlangt Quittung und Ledigspruch, was ihm gegeben wird.

j) Der Bischof berichtet, «wie dann vor sinen fürstlichen gnaden zwitracht in täglich kome in appellungen, dann ein teil vermeint sich zuo behelfen des landrechtens dem buochstaben nach, er möge die appellungen inwändig den 30 tagen nach der appellung dem widerteil verkünden. Der ander teil vermeint, die verkündung der appellung solle beschechen inwändig den 10 tagen nechst nach gemelter urteil und das nach dem bruch unser ganzen landschaft usw. Begert, einer landschaft poten wöllen daruber ir erlutrung tun, damit man wüsse, weders man sich halten solle usw. — Daruf sich die poten aller zenden erlutert und einhellig beschlossen, das nun furhin wie ouch bishar in allen zenden gebrucht ist, das wölicher ein urteil appellieren will, soll dieselben appellieren inwändig 10 tagen nechst nach gevelter urteil, es sien ferien oder nit. Desglichen ouch soliche appellung inwändig den zechen tagen dem richter und dem widerteil verkunden und demnach inwändig 30 gerichtstagen nach beschechner appellung sind beschwården ingeben und den widerteil darzuo tagen wie der bruch ist».

k) Es wird angezeigt, dass die Landstrasse an etlichen Orten durch «fellach und ander gestüd», das vom Schnee niedergerissen worden ist, gesperrt ist. — Man beschliesst, jeder Richter solle in seinem Zenden dafür sorgen, dass die Besitzer von Gütern, die an die Landstrasse grenzen, diese säubern und räumen, damit man sie befahren kann. Auch soll der Bischof an die, welche in Gradetsch die Landstrasse unterhalten müssen, ein Mandat richten, damit sie dort «nechst ob Barenhuss» die Landstrasse machen.

l) Kastlan Johannes von Riedmatten, Verweser in Bagnes, gibt sein Amt

ab. Landeshauptmann und Boten bewegen ihn, die Verweserei noch für ein Jahr anzunehmen, und man beschliesst, jeder Zenden solle einen Boten bestimmen, der mit ihm nach Bagnes reiten soll, um zu besichtigen und zu beraten, wie man die Bauten wieder aufrichten und machen soll usw. Die Boten sollen am kommenden Pfingstdienstag abends in Sitten bei der Herberge eintreffen und tags darauf in der Frühe miteinander nach Bagnes reiten; sollten die Boten nicht kommen, würde Kastlan Riedmatten die Verweserei keinesfalls wieder annehmen, denn täglich fügen «unnütz lüt» den Gebäuden der Landschaft grossen Schaden zu. Die Boten sollen auch untersuchen, wer daran schuld ist, damit der Schuldige gestraft werde und man sehe, dass die Landschaft solches nicht mehr dulden wolle.

m) «Belangend das gemein schiessen lasst man bi vorusgangnen abscheid beliben».

Staatsarchiv Sitten: ABS 204/27, S. 355–368: Originalausfertigung für Sitten. — ABS 204/3, S. 66–77: Abschrift 17. Jh. — AVL 11, Fol. 187 v^o–193 v^o: Abschrift 18. Jh.

Bürgerarchiv Visp: A 70: Originalausfertigung für Visp.

Bezirksarchiv Mörel: A 95: Originalausfertigung für Mörel.

Bagnes, Donnerstag 2. Juni 1547.

Landrat, gehalten durch die Boten der sieben Zenden:

Sitten: Heinrich Nanschen, alt Kastlan. — *Siders*: Junker Franz am Heingart, alt Landvogt. — *Leuk*: Peter Allet, alt Landvogt. — *Raron*: Peter Maxen. — *Visp*: Jörg Summermatter, alt Landvogt. — *Brig*: Kaspar Furgker, Zendenhauptmann. — *Goms*: Hans Wyden, Meier.

a) Dieser Tag ist vornehmlich wegen «des frävenlichen inbruchs und misshandlung, so für und für an einer landschaft gebüw und schmelzhütten in Bagnies durch boshaft und muotwillig lüt zuo grossem nachteil geübt würd» bestimmt worden, wie das zur Genüge auf dem letzten Landrat in Sitten vorgebracht worden ist. Deshalb haben wir, obgenannte Boten, heute mit Aufmerksamkeit, was notwendig war, besichtigt: Die Mauern sind zerrissen, die Stützen untergraben, das Dach eingefallen und das Gebäude ganz allgemein schwer beschädigt und zu gar nichts mehr nütze, wenn nicht Vorsorge getroffen wird. So haben wir angestrengte Um- und Nachfrage gehalten und darauf Kastlan Johannes von Riedmatten, Verweser daselbst, befohlen, genannte Hütten und Gebäude auszubessern und was dringend notwendig ist wieder machen zu lassen. Die Gewalthaber und «sindicken» der Gemeinde Bagnes haben sich auf unsere Anfrage hin gutwillig entschlossen, dem Verweser zu erlauben, das Holz für den Bau, wo es am günstigsten und nächsten ist, zu fällen, doch «mit dem minsten schaden».

b) Man beschliesst, dass der Verweser für den Bau Holz und Platten von der Schmiede nehmen und brauchen könne.

c) Weiter haben wir im Namen U.G.Hn und der Landschaft besagtem Kastlan von Riedmatten, Verweser, den Auftrag gegeben, wegen der Be-

schädigung der Hütte sorgfältig nachzufragen und Kundschaft aufzunehmen, damit solche nichtsnützige Personen gebührend bestraft würden und bei ihnen die entstandenen Auslagen eingezogen werden können. Sollte es nicht möglich sein, soll jeder Zenden seinen Boten bezahlen.

d) Wegen der Matte, die Peter Trollet «ingeschlagen» hat, hat der Verweser den Eindruck, dass sie zur Hütte gehöre. Trollet hat eine Urkunde gezeigt, laut der ihm die Matte vor 28 Jahren durch den Abt von St. Moritz albergiert worden ist. Darauf haben wir beraten und dem Verweser den Auftrag gegeben, er solle schriftliche Informationen aufnehmen, wer die Matte vor 20, 30, 40 und 50 Jahren innegehabt hat, und diese mit einer Kopie des Albergaments auf den nächsten Landrat bringen, damit man sehe und erkenne, ob der Abt Fug und Recht gehabt hat, oder wem die Matte rechtlich gehören soll.

e) Auf Begehr und Befehl U.G.Hn haben wir den «beschwärlichen sorgklichen zuovall des Rottens» an der öffentlichen Landstrasse unterhalb Saxon dermassen besichtigt, «das wan wir drum ervordert, unser bedunken eroffnen werden».

f) Auf dem letzten Landrat sind die alt Landvögte Hans Kalbermatter und Jörg Summermatter als Kommissäre nach Evian verordnet worden. Sie sind vor uns erschienen und haben diesen Auftrag verweigert und erklärt, sie würden «dermassen ir abred und verspruch tuon, das man darab billich benügen empfachen sölle», wenn sie dazu einberufen würden. Darauf haben die Boten den Handel auf den nächsten Landrat verschoben. «Ein jeder pot ist ouch deshalb u.g.h. anzugs [ABS, 204/3, S. 81: und meinung] wol ingedenk».

Staatsarchiv Sitten: ABS 204/27, S. 369–372: Originalausfertigung für Sitten. — ABS 204/3, S. 78–81: Abschrift 17. Jh. — AVL 11, Fol. 193 v^o–195 v^o: Abschrift 18. Jh.
Pfarrarchiv Leuk: A 68: Originalausfertigung für Leuk.

Sitten, Majoria, Donnerstag Fest der hl. Simon und Juda [25. Oktober] 1547.

Landrat, gehalten in Gegenwart U.G.Hn Adrian [von Riedmatten], von Peter Stockalper, Landeshauptmann, und der Boten aller sieben Zenden:

Sitten: Junker Hans am Heingart, Zendenhauptmann; Hans Kalbermatter, alt Landvogt. — *Siders:* Mathys Munderessi, Kastlan; Anton Curto, alt Landvogt; Philipp de Torrente, Kastlan in Eifisch. — *Leuk:* Hans Vintschen Schouben, alt Landeshauptmann; Perrin Schwytzer, Meier. — *Raron:* Stefan Magschen, alt Landvogt und Meier. — *Visp:* Johannes zum Fellach, Kastlan; Jörg Summermatter, alt Landvogt. — *Brig:* Johannes Kleinmann; Hans Saltzmann, alt Kastlan. — *Goms:* Cristan Annig, Meier in Binn; Anton Halenbarter, alt Kastlan.

a) Dieser Tag ist durch den Landeshauptmann angesetzt und einberufen

worden, um Rat und Unterredung zu halten wegen des Schreibens des französischen Königs und der Forderung des Vizegrafen von Martigues, die Landschaft solle ihm etliche Flecken in den neuerobernten Gebieten wieder übergeben. — Landeshauptmann und Boten beschliessen einhellig, dem französischen König freundlich zu schreiben und auch dem Vertreter des Vizegrafen zu antworten, die Landschaft habe in keiner Weise herausfinden können, dass sie dem genannten Vizegrafen Land oder Leute weggenommen habe; denn der Herzog von Savoyen sei über das ganze Gebiet, das man erobert habe, alleiniger Fürst und Herr gewesen. Wenn die fürstliche Durchlaucht die Landschaft darum ersuchen werde, wolle man ihr «in billigkeit und mit gebürender andwurt bekommen», doch alles auf Gefallen der Gemeinden. Der Zenden, dem dies nicht genehm sein sollte, soll bis zum nächsten Landrat «uf Martini sich sins willens endschliessen» und die Boten bevollmächtigen.

b) «Darneben sind ouch zuo erinnerung des handels die erkantnussen fürhand genommen, verhört und darin befunden», dass die ganze Herrschaft einzig und allein dem Herzog und niemand anderem gehört hat.

c) Aus versammeltem Landrat schreibt man dem Landvogt von Evian, er solle Kastlan Pomelli und Jaquerodi auffordern, in dieser Sache unter Eidespflicht eine schriftliche Erklärung abzugeben, mit eigener Hand zu unterzeichnen und dem Landrat vor dem kommenden St. Martinstag zuzusenden.

d) Da aber die «löuf arglistig und gschwind» sind und aus dem königlichen Schreiben ersichtlich ist, dass der Vizegrav in der gleichen Angelegenheit mit den Bundesgenossen in Bern übereingekommen ist, erachtet man es als gut und beschliesst, einen Boten zu ihnen zu schicken, um über den Handel Näheres zu erfahren. Landvogt Johannes Zentrieggen wird dazu bestimmt, und es soll ihm «credenz und instruction ufgericht werden».

e) Zudem wird Landvogt Zentrieggen befohlen, «so dann im salz vil zits mangel und dick grosser ufschlag beschicht, ouch des fermiers bestimpt zil sich endot», mit den Bernern und Freiburgern zu reden und ihnen vorzuschlagen, mit der Landschaft zusammen an den französischen König zu schreiben und ihn zu bewegen, dass er «inen und uns, ja jedem ort besonders, nun fürhin jürlich ein anzal und ernampte summ salz mit bezal-nus billichs zolls vergönnen und zuokommen möchte, damit harnach die beschwärllich ufschläg und gewärd darin verhüt und vermitteln bliben», wie jeder Bote weiter zu berichten weiss.

f) Da diese Tagung in Eile einberufen worden ist, beschliesst man, «das dardurch niemand in sinem rechten utzit furgan noch contumiert werden sölle».

Staatsarchiv Sitten: ABS 204/27, S. 349–352: Originalausfertigung für Sitten. — ABS 204/3, S. 82–85: Abschrift 17. Jh. — AVL 11, Fol. 195 v^o–198 r^o: Abschrift 18. Jh. — ATN 47/2/10bis: Auszüge, unbedeutend.

Sitten, Majoria, Samstag nach Martini bis Sonntag [12.–13. November] 1547.

Landrat, gehalten durch U.G.Hn Adrian [von Riedmatten], Peter Stockalper, Landeshauptmann, Junker Petermann am Heingart, Landvogt von Evian, Gilg Jossen an der Bandmatten, Landvogt von Monthey, und die Boten aller sieben Zenden:

Sitten: Junker Hans am Heingart, Zendenhauptmann; Hans Kalbermatter, alt Landvogt. — *Siders:* Mathys Munderessi, Kastlan; Heinrich Hasen, alt Kastlan; Philipp Torrent, Kastlan in Eifisch. — *Leuk:* Rolet Heymen, alt Meier; Stefan de Cabanis, alt Landvogt. — *Raron:* Niklaus Rotten, alt Meier; Konrad Dietzig, alt Meier von Mörel. — *Visp:* Jörg Summermatter, alt Landvogt; Moritz Schalbetter, Meier. — *Brig:* Johannes Kleinmann, Hans Saltzmann, alt Kastlan. — *Goms:* Andres Zlowinen, alt Meier; Jakob Hagen, Ammann.

a) Diese Tagung ist einberufen worden wegen des Schreibens des Königs von Frankreich und der Anfrage des Vizegrafen von Martigues (die vor alle Zenden und in alle Gemeinden gekommen sind) betreffend einiger Flecken in den neuerobernten Gebieten. Deshalb ist auch auf einem kürzlich gehaltenen Landrat, auf Gefallen der Gemeinden, «wöliche dann samt dem ganzen handel verhört und verstanden», eine Beratung abgehalten worden.

Landeshauptmann und Boten beschliessen einhellig, bei genanntem Beschluss, wie er in früheren Abschieden steht, zu bleiben und so dem König von Frankreich zu schreiben. Da dem Vizegrafen gar nichts bewilligt wird, erachtet man es als gut und beschliesst, weder der königlichen Gesandtschaft noch dem Prokurator des Vizegrafen irgendwelche Kosten zu fordern; jeder Zenden soll seine Boten entschädigen und bezahlen.

b) «Morendrigs aber frü hat hochgemelts künigs potschaft gedachter k.m. nüw brief u.g.h. und einer landschaft uberantwort glich des vordrigen inhalts; nach wöliches verhöre hat man es bi vergebem antwort bliiben lassen und dem pot gesagt, man werde k.m. zuoschriben in hoffnung sin m. sich derab benuegen werde».

c) Landvogt Johannes Zentriegen ist wieder zurück und überbringt eine Kopie des Vertrages und Übereinkommens zwischen Bern und dem Vizegrafen. U.G.H. soll sie zu sich nehmen und behalten, «damit, wann es von nöten, ein landschaft des bericht sie».

d) Landvogt Zentriegen berichtet auch, dass Bern und Freiburg «des anbringens halber um ernempte summ salz jedem ort lut siner instruction vast wol zefriden gesin mit danksagung u.g.h. und einer landschaft des getruwen fürsächens».

e) Die Sidner berichten, dass sie ihre Brücke mit ziemlich grossen Kosten unterhalten müssen und bitten, U.G.H. und die Landschaft sollen ihnen erlauben, den Zoll zu erhöhen. — Man beschliesst, keinen neuen Aufschlag zu gestatten, aber damit sich niemand über die Landschaft be-

klagen kann, soll man sie in Zukunft «mit etwas gemeinem gelt vergütlichen», doch auf Gefallen der Gemeinden.

f) Der Official des Bischofs von Genf erscheint und verlangt, die Landschaft solle dem Bischof in geistlichen Dingen «die oberkeit» gestatten, weil Evian und das Hochtal im Bistum Genf gelegen sind. — Man beschliesst, der Bischof solle einen Kommissär in Evian und im Hochtal haben, damit die Untertanen der Landschaft nicht ausserhalb ihres Hoheitsgebietes gezogen würden. Da aber die Boten keine Weisung haben, nehmen sie es in den Abschied, um es an die Gemeinden zu bringen und auf dem nächsten Weihnachtslandrat zu antworten.

g) Der adelige Junker Gabriel von Blonay, Herr von St. Paul, kommt erneut vor den Landrat und bittet inständig, die Landschaft solle «im in der bürgschaft um die 600 kronen hauptguots zuo Luzern behilflich sin und sich für dri jar lang instellen, wölle er ein landschaft eerlich vor allem kosten und schaden halten und ledigen. Dann wo das nit, werde er gezwungen, die herrschaft einer landschaft wider zuo uberantwurten, ald den schuldnern in bezalnus verfahren ze lassen etc.». Darauf erklärt der adelige Junker Petermann am Heingart, Landvogt von Evian, gemäss seinem Auftrag, der Herr von St. Paul habe von der erwähnten Herrschaft eine alte Schuld von 600 Kronen an Luzern, und 200 Kronen habe er selber entlehnt, mehr habe er nicht erfahren können. — Man beschliesst, es sei notwendig, ihm zu Hilfe zu kommen, damit die Herrschaft nicht in fremde Hände falle, doch auf Gefallen der Gemeinden, die darum auf dem nächsten Weihnachtslandrat antworten sollen, «und ime mittler zit mit fürschrift erschiessen».

h) «Als dann die appellatzen uf nechstkünftig landrät geschechend und aber zum dickern mal um besonder ursachen willen landtag beschriben werden, wie dann jetz kurzlich ouch geschechen, so sind all appellatzen uf nechstkomenenden landrat zuo wienachten geschoben; und mittler zit sölle niemand in sinem rechten nüt fürgen».

Staatsarchiv Sitten: ABS 204/27, S. 393–398: Originalausfertigung. — ABS 204/3, S. 86–91: Abschrift 17. Jh. — AVL 11, Fol. 198 r^o–201 v^o: Abschrift 18. Jh.

Sitten, Majoria, Mittwoch 14. Dezember bis St. Thomastag [21. Dezember] 1547.

Landrat, gehalten durch U.G.Hn Adrian [von Riedmatten], Peter Stockalper, Landeshauptmann, Hans Wuestiner, Landvogt von St. Moritz, Junker Petermann am Heingart, Landvogt von Evian, und die Boten aller sieben Zenden:

Sitten: Junker Hans am Heingart, Zendenhauptmann; Joder Hartmann, Kastlan; Gilg Perren, alt Kastlan von Brämis; Anton Moret, alt Statthalter in Hérens; Peter Blatter, von Savièse; Kaspar de Cretta, von Ayent. — *Siders:* Junker Franz am Heingart, alt Landvogt; Mathys Munderessi,

Kastlan; Philipp de Torrente, Kastlan in Eifisch. — *Leuk*: Hans Vintschen Schouben, alt Landeshauptmann; Perrin Schwytzer, alt Meier; Peter zen Gaffinen, alt Meier. — *Raron*: Stefan Maxen, alt Landvogt und Meier; Niklaus Schliechter; Niklaus Walcker, Meier von Mörel; Thomas Walcker, alt Landvogt. — *Visp*: Anton Summermatter, Kastlan; Johannes zem Felach, alt Kastlan; Hans Willis; Joder Truffer, Meier in Gasen. — *Brig*: Stefan Gemmett, Kastlan; Heinrich Michells; Kaspar Furgger und Hans Saltzmann, alt Kastläne. — *Goms*: Hans Siber; Hans Schmid, alt Meier.

a) Landeshauptmann Peter Stockalper und die Landvögte von St. Moritz und Evian geben ihre Ämter ab, danken Bischof und Landschaft und bitten, die Ämter mit andern Ehrenleuten zu besetzen. — Bischof und Boten wählen einstimmig alt Landvogt von Evian, Jörg Summermatter, zum neuen Landeshauptmann. Er wird durch U.G.Hn nach altem Landesbrauch bestätigt und vereidigt.

b) Kaspar Furgger, Zendenhauptmann von Brig, wird zum neuen Landvogt von St. Moritz, und Heinrich In Albon, Burger von Sitten, zum neuen Landvogt von Evian gewählt. Sie werden nach altem Landesbrauch durch U.G.Hn bestätigt und vereidigt.

c) Man nimmt ein Sendschreiben der eidgenössischen Boten der XIII Orte zur Kenntnis, welches sie von der letzten Tagsatzung zu Baden an U.G.Hn, den Landeshauptmann und die Landschaft gerichtet haben. Sie schreiben, der König von Frankreich habe «us gnaden des allmächtigen gotts» von seiner Gemahlin eine junge Fürstin und Tochter erhalten. Deshalb sind die Herren der XIII Orte mit allen Zugewandten gebeten und eingeladen, die neugeborene Fürstin aus der Taufe zu heben. — Der Landrat beschliesst einhellig, den eidgenössischen Boten schriftlich zu antworten, «das wir soliche hochachtende k.m. eerbietung nit absagen, noch uns in dem val von inen nit sündern, sondern früntlich pitten, si wölle darzuo in irem und unserm namen ein eerliche potschaft verordnen und den handel im allerbesten versächen».

d) Zudem soll man den Gesandten schreiben, die Landschaft bedauere es, dass die VII Orte nichts anderes und auch nicht über andere augenblickliche Händel berichtet haben. Deshalb und weil die Zeiten sorgenvoll sind, «sie unser ernstlich beger, si wölle uns nochmals nach notturft erinnern, damit wir uns ouch desterbas jederzit richten und halten können».

e) Vor kurzem hat man Bern und Freiburg ersucht, mit der Landschaft zusammen den französischen König um eine gewisse Menge Meersalz anzugehen. Darauf haben sie geantwortet, sie und die Landschaft sollten zuerst in Erfahrung bringen, wieviel jährlich in jede Landschaft geführt worden sei, damit man an Hand dieser Menge mit dem französischen König gebührend verhandeln und Forderungen stellen könne. Der Landrat setzt die Menge des diesjährigen Bedarfs für die Landschaft auf 1000 Wagen Meersalz fest und beschliesst, den Bernern freundlich zu schreiben, den Handel zusammen mit den Freiburgern auch im Namen der Land-

schaft beim König zu «verwalten und vertigen». Man will ihnen ihre Auslagen «nach marchzal» bezahlen.

f) Wegen des Schreibens und der Vorschläge, die der Vizegraf von Martigues erneut an U.G.Hn und die Landschaft gerichtet hat, beschliesst man, bei der früheren Antwort und dem darum erlassenen Abschied zu bleiben. Auch soll man ihm antworten, «das man nit wusse, das er sonst utzit wider ein landschaft gehandlot habe».

g) «Uf das schriben, so Aurelion Zurgilgen des rats zuo Luzern von wegen andrer bürgen um 2000 rinisch guldin getan etc., ist ime, ouch sinem schwecher, durch u. h. hauptman und gemeiner landschaft poten früntlich geschriben und gebeten, das si im handel das best tuon und bis uf nechstkomenen mitten aprellen stilstan wöllen, werde man mittler zit der sach nachtrachten, und alsdann mit billicher antwurt begegnen, desgleichen den järlichen zins ouch zuoschicken».

h) Die Bitte des Herrn von St. Paul, die Landschaft solle ihm für 600 Kronen in Luzern bürgen, ist zum zweiten Mal vor die Zenden und Gemeinden gekommen. Die Boten geben die Stellung der Gemeinden bekannt; sie ist überall gleich. So beschliessen Landeshauptmann und Boten einhellig, die Landschaft solle dem Herrn von St. Paul für die 600 Kronen bürgen und der Landeshauptmann solle im Namen des Landes die darum zu erstellenden Briefe versiegeln. «Dargegen genannter herr von Sant Paull ein landschaft gebürlich und genuogsamlich versichern, die herschaft und alles sin guot darum verschriben und sich verbinden sölle, ein landschaft nach verschinung nechstkomenender dri jaren solicher burgschaft genzlich und gar zuo ledigen».

i) Die Nachbarn von Hasli haben auf der Grimsel den Spital mit bedeutenden Kosten von neuem gebaut und U.G.Hn und die Landschaft um eine Unterstützung gebeten. Da der Spital der Landschaft sehr nützlich und notwendig ist, beschliesst man, den Leuten von Hasli aus den nächst-eingehenden gemeinen Geldern 10 Kronen zu schenken, doch auf Gefallen der Gemeinden.

j) Was den Antrag des bischöflichen Vikars von Genf angeht, so lässt man es bei den früheren Mandaten und dem Brauch, der seit der Einnahme der Landschaft geübt worden ist, bleiben.

k) Auf die Bitte der Landleute von Siders wegen ihrer Brücke antwortet man, sie sollten «desselben uf dismal geschwigen» und erwägen, dass andere Zenden mit nicht geringeren Auslagen ihre Brücken unterhalten müssen.

l) Ein Gerber, der jetzt in Hasli wohnt, soll die Landschaft «mit etwas worten geschnützt» haben. So wird Hans Schmid von Reckingen, alt Meier, als Bote bestimmt, um die Sache zu erforschen, Kundschaft aufzunehmen und den betreffenden Gerber nach Gebühr gerichtlich zu verfolgen.

m) «Beruerend das gwild lasst man im vordrigen verbot beliben». Es

darf niemand mehr nach der kommenden Fasnacht bis St. Jakob [27. Februar—25. Juli] Wild fangen, schiessen oder umbringen, bei der Busse von drei Pfund, zahlbar an den Ortsrichter.

n) Wer während dieser Zeit in einem andern Zenden irgendwelches Wild fängt, verfällt der gleichen Busse, zahlbar an den Richter jenes Ortes und Zendens.

o) In vergangenen Landräten ist angesichts der gegenwärtigen gefährlichen Zeiten beschlossen worden, in allen Zenden ein Schiessen durchzuführen; dazu solle jeder Zenden jährlich 6 Kronen aus der königlichen Pension verwenden, 3 für ein Schiessen im Zenden und die übrigen 3 für ein Freischiessen. Da es bis jetzt in einigen Zenden nicht geschehen ist, wird erneut beschlossen, dass es dabei bleiben und in allen Zenden gleich vor sich gehen solle. Der Zenden, welcher von nun an die sechs Kronen jährlich in obgenannter Weise vor dem St. Martinstag [11. November] nicht hätte verschossen lassen, soll sie zugunsten der andern Zenden verlieren. Doch soll weder ein Ausländer noch ein Fremder ohne Erlaubnis schiessen, alles auf Gefallen der Gemeinden.

p) Rechnung von Hans Wuestiner, Landvogt von St. Moritz, für das letzte Jahr seiner Vogtei. Einnahmen: 2217 Florin pp, Ausgaben und Abzüge: 214 Florin pp, inbegriffen die Besoldung, 32 Florin pp für die Kapelle auf der Brücke; 10 Florin pp für den St. Bernhard sowie Ausgaben für etliche Bären und Wölfe und Ausbesserungen im Schloss. Es bleiben 2003 Florin pp. Diese Summe zahlt er aus und erhält Quittung. Jeder Zenden erhält davon 286 Florin pp.

Rechnung von Gilg Jossen an der Bandmatten, Landvogt von Monthey, für das erste Jahr seiner Vogtei. Einzüge: 350 Florin pp. Davon sind ausgegeben und abgezogen worden: für seine Besoldung 120 Florin pp; für ein Mütt Bohnen und ein Mütt Hafer 20 Florin pp; für die Bekleidung des Weibels von Monthey 4 Kronen; für die St. Marcellskapelle 10 Florin pp; für Messen und Opfer in derselben Kapelle 2 Florin pp; für 3 Bären 7½ Florin pp; für den Fenner von Monthey 6 Florin pp. Da es dringend notwendig war, hat er das Haus der Landschaft in Monthey ausgebessert und dafür 12 Kronen ausgegeben. Er bleibt 113½ Florin schuldig. Diese Summe zahlt er aus und erhält Quittung. Jeder Zenden, auch die nid der Mors, erhalten 3 Kronen und 2 Gross.

q) Man beschliesst, dass von nun an kein Landvogt mehr ohne Rat und Befehl der Landschaft etwas bauen solle, das er verrechnen will.

r) Hans Kalbermatter, alt Landvogt, wird dazu bestimmt, die königliche Pension aus Frankreich abzuholen. Der Landeshauptmann soll ihm im Namen des Landes Quittung geben.

s) «Furer so sind u.g.h. und gemeiner landschaft von römisch keiserlicher majestät oberstem hauptman in Italia statthalter und gubernatoren des herzogtuoms Meyland anwalten zuogeschückt capitel einer vereining und pundnus, so gedachter herr gubernator anstatt und im namen kei-

serlicher majestät mit gemeiner loblichen eidgnoschaft ouch allen pundgnossen und mitverwandten eins und besagtem herzogtuom Meyland andersteils zuo volziechen und ze beschliessen trungenlich begert.» Da aber die Eidgenossenschaft ihre Stellung noch nicht festgesetzt hat, beschliesst man, einstweilen zu warten. Inzwischen soll der neugewählte Landeshauptmann die Artikel zu sich nehmen und anlässlich der Verteidigung in allen Zenden und Gemeinden bekannt geben und vorlesen lassen, damit man darüber nachdenken und später umso besser antworten kann.

t) Erneut wird betont, dass es sehr fruchtbar und notwendig wäre, im neuerobernten Land die Erkenntnisse machen zu lassen. «Diewil aber die löuf in massen sorgklich, arglistig und geschwind, das niemand wüssen mag, wie sich die enden oder usschlachen, old was sich desshalb einer landschaft witer zuotragen werde, desglichen sie man ouch noch nit genuogsamlich mit gewarsame zu einem anfang versächen als die notturft täte ervordren, dorzuo es ouch einer landschaft zuo schwären unlidenlichen kosten wurde gelangen, dann an denen enden kein gelübd, löb, vervallnussen noch derglichen nit zuo ervordren, von wegen das vor innämgung der landen all väll den richtern ubergeben nachmals aber von den landvögten verrechnot worden sind. So ist mit ripfer vorbetrachtung und grundlichen erwägen des handels für guot angesächen und einhällgklich geraten, das man gedachten handel zuo diser gevarlichen zit anstan und beruowen lassen sölle, unz das mit fuoglicher und gelegner gestalt geschechen mag. Doch söllen sich mithin all vögt ernstlich erkündigen und nachfragen, wo si witer anzoigung und bericht ankommen mögen, das si solichs zuo einer landschaft handen bringen».

u) Auf den vergangenen Landräten ist erklärt worden, dass die Gebäude und Schmelzhütten der Landschaft in Bagnes beschädigt und die Mauern und Stützen untergraben seien. Es ist von jedem Zenden ein Bote zur Besichtigung dorthin gesandt worden, und sie haben Kastlan Johannes von Riedmatten, Verweser, befohlen, er solle die Hütten ausbessern und wieder machen lassen.

Desgleichen hat man ihm befohlen, wegen der «mishandlung» Kundschaft aufzunehmen und auf diesem Landrat vorzubringen, damit solch «unnütz personen» nach Gebühr bestraft werden. Da der Verweser seinen Befehl ausgeführt und die verlangte Kundschaft eingereicht hat, beschliesst man nach Anhörung derselben einhellig, dass alle, die sich in der Sache vergangen haben und schuldig befunden worden sind, miteinander die Kosten, welche durch die Boten der Zenden, die Ausbesserung des Baus, die Aufnahme der Kundschaft und die Erledigung des Handels entstanden sind, tragen und bezahlen sollen. Desgleichen bezahlt jeder dem Verweser noch 10 Florin pp als Busse für die begangene Missetat. In gleicher Weise sollen auch alle jene, die «im mass truog und geward gebrucht haben», dem Verweser eine Busse von 10 Florin pp schuldig sein, «und ob jemand darin

furhin witer und mer mishandlen wurden, selle derselb als um ein meineid vermög und inhalt der kapitlen gestraft werden».

v) Was die Matte angeht, die Peter Trollet eingezäunt hat, beschliesst man, dem Verweser zu befehlen, er solle sie «verboten lassen und ob jemand des beschwerdt, solle er denselben die vordrung geben, sich darüber zuo verdenken ald sin weren zuo ziechen und uf nechsthaltenden landrat mit antwurt erschinen selle».

w) Der Verweser berichtet, der Bau sei noch nicht beendet und er könne deshalb auf diesem Landrat keine Rechnung abgeben; falls er bis zum nächsten Landtag beendet sei, wolle er seine Rechnung geben und Bezahlung erstatten.

x) Die Schätzung des Getreides nid der Mors lässt man wie in den früheren Abschieden bleiben.

y) Es werden einem armen Aussätzigen aus Goms «zuo stür einer pfründ» aus dem nächstankommenden Geld 4 Kronen zugesprochen.

Staatsarchiv Sitten: ABS 204/27, S. 373–392: Originalausfertigung. — ATN 47/2/10bis: unbedeutende Auszüge.

Auszug aus dem Weihnachtslandrat von 1547 für St. Moritz.

a) Et primo quoad supplicationem illorum de Contegio sibi per reverendissimum dominum nostrum Sedunensem, ballivum et oratores patriae Vallesii provideri de litteris promotoriis et oratore, scilicet de provido Henrico Nanseti notario ad comparendum in Bacio coram gubernatore Allii prout etiam illis de consilio unanimi dominorum patriotarum provisum est.

b) Item quoad causam illorum de Sancto Mauricio ex una atque illos de Maio ex altera partium concernentem cuiusdam lignorum cisionis, ordinatum quod illorum causa et differentia debeat transigi et concordari super loco differentiae per honestos quatuor viros per reverendum ad hoc deputandos; et casu quo non possint pacificari remissae sunt partes ad proxime futurum consilium post festum Paschae ad idem agendum. Ipsi quoque de Maio nullo modo ad hoc conferunt [consentiunt?].

c) Item salteria apud Pranson per medietatem pro indiviso albergata est Nicolao et Francisco filiis quondam Francisci de Accere ad tenorem recognitionis spacio IX annorum sub sufferta ita quod interdum habeant locumtenentem in loco idoneum et sufficientem.

d) Item quoad supplicationem illorum de Sancto Mauricio se conquerentium quod cogantur instrumenta conscribi facere in Bacio de et pro bonis ipsorum ultra Rhodanum in jurisdictione illorum de Berno sitis, quod tamen ab antiquo non factum fuit. Consultum quod reverendissimus adhuc semel benigne scribat ad dominos Bernenses quathenus hoc benigne admittere digneantur prout ab antiquo usitatum fuit et si admittant bene quidem nam non convenit desuper contra eosdem litem intentare.

e) Item quoad causam et allegationes factas parte communitatum Ley-

tronis, Sallionis et Ridde ex una et illos de Fulliaco ex altera ratione navigii instituendi quia strata in aestate non possit manuteneri et ipsi autem de Fulliaco opponunt et offerunt se facturos quod tenentur secundum tenorem instrumenti transactionis novis[sime?] desuper confecti, consultum quod novus gubernator Sancti Mauricii in descensione ad eius gubernium cum eius comitiva ipsum locum, stratam regiam una cum suis circumstantiis invisere et visitare h[abet] quomodo res se habeat et in proximo futuro consilio referre quomodo res se habeat an possibile sit quod strata ibidem manuteneri valeat in expensis earundem communitatum.

f) Item mistralia et maioria de Nenda sunt albergata h[onesto] Michaeli Berthodi notario ad tenorem instrumenti albergamenti inde confecti et iuramentum est illi praestitum per reverendissimum.

g) Item quoad taxa bladi a Morgia Contegii inferius dimiserunt secundum taxam anni proxime lapsi.

h) Item quoad prohibitionem ferarum a tempore carnisprivii usque ad festum Sancti Jacobi apostoli dimittunt in suo vigore sub pena prius desuper statuta.

Staatsarchiv Sitten: AVL 330, S. 36–39: Vogreibuch von St. Moritz.

Orts-, Personen-
und
Sachverzeichnis

Die Zahlen verweisen auf die Seiten, die Buchstaben auf die einzelnen Abschnitte.

Abkürzungen

Dep.	= Departement	Prov.	= Provinz
evtl.	= eventuell	s.	= siehe

Walliser Bezirke

B	= Brig	Mo	= Monthey
C	= Conthey (Gundis)	Ro	= Oestlich-Raron
E	= Entremont	Rw	= Westlich-Raron
G	= Goms	Se	= Siders
H	= Hérens	Sm	= St-Maurice
L	= Leuk	Sn	= Sitten
Ma	= Martigny (Martinach)	V	= Visp

Schweizer Kantone

AG	= Aargau	SO	= Solothurn
BE	= Bern	SZ	= Schwyz
FR	= Freiburg	UR	= Uri
GL	= Glarus	UW	= Unterwalden
LU	= Luzern	VD	= Vaud (Waadt)
NE	= Neuenburg	ZG	= Zug

Länder

DL	= Deutschland	I	= Italien
----	---------------	---	-----------

A

Aargau, *Ergöw*: 144a, 230c, 280a, 344, 345, 345a, 346a

Abdankung *s.* Bischofsresignation

Aberes *s.* Habère

Abgaben *s.* Dienste, Gilten, Laudimum, Plet, Rechtsame, Renten, Tellen, Zehnten, Zinsen

Abgotzbon, *Ab Getzbon, Ab Götzbonn*, Arnold, Bote von Visp, Kastlan von Visp: 96, 113, 119, 129, 208, 211s, 212, 223, 243, 249

Abondance, *Habundancia*, Dep. Haute-Savoie: 140q, 156q, 157x, 218w-x, 219x, 227b, 294w

- Abt, Abtei: 99r, 117d, 125q, 136g, 139m, 140q, 144d, 157s, 160rr, 162tt, 167r, 180q, 188, 191d+f, 192/193i, 217p, 232f-g, 235x, 311s.

- Einnehmer: 99t

- Freiheiten: 167r, 218/219w-x, 232f-g, 294w

- Gerichtsbarkeit, hohe und niedere: 167r - Markt: 218w

Abrechnung, Rechnungswesen, *s.* Bagnes (Bergwerk), Evian, Hochtal, Monthey, St. Moritz, Pensionen

Abstinenzgebot: 14h, 106j, 107k-l, 110g, 340, 342e

Abteien *s.* Abondance, Hochtal, St. Moritz
Accere

- Franz, Sohn, Weibel von Branson: 365c
- Franz, Vater, Weibel von Branson: 365c
- Niklaus, des Franz, Weibel von Branson: 365c

Achtziller *s.* Eschelier

Älen *Aigle, Allen, Allium*, VD: 11a, 123c, 163a, 165f, 222qq, 236ff, 324

- Gerichtsbarkeit, geistliche: 48g, 147c

- Landvogt: 5c, 34b, 47a, 48e, 62c, 81/82g, 123c, 136i, 142/143f, 163a, 164e, 165e-f, 184g, 193n, 324, 352d, 365a

s. auch Nägeli Rudolf

- Mandament: 48e+g, 49h+j, 65c, 73w, 123c, 136i, 147c, 163a, 228-229, 296ff, 327p, 352b

- Strasse: 49j

- Zoll auf der Brücke: 48e, 222qq

Afterlehen *s.* Lehen

Ager, In *s.* In Ager

Aggerren *s.* Geren

Aigle *s.* Älen

Albergierungen: 157u, 194r-195u, 220ff, 276e-f, 287ii, 295dd-ee, 357d, 364/365c, 366f

Albertin, Kaspar, Bote von Visp, Meier in Gasen: 282

Alesse, *Alexes*, Sm: 207b

Allamanus, Herr von, in Lugrin: 264p

Allen *s.* Älen

Allet, *Alleti, Alliet, Allieti*

- Peter, von Leuk, Bote von Leuk, Meier, Mechtral, Landvogt von St. Moritz: 91, 93, 94, 267c, 274, 277i, 279n, 281c, 282, 287kk, 289, 292q, 301, 302k, 305w, 344, 356

- Peter, von Leuk, Kilchherr von Leuk, Domherr, Vertreter des Domkapitels, Domdekan, Statthalter des Bischofs: 4, 4m, 11, 15, 30, 44, 59, 80, 102n, 223

Allium *s.* Älen

Allmein, Allmend: 82h, 123c, 151e, 330a

Am Ahoren *s.* Imahorn

Am Biel, *s.* Cresta, de

Ambort, *Am Bort*

- Jakob, Bote von Raron, Meier von Mörel: 16, 49, 60

- Johannes, Bote von Sitten, Kastlan der Stadt Sitten: 147, 152

Ambyel *s.* Cresta, de

Am Eisten, Hans, Bote von Brig: 94

Am Hengart, *Heingart, Heingarten, Heinggart, Heinggarten, Hengardt, Hengartt, Henggart, Henggarten, Platea de*

- Edle, Familie, Haus: 181s, 200dd

- Franz, Junker, Bote von Siders, Landvogt von Monthey: 94, 95b, 177i, 219dd, 229, 250, 254u, 267, 314, 346, 356, 360

- Hans, *Janns*, Junker, Bote von Visp: 54, 62

- Hans, Junker, Erben von: 85bb

- Hans, Junker, Hofmeister U.G.Hn, Consul der Stadt Sitten, Statthalter von Sitten, Kastlan von Sitten, Kastlan von St. Moritz, Zendenhauptmann von Sitten, Statthalter des Landeshauptmanns, Kommissär für Erkenntnisse in Monthey und nid der Mors und für Strassenbau in Gradetsch: 59, 62, 65, 67, 68, 72s, 77,

- 95, 104, 116, 143, 145h, 189, 203, 204c, 223, 229, 233p, 238, 240, 243, 249, 255, 258, 261, 261a, 267, 269o, 274, 280, 282, 283g, 290, 297, 301, 314, 318, 344, 346, 348, 353, 354g, 357, 359, 360
- Jos, Vertreter des Domkapitels, Dekan von Sitten: 4, 10, 15
 - Petermann, Junker, Bote von Siders, Fenner von Siders, Landvogt von St. Moritz und Evian: 30, 34, 86, 109, 129, 134, 148, 163, 175, 182s, 185g, 200dd, 205, 210l, 214, 221ii, 223, 226, 243, 251f, 269o, 274, 299, 301, 307, 312, 318, 318a, 325, 325b, 326g, 348, 353, 354f+h, 359, 360, 360g
 - Philipp, Bischof von Sitten: 2h
 - Philipp, Junker: 125n, 170w
 - Stefane, Tochter des Uff der Fluo Jörg: 182s
- Am Hoff, Jost, von Göschenen, UR: 51g, 57p
- Am Ort, *Amortt*, Jakob, von Luzern, Gesandter der V Orte: 8, 34a, 40, 41
- Am Raffgarten, Hans, von Stalden: 66f
- Am Ranfft, Offel, Bote von Brig, Kastlan: 27, 240, 261
- Am Ried, *Am Riedt*, *Am Riet*, *Im Riedt*, Arnold, Bote von Visp, Kastlan: 13, 44, 47, 54, 80
- Am Sandt
- Jakob, Bote von Goms: 68f, 91
 - Kaspar, Pfarrei Münster, Bote von Goms: 119
- Am Wichenriedt *s.* Imwichenried
- Am Wyler, Wille: 57p
- Andenmatten, *Andermatten*, Joder, Schreiber, Bote von Visp, Kastlan von Visp, Landvogt im Hochtal: 80, 141, 147, 150, 152, 282, 348b
- An der Egg, Peter, Bote von Goms, Ammann: 62, 152
- Anderegg, Kaspar, Bote von Goms, Statthalter: 152
- An der Fromatten, Leryo, Bote von Sitten: 68
- An der Halten, Simon, Bote von Goms, Ammann: 348
- Andres, Anton, von Visp: 9i, 84t
- Anemors, *Anemours*, *s.* Nemours
- Anleihen *s.* Geldanleihen
- Annig, *Annigen*, *Anning*, Christian, Bote von Goms, Meier in Binn: 152, 341, 357
- Anserra (evtl. Auxerre), Bischof von: 208a, 213a-b
- An Thanmatten, *An Tanmatten*, *Antanmatten*, Simon, Bote von Visp, Kastlan: 15, 21, 22, 27, 30, 34, 44
- Anthonun *s.* Antrona
- Antigorio, *Antigöur*, Prov. Novara, I: 28l
- Antrona, *Anthonun*, Prov. Novara, I, Bergwerk: 85bb
- Aosta *s.* Augsttal
- Appellierungen *s.* Gerichtsordnung
- Appenzell: 96b, 313g
- Aquianum *s.* Evian
- Arbeitsvertrag: 127/128, 131i, 136j, 137k
- Arbignon, Sm: 82h, 123c, 176f, 352t
- Arboreis, Bernard, *Bernardin*, de, Gesandter von Savoyen: 99u, 105c
- Archiv *s.* Landesarchiv, Visp (Zendenarchiv)
- Ardon, C: 128k, 206a
- Armensi, *Armentze*, *s.* Hérémence
- Armut, Arme, *s.* Bettelei
- Arzt, *s.* Scherer
- Arsent, Wilhelm, von Freiburg, Junker: 61f, 137k
- Asculanus (Ascoli-Piceno, I), Bischof von (Philos de Roverella): 239f, 350l
- Aufenthaltsbewilligung: 131g, 241b
- Aufenthaltskosten *s.* Irten
- Aufgebot, militärisches, *s.* Landsknechte *s. auch* Peterlingen
- Aufwiegler, Erlass Berns gegen, *s.* Bern (Aufwiegler)
- Augsttal, *Aostatal*, *Vallis Augustae*, I: 51e, 78a, 85z, 103r, 131k, 154j, 188, 192h-i, 210r-211s, 233p, 239e, 252l, 253n, 256a, 257-260, 261a, 273, 274/275a, 278k
- Bischof: 258-260, 273, 274a *s. auch* Gazinus Petrus
 - Landeshauptmann: 192h-i, 256a, 273, 274a
 - Statthalter *s.* Engarbert Marcus *s. auch* Lechaulx Antonius de
 - Offizial *s.* Villanis Petrus de
- Aulph *s.* Hochtal

Ausfall *s.* Tote Hand

Ausfuhr, Ausfuhrverbot: 5f, 6g+i-j, 8c, 10g, 12g, 14d, 17d-e, 23f, 26h, 28l, 44d, 51e, 55f, 56g, 60b, 60/61e, 85z, 172ii, 187a, 192h, 207e, 211t, 216i, 250e, 253p-q

s. auch Harnisch, Korn, Lebensmittel, Molken, Salz, Vieh, Wein

Ausländer *s.* Fremde

Auslieferung

– von Gefangenen: 208a–210p, 212–213, 214

– von Landflüchtigen: 5c, 11b, 14c, 245h

Aussätzliche, *Feldziechen*, *Veldsiechen*: 166k, 181q, 265s, 272gg, 279o, 365y

s. auch Siechenhaus

Ausweisung: 8d–e, 19w, 72v, 285u, 316j

Aux *s.* Hochtal

Ayent, H: 40, 60, 88, 91, 94, 121, 129, 134, 152, 163, 175, 185, 186d, 189, 198dd, 214, 231e, 250, 261, 267, 274, 282, 290, 325, 353, 360

– Fenner *s.* Johannes Georg

– Kastlan *s.* Cresta Kaspar de

– Mechtral *s.* Johannes Georg

Aymon *s.* Eymon

Aymonett, Hans, Bote von Siders, Kastlan von Eifisch: 119

B

Bacio *s.* Bex

Bäcker *s.* Pfister

Backofen *s.* Evian

Baden, *Herzogen Baden in Ergöw*, AG:

1b, 22a+c, 29a, 61f, 123e, 137k, 144a, 147f, 230c, 280a, 344, 345, 345/346a, 347e, 353b, 361c

– Artikel von: 24k

– *s. auch* Leukerbad

Bär: 156q, 271ff, 272hh, 273mm, 288mm, 302j–k, 351r–s, 355h, 363p

Bagnes, *Bagnies*, *Bagnyenses*, *Bagnyes*, *Bangien*, E: 17d, 53p, 210r, 211s, 233o, 239e, 252l, 255a, 256a, 257e, 257–260, 261a, 278k, 305v, 356a+1

– Bergwerke, Silbergruben: 12h, 17f, 52k, 53p+r, 57o+p, 59u, 63f, 66e, 72u, 83n, 160pp, 161ss, 219ee, 263i, 268i, 285q,

304/305v, 310m, 317r, 351q, 356a–357d, 364u

s. auch Schmelzhütten

– Kastlan *s.* Riedmatten Johannes von

– Schmiede: 356b

– Verweser: 12h, 17f, 52k–l, 53p+r, 57q, 59u, 61g, 63f+i–j, 64 l+n, 66e, 72u, 83u, 115h, 254v, 255x, 263i, 268i, 285q, 304/305v, 310m, 317r, 327m, 343j, 351q, 355/356l, 356a–357d, 364u–v

s. auch Clawen Niklaus, Loes Franz de, Riedmatten Johannes von, Schallen Thomas von, Trollet Peter

– Zehnten: 225c

Bagniod, Anton, Bote von Siders, Kastlan von Lens: 129

Ballenführer *s.* Handelsverkehr

Balmaz, La, *Balmen*, Sm: 128h, 266b

Bana, Guido, Dr. iur., Vertreter des Herzogs von Savoyen: 258

Bandy, Hans, Sakristan der Abtei im Hochtal: 295ee

Banenthia, Laurentius de: 259

Bangien *s.* Bagnes

Bannend *s.* Benundt

Banner *s.* Fahne

s. auch Nid der Mors, Martinach, St. Moritz

Bannwarte: 295/296ff

s. auch St. Moritz

Barbilli, Tochter des Uff der Fluo Jörg, Gattin des Ogier Andres: 16c

Bartholomäus, Dekan von Vercelli: 260

Bass, *Bäss*, *s.* Bex

Basel

– Stadt: 14e, 125 m

– Stand: 29a, 96b, 105a, 135d, 313g

Baumeister *s.* Ruffiner Melchior; St. Joder; Zer Müli Bartholome

Bayard, Franciscus: 109

Bedrisoz *s.* Beytrison

Beerdigung: 132l

Begnadigung: 13l, 126b, 151d, 158z, 192g, 204d, 235x–z, 280p, 287ii

Beidrise *s.* Beytrison

Bencher, Jennen: 2g

Benevenu, Franz, Salzlieferant: 268e

- Benevy, *Benevi*, *Benevix*, *Benewey*, *Bene-wyss* (im Hochtal), Herr von (evtl. Franz von): 173, 179o, 218u, 220ff
- Benundt, *Bannend*, Edelmann von: 210e
- Berbenn, Edelleute von: 218u
- Beren *s.* Bero
- Bergsturz (zwischen Martinach und St. Moritz): 120d, 125j, 126/127c–d, 131i
- Bergwerk; Konzessionsgesuch: 287jj, 294u
s. auch Antrona, Bagnes, Eisenbergwerk, Trient
- Berlinger, Josue, von Uri, Ritter: 34a
- Bern, *Berna*, *Bernenses*, *Berun*, Berner, Rat, Schultheiss, Stadt, Stand: 1b, 2c–d, 3k, 4c, 5c–d, 10a–c, 11a–12f, 13b, 14c, 22a+c, 24l, 26i, 27b, 29a, 30a–33l, 34b, 35c–d, 37o, 38t, 41a, 42k, 45h, 47a–49j, 56i, 62a, 65a–b, 68f, 73w, 74gg, 76a, 81c+g, 82g, 86a–87c, 88a–89d, 90j, 90/91, 91a–92g, 95e–f, 96a–b, 99/100u, 101c–d+i, 102j+m, 103r+t, 104v, 105a+d–e, 106g–h, 109a+c, 110e, 113a–c, 114e, 116a–b, 117f, 121a–124g, 129/130d, 133q, 134a, 135d, 136i, 138m, 139/140q, 143a–144b, 146, 147a+c+f, 148a–149g, 150a–151c, 154k, 155o, 157w, 158bb–ee, 160ss–162tt, 163a, 164c–165f, 173, 176d–177h, 184/185g, 188, 188f, 191f, 193n–194o, 197cc, 202, 203a, 207c, 210q, 221gg, 225d, 228–229, 230d, 233r, 234t–u, 236ff, 239f, 245h, 253r, 265q–u, 268d+f, 270s, 272gg, 277h, 295/296ff, 298d, 306d, 307, 308d, 312a–313f, 321, 321j, 322, 322a–323c, 324/325, 327q, 329x, 340, 341a–342b, 345c, 347e, 358d–e, 359c+d, 361e, 365d
s. auch Erlach Hans von, Schöni Jörg, Werdt Peter von
- Aufwieglers, Erlass gegen: 134a
 - Beziehung mit Wallis wegen Roten *s.* Rotten
 - Beziehung zu Bistum Sitten: 3k, 12f, 48g, 49h, 163a
 - Beziehung zu den V Orten: 2d, 10a, 13b, 22c, 24l, 29a, 30a–33l, 34b–35d, 37o, 38t, 41a, 45h, 65a–b
 - Beziehung zu Graubünden: 24l
 - Beziehung zu Zürich: 1b, 2d, 22c, 24l, 29a, 30/31a–b–33l, 35b, 41a
 - Bündnis mit Wallis: 10b, 68f, 150b, 163a
 - Eroberung Savoyens *s.* Savoyen
- Fenner *s.* Graffenried Johannes Rudolf, Sturler, Wyngarten
 - Gesandte *s.* Cyro Peter, Graffenried Johannes Rudolf, Nägeli Johann Franz, Nägeli Rudolf, Schöni Jörg, Werdt Peter von
 - Grenze mit Wallis: 33l, 47a–48b, 91a, 92f, 102m, 106h, 109a, 113a+c, 121a, 122b, 123c, 129/130d, 138m, 139/140q, 149g, 176d–f, 185g, 270s, 277h, 292q, 298d, 321j, 322a, 352d
 - Landflüchtige: 5c, 11b, 14c, 245h
 - Säckelmeister *s.* Nägeli Johann Franz
 - Stadtschreiber: 121a, 185g, 297ff, 343h
s. auch Cyro Peter
 - Wirt «zur Krone» *s.* Storchly Kaspar
- Bernex, *Bernex*, Dep. Haute-Savoie
- Frau von: 227d
 - Wälder: 227c
- Bero, *Beren*, *Berun*
- Hans (evtl. identisch mit Perren Hans), Bote von Raron, Meier von Löttschen: 8, 68, 76, 100, 134
 - Martin, Bote von Raron: 94
- Berscho, Mermet, von Nax, Bote von Sitten: 214
- Berthelin, *Bertherin*, *Berthilin*, de; *Bertherinis*, von *s.* Debertherinis
- Berthodi
- Blaxius: 260
 - Michael, Notar, Mechtral und Meier von Nendaz: 366f
 - Panthaleon: 260
- Berthoudt, *Berthot*, German, Bote von Sitten, Kastlan von Savièse: 65, 119
- Berun *s.* Bero
s. auch Bern
- Beschlagnahme, Konfiskation, *s.* St. Paul (Schloss), Savoyen (Munition, beschlagnahme), Uff der Fluo Jörg (Güter)
- Bestechung: 61f
- Bett, Bettzeug: 17g, 128j, 280p
- Bettelei, Bettler; Armut: 8e, 19w, 241b
- Bex, *Bacio*, *Bäss*, *Bass*, VD: 48c, 65c, 123c, 136i, 147a, 150a, 160ss, 161tt, 163a, 164c, 165e–f, 176d+f–g, 185g, 188f, 203a, 233n, 295/296ff, 365a+d
- Bannwarte *s.* St. Moritz
- Beytrison, *Bedrisoz*, *Beidrise*, *Beytrisen*, *Petrischy*, Lorenz, von Ayent, Bote von Sitten: 91, 100, 104, 121, 129

- Beziehung *s.* unter den betreffenden Orten
- Biancker *s.* Pyangger
- Biauregardt *s.* Dagerant
- Bibel: 32g
- Biderbost, *Biderbust*, *Byderbost*
- Claus, Bote von Goms, Ammann: 88, 152
 - Gilg, Bote von Goms, Ammann: 129
 - Hans, Bote von Goms, Ammann: 96
- Bildersturm: 124g, 133q, 164c
- Bildstock *s.* Kapelle
- Billiun, Anton, Bote von Leuk: 94
- Binn, G: 152, 341, 357
- Meier *s.* Annig Christian, Da Vorna Hans
- Biot, Le Byolly, Dep. Haute-Savoie: 235cc
- Biouregard, *Biouregart*, *s.* Dagerant
- Bircher *s.* Bürcher
- Bischof
- Resignation: 3k
 - Siegel U.G.Hn *s.* Siegel
 - Wahl: 3l, 33o
 - Weltliche Rechte nid der Mors *s.* Freihen, Tote Hand
 - *s. auch* Am Hengart Philipp, Gazinus Petrus, Riedmatten Adrian von, Schiner Matthäus, Schiner Niklaus, Silenen Jost von, Uff der Fluo Walter; Asculanus, Augsttal, Dorine, Sitten
- Bixen *s.* Büchsen
- Blanc, *Blanck*, *Blang*, *Blangk*, *Planch*, *Planck*, *Plang*, Anton, Bote von Sitten, Landeshauptmann: 1, 8, 9, 11, 16, 18k, 21, 26, 27j, 34, 54, 55f, 57l, 75kk, 76, 86, 88, 91, 93/94, 120d, 129, 134, 143, 181s, 200dd 208
- Blantschier: 242b
- Blasbalg: 305 v
- Blast, Christian, zem Steg, Bote von Raron: 80
- Blatter
- Arnold, Bote von Visp, Meier von Zermatt: 206, 250, 301
 - Hans, Fähnrich im Savoyerzug: 98o, 140r, 161ss
 - Jakob, Bote von Visp, Meier: 1
 - Peter, Bote von Sitten, Kastlan von Savièse: 1, 4, 267, 290, 360
- Blei: 65c, 67d, 93a, 105d, 354d, 355i
- Blonay, von
- Brüder des Herrn von St. Paul (Franz, Gabriel, Johann): 114/115f, 203b
 - Gabriel, Herr von St. Paul: 194p, 360g, 362h
 - Maria, Witwe des Edlen von Blonay: 215f
 - Michael, Herr von St. Paul: 97h, 107n–108q, 111m–112n, 114f, 172jj, 194p, 202, 203b, 215f, 227d
- Blutgerichtsbarkeit *s.* Sitten
- Bobbe, Albertus: 259
- Bocza, de
- Antonius: 259
 - Georgius: 259
- Bohnen: 19y, 46p, 57r, 97h, 138m, 157v, 271ff, 288mm, 302j, 351s, 363p
- Bois-Noir *s.* Schwarzwald
- Boisrigaut *s.* Dagerant
- Boloux, Dep. Haute-Savoie, Wald: 306
- Bombeim, *Bombem*, Niklaus, Bote von Sitten, Meier von Vex: 96, 129, 152, 175
- Bona *s.* Bonne
- Boneti
- Johannes: 260
 - Nycolinus: 259
- Bonevallis, Heinrich, Schreiber im Sembrancher: 126b
- Bonne, *Bona*, Dep. Haute-Savoie: 268k, 275b, 284m
- Bonson, Benedikt, Domherr, Vertreter des Domkapitels: 80
- Bonwin, Hans, Bote von Siders: 243
- Bosse *s.* Poche
- Bosson, Jodro, Bote von Sitten: 94
- Bote, Briefbote, *s.* Läufer
- Boten
- allgemeine Verordnungen: 86gg, 303p
 - Bestimmung für ausserordentliche Landräte: 11/12e, 42j, 65b, 77g, 79h, 88k, 92i, 95g, 108q, 115f, 148b, 211s, 269o, 308e, 327o, 352w
 - Einberufung *s.* Tagbriefe
- Botze *s.* Poche
- Bouregart *s.* Dagerant
- Bourg-St-Pierre, *St. Peter*, E: 187a, 311r
- Boussine, *Bussinaz*, E: 258

- Bouveret, Mo; Strasse: 35f-g, 171dd, 222qq
- Bovier, Jenno, Bote von Sitten: 80
- Boyro, Johannes: 260
- Boysrigault *s.* Daugerant
- Brader, *Bruder, Bruoder*, Hans, Bote von Siders: 94, 116, 143, 147, 150, 152, 250
- Brämis, *Bramois*, Sn: 94, 134, 163, 175, 189, 199dd, 208, 221jj, 230, 231e, 250, 251f, 261, 262e-f, 267, 274, 282, 290, 301, 318, 319a, 322, 325, 341, 344, 346, 348, 360
- Kastlan *s.* Perren Gilg, Wiestiner Gilg
- Branson, *Brantzon, Pranson*, Gemeinde Fully, Ma: 331f, 332/333, 336/337
- Brücke: 330d, 331e, 333, 337
- Güter des Uff der Fluo Jörg: 24j, 28j-k, 36k, 44c, 57k
- Kastlan: 57k, 306e
- s. auch* Charnavelli Franz
- Landstrasse bei: 327n, 330a, 335, 339/340, 366e
- Weibel, Weibelamt: 365c
- s. auch* Accere Franz, Accere Niklaus
- Brantschen, Hans, Bote von Siders: 8
- Brantzon *s.* Branson
- Brattanie, de la, Domherr: 207c
- Brautgut, *Libdinger, Mitgift*: 16c, 182s, 195u
- Bregy, Hans, Bote von Siders: 8
- Bremgarten, AG: 29a, 32g, 34a, 36n, 244c
- Artikel von: 32g-h, 34a, 36n
- Zoll: 244c
- Bresse: 208a, 213a
- Verwalter *s.* Montreuer, Graf von
- Breve *s.* Papst
- Brig; Stadt: 44b, 84u, 87f, 89h, 91a, 96c, 138/139m, 170w, 187a, 191f, 195v, 196x, 264o, 270p, 285v, 299/300, 311r, 340, 354e
- Kastlan *s.* Fidginer Hans, Furgger Kaspar, Gemmet Stefan, Kleinmann Johannes, Kuonen Peter, Metziltzen Kaspar, Michels Heinrich, Michels Jörg, Saltzmann Hans, Stockalper Peter, Truffer Cristan, Truffer Hans, Venetz Anton, Venetz Gilg
- Schulmeister *s.* Venetz Hans
- Zenden: 11e, 19, 39v, 58s, 64o, 67b, 75kk, 79d, 83o, 88i, 94, 95b, 105b, 115j-k, 119, 120g, 133q, 136i, 143, 147/148, 152, 172ii, 175, 183, 184f, 186b+e, 187a, 189, 197/198/199dd, 208, 208e, 211s, 214, 218u, 219aa, 221jj, 231e, 236dd, 238, 238c, 239d, 240, 241b, 249, 251f, 262e, 269o, 284p, 286dd, 291m, 315f, 316h, 317n, 319a, 325a, 327h+o, 340, 342e, 348b, 352w, 354e, 361b
- Zendenfenner *s.* Owling Peter, Saltzmann Hans
- Zendenhauptmann *s.* Fidginer Hans, Furgger Kaspar
- Brigerbad, *Brigerbatt*, B: 240, 242
- Brigerberg, B: 106i
- Briget, Hans, von Lens, Bote von Siders: 94
- Brot, *Weissbrot, Krouchtbrot*: 241/242b
- Brücke *s.* Branson, Crevola, Drance, Evionnaz, Gradetsch, Massa, St. Gingolph, St. Moritz, Siders (Rottenbrücke), Sitten (Grosse Brücke), Stalden
- s. auch* Steinbrücklein
- Brücken Zoll *s.* Zoll
- Bruder *s.* Brader
- Bruderschaften, Spenden: 25d
- Brunlin, *Brünlen, Brünlin, Brunlen*
- Johann, Schulmeister in Sitten, Bote von Brig, Kastlan im Wald, Vogt des Simplonspittels: 192f, 286dd, 216h, 344, 354e
- Kaspar, von Simplon: 83r, 232k
- Brunnen, SZ: 13a, 24a, 24k
- Bruoder *s.* Brader
- Brust, *Burst*, Bernhard: 52l, 286cc, 304s, 305v
- Bücher, lutherische: 27h
- s. auch* Landbuch
- Büchse, *Bixen* (Diplomatentasche)
- Landschaft: 137k
- Sitten: 184d
- Büchsen, *Bixen* (Feuerwaffen): 141s, 165h, 346c, 355i
- s. auch* Doppelhaggen, Geschütz
- Büchschenschmied, Büchsenmeister, *Zügmeister*: 69f, 309k, 322, 324, 347d, 348e
- s. auch* Hansen, Meister
- Büchschenschützen: 34r, 65/66c+f, 87e, 196y, 354d
- italienische: 307, 308a

Büchsensteine: 34r, 65c, 84t, 87e, 89h, 99u,
105e, 140r, 349e, 354d
Bündnisse *s.* die einzelnen Orte
Bürcher, *Bircher*, Hans, von Luzern: 100a
Bürgen, Bürgschaft, *Giselschaft*: 7m, 9h,
12k, 16c, 21d, 72r, 181s, 200dd, 221ii,
222nn, 236ee, 251f, 252h, 257f, 262e-f,
270u, 316h, 317k
Burach, Hans, Gesandter von Unterwal-
den, Statthalter: 243
Burgerrecht, *Manrechtbrief*: 327k
s. auch Einbürgerung
Burginer, Perro, *Peter*, Bote von Siders,
Kastlan von Eifisch: 4, 314, 325, 346
Burgund: 78a, 135f, 307
Burg- und Landrecht, Neuanfertigung
einer Urkunde: 60a, 245e, 251d
s. auch die einzelnen Orte
Burst *s.* Brust
Bussinaz *s.* Boussine
Butter: 187a-b
Byderbost *s.* Biderbost
Byolly *s.* Biot, Le

C

Cabanis, de, *Decabanis*, Perrin, Bote von
Leuk, Kastlan: 208
s. auch Otschier
Caesarea castra: 118f
Calo *s.* Kalo
Camrach *s.* Chambéry
Canalis, Jakob, von Ayent, Bote von Sit-
ten: 250, 261, 267, 274, 282
s. auch Känel
Cappella, *Cappell*, Edelmann von: 216h,
235x-aa, 298d
Cartt *s.* Quart
Cartori, Schreiber: 169u
Castellario, de
– Franciscus: 260
– Jaquemetus: 260
– Michael, des Franciscus: 259
Castellione, Ludwig, de, Herr von Cui-
sines: 118f
Cattellani, Claudio, *Gladen*, Wirt in St.
Moritz: 98k, 161tt

Cavelli, Claudius: 53q
Celleri *s.* Collierii
Cesis, Paulus, de, Kardinal: 33n
Chablais, *Chablasium*, *Zables*: 179o, 183b,
189a, 196w
– Drancebrücke: *s.* Drance
Challant, Graf von: 273, 274a, 308c
Challio *s.* Saillon
Chambéry, *Camrach*, *Chamberiacum*,
Chamrach, Dep. Savoie: 81b, 172kk,
173, 179o, 181q, 183a, 196w-x, 196y,
209h, 218u-v, 285x, 298d, 305a, 309j
– Regent, Präsident, des Königs: 179o,
181q, 183a, 195/196w, 209h, 218u, 230a-
b, 276e, 285x, 298d, 305a
Chamoson, C: 128k, 206a
Chamrach *s.* Chambéry
Chandon, *Zanding*, FR: 164c
Charnavelli, *Charnavell*, *Charnawel*,
Chernavelli, *Scharnavelli*, *Zarnavelli*,
Franz, Kastlan von Branson: 28k, 53q,
57k, 182s, 306e
Chatelar, Anton, Bote von Siders: 54
Chavra, *Chavras*, la (La Sarva, Saillon):
332, 337
Chermotane, *Scharmontana*, Alpe, E: 252l,
253m-n
s. auch Durand
Chevron *s.* Chiveron
Chillon, *Tschillon*, VD
– Erkenntnisse: 129/130d
– Hauptmann (Berner): 158bb+ee, 188f
– (Savoyer): 36g, 82g, 122b
– Schloss, Gerichtsbarkeit: 93a, 102m,
106h, 113a+c, 122b, 130d, 138m, 154k,
176d, 188f
Chinal, *Chinall*, *Schinal*, *Zynal*
– Franz, Bote von Siders, Kastlan: 119,
121, 129, 134, 143, 147, 150, 152
– Tschan, *Schan*, Bote von Siders, Mech-
tral: 62, 65, 68
Chiveron, Niklaus von, Bote von Sitten,
Viztum von Sitten: 299
Choëx, *Schwe*, Mo: 67c, 168u
Chouson, *Schouson*, *s.* St. Niklaus
Christini, Peter 235x
Chufferel, *Schufferell*, *Sufferel*, *Tzschuf-
ferel*, *Zufferelli*

- Anton, Bote von Siders, Kastlan von Eifisch: 152, 163, 189, 208, 261, 346
- Franz: Bote von Siders: 243, 250
- Tschan, Bote von Siders, Kastlan: 1, 4
- Claiwo *s.* Clawen
- Clausen, *Claiser, Clauss, Clausun, Cluosen, Glausen*
- Hans, Bote von Goms, Fenner, Meier in Goms: 1, 76, 77b, 80
- Konrad, Ratsherr, Luzern: 135c, 144c
- Martin, von Ernen, Bote von Goms, Meier von Ernen, Landvogt von Evian, Landeshauptmann: 15, 30, 44, 68, 78, 94, 100, 129, 134, 152c, 157r, 163, 214, 214a, 226, 232l, 235bb, 243, 261, 267, 269o, 274, 290, 301a, 305, 307, 312, 314, 314a, 318, 322, 325, 325a
- Simon, Bote von Raron: 94
- Clavelli, Franciscus: 259
- Clawen, *Claiwo, Clawo*
- Hauptmann nid der Mors (evtl. identisch mit Clawen Niklaus): 3i,
- Niklaus, Bote von Leuk, Verweser von Bagnes, Landeshauptmann: 17f, 47, 49, 51d, 52k-l, 53p+r, 57q
- Cler: *Clerici*, Franz: 334, 338
- Cleymann *s.* Kleinmann
- Closellina, Matthäus, de: 260
- Cluosen *s.* Clausen
- Collerii, *Celleri*, Claudius: 350l
- Collon, Panthaleon: 260
- Columberio, der von, Gesandter von Savoyen: 100u
- Constantini, Peter, von Ayent, Bote von Sitten: 163
- Conthey, *Contegium*, *s.* Gundis
- Corbey *s.* Pra Corbey
- Cort *s.* Pra de Cort
- Coudrée *s.* Cudrea
- Cressier, *Grissach*, NE: 350m
- Cresta, *Creta, Cretta, Am Biel, Ambyel*, Kaspar, de, von Ayent, Bote von Sitten, Kastlan: 134, 189, 290, 325, 353, 360
- Crestono, Antonius, de: 260
- Creta, de, *Cretta s.* Cresta de
- Creusets, les, in Sitten, *s.* Sitten
- Crevola, Prov. Novara, I, Brücke: 18n

- Crifrigant, Hofmeister, Gesandter des Königs: 183a
- Crista, de
- Franciscus: 259
- Niklaus (oder Christan), Kastlan von Quart, Aosta, Gesandter von Savoyen: 78a, 117f, 131k, 259
- Croso, de, *s.* Du Crou
- Crucis, Herr von, *s.* Lambert
- Cua
- Petrus Antonius: 260
- Petrus Aymoneti: 260
- Cudrea, *Coudrée*, Herr von (d'Allinges, Herren von Coudrée): 84/85y, 92d, 227c, 340, 341a
- s.* auch Golingio Petermann de
- Cudrey, Tschan, Bote von Siders: 1
- Cuisines *s.* Castellione de
- Curten, *Curto, Curtoz, Curtten, Gurtten, Gurtto, Kurten, Kurtten*, Anton, Leutnant, Landvogt im Hochtal: 254t, 261, 264k-l, 267, 274, 277j, 282, 292q, 346c, 353, 357
- Cyro, Peter, Stadtschreiber von Bern, Gesandter von Bern: 47a

D

- Daix (Aix-en-Provence?): 118f
- Daugerant, Ludwig, Ritter, Herr von Boisrigaut, *Biauregardt, Biouregard, Biouregart, Bouregart, Boysrigault*, französischer Gesandter in der Eidgenossenschaft: 183a, 208/209d, 212/213a, 218t, 225e, 305a, 307
- Sekretär *s.* Malliat Wilhelm
- Da Vorna, Hans, Bote von Goms, Meier in Binn: 341
- Daweder *s.* Divedro
- Dayer, Jodro, Bote von Sitten: 68
- Debertherinis, *Berthelin, Bertherin, Bertherinis, Berthilin*, de, von
- Anton *s.* Jacob Anton
- Franz, *Frances*, Bote von Sitten, Fiskal, Schreiber, Statthalter des Landeshauptmanns: 54, 126, 217r, 307
- Peter, *Pierro, Pyerrin*, Bote von Leuk, Meier von Leuk, Hauptmann der Knechte nid der Mors im Savoyerzug

(identisch mit Jacob Peter und Jattam Pierren): 11, 13, 21, 21d, 26, 49, 77, 77d, 80, 86, 94, 96, 98o, 100, 104, 136i, 140r, 142, 152, 226, 229, 249, 269o, 274

Decabanis *s.* Cabanis de, Otschier

Defago, *de Fago*, Johannes 85dd

Deisch, *Deischstalden*, *Teischstalden*, G: 69c-d, 83p, 84v

– Strasse: 13k, 69d

De Les, *De la Les*, Mory, Moritz: 82h, 122/123c

Delphinat: 109, 130g, 183a, 207c

– Sinerchef: 109

Demno, Petermann, Bote von Siders: 250

Desertion *s.* Fahnenflucht

Deutschland, *Deutsche Lande*: 61g, 350m

– Friede mit Frankreich *s.* Frankreich (Friede mit Kaiser)

Diebad *s.* Thiebad

Diebe, Diebstahl: 27d, 72v, 148d, 154j

Dienste (Abgabe): 206a, 236cc

– Windienst *s.* Wein (Abgabe)

Dietzig, Konrad, Bote von Raron, Meier von Mörel: 54, 80, 88, 94, 96, 119, 163, 282, 290, 299, 301, 359

Diplomatentasche *s.* Büchse

Divedro, *Daweder*, Prov. Novara, I: 115k, 155p

Dolmetsch *s.* Swigk Hans

Domherren *s.* Genf, Sitten

Domkapitel *s.* Sitten

s. auch Siegel

Domodossola, *Domo*, *Thuom*, Prov. Novara, I: 18n, 82i, 155p, 316i

Donanto, Ludwig: 161ss

Doppelhaggen, Gewehr, Haggen, Haggenbüchsen: 69f, 98o, 309g, 310k, 313, 317m, 321h, 322, 324, 326d, 347, 347d, 348c, 349c+e, 351r-s

s. auch Büchsen

Dorine, Bischof von (evtl. identisch mit Franciscus von Tournon, Bischof von Lyon): 298d

Drance, *Drancia*, *Transy*, VS: 85aa, 207b, 258i, 261a, 330a-331f, 332, 336

– Brücke, bei Martinach: 330d

Drance, im Chablais: 91a-b, 92d+f, 94a, 97g-h, 119a, 189a, 218v, 265s-t, 272gg,

306d, 345c, 355h

– Brücke; Zoll: 137m, 306d

Drei Bünde *s.* Graubünden

Drône, *Drona*, Savièse, Sn, Meiertum: 225c, 237jj

Du Crou, *de Croso*

– Gwillame, *Guilliermus*: 333, 337

– Magdlenen: 333, 337

Düvet, *Thuwet*: 216m

Durand, Alpe, E: 210r, 211s, 233o, 239e, 252l, 255a, 257e, 257-260, 261a, 278k

– Erkenntnisse: 233o, 261a, 278k

s. auch Chermotane

E

Echelier, *Echellier*, *Echtzelier*, *s.* Eschellier

Edelmannlehen *s.* Isérables

Eggels, Christian: 191f

Eggo, Peter, von Baden, Bote von Leuk: 88

Eherecht: 244b, 280p

Eichenwald: 287ii

Eicher *s.* Eycher

Eichwessen *s.* Mass und Gewicht

Eifisch, Eifischtal, Se: 23i, 49, 54, 80, 94, 119, 129, 134, 152, 163, 189, 206, 208, 214, 314, 325, 346, 348, 351r, 353, 357, 359, 361

– Kastlan *s.* Aymonett Hans, Burginer Peter, Chufferel Anton, Kalo Martin, Monnet Hans, Schiner Kaspar, Torrent Philipp

– Fenner *s.* Schmid Hans

– Statthalter *s.* Juliet Hans Nico

Einbürgerung: 103p

s. auch Bürgerrecht

Einnehmer *s.* Abondance, Gundis

Einsiedelei *s.* Thonon (Einsiedlerhaus)

Eisen: 231e, 304/305v

Eisenbergwerk, hinter Martinach im Gebirge: 125n

s. auch Bergwerke

Eisennägel: 304/305v, 311s

Eisten, V: 64n

Ellen, Martin, Bote von Goms: 11

Embs (Hohenems), Wolf Dietrich von: 22d

- Emd (Viehfutter): 323d
 Empschen, Stefan: 198dd
 Engarbert, Marcus, Statthalter des Landeshauptmanns im Augststal: 260
 Entremont: 17d, 51d, 84y, 85y-z, 128k, 268j, 341r
 – Erkenntnisse: 84y
 Erbrecht: 56i, 171ff, 201gg, 224b
 s. auch Tote Hand
 Ergöw *s. Aargau*
 Erkenntnisbücher: 248, 269m-n, 278/279k, 309j, 311s
 Erkenntnisse, allgemein: 130d, 233o, 234u, 285x
 s. auch Chillon, Durand, Entremont, Evian, Hochtal, Landvogteien, Monthey. Nid der Mors, Poche, Saxon
 Erlach, Hans von, Schultheiss von Bern: 147a
 Ernen, G: 5e, 6f, 52m, 113, 125p, 129, 134, 143, 152c, 203, 299, 314c
 Eroberung der Berner/der Walliser *s. Savoyen*
 Erpressung: 192i
 Erz *s. Bergwerke*
 Erzwäschen: 286cc, 304s
 Eschelier, *Achtziller, Echelier, Echellier, Echtzelier, Eschellier, Eschelyer*, Bartholomäus, Bote von Siders, Statthalter von Siders, Kastlan von Siders: 47, 49, 54, 60, 68, 91, 93, 94, 119, 223
 Eschental, Prov. Novara, I, Vertrag: 316i
 Escher, Anton, Bote von Brig: 94
 Etterlin, *Etter*, Hans, Wirt in Sitten: 16c, 45h, 138m, 278k, 319a, 347e
 Evian, *Aquianum, Yffian*, Dep. Haute-Savoie: 97h, 98l, 125k, 140q-r, 153e, 157r-t, 161tt, 171ee-ff, 181q, 191f, 216o, 226a, 227b, 233r, 234t-u, 235x, 262d, 263j, 277h, 292q, 295z, 305a, 311s, 313c, 321/322, 322a, 323b-c, 343h, 354f, 357f
 – Backofen: 137m, 191f, 355h
 – Erkenntnisse: 234u, 270q, 275b, 254f-g, 257f
 – Kommissär: 275b, 354f, 357f
 s. auch Am Hengart Petermann, Jacquero di, Kalbermatter Johannes, Summermatter Jörg, Zentriegen Johannes
 – Fenner: 161ss
 – Geistliche Oberhoheit: 360f
 – Gerichtsbank: 355h
 – Kapelle St. Georg: 138m, 191f, 292q, 311s
 – Kastlan: 193m, 275b
 s. auch Jacquero di, Pomelli
 – Kilchherr: 191f
 – Kornzehnten: 255w
 – Landvogt, Landvogtei: 96c, 98l, 99s, 112, 126q, 135c, 137/138m, 139q, 141, 141t, 142c, 144c-d, 145e-g, 149h-i, 152c, 153e-f, 156q, 157r, 159nn, 160qq-161ss, 162tt, 167m, 168s-t, 170x, 171z, 171ee-ff, 188, 191d-f, 193m, 197y, 214a, 215c, 216l-m+o, 217p, 225d, 226a, 227b, 228/229, 230b, 232j-l, 233n+r, 234s-t+v, 235x+z+bb, 245i, 251a-b, 252k, 255w, 261a+d, 263j, 264j+p, 265r+t, 267a+c-d, 269m, 270q+s, 272gg+jj-kk, 275b, 277j, 278k, 282a, 283d, 287hh, 288mm, 290d, 292q, 295z, 301a-b, 306a, 307, 308e, 311s, 314a, 319a, 325a-b, 326d+g, 332j+l, 340, 342c, 343h, 348a, 349d, 352t, 354f-h, 358c, 360f-g, 361a-b
 – Abrechnung: 137m, 160qq-ss, 191f, 235bb, 251b, 261/262d, 273, 277j, 288, 292q, 307, 311s, 319b, 340, 343h, 354/355h
 – Wahl: 96c, 152c, 215d, 267c, 301b, 325b, 361b
 s. auch Am Hengart Petermann, Clausen Martin, In Albon Heinrich, Jacob Anton, Maxen Stefan, Metziltzen Kaspar, Summermatter Jörg
 – Nonnen: 311s
 – Schloss, Schlosskapelle, Haus: 97h, 138m, 191f, 216o, 226a-c, 262d, 263j, 272kk, 277j, 292q, 311s
 – Turm: 216o
 – Weibel: 138m, 191f, 245i, 292q, 355h
 – Zoll: 137m
 Evionnaz, *Eviona, Evyana, Evyona, Yffian*, Mo: 125j, 126c, 127d, 128h, 131i, 136j, 207b, 266b, 351r, 352t, 355h
 – Brücken: 126c, 127d
 Excofferii, Claudius, Notar von Moûtiers in Tarentaise, wohnhaft in Aosta: 260
 Exemption: 205f
 Exen
 – Anton, Bote von Goms, Ammann im Fieschertal: 348

- Jakob de: 118f
- Expropriation: 137k, 292q
- Eycher, *Eicher*
- Gilg, Bote von Leuk, Meier von Leuk, Kastlan: 94, 119, 143, 147, 148, 150, 152, 155o, 163, 164b
- Jakob, von Raron: 320f, 328r
- Eymon, *Aymon*, Glado, Bote von Sitten, Kastlan: 16, 44

F

- Fabri, Dyonis, Junker: 79g
- Fache, *Vach*, s. Rotten (Fischfang)
- Fackel s. Tortschen
- Fähnrich (militärisch): 2e, 39u, 45i, 46q, 77b+e, 88l, 90, 94a, 98o, 249c, 346c
- Fähre auf dem Rotten bei Fully: 366e
- Fahne, Banner, Fähnlein, Landesfahne: 41/42e, 77e, 83l, 86hh, 92c+e, 249c, 347f
s. auch Landesfarbe
- Fahnenflucht, Desertion: 45i
- Fahrendes Volk s. Bettelei, Hausierer, Zigeuner
- Falkenetlin s. Geschütz
- Familiaris
- des Bischofs s. Zentriegen Johannes
- des Landeshauptmanns s. Imeych Anton, Maioris Anton
- Farconis, Aymo: 259
- Fastenzeit: 106j, 107k-l
- Faucigny, *Fussigny*, F: 92g, 135f, 154j, 162tt, 165i, 179o, 191f, 227e, 254r
- Regentin s. Nemours, Frau von
- Fay, Gilami, Kastlan von Monthey: 139o
- Feldgeistliche: 2e
- Feldziechen, *Veldsiechen*, s. Aussätzige
- Fellach s. Zem Fälach
- Feller, *Veller*, Rüede, *Riedin*, von Raron: 137k, 164b
- Ferrerus, Bonifatius, von Ivrea, Kardinal: 33n
- Ferro, Franciscus: 259
- Féternes, Dep. Haute-Savoie: 265s
- Marktrecht: 272ii
- Feuersbrunst
- Majoria: 128n, 137k, 159gg, 164b, 180q,

- 245e, 251d
- Savièse: 83k, 237jj
- Steg: 284o
- Thonon, Siechenhaus: 265s, 272gg
- Feuerwaffen s. Büchsen
- Fidginer, *Fidigner*
- Hans, Bote von Brig, Kastlan von Brig, Zendeauptmann: 4, 9, 94, 104, 214, 230, 238, 240, 243, 249
- Niklaus: 181r, 200dd
- Fieschertal, G: 348
- Ammann s. Exen Anton
- Fischfang s. Genfersee (Fischereirechte), Rotten, Savoyen
- Fiskal, bischöflicher: 62i, 104u, 105b, 106i, 115i, 261c, 271dd, 285v, 299f, 308f, 315g, 316h, 350j
s. auch Debertherinis Franz, Kleinmann Johannes, Welschen Hieronymus
- Fleischverbot s. Abstinenzgebot
- Fleischverkauf: 5f
- Florin, *Floring*, Schan, *Tschang*: 79c
- Florinus, Abt im Hochtal: 135f
- Gwaltthaber s. Romanisch Vinzenz
- Fluchen s. Gotteslästerung
- Follatères, les, *Folatiery*, *Folatyeres*, *Folettiery*, *Follatiery*, Fully, Ma: 330b–c, 332, 336
- Forresteri, Kastlan im Hochtal: 276f
- Fourier im Savoyezug: 232k
- Franciss s. Fransey
- Frankreich, Franzosen: 61f, 108r, 125o, 130e, 131j, 137k, 163b, 180q, 183c, 184d, 188, 195w, 196x, 209e+g, 214, 218t, 273, 288, 307, 345
- Friede mit Kaiser: 5e
- General s. Morletz, Märgret
- *Gesandte* s. Crifrigant, Daugerant Ludwig, Märgret, Peirogould
- Sekretär s. Malliat Wilhelm
- Gesandtschaft in der Eidgenossenschaft: 12i, 61f, 144b, 147f, 180q, 183a, 192f, 194q, 202, 204c, 208d–210, 212a, 218t, 225e, 245d, 289, 291p, 297/298, 300, 305a, 306b, 307, 308a–b
- Grossmeister, *Grandmeister*: 180q
- König (Franz I.): 5e, 12i, 71m, 101f, 108, 108r, 144b, 146, 159mm, 167o, 179o, 180q, 183a–b, 188, 191f, 194q, 195w, 196x, 204c, 207c, 208a–210p,

- 212a–213, 214, 218t–v, 225e, 230a–b, 244d, 251c, 253r, 267d, 268e–f, 270t, 285p+x, 287gg, 294v, 297a–300, 302i, 305a, 306b–c, 307, 308a–b, 313, 315c, 316k, 326f, 349g
- (Heinrich II.): 353c, 358a–c, 359a–b, 361c+e
- Konnetabel: 218t, 230a
- Regent *s.* Chambéry
- Wappen: 119f, 196w
- s. auch* Schatzmeister
- Königstochter (Heinrichs II.); Patenschaft der Eidgenossenschaft: 361c
- Pensionen: 5e, 12i, 58s, 67b, 73cc, 74dd–ee, 79d, 83o, 104v, 125o, 128i+m, 131j, 136j–k, 137k, 141, 150j, 154j–k, 158ff, 159gg+ii–ll, 163/164b, 180q, 182s, 184e, 188, 194q, 200dd, 219z, 230a, 257f, 261b, 270t, 271dd, 273, 279o, 284w, 288, 291p, 302g, 306c, 307, 309i, 317o, 319a, 320d, 326f, 327i, 345, 347e–f, 351p, 353a–b, 363o+r
- Söldnerdienst: 101f, 287gg, 297a–298c, 307, 308b, 315h
- Vereinigung: 144b, 294v, 297a, 298c, 299f, 300, 300a–b, 302i, 306b, 308a–b
- Frantz I. *s.* Frankreich (König)
- Fransy, *Franciss*, Anton, von Eifisch, Bote von Siders: 49, 68
- Freiburg,
- Säckelmeister *s.* Thossi Peter
- Stadt: 61f, 69f, 77f, 79j, 137k, 294v, 322, 324, 347, 347d, 348c
- Stand: 1a, 27b, 54, 56h, 60a, 62a, 76a, 77c+f, 86a, 100a, 102m, 104v, 109c, 110e, 114e, 123e, 124g, 128m, 135d, 144a, 164c, 185g, 205e, 207c, 230c, 238b, 268f, 350m, 358e, 359d, 361e
- Vogt *s.* Vögely Jakob
- Freiheiten der Landschaft: 33o, 205f
- s. auch* Abondance, Handelsfreiheit, Hochtal, Landvogteien, Leuk (Zendenfreiheiten), Monthey, Nid der Mors, Orsières, Sitten (Kirche, Stadt), Val d'Illiez, Zenden
- Fremde, Ausländer: 60b, 232e, 241b, 316j, 327k–l, 351o, 363o
- Fremde Dienste *s.* Frankreich (Söldnerdienst), Landsknechte
- Friedbruch: 153g, 270v
- Friedensstiftung, Vermittlung: 51h, 153g, 270v–w

- Frili, *Frily*, *Fryli*, *Fryly*, Gilg, Bote von Leuk, Schreiber, Kommissär für Untersuchung betreffend Glaubensspaltung: 94, 95b, 163, 189, 223, 230, 250, 261, 282, 285v, 301
- Fronarbeit *s.* Gemeinwerk
- Frutigen, *Frutigen*, BE: 42, 253o
- Fryli, *Fryly*, *s.* Frili
- Fürgeng *s.* Pässe
- Fürkauf *s.* Lebensmittel
- Fuhrleute, Fuhrlohn: 6j, 44f, 158dd, 273mm, 298e, 303r, 311r
- Fully, *Fulliacum*, *Fullie*, Ma: 201gg, 206a, 327n, 330a–331f, 332–335, 336–340, 341, 342/343g, 366e
- Kilchherr *s.* Ocea Niklaus von
- Kirche: 333, 337
- Rottenfähre: *s.* Fähre
- Furer
- Bote von Goms, Ammann: 13
- Martin, Bote von Sitten, Consul: 44
- Furggen *s.* Pässe
- Furger, *Furker*, Kaspar, Bote von Brig, Kastlan, Zendenhauptmann, Landvogt von St. Moritz: 267, 274, 280, 308, 325, 348, 356, 361, 361b
- Furka, G/Uri: 25a, 51c, 81d, 89i, 287ee, 291m, 301c, 310n–o
- Strasse: 81d, 287ee, 291n, 301c, 310n–o, 311s
- Zoll: 27e, 29c, 33q, 81d
- Furno, Johannes von: 230c
- Fussigny *s.* Faucigny

G

- Gafinen, *Gaffinen*, *zen*, *zun*, *zuon s.* Zengaffinen
- Gafiner, Hans, von Visp, Student in Paris: 251c
- Galgen: 171ee
- Gampel, L: 134
- Meier *s.* Zengaffinen Perrin
- Gasen, V (mit Zermatt Viertel von Visp): 59u, 60d, 64n, 186c, 198dd, 214, 226, 249/250, 282, 314, 316h, 344, 361
- Meier *s.* Albertin Kaspar, Schallen Thomas von, Sterren Anton, Sterren

- Jakob, Truffer Joder, Zentriegen Stefan
- Gatlett, Anton, Bote von Raron: 230
- Gazinus, *de Gazinus*, Petrus, Bischof im Augsttal: 259, 273
- Geflügel: 97h, 141s, 165h
- Gehorsamsentgegennahme *s.* Landeshauptmann
- Gehorsamsverweigerung: 92d+h, 93j, 98m, 107m
- Geistliche, Priester
- Mandat an: 216l, 234v
 - Tellen: 149h–i, 161ss, 162tt
 - s. auch* Feldgeistliche, Pfarrgeistlichkeit
- Geld, Geldanleihen: 71/72r, 252h, 270u, 284n
- s. auch* Luzern (Zins)
- Geldkurs *s.* Münzordnung
- Geldschulden: 153i, 158bb, 360g
- Geleit, freies: 78b, 80b, 130f, 158cc, 173, 194p, 202, 203/204b
- Gelübte, *Gelubtnussen*, *Gelübd*, *Gelüpt* *s.* Glübe
- Gemeindestatthalter in Gesteln/Lötschen *s.* Niedergesteln
- Gemein Kasten *s.* Landesarchiv, Visp (Zendenarchiv)
- Gemeinwerk, Fronarbeit, *Mannweg*, *Tagwanen*: 128i–k, 168u, 228, 266d, 271y–z
- Gemmet, *Gemet*, *Gemmat*, *Gemmett*, Stefan, Bote von Brig, Amman, Kastlan von Brig: 91, 93, 94, 152, 175, 238, 346, 361
- Gemmi, L/BE: 132l
- Strasse und Zoll: 253o
- Genf, *Yenf*: 6i, 65a, 67a, 74gg, 78a, 80b, 140q, 253r, 269k, 309k, 320e, 325, 329x
- Bischof, Bistum: 74gg, 360f, 362j
 - Domherren: 253r
- Genfersee, *Losner See*: 35f, 113a+c, 121a, 122b, 130d, 142a, 154k, 172jj, 203a, 272ll, 295/296ff
- Fischereirechte: 172jj
 - Hafen *s.* Villeneuve, Vouvry, Ydie
 - Schifffahrt: 295/296ff
- Genilten, *Gennilten*, *s.* Jennilten
- Gerber: 362l
- Gerbwer *s.* Gerwer
- Geren, *Aggerren*, G: 86
- Amman *s.* Lambyen Hans
- Gerichtsbank: 220ff, 355h
- s. auch* Evian, Hochtal
- Gerichtsbareit, Jurisdiktion
- Geistliche (Oberhoheit) *s.* Alen, Evian, Hochtal
 - Hohe und niedere *s.* Abondance, Chillon (Schloss), Landvogteien, Monthey, Nid der Mors, Niedergesteln/Lötschen (Kastlanei), St. Moritz (Abt), St. Paul
- Gerichtsherren, im Kappelerkrieg: 39u
- s. auch* Michels Jörg, Schiner Kaspar
- Gerichtsordnung, Appellierungen: 9i, 10h, 55d, 66f, 86gg, 94a, 97f+i, 110h, 112n, 151e, 153h, 155o, 173kk, 188g, 189a–191b, 193j, 226h, 237gg, 238/239c, 245g, 246–248, 250f, 257d, 276/277g, 295z, 303n–p, 323d, 349/350i–j, 355j, 360h
- s. auch* Hochtal, Val d'Illez
- Gerichtsschreiberamt *s.* Hochtal
- Gerlier, Peter: 305v
- Gerold, *Geroldt*, *Gerolt*
- Anton, Bote von Brig, Kastlan in Gesteln und Simplan: 15, 250, 353
 - Paul, Bote von Brig, Kastlan von Simplan: 1, 13, 163, 189
- Gerste: 19y, 57r, 97h, 138m, 264k, 268j
- Gertscho, Peter, Bote von Siders: 49
- Gerwer, *Gerbwer*, Hans Bote von Raron, Meier von Raron, Kastlan in Niedergesteln: 1, 21, 24, 44, 54, 68, 80, 88, 94, 96, 104, 113, 129, 152, 183, 189, 250, 267, 290, 301
- Ges *s.* Les Gets
- Gesandte, Gesandtschaften, *s.* die einzelnen Orte
- des Landes, Ordnung: 19u
- Geschenk
- der Gommer an Haslitaler: 349h
 - des Bischofs an Landschaft: 349e
 - des Landes an Bischof: 128n, 137k, 159gg, 163/164b, 180q, 349c
 - s. auch* Hosen, Kleidung, Wappenscheiben
- Geschütz, *Büchsen*, *Falkenetlin*, *Haccabuta*, *Scobeta*, *Vomipetra*: 42i, 49i, 51c, 57m, 65c, 69c–e, 79c, 83p–q, 84u–v, 87f, 89h, 93a, 98o, 104v, 106h, 111/112n,

- 113b-c, 114/115f, 132n, 140r, 161ss,
309g+k, 317m, 349f
- des Herrn von St. Paul *s.* St. Paul
 - erobertes *s.* Kappelerkriege
 - im Schloss *s.* St. Moritz
- Geschworene in Gesteln/Lötschen *s.* Nieder-
dergesteln
- Gesteln, *Gestillen*, *s.* Niedergesteln
- Getreide *s.* Gerste, Hafer, Korn, Roggen,
Weizen
- Preise: 26f, 242b, 326h
 - s. auch* Korn, Nid der Mors
- Gewehr *s.* Doppelhaggen
- Gewess, *Gewäss*: 242b
- Gewichte *s.* Mass und Gewicht
- Gewürz, *s.* Pfeffer, Safran
- Gicht, *Güchte*: 27g
- Gilt, *Gilt*, *Gülte*, *Gult*, *Gulten*; *Eiragia*,
Redditus; Korn-, Roggengilt: 15l, 17g,
18k, 28k, 46m, 49h+k, 71n, 72s, 73y,
82h, 83k+m, 85aa, 97h, 102n, 112n,
113a, 121a, 122b, 123d, 129/130d, 131h,
132o-p, 133s, 135e, 138m, 139o, 141t,
145h-i, 149h, 154k, 156q, 157v, 158z,
160nn, 161tt, 163a, 166l, 169v, 170x,
178l, 179p, 185h, 191f, 194r-t, 206a,
207b, 211u, 215g, 225c+f, 227e, 234u,
236cc, 252l, 253r, 255x, 262d, 265s,
269l, 270q, 275b, 279m, 284n, 285r,
286aa, 294t, 311s-t
- Giltsteinofen: 8b
- s. auch* Ofen
- Giselschaft *s.* Bürgerschaft
- Gladen, Wirt zu St. Moritz, *s.* Cattellani
Claudio
- Glacirii, Johannes de: 259
- Glaresii, Martinus, Notar: 259
- Glarus: 60c, 96b, 313g
- Glasfenster *s.* Wappenscheiben
- Glaubenspaltung, Eidgenossenschaft: 2d-e,
4/5c, 10a-b, 11b, 13b, 22c, 24a+k-l,
26i, 27a-f, 29a-b, 30/31a-32i, 34a-35d,
36i-39u, 40-43, 45g-i, 46j-n+q, 56h,
60a+c, 102k, 344
- Genf: 67a, 78a
 - Landvogteien: 97g, 101c+e+i-j, 112,
119b, 197cc, 261l, 233r-s, 234v, 264p-
265s, 295cc, 340/341, 341a
 - Neuenburg: 350m
 - Peterlingen: 76a, 78a, 123e, 124g
 - Rottweil: 238b, 240, 241a
 - Wallis: 3h, 4c, 10a-b, 11c, 14c, 27g-h,
105b, 110g, 114d, 132l, 133q-r, 174,
205e, 212z, 217q-s, 285v, 307, 308f,
323-324, 328v-w, 340/341, 341/342b
 - Untersuchung: 19x, 105b, 110g, 111l,
114d, 212z, 285v, 308f, 315f
 - Kommissär *s.* Frili Gilg
 - s. auch* Abstinenzverbot, Bern (Land-
flüchtige), Lebensmittelsperre, Luther,
Lutherisch, St. Moritz (Kapelle auf der
Brücke), Viche Hans, Zwingli
- Glausen *s.* Clausen
- Glis, B: 16c
- Glühte, *Gelubtnussen*, *Gelübd*, *Gelübte*,
Gelipt, *Glibti*, *Laudimium*, *Löb*: 145g,
166l, 171z+ff, 178, 181r, 188, 191f,
195u, 216m, 225g, 226h, 234u, 261/262d,
269m, 278/279k, 288ll, 292q, 305w, 311s,
313h, 318v, 320c, 354f, 364t
- Görgien, *Jorgien*, Peter, aus Goms: 217r-s
- Göschenen, UR: 51g
- Golder Hans, Schultheiss von Luzern:
144a
- Goldschmied: 158cc
- s. auch* Jörgen
- Golingio, Petermann de, Herr von Cudrea
(Pierre d'Allinges, Baron von Coudrée):
84y
- Goms, *Gombs*, Zenden: 11e, 12g+k, 17e,
19s, 28l, 39v, 44b, 51c-d, 55f, 57m,
58s, 64p, 68f, 69c-e, 73x, 75kk, 77b,
79c+e, 81d, 83p, 84v, 85cc, 95b, 115j-
k, 120g, 152c, 161ss, 172ii, 175, 182s,
184f, 185a, 187a-c+e, 197dd, 199/200dd,
208e, 211s-t, 215c-d, 217r, 221jj, 223rr,
231e, 236dd, 238c, 239d, 241b, 251f,
262e, 269o, 287ee, 291m, 301c, 310n-o,
311s, 314c, 315g, 316h, 319a, 327h+o,
349h, 352w, 353b, 365y
- Fenner *s.* Clausen Hans, Halenbarter
Hans
 - Meier *s.* Clausen Hans, Clausen Martin,
Guntren Martin, Halenbarter Anton,
Halenbarter Hans, Halenbarter Jenni,
Holzer Niklaus, Huber Hans, Huber
Kaspar, Huber Martin, Kiechler Hans,
Nellen Martin, Riedmatten Peter von,
Schmid Hans, Siber Hans, Wyden Hans
(Jennin), Zlowinen Hans
 - Statthalter *s.* Halenbarter Hans, Ried-
matten Peter von

– Weibel *s.* Schmid Hans
 Goryo, Tschan, *s.* Johannes Georg
 Goti, Hans, von Vex, Bote von Sitten: 94
 Gotteslästerung: 18j, 46r, 328q
 Gradetsch, *Granges*, Se
 – Brücke bei: 23i
 – Kommissär für Strassenbau *s.* Am Hengart Hans
 Gradetschmatten, Strasse: 120e, 283g, 291i–j, 355k
 Graffenried
 – Johannes Rudolf, Fenner, Gesandter von Bern: 121a, 308d
 – Verweser in Thonon: 92f
 Grafschaft, G: 230, 243, 267, 301, 346
 – Ammann *s.* Hagen Jakob, Schmid Peter
 Grand, *Grandis*, *Grandt*, Hans, Dr. utriusque iuris, Domherr, Statthalter des Bischofs, Offizial: 4, 59, 102n
 Granges *s.* Gradetsch
 Graubünden, *Drei Bünde*, *Graue Bünde*: 22a+d, 24l, 79c, 95f, 96b, 105a
 – Beziehungen zu Bern *s.* Bern (Beziehungen zu Graubünden)
 Grempekrämer *s.* Hausierer
 Grengiols, Ro: 185, 186e, 214, 221jj, 249, 251f
 – Meier *s.* Zbreiten Kaspar
 – Statthalter *s.* Perren Hans
 Grenzbereinigung *s.* Maxilly
 Grenze Wallis-Bern *s.* Bern (Grenze mit Wallis)
 Grenzstreit Gesteln-Steg *s.* Niedergesteln
 Gressonay, Prov. Aosta, I: 154j
 Griells, Graf von: 297b
 Grimisuat *s.* Grimslen
 Grimsel, G/BE: 349h, 353b, 362i
 Grimslen, *Grimisuat*, Sn: 60, 198dd
 – Kastlan *s.* Schnider Kaspar
 Grissach *s.* Cressier
 Gröfelsteg *s.* Crevola (Brücke)
 Grône *s.* Grun
 Grosser St. Bernhard, E/I: 49l, 255a
 – Gottshaus, Herren vom, Hospiz: 18p, 157w, 161tt, 177h, 183a, 185g, 351r, 363p
 Grosset *s.* Sitten (Les Creusets)

Grun, *Grône*, Se: 23i
 Guerschoz, Thomas, Schreiber, Bote von Siders: 8
 Guez, Johannes, des Johannes: 259
 Guilliat, Hans, alias Tabort: 352a
 Gundis, *Contegium*, *Conthey*, C: 40, 49k, 120f, 128k, 219cc, 283g, 291i, 298d, 352d, 365a
 – Einnehmer: 49k
 Guntren, Martin, Bote von Goms, Meier: 297, 305, 346
 Gurtten, Gurtto, *s.* Curten
 Gwasst, *Gwast*, *Vasti*, Markgraf von, Statthalter des Kaisers in Mailand: 233o, 239e, 256a, 258

H

Habère, Aberes, Dep. Haute-Savoie; Kirche, Kilchherr: 102m, 196h, 213a, 265u, 322, 322/323a, 323b, 343i
 Habundancia *s.* Abondance
 Haccabuta *s.* Geschütz
 Händler, fahrende *s.* Hausierer
 Hafen am Genfersee *s.* Villeneuve, Vouvr, Ydie
 Hafer: 97h, 138m, 157v, 264k, 302j, 351s, 363p
 Hagen, *Hago*, Jakob, Bote von Goms, Ammann in der Grafschaft: 93, 94, 163, 267, 301, 346, 359
 Haggenbüchsen *s.* Doppelhaggen
 Halenbarter, *Halabarter*, *Hallabarter*
 – Anton, Bote von Goms, Kastlan: 8, 100, 344, 357
 – Hans, Bote von Goms, Statthalter, Meier, Fenner: 50, 54, 65, 67, 152, 183, 261
 – Jenni, Bote von Goms, Meier: 4, 27
 – Simon, von Obergesteln: 19s
 Halter (Niklaus, von Lungern), Ammann, Unterwalden: 100a
 Handelsfreiheit: 49m, 53o
 Handelspreise: 44f, 303r, 311r
s. auch Getreide, Käse, Korn, Lebensmittel, Salz, Wein
 Handelsverkehr, Ballenführer: 6j, 18l–n, 21e, 35f, 44f, 49l, 51d, 80/81b, 82i, 85z,

- 158dd, 187a+d, 207e, 216i, 222qq, 241b, 256c, 263h, 273mm, 284l, 291f, 294x, 295/296ff, 298e, 303r, 304u, 311r, 313f
s. auch Fuhrleute, Hausierer
- Handwerker: 21b
s. auch Büchsenmeister, Gerber, Goldschmied, Kesselflicker, Maurer, Schmied, Schneider, Schuhmacher, Steinhauer, Zimmerleute
- Hanen, Hans: 217r-s
- Hanf: 241b
- Hansen
 - Meister, Büchsenmeister: 309k
 - Steinhauer: 137k, 161tt
- Harnisch, Panzer, Ausfuhrverbot: 60b, 87g, 253p
 - Rüstung: 22d, 66d, 77e, 79i, 87d, 197z+bb, 249b, 309g, 327j, 329y, 342c, 346b
- Hartmann, *Hartman*, Jodro, *Joder*, Consul von Sitten, Kastlan der Stadt: 175, 181q, 344, 346, 348, 360
- Hasen, *Has*, *Haso*, *Hass*, *Hassen*, Heinrich, Bote von Siders, Kastlan, Schreiber: 94, 96, 100, 189, 230, 238, 240, 243, 249, 250, 255, 261, 265, 267, 280, 305, 344, 359
- Hasli, Haslital, BE: 48f, 68f, 349h, 362i+l
 - Zoll: 48f
- Haso, *Hass*, *Hassen* *s.* Hasen
- Hauptmann(militärischer)
 - der Knechte nid der Mors: 3i, 42h, 77d, 88l, 95d, 98o, 140r, 346c
s. auch Clawen, Debertherinis Peter, Kalbermatter Johannes, Malluat Hans, Venetz Gilg
 - der Schützen: 140r, 161ss
s. auch Kalbermatter Niklaus
 - der Zenden: 2e, 25b-c, 39u, 45i, 46q, 77e, 92c, 94a, 98o, 103s, 140r, 161ss, 346c
s. auch Schallen Thomas von
 - oberster: 2e, 25c, 29b, 39u, 41c, 42d, 45i, 77b, 89e, 90, 92c, 98o, 140r, 161ss, 249c
s. auch Imahorn Gilg, Kalbermatter Jost, Stockalper Peter, Summermatter Jörg
s. auch Chillon, Savoyen (Eroberung der Walliser)
- Hausierer, fahrende Händler: 19r, 70k, 154j, 284l, 304u
- Heimo *s.* Heymen
- Heingart, *Heingarten*, *Heinggart*, *Heinggarten* *s.* Am Hengart
- Heinon, Hans, Bote von Raron, Kastlan: 96
- Heinrich II. *s.* Frankreich (König)
- Hengardt, *Hengartt*, *Henggart*, *Henggarten* *s.* Am Hengart
- Henker, Nachrichten: 84w, 104v, 155m, 312v, 320d, 353b
s. auch Sitten
- Herbort, *Henwortt*, Christian, Schulmeister: 71l, 269p, 320d
- Hérémence, *Armensi*, *Armentze*, *Herementie*, H: 19v, 71o, 169v, 351r
 - Korngilt: 72s, 82j, 131h, 169v
- Hérens, *Urens*: 54, 60, 88, 129, 199dd, 201gg, 229, 231e, 250, 261, 267, 274, 360
 - Kastlan *s.* Moret Colet
 - Statthalter *s.* Moret Anton, Moret Colet
- Herrschaften, adelige *s.* Savoyen
- Herzog, Herzogtum *s.* Mailand, Maximilian, Nemours, Savoyen (Haus)
- Herzogen Baden *s.* Baden
- Hexerei: 29d
- Heymen, *Heimo*, *Heyman*, *Heymann*, *Heymo*, *Heymon*, *Heymun*
 - Hans, Bote von Raron, Kastlan von Niedergesteln: 134
 - Roli, *Rolet*, Bote von Leuk, Meier: 4, 44, 65, 67, 68, 76, 214, 243, 249, 290, 299, 359
 - Ruoff, *Ruff*, Bote von Leuk, Meier: 88, 94, 96, 104, 109, 129, 175, 280, 282
- Hinterlehen *s.* Lehen
- Hintersasse: 67c, 341b
- Hochtal, *Aulph*, *Aux*, *Vallis Alpium Montium*, Dep. Haute-Savoie: 106h, 113a, 140q, 166m, 167q, 172kk, 173, 179o-p, 180p, 183a-c, 188, 191f, 196y, 204c-d, 218u, 219y, 227e, 253r, 276g, 295cc, 317l
 - Abt, Abtei: 92f, 99s, 102m, 119b, 125q, 135f, 138/139m, 140q, 141t, 144d, 145e, 149h, 157s, 160rr, 162tt, 165/166i+m, 167n-q, 172/173kk, 173, 180p-q, 183a,

- 194q, 197cc, 209i, 218t, 219y, 220ff, 239f, 253r, 254w, 264m, 276e, 283c, 285r, 295dd-ee, 307, 323b, 342f, 350l
- Gewalthaber *s.* Romanisch Vinzenz
- Sakristan *s.* Bandy Hans
- s. auch* Florinus
- Erkenntnisse: 225e, 268k, 269l, 275b, 284m
- Freiheiten: 172/173kk, 232i
- Geistliche Oberhoheit: 360f
- Gerichtsbank: 220ff
- Gerichtsordnung: 173kk, 295z
- Gerichtsschreiberamt: 276/277g
- s. auch* Wachoz Hugo
- Kastlan: 167n+q, 202, 204d, 235cc
- s. auch* Forresteri, Wachoz Hugo
- Kornzehnten: 264k-l
- Landvogt: 167p, 183b, 188, 191b, 192f, 193l, 196w+y, 204c-d, 216j, 219ff, 220ff, 227e, 232i-j, 251a, 254t, 264k-m, 265u, 267a-b, 268k, 269l, 270x, 272jj, 275b, 276g, 277j, 280p, 282a-b, 283c-d, 284m, 285r, 286aa, 287ii, 288mm, 290d, 292q, 295z-aa+cc, 301d, 302f, 307, 311t, 312u, 314a-b, 317l+s, 318x, 319/320b, 326d, 340, 342c, 348a-b, 349d, 352t+w, 355i, 360f
- Abrechnung: 254w, 264k-m, 273, 277j, 288, 292q, 307, 311t, 317s, 320b, 340, 343h, 355i
- Wahl: 167p, 254t, 282b, 314b, 348b
- s. auch* Andenmatten Joder, Curten Anton, Indergassen Niklaus, Megetschen Anton, Zbreiten Kaspar
- Präbende der Mönche: 220/221ff, 254w, 264m, 285r, 292q, 342f, 350l, 354e
- Richter: 295z
- Tote Hand: 173kk, 317l
- Zoll: 253r
- Hochwasser *s.* Rotten
- Hochwild *s.* Jagd
- Hohenems *s.* Embs
- Holz, Holzarbeiter, Holzmeiss: 23i, 51f, 85bb, 126j, 127g, 151e, 176d, 216o, 220ff, 227b, 230d, 334, 338, 349h, 353b, 356a-b, 365b
- Holzer, Holtzer, Niklaus, Bote von Goms, Meier, Landvogt: 4, 50, 54, 60, 88, 94, 175, 189, 249, 325, 344
- Homagium *s.* Manschaft
- Hosen, als Geschenk: 154k, 245i, 281a, 320d, 348c

- Hospiz *s.* Grimsel, Grosser St. Bernhard, Monthey, Simplon
- Hostien, Oblaten, *Offleten*: 138m
- Huber, Huober
- Hans, Bote von Goms, Meier: 243, 250, 280, 282
- Kaspar, Bote von Goms, Meier: 51g, 96, 104, 148
- Martin, Bote von Goms, Meier: 147, 150, 163, 230, 325
- Hühner: 97h
- Hünenberg, Rudolf, Gesandter von Luzern (Landvogt in den Freien Ämtern): 243
- Hungersnot, Mangel *s.* Lebensmittel, Salz, Teuerung
- Huttwil, BE; Weisses Kreuz: 115h
- Wirt *s.* Luodtbrunner Jost

I

- Imahorn, *Am Ahoren, Im Achoren, Im Ahorán, Im Ahoren, Im Ahorun*
- Gilg, Bote von Goms, Hauptmann, Meier von Goms, Landvogt nid der Mors, Landeshauptmann: 11e, 25c, 27e, 29b-c, 30, 34, 39u, 41c, 42d+h, 44a, 47, 49, 54, 54a, 80, 80a, 98j, 102m, 109a, 113, 121, 129b, 143, 152, 152a, 153f, 168u, 183, 187, 189, 208, 214, 223, 243
- Hans, Bote von Goms, Meier: 318
- Imbach, *im Bach, Inbach*
- Hans, Bote von Raron, Meier von Mörel: 8, 88, 250, 267, 314, 341, 346, 348, 353
- Hans, Bote von Sitten: 94
- Imboden
- Hans, Bote von Raron: 230
- Jenno, Bote von Raron: 11
- Imeych, *Imeich, Im Eich, Im Eych*
- Anton, Familiaris des Landeshauptmanns: 248
- Heinrich: 66f
- Niklaus, des Heinrich: 66f
- Niklaus, Bote von Visp, Kastlan von Visp, Kastlan von Niedergesteln, Statthalter, Landvogt von Monthey: 62, 68, 91, 93, 94, 96, 150, 152, 163, 175, 183, 214, 223, 226, 229, 230, 238, 240, 280,

- 290, 297, 301, 305, 308, 312, 314, 314b, 316h, 325, 325c, 341, 348, 352s
- Niklaus, der Jüngere: 107k–l
- Imperium, merum et mixtum, *s.* Gerichtsbarkeit (hohe und niedere)
- Im Riedt *s.* am Ried
- Imwichenried, *am Wichenriedt, Im Wichenried, Imwichenriedt, Im Wichenriedt*
- Anthillo, Bote von Goms, Pfarrei Münster: 121
- Franz, Bote von Visp, Kastlan: 4, 27, 44, 50
- In Ager
- Johannes, des Melchior, von Ernen, Student in Paris: 314c
- Melchior, von Ernen: 314c
- In Albon, *In Alben, Inalbon, In Albonn, In Albin, Inn Albonn*
- Heinrich, Burger von Sitten, Landvogt von Evian: 361b
- Peter, Bote von Visp, Kastlan von Visp, Bannerherr von Visp: 1, 4, 8, 9, 16, 24, 88, 100, 175, 183, 203, 206, 214, 226, 229, 240, 243, 250, 251c
- Simon, Bote von Sitten, Archivar, Landvogt, Landeshauptmann; Kommissär für Erkenntnisse nid der Mors und für Ansprüche betreffend Maximilian; Gesandter an Tagsatzung: 4, 7n, 12e, 16c, 29a, 30f, 34, 37s, 47, 62, 65, 67e, 71n, 72s, 73y, 83l, 88, 108r, 121, 125l, 130e, 145h, 159mm, 160ss, 177k, 209g, 244/245d, 252i, 256b, 262/263g, 275/276d, 289, 292/293r–s, 294v, 299f, 326g

Inbach *s.* Imbach

Indenbechen, *Inbechen*, Hans, Verweser in Monthey, Vogt der Kinder Jörg Uff der Fluos: 140r, 161ss, 262e, 318a

Indenhoffen, *In Hoffen*, Paulus, Bote von Goms, Meier: 8, 96

Inderbunden, Göring, Bote von Goms, Ammann: 11

Indergassen, *In der Gassen, Nicolet, Nickolet, Niggolet, Niggolett, Vico de*

– Johannes, Bote von Siders, Mechtral, Kastlan von Siders, Landvogt von St. Moritz, Strassenaufseher: 80, 88, 100, 121, 126, 163, 175, 182, 187, 189, 203, 205, 208, 211s, 212, 214, 215b, 229, 250, 254u, 260, 262f, 265, 267, 271ee,

282, 283g, 288mm, 290, 291k, 297, 307, 314, 318, 322, 325, 327o, 330, 331, 336, 341, 348

– Niklaus, Schreiber in Leuk, Landvogt im Hochtal, Kommissär für allgemeine Untersuchung: 105b, 282b, 287ii, 289, 292q, 295cc, 301, 311t, 314, 317s, 319b, 320b, 331, 336, 352w

– Pierro, *Pirro, Peter*, Bote von Leuk, Meier von Leuk: 54, 60, 62, 68, 88, 94, 96, 143, 203, 205, 208, 211s, 212, 214, 223, 230, 238

In der Kumbon, Andres, Bote von Raron: 22

In der Wildin, Hans, Bote von Visp: 274

In Hoffen *s.* Indenhoffen

Iniurien, Schmähungen, Verleumdungen: 22c, 28m, 29d, 37s, 45h, 51g, 61f, 110/111j–k, 112n, 148d, 151c, 155o, 157t, 205e, 217r–s, 315d+h, 316k, 362l

Inspektion, Musterung, *Schow*: 65c, 67c, 342c, 351n

Interdikt *s.* Papst

Irtin, Aufenthaltskosten: 15k, 104v, 138m, 312b

Isérables, Ma, Edelmannlehen: 206a

Italien: 207/208/209e, 258, 363s

Italiener, italienisches Kriegsvolk: 141t, 166j, 207c+e, 299, 299a, 300, 307, 308a

Ivrea, *Liffery, Yffry, Ypporregia*, Prov. Torino, I: 33n, 99q, 192i, 233o–p, 255a, 259

J

Jacob

– Anton (alias Debertherinis), Sohn von Peter Debertherinis, Bote von Leuk, Mechtral von Leuk, Landvogt von Evian: 226, 229, 299, 301b, 314, 319b, 325, 343h, 345c, 346c

– Peter, *Pierro, Pyerrin s.* Debertherinis Peter

Jacquerodi, *Jaquerodi*, Kastlan in Evian, Kommissär für Erkenntnisse in Evian: 275b, 305a, 354f, 358c

Jacquier, *Jacqyer, Jaquyer*, German, Bote von Sitten, Kastlan von Savièse: 4, 8, 16, 34, 60, 80, 91, 95, 116, 143, 187, 189, 214, 318

Jacquyn, Tschan, Bote von Siders, Kastlan: 8, 16, 44
 Jagd: 9f, 105f, 140/141s, 156q, 165h, 291o, 309h, 321i, 328u, 342d, 352v, 362m, 363n, 366h
s. auch die einzelnen Jagdtiere
 Jagge, Jaggo, Peter, Pierren, Bote von Leuk, Meier: 1, 30
 Jahrmarkt *s.* Markt
 Jan *s.* Johannes
 Jaquardi, Peter: 235x
 Jaquerodi *s.* Jaquerodi
 Jaquett, Roman, Bote von Sitten, Kastlan von Savièse: 205
 Jaquyer *s.* Jacquier
 Jattam, Pierren, *s.* Debertherinis Peter
 Jean *s.* Johannes
 Jeden *s.* Ydie
 Jennilten, Geniltten, Genniltten, Peter, Perri, Bote von Leuk, Meier von Leuk: 1, 4, 8, 68, 88, 94, 96, 121, 129, 150, 152, 249, 261, 267, 274, 318, 325, 327o, 330
 Johannes, Johannis, Jan, Jean, Tschan, Georg, Georgius, Goryo, Jörg, Jorgo, Bote von Sitten, Fenner von Ayent, Mechtral von Ayent: 60, 68, 95, 152, 175
 Jordani, Hans, Domherr von Sitten: 102n
 Jörgen, Meister, Goldschmied: 158cc
 Jorgien, Peter *s.* Görgien Peter
 Jos, Josen, Joss, Jossen, Josts, *s.* Silenen, Jost von
 Jossen an der Bandmatten, Jossen-Bandmatter, Gilg, von Brig, Kastlan von St. Leonhard, Landvogt von Monthey, Kommissär für Erkenntnisse in Monthey: 193k, 348b, 353, 359, 363p
 Jost, Hildbrand, von Münster, Bote von Goms: 143
 Jullet, Hans Nico, Bote von Siders, Statthalter in Eifisch: 348
 Jungen, Juongen, Anton, Bote von Visp: 88, 94
 Jurisdiktion *s.* Gerichtsbarkeit

K

Kämpfengewicht: 285t

Känel, Canalis, Känell, Känill, Kanil, Kennel Kenil, Kennel, Khennel
 – Franz, Bote von Siders, Kastlan: 22, 60, 113, 116, 261
 – Hans, Bote von Siders, Mechtral, Kastlan: 4, 11, 16, 24, 44, 49, 54, 88, 96
 – Martin, von Eifisch, Bote von Siders: 94
 – Roman, Bote von Sitten: 8
 Käse: 44e, 51d, 60e, 97h, 187a–b, 326h
 Kaiser (Karl V.): 5e, 10a, 33p, 67e, 101f, 107o, 233o, 239e, 280a, 313, 344
 – Sekretär *s.* Panizoni Johannes Dominicus
 – Statthalter in Mailand *s.* Gwasst, Markgraf von
s. auch Mailand
 Kalbermatter
 – Anton, Bote von Raron: 94
 – Anton, von Sitten, Vetter des Bischofs Adrian von Riedmatten, Student, Notar, Stadtschreiber: 52i, 71m, 248, 251d, 297ff, 328p
 – Arnold, Bote von Raron, Landeshauptmann: 9, 11e, 26, 30, 34
 – Arnold, Bote von Visp: 206
 – Heinrich, Domherr von Sitten: 30, 44
 – Johann (senior), von Sitten (Vater von Anton und Johannes junior): 52i
 – Johannes (junior), Bote von Sitten, Hofmeister, Kastlan von Sitten, Landvogt von St. Moritz, Archivar, Kommissär für Erkenntnisse nid der Mors und Evian, Hauptmann: 75kk, 77, 80, 95, 96a, 100, 102m, 104, 104v, 109, 109a, 113, 138m, 140q, 147, 148, 150, 152b, 163, 164e, 175b–c, 179m, 185h, 194r, 196x, 203a, 213b, 214, 214a, 215h, 218u, 219cc, 221ii, 225c, 226, 229, 251f, 252i, 261a, 262e, 266a, 269m–n, 277i, 278k, 281c, 286aa, 289, 290, 296ff, 302k, 305a, 309j, 311s, 312b, 313h, 320d, 321h + j, 325, 327o–p, 330, 331, 336, 346c, 347f, 349g, 352w, 354f, 357, 357f, 359, 363r
 – Johannes (Sohn des Johannes junior), Student in Paris: 349g
 – Joder, Bote von Raron, Meier von Raron: 137k, 140q, 163, 175, 212, 274, 297, 299, 305, 307
 – Joder (Bruder von Jost), von Visp, Landvogt von St. Moritz: 12k, 19q, 28m, 51f, 56j, 61g, 63i, 64k + p, 66f, 75kk, 81f, 117c

- Jost, *Jos, Josen, Joss, Jossen*, von Visp, Bote von Visp, Kastlan, Landvogt von St. Moritz, Hauptmann im Savoyezug, Obmann im neuerobernten Gebiet, Landeshauptmann: 10e 11, 11e, 12i, 16, 30, 34, 39u, 44a, 53r, 54, 54a, 55c, 56j, 63i–j, 64k–p, 66f, 75kk, 76, 80, 80/81b, 81f, 89e, 90, 94a, 95b, 98o, 117c, 121, 125o, 126, 129, 131j, 136/137k, 140q–r, 143, 148, 150j, 158ff, 159ii+mm, 161ss, 180q, 183a–c, 184d–e, 188, 194q, 204c, 208, 210l, 215a, 218t, 223, 223rr, 229, 238, 240, 243, 249, 250, 255, 260, 265, 266, 267, 267a, 269o, 274, 275d, 277i, 291p, 302k, 317m, 321h, 346
- Niklaus, Kaufmann, Bote von Sitten, Kastlan von Sitten, Schützenhauptmann: 22, 75kk, 80b, 119, 134, 159ll, 161ss, 163/164b, 175, 182, 205, 211s, 212, 214, 221ii, 250, 251f, 257f, 262e, 265, 267, 268e, 304r, 309k, 318a
- Ruff, *Ruof*, im Steinhaus, Bote von Raron, Meier von Raron: 187, 205, 214, 249
- Kalo, *Calo*, Martin, Eifisch, Bote von Siders, Kastlan: 54, 214, 250
- Kalk: 261o, 227b, 292q, 304/305v, 311s
- Kanil *s.* Känel
- Kapaun: 97h
- Kapelle, Bildstock: 133q, 242b
s. auch Evian (Kapelle St. Georg, Schloss, Kapelle), Monthey (Kapelle St. Marcel), St. Moritz (Kapelle auf der Brücke, Kapelle des Herrn Sakristan, Kapelle im Schloss), Sitten (Kapelle St. Barbara)
- Kapitel *s.* Sitten (Dekan, Domkapitel)
- Kappelerkriege: 1a, 2e, 3i, 9i, 12i, 25b–c, 29b, 36i, 39u–v, 41b–f, 42d+h+j, 43, 45g–i, 46j–n+q, 181q
- Erobertes Geschütz: 49i, 51c, 57m, 69c–e, 79e, 83p–q, 84v, 87f, 89h, 104v
- Gerichtsherren *s.* Gerichtsherren
s. auch Michels Jörg, Schiner Kaspar
- Schreiber *s.* Summermatter Jörg
- Vorfenner *s.* Kleinmann Johannes, Ottschier Stefan
s. auch Andres Anton, Friedensstiftung, Hauptmann, Landsknechte (Aufgebot, Besoldung), Lebensmittelsperre
- Kardinal, aus Rom: 166m, 167o
s. auch Cesis Paulus de, Ferrerius Bonifatius, Schiner Matthäus
- Karl III. von Savoyen *s.* Savoyen (Haus)
- Karl V., Kaiser *s.* Kaiser
- Kasse *s.* Landeskasse
- Kauf, feiler: 176d, 184g
- Kaufleute: 6i, 19r, 44/45f, 154j, 158dd
– von Sitten *s.* Sitten
s. auch Handelsverkehr, Hausierer
- Kaufmann *s.* Kouffman
- Kenel, *Kenil, Kennel s.* Känel
- Kesselflicker, *Kesselbietzin*: 19r, 60e, 70k, 154j
- Ketzer, Ketzerei: 29d, 148d
- Khennel *s.* Känel
- Kiechler, *Kichler, Kuchler, Kuechler, Kyechler*
– Hans, Bote von Goms, Meier: 76, 175
– Martin: 9, 15, 21, 24, 44, 50, 93, 94, 109, 116, 126, 185
- Kilchherr *s.* Evian, Fully, Habère, Leuk, Stalden
- Kilchmeier *s.* Visp
- Kirchenfabrik: 18j, 53n, 242b, 303q
- Kirchenschändung: 76a, 78a, 113b, 124g, 164c
- Kleid
– des Weibels: 138m, 245i, 292q, 302j, 355h, 363p
– in der Landesfarbe *s.* Landesfarbe
- Kleidung, als Geschenk oder Lohn: 84w, 117c, 154k, 155m, 191f, 281a, 311s, 312v, 320d, 353b
- Kleinmann, *Cleymann, Kleiman, Kleinman, Kleman, Kleyman, Kleynmann*, Johannes, Bote von Brig, Kastlan von Brig, Fiskal, Vogt des Simplonspittels, Vorfenner im Kappelerkrieg, Kommissär für allgemeine Untersuchung: 11, 11d, 17e, 30, 39u, 54, 57n, 60, 62, 65, 68, 88, 105b, 116, 134, 136i, 142, 152, 196x, 218u, 282, 285v, 286dd, 299, 312, 325, 327o, 330, 341, 348, 357, 359
- Knechte *s.* Landsknechte
- König *s.* Frankreich
- Kohle: 304v

Kommissäre

- bei Strassenbau *s.* Quarteri (Peter)
- für Ansprüche betreffend Maximilian *s.* In Albon Simon
- für Erkenntnisse *s.* Evian, Monthey, Nid der Mors
- für Rottenbesichtigung *s.* Rotten
- für Untersuchung, allgemeine *s.* Indergassen Niklaus, Kleinmann Johannes
- für Untersuchung betreffend Glaubensspaltung *s.* Frili Gilg
- s. auch* Landvogteien, Uri

Konsistorium, päpstliches: 119b

Konzil *s.* Trient

Korn, Ausfuhr, Mangel, Preise, Tausch, Überfluss: 8a, 10g, 19y, 25d–26h, 46p, 51e, 53o, 56g, 57r, 61g, 71n, 75ll, 83m, 138m, 160oo, 176d, 187a–b, 207/208c, 216h–i, 220ff, 231e, 241/242b, 256c, 268j, 286z, 302h, 308a, 354e
s. auch Nid der Mors (Getreidepreise)

Korngilt, Kornzehnten *s.* Gilten
s. auch Evian, Hérémence, Hochtal, Nendaz

Kouffman, Kaufmann, Kaufman

- Hans, Domherr, Statthalter des Bischofs: 4m
- Peter, Kaplan zu Visp: 106i
- Stefan, «gemeiner landschaft spilnar»: 84w, 104v, 154k, 181q

Krämer *s.* Hausierer

Kremer, Hans, von Uri: 51c

Kriege *s.* Kappelerkriege, Musso (Müsserkrieg), Savoyen

Kriegsvolk, italienisches *s.* Italiener

Krouchtbrot *s.* Brot

Kuchler, Kuechler *s.* Kiechler

Kuntschen, Kundtschen, Kuontschen

- Jörg, Bote von Brig, Kastlan von Brig: 88, 89h, 113, 143
- Martin, Bote von Sitten, Consul: 4
- Martin, Notar: 335, 339

Kuonen, Kuono, Peter, Bote von Brig, Kastlan: 4, 8, 152, 301, 305

Kurial, Curialis: 190a, 219y, 246, 355h

Kurten, Kurtten *s.* Curten

Kurfürsten: 280a

Kyechler *s.* Kiechler

L

La Balmaz *s.* Balmaz, La

Länerin, Margret *s.* Uff der Fluo Margret
Läufer, Bote, Briefbote: 106h, 109a, 144a, 147a, 162tt

Lagel, Saumlagel: 6h

Lagger

– Bartholomäus, Bote von Goms: 94

– Bartholome: 68f

Lambert, Peter, Herr von Crucis (La Croix): 118f

Lambyen, Lambgien, Lamblen, Lambly, Lamgen, Lamyun, Hans, Bote von Visp, Ammann in Geren: 27, 30, 78, 86, 88, 104, 134, 136i, 142

Lamparten *s.* Lombarden

Landbuch, «der landluten buoch»: 2g, 74ff

Landenberg, Christofflen von: 238b, 249a

Landeron, Le, Landren, NE: 350m

Landesarchiv, Gemein Kasten, Landeskasten: 83l, 85dd, 86hh, 252i, 269n, 309j, 347f

Landesbüchse *s.* Büchse

Landesfarbe

– Banner: 42c, 92c, 249c, 347f

– Kleid: 154k, 155m, 245i

Landeshauptmann

– Bestätigung: 16a, 50a, 68a, 129a, 175a, 251a–b, 282a, 314a, 348a

– Familiaris *s.* Imeych Anton, Maioris Anton

– Gehorsamsentgegennahme: 5f, 44b, 50a, 55b, 68a, 129a, 155o, 175a, 251a, 282b, 314a, 348a

– Knecht *s.* Moritz Hans

– Statthalter: 110j, 115i

s. auch Am Hengart Hans, Debertherinis Franz

– Wahl: 4a, 44a, 55a, 80a, 152a, 214/215a, 267a, 301a, 325a, 361a

Landeskasse: 328r

Landeswappen *s.* Wappen

Landflüchtige Berner *s.* Bern

Landfrieden: 22c, 31a, 35c–d, 36r, 38t

Landrat, Ratstag

– Busse wegen Fernbleiben: 125/126p

– Einberufung *s.* Tagbriefe

- Festsetzung: 31, 11e, 33k, 65b, 77g, 88k, 95g, 108q, 147d, 269o
- Verzögerung: 60d, 74hh
s. auch Ratstage
- Landrecht, Revision: 219aa, 224a–b, 230/231/232e, 236/237gg, 237hh–ii, 238/239c, 261c, 271dd, 278k, 302l, 312u, 355j
s. auch Burg- und Landrecht
- Landren *s.* Landeron, Le
- Landschreiber: 104v, 137k, 147e, 159jj, 160pp, 164b, 180q, 191f, 195v, 232m, 291p, 309i, 320d, 347e, 353b
s. auch Rudel Richard, Sitten (Stadt-schreiber)
- Landschule *s.* Schule
- Landsknechte, Knechte: 22b+d, 41c, 43, 45i, 76b, 77d, 87b+h, 89b–e, 90–91, 92c, 94a, 95c, 137k, 196y
- Aufgebot: 25b–c, 29b, 36i, 41b–f, 42g, 45i–46k, 65/66c+f, 76b, 77d, 86a, 87c, 89a, 91/92c+e, 197aa, 249/250b–c, 346c
- Auszugsverbot: 87h, 98n, 102l, 297/298b–c
- Besoldung: 2e, 3i–j, 39u–v, 46j+l–n+q, 51d, 57l, 63d, 71p, 73x, 83/84r, 86ff, 95c, 98j+o, 103s, 107m, 124h, 132n, 140g+r, 141, 160ss, 166k, 197y, 219y, 250c
- Rückruf: 22d, 87b
- Werbung: 134a
s. auch Fähnrich, Frankreich (Söldnerdienst), Hauptmann, Nid der Mors, Rottmeister, Wachtmeister
- Landstrasse *s.* Strassen
- Landvogt *s.* Alen, Evian, Hochtal, Monthey, Nid der Mors, St. Moritz
- Landvogteien (neuerobertes Gebiet unterhalb St. Moritz): 94–100, 106h, 113b–c, 135e, 136h, 137l, 138m, 139/140q, 141, 143a, 144a+d, 145/146j, 146, 147a–b, 148c, 149h, 150a–b, 154k, 161ss, 173–174, 176g, 177h, 188, 191f, 193j, 202gg, 226a, 232i+k, 234u–w, 245–248, 272hh+jj, 273mm, 276e, 280a, 308a, 329x, 358a–d, 359a–c
- Erkenntnisse: 137l, 160nn, 188, 190a, 209h, 210l, 218t+v, 230a–b, 235aa, 275b, 285x, 298d, 305a, 309j, 311s, 313h, 364t
- Freiheiten: 97g, 99p, 188, 189/190a, 235aa
- Gerichtsbarkeit, hohe und niedere: 141, 188, 189a–191b, 216k, 234t, 235aa, 236ff, 243, 245–248, 257d, 303m–n
- Grenzen *s.* Bern (Grenzen)
- Kommissäre: 94a, 95b, 97f–g, 98k+o, 99t, 137l, 168t, 191b
s. auch Megetschen Anton, Quartery Peter, Zentrieggen Johannes der Jüngere
- Landvögte, Verordnungen: 103q, 110i, 114f, 197z, 245–248, 303m, 363q
- Verhandlungen mit Savoyen: 117/118f, 120/121g
- Larringes, Larringo, Dep. Haute-Savoie: 227c, 265s
- Laudimium, Löb *s.* Glübe
- Lausanne, VD: 96b
- Lebensmittel, Nahrungsmittel
- Ausfuhr: 5f, 6j, 8c, 12g, 17d–e, 28l, 44d, 51e, 55f, 60/61e, 85z, 172ii, 187a, 192h, 211t, 250e, 253p
- Fürkauf: 8c, 17e, 23f, 26g, 28l, 42g, 51e, 154j, 157x, 176d, 187b, 207/208e, 285s, 304t, 318w, 328s, 329z
- Mangel: 5f, 49m, 53o, 83k, 192h
s. auch Salz, Teuerung
- Preise: 241/242b, 326/327h
- Sperre der protestantischen Orte: 13b, 30a, 31a+d–e, 34b, 35c–d, 36n, 37o+r, 38t, 41a
- Überfluss: 241b
- Verkauf an Truppen: 300–300a
- Le Biot *s.* Biot, Le
- Lechaulx, Antonius de, Landeshauptmann vom Augsttal: 259
- Lehen, Afterleben, Feudum, Hinterleben, Manleben, Retrofeudum: 190a, 195u, 228, 234u, 294/295y
s. auch Albergierungen, Iserables (Edelmannleben)
- Lehm: 305v
- Leibeigenschaft: 235y
- Leigginer, Lorenz, Bote von Raron: 13
- Leman, Joder, Bote von Visp, Kastlan: 49
- Lengacher, Gilg, Wirt in Martinach: 161tt
- Lens, Se: 23i, 40, 60, 94, 120e, 129, 134, 206a, 207c, 208e, 283g, 291j
- Kastlan *s.* Bagniod Anton
- Lentzburger, Hans, von Freiburg: 230c
- Lenusnixii Cismontium: 259

- Lergio, Hans, Bote von Brig: 214
- Les *s.* De Les
- Les Gets, *Ges*, Dep. Haute-Savoie: 269l, 284m
- Lestey, de
- Jacobus Petri: 260
 - Vullienus: 260
- Letzgien, Stefan, Bote von Goms: 4
- Leuk, *Leug*, *Loeugk*: 4, 42, 44b, 60, 105b, 110j, 111j–k, 115i, 151c+d, 155o, 164b, 180q, 194o, 251e, 282b, 285v, 291l, 311r, 343, 345, 346c, 351r
- Kilchherr: 11, 15, 30, 44
 - s. auch* Allet Peter
 - Mechtral *s.* Allet Peter, Jacob Anton
 - Meier *s.* Debertherinis Peter, Eycher Gilg, Heymen Rolet, Heymen Ruoff, Indergassen Pierro, Jennilt Peter, Schinnig Hans, Schwitzer Anton, Schwitzer Perrin, Thiebad Franz, Vintschen-Schouben Hans, Zengaffinen Perin, Zengaffinen Peter, Zining Hans
 - Viztum *s.* Perren Philipp
 - Zenden: 11e, 19, 21d, 39v, 40, 44e, 51d, 57l, 58s, 60, 62i, 63d, 64l, 71p, 75kk, 77d, 81f, 85aa, 95b, 103t, 111j, 115i–k, 116k, 117c, 119, 119c, 129, 132l, 134, 136i, 140r, 142–143, 147–148, 149e, 152, 155o, 158aa, 163, 169/170w, 172ii, 175, 184f, 187, 187a, 189, 198dd, 203, 203a, 208, 208e, 211s, 212, 214, 215e, 221ii, 222mm, 223, 223rr, 229, 231e, 236ee, 239c–d, 240, 240g, 249, 252g, 254s, 257d, 262f, 267a+c, 269o, 281b, 282a, 283f, 284o, 291l, 299, 300, 301b+d–e, 310n+p, 315g, 318x, 318/319a, 326h, 327o, 331f, 347, 352w
 - Zendenfreiheiten: 26e
- Leukerbad, *Baden*, L: 88, 132l, 148d, 253o
- Levron, Le, E: 304v
- Leytron, *Leytronus*, Ma: 194s, 226, 269m+o, 273, 278k, 288ll, 292q, 329, 331e, 335, 339, 346c, 365/366e
- Franz von *s.* Monthey, Junker Franz von
 - Viztum *s.* Monthey, Junker Franz von
- Libdinger *s.* Brautgut
- Liechtbiell, zum: 267
- Liffery *s.* Ivrea
- Lilaz *s.* Pra de Lila
- Löb, *Laudimum s.* Glübe
- Loes, Franz de, Verweser in Bagnes: 53p
- Lötschen, *Löttzen*, Rw: 19/20, 57n, 133r, 134, 163, 171bb, 198dd, 262e
- Meier *s.* Bero Hans, Meyer Martin
- Loeugk *s.* Leuk
- Logy, *Logis*, *Loy*, Junker, von Monthey: 103p, 139p
- Lombardei; Lombarden, *Lamparten*: 6i, 8e, 19r, 70j, 154j, 173, 179o–p, 191f, 197cc, 241b, 316j
- Loretan, Thömy, von Steg: 284o
- Losner See *s.* Genfersee
- Loy, *Logis*, *Logy*
- Junker, von Monthey *s.* Logy
 - Tschan, *Jehan*, Wirt: 292q
- Loyat, *Loyatt*, Theodul, *Joder*, Bote von Sitten, Kastlan von Savièse: 163, 175, 243, 261, 267, 282
- Loyen *s.* Rotten (Fischfang)
- Lubri *s.* Lugrin
- Lucerna, Savoyen: 259
- Luchs *s.* Tierwolf
- Lugrin, *Lubri*, Dep. Haute-Savoie: 233r–s, 234s, 264p, 272ll
- Herr von *s.* Allamanus
 - Siechenhaus: 272ll
 - Strasse bei: 272ll
- Lullin, Herr von, Herrschaft, Kastlan: 188, 265u, 340, 341a
- Luodtbrunner, Jost, Wirt in Huttwil: 115h
- Lussey, Herr von, Gesandter von Savoyen: 35e
- Luther, Martin: 27h
- Lutherisch: 3h, 27g–h, 61g, 103t, 105b, 110g, 112, 114d, 132l, 133r, 205e, 207d, 212z, 217q–r, 285v, 328w
- Bücher *s.* Bücher, lutherische
 - Orte, Städte: 24a, 125m, 174, 324, 328v
 - Schule in lutherischen Städten *s.* Schule
- Lutry, VD, Prior: 123d, 132/133p
- Lutz, Michael, Pfeifer, Brig: 264o
- Luzern
- Gesandte *s.* Am Ort Jacob, Bürcher Hans, Hüenberg Rudolf
 - Schultheiss, Rat: 24/25a, 144a, 343
 - s. auch* Clausen Konrad, Golder Hans, Zurgilgen Aurelion

- Stadt: 2e, 8, 9g, 12i, 27a, 34a, 51c, 74gg, 76a, 81b, 135c, 144a+c, 202, 205e, 344, 353c, 360g, 362g-h
- Stand: 1a, 8, 13a, 22b+e, 24/25a, 36m, 41, 60a, 62a, 74ee, 134b, 135c-d, 199dd, 205e, 313g, 343, 344a
- Zins für Geldanleihe des Wallis: 2e, 9g, 74ee, 362g
- Zins wegen Evian und Monthey: 135c, 144c, 161ss, 192f, 252k, 262d, 279o, 287hh, 292q, 309i, 311s, 320b, 343h, 351p, 255i
- Lyon: 67b, 73cc, 74ee, 83o, 104v, 150j, 158ff, 159ll-mm, 163b, 180q, 210l, 213c, 273, 279o, 291p, 307, 309i, 320d

M

- Mabillard, *Mabilart*, *Mabilliar*, Vinzenz, von Lens, Bote von Siders: 60, 68, 76
- Mägrét, *Megret*, General (Meigret Lambert, französischer Gesandter in der Eidgenossenschaft 1530-1533): 5e
- Mage s. Mase
- Magetschen de Ponte s. Megetschen
- Magschen, *Magxen* s. Maxen
- Mailand, *Meylandt*: 159mm
- Herzogtum, Herzog von: 49m, 53o, 209g, 218r, 316i, 364s
s. auch Maximilian
- Statthalter des Kaisers: 233o, 239e, 256a, 258, 345b, 363s
s. auch Gwast, Markgraf von
- Vereinigung: 363s
- Maiores, *Majoris*, Anton, Familiaris des Landeshauptmanns: 112, 248
- Maius s. Mex
- Majoria s. Sitten (Schloss Majoria)
- Maladière, *Malladiery*, Ma: 287ff
- Malliat, *Malliard*, *Malliard*, Wilhelm, Sekretär von Daugerant Ludwig, französischer Gesandter in der Eidgenossenschaft: 208d, 210n, 212a, 294v, 307
- Malluat, Hans, von Martinach, Hauptmann der Landsknechte nid der Mors: 42h
- Manlehen s. Lehen
- Manmatt, *Mamatt* (Flächenmass): 170w

- Mannweg s. Gemeinwerk
- Manrechtbrief s. Bürgerrecht
- Manschaft, *Homagium*: 121a, 122b, 130d, 154k, 206a, 225c, 235y
- Mardet, Carolus V.: 118f
- Markt, Jahrmakrt, Marktrecht: 17d, 19r, 70k, 154j
s. auch Abondance, Féternes, Münster, Sitten, Visp, Zurzach
- Marssilien s. Maxilly
- Martigues, Vizegrav von: 358a-d, 359a+c, 362f
- Martinach, *Martigniacum*, *Martigny*, *Martinacht*
- Banner, Ort: 42h, 72t, 74gg, 85aa, 86ff, 117e, 119, 125j+n, 127d, 128k, 192i, 206a, 207b, 263h, 266a-g, 281c, 287ff, 311r, 330a, 331f, 332-340, 342g, 346c
- Drancebrücke s. Drance
- Haus Supersaxo: 58s, 63j-64p, 85aa, 93b, 137k, 182s, 186a, 200dd
- Kastlan s. Riedmatten Johannes von
- Schloss: 72t, 82h, 83r, 86ff
- Viztum s. Monthey Franz von
- Wirt: 72t, 161tt
s. auch Eisenbergwerk, Lengacher Gilg
- Martinet, Glado, *Claudius*: 333, 338
- Mase, *Mage*, H: 201ff
- Massabrücke: 283h, 291n
- Massin, Herr von: 192i
- Massongex, Sm: 206a
- Mass und Gewicht: 6h, 52l, 241/242b, 285t, 286bb
- Mastvieh s. Vieh
- Matt s. Zermatt
- Mattis, *Mathis*, Lergien, Bote von Raron, Meier von Mörel: 314, 316h, 325, 341
- Matze, *Matzenspil*, *Matzenwerch*: 61/62i, 129c, 315g
- Maurer, Maurermeister: 227b, 304/305v
s. auch Zer Müli Barthlome
- Maxen, *Magschen*, *Magxen*
- Peter (Sohn von Maxen Stefan, Vater), Student in Paris, Bote von Raron: 177j, 356
- Stefan, Sohn, Bote von Raron, Notar, Meier von Raron, Bannerherr von Raron, Landvogt von Evian: 1, 4, 60, 65, 67, 68, 76, 77, 80, 96, 109, 140q, 198dd,

- 203, 238, 243, 250, 261, 267, 267c, 274, 282, 289, 292q, 301, 311s, 312, 314, 322, 325, 327o, 330, 346, 348, 352w, 357, 361
- Stefan, Vater, Meier von Raron, Landeshauptmann: 4a, 8, 9, 11, 13, 15, 16a, 20, 22, 24, 26, 29, 30, 34, 41, 44 177j,
- Maxilly, *Marssilien* (Maxilly-sur-Léman), Dep. Haute Savoie
- Grenzbereinigung: 270s, 277h, 292q, 321, 321j, 322, 322a
- Herr, Herrschaft: 113b, 233r–s, 234s, 264q, 270s, 277h
- Maximilian, Herzog von Mailand: 14e, 30f, 67e, 108, 108r, 125l, 130e, 159mm, 209g, 218t, 244/245d, 256b, 262/263g, 275/276d, 282, 289, 293r–s, 326g
- Kommissär für Ansprüche betreffend Maximilian s. In Albon Simon
- Mecken s. Meggen
- Medizinalwesen s. Aussätzige, Gicht, Pest, Scherer, Siechenhaus
- Megetschen, *Magetschen de Ponte, Megentschen, Megentschen von der Bruggen*, Anton, Bote von Sitten, Notar, Stadtschreiber von Sitten, Landvogt im Hochtal, Kommissär für Erkenntnisse in Landvogteien: 30, 49, 94, 95b, 121, 129, 136g, 137l, 143, 147e, 150a, 154k, 158cc, 161tt, 167p, 179o, 183b, 188, 191b, 204c, 216j, 219ff, 229, 232i, 248, 250, 254w, 264k+m, 272jj, 274, 277h, 282, 286aa, 288mm, 289, 292q
- Mégevette, *Megeveta, Megevetaz*, Dep. Haute-Savoie: 179o–p, 196w, 219y, 220ff, 227e, 235cc, 264k, 292q
- Meggen, *Mecken*, Niklaus von, Junker: 51c, 205e
- Megret s. Märgret
- Meillerie, *Mellerea, Millerea*, Dep. Haute-Savoie, Gotteshaus: 97h, 106h, 113b, 156q, 272ll
- Mellingen, AG, Zoll: 244c
- Meritmatten, *Mertmatten* s. Sitten
- Metziltzen, *Metzelten, Metzillten*
- Kaspar, Bote von Brig, Kastlan von Brig, Landvogt von Evian, Landeshauptmann: 2c, 24, 30, 34, 41a, 44, 45h, 47, 50, 67, 76, 91, 91a, 93, 94, 95b, 96, 96a+c, 102m, 104v, 107p, 109a, 112, 113, 121, 125k, 137m, 140q, 141, 143, 144c, 152, 157r–t, 160qq+ss, 162tt, 166i–j, 191f, 193l–m, 284p
- Peter, von Naters, Bote von Brig, Leutnant: 308, 318, 344, 246c
- Ruoff, des Kaspar von Brig, Student in Paris: 284p
- Meyer, Martin, Bote von Raron, Meier von Lötschen: 163
- Niklaus, von Freiburg: 230c
- Peter, Bote von Visp: 8
- Meylandt s. Mailand
- Mex, *Mainus*, Sm: 365b
- Michel, Junker s. Blonay von
- Michels, *Michals, Michelis, Michell*, alias Uff der Fluo
- Heinrich, Bote von Brig, Kastlan: 348, 353, 361
- Jörg, *Gerig*, Bote von Brig, Kastlan, Gerichtsherr im Kappelerkrieg: 4, 8, 13, 27, 30, 39u, 44, 62, 68, 78, 80, 88, 94, 96, 109, 189, 240, 243, 267, 290, 299
- Milchprodukte s. Käse, Molken, Zieger
- Militär s. Fähnrich, Hauptmann, Inspektion, Landsknechte Räte, Waffen
- Millerea s. Meillerie
- Minigen, Jost, Bote von Raron: 91
- Miss s. Musso
- Mitgift, *Dos* s. Brautgut
- Mörel
- Drittel: 5/6f, 19s, 44b, 54, 55/56f, 60, 62, 78, 80, 81e, 86, 89h, 91, 119, 121, 129, 134, 143, 150, 152, 163, 172ii, 175, 183, 185, 186e, 187, 187a+c+e, 188e, 189, 198dd, 206, 208, 208e, 211t, 214, 221jj, 223, 229, 231e, 236dd, 240, 241b, 250, 251f, 267, 274, 282, 283h, 290, 291n, 299, 301, 301c, 305, 308, 310n, 311s, 314, 314b, 316h, 318, 325, 341, 348, 353, 357, 361
- Fenner s. Zbreiten Kaspar
- Meier s. Ambort Jakob, Dietzig Konrad, Imbach Hans, Mattis Lergien, Owlig Hans, Walker Niklaus, Walker Thomas, Wellig Anton, Zbreiten Kaspar, Zenstadlen Cristan
- Strasse bei: 81b, 187e
- s. auch Schwarze Ruffinen
- Molin, Pierre de: 292q
- Molken, *Molchen*, Ausfuhr: 51e, 85z, 242b
- Molling, Bernard dou: 164d

- Mollyn
 – Michael: 260
 – Simondus: 260
- Monet, Anton, Bote von Siders, Kastlan
 (evtl. identisch mit Monod Anton): 96
- Monis, Jakob, von Ayent, Bote von Sitten:
 214
- Monmaior, Graf von: 130g
- Monnet, *Monet, Munett, Munnet*, Hans,
Schan, Bote von Siders, Kastlan in Ei-
 fisch: 76, 80, 96, 129, 134, 152, 314
- Monod, *Monodt, Monot, Monott*, Anton,
 Bote von Siders, Kastlan: 13, 16, 22, 26,
 44, 62, 65, 67, 76/77, 80
s. auch Monet
- Monthey, *Montheolum*: 65c, 92h, 93j, 96d,
 97h, 98m, 103p, 130f, 132m, 136j,
 139p, 142, 151e, 157u, 165f–g, 168u,
 181r, 192g, 222qq, 229, 271ff, 290h
 – Consul: 181r
 – Erkenntnisse: 139o, 145i, 270r, 275b,
 354g
 – Kommissär: 354g
s. auch Am Hengart Hans, Jossen an der
 Bandmatten Gilg
 – Fenner: 271ff, 288mm, 363p
 – Freiheiten: 155/156q
 – Gerichtsbarkeit, hohe und niedere: 228/
 229
 – Kapelle St. Marcel, *St. Marxen*: 139o,
 271ff, 288mm, 302j, 351s, 363p
 – Kastlan: 92h, 93j, 126a, 132o, 139o+q
s. auch Fay Gilami
 – Landvogt, Landvogtei: 96d, 98l, 107p,
 126a+q, 132m+o, 135c, 136i, 139o+q,
 140q, 141, 142c, 144c, 145f+i, 151e,
 152d–e, 153e–f, 155/156p, 158dd, 159nn,
 161tt, 165f, 168t, 171z–aa+dd+ff,
 176d, 177i, 181r, 215e, 219dd, 222qq,
 228–229, 251a, 254s, 267a–b+d, 270r,
 271dd+ff, 273mm, 275b, 282a–b,
 288mm, 291h, 302j, 308e, 314a–b, 318t,
 324, 325/326c, 328p, 342c, 348a–b, 351s,
 354g, 363p
s. auch Am Hengart Franz, Imeych
 Niklaus, Jossen an der Bandmatten
 Gilg, Otschier Stefan, Prensieri Benedikt,
 Rubini Adrian, Walker Thomas
 der Jüngere
 – Abrechnung: 139n, 161tt, 219dd,
 254u, 271ff, 288mm, 302j, 318t, 325/
 326c, 351s, 363p
 – Grenzen: 156q
 – Haus: 288mm, 363p
 – Wahl: 96d, 132m, 152c, 177i, 254s,
 282b, 314b, 348b
 – Savoyischer Hauptmann: 36g
 – Spital: 271ff
 – Strasse: 35f, 171dd, 222qq, 290h
 – Tote Hand: 171aa
 – Verweser *s.* Indenbechen Hans
 – Weibel: 271ff, 302j, 363p
- Monthey, *de Montheolo*
 – Bernadin: 229
 – Franz von, Junker, Bote von Sitten,
 Fenner, Viztum von Martinach und
 Leytron, Rottmeister: 77d, 95d, 140r,
 194r–s, 226, 346c
- Montreuer, *Montreues*, Graf von, Verwal-
 ter in Bresse: 208a, 213a
- Morcles, *Morckles*, VD: 123c, 185g
- Mord, Mörder: 18m, 72v, 155p, 164d,
 168s, 235x–aa, 320f
- Moret
 – Anton, Bote von Sitten, Statthalter in
 Hérens: 360
 – Colet, *Galet, Goling*, Bote von Sitten,
 Kastlan von Hérens, Statthalter von
 Hérens: 54, 60, 68, 95, 104, 250, 261,
 267, 274
 – Jakob, von Hérens, Bote von Sitten: 129
 – Thozo, von Hérens, Bote von Sitten:
 230
- Morge *s.* Nid der Mors
- Morges, VD: 140q
- Morgia, *Contegii inferius*, a *s.* Nid der
 Mors
- Moritz
 – Hans, Bote von Goms: 50
 – Knecht des Landeshauptmanns: 320d
 – von Freiburg: 77f
- Morletz, General, von Frankreich (Antoine
 Morelet du Museau, Herr von La Mar-
 cheferrière): 61f
- Mors *s.* Nid der Mors
- Mory de Les *s.* De Les
- Morzine, *Morsina*, Dep. Haute-Savoie:
 172kk, 196w+x, 220ff
- Mouiters, *Musterius*, Tarentaise, Dep. Sa-
 voie: 260
- Mühle: 194t, 281, 287ii
s. auch Salvan

Müller

- Kaspar, Bote von Goms: 13
- Marty, aus Goms: 73x

Münster

- Markt: 52m
- Obere Pfarrei von Goms: 52m, 73x, 119, 121, 143, 146j, 175, 182s, 200dd, 223rr

- Münzwesen: 6k–l, 9j, 10f, 23g, 50b, 55e, 60e, 63g–h, 70g–j, 79j, 84x, 140q, 218g–h, 275c, 283/284i–k, 285t, 315e
- Münzen *s. auch* Abrechnungen

- Munderessi, *Munderessy*, Mathis, *Matthäus*, Bote von Siders, Kastlan: 341, 344, 346, 348, 353, 357, 359, 360

Munett, *Munnet s. Monet*

- Munition: 65c, 84u, 87f, 89h, 93a, 99u, 104v, 105d–e, 109d, 111n, 112, 114e–f, 116a–b, 118f, 309/310k, 349e, 354d
- beschlagnahmte *s. Savoyen* (Munition) *s. auch* Blei, Pulver

Murten, FR: 78a

- Musso, *Miss*, Herr von (Joh. Jakob de Medicis); Müsserrieg: 22a–b+d, 24l, 87c

Musterius *s. Moûtiers*

Musterung *s. Inspektion*

Muttergut: 64m, 170w, 133s, 230c

Mutter, Hans, Bote von Goms: 8

N

Nachrichter *s. Henker*

Nägel *s. Eisennägel*

Nägeli, *Negellin, Neggillen, Negillen*

- Johann Franz, Säckelmeister, Gesandter von Bern: 121a
- Rudolf, Landvogt von Älen, Gesandter von Bern: 34b, 47a

Nahrungsmittel *s. Lebensmittel*

Nanschen, *Nanscho, Nanseti, Nanso*

- Anthillo, von Lens, Bote von Siders: 134
- Anton, Bote von Siders: 94
- Franz, Domkantor von Sitten, Procurjur des Domkapitels: 44, 59, 102n
- Heinrich, Bote von Sitten, Stadtschreiber von Sitten, Kastlan der Stadt: 249, 250, 299, 301, 305, 307, 312, 314, 316h, 318, 322, 341, 356, 365a

Nanx *s. Othschery de*

Narr *s. Spilnarr*

Naters, B: 34a–b, 300b, 346c

– Schloss uf Fluo: 41a

Naters, Hans, Schmied: 320f

Nax, H: 201gg, 214

Negellin, *Neggillen, Negillen, s. Nägeli*

Neindt *s. Nendaz*

Nellen, Martin, Bote von Goms, Meier: 322

Nemours, *Anemors, Anemours*

- Frau von, Herzogin, Regentin des Faucigny: 135f, 162tt, 166i, 173, 181q, 183b, 194q, 253r
- Wappen der Dame von: 191f, 196w

Nend, Georg von, Bote von Sitten, Kastlan von Savièse: 147

Nendaz, *Neindt, C*

- Mechtral, Meier *s. Berthodi Michael*
- Meiertum, Mistralie: 366f
- Roggenzilt, Roggenzehnten: 18k, 71n, 102n

Neuenburg, NE: 78a

– Landvogt *s. Pragnins*

Neydens, im Faucigny, Dep. Haute-Savoie: 254r, 264k, 269k, 284m, 292q

Niclas, Johannes: 112

Nicod, Peter, Bote von Siders, Kastlan: 4

Nicolet, *Nickolet, Niggolet, Niggolett*, Joder, von Leuk: 148d, 151c, 155o, 164b *s. auch* Indergassen

Nid der Mors

- Banner, Landvogt, Landvogtei: 18k+o, 19t+v+y, 23e+i, 24a, 25b+e, 30e, 51h, 62b, 63g, 65c, 70h, 71q, 72t, 73y, 75kk, 81g, 82h, 83k, 85dd, 86ee, 87h, 88j, 92h, 98j+o, 107m, 109a, 120f, 128k, 131h, 136h, 140r, 145h, 153g, 157v, 168u, 169v, 185h, 196y, 201gg, 206a, 211u, 213a–b, 225g, 269m, 278/279k, 287ff, 291i, 294u, 298b, 300b, 302k, 305w, 308a, 310k, 326d, 330a, 348c, 349d, 352t
- Abrechnung: 16b, 46o, 53r, 55c, 68b, 80a, 129b, 153f
- Beteiligung an Vogteieinnahmen: 136h, 141, 145j, 254w, 262d, 264n, 272ff, 277j, 311s, 317s, 318t, 320b, 326c, 343h, 351s, 355h–i

- Wahl: 4b, 44a, 55a, 80a
s. auch Imahorn Gilg, Kalbermatter Jost, Venetz Gilg, Werra Hans, Zentriegen Johannes
Fortsetzung s. St. Moritz
 - Erkenntnisse: 7n–o, 35f–g, 73y, 75jj, 81b, 83l, 85dd, 145h, 157y, 158z, 171y, 177/178k–l, 179m, 185h, 194r, 194/195u, 196x, 201gg, 209h, 218t+v, 219cc, 225c+g, 230a, 252j+l, 257c, 261a, 269m, 273, 278/279k, 292q, 294t+y, 305w, 320c
 - Kommissär: 7n, 73y, 145h, 157/158y, 177k, 185h, 194r+u, 196x, 201gg, 252j+l, 261a, 269m
s. auch Am Hengart Hans, Inalbon Simon, Kalbermatter Johannes, Owling Peter, Prensieri Benedikt, Summermatter Jörg, Venetz Gilg, Zentriegen Johannes
 - Freiheiten der Edlen: 294/295y
 - Gerichtsbarkeit, hohe und niedere: 71q, 206a, 211u, 212v–y
 - Getreidepreise: 8a, 19y, 46p, 57r, 75ll, 83m, 216h, 268j, 286z, 302h, 317p, 328t, 352u, 365x, 366g
 - Landsknechte: 2e, 42f+h, 77d, 87c, 92e, 95d, 98o, 107m, 140r, 196y, 197aa, 249b, 298b, 346c
 - Fenner: 77d, 88l, 140r, 346c
s. auch Monthey Franz von, Riedmatten Hans von
 - Hauptmann: 3i, 42h, 77d, 88o, 95d, 98o, 140r, 346c
s. auch Clawen, Debertherinis Peter, Kalbermatter Johannes, Malluat Hans
 - Leutnant: 346c
s. auch Curten Anton
 - Rottmeister: 346c
s. auch Monthey Franz von
 - Tote Hand: 2/3h+k, 201gg, 206a, 211u
- Nidwalden: 170w
- Niedergesteln, *Gesteln*, Rw
- Gemeinde, Pfarrei: 20h, 117c, 119c, 171bb, 198dd, 317n
 - Grenzstreit mit Steg: 20f
 - Kastlan: 20, 171bb
 - Statthalter: s. Zbrun Cristan
s. auch Gerold Anton, Gerwer Hans, Heymen Hans, Imeych Niklaus, Walker Thomas, Willis Hans
 - Kirchweihe: 117h, 269m
 - und Lötschen, Kastlanei: 19–20, 54, 57n,

- 68, 80, 91, 93, 94, 96, 134, 297, 318, 341, 353
 - Gemeindestatthalter: 20c
 - Geschworene: 20c–e
- Niederlassungsbewilligung: 327k
- Niggolet, *Niggolett* s. Nicolet
- Niklaus, Säckelmeister von Bern: 34b
- Nonnen, Nonnenkloster s. Evian (Nonnen), Ripaille (Kloster)
- Nove, *Novelli*, Barthlome: 333, 337–338
- Nüwenstatt s. Villeneuve

O

- Obergesteln, G: 19s
- Obwalden: 134b
- Ocea, Niklaus von, Kilchherr von Fully: 333, 337
- Ochsen: 304/305v
- Ofen: 8b, 93b, 137k, 191f, 226b, 292q
- in den Schmelzhütten: 304/305v
- Offleten, *Oblaten*, s. Hostien
- Ogier, Andres: 16c
- Gattin s. Barbilli
- Olivier, Berchtold, Bote von Siders: 68
- Orsières, E; Freiheiten: 225f–b
- Orte, V (LU, SZ, UR, UW, ZG): 2e, 8, 9i, 10a+d, 13a, 22c, 23c, 24a+k–l, 25a, 27a+c, 29/30a, 31a–d, 32g–h, 34a–b, 35c–d, 36m–n, 37o–p+r–s, 38t, 39u, 40, 41a, 42, 45g–h, 63d, 65a–b, 69c, 73x, 81c, 89i, 143/144a, 145f, 161ss, 181q, 199dd, 205e, 207d, 212z, 217q, 249a–b, 351m
- Bündnis mit Wallis: 13b, 35d, 144a
- Gesandter s. Am Ort Jakob
- VI (FR, LU, SZ, UR, UW, ZG): 1a, 2d, 60a, 76a, 77c
- Burg- und Landrecht: 1a, 31b, 54, 60a+c, 74hh, 238a, 240, 240/241a, 242, 243, 244a, 254d–f, 251d
- VII (FR, LU, SO, SZ, UR, UW, ZG): 62a, 68e, 89g, 96b, 100a, 101e, 102k–l, 104v, 124g, 238b, 241a, 243/244a+c, 245e–f, 251d, 323, 354c, 361d
- VIII (FR, GL, LU, SO, SZ, UR, UW, ZG): 60c, 230c
- XI: 280a
- XIII: 361c

- Zugewandte: 361c
- Osculano *s.* Asculanus
- Othschery de Nanx, Edelmann: 213a
- Ottans, *Ottan*, Ma: 207b, 287ff, 330b–c, 332, 336
- Strasse bei: 287ff
- Otschier, *Cabanis de, Decabanis, Otschier*, Stefan, Bote von Leuk, Vorfenner im Kappelerkrieg, Landvogt von Monthey: 39u, 213b, 222jj, 254s, 261, 262f, 267, 271ff, 273mm, 274, 282, 288mm, 312, 316h, 359
- Owling, *Oulig, Owling, Owling, Owlig*
- Hans, Bote von Raron, Meier von Mörel: 19s, 54, 65, 68, 76, 77, 80, 91, 93, 94, 113, 143, 243, 261, 274, 305, 308, 318
- Kaspar, des Hans, Student in Paris: 19s
- Kaspar, des Michel von Brig, Student in Paris: 284p
- Michel, Brig: 284p
- Peter, Bote von Brig, Fenner von Brig, Kastlan von Brig, Landeshauptmann, Kommissär für Erkenntnisse nid der Mors: 67b, 73cc, 79d, 83o, 91a, 100, 104, 104v, 113, 137k, 143, 143/144a, 146, 147f, 152a, 159mm, 160ss, 161tt, 163, 175, 175a, 182, 185, 187, 189, 203, 208, 212, 214, 214a, 216o, 217r, 219z, 222/223rr, 223, 226, 230a, 233p, 240, 243, 258, 261a–b, 269o, 270t, 273–274, 279o, 285w–x, 286dd, 287gg, 288, 291p, 299, 301, 302g, 306b, 307, 309i, 314, 315/316h, 317k+m+o, 321h

P

- Panizoni, Johannes Dominicus, kaiserlicher Sekretär: 258
- Panzer *s.* Harnisch
- Papst, Breve, Interdikt: 43, 117d, 119b, 138m, 149h, 345
- Paris: 19s, 52i, 71m, 159mm, 177j, 251c, 285p, 315c, 349g
- Student in *s.* Studenten
- Pässe, *Fürgeng, Furggen*: 25a, 42l, 52m, 307, 329x
- s. auch* Furka, Gemmi, Grosser St. Bernhard, Simplon
- Passierschein für Ware transit: 187a

- Patenschaft der Eidgenossenschaft *s.* Frankreich (Königstochter)
- Payerne *s.* Peterlingen
- Peirogould, *Périgort, Perregouls* (Delesart Jean, genannt Périgort, französischer Gesandter): 191f, 204c
- Pensionen, Pensionsgelder: 23i, 28j, 69e, 73z, 81b, 84r+u+w, 252f, 284n
- s. auch* Frankreich, Savoyen
- Périgort, *Perregouls s.* Peirogould
- Perren, *Perret, Perrins, Perris*
- Anton, Bote von Sitten: 250
- Anton, Bote von Visp: 80
- Clemens, Bote von Visp, Meier: 68, 94, 100, 113
- Franz, Bote von Siders, Kastlan: 13, 280, 282, 290, 297, 301
- Gilg, Bote von Sitten, Kastlan von Brämis: 1, 4, 8, 44, 94, 134, 163, 175, 189, 208, 230, 250, 261, 262f, 267, 274, 282, 290, 318, 322, 325, 341, 344, 346, 348, 360
- Hans, Bote von Raron, Statthalter von Gengiols (evtl. Beren Hans): 116, 249
- Hans, Wirt in Sitten: 107l
- Offel, Bote von Brig, Bürge: 8, 45h
- Peter, *Pierro*, Bote von Sitten: 68, 100
- Philipp, Viztum von Leuk: 40
- Pest: 49k, 55b+d, 61h, 73aa
- Peterlingen, *Payerne, Petterlingen*, VD: 76a, 78a, 123e, 124g
- Aufgebot: 76b, 77b–e
- Petrishy *s.* Beytrison
- Pfändung, Verpfändung: 33o, 72r, 82h, 122/123c, 231e, 237gg, 264q
- Pfarregeistlichkeit, Vorschriften: 261l, 227e, 234v
- Pfeffer: 317q
- Pfeifer: 2e, 39u
- s. auch* Lutz Michael
- Pferde: 316k
- Pfiffer
- Jakob: 140r, 161ss, 191/192f
- Michel, von Brig: 84u, 104v
- von Brig: 191f
- Pfister, *Bäcker*, Pfisterordnung: 241b, 329z
- Piemont: 325, 329x
- Pilet, *Pilett, Pillet*, Niklaus, von Leuk: 110j, 111j–k, 115i, 151d

Pissevache, *Pissiwachis*, Sm: 266b, 281, 281c, 289, 290a
 Planch, *Planck*, *Plang*, s. Blanc
 Platea, de s. Am Hengart
 Platten, Dachplatten: 310l, 356b
 Plet, *Placitum*: 194r-t
 Poche, *Bosse*, *Botze*, Dep. Haute-Savoie: 102 m, 106h, 165i, 179p, 193l, 253/254r, 276e-f
 – Erkenntnisse: 276e
 Pomelli, Kastlan von Evian: 358c
 Portonir, Peter, Bote von Leuk, Meier: 94
 Port-Valais, *Port Valle*, *Wallesport*, Mo: 96c-d, 97h, 122b, 130d, 142e, 153e, 154k, 273mm, 295bb
 – Strasse: 273mm
 – Suste: 273mm
 – Zoll: 295bb
 Pot, *Pott*, Franz, Bote von Siders Kastlan: 22, 26, 30, 34, 44, 94
 Prabas, Marcellus: 259
 Pra Corbey, Gemeinde Fully, Ma: 332, 334, 337-338
 Pra de Cort, Gemeinde Gundis, C: 219cc
 Pra de Lila, *Lilaz*, Gemeinde Fully, Ma: 333, 337-338
 Präbende s. Hochtal
 Prädikanten: 22c, 24k, 42, 76a, 265u, 350m
 Prangins, *Prengin*, Herr von, Landvogt von Neuenburg: 350m
 Pranson s. Branson
 Prapurry, Strasse: 120f, 283g, 291i
 Preise s. Getreide, Handelspreise, Käse, Korn, Lebensmittel, Salz, Wein
 Prengin s. Prangins
 Prensieri, *Prensier*, *Prensiery*
 – Barthlome, Sohn des Benedikt, Student in Paris: 349g
 – Benedikt, Bote von Sitten, Kastlan von Sitten, Landvogt von Monthey, Kommissär für Erkenntnisse nid der Mors: 1, 4, 7n, 8, 9, 11, 13, 24, 49, 71n, 73y, 95b, 96d, 102m, 109a, 121, 126a 132m +o 139o, 140q, 349g
 Priester s. Geistliche
 Priorat s. Lutry, St. Paul
 Procurjuren

– der Landleute: 14h, 19x, 28i
 – im Uff-der-Fluo-Handel: 9h, 12j, 16c, 21b-c
 Prokurator s. Romanisch Vinzenz, Wel-schen Hieronymus
 Protestantismus s. Glaubensspaltung
 Provence, *Provincia*: 118f
 Prozession: 233r
 Prozessordnung s. Landrecht
 Ponte de s. Megetschen
 Püntiner, Heinrich, Gesandter von Uri, Kommissär: 243
 Pulver, allgemein: 43r, 132n, 140r, 349e
 – Ankauf: 14g, 19t, 77h, 84t-u, 87e, 89h, 104v, 354d, 355i
 – Savoyens: 93a, 99u, 105d-e, 118f
 s. auch Munition
 Purputi
 – Johannes Angelus: 259
 – Johannes Franciscus: 259
 Pyangger, *Biancker* (Leute von Bonianco): 70k, 154j

Q

Quart, *Cartt*, *Quarti*, *Quartty*, Prov. Aosta, I: 78a, 117f, 131k
 – Kastlan s. Crista Niklaus de
 Quartery, *Quarteri*
 – Peter, von St. Moritz, Kommissär: 95b, 277i
 – (Peter?), Kommissär bei Strassenbau: 128l
 Quey, Jacobus Petri: 260

R

Räte, militärische, Ratsboten, Ratsherren: 41c, 42j, 94a, 95, 249/250c
 Rappet, Pierro: 193n, 194o
 Raron (Ortschaft): 44b, 117c, 119/120c, 120d, 121, 127c, 137k, 177j, 179m, 194o, 198dd, 351r
 – Bannerherr s. Maxen Stefan (Sohn)
 – Drittel: 60, 119, 129, 134, 143, 152, 163, 175, 183, 187, 198dd, 203, 214, 221ii, 222kk, 249, 251f, 267, 307, 317n, 318

- Meier *s.* Gerwer Hans, Kalbermatter Joder, Kalbermatter Ruof, Maxen Stefan (Vater und Sohn), Roten Niklaus, Zentriegen Johannes der Jüngere
- Zenden: 11e, 19, 39v, 51d, 56i, 57l, 58s, 63d, 64m, 71p, 75kk, 81f, 95b, 104v, 115j-k, 117e, 119c, 120g, 137l, 140r, 158aa, 169/170w, 172ii, 177j, 184f, 187a, 191b, 198/199dd, 208e, 221ii-jj, 231e, 238c, 239d, 241b, 262e, 267c, 269o, 282b, 301b, 314b, 317k, 319a, 326h, 327o, 352w
- Ratstage, Verordnung: 363o
- Raub *s.* Diebstahl, Kirchenschändung
- Raubtiere *s.* Bär, Tierwolf, Wolf
- Rawyn, *Rawil*, Ayent; Alpe: 40
- Realp, UR: 51c
- Rechnungswesen, Abrechnung *s.* Bagnes (Bergwerk), Evian, Hochtal, Monthey, Pensionen, St. Moritz
- Rechte *s.* Freiheiten
- Rechtsame: 132p, 153i, 163a, 189a, 191f, 234u, 269l, 354g
- Reckingen, G: 57p, 113, 134, 140r, 161ss, 362l
- Regalien: 246
- Regent des Königs *s.* Chambéry
- Regentin *s.* Nemours, Frau von
- Reich, hl. römisches: 280a
- Reichstag, Einladung *s.* Speyer
- Reisende, Durchreisende: 316j
- Religion *s.* Glaubenspaltung
- Renten, *Ränt*: 46m, 121a, 122b, 123d, 129/130d, 135e, 154k, 157s, 166l, 206a, 215g, 234u, 255x, 270q
- Revision *s.* Landrecht
- Rheman *s.* Romans
- Rhenner, Paul, Bote von Brig: 94
- Rhone *s.* Rotten
- Richard, Schreiber *s.* Rudel Richard
- Riddes, *Ridda*, *Riden*, Ma: 71q, 125j, 194t, 201gg, 206a, 331e, 366e
 - Mechtral: 194t
 - Strasse nach Martinach: 125j
- Riedmatten, *Riedmatter*, von, *zen*, *zer*
 - Adrian, Bischof von Sitten: 47b, 90, 111n, 117f, 146, 172kk, 173, 188, 202, 222rr, 240, 242, 245, 273, 281, 288, 299, 300, 306, 313, 321-324, 332, 336, 340, 343, 345, 347, 365a
- Ambros, Diener U.G.Hn: 213b
- Jakob, Sohn des Peter, Student in Paris: 314c
- Johannes, Bote von Sitten, Verweser von Bagnes, Kastlan von Bagnes, Martinach und Sitten, Consul von Sitten, Fähnrich für Rottweilerhandel: 67a, 74gg, 80, 100, 116, 119, 214, 223, 226, 229, 243, 249c, 261, 263i, 268i, 285q, 304v, 310m, 317r, 325, 327m, 341, 343j, 346c, 351q, 355/356l, 356a+c, 364u
- Peter, Bote von Goms, Statthalter, Meier: 290, 301, 312, 314, 314c, 341, 353
- Stefan: 106i
- Ripaille
 - Herren von: 137m
 - Kloster: 234u, 311s
- Rivierinen *s.* Sitten
- Rock: 154k, 245
- Roggen: 18k, 19y, 26f, 57r, 97h, 241b, 268j, 286z, 302h, 326/327h
- Roggengilt *s.* Hérémence, Nendaz
- Rolett, Anton, Bote von Siders: 230
- Rom, römisch: 14e, 33n, 119b, 166m, 167o, 191e, 239f
 - Briefe, Zitationsbriefe: 166i, 167m, 191e, 255a
- Romanisch, Vinzenz, Gewalthaber des Herrn Florinus, Prokurator: 119b, 135f
- Romans, *Rheman*, Dep. Drôme: 207c
- Romont, FR: 90k, 91
- Rosey, *Rose*, *Rosse*, *Rosset*, von Monthey, Hauptmann: 130f, 157u, 192g, 321g
- Rosseti, Panthaleon: 260
- Rossin, Albrecht: 193k
- Roten, *Roto*, *Rotten*, *Rotto*, *Rotton*
 - Anton, von Savière, Bote von Sitten: 113, 129, 134, 325, 348, 353
 - Johannes, Bote von Sitten: 104
 - Niklaus, Bote von Raron, Meier von Raron: 16, 22, 54, 116, 121, 143, 265, 282, 301, 307, 314, 317k, 318, 325, 341, 359
- Rotten, *Rhodanus*, *Rhone*, *Rodanus*: 35f, 154k, 155q, 222qq, 236ff, 288mm, 316k
 - bei Fully: 327n, 330-340, 342g
 - s. auch* Fähre

- bei Saxon: 158z, 279l, 286aa, 294t, 357e
- bei Tennen: 301e
- Beziehungen Bern-Wallis wegen: 5d, 10c, 11a, 14c, 33m, 47-48, 62c, 73bb, 81/82g, 96e, 113a+c, 121a, 122b-c, 130d, 136i, 142f, 147b, 164e-165f, 176d-e, 184g, 193/194o, 203a, 210q, 221gg, 225d, 228-229, 230d, 233q, 236ff, 324, 327p, 365d
- Fischfang, *Fache*, *Loyen*, *Vach*, *Vanel*: 5d, 10c, 11a, 14c, 33m, 35f-g, 47-48, 62c, 73bb, 81/82g, 96e, 110i, 136i-j, 142a-f, 147b, 164e-165f, 176d-e, 184g, 225d, 228-229, 230d, 233q, 302k
- Hochwasser, Überschwemmung: 18l, 81f, 117e, 125i, 126c-127g, 131i, 136i, 142b, 158z, 165f, 171cc, 203a, 256c, 266a, 279l, 286aa, 287ff, 294t, 327n, 330-340, 342g
- Kanal s. Taillefer
- Kommissär für Besichtigung: 136i, 193/194o
- Werinen, *BARRIERAE*: 156q, 193/194o, 203a, 228-229, 230d, 287ff, 324, 327p, 330-340
- zen Schnydren: 64m, 171cc
- zwischen St. Moritz und Martinach: 117e, 120d, 125i, 126c-127g, 131i, 136j, 137k, 159hh, 168/169u, 266a, 287ff, 351r, 352c+r, 355h
s. auch Brücken
- Rottmeister, Wahl: 25c, 39u, 45i, 77b, 346c
- Rotta, *Rotton*, s. Roten
- Rottweil, *Rottwyl*, DL; Rottweilerhandel: 238b, 240, 241a, 249a-c, 250c
- Hauptmann s. Stockalper Peter
- Rubini, *Rubin*, Adrian, Bote von Sitten, Consul, Landvogt von Monthey: 16, 94, 132m, 139h, 141, 143, 152, 152d, 157u-v, 161/162tt, 163, 165f-g, 177i
- Rudel, *Rudell*, Richard, Schreiber: 104v, 113, 118f, 137k, 156q, 159jj, 160pp, 164b, 179w, 180q, 191f, 232m, 259
- Ruden (Gondo), B: 155p
- Rüstung: 22d, 29b, 34r, 36i-j, 65c, 66d, 69f, 76b, 77d-e, 79i, 87d-f, 197z-bb, 249b, 309g, 313-314, 327j, 329y, 342c, 346c, 347d, 351n, 354d
s. auch Blei, Büchsensteine, Geschütz, Harnisch, Pulver

- Ruffiner, *Rufener*, *Ruffner*
- Melchior, *Mellcher*, Baumeister: 117c, 119c, 120d, 171cc, 180q
- Ulrich, Steinhauermeister: 117e, 120d, 127c-e+g, 128h-j, 131i, 136j, 137k, 159hh, 164b, 168u, 266a-b, 270/271x, 277i, 279o, 281c-d, 283e, 290g, 326e
- Rufinen, für die - in, s. Visp (Viertel)
- Rufung des Geldes, *Ruofung* s. Münzwesen
- Ruma, *Rumo*, *Runo*, Jörg, *Jorscho*, de, Bote von Sitten, Kastlan von Savièse: 54, 100, 229, 250
- Runscher, Hans: 16c
- Ruofung s. Münzwesen
- Ruppen, Gilg, von Brigerberg: 106j

S

- Saanen, BE: 55f, 133q, 353b
- Saas, V: 64n, 186c, 198dd, 315g
- Sabaudia s. Savoyen
- Safran: 242b
- Saillon, *Challio*, *Sallio*, Ma: 125j, 128k, 331, 331e, 332, 337, 366e
- Schloss: 194r
- Saint-Jean d'Aulph s. St. Johann im Hochtal
- Salgesch, L, Priester: 286dd
- Salpeter: 264o
- Saltzman, Hans, Bote von Brig, Kastlan von Brig, Fenner: 94, 249, 255, 314, 316h, 322, 325, 346, 348, 357, 359, 361
- Salvan, Sm, Mühle: 281
- Salz: 6i-j, 80b, 115k, 127d, 231e, 256c, 263h, 268e-f, 286y, 291m, 298d, 206b, 307, 311r, 258e
- Ausfuhr: 6i
- Lieferant s. Benevenu Franz
- Mangel: 80b, 358e
- Preis: 18o, 207c, 286y, 306b, 315d, 216k, 320e, 358e, 359d, 361e
- Schiffe: 316k
- Sando, Emellianus de: 259
- St. Anton, *Sant Anthonien*: 18p
- St. Barbarakapelle s. Sitten (Kapelle)
- St. Bernhardsberg s. Grosser St. Bernhard

St. Gallen: 105a

St. Georgskapelle s. Evian (Kapelle)

St. Gingolph, *St. Gingo*, *St. Gingoux*, *Sanc-*
tus Gyngulphus, Mo: 168t, 227b, 230d

— Brücke: 153e, 156q

St. Joder-Altar: 161tt

— Baumeister: 18p

St. Johann im Hochtal, Dep. Haute-Sa-
voie: 172/173kk, 219y, 220ff, 227e

St. Leonhard, Se: 193k

— Kastlan s. Jossen an der Bandmatten
Gilg

St. Marcelkapelle, *St. Marxenkapelle* s.
Monthey (Kapelle)

St. Moritz: 11a, 35f, 43, 46q, 47a-b, 48e,
49j, 62b, 65c, 67c, 73w+aa, 81g, 93/
94a, 95b, 96c+e, 97g-h, 98k+p, 99/
100u, 103q, 105d-e, 109c-d, 111l+n,
114e, 116a-b, 117e-f, 118f, 119a, 122c,
124i, 125j, 126c, 127d, 131i+k, 132n,
135e, 136h, 137l, 139q, 142a+c+f, 147d,
149g, 158ff, 160oo+ss, 161ss+tt, 165e,
168u, 169v, 176d+f, 181r, 187a, 193j-
k+o, 196x, 203a, 207b, 210q, 216k,
221gg, 225d, 230d, 233n, 234w, 256c,
263h, 266a-g, 271aa, 272hh+jj, 277i,
281c, 283d, 290g-h, 294x, 295/296ff,
298d-e, 306e, 310l, 311r, 312a-b, 321,
323a, 326e, 351r, 352b-c+t, 365b+d

— Abt, Abtei: 82h, 168u, 271bb, 279o,
357d

— Banner, Landvogt, Landvogtei: 3j, 42j,
48e, 62b, 65c, 66f, 93a, 96a, 98l, 103q,
107p, 115g, 117e, 123c, 126a+p, 127f,
128i+l, 139p-q, 141, 142a+c+f, 145f
+h, 152b+d, 153f, 155l, 158dd, 160ss,
164e, 168u, 169v, 176c-d, 179m, 184g,
185h, 193k, 194r, 196x, 197z, 203a,
210p, 214a, 215g-h, 218u, 229, 233q,
236ff, 251a+f, 252i+l, 256c, 261a,
264o, 266a+e, 267a, 269m, 271z-aa,
275b, 278k, 279k+n, 281, 281a+c,
283g, 286aa, 287ff, 288ll-mm, 291h-i+
k, 292q, 298e, 301a, 303m, 305w, 306e,
308e, 309/310k, 310l, 311q, 312b, 318v,
320c, 321h+j, 324, 325a, 328p, 342c,
344a, 348a, 352, 361a, 366e

— Abrechnung: 175c, 219cc, 254u, 271ee,
287kk, 302k, 318u, 326d, 351r, 363p

— Statthalter: 169v

— Wahl: 152b, 215b, 267c, 301b, 325b,
361b

s. *auch* Allet Peter, Furgger Kaspar,
Indergassen Johannes, Kalbermatter
Johannes, Wiestiner Hans, Zentrie-
gen Johannes

s. *auch* Nid der Mors

— Bannwarte in Bex: 295/296ff

— Brücke: 147b, 184g, 306e

— Zoll: 11c, 48e, 73w, 230d, 294x

— Fenner: 24j

— Gerichtsbarkeit: 168u

— Geschütz im Schloss: 42i, 65c, 84v, 98o,
309/310k, 349f

— Kapelle auf der Brücke, Kaplan: 4/5c,
11c, 14c, 33m, 73aa, 279o, 302k, 363p

— Kapelle des Herrn Sakristan: 139o

— Kapelle im Schloss: 351r

— Kastlan s. Am Hengart Hans

— Kastlanei: 207b, 283g

— Sakristan: 271cc, 279o, 288mm, 302j

— Schiffahrt: 35f

— Schloss: 8b, 19t, 42i, 61h, 65/66c, 66f,
67d, 79f, 93a-b, 115g, 137k, 168u, 215g,
309/310k, 310l, 320c, 351r, 363p

— Strasse bis Martinach: 117e, 120d, 125j,
126c-128, 168u, 256c, 263h, 366a-g,
270/271x-cc, 277i, 279o, 281, 281c-d,
283d-e, 287ff, 289, 290a-g, 292q, 294x,
302k, 326e

— Suste: 309/310k-l

— Turm: 62b

— Wirt s. Cattellani Claudio

— Wischo: 154l

St. Niklaus, *Chouson*, *Schouson*, V: 229
s. *auch* Gasen

St. Paul (-en-Chablais), Dep. Haute-Sa-
voie: 223r, 349f

— Herr von s. Blonay von

— Geschütz: 111m, 112n, 114/115f, 349f

— Herrschaft, *Dominium*, *Jurisdiction*: 97h,
111-113n, 172jj, 188, 194p, 203b

— Prior, Priorat: 149i, 172jj

— Schloss: 112n, 114/115f

St. Peter, Herr von s. Vulliet

St. Theodul s. Sitten (Kirche)

Saphoy s. Savoyen

Sasson s. Saxon

Saumlagel s. Lagel

Savièse, *Saviesi*, *Savysye*, *Sawiesy*, Sn: 40,
42, 54, 60, 65, 80, 83k, 88, 91, 94, 119,
129, 134, 143, 147, 152, 163, 175, 185,
186d, 187, 189, 198dd, 205, 214, 225c,

- 229, 231e, 237jj, 250, 261, 267, 282, 290, 318, 322, 325, 353, 360
- Feuer *s.* Feuersbrunst
 - Kastlan *s.* Berthoudt German, Blatter Peter, Jacquier German, Jaquett Roman, Loyat Theodul, Nend Georg von, Ruma Jörg de, Suschwa Bartholomäus
 - Meiertum: *s.* Dröne
- Savoyen, *Sabaudia*, *Saphoy*, Savoyer, savoyische Gebiete: 43, 62c, 79/80b, 88a, 90, 95e, 121a, 130g, 183a, 267d, 286dd, 325, 329x
- Bündnis: 35e, 75jj, 78b, 87b, 90l, 91, 105c-d, 109b+e, 116a, 117f, 119a, 120g, 124f, 132k, 275a, 280a, 296ff
 - Eroberung der Berner: 88a, 101c+i-j, 109c, 109/110e, 113a+c, 114e, 116a-b, 117f, 121a, 122b, 130d
 - Eroberung der Walliser: 98a+b-90l, 90-91, 91a-93j, 101d+i-j, 109c+e, 111l+n, 114e, 116a-b, 117/118f, 119a, 120g, 121a, 122b, 130d, 131/132k, 135e, 181q, 276e, 280a
 - Hauptmann der Zenden: 92c, 94a, 98o, 103s
 - Hauptmann nid der Mors: 88l, 95d, 98o, 140r
 - Hauptmann, oberster: 89e, 90, 92c, 98o, 140r, 161ss
 - s. auch* Landsknechte
 - Fähnrich *s.* Blatter Hans
 - Fischfang, Handel: 35f-g, 62c, 81/82g
 - Fourier im Savoyezug: *s.* Fourier
 - Gesandte *s.* Arboreis Bernard de; Col-lumberio; Crista Niklaus de; Lussey, Herr von; Vullier, Herr von St. Peter
 - Graf: 225f
 - Haus, Herzog (Karl III.): 7o, 10e, 27f, 32k, 35e-g, 43, 65a, 67a, 74ff-gg, 75jj, 78a-b, 79f, 80b, 81c+g, 87b-c, 88a, 89j, 90l, 91, 93/94a, 95f, 96b, 97g, 99u, 101c-d+j, 103r, 105a+c-e, 109b+e, 110f, 111l, 112n, 113a+c, 114c, 116a-b, 117/118f, 119a, 120g, 122b, 124f+i, 130d+f, 131/132k, 132o, 135c, 138m, 139o, 148c, 160nn, 181r, 190a-b, 192g+i, 206a, 207b, 209h, 219x, 230c, 234u, 237jj, 239c, 246-247, 258-260, 267d, 274, 274/275a, 280a, 296ff, 298d, 358a-b
 - Vertreter *s.* Bana Guido, Dr. iur.
 - Herrschaften, adelige: 188, 189a-191b, 216k, 232i-j, 235aa, 245-248, 257d, 294y
 - Krieg 1475: 237jj
 - Munition, beschlagnahmte: 93a, 99u, 105d-e, 109d, 110f, 114e, 116a-b, 118f, 124i
 - s. auch* Pulver
 - Pension: 7o, 10e, 35f, 36g, 74ff, 81b
 - Richter im Savoyezug *s.* Stockalper Peter
- Savysye, *Sawiesy* *s.* Savièse
- Sawioz, *Sawuz*, Jodro, von Savièse, Bote von Sitten: 94
- Saxo, Perroz, *Perrodus*, de: 333, 337, 338
- Saxon, *Sasson*, Ma: 8a, 19y, 57r, 83m, 125j, 128k, 158z, 201gg, 206a, 268j, 279 l-m, 286aa-bb, 294t, 334, 338, 357e
- Erkenntnisse: 294t
 - Strasse: 357e
 - Weinabgabe: 279m, 294t
- Schätti *s.* Zachtly
- Schätzung von Gütern: 21b, 28i, 58s, 81b, 168u, 271y, 277i, 278k, 301d, 330/331e
- Schaffhausen: 96b, 105a
- Schalbetter, Moritz, Bote von Visp, Meier: 359
- Schaleren, Petermann: 230c
- Schallen, *Schalen*, *Schalon*, *Tschallon*, von
- Anni, Gattin des Joder: 107l
 - Joder, Wirt in Visp: 107l
 - Thomas, Bote von Sitten, Bote von Visp, Meier in Gasen, Kastlan von Sitten, Verweser in Bagnes, Hauptmann im Savoyezug: 16, 59u, 61g, 63f+i-j, 64 l+n, 66e, 72u, 83n, 93j, 94, 95b, 98o, 115h, 140r, 155n, 160pp, 161ss, 163, 219y+ee, 221ii, 243, 250, 251f, 254v, 255x, 263i
- Scharmontana *s.* Chermotane
- Scharnavelli *s.* Charnavelli
- Scharolaz, Andres, alias Tholosan, Anton: 213a-c
- Schatty *s.* Zachtly
- Schatzmeister des Königs von Frankreich: 180q, 320d, 247e, 353b
- Scherer, *Feldscherer*: 39u, 180q, 220ff
- s. auch* Udri, Meister; Ulrich, Meister
- Schiedsgericht
- zwischen Bern und Savoyen: 105a

- zwischen Bern und Wallis *s.* Schönbrunner, Vogt
- zwischen Bischof und Landschaft: 211u–212y
- Schiedsspruch *s.* Uff der Fluo Jörg
- Schiessen, Schützenfest: 327i, 347g, 356m, 363o
- Schiffahrt
 - auf dem Genfersee: 295/296ff
 - s. auch* Salzschiffe
 - von St. Moritz *s.* St. Moritz
- Schinal *s.* Chinal
- Schiner, *Schinerren*
 - Hans: 108r
 - Kaspar, Bote von Goms, Kastlan von Eifisch, Gerichtsherr im Kappelerkrieg: 8, 9, 39u, 44, 50, 53o, 175, 189, 206, 214, 255, 280
 - Kastlan (Bruder des Hans): 108r
 - Matthäus, Bischof von Sitten, Kardinal: 14e, 33n, 201gg, 219aa, 293s
 - Niklaus, Bischof von Sitten: 201gg
 - Peter, Ritter: 53o
- Schinnig, *Tschinin, Tschinning, Tschan, Hans*, Bote von Leuk, Meier: 318, 322, 325
- Schirmgeld *s.* Abondance (Abtei), Hochtal
- Schlachtvieh *s.* Vieh
- Schloss *s.* Chillon, Evian, Martinach, Naters, Saillon, St. Moritz, St. Paul, Sitten
- Schluechter, *Schliechter, Schlüchter, Schluechtter*, Niklaus, Bote von Raron: 8, 94, 121, 361
- Schmähungen *s.* Iniurien
- Schmalz: 5e
- Schmelzhütten in Bagnes: 57o, 59u, 255x, 263i, 304v, 356a, 364u
 - Ofen in *s.* Ofen
- Schmid, *Schmidt, Schmit, Schmitt*
 - Gilg, Kastlan: 100
 - Hans, Bote von Goms, Weibel, Meier von Goms: 1, 4, 15, 22, 34, 47, 50, 62, 68, 86, 91, 94, 96, 116, 208, 211s, 212, 238, 240, 249, 274, 282, 308, 325, 327o, 330, 348, 352w, 361
 - Hans, von Eifisch, Bote von Siders, Fenner: 163
 - Hans, von Ernen, Bote von Goms, Meier: 95b, 113, 129
 - Hans, von Reckingen, Bote von Goms, Meier: 57p, 113, 134, 140r, 161ss, 362l
 - Jörg, von Ernen, Weibel: 143, 318
 - Peter, Bote von Goms, Ammann in der Grafschaft: 230, 243
- Schmied: 253p, 304/305v
 - s. auch* Büchenschmied, Goldschmied; Naters Hans
- Schmiede in Bagnes *s.* Bagnes
- Schnecken: 5e, 154j
- Schnee: 355k
- Schneider: 220ff
- Schnider, *Schnyder, Tschinder*, Kaspar, Bote von Sitten, Kastlan von Grimslen: 60, 68.
- Schnydren, *Schnidery, Schnidren, Schmidrigen*, zen, Gemeinde Niedergesteln, Rw, Strasse: 64m, 116c, 119c, 171cc, 180q
 - s. auch* Rotten
- Schönbrunner, Heinrich, von Zug, Vogt: 11a, 47a–b, 48d, 73bb, 82g, 164e, 165e–f
- Schöni, Jörg, Ratsherr und Gesandter von Bern: 47a
- Schouben *s.* Vintschen-Schouben
- Schouson *s.* St. Niklaus
- Schreiber *s.* Landschreiber
 - s. auch* Bern (Stadtschreiber), Sitten (bischöflicher Sekretär; Stadtschreiber)
- Schützen *s.* Büchenschützen
- Schützenfest *s.* Schiessen
- Schützenhauptmann *s.* Hauptmann der Schützen
- Schufferell *s.* Chufferel
- Schuhmacher: 220ff
- Schuld Herzog Maximilians *s.* Maximilian
- Schulden *s.* Geldschulden, Luzern (Zins)
- Schule
 - in lutherischen Städten: 125m, 324, 328v, 340, 341b
 - Landschule, Schulmeister: 61g, 71l, 155n, 222oo, 269p, 320d, 328v, 342f, 350k, 354e, 355i
 - s. auch* Brunlin Johann, Herbort Cristian, Venetz Hans
- Schuoler, *Schuoller*, Thomas, Bote von Visp: 94, 305
- Schultheiss *s.* Bern, Luzern
- Schwarze Ruffinen, Gemeinde Mörel, Ro, Strasse: 283h, 291n, 301c, 310n, 311s

- Schwarzwald (Bois-Noir), Sm: 149g
- Schwitzer, *Schwytzer*, *Switzer*
- Anton, Bote von Leuk, Meier: 1, 4, 34, 54, 62, 100, 113, 116, 119, 121, 126, 129, 134
 - Perrin, Bote von Leuk, Meier von Leuk: 16, 44, 91, 113, 163, 175, 183, 187, 189, 205, 214, 243, 353, 357, 361
- Schwyz, *Schwytz*: 1a, 8, 25a, 36m, 45g, 60a, 135d, 199dd, 205e, 313g
- Scobeta *s.* Geschütz
- Sedisvakanz, Verordnung: 3m
- Seematter, *Sematten*, Moritz, Bote von Visp, Meier von Zermatt: 13, 88, 152, 348
- Seil: 127g
- Seiller, Peter, oberster Wachtmeister: 39u
- Selbstmord: 165g
- Selis, *Selichs*, in Burgund: 135f, 165i
- Sembrancher, *Sanctus Brancherius*, E: 8a, 19y, 79g, 83m, 126b, 230d, 233p, 257, 259, 260, 261a, 278k, 286bb, 304v, 311r
- Kastlan: 79g, 225f
 - Schreiber *s.* Bonevallis Heinrich
 - Zoll: 49l, 230d
- Seuche *s.* Pest
- Siber, *Syber*, Hans, von Ernen, Bote von Goms, Vertreter von Ernen, Meier von Goms: 68, 91, 175, 203, 223, 299, 308, 353, 361
- Sibert, Hans: 191f
- Siders, *Syrrum*: 17i, 21e, 23h–i, 26h, 40, 44b, 81f, 229, 291j, 322, 351r
- Fenner *s.* Am Hengart Pertermann
 - Kastlan *s.* Chinal Franz, Eschelier Bartholomäus, Hasen Heinrich, Indergasen Johann, Känel Franz, Monod Anton, Munderessi Mathis, Nicod Peter, Perren Franz, Pot Franz, Tagnioz Anton
 - Rottenbrücke: 18l, 21e, 23h–i, 51f, 81f, 359e, 362k
 - Zoll: 359e, 362k
 - Statthalter *s.* Eschelier Bartholomäus
 - Strasse bei den Giessen: 81f
 - Viztum: 71o
 - Weibel: 18i
 - Zenden: 11e, 18l, 20g, 21e, 23f–h, 24j, 26h, 39v, 44e, 51d+f, 53q, 55f, 57k, 58s, 63k, 71m, 75kk, 81f, 95b, 115j–k, 129, 134, 140r, 143, 147, 152, 152d, 163, 172ii, 175, 184f, 187, 187a, 189, 198/199dd, 203, 208e, 211s, 212, 214, 215b+e, 221ii, 222ll, 223, 231e, 239c–d, 254t, 262f, 269o, 318/319a, 325b, 326h, 327o, 331f, 348, 352w, 359e, 362k
- Siechenhaus, zwischen St. Moritz und Martinach: 266b
- s. auch* Lugrin, Thonon
- Siegel
- Domkapitel: 251e
 - U.G.Hn: 66e, 151e, 251e
 - Zenden: 60a+d, 115j, 251e
- Sigristen, Thomas: 191f
- Silbergruben *s.* Bagnes (Bergwerke)
- Silenen, Jost, von, *Jos*, *Josen*, *Joss*, *Jossen*, Bischof von Sitten: 3h, 11c, 201gg, 206a, 303m
- Simmental, *Sibental*, BE: 55f, 133q
- Simplon, B: 82i, 163, 170w, 187a, 189, 221ii, 232k, 250, 286dd, 316i
- Kastlan *s.* Gerold Anton, Gerold Paul
 - Pass, B–I: 133q
 - Spittel, Vogt *s.* Brunlin Johann, Kleinmann Johannes
- Sinerchef im Delphinat *s.* Delphinat
- Sitten, *Sedunum*, *Sytten*
- Bischof, Bistum, Kirche, Tisch: 2h, 4a, 5c, 33o, 35e, 43, 47b, 48b–c+g, 84y, 90, 110g, 111–113, 117d, 120d, 131h, 151e, 153e+i, 155q, 157t+y, 163a–b, 168u, 172kk, 173, 188, 195u, 201–202gg, 202, 206a, 207b, 209h, 224b, 228, 240, 258–260, 349e
 - Diener *s.* Riedmatten Ambros von, Venetz Anton
 - Freiheiten, Rechte: 2h, 3k, 4m, 10c, 12f, 33n–o, 48g, 49h, 153e, 163a, 201/202gg
 - Hofmeister *s.* Am Hengart Hans, Kalbermatter Johannes
 - Sekretär: 291q, 302i
 - Statthalter: 4m
 - s. auch* Allet Peter, Grand Hans, Kouffman Hans
 - *s. auch* Am Hengart Philipp, Riedmatten Adrian von, Schiner Matthäus, Schiner Niklaus, Silenen Jost von, Uff der Fluo Walter
 - Blutgerichtsbarkeit: 30e, 71q
 - Burger, Burschaft: 16/17c, 21b, 30e, 39u, 44/45f, 52i, 54, 71q, 98o, 103r, 104,

- 140r, 152b, 161ss, 163, 182s, 200dd, 221jj, 229, 248, 329z, 349f, 354e, 361b
- Consul *s.* Am Hengart Hans, Furer Martin, Hartmann Jodro, Kuontschen Martin, Riedmatten Johannes von, Rubini Adrian, Venetz Anton, Wyss Hans
- Creusets, Les *Croset*, *Crosset*: 170w, 181s, 200dd
- Dekan, Domherr, Domkapitel: 1a, 3k–l, 4m, 4, 4a, 11e, 15, 30, 33o, 37q, 44, 46j+l, 49h, 59, 60a, 61g, 71n, 80, 80a, 102n–o, 224a, 244a, 245f, 251e, 354e
s. auch Am Hengart Jos, Bonson Benedikt, Grand Hans, Jordani Hans, Kalbermatter Heinrich, Kouffman Hans, Nanschen Franz
- Grosse Brücke: 71q
- Haus des Grossen St. Bernhards: 18p
- Haus Supersaxo *s.* Uff der Fluo Jörg (Haus in Sitten)
- Henker: 104v, 155m
- Kapelle St. Barbara, Altar, Rektor: 72s, 82j, 131h
- Kastlan *s.* Ambort Johann, Am Hengart Hans, Hartman Joder, Kalbermatter Johannes, Kalbermatter Niklaus, Nanschen Heinrich, Prensieri Benedikt, Riedmatten Johannes von, Schallen Thomas von, Thenen Hans, Ufembort Johannes, Wiestiner Hans
- Kaufleute: 315d–e, 316/317k, 320e
- Kirche St. Theodul: 106j, 107k–l
- Markt: 17d
- Meritmatten, *Mertmatten*: 15n, 115j
- Rivierinen: 222mm, 262f, 318/319a, 322
- Schloss Majoria: 3l, 106j, 107k, 111n, 112, 115i, 117f, 128n, 137k, 159gg, 164b, 175, 180q, 202, 226a, 245e, 248
– Feuer *s.* Feuerbrunst
– Pförtner: 164b, 223rr
- Schloss Tourbillon: 40
- Schloss Valeria: 83l
- Schule *s.* Schule, Schulmeister
- Stadt: 3l, 5c, 7m, 9h, 12j, 23i, 30e, 32j, 33k, 34c, 36m, 37t, 39u, 40, 41a, 44b, 65b, 69c+f, 71l, 73y, 79e, 80b, 83q, 89h, 91, 93j, 104v, 107k–l, 108q, 110/111j, 111k, 114/115f, 118f, 120g, 121, 129, 131i, 138m, 143, 146/147, 155q, 159ll, 169v, 170w, 173/174, 186b–d, 189, 193j, 198dd, 202, 208a, 209e, 211s, 214, 215c, 221ii–jj+oo, 227e, 232e, 236dd, 239c–d, 242/243, 245f, 249, 249c, 251f, 262e, 267d, 269o–p, 274, 274a, 276e, 278k, 282, 285v, 288/289, 306/307, 310q, 311r–s, 313/314, 318/319a, 322, 323d, 323/324, 329z, 340/341, 343, 345, 347, 349c+f, 354e, 356l, 356a
– Büchsen: 184d
– Freiheiten: 30e, 71q, 285v
– Schreiber: 140q–r, 147e, 151c, 155o, 158ee, 160/161ss
s. auch Kalbermatter Anton, Megetschen Anton, Nanschen Heinrich, Rudel Richard
- Viztum: 169v, 298d, 299
s. auch Chiveron Niklaus von
- Weibel: 110/111j
- Wirt *s.* Etterlin Hans, Perren Hans, Teiler Hans
- Zenden: 12e, 20, 23f, 26h, 39v, 44e, 51e, 55f, 58s, 63j, 75kk, 80, 95b, 96a+d, 115j–k, 132n, 140r, 146/147, 172ii, 173, 184f, 187a, 188, 196y, 198/199dd, 202/203, 208e, 211s, 215c, 221ii, 222mm, 223, 231e, 239c–d, 249, 269o, 273, 281, 288, 306, 313, 317n, 322–324, 326h, 327o, 331f, 340, 343j, 343, 345, 352w
– Hauptmann *s.* Am Hengart Hans
- Söldnerdienst *s.* Frankreich, Landsknechte
- Sold *s.* Landsknechte (Besoldung)
- Solothurn: 29a, 54, 60a, 74hh, 144a–b, 159mm, 180/181q, 183a, 191/192f, 194q, 202, 204c, 218t, 291p, 350/351m, 353a–b
- Sonntagsheiligung: 53n, 85ee, 242b, 303q
- Späher, Spion: 42, 98j, 99q, 115i, 191f
- Spenden *s.* Bruderschaften
- Speyer, DL, Reichstag: 33p
- Spiesse, Eschenspiesse: 310/311q, 313, 317n
– Spiesseisen: 36j
– Spiessmacher: 310q, 317n
- Spielleute *s.* Pfeifer, Trommler
- Spilnar gemeiner Landschaft: 84w, 154k
s. auch Kouffman Stefan
- Spion *s.* Späher
- Spital, *Spittel* *s.* Grimsel, Grosser St. Bernhard, Monthey, Simplon
- Spottlied auf die Landschaft: 157t
- Stadtschreiber *s.* Bern, Sitten
- Stalden, V: 64n, 66f, 141, 186c, 198dd, 222pp
– Brücke: 326e
– Kilchherr *s.* Venetz Hans

Stallia, Augustus: 259

Stans, *Stantz*, NW: 170w

Steg, Rw: 80, 284o

– Feuer *s.* Feuerbrunst

– Grenzstreit mit Gesteln *s.* Niedergesteln

– Kastlanei: 20d+f-g

Steinbrücklein: 127c, 128h

Steinbruch, Steine, Steinhauer: 128h, 227b,
s. auch Büchsensteine, Ruffiner Ulrich,
Hansen Meister

Steiner, Anton: 84t

Sterren

– Anton, von Brig, Bote von Brig: 119

– Anton, von Gasen, Bote von Visp, Meier,
Statthalter: 50, 68, 80, 96, 100, 129,
143, 226, 229, 267, 325, 344

– Jakob, Bote von Visp, Meier von Gasen:
119, 314

– Niklaus, Rektor des St. Barbara-Altars
in Sitten: 72s

– Simon, Bote von Visp: 4

– Walter, Bote von Visp, Meier: 150, 183

Stiftung

– St. Barbara-Kapelle: 131h

– Simplonhospiz: 286dd

Stipendien *s.* Studenten

Stockalper

– Kaspar, von Brig, Kastlan: 211s

– Peter, Bote von Brig, Kastlan von Brig,
Meier, Landeshauptmann, Richter im
Savoyezug, Hauptmann im Rottweiler-
handel: 80, 86, 96, 119, 129, 140r,
161ss, 183, 187, 206, 208, 211s, 212,
238, 243, 249c, 266, 290, 297, 318, 325a,
329, 341, 344, 346, 348, 348a, 353, 357,
359, 360, 361a

Storchly, *Störchli*, Kaspar, Wirt «zur
Krone», Bern: 45h

Strassen: 12/13k, 19q, 56j, 62i, 63j, 64k-p,
66f, 75kk, 117c+e, 151e, 164b+d,
171bb-dd, 192h, 222qq, 253e, 355k

s. auch Älen, Bouveret, Branson, Deisch,
Furka, Gemmi, Gradetschmatten, Lu-
grin, Mörel, Monthey, Ottans, Port-
Valais, Prapurry, Riddes, St. Moritz,
Saxon, Schnydren zen, Schwarze Ruf-
finen, Siders, Tennen, Totenfeld, Vouv-
ry

Strassenaufseher *s.* Indergassen Johannes

Studenten, Stipendien, Studien in Paris:
19s, 52i, 71m, 177j, 251c, 284p, 314/315c,
349g

– Heimberufung: 125m, 328v, 340, 341b
s. auch Gafiner Hans, In Ager Johan-
nes, Kalbermatter Johannes, Maxen Pe-
ter, Metziltz Ruoff, Owling Kaspar
(des Hans), Owling Kaspar (des Michel),
Prensieri Barthlome, Riedmatten Jakob
von, Torrente Philipp de, Zentriegen
Anton
s. auch Schule

Sturler (Stürler Peter), Fenner: 147a

Sufferel *s.* Chufferel

Summermatter, *Sumermatter*, *zer Sumer-*
matter, *Zer Summermattun*

– Anthillo, zum Lichtbiell, Bote von
Visp, Kastlan: 267

– Anton, Bote von Visp, Kastlan: 361

– Jörg, *Georg*, *Jerig*, Bote von Visp, Kast-
lan, Landvogt von Evian, Landeshaupt-
mann, Schreiber im Kappelerkrieg, Mi-
litär-Hauptmann, Kommissär für Er-
kenntnisse in Evian und nid der Mors:
4, 39u, 54, 60, 62, 65, 66f, 67, 68, 71n,
73y, 74gg, 76, 77b, 89f, 104v, 129, 143,
143/144a, 146, 147f, 150, 152, 157y,
160ss, 161tt, 179n, 183a, 184g, 185h,
191f, 194o+r, 201, 202, 203a, 204c,
215d+f, 216o, 226, 226a, 228, 229, 230b,
233r, 250, 260, 261a+d, 267, 269m,
270q, 272gg+kk, 275b, 277h+j, 278k,
288mm, 292q, 305a, 309j, 311s, 312b,
314, 317k, 318, 321j, 321, 322, 325,
326f, 327o-p, 330, 345, 346c, 347e-f,
348, 351p, 352w, 353a-c, 354f, 356,
357, 357f, 359, 361a

Supersaxo *s.* Uff der Fluo

Sursee, LU: 170w

Sury *s.* Syry

Suschna, Bartholomäus, Bote von Sitten,
Kastlan von Savièse: 152

Suste, Sustenrecht: 222qq, 273mm, 309/
310k-l, 311r

s. auch Port-Valais, St. Moritz

Swigk, Hans, Weibel von St. Moritz,
Dolmetsch: 154/155l

Switzer *s.* Schwitzer

Syber *s.* Siber

Syrrum *s.* Siders

Syry, *Sury*, Hans, Bote von Solothurn: 243

- T**
- Tabort *s.* Guiliat, Hans
- Tagnioz, *Tagnien, Tangien, Tangio, Tagnioz, Tagnioz, Tangnyo, Thangio*, Anton, Bote von Siders, Kastlan von Siders, Landvogt: 1, 4, 8, 9, 11, 12e, 16, 17i, 21, 22
- Tagwanen *s.* Gemeinwerk
- Taillefer, *Tallifer*
- Matten zwischen Fully und Martinach: 333, 337
- Rottenkanal zwischen Fully und Martinach: 333/334, 337, 339
- Tangien, *Tangio, Tangioz, Tangnioz, Tangnyo, s.* Tagnioz
- Tarentaise, Erzdiözese: 260
- Taufe der französischen Königstochter *s.* Frankreich (Königstochter)
- Tausch zwischen Landschaft und Savièse: 225c, 237jj
- Tauschhandel, Käse-Korn: 51d
- Teiler, Hans, Wirt in Sitten: 14h
- Teilgutführer (Ballenführer) *s.* Handelsverkehr
- Teischstalden *s.* Deisch
- Tellen, Tellung: 33o, 46l–n, 82h, 124h, 126a, 137l, 138/139m, 139n, 140q, 141t, 144d, 149f+i, 150i, 157s, 160rr, 161ss–tt, 162tt, 166j, 172jj
s. auch Geistliche
- Tennen, *Tenfuren, Thännfuren*, L, Strasse: 281b, 283f, 291i+l, 301d–e, 310p, 318x
- Teuerung: 5e, 8e, 25d–e, 192h, 308a, 311r+t, 316j–k, 320e, 326h, 329z
- Thännfuren *s.* Tennen
- Thangio *s.* Tagnioz
- Theiler, Paul: 232k
- Thenen, *Thönen*
- Hans, Bote von Sitten, Kastlan: 54, 59, 67, 68, 76, 152
- Peter, Bote von Raron: 94
- Theodulskirche *s.* Sitten (Kirche St. Theodul)
- Thiebad, *Diebad*, Franz, Bote von Leuk, Meier: 312, 314
- Thönen *s.* Thenen
- Thollon (ob Meillerie), Dep. Haute-Savoie: 97h
- Tholosan, Anton (alias Scharolaz, Andres): 213a–c
- Thonon, Dep. Haute-Savoie: 67a, 68e, 74gg, 75jj, 109a, 113a, 114f, 122b, 139q, 233r, 234t, 265s, 292q, 313f
- Einsiedlerhaus: 311s
- Hauptmann: 264p
- Siechenhaus: 265s, 272gg
- Feuer *s.* Feuersbrunst
- Verweser *s.* Graffenried
- Vogt: 233r, 234t, 265r–u
- Weibel: 264p
- Thossi, Peter, Bote von Freiburg, Säckelmeister: 243
- Thruffer *s.* Truffer
- Thuom *s.* Domodossola
- Thuwet *s.* Düvet
- Tierwolf (Luchs): 272hh, 273mm
- Todesstrafe: 8d, 42, 71q, 134a
s. auch Sitten (Blutgerichtsbarkeit)
- Törbel, V: 231e
- Torrent
- Hans, Bote von Sitten: 243
- Philipp, Bote von Siders, Kastlan von Eifisch: 348, 353, 357, 359, 361
- Torrente, de, Philipp, von Sitten, Student in Paris: 52i, 71m
- Tortschen, *Fackel*, 355h
- Tote Hand, Ausfall: 2–3h+k, 171aa, 173kk, 201/202gg, 206a, 211u, 317l
s. auch Hochtal, Monthey, Nid der Mors
- Totenfeld, L, Strasse: 283f, 291l
- Tourbillon *s.* Sitten
- Trieger *s.* Zentriegen
- Trient, I, Konzil: 345
- Trient, Ma, Eisenbergwerk: 85bb, 125n
- Trinkereien, Trunkenheit: 18j, 46r–s, 328q
- Trinkgeld: 145i, 277i, 290c+e, 292q, 293r, 320d, 347e, 348/349c, 353b
- Troger, Hans, Bote von Brig: 94
- Troistorrents, *Triumtorrentium*, Mo: 92h, 93j, 96d, 98m, 126a, 139p, 229
- Trollet, Peter, Verweser von Bagnes: 17f, 357d, 365v

Trommler: 2e, 39u
 Truffer, *Thruffer*
 – Cristan, Bote von Brig, Kastlan: 88, 282, 299, 341
 – Hans, Bote von Brig, Kastlan: 50
 – Joder, *Jodro*, Bote von Visp, Meier von Gasen, Kastlan: 94, 214, 243, 249, 250, 361
 – Lorenz, Bote von Brig: 94
 Trunkenheit *s.* Trinkereien
 Truppeneinzug: 78b, 79f–g, 80b, 87b, 90k, 91, 99u, 103r, 299, 299/300a–b, 300, 306b, 307, 308a+c, 313g
 Truppenwerbung *s.* Frankreich (Söldnerdienst), Landsknechte
 Tschan *s.* Johannes
 Tschanott, *Zanot*, *Zanott*, Offel: 181s, 200dd
 Tschanot *s.* Tschinott
 Tschillon *s.* Chillon
 Tschinder *s.* Schnider
 Tschine, Herr von: 208a–b, 213a–b
 Tschinnin, *Tschinning* *s.* Schinnig
 Tschinott, *Tschanot*, Hildebrand: 221ii, 251f
 Tschufferel *s.* Chufferel
 Tuffstein: 226b
 Türken: 297a
 Turin, I: 93a
 Turtig, Rw: 205, 211u, 297
 Turtmann, L: 61i
 Tzbreiten *s.* Zbreiten
 Tzschenggen, Niggen: 21a
 Tzschufferel *s.* Chufferel
 Tzwala, Thomas: 83r

U

Udri, Meister, von Leuk, Scherer: 180q
 Übeltäter: 17i, 27d, 148d, 190a, 195u, 247, 328r
s. auch Diebe, Mörder
 Überfall auf Handelsleute: 18m
 Überschwemmung *s.* Drance im Chablais, Rotten

Ufembort, *uffem Bort*, *Uffembort*, Johannes, Bote von Sitten, Kastlan von Sitten: 16c, 163, 175, 187, 189
 Uff der Eggen, Kaspar, Bote von Goms, Meier: 104, 250
 Uff der Ekg, Peter, Bote von Goms, Ammann: 1
 Uff der Fluo, *Uf der Flu*, *Uff der Flue*, *Supersaxo*
 – Barbilli, Tochter des Jörg, Gattin des Ogier Andres: 16c
 – Jörg, junior: 2f, 6/7m, 52j, 57/58s, 58/59t, 133s, 170w, 171hh, 174/175, 181/182s, 182t, 184f, 186a–d, 188, 197dd–201ff, 202, 221hh–ii, 222/223rr, 236dd–ee, 239d, 250d+f, 251/252f, 257, 262e–f, 318/319a, 322
 – Jörg, senior: 9h, 13l, 14e, 15i–j+l, 16c, 17h, 21a–c, 28k, 52j, 58t, 61g, 63i–64p, 75/76mm, 174, 182s
 – Güter: 4n, 6/7m, 9/10h, 12j, 14e, 15i–j+l, 16c, 17g, 21c, 28j–k, 44c, 52j, 57/58s–t, 85cc, 133s, 158aa, 169/170w, 171hh, 174, 182s, 186a–d, 189, 193n, 200dd, 236dd–ee, 240g, 250f, 262e–f *s. auch* Branson (Güter)
 – Güter ob der Mors: 58t, 182s, 200dd
 – Haus in Martinach: 58s, 63j–64p, 85aa, 93b, 137k, 182s, 186a, 200dd
 – Haus in Sitten: 16c, 21a–b, 58s, 63j–64p, 181/182s, 200dd
 – Vogt der Kinder *s.* Indenbechen Hans
 – Länerin, Margret, Gattin des Jörg senior: 13l, 16c, 181s, 200dd, 236dd
 – Niklaus, Vater und Sohn, von Saas: 315g
 – Stefane, Tochter des Jörg: 182s
 – Walter, Bischof von Sitten: 11c, 84y, 131h
s. auch Michel

Uffry *s.* Vouvry

Ulrich, Meister, Burger von Sitten, Scherer: 39u

Ulrichen, G: 69c

Underfluo, *under der Fluo*, im Faucigny: 135f, 165i, 253r

Unser Frowen zem Sodt: 18p

Unterwalden: 1a, 8, 36m, 45g, 60a, 100a, 199dd, 205c, 244b, 313g

– Gesandter *s.* Burach Hans

Unterwallis *s.* Landvogteien, Nid der Mors
 Urens *s.* Hérens
 Uri, *Ury*, Urner: 1a, 8, 12g, 22b, 25a, 27c, 29c, 33/34q, 34a, 36m, 51c+g, 57p, 60a, 81d, 199dd, 205e, 217r-s
 – Gesandter *s.* Püntiner Heinrich
 Ursern: 10g
 Urteil zwischen Bern und Wallis *s.* Schönbrunner Heinrich
 Usser Bün, Konrad, Bote von Goms: 27

V

Vach *s.* Rotten (Fischfang)
 Vachon *s.* Wachoz
 Val d'Illiez, *Vallis Illiaci*, Mo: 92h, 93j, 96d, 98m, 126a, 135e, 139p, 151e, 171gg, 229, 248
 – Freiheiten: 151e, 171gg
 – Gerichtsordnung: 151e, 248
 Valeria *s.* Sitten (Schloss Valeria)
 Valsenus *s.* Welschen
 Vanel *s.* Rotten (Fischfang)
 Vasti *s.* Gwasst
 Veldsiechen *s.* Aussätzige
 Veller *s.* Feller
 Veltlin, I: 22a+d
 Venetz, *Venetsch*
 – Anton, Diener U.G.Hn, Kastlan von Brig, Landeshauptmann: 1, 4, 11, 15, 17h, 21, 22, 30, 50, 55a, 59, 62, 64, 66, 68, 76, 77, 80, 80a, 83q, 84s, 85aa, 36hh, 112, 119, 120d, 163, 175, 183, 185, 203, 208, 213b, 300b
 – Anton, Bote von Sitten, Consul, Kastlan: 68, 299
 – Gilg, Bote von Brig, Kastlan von Brig, Landvogt nid der Mors, Landeshauptmann, Militär-Hauptmann, Kommissär für Erkenntnisse nid der Mors: 1, 4, 11b, 13b, 29a, 34, 34s, 35c, 36g+l-m, 50, 51g, 54, 55a, 57r, 59, 61f+h, 62b, 63e, 65c, 67c, 71n+q, 73z, 84s, 85bb, 88i, 91, 96, 100, 116, 121, 126, 129, 134, 137k, 147, 148, 150, 152, 157y, 175, 206, 214, 223, 230, 238, 243, 249, 250, 261

– Hans, Kilchherr von Stalden: 222pp
 – Hans, Schulmeister in Brig: 269/270p
 – Kaspar, Bote von Visp, Kastlan von Visp: 4, 11, 91, 94, 104, 109, 116, 121, 134, 143, 163, 175, 183, 189, 261, 267, 290, 301, 308, 314, 315g
 – . . . , Hauptmann: 14f
 Vercelli, I: 260
 – Dekan *s.* Bartholomäus
 Vercorin, Se: 23i
 Vereinigung *s.* Frankreich, Mailand
 Verdingwerch *s.* Arbeitsvertrag
 Verfall der fahrenden Habe von Gefangenen: 210m
 Verkaufsbestimmungen: 288n
 Verleumdungen *s.* Iniurien
 Vermittlung *s.* Friedensstiftung
 Vernamiège, *Vernamiesy*, H: 201gg
 Verräter: 42
 Verwaltung der Landvogteien *s.* Landvogteien
 Vesch *s.* Vex
 Vespia *s.* Visp
 Vevey, *Vivis*, VD: 146, 147a, 158bb, 309k
 Vex, *Vesch*, H: 94, 96, 129, 152, 175, 351r
 – Meier *s.* Bombeim Niklaus
 Viche, Hans, Kaplan von Visp: 27g
 Vico, de *s.* Indergassen
 Vicondo, Ludovicus de: 259
 Vieh, *Veist Vee*, Mastvieh, Schlachtvieh: 14d, 52m, 82h
 – Ausfuhr: 5f, 14d
 – Futter *s.* Emd
 Vienne *s.* Vionnaz
 Viestener *s.* Wiestiner
 Vièze, *Viesa*, Mo: 155q
 Vigön, I: 18m
 Villanis, Petrus de, Offizial von Aosta: 258
 Villeneuve, *Nüwenstatt*, VD: 158bb, 296ff
 Vinea, Glaudy de, Schreiber: 84y
 Vintschen-Schouben, *Vintschen*, *Vintscho*, *Wintscho*
 – Hans, Bote von Leuk, Meier, Landeshauptmann: 8, 9, 11, 13, 15, 17h, 22,

- 24, 26, 76, 80, 85aa, 94, 140r, 161ss, 175, 189, 194o, 203a, 243, 250, 267, 267a, 274, 280, 282, 282a, 289, 297, 299, 300, 301a, 307, 314, 317k, 318, 322, 344, 346, 348, 353, 357, 361
- Simon, Bote von Raron, Kastlan: 4, 8
 - Vionnaz, *Vienne*, Mo: 97h, 122b, 129d, 132p, 154k, 158ee
 - Violet *s. Wirolet*
 - Visp, *Vespi*, Burger: 9i, 44b, 57n, 63h, 66e-f, 70g, 73y, 24gg, 75ii+kk, 77b, 107k-l, 136, 141, 142, 148b, 149e, 150o, 157y, 179n-o, 180q, 186b-d, 192f, 194o, 203a, 217o, 222kk, 223rr, 229, 256b, 268g, 311r
 - Bannerherr *s. In-Albon Peter*
 - Kaplan *s. Kouffman Peter*, Viche Hans
 - Kastlan *s. Abgotzbon Arnold*, Am Ried Arnold, Andenmatten Joder, An Thanmatten Simon, Imeych Niklaus, Im Wichenriedt Franz, In Albon Peter, Kalbermatter Jost, Leman Joder, Summermatter Anthillo, Summermatter Anton, Summermatter Jörg, Truffer Joder, Wiestiner Hans, Willis Anton, Zem Fälach Johannes
 - Kilchmeier, Kirche: 106i
 - Markt: 75ii
 - Statthalter *s. Wiestiner Hans*, Zem Fälach Johannes
 - Viertel: 186c, 198dd, 231e
 - für die Ruffinen in: 74hh
 - Saas: 198dd
 - Stalden: 198dd
 - s. auch* Gasen, Zermatt
 - Wirt *s. Schallen Joder* von
 - Zenden: 11e, 19, 39v, 56i, 58s, 64n, 75hh-ii+kk, 81f, 89h, 95b, 104v, 115j-k, 117c, 119, 119c, 120g, 129, 141, 143, 152, 163, 172ii, 175, 183a, 184f-g, 185h, 186c, 187, 187a, 189, 198/199dd, 202, 203, 208e, 211s, 214, 215a+d, 222kk, 226, 229, 231e, 237hh, 238c, 239d, 241b, 242, 249, 251c, 253o, 262f, 269o, 291m, 299, 314b, 315g, 317n, 319a, 325b, 327h+o, 331, 336, 341, 348b, 352w
 - Archiv, Kasten: 57n, 60d
 - Vivis *s. Vevey*
 - Voce, de
 - Jacobus: 260
 - Sulpitius: 260
 - Vögely, Jakob, von Freiburg, Vogt: 100a
 - Vogelfang: 165h
 - s. auch* Geflügel
 - Vomipetra *s. Geschütz*
 - Vorfenner: 39u, 232k
 - s. auch* Kleinmann Johannes, Otschier Stefan
 - Vouvry, *Uffry*, *Vuurye*, *Vuuriacum*, Mo: 97h, 113a+c, 122b, 129d, 139o, 153e, 154k, 158ee, 161tt, 188f, 229, 290h, 296ff
 - Strasse: 290h
 - Zoll: 97h, 113a+c, 122b, 129/130d, 139o, 154k, 158ee, 161tt
 - Vulliet, Herr von St. Peter, Gesandter in Savoyen: 117f
 - Vyneys, Panthaleon de: 260
- W**
- Wachoz, *Vachon*, *Wachou*, Hugo, Kastlan im Hochtal, Schreiber, Gerichtsschreiber im Hochtal: 204d, 276g, 280p, 287ii, 295ee
 - Wachs: 107j-l
 - Wachtmeister, oberster *s. Seiller Peter*
 - Waffen *s. Doppelhaggen*, *Geschütz*, *Hagenbüchsen*, *Harnisch*, *Spiesse*
 - Wagner *s. Fuhrleute*
 - Wagner, Simon, Bote von Brig, Mechtral: 76, 94
 - Wahl *s. Abondance* (Abt), *Bischofswahl*, *Evian*, *Hochtal* (Abt, *Landvogt*), *Landeshauptmann* (Wahl), *Monthey*, *St. Moritz*
 - Wald, Wälder *s. Berney*, *Boloux*, *Eichenwald*
 - Wald, Kastlan im (Freigericht Eggen) *s. Brunlin Johannes*
 - Waldin, Jakob, Bote von Sitten: 13, 26
 - Walker, *Walcker*, *Walckher*, *Walkher*
 - Hildebrand, Bote von Raron, Meier: 4
 - Niklaus, *Clausen*, *Klaus*, Bote von Raron, Meier von Raron, Meier von Mörel: 129, 223, 240, 250, 267, 282, 301, 325, 348, 361
 - Peter, Bote von Raron, Meier: 27, 44
 - Thomas, Bote von Raron, Meier von Mörel, Kastlan von Niedergesteln: 80,

- 94, 96, 129, 134, 152, 175, 187, 243, 297
- Thomas, der Jüngere, von Grengiols, Bote von Raron, Landvogt von Monthey: 214, 282b, 289, 301, 302j, 314, 318t, 318, 344, 346, 361
- Wallesport *s.* Port-Valais
- Walther, Hans: 17g
- Wams: 154k
- Wappen
- Land: 104v, 107n, 115h, 171ee, 220ff, 302j, 353b
- Zenden: 115h, 180q, 317m
s. auch Frankreich, Nemours
- Wappenscheiben als Geschenk: 77f, 115h, 180q, 353b
- Warentransport *s.* Handelsverkehr
- Wasserfahren: 151e
- Wassersäge: 194t
- Wechselkurse *s.* Münzwesen
- Weibel, *Wyschen*, *Wyscho*, Weibelamt: 20c, 115i, 140r, 151e, 153h, 154i, 179o
s. auch Kleid
s. auch Branson, Evian, Monthey, St. Moritz, Siders, Sitten, Thonon
- Wein, *Blantschier*, *Gewess*: 6g, 18j, 23f, 26h, 44e, 55f, 61g, 85z, 120g, 138m, 176d, 187d, 241/242b, 254w, 256c, 279m, 294t, 305v, 308a, 313h, 326/327h, 328q, 254e
- Abgabe, *Weingilt*, *Windienst*: 279m, 294t
s. auch Saxon
- Ausfuhr: 6g, 23f, 26h, 55f, 187d
- Händler: 241b
- Lese, *Wimmen*: 323d
- Weizen: 8a, 19y, 26f, 57r, 83m, 97h, 138m, 231e, 241b, 168j, 286z, 302h, 326/327h
- Wellig, Anton, *Thöni*, Bote von Raron, Meier von Mörel: 13, 34, 44, 104, 121
- Welschen, *Valsenus*, *Weltschen*, Hieronymus, von Brig, Notar, Prokurator und Fiskal: 195v, 212z, 248, 261c, 352w
- Werdt, Peter von, Ratsherr und Gesandter von Bern: 47a
- Werinen *s.* Rotten
- Werlo, Paulus, Bote von Visp: 344
- Werra, Hans, Junker, Bote von Leuk, Landvogt nid der Mors, Landeshauptmann: 8a, 12e, 24j, 28j, 36k, 44c, 49
- Werren, Hans, Obmann: 108r
- Widmer, Hans, Bote von Zug: 243
- Wiestiner, *Viestener*, *Wuestiner*, *Wüstiner*, *Wustiner*, *Wyestiner*
- Gilg, Bote von Sitten, Kastlan von Brämis: 301
- Hans, Bote von Sitten, Kastlan: 4, 30, 34, 44,
- Hans, Bote von Visp, Meier von Zermatt, Statthalter und Kastlan von Visp, Landvogt von St. Moritz: 94, 116, 185, 187, 189, 250, 255, 261, 267, 325b, 341, 348, 351r, 352a, 353, 360, 363p
- Martin, Bote von Sitten: 94
- Wild *s.* Jagd
- Wildschwein: 156q
- Willis, *Willdiner*, *Willi*
- Anton, Bote von Visp, Kastlan von Visp: 96, 214, 230, 238, 240, 243, 250, 325, 341, 346, 348, 353
- Hans, Bote von Visp, Kastlan von Niedergesteln: 318, 341, 361
- Windienst *s.* Wein (Abgabe)
- Wintscho *s.* Vintschen-Schouben
- Wirolet, *Virolet*
- Cathrinen, *Catherina*: 333, 337
- Glado, *Claudius*: 333, 337
- Wirt *s.* Würtz
- Wirte: 7m, 9h, 15j, 16/17c, 72t, 182s, 200dd, 241b, 242b
s. auch Cattelani Claudio, Etterlin Hans, Lengacher Gilg, Loy Tschan, Luodtbrunner Jost, Perren Hans, Schallen Joder von, Storchly Kaspar, Teiler Hans; Martinach (Wirt)
- Wirtshäuser, Verordnung: 241b
- Wolf: 156q, 272hh, 273mm, 288mm, 302k, 351r–s, 355h, 363p
- Wolff, Bartholome: 16c, 170w, 181s, 200dd
- Wucher *s.* Zins
- Würtz, *Wirt*, *Würt*, *Württ*, Hans, Bote von Siders: 104, 109, 113, 274, 299
- Wuestiner, *Wüstiner*, *Wustiner*, *s.* Wiestiner
- Wyden, Jennin, *Hans*, Bote von Goms, Meier: 353, 356

Wystiner *s.* Wiestiner
 Wyngartten, Fenner, Bern: 308d
 Wyschen, *Wyscho s.* Weibel
 Wyss, Hans, Bote von Sitten, Consul: 94

X

Y

Yberger, Heinrich, Bote von Schwyz: 243
 Ydie, *Jeden*, Mo (?): 222qq, 272ll, 296ff
 Yenf *s.* Genf
 Yfferten *s.* Yverdon
 Yffian *s.* Evian, Evionnaz
 Yffry *s.* Ivrea
 Ypporregia *s.* Ivrea
 Yverdon, *Yfferten*, VD: 90k, 91

Z

Zachtly, *Schätti, Schatty*, Wilhelm, Kaufmann in Freiburg: 69f, 77h
 Zanding *s.* Chandon
 Zanot, *Zanott, s.* Tschannot
 Zarnavelli *s.* Charnavelli
 Zbreiten, *Tzbreiten, Zbreitten, Zbreyten, Zebreyten*, Kaspar, Bote von Raron, Meier von Mörel und Grengiols, Fenner von Mörel, Landvogt im Hochtal: 4, 16, 30, 49, 62, 86, 100, 134, 150, 152, 175, 183, 185, 189, 206, 208, 214, 230, 214b, 325, 341, 343h, 348, 355i
 Zbrun, Cristan, Bote von Raron, Statthalter in Niedergesteln: 80
 Zehnten: 46m, 82h+j, 113a+c, 131h, 225c, 255w, 264k, 271cc, 292q
 Zem Fälach, *Fellach, zum Felach*, Johannes, Bote von Visp, Schreiber, Statthalter von Visp, Kastlan: 299, 325, 331, 336, 341, 348, 353, 357, 361
 Zemilachern, Thomas: 191f
 Zendenarchiv *s.* Visp
 Zendenfahnlein *s.* Fahne

Zendenfreiheit: 129a, 153h, 350i
s. auch Leuk

Zendenhauptmann: 87e, 309g
s. auch Brig, Sitten

Zendensiegel *s.* Siegel

Zendenwappen *s.* Wappen

Zengaffinen, *Gafinen, Zengafinen, Gaffinen, zen, zun, zuon*

– Perrin, von Gampel, Bote von Leuk, Meier: 8, 34, 40, 44, 80, 113, 116, 134, 230, 238, 240, 243, 249, 250, 255, 257d, 261, 265, 267, 282, 290, 297, 299, 301, 314, 318, 325, 341, 344, 346, 348

– Peter, Bote von Leuk, Meier: 290, 297, 301, 305, 307, 361

Zenstadlen, Cristan, Bote von Raron, Meier von Mörel: 1, 9, 11

Zentriegen, *Trieger, Zuntriengen*

– Anton, des Johannes, Student in Paris: 177j

– Johannes, von Raron, Bote von Raron, Landvogt nid der Mors, Landeshauptmann, Kommissär für Erkenntnisse nid der Mors: 4, 4b, 5e, 7n, 13b, 15, 16b, 23e, 24a, 27c, 35d, 38r, 46o, 49, 53q, 54, 56f, 61f+h, 62, 67a, 71n, 73y, 75hh, 77, 80, 80a, 86, 86ff, 88, 89f, 91, 93–95, 100, 103r, 104, 109, 113, 116, 119, 121, 125l, 126, 129, 130e, 134, 143, 145h, 147, 148, 150, 152, 152a, 157y, 159mm, 160ss, 163, 177j–k, 179m, 185h, 189, 194o+r, 203a, 204c, 208e, 216o, 223, 226, 229, 240, 243, 248, 255, 269m, 278k

– Johannes, der Jüngere, Bote von Raron, Meier von Raron, Landvogt von St. Moritz, Schreiber, Kommissär für Erkenntnisse in Evian: 86, 88, 91, 94, 95b, 100, 104v, 119, 126, 129, 134, 137l, 148, 150, 160ss, 191b, 206, 208, 211s, 212z, 217q+s, 232i, 269o, 274, 280, 282, 301b, 309k, 312b, 314, 318v, 321j, 321, 325, 326d, 330, 331, 336, 344, 344a, 345c, 345, 346a, 347e, 348, 349d, 353, 354f, 358d–e, 359c–d

– Johannes, von Visp, Bote von Visp: 226, 229, 256b

– Johannes, Familiaris des Bischofs: 113, 248

– Stefan, von Raron, Notar in Visp, Meier in Gasen: 120c, 180/181q, 278k, 316h

- Zermatt, *Matt*, V: 60d, 88, 152, 186c, 198dd, 206, 250, 301, 325b, 348
 – Meier *s.* Blatter Arnold, Seematter Moritz, Wiestiner Hans
- Zermatter, Peter, von Savièse, Bote von Sitten: 322
- Zer Müli, *Mily*, *Mülin*, *zer Müly*, Bartholome, Bau- und Maurermeister: 263/264j, 266a–b, 270/271x, 273ll, 277i, 281c, 281, 283, 289, 290a–f, 292q, 301/302f, 351r
- Zeugenaussage: 350i
- Ziegel: 311s
- Zieger: 97h
- Zigeuner, Landesverbot: 8d, 72v, 285u
- Zimmerleute: 227b, 304/305v
- Zining, Hans, Bote von Leuk, Meier: 341
- Zins, *Wucher*: 71/72r, 156q, 235cc, 315e
s. auch Luzern (Zins)
- Zinsen, *Census* (Abgabe): 15l, 28k, 46m, 112n, 113c, 121a, 122b, 123c–d, 126a, 129/130d, 132o–p, 135e, 141t, 145g, 154k, 156q, 157v, 158z, 160nn, 163a, 166l, 170x, 178l, 185g, 188f, 206a, 215g, 217p, 219dd, 234u, 237jj, 253m, 255x, 263i, 265s, 270q, 284n, 354g
- Zitationsbriefe *s.* Römische Briefe
- Zlowinen
- Andres, Bote von Goms, Meier in Goms: 301, 308, 314, 316h, 359
 – Hans, Bote von Goms, Meier: 266
- Zoll: 11c, 27e, 29c, 33q, 39t, 48f, 49l, 73w, 81d, 97d, 113a+c, 121a, 122b, 129/130d, 137m, 139o, 154k, 158ee, 161tt, 230d, 244cc, 253o+r, 294x, 295bb, 296ff, 306d, 311s, 313f, 358/359e, 362k
- Zuber, Roman, von Ayent, Bote von Sitten: 94
- Zügmeister *s.* Büchschenschmied
- Zufferelli (Zufferey) *s.* Chufferel
- Zug: 1a, 2e, 8, 36m, 47b, 54, 60a, 73bb, 84a, 199dd, 205e, 313g
- Zugewandte Orte *s.* Orte
- Zugrecht: 327l
- Zum Felach *s.* Zem Fälach
- Zuntriegen *s.* Zentriegen
- Zurgilgen, Aurelion, des Rats von Luzern: 362g
- Zürich, Stadt, Stand, Zürcher: 1b, 2d, 10a, 22c, 24k–l, 25a, 29a, 31a–b+e, 35c, 41a, 96b, 105a, 125m, 135d
- Zurzach, AG: 244c
- Zwingli, Ulrich: 27g–h
- Zwischbergen, B: 316i
- Zynal *s.* Chinal

